Der Kinematograph

Organ für die ges. Projektionskunst ::

No. 371. Düsseldorf, 4. Februar 1914.

Zur gefl. Kenntnisnahme!

Das elementare Filmwerk

Tirol in Waffen

haben nebenstehende Firmen zum Vertrieb übernommen



Autor-Film Co. :: Berlin S. 61

Fernsprecher: Moritzplatz 1466, 67, 68.

Was sagt man über

Bismarck?



Bismarck

Das Berliner Polizei-Präsidium schreibt:

Der Polizeipräsident.
Abteilung VIII.
Tagebuch Nr. 28. VIII. K 14.

Berlin O. 27, den 12. Januar 1911.
Magazinstrasse 3/5.

Auf das gefällige Schreiben vom 3. ds. Mts. bestätige ich Ihnen gern, dass Sie in Ihrem Bismarckfilm die äusserst schwierige und heikle Aufgabe, die Gestalt des grossen Kanzlers in charakteristischen Bildern dem Beschauer vor Augen zu führen, in einer meines Erachtens recht geschickten Weise gelöst haben. Die Wirkung wird unterstützt durch die durchweg gute und zum Teil **überraschend lebenswahr getroffene Bismarckmaske** sowie durch die vortreffliche, von Professor Hummel komponierte Musik.

In Vertretung gez. **von Glasenapp.**

An die
Eiko-Film-G. m. b. H.
Hier.

Der Schöpfer des Hamburger Bismarck-Denkmals schreibt:

Berlin, den 6. Januar 1911.

An die Eiko-Film-G. m. b. H.
Hier

Gerne bin ich bereit, Ihnen zu sagen, dass mich der Bismarckfilm **ausserordentlich interessiert** hat.

Namentlich die Schilderungen aus den jungen Jahren Bismarcks hinein bis in das reife Mannesalter wirken zum grössten Teil **sehr schön** und **wahrheitsüberzeugend.**

Dieser Film wird bei dem deutschen Publikum sicher eine warme Aufnahme finden.

Hochachtungsvoll
gez.: Prof. Dr. **Hugo Lederer.**

Das hohe Militär schreibt:

Berlin-Wilmersdorf, den 22. Januar 1911.

An die Eiko-Film-G. m. b. H.,
Berlin SW.

Es ist sehr erfreulich, dass es gelungen ist, **lebenswahre und packende Bilder** von unserem Bismarck im Film zu gestalten, um sie dem deutschen Volke nahe zu bringen.

Hochachtungsvoll
gez.: **Freiherr von Seckendorff,**
Generalleutnant z. D.

Bekannte Pädagogen schreiben:

Berlin-Wilmersdorf, 18. Januar 1911.

Eiko-Film-G. m. b. H.
Berlin SW.

Ich bin der Eiko-Film-Gesellschaft sehr dankbar, dass sie mir Gelegenheit bot, einer Vorführung ihres „Bismarck" beizuwohnen. Die prächtige Bilderreihe liess oft vergessen, dass die Personen Schauspieler, dass die Situationen gestellt waren; **man glaubte Momentaufnahmen der wirklichen Ereignisse vor sich zu haben.** Der alten Generation, die den Mann und seine Zeit noch erlebte, steigen die Erinnerungen auf an die gewaltige Zeit und man **erlebt sie begeistert von neuem;** der jungen, der die Heroen von 66, 70/71 schon Geschichte sind, bieten sie eine Darstellung von Deutschlands grosser Zeit in der eingehendsten und packendsten Form. Ich wünsche dem

Bismarckfilm einen Siegeszug durch die ganze Welt.

gez.: Prof. Dr. **Becker.**

Berlin, den 19. Jan. 1911.

Eiko-Film-G. m. b. H., Berlin SW.

Je schwieriger die Aufgabe ist, das Leben Bismarcks in einer Reihe von Bildern zu veranschaulichen, umsomehr verdient Anerkennung, wie dies hier gelöst ist. Die **geschickt ausgewählten** und **durchweg wohlgelungenen** Bilder lassen das reiche, vielseitige Leben des grossen Kanzlers vor dem Auge des Zuschauers vorüberziehen und die Eigenart des Mannes von seiner Kindheit an erkennen. So sind sie wohl geeignet, zu zeigen, was unser Vaterland ihm verdankt und die ihm gebührende Liebe und Verehrung zu pflegen und zu fördern. Damit wird eine Wirkung erzielt, die besonders der heranwachsenden Jugend nur nützlich sein kann. Ich bekenne, dass die Vorführung des Films auf mich einen **tiefen Eindruck** gemacht hat, der durch die stimmungsvolle begleitende Musik noch erhöht wurde.

gez.: Prof. Dr. **Erich Wetzel.**



Bismarck

Einer der ältesten u. in den weitesten Kreisen bekannter Theaterbesitzer schreibt:

Hamburg, den 27. Januar 1914.
Schluterstrasse 3.

Tit.

Eiko-Film-G. m. b. H.

Berlin SW. 48.
Friedrichstrasse 224

Mit Vergnügen komme ich Ihrem Wunsche, Ihnen meine Meinung über Ihr neuestes Filmwerk „Bismarck“ zu sagen, nach.

Noch niemals habe ich einen Film gesehen, der wie dieser einen so tiefen Eindruck auf mich ausgeübt hat. Das Bild selbst ist allerdings nur eine Biographie unseres unsterblichen Bismarck, aber es wirkt auf den Zuschauer so mächtig, als wenn ihm ein wunderbares Drama vorgeführt wird.

Die Darstellung und die Masken aller Mitwirkenden sind vorzüglich, und speziell der Interpret der Rolle des Bismarck ist in Figur, [illegible] und Spiel ganz hervorragend. **Die Photographie ist vom Anfang bis zum Schluss meisterhaft, die Inszenierung und Regie grossartig.**

Der Film führt uns tatsächlich in die Umgebung und die grossen Zeiten, in welcher der Reichskanzler gelebt hat. Viele Szenen, so z. B. „König Wilhelm will demissionieren“, „Kaiserproklamation in Versailles“ und „Bismarck und die Hamburger Schuljugend in Friedrichsruh“, um nur einige zu nennen, sind **von unbeschreiblicher Wirkung.**

Ich freue mich, diesen Film erworben zu haben und hoffe, dass Sie noch häufig gleichartige Erzeugnisse zum Vorteil unserer Branche herausbringen werden.

Hochachtungsvoll

gez.: **James Henschel.**



Bismarck

Die Presse schreibt:

Leipziger Neueste Nachrichten:

Bismarck im Film. Aus Berlin wird uns geschrieben: Historische Films haben mich immer unangenehm berührt. Ein Surrogat von Sentimentalität, Kinodramatik und Sensation wird um ein wackliges, geschichtliches Szenengerüst gehängt und nennt sich dann stolz „geschichtlich“. Der gebildete Deutsche, dem der hehre Geist der Geschichte nicht nur Schall und Rauch ist, wird ein Gefühl des Widerstrebens empfinden, und schwören, niemals wieder sich einen geschichtlichen Film anzusehen. Als ich darum eine Einladung zu einer privaten Vorführung des Films **„Bismarck“** (der **Eiko-Filmgesellschaft, Berlin,** Friedrichstrasse 224) erhielt, mischte sich in das Gefühl der Skepsis noch ein gut Teil Unbehagen. Denn unsere grössten deutschen Heros auf die weisse Leinwand gebannt zu sehen, erschien mir nicht nur Wagnis, sondern auch Versündigung an einem heiligen Gut. Aber ich muss gestehen: nach den ersten Szenen machte dies unangenehme Gefühl einer **Bewunderung** Platz; was ich da erblickte, war **nicht nur Geschichte,** sondern **wirkliches, echtes Leben.** Lag es an der glücklichen Hand des Herrn Richard Schott, der als Verfasser zeichnete, oder war es das taktvolle würdige Spiel des Bismarckdarstellers, der zudem eine **sprechend ähnliche Maske** hatte? Das ganze Leben Bismarcks wickelte sich auf der weissen Leinwand ab. Ein frohes Lachen ging durch die kleine Schar der Geladenen, als man den Studenten Otto von Bismarck mit Hund und Pfeife vor dem gestrengen Universitätsrichter erblickte, und ein ehrfurchtsvoller Schauer durchrieselte uns bei der Kaiserproklamation, oder als Bismarck am Sarkophage seines geliebten Herrn stand, um Abschied von ihm zu nehmen. Eine frische, kräftige, bilderreiche Musik, von Prof. Ferdinand Hummel verfasst, wurde dem Bismarckgeiste auch gerecht. Dieser Weg, unserer Zeit grosse geschichtliche Momente wiedererstehen zu lassen, im Sinne der Geschichte, und als Anschauungsmaterial dazu, dünkt mir kein falscher zu sein, jedoch Vorsicht, höchste Vorsicht ist geboten, und eine kluge, taktvolle Hand, die aus dem ewig frischen, sprudelnden Quell der Geschichte das schöpft, was einzig ist und echt.

Berliner Börsen-Courier:

Ein Bismarck-Film wird in nächster Zeit erscheinen. Er stellt die Persönlichkeit des grossen Kanzlers in die Mitte einer Reihe **schöner und charakteristischer Bilder.** Zwischen die Darstellung der grossen historischen Momente sind heitere Szenen nach den bekannten Bismarck-Anekdoten eingeschoben. Zu der von **Richard Schott** verfassten Handlung hat **Ferdinand Hummel** die Musik komponiert. Den Bismarck stellt **Franz Ludwig** dar, ein Sohn des einstigen Hofschauspielers Maximilian Ludwig.

Die Post:

Bismarck im Film. Bismarck ist — was schon längst zu erwarten gewesen war — nunmehr wenigstens im Film wieder aufgestanden, bewirtschaftet sein Gut, wird zum König berufen, gründet pünktlich das Deutsche Reich und verlebt noch einmal seinen Ruhestand im Sachsenwalde. Diesmal ist er aber wirklich — zum Heile für viele „Politiker“ — gänzlich „ungefährlich“. **Die Eiko-Film-Gesellschaft** zeigte in einer Privatprobe das neue Werk, das in einigen Wochen in der Öffentlichkeit erscheinen soll und dem sicherlich eine Zukunft beschieden ist. Denn wenn der Darstellung selbstverständlich auch noch immer gewisse Unvollkommenheiten anhaften, so ist sie doch im allgemeinen so gut gelungen, dass sie viel Bewunderung erregen wird. An der **ausgezeichneten Maske Bismarcks,** die wirklich ein Höchstmass von Nachahmungskunst darstellt, sieht man die unsägliche Mühe, die man sich hier gegeben hat. Es werden lediglich geschichtliche Bilder aus dem Leben Bismarcks gegeben, die er alle selber erzählt hat. Der bekannte Schriftsteller **Richard Schott** hat sie geschickt für den Film bearbeitet. Kgl. Musikdirektor Prof. **Ferdinand Hummel** hat eine Musik dazu geschrieben. (Regie Gustav Trautschold.) Es ist ein grosser Apparat für den Film aufgeboten worden, der selbst auf einen sehr nüchternen Beschauer seine packende Wirkung übt und in **weiten Volkskreisen Begeisterung** erregen wird. Die Szenen aus dem französischen Kriege, die Zusammenkunft mit Napoleon, die Proklamation in Versailles, die Reichstagssitzung mit Bismarcks Rede „Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts in der Welt“ mit den vielen bekannten Parlamentariergesichtern, schliesslich ein Abschied im Mausoleum von Charlottenburg — alles das ist **überraschend wirksam** auf die Leinwand gebannt.



Bismarck

Tägliche Rundschau:

Ein Bismarck-Film. Ueber einen [illegible] **Richard Schott** erdachten, von **Ferdinand Hummel** musikalisch illustrierten und von der **Eiko-Film-Ges.** hergestellten Bismarck-Film schreibt uns ein bekannter Pädagoge: Bismarck im Film? Napoleon? Allenfalls. Der hat so etwas schnell Aufleuchtendes und Verschwindendes denn im Dunkel. Aber Bismarck? den möchte man in Erz, wie ihn Begas vor das Reichstagsgebäude gesetzt hat, oder noch besser in Stein, wie Lederer ihn bildete in Hamburg, draussen in freier Luft, auf hoher Warte — so etwa dachte ich, als ich der Einladung folgte, den Bismarck-Film der Eiko-Gesellschaft zu besichtigen. Ueberzeugt, dass ich mich ärgern würde, nahm ich Platz vor der dunklen Wand. Da! ein hübsches Bild leuchtet auf, ein alter Gutshof, halb Herrenschloss, halb behäbiges Bauernhaus, frohe und vergnügte Menschen, dann sind wir draussen auf dem Felde: ein lustiger, wilder Junge springt herum und wird von dem etwas steifleinenen Pädagogen und einer Gouvernante gejagt, aber nie gefangen. Schönhausen, Kniephof, Göttingen mit Mensur und Karzer — **wirklich prachtvolle Landschaften** und Figuren. Bismarck als unbequemer Referendar, als toller Landjunker, auf dem Deich und als Lebensretter, Bismarck auf dem Hofball, in Frankfurt, Petersburg, Paris. — Bisher waren's gute Genrebilder, aber jetzt soll das grosse Drama, am Schluss sogar die erschütternde Tragödie kommen, werden auch dafür die Mittel des Kinos ausreichen? ich zweifle zwar noch, aber hoffte doch auch schon, dass [illegible] — bin schon halb bekehrt! Siehe da, **mit feinem Takt tritt von jetzt ab Bismarck's Werk in den Vordergrund,** die gewaltigen Ereignisse von 64, 66, 70/71 werden uns geschildert, **dass einem das Herz im Leibe lacht** bei den Heldentaten der Väter — und dabei kommt doch auch der ganze **furchtbare Ernst eines Ringens von Volk wider Volk** zum Bewusstsein. **Meine Achtung vor der Regie wächst von Bild zu Bild.** Es folgt die Zeit, wo Bismarck als Lenker der Geschicke Europas seine Rolle spielt, auf dem Kongress 1878, bei den Dreibundsverhandlungen, im Deutschen Reichstage usw., und dann die Tragödie! Bismarck's Abschied von seinem alten Herrn in der Gruft des Mausoleums halte ich für das packendste Bild des ganzen Films! Die letzten Jahre in Friedrichsruh — **wie fein das alles. Ja, Bismarck gehört doch auf den Film!** Und meine Schuljungen müssen alle hin, eine so packende Geschichtsstunde kann ich ihnen nicht geben, wie man sie dort erlebt!

Reichsbote:

Bismarck im Film. Na, das gäbe einen schönen Aufstand auf der politischen Bühne, wenn es plötzlich hiesse: **Bismarck ist wieder da.** Noch dazu heute! Aber Bismarck ist tatsächlich wieder da, aber politisch ganz ungefährlich — im Film! Man sieht ihn tatsächlich wieder in Friedrichsruh mit den Seinigen am Tisch sitzen (natürlich mit den „Hamburger Nachrichten"), und als er von einem niederträchtigen Pressangriff erfährt, springt er auf, geht ins Nebenzimmer und diktiert seine Entgegnung. Freilich die Blitze, die er jetzt verschickt, zünden nicht mehr, in den Aemtern braucht keiner mehr zu zittern.

Es war gewiss längst zu erwarten gewesen, dass Bismarck im Film seine Auferstehung feiern würde. Jetzt ist es also geschehen. Selbstverständlich ging man nicht ohne starkes Misstrauen zu der Privatprobe, die die Eiko-Film-Gesellschaft Donnerstag abend in ihrem Privatsaal gab. Wer würde es riskieren, einen Bismarck darzustellen? Wer den Eisernen noch von Angesicht kannte, hatte anfänglich kaum einen Widerwillen unterdrücken können. Aber als das Spiel begann und als es zu Ende war — da spürte man wahrhaftig, dass es einen doch **gepackt hatte,** und man gestand sich's gern ein, dass [illegible] selbstverständliche Unvollkommenheiten [illegible] ein **Höchstmass von Nachahmungskunst** [illegible]. Wer diesen „Bismarck" zu dieser [illegible] doch wenig dankbaren Rolle gekommen ist, muss [illegible] Mühe gekostet haben. Die Maske war ausgezeichnet. Richard **Schott** hat den Film bearbeitet. Wegen des historischen Tones wird man vor diesem Film nicht zu warnen brauchen, wie es jetzt mit dem [illegible] [illegible]. Schott hat **nur Vorgänge dargestellt, die Bismarck selber erzählt** und geschildert hat, und die meisten seiner „Gedanken und Erinnerungen" getreulich sind. So sehen wir die erste Huldigung vor Bismarck, als die Gutsleute dem Herrn Vater zur Geburt des kleinen Otto beglückwünschen. Dann gehts ins Studentenleben. Der „tolle" Bismarck ist auch stark betont. In einer Kneipszene ist er der einzige „Ueberlebende" im Kreise von einem halben Dutzend „Bierleichen". Als Deichhauptmann sieht man ihn dann noch einmal in trautester Gemeinschaft mit seiner Johanna, in der Tätigkeit beim Hochwasser, sieht ihn als braven Landwirt usw. Besonders gut [illegible] gegebene Szene im Babelsberger Park folgt, wo König Wilhelm die Abdankungsurkunde wieder zerreisst. Dann gehts weiter in der bekannten Laufbahn. In Petersburg sitzt er mit der Kaiserin-Witwe zusammen und die kleine Grossfürstin, die ihn „so lieb" fand, während sie über den alten russischen General die böse Bemerkung machte: „er stinkt", worauf sie sofort das Lokal verlassen musste. Napoleon beschliesst in St. Cloud mit Eugenie den Krieg gegen Preussen. Die folgenden Bilder sind sehr gut. Man trifft da die weltbekannten Darstellungen. Dann folgen Darstellungen der Friedenszeit, der Berliner Kongress mit zum Teil ausgezeichneten Masken, die Reichstagssitzung mit Bismarck's bekannter Rede, der 70. Geburtstag, endlich die Entlassung und der Abschied von seinem alten Herrn im Mausoleum, wo er drei Rosen niederlegt. In das Leben seines Ruhestandes in Friedrichsruh ist auch manche heitere Note eingefügt. Professor **Ferdinand Hummel** hat eine Musik für den Film geschrieben. (Die Regie hatte Gustav Trautschold.) Man hatte einen grossen Apparat für die Darstellung aufgeboten. War man gerade in diesen Tagen trauriger Erfahrungen empfänglicher für diese alten Erinnerungen? Genug, die Darstellung wirkte keineswegs wie ein gewöhnlicher Sensationsfilm, sondern **man spürte etwas wie ein Aufleben vergangener Tage.** Der Film wird sicherlich in weiten Kreisen **grössten Erfolg haben — und mit Recht.**

Eine grosse Anzahl weiterer Gutachten liegen vor, die wir eventl. später noch veröffentlichen.



NEU ERÖFFNET:

Schlager-

Verleih-Zentrale

EMANUEL NOWOTNY

Mein Prinzip: Verblüffend billige Preise!
Meine Garantie: Sie werden zufrieden sein!
Meine Hoffnung: Sie als Kunden zu gewinnen!

EMANUEL NOWOTNY

BERLIN SW. 48

Friedrichstr. 236, I. Hof Friedrichstr. 236, I. Hof

Gute Pressekritiken

sind für die Herren Theaterbesitzer ein Beweis, dass die Films hervorragend sind, und für uns eine Genugtuung, dass wir unseren Kunden nur gute Films anbieten.

Pressekritiken sind also die beste Reklame, sowohl für die Herren Theaterbesitzer als auch für uns.

Von unserem demnächst erscheinenden **Monopolschlager:**

Sr. Hoheit — Der Erbprinz

Modernes Lustspiel in zwei Akten

schreibt die „National-Zeitung“:

„. . . . Die Kammerlichtspiele in der Tauentzienstrasse haben ebenfalls ein neues Repertoire begonnen und führen als Schlager-Lustspiel „Hoheit, der Erbprinz“ auf, das in zwei drolligen Akten verrät, wie der Thronfolger von Illyrien seine verblichene Krone auf dem Umwege der Liebe neu vergoldet. Beide Akte sind von erfrischendem Humor erfüllt und bringen köstliche Szenen.“

Ueber den im **freien Markt** erscheinenden Schlager

Mein Leopold

Lustspiel-Vierakter. Auch für Kinder frei!

urteilt die „Zeit am Montag“:

„. . . . Im Admiraltheater finden wir auch einen grossen Film „Mein Leopold“, nach dem gleichn. Volksstück von L'Arronge. Der Film ruft schon in Berlin insofern ein grosses Interesse hervor, weil man sämtliche Mitglieder aus dem Lustspielhaus vorfindet. Richard Georg als der gutmütige Vater spielt seine Rolle mit viel Technik. Leo Peukert konnte den beleidigten Schwiegersohn nicht besser geben. Paula Levermann als Dienst- und Kindermädchen fand in ihrer Komik lebhaften Beifall.“

IN VORBEREITUNG

IN VORBEREITUNG:

Monopol

Das Seemannskind

Grosses Volks-Schauspiel in sechs Akten.

Ein Film im Genre von „Das Kind von Paris“, welcher seiner Zeit von allen grossen und besseren Lichtbildbühnen Deutschlands gespielt wurde. Der Film „Seemannskind“ vereinigt in sich alles, was man von einem guten Filmwerk verlangen darf: fesselnde Handlung, erstklassige Darsteller, künstlerische Inszenierung.

Monopol

Die zweite Mutter

Grosses Drama

Monopol

Der Goldkönig

Grosses Sensations-Drama

Berichtigung!

In unserer letzten Annonce ist uns ein Irrtum unterlaufen, indem wir den Bezirk Bayern für die Monopolfilms „Der Liebe Zaubermacht“ und „Die Toten reden“ nicht ausgeschlossen haben. Wir erklären also hiermit, dass wir für Bayern diese Films nicht zu vermieten haben.



Monopol-Bezirke für obige Films:

Provinz Hannover, Herzogt. Braunschweig, Provinz Schleswig-Holstein, Grossherzogt. Oldenburg, Freie Hansestädte Hamburg, Lübeck, Bremen, Grossherzogtümer Mecklenburg-Schwerin und -Strelitz, Königreich Sachsen, Prov. Sachsen, Thür. Staaten, Fürstentümer Lippe-Detmold, Schaumburg-Lippe, Waldeck, Reichsland Elsass-Lothringen, Königreich Württemberg, Grossherzogtum Baden, Königreich Bayern u. die Pfalz.

MARTIN DENTLER G. M. B. H.

Braunschweig Tel.-Adr.: Centraltheater, Fernsprecher 1113, 1111 **München** Tel.-Adr.: Filmdentler, Fernsprecher 3437.

Man weint

über die rührenden Szenen in

„Oliver Twist"

dem jugendlichen Helden, den das Schicksal verurteilte, einen Teil sein. Lebens in der Londoner Verbrecherwelt zuzubringen.

„Oliver Twist"



ist das Tagesgespräch der gesamten Branche und wurde bereits von den grössten Lichtspiel-Häusern Deutschlands abgeschlossen.



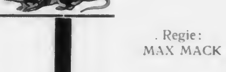
Ihnen die Konkurrenz zuvorkommt.

& Co., G. m. b. H., Berlin SW. 48

strasse 235

Telegramm-Adresse: Filmengelke Berlin

Königsberg	Hamburg 46	Breslau
Kneiphöf'sche Langgasse 23-24	Grosse Theaterstr 23	Ohlauerstr. 59
Telegr.-Adr. Filmengelke. Tel. Nr. 6076	Tel.-Adr. Filmengelke. Tel. Gr. 6, Nr. 657	Telegr.-Adr. Filmengelke. Tel. Nr. 12428



Regie:
MAX MACK

Titelrolle:
MADGE LESSING

Die blaue Maus

(1700 m)



Grösster Kassenansturm!

Telegraphieren Sie sofort, sonst kommen Sie um den lustigsten und erfolgreichsten Schlager.

Schwank in 4 Akten
von ALEXANDER ENGEL und JULIUS HORST.

In BERLIN 300mal
In LEIPZIG 4 Wochen
In DRESDEN 4 Wochen

unter allgemeinem Jubel und grösster Heiterkeit der Theaterbesucher aufgeführt.

Grösster Kassenansturm!

Telegraphieren Sie sofort, sonst kommen Sie um den lustigsten und erfolgreichsten Schlager.

Monopol-Vertrieb:

Für Provinz u. Königreich Sachsen, Anhalt, Thüringische Staaten, Reuss b. L. exkl. Magdeburg, Stendal u. Salzwedel:

Frau S. Zadek
Berlin W. 15
Fasanenstr. 59
Tel.: Amt Steinplatz, 4505

Für Hannover, Grossherzogt. Oldenburg, Herzogt. Braunschweig, Schleswig-Holst., Bremen, Fürstentum Lübeck und Stadt, Magdeburg, Stendal, Salzwedel, Mecklenb.-Schw. u. -Strelitz, Ost- u. Westpreuss., Pommern, Posen, Rheinland u. Westfalen:

Keidel & Meyer,
Filmvertrieb,
Oldenburg i. Gr.,
Fernspr.: 163. Telegr.-Adr.: Filmvertrieb, Oldenburggr.

Für Schlesien:

M. Seibt
Charlottenburg
Röntgenstr. 10
Tel.: Amt Wilhelm, 968.

Monopolfilm-Vertriebs-Ges. m. b. H.

HANEWACKER & SCHELER

Zentral-Bureau:
BERLIN SW. 48, Friedrichstr. 25–26.
Telephon: Amt Moritzplatz Nr. 14584, 14585.
Telegramm-Adresse: Saxofilms Berlin.

Filiale für Süddeutschland:
MÜNCHEN, Bayerstr. 7a
Telephon: Nr. 8710.
Telegramm-Adresse: Saxofilms Berlin.

DREI

der gewaltigsten

Attraktions-Schlager

werden ganz Deutschland
in Erstaunen setzen!!







Regie:
MAX MACK

Titelrolle:
MADGE LESSING

Die blaue Maus

(1700 m)



Grösster Kassenansturm!

Telegraphieren Sie sofort, sonst kommen Sie um den lustigsten und erfolgreichsten Schlager.

Schwank in 4 Akten
von ALEXANDER ENGEL und JULIUS HORST.

In BERLIN 300 mal
In LEIPZIG 4 Wochen
In DRESDEN 4 Wochen

unter allgemeinem Jubel und grösster Heiterkeit der Theaterbesucher aufgeführt.

Telegraphieren Sie sofort, sonst kommen Sie um den lustigsten und erfolgreichsten Schlager.

Grösster Kassenansturm!

Monopol-Vertrieb:

Für Provinz u. Königreich Sachsen, Anhalt, Thüringische Staaten, Reuss b. L. exkl. Magdeburg, Stendal u Salzwedel:

Frau S. Zadek
Berlin W. 15
Fasanenstr. 59
Tel.: Amt Steinplatz 4505

Für Hannover, Grossherzogt. Oldenburg, Herzogt. Braunschweig, Schleswig-Holst., Bremen, Fürstentum Lübeck und Stadt, Magdeburg, Stendal, Salzwedel, Mecklenb.-Schw. u.-Strelitz, Ost- u. Westpreuss., Pommern, Posen, Rheinland u. Westfalen:

Keidel & Meyer,
Filmvertrieb,
Oldenburg i. Gr.,
Fernspr.: 163. Telegr.-Adr.: Filmvertrieb, Oldenburggr.

Für Schlesien:

M. Seibt
Charlottenburg
Röntgenstr. 10
Tel.: Amt Wilhelm. 968.



Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 2,10, im Ausland treten die Postgebühren hinzu. Unter Kreuzband zugesendt im Inland vierteljährlich Mk. 4,—, im Ausland Mk. 6,—.

Schluss der Redaktion und Anzeigenannahme: Montag Abend. Anzeigenpreis: Nonpareille-Zeile 20 Pfg. Stellen-Anzeigen die Zeile 10 Pfg.

Berliner Bureau: Berlin SW. 68, Friedrichstrasse 39 — Telephon Amt Moritzplatz 10607.

No. 371. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernsprecher 305. **Düsseldorf, 4. Februar 1914.** **Erscheint jeden Mittwoch.**

Ist das Kino am schlechten Geschäftsgang der Theater schuld?

Die Statistik lehrt das Gegenteil.

Zu den vielen „Argumenten", die von den privaten und behördlichen Kinogegnern immer wieder gegen die Lichtspielkunst ins Feld geführt werden, gehört in erster Linie der Einwand, dass die Kinos das Theater gefährden und ihm eine so grosse Besucherzahl entziehen dass seine geschäftliche Rentabilität beeinträchtigt wird. Wir haben schon wiederholt darauf hingewiesen, dass namentlich aus den Theaterkreisen selbst solche Vorwürfe kommen, — hat sie sich doch sogar der deutsche Bühnenverein offiziell zu eigen gemacht! Wir haben ebenfalls schon darauf hingewiesen, dass es recht lehrreich ist, zu untersuchen, welche Direktoren eigentlich über die „Beeinträchtigung" ihres Geschäftsgangs durch das Kino klagen. Klagt Max Reinhardt, klagt das Lessingtheater oder sonst ein wirklich gut geleitetes Theater? Die sehen täglich volle Häuser, eben weil sie ihrem Publikum wirklich Vollwertiges bieten. Nur die Direktoren schieben die Schuld an ihrem schlechten Geschäftsgang auf das Kino, die noch nicht eingesehen haben, dass es ihr eigener Begabungsmangel ist, der das Publikum nicht zu ihren Kassen drängt.

Es ist nun erfreulich, zu sehen, dass jetzt auch einmal statistische Ergebnisse vorliegen, Zahlenbeweise, aus denen sichtbar hervorgeht, dass das Kino dem Theater keine Besucher entzieht, und dass daher die von den gewissen Theaterdirektoren dem Kino in die Schuhe geschobene „Theatermüdigkeit" ganz andere Ursachen hat als die Lichtspielkunst .....

In Hannover und in Breslau traten in den letzten Jahren Symptome dieser Theatermüdigkeit ganz besonders auf. Und natürlich wurde auch hier von den Direktoren das Kino dafür verantwortlich gemacht. Das veranlasste zwei Tageszeitungen, der Sache auf den Grund zu gehen und einmal das Publikum selbst über die Ursachen zu befragen, die am Schwinden seines Theaterinteresses schuld seien. Das waren der „Hannoversche Anzeiger" und der „Breslauer Generalanzeiger". Sie veranstalteten in ihrer Leserschaft eine Rundfrage: „Warum gehen Sie nicht ins Theater?" Das Ergebnis dieser beiden Rundfragen liegt jetzt vor und es ist — wie freilich der wirkliche Kenner der Verhältnisse längst vermuten konnte — natürlich nichts anderes als eine Ehrenrettung des Kinos.

In Breslau haben sich nicht weniger als 3291 Leser an der Beantwortung der Frage beteiligt. Wir verzeichnen nachstehend einige der Unterfragen und zugleich dahinter die Zahl der Leser, die mit ja bzw. nein antworteten.

	ja	nein
Ziehen Sie Lektüre dem Theater vor?	194	2417
Gehen Sie lieber ins Varieté als ins Theater?	227	2451
Gehen Sie lieber ins Konzert als ins Theater?	232	2323
Gehen Sie lieber ins Restaurant als ins Theater?	108	2534
Gehen Sie lieber ins Kino als ins Theater?	**201**	**2499**

Der „Breslauer Generalanzeiger" selbst schreibt zu diesem Ergebnis:

> Besonders interessant ist die Frage, ob die Leser lieber ins Kino oder ins Theater gehen. Das Ergebnis ist **ganz anders, als sich's mancher gedacht haben mag.** Nur 201 Einsender, also **kaum sieben Prozent** der Gesamtzahl, ziehen das Kino dem Theater vor. **Die oft wiederholte Behauptung der Theaterdirektoren, dass die immer fortschreitende Verbreitung der Lichtspiele dem Publikum den Geschmack am Theater zu verderben drohe oder schon verdorben habe, ist durch dieses Resultat unzweifelhaft widerlegt!**

Diese Ausführungen erhalten nun noch ein stärkeres Gewicht dadurch, dass sie auch aus einer anderen Stadt bestätigt werden, nämlich aus Hannover. Auch in Hannover wurden die Leser gefragt, ob sie dem Theater lieber das Varieté, das Konzert, das Restaurant oder das Kino vorziehen. Und stets lautete die Mehrzahl der Antworten „nein!" Auf die Frage „Gehen Sie lieber ins Kino?" antworteten — insgesamt beteiligten sich 602 Personen an der Beantwortung der Fragen — mit „ja" nur 32, mit „nein" aber 546. In Hannover stimmten also noch nicht einmal sechs Prozent der Einsender für das Kino! Also auch hier entzieht das Kino dem Theater keine Interessenten und die Verhältnisse liegen offenbar so, dass Kino und Theater meistens jedes ihr Publikum für sich haben und keins dem andern Konkurrenz macht. Fachleute

wussten das schon längst, aber es ist erfreulich, nun den Herren vom Deutschen Bühnenverein und den anderen Kinogegnern auch einmal zahlenmässig beweisen zu können, wie töricht es ist, zu behaupten, dass das Kino den Theatern so viel Freunde entziehen, dass die Theater dadurch ruiniert würden.

Die statistische Rundfrage des „Hannoverschen Anzeigers" und des Breslauer Blattes hat nun noch das weitere Gute, dass sie zeigt, was die eigentlichen Gründe der Theatermüdigkeit des Publikums sind. Die Hauptgründe sind in der Kostspieligkeit des Theaterbesuchs zu suchen. In Hannover ist 340 von 602 Teilnehmern an der Rundfrage der Theaterbesuch zu teuer! Also die Hälfte aller Interessenten kann die Kosten eines Theaterabends nur unter Schwierigkeiten erschwingen. In Breslau stehen die Kosten des Theaterbesuchs zu dem Einkommen der Theaterlustigen in einem noch schlimmeren Verhältnis: dort antworteten 2234, dass ihnen das Theater zu teuer ist und nur fünfhundert bezeichnen die Theaterpreise als angemessen. Daraus erhellt die grosse volkswirtschaftliche Bedeutung des Kinos, das eine gediegene Abendunterhaltung zu billigen Preisen ermöglicht, wie sie das Publikum bedarf. Es geht ferner daraus hervor, dass es unklug von den Behörden und geradezu volksfeindlich ist, wenn sie dem Volke durch mörderische Kinosteuern seine notwendige Unterhaltungskost verteuern, und es liegt hier ferner auch eine Warnung für diejenigen Kinoleiter vor, die durch allzu grosse Erhöhungen des Eintrittspreises nicht nur ihre eigenen Kinos der Gefahr des schlechteren Besuches aussetzen, sondern auch die Popularität des gesamten Kinowesens gefährden.

Interessant sind eine Reihe weiterer Antworten, die die Teilnehmer an den Rundfragen darüber abgegeben haben, warum ihnen der Besuch des Theaters erschwert ist. Sowohl in Hannover wie in Breslau ergab sich, dass für die meisten Theaterbesucher das Theater zu früh anfängt. Der Geschäftsmann und der Arbeiter kann in der Regel sich für seine Abendunterhaltung erst nach acht Uhr freimachen. Hier kommt ihnen das Kino sehr entgegen, und alle Kinoleiter werden gut tun, wenn sie ihre Programme so einrichten, dass auch die erst in der neunten Stunde Kommenden noch Gelegenheit haben, sich das Programm oder doch wenigstens noch seine schönsten oder wertvollsten Teile anzusehen. In den meisten Kinos ist das ja wohl auch der Fall.

Andere Klagen über die Erschwerung des Theaterbesuchs laufen darauf hinaus, dass man im Theater, wenn man sich rechtzeitig gute Plätze kaufen will, hohe Vorverkaufsgebühren zahlen muss. Die gibt es im Kino erfreulicherweise nicht, — hoffentlich denkt auch kein Kinotheater daran, derlei einzuführen! In Breslau beklagt sich ein Teil der Zeitungsleser, dass das Ensemble des Stadttheaters fortgesetzt schlechter werde. Nun, vor solchen Vorwürfen ist die Filmkunst auch sicher. Die deutschen Films und die deutschen Filmdarsteller werden eher wohl immer besser als schlechter. Aber es ist auch gut, einmal von den Theaterbesuchern selber zu hören, warum sie nicht ins Theater gehen: **weil das Theater eben schlechter geworden ist!**

Und nicht, weil sie das Kino abhielte!

Man kann dem „Hannoverschen Anzeiger" und dem „Breslauer Generalanzeiger" recht dankbar sein, dass sie einmal dazu beigetragen haben, um zu zeigen, wie falsch die Gründe sind, die immer gegen das Kino ins Feld geführt werden. Wir sind überzeugt, auch in anderen Städten würden ähnliche Rundfragen immer wieder aufs neue dasselbe sagen: das Kino ist nicht schuld, dass es den Theatern schlecht geht. Diese haben es selbst zu verantworten, wenn sie kein stärkeres Publikum finden, weil sie eine Menge von Fehlern begehen, die beim Kino ausgeschlossen sind . . . .

Amerikana.

1914. II.

Die Leser des „Kinematograph" wissen es zuerst. — Zensohren, Augen und Hände. — Ein Szenario, das keines ist. — Himmeldonnerwetter, was Geld! — Zensoren zu herabgesetzten Preisen. — Das Verbrecher-Album im lebenden Bilder-Theater. — Was nächst? — Ein erzieherischer Film, der Hunderttausende vor grossen Verlusten schützt.

Die armen Zensoren sind wieder einmal unter Feuer. In meinem Dezemberartikel berichtete ich, dass der „National Board of Censorship" sich entschuldigt. „Man" munkelte, wusste aber nicht „wofür, weshalb und warum". Da nun der „man" ein so unzuverlässiger Schlingel ist, der alles besser weiss als andere Menschen, so zweifelten viele an der Richtigkeit der vor Monaten erschienenen Berichte im „Kinematograph". Tatsachen aber haben wieder einmal bewiesen, dass die Leser des „Kinematograph" stets richtig informiert sind, und Wochen und Monate vor anderen Zeitungen.

„Man" sagt, die Herren Zensohren würden gar oft die Augen schliessen, wenn ein Fabrikant gar so grosse Ausgaben für die Herstellung des Films gehabt, und ein Verbot demnach grosse Verluste bedeuten würde. Wenn nun Ohren die Augen zumachen, können immer noch die Hände offen bleiben. Da wir indes hier keine zoologische Studien anstellen wollen, gehe ich zum nächsten Kapitel über.

Ausser dem „National Board of Censorship" hat jetzt fast jede Stadt ihren eigenen „Board"; Ob was dabei herauskommt? Fragen Sie doch nicht so geschwollen.

In Wilkesbarre gehören zwei Damen dem „Board" an. Wie das nun manchmal zwischen Damen der Fall ist: die eine war auf die andere eifersüchtig — oder war es die andere auf die eine? — kurz, eine der beiden schrieb anonyme Briefe an eine Zeitung, in denen vieles stand, nur keine Komplimente . . . . Detektive . . . Sachverständige . . . Puh! . . . Krieg . . . . Ah! . . . . Erwischt . . . . Angeklagt . . . . . Rache! . . . . . Unter Bürgschaft . . .

So, nun machen Sie aus diesem Szenario 'mal einen recht netten Film.

* * *

Die Zeitungen rechnen bereits aus, wieviel Geld im Jahre 1913 für den Zutritt zu lebenden Bildertheatern ausgegeben ward. Wenn nur ein Teil der genannten Summen wahr ist, kann sich die lebende Bilderindustrie gratulieren. Die neueste Schätzung nennt achtzig Millionen Dollars oder etwa dreihundertfünfunddreissig Millionen Mark!

* * *

Kanada hat eine neue Steuer eingeführt: Lebende Bildertheater (merkwürdig, wie die neuen Steuern immer die lebende Bilder-Industrie zuerst finden) müssen per Sitz zwanzig Cents per annum Steuer zahlen.

Die Theaterlizenz wurde auf fünfhundert Dollars pro Jahr festgesetzt, und als ob das nicht genug wäre, drei Zensoren sind imperativ. Diese Herren erhielten pro Film drei Dollars, etwa zwölf Mark, ganz egal, ob sie während der Vorführung schliefen oder nicht, oder ob der Film gezeigt wurde oder nicht. (Sowas soll nämlich auch manchmal vorkommen.) Auf den Protest der vereinigten Filmverleiher wurde jetzt der Preis auf einen Dollar herabgesetzt. Aber selbst zu herabgesetzten Preisen sollen die Herren Zensoren noch zu teuer sein, sagt man.

* * *

Man mag über die lebende Bilderindustrie schimpfen, soviel man will, lebende Bilder sind heute die beste Reklame, und Lehren, aus lebenden Bildern gezogen, packen am gewaltigsten.

Ich habe in einem früheren Artikel gezeigt, wie die amerikanische Regierung die lebende Bilderindustrie unterstützt, indem sie Bilder aus dem Soldatenleben aufnehmen lässt; wie das Ministerium des Innern, das Ministerium des Ackerbaus und andere Zweige der Regierung vermittels

lebender Bilder dem amerikanischen Volke ad oculos demonstriert, was mit dem Gelde der Nation geschieht. Nunmehr folgt der Justizminister seinen Kollegen in dieser Hinsicht, indem er die Physiognomien steckbrieflich Verfolgter auf den Vorhang werfen lässt, und bereits sind diese Versuche mit Erfolg gekrönt.

* * *

Ich habe immer den grössten Wert auf erzieherische Films gelegt, seien diese für jung oder alt.

Haben Sie eine Idee, wieviele Menschen alljährlich um Hunderttausende von Landspekulanten beschwindelt werden? Die Manipulationen dieser Schwindler erstrecken sich übers ganze Land und — da die Dummen nicht aussterben — ist die Zahl der Opfer eine ungeheure.

Seit drei Jahren versuchte das National Vigilance Committee der A. A. C. of A. einen Film herauszubringen, der die Mittel- und Arbeiterklasse über diese Landschwindler aufklärt. Das war um so schwieriger, weil das Sujet in einer unterhaltenden Weise behandelt werden musste, um nicht als Reklame zu erscheinen und so seinen Zweck verfehle. Endlich ward solch ein Film fertig gestellt, und wird er ein neues Ruhmesblatt zu der langen Liste der Triumphe der lebenden Bilderindustrie fügen.

Dr. Berthold A. Baer,
Philadelphia, U. S. A.

Nochmals: Eine wohlverdiente Abfuhr.

Unter dieser Ueberschrift erschien in Nr. 364 vom 17. Dezember 1913 des „Kinematograph" ein Artikel, worin die aus Lehrern gebildete Theaterkommission in Witten kritisiert wurde. Auf dessen Inhalt sei hier nochmals verwiesen. Darauf fühlte der Vorsitzende dieser Theaterkommission, Lyzeallehrer Röhlich in Witten das Bedürfnis zu einer Berichtigung, die in Nr. 367 von 7. Januar cr. dieses Blattes abgedruckt wurde. An diese Berichtigung hat die Redaktion sofort durchaus zutreffende Anmerkungen geknüpft. Da auch mir diese Berichtigung nicht den wirklichen Tatsachen zu entsprechen schien, nahm ich Veranlassung, mich über die Wittener Vorgänge, namentlich über die Entstehung und den Verlauf des zwischen den Theaterbesitzern und den Lehrern ausgebrochenen Konflikts an Ort und Stelle eingehend zu unterrichten, wobei mir Herr Theaterbesitzer Eckl in Witten sein Material in liebenswürdiger Weise zur Verfügung stellte. Es ist auch in der Tat so, wie schon in der Anmerkung der Redaktion zu der fraglichen Berichtigung zutreffend bemerkt ist, dass nicht sachliche Beweggründe oder irgend welche beachtenswerte Bedenken im Interesse der schulpflichtigen Jugend der Wittener Lehrerschaft zum Boykott des Kinematographenbesitzers Veranlassung gegeben haben, sondern lediglich Gründe, die auf persönlichem Gebiete liegen. Da nun die Vorgänge in Witten keinen Einzel- oder Ausnahmefall darstellen, da vielmehr auch anderwärts mit den aus Lehrern gebildeten Kino-Ueberwachungskommissionen gleiche ungünstige Erfahrungen gemacht wurden, so seien sie hier im Interesse der Kinematographenbesitzer ausführlicher dargestellt.

Man mag über die Notwendigkeit oder die Zweckmässigkeit der Mitwirkung der Lehrerschaft bei der Ausübung der Filmzensur verschiedener Meinung sein. Sie unter Umständen im Interesse der Sache und des gemeinsamen Zieles für erwünscht halten. Von diesem Gedankengange aus haben die Theaterbesitzer den Lehrern bereitwilligst Gelegenheit gegeben, sich über die Films zu unterrichten und sich über deren erzieherischen Wert zu äussern. Berechtigte Wünsche und Einwendungen wurden so weit wie möglich gern berücksichtigt. Niemals lag es an den Theaterbesitzern, wenn ein für beide Teile erspriessliches Zusammenwirken verhindert wurde. Gegen diese Art der Mitwirkung der Lehrer wäre in der Tat schon des lieben Friedens Willen nichts einzuwenden, auch wenn man diese Mitwirkung nicht für notwendig erachtet. Verlangt muss aber werden, dass die Lehrerschaft ihre Befugnisse nicht überschreitet. Dass sie sich in den Grenzen bewegt, die ihr zugewiesen sind: als gelittene und lediglich mit Zustimmung der Kinobesitzer zugelassene Mitberater, die für das ihr bewiesene Vertrauen sich dankbar erweisen und den Theaterbesitzer in seiner schwierigen Aufgabe zum gemeinsamen Besten unterstützen sollte. Nur dann, wenn Kinobesitzer und Lehrerschaft diese Erkenntnis eint, ist ein erspriessliches Zusammenarbeiten zum Besten der Kinokunst und der Volksbildung gewährleistet. Leider aber haben sich die Lehrerkommissionen nicht mit der bescheidenen Rolle der Mitberater begnügt. Ohne Rücksicht darauf, dass die Zensur lediglich der Polizeibehörde zusteht, in deren Ermessen es liegt, geeignete Berater hinzuzuziehen, haben sich die Lehrer über die Köpfe der Polizeizensoren und der Theaterbesitzer hinweggesetzt, um in ihrem Unfehlbarkeitsdünkel die Zensur alleinbestimmend auszuüben. Dünkelhafte Anmaßung, Unduldsamkeit und krankhafte Ueberhebung, die geradezu abstossend wirken, dazu völliger Mangel an Sachkenntnis, das sind die hervorstechendsten Merkmale, die den aus Lehrern gebildeten Kinoüberwachungskommissionen eigen sind. Damit zu arbeiten, kann keinem Theaterbesitzer, der in seinem Theater auch ein Wörtchen mitzureden wünscht, zugemutet werden. Die Forderung der Theaterbesitzer, man möge sie von der Mitwirkung der Lehrerschaft befreien, da sie sich viel lieber der Zensur der Polizei, gewiss keiner vorbildlichen Institution, unterwerfen, spricht Bände. Damit ist aber zugleich die Tätigkeit der aus Lehrern gebildeten Ueberwachungskommissionen am besten gekennzeichnet.

Nun zur Geschichte der Vorgänge in Witten.

In Witten hatte sich, angeblich auf Anregung des dortigen Prüfungsausschusses für Jugendliteratur (dessen Tätigkeit ich in meinem Artikel in Nr. 364 gebührend gewürdigt), aus einer grossen Anzahl von Lehrern und Lehrerinnen (nach der Devise: viele Köpfe, viele Sinne) eine Theaterkommission gebildet, um die Zensur der Films auszuüben. Die Wittener Kinobesitzer, in der Meinung, dass es sich dabei um eine beratende Mitwirkung handle, haben damit ihr Einverständnis erklärt. Bald genug mussten sie aber zu ihrem Leidwesen die betrübende Wahrnehmung machen, dass das Verhalten einzelner Mitglieder dieser Theaterkommission, die nicht einmal die bei Gebildeten üblichen äusserlichen Umgangsformen gegenüber dem Theaterbesitzer zu beachten für nötig hielten, nicht dazu angetan sei, um ein erspriessliches Zusammenarbeiten zu ermöglichen. Die Zensur wurde nicht nach sachlichen Grundsätzen und vorurteilsfreier Objektivität, wie man sie bei einer aus vielen Mitgliedern bestehenden Kommission trotz einiger Zugeständnisse an gewisse subjektive Einseitigkeiten voraussetzen müsste, gehandhabt, sondern lediglich in dem Bestreben, dem Kinobesitzer gegenüber, der trotz redlichsten Bemühens und eines bis ins äusserste gehenden Entgegenkommens der Kommission nie recht machen konnte, die Autorität auszuspielen, ihn mit Machtgelüsten zu kitzeln und alles das als ungeeignet zu verwerfen, was nach Ansicht des Theaterbesitzers einwandfrei war. Der Theaterbesitzer sollte in seinem eigenen Unternehmen ein Fremdling bleiben. Auf die finanzielle Seite des Unternehmens wurde nicht die geringste Rücksicht genommen.

Dass dem Theaterbesitzer eine solche Bevormundung schliesslich leid wurde und die ganze Theaterkommission (die ja nur geduldet war), die ihre Pflichten so sehr verkannte, die Zensur so einseitig handhabte und so wenig Verständnis für das Kinowesen bekundete, als lästig und überflüssig empfand, wer wird es ihm verdenken wollen?

Dieser Zustand bestand in Witten, als der jetzige Theaterbesitzer Konrad Eckl nach Witten kam und das-

Neue Welt-Theater und das Apollo-Theater übernahm. Er wurde von seinem Vorgänger auf diese Missverhältnisse aufmerksam gemacht. Herr Eckl ist ein tüchtiger Fachmann, in literarischen Dingen nicht unerfahren und bestrebt, die Kinokunst auf ein höheres Niveau zu heben. Er fand denn auch sehr bald heraus, dass einzelne Mitglieder der Theaterkommission für das Zensoramt völlig ungeeignet waren. Die Fachkenntnis wurde aber zu seinem Widersacher.

Wie kann denn aber nur ein gewöhnlicher Theaterbesitzer so vermessen sein, ein höheres Niveau der Kinokunst anzustreben, eine Aufgabe, die doch lediglich den Kinoreformern vorbehalten ist! Oder gar in Gegenwart dieser „Allesbesserwisser um jeden Preis" literarische Meinungen äussern! Das ist Vermessenheit! Darf unter keinen Umständen geduldet werden. Eine Respektlosigkeit der Theaterkommission gegenüber, die Zurechtweisung verdient. Und der Kinobesitzer muss sich eine Behandlung wie ein Schuljunge gefallen lassen und um ihm zu zeigen, wie wenig er von literarischen Dingen versteht, werden alle Films, die nach seiner unmaßgeblichen Meinung nicht zu beanstanden sind, als ungeeignet verworfen. Um die Autorität der Kommission zu wahren.

Diesen demütigenden Zustand ertrug der Theaterbesitzer fast ein ganzes Jahr lang ohne Murren. Gab niemals Grund zu Misshelligkeiten. Trotz der ihm gegenüber seitens einzelner Mitglieder der Theaterkommission bekundeten verletzenden Rücksichtslosigkeit, befleissigte er sich des grössten Entgegenkommens und einer die äusserste Grenze erreichenden Höflichkeit in der Hoffnung, die Lehrerschaft werde ein Einsehen haben und seine Bemühungen anerkennen. (In der Berichtigung spricht Herr Röhlich von persönlichen Angriffen, denen die Mitglieder der Kommission ausgesetzt waren.) Als er sich aber von der Zwecklosigkeit seiner Bemühungen überzeugt hatte und der geschäftliche Ausfall, den er durch die Tätigkeit der Theaterkommission zu erleiden hatte, immer grösser wurde, als er einsah, dass mit Höflichkeit und Bildung auf diese Volksbildner kein Eindruck zu machen sei, kündigte er ihnen offiziell die Freundschaft. Im Januar 1912 war es, als Herr Eckl in einem langen Schreiben der Polizeibehörde die Verhältnisse auseinandersetzte und sie bat, die Zensur nunmehr selbst auszuüben. Das geschah denn auch. Die Polizeibehörde gab überdies der Lehrerschaft Gelegenheit, bei der Beurteilung der Jugendfilms durch ein Mitglied der Lehrerschaft vertreten zu sein, was aber die Lehrerschaft „aus lauter Fürsorge für die Jugend" unbeachtet liess. Die Lehrerschaft fühlte sich durch das durchaus berechtigte Vorgehen des Theaterbesitzers in ihren heiligsten Gefühlen gekränkt. Und nachdem das Reibungsobjekt entschwand und man auf die wertvolle Tätigkeit der Theaterkommission verzichtete, griff sie ohne ersichtlichen Grund zum wirtschaftlichen Boykott. Durch wirtschaftliche Schädigung sollte der Theaterbesitzer, der es gewagt hatte, ihre wertvolle Kulturtätigkeit zu missachten, zur Raison gebracht werden. Sie erliess ein Massenflugblatt, das folgenden Wortlaut hatte:

Zur Aufklärung!

Vor stark $2^1/_2$ Jahren trat auf Anregung des hiesigen Prüfungsausschusses für Jugendliteratur eine grosse Anzahl von Lehrern und Lehrerinnen sämtlicher Wittener Schulen zu einer Theaterkommission zusammen, um auf die hiesigen Kinematographenbesitzer einen dahingehenden Einfluss auszuüben, dass sie bei der Auswahl ihrer Films Rücksicht auf das sittlich-religiöse wie auf das geistige Wohl unserer Jugend nähmen.

Die Kinematographenbesitzer Wittens erklärten sich nach wiederholter Besprechung durch schriftliche Vereinbarung bereit, sich einer Kontrolle in obigem Sinne zu unterziehen.

Bei der Vorprüfung der Programme mussten dann aber oft minderwertige und für die Jugend schädliche Films von den Jugendvorstellungen ausgeschlossen werden, was von den Besitzern der Theater oft nicht beachtet wurde, wodurch des öfteren polizeiliche Bestrafung herbeigeführt wurde. Infolgedessen erklärte schliesslich der jetzige Inhaber des „Neuen Welttheaters" und des „Apollotheaters", der bis dahin die Verpflichtungen seines Vorgängers stillschweigend übernommen hatte, die früheren Vereinbarungen über die Prüfung und Kontrolle der Kinovorführungen nicht mehr halten zu wollen.

Damit hat die Kontrolle der Kinematographen, wie sie nach der Ansicht der gesamten Lehrerschaft Wittens unbedingt notwendig ist, ihr Ende gefunden. Die Unterzeichneten halten es daher für ihre ernste Pflicht, den Eltern aufs dringendste anzuraten, dass sie ihren Kindern den Besuch der Kinematographen verbieten, bis Sicherheit vorhanden ist, dass sie dort nicht mehr Schaden an Seele und Geist nehmen können.

Die Kollegien der höheren Schulen und der Volksschulen zu Witten.

Darüber besteht nicht der geringste Zweifel und aus dem Inhalt des Flugblattes geht es so unzweideutig wie nur möglich hervor, dass dasselbe lediglich aus Aerger über die erlittene Niederlage ins Werk gesetzt wurde und dass es jeder positiven Unterlagen, die ein derartig einschneidendes Vorgehen rechtfertigen, ermangelte. Frank und frei wird darin behauptet, „damit hat die Kontrolle der Kinematographen, wie sie nach der Ansicht der gesamten Lehrerschaft Wittens unbedingt notwendig ist, ihr Ende gefunden". Ueber die gesetzliche Vorschrift der polizeilichen Zensur setzte man sich skrupellos hinweg, um die Wirkung über die vorgetäuschte Gefahr, die „Seele und Geist" der Jugend die jetzt aufsichtslosen Kinos bedrohen, nicht abzuschwächen. Die Tendenz des Flugblattes lief demnach auf Irreführung des Publikums hinaus mit dem durchsichtigen Nebenzweck, den Kinobesitzer durch die Abtreibung der Kinobesucher gefügig zu machen.

Der Theaterbesitzer erliess eine Gegenerklärung, in der der Sachverhalt richtig gestellt wurde.

Am 15. April 1912 richtete die Königliche Regierung zu Arnsberg an den Kreisschulinspektor in Witten folgendes Schreiben:

Kgl. Regierung, Abt. für Kirchen und Schulwesen. II. 2. Nr. 1689.

Wir haben es jederzeit mit Freuden begrüsst, dass die Lehrerschaft auch unseres Bezirkes in klarer Erkenntnis der Gefahren, die das von Tag zu Tag sich mehr entwickelnde Kinowesen besonders auch für die Jugend mit sich bringt, in selbstloser Weise ihre Kräfte der Aufgabe gewidmet hat, den verderblichen Auswüchsen dieser neuesten Form des Theaters nach Kräften entgegen zu wirken.

Um so mehr müssen wir es bedauern, dass die Wittener Theaterkommission infolge von Meinungsverschiedenheiten mit dem dortigen Theaterbesitzer über ihre rechtlichen Befugnisse es ablehnt, sich weiterhin der ungemein wichtigen Aufgabe der Filmprüfung zu unterziehen.

Wir haben indes das Vertrauen, dass die Wittener Lehrerschaft in Anbetracht der Wichtigkeit einer sachverständigen Filmprüfung für die Theater besuchende Jugend ihre bisherige erspriessliche Mitwirkung wieder eintreten lassen wird.

Wir ersuchen Sie, in diesem Sinne auf die Ihnen unterstellten Lehrer einzuwirken, wobei ihnen allerdings zu eröffnen ist, dass der sogenannten Theaterkommission bei der Prüfung nur beratende, nicht aber beschliessende Stimme zusteht, da die Polizeibehörde für die Zulassung der Films ausschliesslich verantwortlich ist.

Bis zum 15. Mai erwarten wir über das Ergebnis Ihrer Bemühungen Bericht.

Gez.: Gisevius, gez.: Spieckendorff.

Aus dem Inhalt des vorstehenden Schreibens ist ersichtlich, dass meine im Artikel in Nr. 364 gemachten Behauptungen Wort für Wort zutreffen, vor allem der Satz, dass der sogenannten Theaterkommission bei der Prüfung nur beratende, nicht aber beschliessende Stimme zusteht. Vergebens sucht man aber darin nach dem Satz, den Herr Röhlich in seiner Berichtigung aufführt. „Sie (die Regierung) hat im Gegenteil erklärt, dass sie unter Umständen ein über oben angeführte Warnung hinausgehendes Verbot für zulässig erachte."

Die Berichtigung verschweigt auch wohlweislich, dass der Vermittelungsvorschlag der Regierung, der der Lehrerschaft unannehmbar schien, darin bestand, dass die Theaterkommission anzuerkennen habe, dass ihr nur eine beratende, nicht aber eine beschliessende Stimme zustehe. Also nicht „gewisse Bedingungen eines Kinobesitzers", wie es in der Berichtigung heisst, waren es, die den Bruch verschuldet haben (die gewissen Bedingungen des Kinobesitzers waren

Dannenberg ist nicht mehr Geschäftsführer. Kaufmann Alfred Baruch in Berlin ist zum Geschäftsführer bestellt.

Elberfeld. Lichtspiele Monopol Christian Schiefenbusch. Inhaber Kaufmann Christian Schiefenbusch in Cöln. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts unter der Firma Lichtspiele Monopol, Sally Herz, begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch den Christian Schiefenbusch ausgeschlossen. Die Firma hiess früher Lichtspiele Monopol, Sally Herz.

Planen. A. Goller & Co., Centraltheater Leben der Photographien, Sitz in Plauen. Geschäftsführer Johann Karl Adolf Goller in Plauen und ein Kommanditist sind die Gesellschafter. Die Gesellschaft hat am 20. Januar 1914 begonnen.

Varel i. Oldbg. Vareler Lichtspielhaus, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Varel. Folgendes ist eingetragen worden: Durch Gesellschafterbeschluss vom 19. Januar 1914 ist der Geschäftsführer Ernst Kedel in Varel abberufen und an seiner Stelle der Hausdiener Friedrich Kastermann in Varel als Geschäftsführer bestellt.



Kino-Operateur-Vereinigung Deutschlands, Sitz Cöln.

Protokoll der Versammlung vom 28. Januar. Um 12.10 Uhr eröffnete der Vorsitzende Kollege Heller die gut besuchte Versammlung, begrüsste die Erschienenen in der üblichen Weise und verlas folgende Tagesordnung: 1. Protokollverlesung, 2. Verlesung eingegangener Schreiben; 3. Aufnahme neuer Mitglieder; 4. Kasse; 5. Verschiedenes. Nachdem vom Schriftführer das Protokoll der letzten Versammlung verlesen worden war, gelangten die eingegangenen Schreiben zur Verlesung; hierauf erfolgte die Aufnahme neuer Mitglieder. Die Herren Eduard Brodmayer, Elberfeld, Wilhelm Karn, Frankfurt und H. Weiershausen, Frankfurt wurden nach erfolgter Abstimmung einstimmig aufgenommen. Die Herren Moritz Fenner, Düsseldorf, Alex Nellen, Cöln-Kalk, Karl Seibel, Wiesbaden stehen von letzter Versammlung zur Ballotage, während sich die Herren Carl Westermann, Crefeld und Carl Wons, Thorn i. Westpr. neu anmeldeten. Unter Punkt „Verschiedenes" wurde diskutiert über Ausschliessung eines Mitgliedes aus der Vereinigung, über das in nächster Zeit abzuhaltende Stiftungsfest, über Vergnügungskomitee zu diesem Feste, und über verschiedene kleine Sachen. Schluss der Sitzung 2,30 Uhr. Hans Nagel, 1. Schriftführer.

Freie Vereinigung der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands. Sitz Berlin.

Protokoll der ausserordentlichen Generalversammlung vom 14. Januar 1914. Die gutbesuchte Versammlung wurde durch den 1. Vorsitzenden mit einer herzlichen Begrüssung und Vorausschickung der Devise „Einigkeit macht stark" um 12,25 Uhr nachts eröffnet. Sodann gab derselbe nachstehende Tagesordnung bekannt: 1. Verlesung des Protokolls; 2. Verlesung der eingegangenen Schreiben; 3. Bericht des Arbeitsnachweisvorstehers; 4. Aufnahme neuer Mitglieder und Regelung der Beiträge; 5. Kassenbericht; 6. Vereinsangelegenheiten; 7. Verschiedenes. Das vom 1. Schriftführer verlesene Protokoll wurde nach Kenntnisnahme und Einfügung eines Nachsatzes von den Anwesenden begutachtet und angenommen. Danach gelangten die eingegangenen Schreiben zur Verlesung, worunter sich auch ein solches von einem Kollegen, welcher darin seinen Austritt erklärt, befand. Alsdann erteilte der Vorsitzende dem Arbeitsnachweisvorsteher das Wort, der dann einen Bericht über die besetzten Stellen der verflossenen Woche zur Kenntnis brachte. Gleichzeitig monierte Koll. Müller wiederum die Nachlässigkeit der arbeitslosen Kollegen in Bezug auf den Besuch des Arbeitsnachweises und teilte mit, dass er sich von nun an gezwungen sieht, die angefragten Stellen ausser der Reihe zu besetzen, da der grösste Teil der arbeitslosen Kollegen, selbst wenn sie auch wissen, dass sie zuerst an der Reihe sind, sich im Arbeitsnachweis nicht sehen lassen. Nach einer zur Erledigung der neu aufzunehmenden Mitglieder, sowie zur Regelung der Kassenangelegenheiten anberaumten Pause, erfolgte die Begrüssung der neu aufgenommenen 8 Kollegen durch den 1. Vorsitzenden, welcher sie auch der Versammlung vorstellte. Anschliessend daran ersuchte der Vorsitzende den Rendanten Koll. H. Eichfeldt den Kassenbericht des verflossenen Vierteljahres bekanntzugeben, der folgend lautet: Kassenabschluss vom Oktober — Dezember 1913: An Hauptkasse Mk. 325,80, per Ausgaben Mk. 91,60, Bestand Mk. 234,20. Ferner teilte derselbe der Versammlung mit, dass er einen beträchtlichen Teil des Geldes der Bank zur Gutschrift unseres Kontos überwiesen hat. — Nachdem die Anwesenden mit grosser Freude davon Kenntnis genommen hatten, schritt man zur Erledigung der Vereinsangelegenheiten. Als erster zu diesem Punkte reichte Koll. Parade einen Antrag ein, der dahingeht, dass von nun an die Aufnahmegebühren erhöht werden sollen und zwar für die männlichen Mitglieder auf Mk. 2,—, für die weiblichen Mitglieder auf Mk. 1,—, und wurde dieser Antrag durch die Mitgliedermehrheit angenommen. Somit gelangte man zu dem eigentlichen Zweck der einberufenen ausserordentlichen Generalversammlung, indem man zur Wahl der fehlenden Vorstandsmitglieder schritt. Es wurden gewählt: Koll. Nietsch als II. Vorsitzender, Koll. Wrantz, Mehring, Huth, Doodwich, Eichfeldt, als Mitglieder der Schlichtungskommission wiedergewählt. Beisitzer derselben Schubert, Lehmann. Da man unter Verschiedenes nichts Wichtiges mitzuteilen und zu besprechen hatte, schloss der 1. Vorsitzende die Versammlung um 2.45 Uhr mit der Bitte, zu den folgenden Sitzungen recht zahlreich zu erscheinen wie diesmal. Georg Natonty, 1. Schriftführer, Landwehrstr. 38.

Freie Vereinigung der Kinematographen-Operateure Deutschlands. Centrale Berlin

Protokoll über die am 7. Januar 1914 im Schecks Restaurant, Krausenstrasse 71, nachts 12 Uhr, stattgefundene Mitgliederversammlung. Um 12.25 Uhr eröffnete der 1. Vorsitzende, Kollege Mill, die sehr gut besuchte Versammlung und wünschte nachträglich allen Mitgliedern ein fröhliches neues Jahr. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte: 1. Protokollverlesung. 2. Verlesung eingelaufener Schriftstücke. 3. Arbeitsnachweisbericht. 4. Aufnahme neuer Mitglieder. 5. Verschiedenes. 1. Das Protokoll der letzten Sitzung wurde vom 2. Schriftführer verlesen, und da Einwendungen nicht erhoben worden, für angenommen erklärt. 2. Schriftstücke waren eingelaufen von den Kollegen Linder, Strassburg; Siekeroth, Cassel; Monse, Rheinsberg; Habel, Swinemünde; Eckert, Trier und Klopsteck, Perleberg. Dieselben wurden verlesen und erledigt. Für die freundlichst übersandten Neujahrswünsche und Grüsse dankte der Vorsitzende und erwiderte dieselben aufs beste. 3. Den Arbeitsnachweisbericht erstattete Kollege P. Weber für die Zeit vom 18. Dezember 1913 bis 7. Januar 1914. Hierauf kam Kollege Weber auf das Verhalten des Kollegen S. wegen Verweigerung einer Aushilfsarbeit zu sprechen. Die Handlungsweise dieses Kollegen wurde von allen Rednern als äusserst unkollegial bezeichnet und scharf verurteilt. Den Bericht hierüber gab der Obmann des Ausschusses, Kollege Dohl. Nach ausführlicher Debatte wurde das Urteil dem Ausschuss zur nochmaligen Untersuchung zurückgegeben. 4. Zur Aufnahme meldeten sich drei Kollegen, diese wurden aufgenommen und vom 1. Vorsitzenden in der üblichen Weise begrüsst. 5. Nachdem die Versammlung den Kollegen Hiller in eigener Angelegenheit und den Kollegen Dohl vom Ausschuss in Sachen des Kollegen Eberling gehört; — hierzu lag ein Schreiben vor, welches verlesen wurde — behandelten die Kollegen Dittmann und Weber die Form des Artikels über die Freihaltung des Heiligabends. Dieser Artikel, der zunächst in offensichtlichem Widerspruch mit dem in letzter Sitzung gefassten Beschluss steht, entspreche nicht den Anschauungen der Mitglieder. Kollege Knoops versuchte in längerer Ausführung seine Schreibweise zu erklären, betrachtete jedoch am Schlusse seiner Rede diesen Artikel als seine persönliche Meinung. Demgegenüber kam jedoch wiederholt von mehreren Kollegen unter dem Beifall der Versammlung zum Ausdruck, dass nur der in letzter Sitzung gefasste Beschluss einzig und allein als massgebend Geltung habe. Die Privatmeinung einzelner Kollegen in dieser äusserst wichtigen Angelegenheit darf nicht veröffentlicht werden, sondern habe überhaupt zu unterbleiben. Hierauf wurde das Flugblatt des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes vom 1. Vorsitzenden verlesen. An der Diskussion hierüber beteiligten sich mehrere Kollegen. Zunächst wurde festgestellt, dass, trotzdem der Beschluss über die Freihaltung des Heiligabends im Protokoll veröffentlicht ist und auch auf das Verhalten bei Massregelungen hingewiesen wurde, dieses dem sonst so scharfsichtigen Auge des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes entgangen ist. Die Privatmeinung eines einzelnen Kollegen kann nie und nimmer bestimmend für die Allgemeinheit sein. Um so mehr wurde betont, dass dieses Flugblatt mit der ominösen Frage: „Ist die F. V. der K. O. D. eine gelbe Vereinigung?" nur auf den Mitgliederfang ausgehend zu bezeichnen und dementsprechend behandelt werden muss. Dass aber der Verfasser dieser Frage in seinem blinden Eifer arg daneben gehauen und in einen falschen Farbentopf gegriffen hat, darüber bestand bei allen Kollegen kein Zweifel. Die Voraussetzungen für diese leichtfertige, beweislose Frage fehlen denn doch zu sehr. Nur wer die Geschichte unsrer Vereinigung nicht kennt oder nicht kennen will, kann eine derartige Behauptung aufstellen. Auch wir lassen uns nicht die Butter vom Brot nehmen, und wo wir Verbesserungen für unsere Mitglieder durchführen konnten, haben wir es nach besten Kräften getan. Hinzugefügt wurde ferner, dass unsere Mitglieder, trotzdem wir keine Kampforganisation sind, unter bedeutend höheren Lohnsätzen und viel besseren Arbeitsbedingungen arbeiten als die Kollegen des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes. Wie kann da dieser Verband seinen ungeheuerlichen Vorwurf begründen. Diese Ausführungen fanden lebhaften Beifall. Auf Anfrage, wer am Heiligabend arbeiten musste, meldeten sich 2 Kollegen. Dieselben hatten leider zu spät von unserem Beschluss Kenntnis erhalten. Damit aber hatte nun unsere „gelbe" und weltbewegende Tat ihren Abschluss gefunden. Der Bibliothekar, Kollege Burdow, teilte hierauf mit, dass die Ausgabe der Bücher von jetzt ab nach jeder Versammlung im Vereinslokal stattfindet und ersuchte um rege Benutzung der Bibliothek. Der Arbeitsnachweisvorsteher referierte hierauf über den Fall unseres Kollegen L. Sch. Letzterer wurde einer bescheidenen Lohnforderung wegen von seinem Chef geschlagen und gewürgt. Dieses grobe Benehmen fand den Abscheu und Ekel aller

Anwesenden. Ein Brief des Kollegen Kraus, München, wurde vom Kassierer verlesen. Derselbe, einen Versuch als Rechtfertigung darstellend, wurde als unerledigt dem Kollegen Knoops zwecks Unternehmung weiterer Schritte übergeben. Die Briefe des Kollegen Schlag, Landshut i. B. wurden von den Kollegen Weber und Schneckenhaus verlesen. Der I. Vorsitzende gab hierzu noch nähere Erläuterungen. Kollege Burdow gab den Bericht der Bibliothek. Vermerkt wurde, dass Kollege Grüschow das im März 1913 geliehene Buch noch nicht zurückgegeben hat. Hiermit war die Tagesordnung erschöpft. Kollege Mill schloss um 3.40 Uhr mit einem Hoch auf die Fr. V. und ihre Sektion und der Aufforderung, im neuen Jahre tüchtig zu agitieren, die Versammlung.

F. Schneckenhaus, 2. Schriftführer.

Verein Breslauer Kino-Angestellter.

In der am Montag, den 19. Januar, abgehaltenen General-Versammlung der Kinoangestellten erstattete der Vorsitzende Koll. Senk den Jahresbericht, aus demselben war zu entnehmen, dass die Sektionsleitung bestrebt war, auch in diesem Jahre die Interessen der Sektion wahrzunehmen. Koll. Scholz gab den Bericht der Stellenvermittlung, auch hier ist eine reichliche Arbeit geleistet worden; es gelang, für einen erheblichen Teil der Mitglieder Stellung zu besorgen, und es war von Zeit zu Zeit gar Mangel an Kollegen vorhanden, um die Stellen besetzen zu können. Einer Mahnung, jede freigewordene Stelle sofort dem Bureau zu melden, versprachen die Anwesenden nachzukommen. Als Sektionsleiter wurde an Stelle des Koll. Senk, welcher eine Wiederwahl ablehnte, Koll. Heinrich Hoch gewählt. Senk wurde als Vertreter bestimmt. Als Kassierer wurde Koll. Willi Leichsenring, als Schriftführer Koll. Behrotta gewählt. Unter Mitteilungen ermahnte Koll. Senk die Kolleginnen und Kollegen, ihre volle Pflicht der Organisation gegenüber zu tun und zur Wahl der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu gehen. Hierauf erfolgte Schluss der gut besuchten Versammlung.

Behrotta, Schriftführer.



Praktische Anleitung der Kinematographie von Ernest Coustet, Band I. Anfertigung von kinematographischen Bildern. 1 Band broschiert, 136 Seiten, 16 × 25 cm, mit 58 erläuternden Bildern. Preis 2 Francs. Paris, Comptoir d'Edition de Cinéma-Revue, 118 et 118 bis, rue d'Assas. Der erste Teil dieses Werkes behandelt die Aufnahme von kinematographischen Bildern. Er umfasst das Studium der Platten und des Materials, die Einrichtung des Ateliers, des Laboratoriums, die Beschreibung des Werdeganges der Bilder. Ein letzter Abschnitt ist den farbigen Bildern gewidmet, deren Wiedergabe grosse Schwierigkeiten bereitet, aber nicht unmöglich ist, da man bereits sehr interessante Resultate errungen hat, welche für die Zukunft viel versprechen. Der zweite Teil wird in einem anderen Bande erscheinen, in welchem alles erklärt wird, was sich auf die Projektion bezieht: Einrichtung von Sälen, Beleuchtungsapparate, Projektionsapparate, Zusammenstellung und Abwicklung von Programmen, farbige und sprechende Bilder.



Die Firma Heinrich Ernemann A.-G., Dresden versendet soeben eine Broschüre über ihren „Ernemann-Kinox", einen Familienprojektor, der nicht nur für den Amateur, sondern auch für den Kinobesitzer Interesse hat. Wir zitieren aus der Broschüre folgende Einführungsworte:

Erst durch die Vereinfachung des photographischen Aufnahmeverfahrens, die Möglichkeit, hochlichtempfindliche Gelatine-Trockenplatten fabrikmässig herzustellen, ist die Liebhaberphotographie geboren worden, und erst von diesem Zeitpunkt an setzt die beispiellose künstlerische Entwicklung der Lichtbildnerei ein. Die Liebhaberphotographie, da sich frei vom Verdienst und dem Geschmack der Masse entwickeln konnte, ausgeübt von kunstsinnigen Amateuren, die ihr ganzes Können für ein hohes Ziel einsetzten, wirkte klärend und bildend auf den Geschmack des Publikums und gab zu gleicher Zeit der Berufsphotographie den Impuls zur Aufwärtsentwickelung. Heute steht dank der Mitarbeit des Publikums die Atelieraufnahme fast allgemein auf hoher künstlerischer Stufe, und das kitschige, unwahre, glattretuschierte Dutzendbild ist verschwunden.

Mit der Konstruktion unseres neuen Familien-Kinos, des Ernemann-Kinox, wird der Kinematographie, ebenso wie der Photographie durch die Erfindung der Trockenplatte, der Weg zu künstlerischen Entwicklung geöffnet, und auch hier ist eine Veredelung des Massengeschmackes zu erhoffen, ja wir möchten behaupten, als Naturnotwendigkeit zu erwarten, die ihrerseits dem Kinotheater wieder zugute kommt und allgemein das Niveau des Lichtspielwesens, das vielen heute noch „der böse Struwwelpeter" ist, zu einem unseres Kulturlebens würdigen heben muss.

Schon seit einer Reihe von Jahren liefern wir Präzisionskinematographen, dank derer sich allenthalben schon Ansätze zu einer Liebhaberkinematographie zeigen, aber die Umständlichkeit und die Gefährlichkeit der zur Erzielung nennbar grosser Bilder erforderlichen Lichtquellen, des Bogenlichtes und des Sauerstoff-Kalklichtes, schliessen eine Bedienung der Apparate durch Kinder und Laien aus, und so wurde das Eindringen der Kinematographie in den breiten Familienkreis stark gehemmt.

Heute sind alle diese Hindernisse beseitigt, da Handhabung des Ernemann-Kinox ist eine spielend leichte und die Feuersicherheit, dank der zur Verwendung gelangenden Kaltlichtquelle eine absolute.

Eine kleine Glühbirne eigenartiger Konstruktion genügt, um brillante, klare Bilder von über Meterlänge zu erzielen, und dabei ist man nicht einmal von einer elektrischen Hausleitung abhängig, sondern eine kleine, schwache Trockenbatterie reicht schon zur Abgabe des erforderlichen Stromes aus.

Der Kampf um Wert oder Unwert der Kinematographie, die Bemühungen der Kinoreformer und Kinofreunde tragen bereits Blüten in Gestalt einer recht achtunggebietenden Anzahl für Schul- und Familienzwecke vorzüglich geeigneter, belehrender, unterhaltender und herzerfrischend humorvoller Films, so dass es ein leichtes ist, für jeden Zuschauerkreis, ob Erwachsene oder Kinder, und für jeden Geschmack abwechslungsreiche Programme zusammenzustellen. Wir verweisen nur auf unsere Filmliste. Auch unter den alten Filmbeständen der Kinotheater und Filmverleihgeschäfte ruhen Tausende von Metern geeigneter Aufnahmen, die zu Spottpreisen abgegeben werden.

Sehr vielen Kinofreunden wird es genügen, gute, vorbildliche Films nach eigenem Geschmack zu einem netten Programm zusammenzustellen, erfolgreiche Amateurphotographen aber werden selbst Kinoaufnahmen machen und zu eigener und anderer Freude und Belehrung vorführen wollen. Auch hieran ist gedacht. In kurzer Zeit wird dem Kinox ein kleiner, handlicher Aufnahmekino zu relativ billigem Preise folgen, ein kleiner Präzisions-Apparat, der zur Aufnahme von 30 Metern Normalfilms eingerichtet ist und der wie eine photographische Kamera bequem auch auf Ausflügen und Reisen mitgeführt werden kann.

Selbst Kinoaufnahmen zu machen! Ein eigener Reiz liegt in diesem Gedanken, eine lockende bunte Perspektive. Die Möglichkeit zu haben, das rasch vorbeirauschende Leben auf einige Meter Film bannen, es beliebig oft vor uns sich abrollen zu lassen, sei es räumlich oder zeitlich auch noch so fern!

Und wie einfach ist dabei die Handhabung des Apparates und die Herstellung der Bilder. Die ganze, auch nur scheinbare Kompliziertheit ist durch den Kinematographen selbst gelöst, der es ermöglicht, eine gewaltige Zahl von Momentbildern in kürzester Zeit auf das Filmband zu bringen. Der Arbeitsvorgang ist kurz folgender: Im Dunkelzimmer wird das Filmband, das bis 30 Meter lang sein darf, in die Kassette gelegt, die geladene Kassette bei Tageslicht in den Kino geschoben, der Filmanfang dem Transportmechanismus zugeführt und das Gehäuse geschlossen. Die Aufnahme erfolgt durch gleichmässiges Drehen einer Kurbel.

So einfach, wie die Aufnahme selbst, ist auch das Entwickeln. Der belichtete Film wird in Windungen nebeneinander auf einen Rahmen gespannt und wie eine gewöhnliche photographische Platte in einer Schale entwickelt, fixiert, gewässert und getrocknet. Das Negativ ist fertig. Die Herstellung des zur Kinovorführung notwendigen Diapositivfilms übernehmen wir gern, doch kann dies auch jeder Filmfabrik übertragen werden, da zu dem Ernemann-Kinox Film in Normalformat Verwendung findet. Auch den zur Aufnahme erforderlichen Negativfilm gibt es überall zu kaufen.

Und nun zu den tausend Möglichkeiten, zu der unübersehbar grossen Menge dankbarer Motive, die sich dem Liebhaberkinematographen überall aufdrängen und unter denen er nach Neigung und Geschmack nur zu wählen braucht! Landschaften mit wogenden Kornfeldern, fliessenden, belebten Strömen, stürzenden Wasserfällen und darüber im ewigen Wechsel dahinziehenden Wolken; bei Sonnenschein, Regen und Gewitter immer wieder wechselnde Bilder und Eindrücke. Und weiter interessante Strassenszenen, lustige Genrebilder, humoristische Aufnahmen, Tierbilder, Kinomatogramme technischer und wissenschaftlicher Art und als besonders dankbar und lohnend die Porträtaufnahme. Mit welcher Liebe werden nicht Photographien der Familienangehörigen als teure Andenken aufbewahrt! Doch was sind jene Bilder, verglichen mit den kinematographischen, den lebenden Bildern! Tot und starr schauen uns die Züge an. Wie anders dagegen das kinematographische Bild. Bewegung kommt in die starren Züge und Glieder; sie werden lebendig! Da ist nicht mehr jene eisige Kälte über dem Bilde des Grossvaters mit dem Enkelchen auf dem Knie, dessen Kopf durch die Stützklemmen in eine unnatürliche Lage gezwängt ist, dessen Augen fest auf den vorgeschriebenen Punkt starren, — nein, man sieht jetzt das heitere Antlitz des Alten mit seinem Mienenspiel, man sieht die Scherze und Spässe, die er gewohnt war, mit dem Kleinen zu treiben. Man sieht ihn in seinen, ihm eigentümlichen Bewegungen, die oft den inneren Charakter erkennen lassen, kurz man sieht ihn leben. Und wie viele Begebenheiten gibt es nicht im Leben, die man gern in ihrer natürlichen Bewegung für immer aufbewahren möchte. Da sind die ersten Schritte, welche dem Jüngsten nach langen Versuchen gelungen sind, da ist der erste Gang zur Schule, da ist der Gang zum Traualtar. Da sind zahllose andere bedeutungsreiche Augenblicke, deren „Für immer bewahrtes Leben" von unschätzbarem Werte sein kann. — Wie gross ist dann die Freude, wenn es heisst, heute abend geben wir eine Kinovorstellung.

DEKA Deutsche Entwicklungs- und Kopier-Anstalt Berlin SW. 68

Telegr.-Adr.: DEKA BERLIN. Fernsprecher: Moritzplatz 9154. Deutsche Bank P. Q., Friedrichstr. 209.

Wir machen Ihnen die ergebene Mitteilung, dass wir mit dem heutigen Tage eine

Filmentwicklungs- u. Kopieranstalt mit einer Tagesleistung von 12000 m

eröffnet haben, welche mit den besten und zuverlässigsten Hilfsmaschinen der modernen Kino-Technik vollkommen ausgestattet ist. Unser Bestreben geht dahin, unter Berücksichtigung langjähriger reicher Erfahrung auf dem kinotechnischen Gebiete dauernd eine verwöhnten Ansprüchen zusagende

Qualitäts - Leistung

zu verbürgen, denn es liegt uns weniger daran, umfangreiche Quantitäten zu bewältigen, als mustergültige Arbeiten dem Umfange unseres Etablissements entsprechend zu liefern. Durch die günstige Lage unserer Fabrik:

Charlottenstrasse 6, IV, vis-à-vis dem Berliner Theater

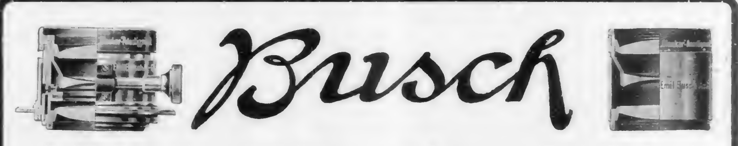
ist auch für eiligste Lieferungen nach jeder Richtung bestens gesorgt.

DEKA

Deutsche Entwicklungs- und Kopier-Anstalt

Inh.: Theodor Jg. Bayer & Emil Schünemann.

5707



„Glaukar"-Anastigmat F: 3,1

Kino-Objektiv für erstklassige Theater

gewährleistet vollkommenste Wiedergabe des Kinobildes.
Gestochen scharfe Bilder von höchster Brillanz.

Achromat. Doppel-Objektive

für Kino-Projektion und für stehende Projektion.

Preiswürdige, sehr leistungsfähige Objektive in erstklassiger Ausführung für alle Theater und Schirmgrössen vorrätig.

Kataloge kostenlos. Kataloge kostenlos.

4780

Emil Busch A.-G., Optische Industrie, Rathenow.



Imp - Programm



Verborgene Liebe

Imp, Drama . . . . Preis 338.— Mark

Seine eifersüchtige Frau

Powers, Drama . . . . . . Preis 268.— Mark

Warum Grossvater zur See ging

Powers, Drama . . . . . . Preis 340.— Mark

Onkel Toms Hütte

(Für Kinder erlaubt)

Bison, Dreiakter . . . . . Preis 1090.— Mark



Imp-Films Co. of America
Carl Laemmle G. m. b. H.
BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 224.













Victoria - Programm

20.
Febr.

Das Herz einer Jüdin

Viktor, Lebensbild, Zweiakter Preis 745.— Mark

Der Förster

Frontier, Drama . . . . . . Preis 318.— Mark

Die Begegnung

Crystal, Humor . . . . . . Preis 176.— Mark

Die Schwester des Abenteurers

Nestor, Drama . . . . Preis 328.— Mark

Backfischstreiche

Frontier, Komödie . . . . . Preis 238.— Mark



Victoria-Films
Oskar Einstein
BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 224.





Gem











mit welcher Spannung werden alle Familienangehörige und Freunde die neueste Aufnahme erwarten, die der Vorführende, noch frisch unter dem Eindruck des Selbstgeschauten, lebendig erklärt, wie gern — vielleicht gerührt — die alten lieben Bilder wieder erblicken, die wie eine Fata Morgana aus ferner Zeit zurückwinken. Das ist das hohe, aber greifbare Ziel der Liebhaberkinematographie, auf die alle Freunde des lebenden Bildes voll Hoffnung blicken, soll und wird sie doch eine kulturelle Aufgabe von grosser wirtschaftlicher Bedeutung erfüllen.

Anfragen aus dem Leserkreise

Anfrage. Welche Erfahrungen wurden gemacht, mit Rückwärtsprojektion auf Glasscheibe? Auf Leinwand? Muss die Leinwand öfters angefeuchtet werden? Was ist nötig, um in einem grossen Saal (Festhalle mit Galerie), ohne die mehreren grossen Fenster zu verdunkeln, projizieren zu können?

Frage. Welche Firma schleift Malteserkreuze für Buderus Apparate?

Antwort. Malteserkreuze jeden Systems fertigt G. Fischer, Berlin, Krautstr. 4/5.

Briefkasten

Juristische Anfragen werden von einer ersten Autorität im Kinematographen-Recht beantwortet. Wir bitten den Sachverhalt möglichst genau zu schildern, etwaige Schriftstücke, Verfügungen von Behörden, Urteile, Polizeiverordnungen usw. im Original oder in genauer Abschrift beizufügen. Die Antworten erfolgen ohne Verbindlichkeit.

H. J. Im Sinne einer Unpfändbarkeit kann nicht gesagt werden, dass Piano, Harmonium oder Flügel zum unbedingten Betriebe eines Kinematographentheaters erforderlich sind.

A. H. Wie sich Ihr Projektionsschirm reinigen lässt, kann man ohne weiteres nicht sagen. Wenn es sich um eine gewöhnliche Leinwand handelt, so werden Sie diese einfach waschen. Ist es aber eine sogenannte Reflexwand, welche eine weiss präparierte Oberfläche besitzt, so kann unter Umständen auch eine Reinigung mit einem feuchten Schwamm vorgenommen werden, vorausgesetzt, dass die Oberfläche aus Ölgrund besteht. Andernfalls wäre ein Neubearbeiten etwa mit Zinkweiss zu empfehlen.

Gutes Reklamematerial! Billige Preise!

Infolge Einkaufs

eines weiteren Doppelprogrammes

sofort frei:

1 erste Woche
1 zweite Woche
1 dritte Woche

Ferner:

Lieferung gemischter Programme überall hin!

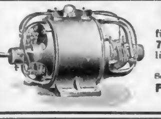
Karl Werner, G. m. b. H., Köln a. Rh., Hohepforte 14

Telephon B 1425. Telegr.-Adr.: Filmwerner



Erstklassige mustergültige Anstalt

Jahres-Produktion: 1½ Millionen Meter.



Kino-Spar-Umformer

für Gleich- und Wechselstrom, ca. **70% Stromersparnis, erstkl. Fabrikat,** liefere zu billigsten Preisen auch auf **Teilzahlung. Ia. Referenzen.**

Sof. Lieferung. Reparaturen u. Umtausch.

F. W. Feldscher, Hagen i. W., Kampstrasse 4. Fernruf 1247.

Ideal - Aluminium - Silberwand

ist und bleibt 8759

die beste Projektionswand.

Verlangen Sie Spezial-Offerte!

Tel. 6663. **Arthur Grüner, Leipzig,** Reudnitzerstr. 9.

1000 Billets 45 Pfg. kleine Blocks od. kleine Bücher.

1000 Billets 60 Pfg. grosse Blocks od. grosse Bücher.

Alle Plätze sind vorrätig! 3496

Billets mit Firma in deutscher,

ungarischer, polnischer, tschechischer, dänischer, schwedischer, norwegischer französischer, holländischer, italienischer Sprache.

In Büchern, Blocks und Rollen.

W. Haubold, Eschwege.

Eisenbahn-Reklamekarten, Spiellose und Plakate.

Schlager-Programme

in zugkräftiger Zusammenstellung

bei **1, 2 oder 3 maligem Wechsel** zu billigsten Preisen.

Offerten zu Diensten.

Tages-Programme mit 1 mehraktigen Schlager von **Mk. 15.—**, mit 2 mehrakt. Schlagern von **Mk. 20.—** an.

Kinder- sowie **Zusatz-Programme** für Monopol-Schlager konkurrenzlos billig.

J. Brass, Berlin W. 30,

Rosenheimerstr. 31 Teleph.: Nollendorf Nr. 77

5710

Ausverkauftes Haus bringt 5685

Ivanhoe

Grandioser Vier-Akter nach dem Roman von **Walter Scott**

Aufführungsrechte in Rheinland-Westfalen und Hannover vergibt die

Rhein.-Westfäl. Filmcentrale ▪ Bochum.

Reklame-Karten

bunt a la Liebig 7½ · 11 cm gross, in 84 Kinder-Dessins, vorzüglich geeignet für Jugend- und Kinder-Vorstellungen. Diese Karten können vom Besteller mit jedem beliebigen Text versehen werden.

5000 St. Mk. 5.50 per 1000 St.
10000 „ „ 5.00 „ 1000 St.
25000 „ „ 4.00 „ 1000 St.

gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Hermann Lubasch,
Berlin N. 58, Danzigerstr. 6.

Weiss und farbig.

Karton für Plakate

und Schilder.

Silberpapier f. d. Lichtschirm

gibt hellere Bilder, 70 cm breit, Meter 25 Pfg.

Firmen-, Zahlen-, Datum-, Buchstaben-Stempel.

Friedrich Strenger, Essen-Ruhr, Viehoferst. 29
Dortmund, Kuckelke 2,
Duisburg, Königstr. 74.

NEU! NEU

Henny Porten-Gavotte

komp. u. d. gr. Schauspielerin gewidm. v. O. Bransky, Weissenfels. Preis f. Piano 1.20 Mk. Auch für 1. u. 2. Violine, Cello, Flöte u. Trompete erschienen a Stück 25 Pfg. Zu haben im Verlag C. Loeffel, Osterwieck a. Harz oder direkt vom Komponisten O. Fransky, Pianist, Weissenfels a. S., Marienstr. Nr. 32.
Selb. Stück kann zu sämtl. Dramen d. Schauspielerin gespielt werden. 5959

Projektions

Kohlen

zu Fabrikpreisen, mit Rabatt liefert F. Denzin, Elektriker, Brandenburg a. H., Kirchhofstr. 23, II. 3876



Präzise Arbeit! 6419 **Bestes Material!**

Alle Reparaturen

an kinematogr. Apparaten jeden Systems, speziell Neuzahnen der Transportrollen, führe ich schnellstens aus. Einheitspreis für Neuzahnungen in jeder Zähnezahl pro 2 Rollen 7,50 Mk. **Feinmech. Werkstatt W. Mette, Essen (Ruhr)**, Schützenstr. 13. Telephon 4034.

Althoff & Co.

Dortmund

Telephon 8483 **Johannesstr. 10**

Titel	m
Die Flucht nach Amerika (Nat Pinkerton)	1350
La grande Marniere	1200
Die drei Musketiere (Roman Alexander Dumas	750
Elisabeth	1200
Die französische Spionin	1000
Auf den Stufen des Throns	915
Der rote Rock	1000
Seelenkämpfe	1000
Das Leben dem Vaterlande	825
Ein irischer Freiheitsheld	700
Schwarzes Blut	1000
Kinder der Landstrasse	637
Neue Liebe	850
Die Belagerung von Petersburg	853
Leuchtfeuer	650
Die Leiden einer Frau	1000
Der Zobelmantel	530
Der Hinterhalt	530
Die Ballettänzerin von Odeon	663
Nur keine Schwiegermutter	425
Kümmere Dich um Amelie	1000
Der hinkende Schwerenöter	455
Die Mutter	750
Das lebende Ziel	680
Frauenseele	900
Königsthron und Frauenliebe	700
Der Fluch des Vaters	950
Der Maske beraubt	850
Das letzte Hindernis	950
Blinder Hass	600
Zigomar III.	1200
Ohne mütterliche Liebe	1000
Eva	850
Ein Falliesement	850
Ein verhängnisvoller Schwur	650
Messter	
Die Rache ist mein	1100
Unter der Maske	1050
Liebeswahn	880
Für die Ehre des Vaters	600
Harry Raupach	700
Mimosa San	800
Henny Porten	
Kämpfende Herzen	650
Ihr guter Ruf	1275
Erloschenes Licht	750
Einer Mutter Opfer	825
Teuer erkauftes Glück	850
Nordische	
Die Probe	420
Die Tragödie einer Mutter	1250
Ein Kind der Sünde	1100
Die Todesflucht	850
Ein Abschied auf ewig	850

Titel	m
Der fliegende Circus	1200
Der Arzt seiner Ehre	750
Wenn die Liebe stirbt	795
Die Revolutionshochzeit	100
Die Braut des Todes	1100
Der Tod als Passagier	750
Versuchungen der Großstadt	1100
Einer Mutter Geheimnis	850
Sein zweiter Beruf	560
Die grosse Sensation	775
Seine schwierigste Rolle	685
Was das Leben zerbricht	935
Du hast mich besiegt	360
Die Probe	420
Das Dokument	770
In letzter Stunde	840
Ein Lebenslied	850
Nelly	850
Eine von Vielen	1100
Verirrt vom Wege	650
Gaumont	
Der Liebe ewiges Licht (Susanna Grandais)	1000
In der Tiefe des Abgrundes (Susanne Grandais)	720
Perlen bedeuten Tränen	1100
Die kleine Tänzerin	1000
Der eiserne Tod	730
Schatten des Anderen	712
Sie vergibt	540
Um 2 Uhr nachts	480
Juwelen des Nabob	825
Der Schandfleck	1000
Die Sirene	634
In der letzten Minute	697
Der Bastard	835
Treumann Larsen	
Opfertod	850
Ariadne	1000
Der Eid des St. Huller in 7 Akten	2300
Asta Nielsen	
In dem grossen Augenblick	1200
Der Totentanz	1000
Sünden der Väter	950
Komödianten	829
Mädchen ohne Vaterland	1050
Biblische Films	
Die Passion	950
„ „	700
„ „	250
Judith	425
Jesus und die Samariterin	400
Jesus, des Zimmermanns Sohn	260
Aus der Zeit der Pharaonen	327
Esther	533
Salome	300

Grosse Auswahl in:

Indianer-Wild-West u. Detektiv-Schlagern.

Sonntags- und Wochen-Programme in allen Preislagen.
Zu jedem Programm reichlich Reklame-Material. 3022

Billigste Bezugs-quelle!!

5689

Kondensorlinsen in allen Grössen, rein weisses Glas **(Planconvex, Biconvex, Meniskus)**, **Kondensor-Fassungen.**

Neu!

Triple-Kondensor „Clou“

spart ca. 30% an Licht oder gibt dementsprechend hellere Bilder. Prospekte gratis.

Atom-Zerstäuber

Bester Zerstäuber der Gegenwart. Keine nassen Niederschläge, zerstäubt in feinste Atome. Grösse I M. 55.00, Gr. II M. 45.00.

Klavier- und Notenpult-Lampen, Objektive in grosser Auswahl. Kalkplatten, Kalkkegel, Kalklichtlampen, Gasolindosen, Projektionsschirme u. Ständer. **Schalttafeln, Umformer** für Gleich-Wechsel-Drehstrom. **Klein-Motore**, Ozon-Spritzen, Ozon-Essenz, Paraffin-Oel, Vaseline, Oel, Petroleum und Staubspritzen.

Gelegenheitskauf!

Ernemann-Imperator

bestehend aus Mechanismus, 2 Feuerschutztrommeln, Lampenhaus mit Triple-Kondensor, elektr. Lampe bis 100 Ampère, eiserner Bock, Dia-Einrichtung, Umroller, 2 Objektiven, 10 Filmspulen. Preis 790 Mk.

Ungelaufene **Stachow-Mechanismen**, Stück 350 Mk. Neue Stachow-Lampen b. 100 Ampère, Stück 80 Mk., Geräusch-Maschinen, Filmkasten, Widerstände 65, 110 und 220 Volt, Saalverdunkler, Transformatoren, Nummernstempel, Programmtafeln, Kassentafeln, Notlampen. **Filmkitt** für brenn- und unbrennbare Films.

Selbsttätige Reklame-Projektions-Apparate für 100 Platten.

Gelegenheitskauf! Reise-Kino-Einrichtung

bestehend aus: komplettem Apparat, Kalklicht-Einrichtung, Transportkoffer, zerlegbar. Kabine, Lichtschirm 5 × 4 m, 1500 m Films, Preis 980 Mk.

Neu aufgenommen:

Kinder- und Schul-Kinematographen

Georg Kleinke Berlin

5012

Ständige Kino-Ausstellung
Friedrich-Strasse Nr. 235, vorn, erste Etage.
Fernsprecher: Nollendorf 222.
Telegramm-Adr.: Kleinfilm, Berlin.



Lokal-Aufnahmen | **Reklame-Films** | **Kopieren von Negativen** | **Entwickeln von Negativen und Positiven** | **Perforieren**

Chemische Virage | **Titel-Anfertigungen** | **Färbung und Doppelfärbung** | **Positiv- und Negativ-Material perforiert**



liefert in erstklassiger Ausführung 8872*

Express-Films Co., G. m. b. H., Freiburg i. Breisgau

(Redaktion und Verlag „Der Tag im Film": Erste und älteste internationale tägliche kinematographische Berichterstattung).
Agentur: Berlin W 66, Mauerstr. 93. —— Fernsprecher 2170. ——

Schlager-Programme

zugkräftigst zusammengestellt, von 30 Mk. pr. Woche, Tages- und Sonntags-Programme von 15 Mk. an 4147

Auszug aus unserer Schlagerliste:

Könige der Wälder	690	M.
Die Andere (4 Akte)	765	„
In Liebesbanden	975	„
Im Lande der Löwen (kol.)	612	„
Unverdientes Leid	1000	„
Quälendes Dasein	625	„
Eine Minute zu spät	570	„
Der Sieg des Guten	650	„
Tochter des Gouverneurs	915	„

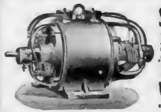
etc. etc.

Kinder-Programme zu billigsten Preisen.

Reparatur-Werkstätte für Apparate jeden Systems. Ia Projektions-Kohlen zu Originalpreisen. Filmspulen für jede Länge. Anfertigung von Diapositiven. Jederzeit Gelegenheitskäufe in sämtl. Kino-Artikeln.

Filmhaus Germania, Berlin SW. 68
Markgrafenstrasse 59. Fernsprecher: Zentrum 246.





Spar Umformer für Kinos

Gleich- und Wechselstrom, bekannt beste Ausführung, ruhiger Gang, niedrige Preise, auch Teilzahlung und Miete. Reparaturen und Umarbeitung aller Systeme. Anlasser, Stromregler und Schalttafeln. Ia. Referenzen. Grosses Lager. Lieferung sofort.

Vereinigte Elektromotor-Werke
BERLIN-OST, Mainzerstrasse No. 22.

Kino-Billetts

jeder Platz ohne Preisbezeichnung vorrätig, in Heften à 500 Stück, zweifach bis 500 numeriert,

10000 Stück Mk. 4.50 — 50000 Stück Mk. 20.—
25000 „ „ 11.— — 100000 „ „ 35.—

in Rollen à 500 Stück, Format 4×6 cm, fortlaufend bis 10000 numeriert,

10000 Stück Mk. 4.50 — 25000 Stück Mk. 10.—
50000 Stück Mk. 18.—.

Mit Firmendruck: in Heft. à 500 St., zweifach bis 500 oder dreif. jede Sorte für sich fortl. numer.,

10000 Stück Mk. 6.— — 50000 Stück Mk. 24.—
25000 „ „ 13.— — 100000 „ „ 45.—

Blockbilletts zu 100 Stück auf Pappe geheftet, in allen Formaten, Abonnementshefte, Vorzugskarten u. Reklamewurfkarten in allen Ausführungen. 4239

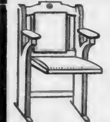
Billettfabrik A. Brand, Gesellsch. m. b. H., Hamburg 23, Hasselbrookstr. 126.
Tel.: Brand, Hamburg 23. Fernruf Gr. IV, Nr. 8120.

Der fortgesetzten Nachfrage halber haben wir

eine neue Kopie Titanic, In Nacht u. Eis

anfertigen lassen. 2211
Bestellungen werden der Reihe nach erledigt.

Rheinisch-Westfäl. Filmcentrale, Bochum.
Telegramme: Filmcentrale. *Telephon 1781.*



Klappsitze für Kinematographen.

Prompte Lieferung! Prima Qualität! 1291 Teleph.: 131

Prüfer & Co., Zeitz

Wir empfehlen auch Fourniersitze zur Reparatur defekter Sitze.

LUMIERE'S KINO-ROHFILM

Negativ und Positiv

perforiert und unperforiert 7715

—— Sofortige Bedienung jeder Quantität zugesichert ——

Telegramm-Adresse: Lumière, Mülhauseneis.

Lumière & Jougla, Mülhausen i. Els.

Behauptung:

Kein anderes Fachblatt der Projektionsbranche erreicht die Verbreitung des „Kinematograph“.

Beweis:

Studieren Sie den Anzeigenteil! Kleine Anzeigen, welche den Arbeitsmarkt, An- und Verkauf usw. betreffen, sind das beste Zeichen dafür, dass eine Zeitung gelesen wird.

Folgerung:

Anzeigen finden die beste Verbreitung im „Kinematograph“. Bestellen Sie den „Kinematograph“, und zwar bei Ihrem Postamt. Preis für Deutschland und Oesterreich-Ungarn Mk. 2.10 pro Quartal.

Wir machen wiederholt auf folgendes aufmerksam:

Kleine Anzeigen werden nur dann aufgenommen, wenn bei Aufgabe der Betrag mitgesandt wird. Für einspaltige Anzeigen ist der Preis für eine 2 mm hohe Zeile oder deren Raum 20 Pfg. für Stellengesuche und -angebote 10 Pfg.

Offerten werden nur weiterbefördert, wenn für die Weitergabe eine 10-Pfg.-Marke beigefügt ist.

Berufs-Vereine in der Kinematographen-Branche.

Name des Vereins	Vorsitzender	Post-Adresse
Schutzverband deutscher Lichtbildtheater, Berlin	Dir. Kampehl-Göreke.	Wandsbek, Hamburgerstrasse 7. Bureau Berlin Enkeplatz 7.
Lokalverband Dresden, Königreich Sachsen	F. A. Wache.	Hainsberg b. Dresden.
Lokalverband Hamburg	Hugo Steigerwald.	Hoheluftchaussee, Theater Blumenburg.
Fachverband deutscher Filmverleiher, Berlin	Vorsitzender: Fritz Knevels, Syndikus: Rechtsanw. Bittermann.	Geschäftsstelle Markgrafenstrasse 4. Telephon: Amt Moritzplatz 12 900.
Verein der Kinematographenbesitzer Badens	O. A. Kasper, Karlsruhe.	Schriftf.: Maurer
Verein der Lichtspieltheater-Besitzer, Frankfurt a. M.	?	Schriftl.: Artur Strauss, Geschäftsstelle Kaiserstrasse 50.
Verein Bayerischer Kinematographen-Interessenten, München	Carl Gabriel, München, Dachauerstrasse 16	Schriftf.: Planke, Imp.-Kino, Schutzenstr. 1a.
Verband der Kinematographen-Besitzer i. Königreich Sachsen	H. Apel, Dresden, Dedrophon-Theater	
Verein der Kinematographen-Besitzer Württembergs	W. Nagel, Stuttgart, Tübingerstr. 18	Schriftf.: Chr. Bandermann, Stuttgart, Tonbildtheater.
Verein der Kinematographen-Besitzer Gross-Berlin.	Artur Templiner	Schriftf.: Zill, Bülow-Kino-Theater, Bülowstr. 45.
Verein der Lichtbildtheaterbesitzer Gross-Berlin und Provinz Brandenburg (E. V.)	Rudolf Wehler, Müllerstr. 182/83.	Syndikus: Rechtsanwalt Dr. Szkolny.
Film-Fabrikanten-Verband für Deutschland e. V.	C. H. Otto, Berlin.	Berlin SW. 48.
Verein der Lichtbildtheater-Besitzer der Provinz Sachsen und Nachbarstaaten, Halle a. S.	Leo Bloch, Halle a. S.	Schriftf. Walter Gatzel, Halle a. S., „Lichtspiele" Kammerlichtspiele, Breitgasse 16. III
Verein der Kinematographen-Bes. von Chemnitz und Umgegend*)		
Verband der Kino-Angestellten von Chemnitz und Umgegend	Ernst Schmidt.	Postadresse: Dresdnerstr. 3c.
Verein der Lichtbildtheater-Besitzer für Rheinland und Westfalen	Chr. Winter, Düsseldorf.	Schriftf.: P. Kirschbaum, Welt-Biograph, Düsseldorf, Wehrhahn 2.
Lokal-Verband der Kinematographen-Interess. v. Hamburg u. Umgeg.	Albert Hansen, Hamburg.	Schriftf.: H. A. Jensen, Hühnerposten 14.
Verein der Kinematographentheater-Besitzer der Kreishauptmannschaft Leipzig	?	Schriftf.. Franz Linz, Metropoltheater, Nicolaistr. 1
Sektion der Kino-Angestellten, Leipzig	Karl Sängerlaub.	Bureau und Arbeitsnachweis: Zeitzerstr. 32, III Z. 17
Verband Deutscher Film-Verleiher, Berlin	Paul Berger, Berlin, Annenstr. 9	Schriftf.: Adolf Neumann, Hamburg, Neuer Steinweg 82.
Kino-Operateur-Vereinigung Deutschlands. Sitz Cöln a. Rh.	Heinrich Heller, Cöln, Apellhofsplatz 7, II	1. Schriftf.: Hans Nagel, Cöln, Im Laach 16. I Arbeitsnachweis-vorsteher Heinrich Heller, Cöln, Apellhofsplatz 7, II.
Verband kinematogr. Angestellter und Berufsgenossen Deutschlands Sitz Köln (Rh.) Mutter-Sektion Köln	Jos. Salz, Köln, St. Apernstr. 52.	Alle Briefschaften sind zu richten an H. Feltz, Köln, Schaafenstr. 57.
Kino-Angestellten-Spar- und Unterstützungs-Verein, Mülheim (Ruhr)	Wilh. Müller, Althofstr. 4	Schriftl.: Friedrich Otten, Oberstr. 30.
Freie Vereinigung der Kinoangestellten, Hannover-Linden	Ernst Linsel.	Schriftf.: Albert Börjes, Knochenhauerstr. 24.
Verein Breslauer Kino-Angestellter, Breslau	Heinrich Hoch	Schriftf. Behrotte.
Freie Vereinigung der Kino-Angestellten, Sachsen	Carl Altwein, Dresden-Str., Haydestrasse 50.	Walter Töpfer, Dresden-A., Pillnitzerstr. 25, III
Verein der Kino-Angestellten	?	Schriftl.: J. A. Quasdorf, Dresden, Trinitatisstr. 54 G. II 1.
Freie Vereinigung der Kinematographen-Operateure Deutschlands, Sitz Berlin. Gegründet 1907. Zentrale Berlin. Arbeitsnachweis: Berlin W. 8, Krausenstr. 71 Fernsprecher: Amt Zentrum, 4955 und 8850.	Wilh. Mill, Neukölln-Berlin, Pflügerstrasse 71	Alle Briefschaften sowie Geldsendungen an den Vereinskassierer M. J. Knoops, Berlin S. 59, Kottbuserdamm 69.
Ortsgruppe Aachen.	?	Schriftführer Wilh. Wengler, Friedrich Wilhelmplatz 2.
Ortsgruppe Danzig. Arbeitsnachweis Danzig, Küchlers Restaurant, Töpfergasse, Ecke Langemarkt. Fernsprecher 2685.	Adolf Schmutzer, Zoppot b. D.	Schriftführer Ernst Schmutzer, Danzig-Langfuhr, Kleinhammerweg 6.
Ortsgruppe München. Arbeitsnachweis München, Restaurant Friedensberg, Haderstr. 16. Fernsprecher 4556.	Franz Kraus, Maistr. 16, II.	Geschäftsstelle: Rhidlerstrasse 10, I, Gartenbau.
Deutscher Metallarbeiter-Verb., Sekt. der Kino-Operateure, Berlin	Kurt Wehnert.	Berlin, Camphausenstr. 14.
Freie Vereinigung der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands, Sitz Berlin	I. Vors.: Emil Pohl, Landsbergerstr. 90.	I. Schriftl.: Georg Autenius, Landwehrstr. 38a
Sektion Heidelberg (Hotelrest. Gutenberg, Heidelberg, Hauptstr. 48.		I. Schriftf. Karl Acker.
Freie Vereinigung der Kinematographen-Angestellten, Nürnberg und Umgebung	Martin Vortisch.	Schriftf.: Johann Sippel, Nürnberg, Steinbühlstrasse 26, r.
Freie Vereinigung d. Kino-Angestellten d. Rheinpfalz, Kaiserslautern	Fr. Loos.	Schriftf.: Paul Hüller, Kaiserslautern, Krimmstr. 9
Verband der Lichtspieltheaterbesitzer Nordwestdeutschlands	H. Meyer, Oldenburg. Fernspr. 569.	I. Schriftl.: K. Armgart, Brake (Oldb.). Fernspr. 330.
Verband der Kino-Angestellten, Sektion Freiberg i. Sa.	M. Thomann.	Schriftf.. Schlemmer, Nunnens 9, I., Vereinslokal: Hotel Roter Hirsch, Auto-Halle (Reitbahngasse).
Verband der Kino-Angestellten der Schweiz, Sektion Zürich	Albert Singer, Zürich I, Rennweg 32.	Schriftf. August Fisler, Rezitator, Zürich I, Vereinslokal Restaur. Stadt München, Stüssihofstatt 16.
Verband der Kinoangestellten der Schweiz, Sektion Basel	A. Privat	Ernst Jöhr, Basel, Elsässerstr. 128
Verein Darmstädter Kino-Angestellten	Wilh. Assmus, Rundeturmstr. 5.	Schriftf.: Gust. Ungerer, Darmstadt, Ludwigshöhstrasse 55.
Vereinigung der Angestellten der Thür. Kinematographen-Theater, Sitz Gera		Schriftf.: Willy Emmel, Zentralhotel.
Freie Vereinigung d. Kino-Angestellten v. Elberfeld und Barmen	Julius Willkomm, Elberfeld, Morianstrasse 26.	Schriftf.: Karl Schneider, Elberfeld, Kipdorf 46.
Ring internationaler Kino-Operateure	Joseph Backer, Berlin, Nannystr. 21	I. Schriftl.: Alfred Schlagk, Berlin, Immanuelkirchstrasse 13.

*) Auskünfte in allen Fachfragen, Gutachten, Stellenvermittlung usw.

An die Herren Vereins-Schriftführer!

Gratis erhalten Sie Protokollbogen für die Berichte an den Kinematograph. Einsendungen müssen spätestens Montag Vormittag in unsern Händen sein. Manuskripte bitten wir nur einseitig zu beschreiben.

Verlag des Kinematograph, Düsseldorf.

Photographien

bitten wir den Stellungsuchenden stets sofort zurück zu senden. Fast täglich laufen Klagen bei uns ein, dass auf Angebote weder Antwort noch Rücksendung der Bilder erfolgte. Selbst Erinnerungen unsererseits bleiben unberücksichtigt.

Wir sind daher gezwungen, den Stellensuchenden die Firma zu nennen, welche die Photographie des Betreffenden erhielt, wenn auf Erinnerung nicht umgehend Rücksendung erfolgt.

Verlag des „Kinematograph".

Stellen-Angebote.

Rezitator

[illegible] gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. an „Imperial-Theater", Lobau i. Sa. 6014

Rezitator

[illegible] Kino [illegible] Provinzialstadt gesucht. Off. [illegible] Gehaltsansprüchen u. Angabe der bisherig. Tätigkeit sind u. W. P. 6015 an den „Kinematograph" zu richten. 601.

Tüchtiger 5960

Klavier- und Harmoniumspieler

wird in angenehme, dauernde Stellung gesucht. Gehalt 24 Mk. pro Woche. Off. mit Zeugnisabschriften u. V. Z. 5960 an den „Kinematograph"

Für das Lichtschauspielhaus Halle a. S. suche zum 11. Februar evtl. auch früher tüchtigen 6008

Klavier- und Harmoniumspieler

(Blatt- u. Phantasiespieler). Dame nicht ausgeschlossen. Gehalt 25 bis 30 Mk. pr. Woche. Stellung angenehm und dauernd. Genaue Angebote an Frau Maria Faust, z. Zt. Blankenburg a. Harz, Bismarckstr. 12

Gesucht per 15. Februar von erstkl. Lichtspielhaus 6080

Ia. Pianist und Cellist

Gage M. 240, bzw. 200, dauernde, angenehme Stellung bei guten Leistungen. Es wollen sich nur routinierte, erstklassige Kräfte melden unter Angabe ihrer bish. Tätigkeit u. Zeugnisabschriften.

Kammer-Lichtspiele, Heidelberg.

Vertreter für Neuheiten sucht P. Holfter, Breslau 200. 5136*

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfiehlt den Herren Besitzern erstkl. **Vorführer, Erklärer, Klavier-Spieler, Kassiererinnen, Portiers etc.** Die Vermittlung ist vollständig **kostenlos.** Näh. d. d. Geschäftsführer **Max Scholz**, Messergasse 34, I. Tel. 9133. 6185

Stellen-Gesuche.

Frei ab sofort! **Routiniert!**

Berliner Geschäftsführer

erfahren in allen in der Kino-Branche vorkommenden Arbeiten, repräsentabel, gewandt im Verkehr mit jedem Publikum und Behörde, ehemaliger Varietéleiter, **mit ganz eigenartigen Reklametricks,** auch von der Presse glänzend als Rezitator kritisiert, 5 Jahre im Fach, auch imstande, eine zugkräftige, kunstvolle Reklame zu malen, **sucht** bei bescheidenen Ansprüchen Engagement in der Provinz. Offerten mit Gehaltsangabe unter **S. 40** an das „Filial-Bureau" des „Kinematograph", **Berlin,** Friedrichstr. 39. 5979

Achtung! **Achtung!**

Erstklassiger Fachmann

mit prima Referenzen, seit 10 Jahren in der Kinobranche, alle Zweige derselben beherrschend, hervorragend in Reklame-Ideen gewandt, im Verkehr, energisch, repräsentabel, wünscht Position als Leiter von Theater, Filmverleih resp. Vertreterposten. Gefl. Angebote unter **W. T. 6026** an den „Kinematograph". 6026

Sofort frei! **Sofort frei!** 6024

I. Operateur

erste Kraft, langjähriger routinierter Fachmann, welcher mehrere grössere nennenswerte Theater eingerichtet und nur in ersten Häusern und jedem Zweig unserer Branche als Operateur, Mechaniker, Elektriker, Aufnahme-Operateur, Kopierer und Laborant gewissenhaft und zuverlässig gearbeitet, **sucht,** gestützt auf beste Zeugnisse, dauernde Stellung, so auch ein

zweiter Operateur

Beide arbeiten schon längere Zeit zusammen, gehen aber auch getrennt. Offert. an **Jul. Kühn, Düsseldorf,** Fürstenwallstr. 180, I.

Aufnahme-Operateur für Naturaufnahmen

Vorführer, von Beruf Photograph mit 15jähr. Praxis als Landschafts-Photograph **sucht** Stellung als **Aufnahme-Operateur** f. Naturaufnahmen. Ausgiebige Musterkollektion in Landschafts-Photographien steht z. Verfügung. Gefl. Off. mit Gehaltsangabe u. **Z. H. 6071** a. d. „Kinematograph" 6071

Tüchtiger 5952

Operateur

27 Jahre alt, polizeilich geprüft, **sucht** sofort Stellung, am liebsten in **Hamburg** oder **Umgegend,** event. aber auch an jedem beliebigen Orte. Selbiger ist gründlich vertraut mit Kreuz- und Schläger-Apparaten, sowie mit elektr. Licht. Gefl. Angebote u. **V. V. 5952** an den „Kinematograph".

Kino-Pianist

(Alleinspieler) **sucht** per **sofort** dauernde Stellung. Seit 6 Jahren in ersten Kinos mit bestem Erfolg tätig. Im Besitze von sehr gut. Zeugnissen u. Referenzen. Derselbe ist auch mit Harmonium vertraut. Off. m. Gehaltsang., Spielzeit usw. an Pianist **Schilter, Enschede** (Holland), Langestr. 14. 5958

Vorzügl. routinierter Pianist

Illustr. d. Films strikt n. Inh. d. einz. Szen., n. Blatt- od. Phantas.-Musik., d. ein Instr. oder beide gleichzeitig, in der französischen Sprache perfekt, **frei sofort.** Seit 1½ Jahren in ersten Etabl. Genèves tätig. Off. nur für Schweiz oder Frankreich mit Ang. d. Gehaltes, der Dienstzeit u. Reisevergüt. an **Mons. A. Roehnisch, Genève,** 17, III., Rue des Pâquis. 6009

Bisher selbständiger Kinobesitzer welcher sein erstklassiges Kino selbständig von A—Z eingerichtet und auf die Höhe gebracht hat, gelernter Mechaniker u. Elektriker, **sucht** Stellung in Kino als

Operateur od. Leiter

Sof. frei! Off. u. W. J. 6011 a. d. Kinem.

Tüchtiger Kinofachmann mit besten Referenzen sucht Stellung als

Geschäftsführer oder Rezitator

auch als beides gleichzeitig. Off. u. W. V. 6030 a. d. „Kinematograph" 6030

6016

Prima

Operateur

(Elektr.), langjähriger Fachmann, [illegible] Zeugnisse, mit allen Apparaten, Umformer, elektr. Montage, Lackschriften u. sonst vorkommenden Arbeiten aufs beste vertraut, in grösseren Theatern tätig gewesen, eine zuverlässige Stütze des Chefs, **sucht** infolge Besitzerwechsel sof. od. später Stellung, evtl. steht eigenen kompl. Apparat u. gut. Harmonium zur Verfügung. Gehalt [illegible] M. **R. Birkholz, Stolp i. Pomm.,** [illegible]

Erstkl. I. Operateur

(Elektrotechniker), staatlich geprüft, vertraut mit allen Systemen von Apparaten, sucht sofort oder später Stell. Mit Gas- u. Benzinmotoren, allen elektr. Anlagen sowie Umformer usw. vollständig vertraut. Infolge 6jähriger Kinopraxis erstklassiges u. schnelles Arbeiten gewohnt. In den meisten Großstädten in nur besser. Lichtspielhäusern als I. Operateur mit bestem Erfolg tätig gewesen. Erstkl. Jahreszeugnisse stehen zur Verfügung. Off. mit Gehaltsangabe u. **Z. F. 6059** a. d. „Kinematograph" erb.

Tüchtiger 602.

Operateur

lange Jahre im Fach, **sucht** für sofort Stellung bei besch. Ansprüchen. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Off. u. H. G. 15a, **Breslau,** hauptpostlag. 602.

Tüchtiger 59[illegible]

Vorführer

poliz. geprüft, v. Beruf **Elektromonteur,** mehrere Jahre im Fach, selbst. i. Arbeit., nüchtern, zuverlässig, spez. eingearbeit. a. Ernemann, Tiger usw., kautionsfähig, vertr. m. allen Stromarten u. Neueinrichtungen, gute Zeugnisse in beiden Branchen, sucht z. 15. Febr. evtl. spät. bei mäss. Gehaltsanspr. an nur gross. **Theater Dauerstellung.** Off. an Elektromonteur **R. Wester, Altwasser** (Schles.), Freibg. 19.

I. Operateur

mit sämtlichen Maschinen u. Stromarten gründlich vertraut, erstklassig in Vorführung, la. langjähriger Fachmann, sucht, gestützt auf nur prima Zeugnisse, Stellung. Off. erb. **Hans Volr, Dortmund, Langestr. 24 p.** 6017

I. Operateur

gelernter Elektro-Mechaniker, [illegible] Jahre im Fach, in Berlin geprüft, Ia. Zeugn., an gewissenhaftes, exaktes Arbeiten gewohnt, mit allen gangbaren Apparaten vertraut, sucht ab 15. Febr. Stellung. Seit Mai vorigen Jahres in erstkl. Kino-Variété engagiert. Off. erb. **F. Richter, Duisburg,** Peterstr. 10. [illegible]

Operateur

gelernt. Elektriker, geprüft, [illegible] auf allen Apparaten sowie Umformer in allen Stromarten u. Neueinrichtungen bestens Bescheid. Erledigt Reparaturen am Apparat u. moderne Schweiss- u. Starkstromleitungen. [illegible] sucht, gestützt auf prima Zeugnisse sofort od. später Stellung. Off. mit Lohnangaben an **A. [illegible], Leipzig,** [illegible]strasse 18, III r. 6063

Operateur

20 Jahre alt, flotter zuverlässiger und nüchterner Arbeiter, mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, **sucht,** gestützt auf gutes Zeugnis, mit 120 Mk. Monatsgehalt anderweitig Stellung. **L. Rellé,** Operateur, erstes ständiges Kinotheater, **Zabern i. Els.,** Steigstr. 3. 6021

Tüchtiger, gewissenhafter 5951

Vorführer

mit [illegible]jähriger Praxis **sucht** Stellung in grösserem Kino für Anfang Mai. Off. [illegible] an **Mühle,** Central-Theater, **Zittau i. Sa.**

Gelernter 5956

Operateur

sucht Stellung, in welcher er sich weiter ausbilden kann. Mit mehreren Apparat. bestens vertraut. Auch fähig, Lackschrift zu schreiben. Gefl. Off. erb. an **Wilh. Lange,** Mechaniker, **Schwerin i. M.**

Operateur

geprüft, gelernt. Photograph, nur an exaktes Arbeiten gewohnt u. auf mehrer. Systeme eingearbeitet, **sucht** per sofort od. später Stellung bei bescheidenen Ansprüchen. Norddeutschland bevorz. Off. erb. an **H. Wehrs, Hamburg 13,** Mittelweg 22. 5964

Geprüfter 5963

Operateur

(gelernter Elektriker), mit den meisten Apparaten sowie mit Gasmotor vertr., sucht sof. od. spät. Stell. Gefl. Off. mit Gehaltsangabe an **Josef Bruns, Essen-Ruhr,** Luisenstr. 21, I. erbeten.

Junger, tüchtiger, zuverlässiger

Operateur

sucht bis 15. Febr. Stellung. Werte Off. erb. u. **Rudolf Heine, Bautzen,** Kaiserstrasse 8, IV. 5988

Guter 5991

☛ Pianist ☚

(Harm.), sinngemässe Bilderbegleitung, **sucht** sich per 15. Febr. zu verändern. Gefl. Off. erb. u. **Pianist F. J., Osterwieck a. Harz,** hauptpostlagernd.

Erstklassiger Operateur

7 Jahre im Fach, Ia. Referenzen,

sucht sofort Dauerstellung.

Offerten unter **Z. M. 6082** an den Kinematograph.

Rezitations-Duett

6048

Rezitation ! Dialog

Dame und Herr

Hervorragende Sprecher. Früheres **Mitglied erster Bühnen.** Feinsinnige Bearbeitung der dramatischen Bilder. Dezenter, hochkomischer Dialog der Lustspiele und Komödien. Geräusch-Imitation. Erläuterung der [illegible] Aufnahmen. **Geschäftsführung. Moderne Reklame. Plakatschreiben.** [illegible] vorangängige Vertrags-Antritt nach Wunsch. Off. u. **W. D. 6048** an den „Kinematograph".

Künstler-Trio oder Quartett

frei ab 1. März, evtl. früher oder später, für feines **Kino,** sinngemässe Begleitung der Bilder garantiert, da schon 3 Jahre in erstkl. Kino tätig. Kapellmeister Sologeiger u. Pianist. Grosses, modernes u. klassisches Noten-Rep., ganz den Bildern anpassend, sowie prima Zeugnisse vorhanden. Offerten erb. an **Kapellmeister, Giessen, Lichtspiel-Theater.** 6062

Achtung! Eilt! **Achtung! Eilt!**

☛ Rezitator ☚

sofort frei!

Wohllautendes Organ, fliessender in rein hochdeutscher Aussprache vollendeter Vortrag. Im Drama ergreifend, spannend, im Humor vornehm, witzig. **Von der Presse glänzend anerkannt.** Vornehme, tadellose Umgangsform. Auch imstande, vornehme, künstlerische Reklame zu malen. Nur gutgehende Theater kommen in Frage. Offerten mit Gehaltsangabe u. **R. 39** an das „Filial-Bureau" des „Kinematograph", **Berlin,** Friedrichstr. 39. 5978

Kino-Operateur-Vereinigung Deutschlands

Sitz Cöln a. Rh.

nimmt nur nachweislich tüchtige Operateure auf, die mindestens 1 Jahr als solche tätig sind.

Kostenlose Stellenvermittlung für Arbeitgeber und Mitglieder. Fachmännische Beratung.

Anmeldung mit Rückporto an **Hans Nagel, Cöln,** Im Laach 16. Anmeldung für den Arbeitsnachweis an **Heinrich Heller, Cöln,** Appellhofsplatz 7, II. Etage. 2996

Vereinslokal: **Overstolzbräu, P. Keller, Cöln,** Breitestr. 24. Tel. A 5038

Kino-Operateur-Vereinigung Deutschlands

Sitz **Cöln a. Rh.** 2996

nimmt nur nachweislich tüchtige Operateure auf, die mindestens 1 Jahr als solche tätig sind.

Anmeldung: mit Rückporto an **Hans Nagel, Cöln,** Im Laach 16.

Kostenlose Stellen-Vermittlung f. Arbeitgeber u. Mitglieder durch **Heinrich Heller, Cöln,** Appellhofsplatz 7, II.

Fachmännische Beratung in sämtlichen Fach-Angelegenheiten.

Vereinslokal: Overstolzbräu, P. Keller, Cöln, Breitestrasse 24. Tel. No. A. 5038.

Guter 6006

Klavier- und Harmoniumspieler

vorzügl. Phantasiespiel., **sucht,** wegen Verkauf hiesigen Theaters, gestützt auf Ia. Zeugn., ab 15. Febr. anderweit Stell. Bin 9 Jahre im Kinofach tätig. Gehalt v. 30 Mk. wöchentl. aufwärts. Gefl. Off. bitte zu richten an **Max Kreibich,** Lichtspielhaus Colosseum, **Döbeln i. Sa.**

Klavier- und Harmoniumspieler

perf. Harmonium u. beide Instrumente zusammen (nur Phantasie), **sucht sof.** dauernde Stellung in Kino. Off. u. Z. F. 6011 a. d. „Kinematograph". 6011

Stellen-Gesuch!

Kaufmann

27 Jahre, [illegible] Umgangsformen, 10 Jahre [illegible] Elektr.-Werk, im Besitz [illegible] Zeugnisse, **sucht** Posten in der Kinobranche [illegible] welcher Art. 2 Jahre [illegible] Kino tätig, eigenes Theater. 2 **komplette betriebsfertige Apparate** [illegible] Verfügung. Kann vor[illegible] Geschäftsführerposten oder [illegible] bevorzugt. Auch [illegible] oder Filmfabrik oder [illegible] [illegible] Off. V. I. 5950 a. d. „Kinematograph".

Rezitator

anerkannt vorzügliche Kraft [illegible] Lehren an einem Platz, sucht Stellung. **W. Herzog, Löbau i. Sa.,** [illegible]strasse 2. [illegible]

Hervorragender und strebsamer

Rezitator

Schauspieler, symp. Erscheinung, [illegible] geschulter und **wirkungsvoller** Sprecher, **vollkommenes** und **akzentgerechtes** Beherrschen der **engl.** u. **franz.** Sprache, **Spezial. f. gr.** Sitten-, Histor. u. Detektiv-Dramen, wie auch für Märchen und Komödien, in **unzekündigter** Stellung mit dem Publikum im Verkehr **sehr angenehm,** daher bald **beliebt,** wünscht ab 15. **Februar** od. später in ein bess. Kinematographen-Theater, welch [illegible] Dauerstellung mit vollk. **selbständigem** Wirken bietet, tätig zu sein. Off. **nur mit** Gagenangabe u. **Z. J. 6073** a. d. „Kinematograph". 6073

6017

Kapelle

frei per 1. März für [illegible] Besetzung: Violine, Cello, Klavier (Harm.), ev. auch grösser. Vorzügl. klass. u. mod. Notenrepertoire. Kapellmeister 26 Jahre alt, war längere Zeit in grossem Lichtspielhaus tätig, konservatorisch geb. Geiger und [illegible] für **sinngemässe Bilderbegleitung** einstehen. Gefl. Off. an **Adolf van Hengel, Chemnitz i. Sa.,** Hohenzollernstr. [illegible] III

Pianist

künstlerisch geschulte Kraft, **sucht** [illegible] Stell. Auf Wunsch 14 Tage Probezeit. Off. erb. an **Pianist Georg Krettek, Ratibor, O.-S.,** Grosse Vorstadt 11. 6008

Kino-Pianist

Harmoniumsp., sinngemässe Begleitung der Bilder, Phantasie u. Blatt, sucht sof. od. später dauernde Stellung. Sachsen, Brandenburg, Thüringen bevorzugt. Off. mit Gehaltsangabe an **Carl Noldemayer, Delmenhorst,** Cramerstr. 7. 5971

Pianist

(Harm.) **frei;** vorzügl. Notenrepertoire, gediegener Musiker, bescheidener, gewissenh. Mensch. 120-150 Mk. **Busson, Berlin,** Karlstr. 32, IV.

Kino-Theater

modern u. komfortabel eingerichtet (eines der schönsten der ganzen Schweiz), in einer Stadt der Ostschweiz mit über 15000 Einwohnern, über 400 Sitzplätzen, ist zu **verkaufen.** Einziges ständiges Kino am Platze. Die bisherigen Betriebsergebnisse werden getreu nachgewiesen. Es kann beliebig langer Mietvertrag abgeschlossen werden. Für Fachleute unbedingt prima Existenz. Offerten unter **U. W. 5860** erbeten an den „Kinematograph". 5860

Selten günstiger Gelegenheitskauf!

Besonderer Gründe halber ist an einem aufblühenden Industrieplatz (1 Konkurrenz) an feinster Lage (angehende Großstadt in Westfalen), ein fast 300 Personen Platz bietendes, neu eingerichtetes, modernes

Kino-Theater

5972

billig zu verkaufen gegen 2/3 Mark Anzahlung. Das Theater befindet sich im Betrieb, ist sehr rentabel u. zeitweise überfüllt. Nur kapitalkräftige Reflektanten belieben Offert. unter **W. A. 5972** a. d. „Kinematogr." zu richten mit Beifügung des Retourporto.

Ehe Sie ein **Kino** kaufen, erwägen Sie folgende aussergewöhnliche Angebot. In **Heidelberg** werden 5907

zwei Theater

besonderer Umstände halber zu Unterpreisen **verkauft.** Konkurrenzlose Lagen. Neu renoviert, Ernemann- und Conz Doppel-Umformer. Beide Theater zusammen 12000 Mark, bei 9000 Mark Anzahlung, Rest innerhalb eines Jahres. Getrennt eines für 5000 Mark, das andere für 8000 Mark. Jedes ca. 200 Sitzplätze. Gute Einnahmen. Wer zuerst kommt, mahlt zuerst! Zahle für vermittelten Verkauf extra 5%. Offerten an **Schliessfach 39,** Ingenieur **Wenzel Kubicek.**

Ebenfalls wird komplette **Kino-Einrichtung** mit sämtl. Zubehör u. Pathé-Apparat spottbillig abgegeben.

Gelegenheitskauf!

6016*

20 neue **Stachow-Lampen** à 40 Mk. und 20 neue **Stachow-Kinomaschinen** à 200 Mk. zu verkaufen, da günstig in Zahlung genommen. Anfrag. zu richten u. **W. R. 6016** a. d. „Kinematogr.".

Nitzsche-Apparat

mit allem Zubehör für elektrisches und Kalklicht. **Drehstrom-Umformer** 70 Volt, 70 Amp. Gleichstrom, verkauft umständehalber **Willi Kremkau, Berlin O. 34,** Petersburgerplatz 8. 5973

Kompl. Kinematographentheater-Einrichtung

gut erhalten, billig zu verkaufen. **Royal-Theater, Elberfeld.** 6070

Bitte zu beachten!

Kleine Anzeigen werden ausnahmslos nur gegen Vorausbezahlung aufgenommen.

Offerten werden nur sofort weiter gesandt, wenn Porto beiliegt. Ohne Porto eingehende werden in Sammelbrief weitergegeben.

Strafporto für unfrankierte od. nicht genügend frankierte Sendungen zahlen wir nicht; wir lassen derartige Zusendungen zurückgehen.

Verlag des „Kinematograph".

Verloren gegangen

sind folgende **Invalidenversicherungskarten:**

a) Nr. 3, ausgestellt in **Oels** i. Schl. am 10. April 1913 für den Pianisten Hermann „Willy" **Mädler,** geboren 29. Juni 1890 in **Chemnitz** i. S.;

b) Nr. 4 oder 5, ausgestellt in **Rawitsch** 1913 für den Kino-Vorführer „Otto" **Kobussek,** geboren 24. Juli 1893 in **Breslau,** und zwar die zu b genannte Karte zusammen mit dem Aufrechnungsbuche, einem Arbeitsbuche und 5 Zeugnissen aus Breslau, Schrimm und Rawitsch, sämtlich auf den Namen **„Kobussek"** lautend. Mit diesen Papieren wird ein Unbefugter sich zu legitimieren suchen. Ich ersuche jeden, der die Papiere zu Gesichte bekommt, mir dies sofort zu den Akten 2 J. 64/14 mitzuteilen. 5961

Hirschberg i. Schl., den 23. Januar 1914.

Der Erste Staatsanwalt.

Stromerzeuger

3192

Motordynamos, auch fahrbar.

Thiem & Töwe, Maschinenfabrik, Halle a. d. S. 13.

Schwarzes Blut

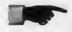
2 neue Kopien mit 75 Buntdruckplakaten 2/1, 3 sowie Beschreibungen und Zensurkarten, äusserst preiswert **zu verkaufen.** Off. unter **W. S. 6023** an den „Kinematograph". 6023

Achtung! Aufgepaßt!



Wollen Sie ein gutes Theater kaufen?

oder beabsichtigen Sie ein solches zu



verkaufen?



so wenden Sie sich sofort an die

Internationale Lichtspiel-Agentur,

L. A. Taubert, Chemnitz i. Sa.,

Henriettenstr. 39. Telephon 230.

Einige meiner Verkäufe: 5733

„Weltkinematograph", **Basel,** „Carola-Theater", **Leipzig,** „National-Theater", **Freiburg** (Schles.), „Apollo-Theater", **Leipzig-St.,** „Welt-Theater" (Lipsia-Haus), **Leipzig,** „Welt-Theater", **Leipzig-Reudn.,** „Olympia-Theater", **Leipzig-Möck.,** „Walhalla-Theater", **Breslau,** „Tivoli-Lichtspiele", **Breslau,** etc. etc.

Feinste Referenzen. Schnelle Bedienung. Für Käufer Vermittlung kostenlos. Verlangen Sie bitte meine Bedingungen **gratis!**

Zu verkaufen!

Eine vollst. neue **Kino-Einrichtung** (1 Jahr im Betrieb) ist wegen vorgerückten Alters im ganzen oder auch einzeln bill. zu verkaufen: **1 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer**, 220 V., 5 PS., mit Anlasser [illegible] Schalttafel **1 kompl. Ernemann-Vorführungs-Apparat 1912** mit Umroller, Einpositive usw. **1 Motor**, [illegible] PS., 110 Volt Gleichstrom **1 Motor**, [illegible] PS., 220 Volt Drehstrom **1 Bogenlampe**, 10 Amp. Gleichstrom, 70 Volt, **1 Wechselstrom-Transformator**, 220 [illegible] Volt, 60 Amp. **1 Ventilator** für Wand, Wechselstrom 220 Volt, **1 Schachtventilator**, Drehstrom 220 Volt; **1 gross. neuer Gasofen; 1 Uniform u. 1 neues Harmonium; 150 neue Klappstühle, Portieren, Messingstangen** usw. **Friedr. Rickert sen., Apollo-Theater Bottrop.** Telephon 113. 6013

Kompl. Kinoeinrichtung

6020

spottb., R.&H. 1913, perf. Vorf.-Appar., Lampenh., Lampe, Widerstand, Motor, Feuerschutztrommeln, 3 Objekt., 110–130 mm, Schalttafel, Amperem., Kondensor, Umroller u. Filmspulen, alles 280 M., 1 Umformer, Gleichstrom, 220/65 V., 18–40 Amp. mit Anlasser u. Lampenwiderstand, 270 M., alles bereits neu, gegen Nachn. kein Risiko, da gegen Nachnahme zurücknehme. **Chr. Jauch, Schwenningen a. N.** Herdstr. [illegible]

Gelegenheitskauf!

Billig zu verkaufen: eine noch nicht gebrauchte **Kinoeinrichtung**, best. aus 1 Vorführungsmaschine, 2 Feuerschutztrommeln, 1 Objektiv für alle Brennweiten, 1 Filmspulen, 1 Lampenhaus, 1 Kondensor, 1 Umwickler mit Uebersetzung u. Gegenbock. Alles zusammen für den Spottpreis von 200 Mk. Ferner eine ganz neue **Kalklichteinrichtung**, bestehend aus 1 Kalklichtlampe, 1 Autom. mit Finimeter u. Manometer, 1 Vergaserdose, 2 Gummischläuche u. 1 Dose Kalkplatten, für 65 Mk. Ferner **1 Projektionsschirm**, 2½ : 2½ m, auf- u. auseinandernehmbar, Gestell für 15 Mk., ebenfalls neu. Alles nur gegen Kasse. **J. Joseph, Darmstadt**, Soderstr. 7. 6077

Kalklichteinrichtung

6049

ganz neu, Triumphlampe, bis 1000 Kerz., Mano- u. Finimeter, Gasolindose und Kanne, Schläuche usw., alles neu und komplett statt 120 Mk. für 60 Mk. Nachnahme. **Filmspulen**, gut erhalten, Stück 70 Pfg. **Rügensche Lichtspiele**, Besitzer: **Ernst Müller, Bergen, Rügen.**

Achtung! 6009

Ernemann-Imperator

neuestes Modell, mit folgendem Zubeh.: Lampenhaus, Feuerschutz-Trommeln, Projektionslampe, Kondensor, Dampfeinrichtung, Motor mit Anlasser, eis., verstellb. Tisch, Filmspulen, 50 Paar Kohlen, garantiert nur 8 Tage gelaufen, also genau wie neu, wegen Wiedereinstellung des Betriebes bill. **zu verkaufen.** Ebenfalls **2 Intensivbogenlampen** für Aussenbeleuchtung, letztere statt 130 für 80 Mk. Off. u. **W. M. 6009** an den „Kinematograph".

Kompletter 5987

Mechanismus

Ren & Beckmann, autom. Feuersch., 2 Feuerschutztrommeln, Objektiv, Kondensor, Lampenhaus u. Lampe, ist für jeden annehmbaren Preis sof. zu verk. **Postfach 45, Dortmund.**

Kino-Oper!

Filmhersteller, die ernstes **Interesse** haben für **meine musikalisch-dramat. Kinooper**, urheberrechtl. geschützt, woll. sich mit dem Unterzeichneten in Verbindung setzen. Gesamtdauer einer Oper (**Wagner usw.**) 30–40 Minuten. **M. Münzberg, Berlin W.**, Potsdamerstrasse 27 B. 5957

Films

Kino-Apparate, Lampen, Widerstände, Objektive, Ampère- und Voltmeter etc. nach beendeter Inventur zu herabgesetzten Preisen. **Hugo Broese, Charlottenburg**, Sybelstr. 60. 5679

Umformer

nur kurze Zeit im Gebrauch, 220 Volt von 50–85 Amp., für 300 Mk. zu verk. Anschaffungspreis 850 Mk. Off. u. **W. U. 6030** a. d. „Kinematograph".

Leistungsfähige Spezial-Fabrik sucht

Vertreter und Grossabnehmer

für Reklame- und Betriebs-Diapositive, Springfilms etc. bei höchsten Rabattsätzen. Offerten unter **V. O. 5916** an die Expedition des „Kinematograph". 5919

The British Film-Company (Englische Film-Gesellschaft) und Agentur sind geneigt, eine 6072

erstklassige Filmfabrik

in England u. s. Kolonien und abhängigen Staaten **zu vertreten**, sowie als Agent in England und der ganzen Welt für eine bessere

Apparate- und Unterteile-Fabrik

aufzutreten. **The British Kingdom Film Co., London W.** (England), 30 Rupert Street.

Billiger Film-Verkauf!

a Meter 2 Pfg.: 6016

No.		m
302	Liebe kennt kein Gebot	280
303	Das Gänse-Liesel	410
304	Die Regimentstochter	240
305	Das Stelldichein	250
306	In späteren Jahren	300
307	Der Doppelgänger	410
	a Meter 3 Pfg.:	
308	Der kurierte Arbeitsscheue	240
309	Das Hochzeits-Geschenk	180
310	Drei von einer Art	180
311	Ein unermüdlicher Verehrer	250
312	Verwechselt den Brief	225
313	Das Warnungssignal	200
314	Krause als Insektenjäger	140
315	Marie und die gnädige Frau	300
316	Der Goldr[illegible]	300
317	Die Vielbegehrte	340
	a Meter 4 Pfg.:	
318	Die Dorf-Kokette	230
319	Seine Schwiegermutter	305
320	Karlchen auf Urlaub	120
321	Schön ist ein Zylinderhut	135
322	Der neue Tapezierer	150
323	Der eifersüchtige Esel	110
324	Der Verlobungsring	165
325	Zwei Vasen	160
326	Der eifersüchtige Hund	95

Film-Börse, Flensburg, Schiffbrücke 9.

„Tell-Rätsel"

gut in Schicht u. Perforation, sofort zu **kaufen gesucht** billig. Off. u. **W. A. 5975** an den „Kinematograph". 5975

Gut brauchbare Films

verkaufe per Meter 2 Pfg.:

No.		m
2322	Die Sklavenhändler, 2 Akte	800
2323	Der Taucher, 2 Akte	800
2325	Der Hühneraugenoperateur macht eine Erbschaft, hum.	170
2326	Arme Prinzessin 2 Akte	530
2327	Wovon die alten Knaben träumen, hum.	235
2328	Der Kampf ums Dasein, Dr.	230
2329	Liebe und Hass, Drama	210
2330	Tragische Liebe, 2 Akte	550
2331	Ein Weihnachtsbrief, Drama	250
2333	Harte Pflicht, Drama	275
2334	Um den Bruder der Armut zu retten, Drama	300
2335	Der abgeführte Liebhaber, humor.	320
2336	Die Stimme ihres Kindes, Dr.	290
2337	Der falsche Liebhaber, hum.	315
2349	Die Liebe siegt, Drama	350

Ein kompletter, guterhaltener **Edison-Apparat** mit sämtl. Zubehör, Lampe, Lampenhaus, Kondensator, Widerst., Filmtrommel usw. für 175 Mk. verkäufl., auf Wunsch sende Photographie mit ausführlicher Beschreibung. Verlangen Sie gratis u. franko meine reichhaltigen Filmlisten. Versand per Nachnahme. 6139 Umtausch gestattet.
J. Petersen jr., Flensburg, Hochstr. 11.

Kino-Mechaniken

aller Systeme

zu kaufen gesucht.

Kinohaus A. F. Döring, Hamburg 33. 04

Versäumen

sie nicht, meine Liste über gute Films à Meter 3, 5 u. 7 Pfg. gratis zu fordern. **H. Messerschmidt, Flensburg.** 6050

Gelegenheitskauf!

8 PS. Deutzer Gasmotor, Dynamo 77 Amp. 65–80 Volt, langen Riemen, ca. 10 Metalldrahtlampen, 13 Beleuchtungskörper, 2 Aussenlampen, Lichtleitungen, Schalttafel mit Volt und Amperemeter, Regulierwiderstand, 1 Büchse Motorenöl, Stollwerck Automat, Ventilator, ¼ PS. Motor mit Anlasser alles für 1600 Mk. zu verk. Die Sachen sind sehr gut erhalten und noch im Betriebe zu besichtigen. **Fritz Wagenschwanz, Marten.** 6031

Umformer

Drehstrom, 220 V. × 65 V. × 40 Amp. **Stahlprojektor**, kompl., ca. **150 Klappstühle** u. sonst. per Kasse **gesucht**. Off. **Wilh. Schneider, Eisleben**, Plan. 6001

Motorrad

2½ PS., Brennabor, **vertausche gegen Kinoapparat oder Mechanismus**, wenn auch etwas reparaturbedürftig. Off. mit Angabe des Fabrikats erb. u. **W. L. 6003** an den „Kinematograph". 6003

Gute Films

Meter 5–10 Pfg. **Filmliste gratis! Aug. Knickrehm, Hannover**, Vahrenwalderstrasse 18. 5999

Ein- u. Verkauf! Tausch! Beleihung **Kinematographen und Photoapparate. Conrad Ernst, Berlin 16**, Brückenstr. 6. 6013

Billige Kino-Artikel

zu verkaufen: Antriebsmotor Mk. 36,—, Feuerschutztrommeln Paar Mk. 28,—, Objektivständer für Glasbilder verstellbar, Mk. 13,—, feiner Film-Umwickler Mk. 11,—, Bogenlampe, 5fach verstellbar, Mk. 35,—, Getriebene Filmspulen à Mk. 2,50, Kino-Objektive Mk. 11,—, Glasbild-Objektiv Mk. 12,—, Proj.-Leinwand ohne Naht Mk. 12,—, Kalklampe Mk. 18,—, Film-Reklameplakate 10 Stück Mk. 5,—.
Adolf Deutsch, Leipzig, Dörrienstr. 3, Telephon 16164. 6018

Kino-Apparat, kompl., auf leihweise für ständig **gesucht** bei monatl. Miete, 30–50 Mk., auch **Films** leihweise. Off. m. Preis **K. 15, Braunschweig**, postl. 5989

Kino-Apparate

wenig gebrauchte, sehr billig zu verkaufen u. z. Pathé, Gaumont, Biorama, Buderus, Duskes, Elsasser. **Gebrauchte Films**, nur gut erhalten, à Meter 10 Pfg. Liste gratis. 6019
Adolf Deutsch, Leipzig, Dörrienstr. 3.

Kino gesucht

Zwei Kinofachleute suchen ein grosses gutgehendes **Kino zu mieten**. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Bevorzugt Rheinland oder Westfalen. Off. unter **Kinematograph, Saargemünd** (Lothr.), hauptpostlagernd. 6061

Gottes Tables 6093

Kino-Theater

sof. od. später z. kaufen gesucht. Ost- u. Westpreussen bevorzugt. Off. u. **W. L. 5993** a. d. „Kinematograph".

Suche Kino

gutgehend, **zu pachten.** Offerten u. **W. N. 6011** a. d. „Kinematograph". 6011

Für Kino

passendes grosses Lokal in Altenburg, S.-A., erste Geschäftslage, an zahlungsfähigen Unternehmer sofort oder später zu vermieten. Off. **A. R., Altenburg, S.-A.**, postlagernd. 6062

Ein- u. Verkauf, Tausch, Beleih in Kinematographen u. Photoapparaten. [illegible] **C. Ernst, Berlin 16**, Brückenstr. 6.

750 Klappstühle

fast neu, mit und ohne Plüsch, 2 Silberwände, Glasschilder, 1 Piano, Orchestrion und elektr. Piano mit Mandoline billig verkäuflich. **Kessler, Berlin**, Littauerstr. 3. 5912

Kunstspiel-Piano

mit Doppelrollen, wie neu, f. Kinematograph billig zu verkaufen. Off. unt. **F. F. 1017** an **Rudolf Mosse, Freiburg i. B.** 8686

600 Klappstühle

fast neu, mit und ohne Plüsch, **2** Silberwände, Glasschilder, 1 Piano, Orchestrion und elektr. Piano mit Mandoline billig verkäuflich. **Kessler, Berlin**, Littauerstr. 3. 5968

Knule Harmoniumschule und Noten-Verzeichnis. Off. mit Preis an **Kalisch, Finsterwalde**, Cottbuserstr. 1. 6067

150 Klappstühle

fast neu, sowie elektr. Orchestrion billig zu verkaufen. Anfrag. W. R. 70, Crefeld, hauptpostlagernd. 6027

Aufnahmeapparat

Berufsmodell, ca. 80 Meter Film, wird per Kasse **gekauft**. Off. u. **Z. E. 6010** an den „Kinematograph". 6019

Wer verkauft den Film

Die Fremdenlegion

nur mit Zensurkarte, bitte Länge, wie erhalten u. äussersten Preis anzugeben. **Johann Kruschinski, Rodinghausen 101a** bei Aachen. 5990

Tonbilder

zu kaufen gesucht. Off. u. **Z. G. 6068** a. d. „Kinematograph" erbeten. 6068

Film-Auszüge

aus Gaumont-, Eclair-, Pathé-Wochen, jede Länge, hauptsächl. **Naturbilder, zu kaufen gesucht. Jackel, Düsseldorf**, Bülowstr. 17. 6055

Bei Korrespondenzen bitten wir, sich auf den „**Kinematograph**" beziehen zu wollen.

mit dem Vermittelungsvorschlag der Regierung identisch), sondern lediglich — das muss ausdrücklich hervorgehoben werden — das unqualifizierbare Verhalten der Wittener Lehrerschaft, der die bescheidene Rolle nach dem Vorschlage der Regierung nicht behagte, nicht bloss mitraten, sondern vor allem herrschen wollte.

Der Theaterbesitzer erklärte sich auch fernerhin bereit, sein Theater für besondere Jugendvorstellungen zur Verfügung zu halten, wobei er der Lehrerschaft in der Zusammenstellung des Programms die weitgehendsten Zugeständnisse machte. Doch auch dieser Versuch scheiterte an der Halsstarrigkeit der Wittener Lehrerschaft, deren verletzte Eitelkeit schier unreparierbar zu sein scheint. Arme Volksbildner!

Offenbar kann es der Prüfungsausschuss für Jugendliteratur nicht verschmerzen, dass andere Leute die fetten Filmtantiemen schlucken, und er möchte wohl auch mit Rücksicht auf das „sittlich-religiöse Gefühl der Jugend" nur gern Schulmeistererzeugnisse verfilmt sehen. Nur schade, dass die Herstellung geeigneter Stücke nun doch etwas schwieriger ist, wie die mancher Erzeugnisse der Jugendliteratur. Und so lange müssen sich diese Herren, so schwer es auch fällt, noch gedulden.

Aus den Vorgängen in Witten und aus den anderwärts in dieser Richtung gemachten Erfahrungen geht zur Genüge hervor, dass nicht die Sorge um das Wohl der Jugend, nicht das Bestreben, den Kinematographen den Unterrichtszwecken dienstbar zu machen, die Triebkraft der „selbstlosen Hingabe" der Kinoreformer bilden, sondern lediglich die Sucht, auf diesem Gebiete die Führung an sich zu reissen, um die Entwickelung der Kinematographie im Sinne einiger Dunkelmänner aus den Reihen der sattsam bekannten Sittlichkeitsvereine, aus denen sich die wichtigsten Häuptlinge der Reformer zusammensetzten, zu beeinflussen. Zu diesem Zwecke setzt man sich über die berechtigten Interessen der Theaterbesitzer leichtfertig hinweg und sucht die Behörden durch entstellende Berichte der Kinovorführungen zu täuschen, die dann ihrerseits für Repressalien aller Art sich auf diese einseitigen Darstellungen beruft.

Es gilt daher unter allen Umständen diesen Elementen die Maske vom Gesicht herunterzureissen und ihnen jede Einwirkung auf die Kinoverhältnisse zu unterbinden, denn sie sind infolge ihrer krankhaften Veranlagung in Fragen der Moral und Sittlichkeit in letzter Linie dazu berufen, anderen die Richtung zu weisen.

So lange die sogenannten Kinoreformer mit den Mitgliedern der Sittlichkeitsvereine identisch sind, darf ihnen, glaube ich mit gutem Recht jede Sachkenntnis in der Beurteilung der Filmerzeugnisse abgesprochen werden. Aus diesem Grunde muss ihnen auch jede Einmischung in die Kinoverhältnisse verwehrt werden. Die Kino-Ueberwachungskommissionen der Lehrer werden in Zukunft darauf zu prüfen sein, ob sie nicht innere Beziehungen zu den Sittlichkeitsvereinen unterhalten. Ist das der Fall, dann muss ihnen mit aller Deutlichkeit die Tür gewiesen werden. Die Theaterbesitzer haben sich schon lange und viel zu viel von Unberufenen dreinreden lassen. Die Folge davon ist: Herabsetzung der Kinodarbietungen in der öffentlichen Meinung und Schikane durch die Behörden. Das alles ist der Bevormundung dieser Leute zu verdanken, denen die Theaterbesitzer aus unangebrachter Zuvorkommenheit in ihren Betrieben zu viel Spielraum eingeräumt haben. Durch diese ewigen Beaufsichtigungen und Bevormundungen von be- und unberufenen Seiten, durch diese gegen das Kino betriebene systematische Hetze der Sittlichkeitsvereine und Schulmeister mit abnormalem Empfinden sind die Theaterbesitzer fast in den Glauben versetzt worden, als gingen sie verbotene Wege, als sei mit dem Betrieb eines Kinos gleichzeitig irgend etwas anrüchtiges verbunden, und, um dieses Gefühl zu verscheuchen, trat man im eigenen Betriebe bereitwilligst anderen den Vortritt ab.

Hinaus damit aus dem Kino!

Nikolaus Joniak.



Aus der Praxis

Kinotheater!

Ein neuer Aufschwung des Geschäfts.

Die Grundlage der kinematographischen Industrie, das Theatergeschäft, konnte im vergangenen Jahre nicht mit einer besonders erfreulichen Bilanz zu neuen, kühnen Unternehmungen und mutigen Taten herausfordern. Warum die Zeiten so schlechte waren, konnte mit Sicherheit nur für bestimmte Bezirke festgestellt werden. Hier waren es die unerträglichen Steuerlasten, dort die verschärften Kinderverbote und wieder an anderen Orten die aussergewöhnliche Konkurrenz. Nicht wenige Pessimisten sprachen auch von einer Kinomüdigkeit des Publikums, die vielerorts beobachtet worden sein soll. Kurz, wie es in solchen Fällen ist: es kam alles zusammen und die Stimmung sank tiefer und tiefer.

Wenn nicht jeder Augenschein trügt, setzte mit dem Beginn des neuen Jahres eine Besserung ein. Mit Bestimmtheit wurde eine solche aus vielen grossen Städten gemeldet, so aus Hamburg, Berlin, Düsseldorf, Königsberg, Leipzig, Breslau, München, Cöln usw.

Eifrigen Nachforschungen ist es zu verdanken, wenn es jetzt schon gelungen ist, den Grund der Besserung mit zweifelloser Sicherheit festzustellen. Zuerst glaubte man, der Zufall hätte es gewollt, dass gerade an denjenigen Plätzen, an denen der grosse, vollkommen Neues bringende Atlantisfilm gezeigt wurde, der Aufschwung einsetzte. Eingehende Berichte aus jenen Großstädten aber lassen keinen Zweifel darüber zu, dass Atlantis den Stimmungsumschwung brachte. Es ist ja auch ganz erklärlich, dass sich das Märchen von der Kinomüdigkeit an einem Orte nicht halten kann, in dem die Bevölkerung, die in früheren Jahren dem Weihnachtseinkauf die Abende vor dem Fest widmete, nun zu Tausenden ins Kino eilte. Angesichts der ungeheuren Zugkraft dieses Films musste die Depression Schritt für Schritt weichen.

Und andererseits ist es auch selbstverständlich, dass ein grosses Filmwerk wie Atlantis, als dessen Herstellung begonnen wurde, allen denjenigen Leistungen überlegen sein musste, die später entstanden und die dem Einfluss der herrschenden Mutlosigkeit nicht entgehen konnten. Der Atlantisfilm hat die Niedergangszeiten gewissermaßen übersprungen. Er repräsentiert den unbeirrt fortschreitenden Geist der Branche, ein siegessicherer Heerführer, der den Mut nicht verliert, wenn die Truppen auch einmal zurückweichen. Zur gegebenen Zeit lässt er wieder zum Vormarsch blasen und die Depression ist überwunden.

Die Kassenerfolge des Atlantisfilm sind ganz ungeheure. Man hat diesem Film viel zugetraut, sich aber nie verrechnet. Es gibt kein Theater und mag es noch so viele tausend Sitze haben, das dieser bewundernswerte Film nicht Tag für Tag bis zu dem stereotypen „Ausverkauft" zu füllen vermöchte. Die schon im Schwinden begriffene Kinomüdigkeit hat diesem staunenerregenden Zugstück ja niemals ernstliche Schwierigkeiten bereitet. Für Atlantis gibt es keine Kinomüdigkeit. Und vor diesem Film fallen auch die Schrecken des Kinderverbotes in sich zusammen. Atlantis kennt kein Kinderverbot. Atlantis kennt keine Konkurrenz. Der Sieg dieses Films auf der ganzen Linie musste daher eine frische, zuversichtliche Stimmung verbreiten. Mit seinem Erscheinen setzte der Auftakt ein. Wenn heute die erfreuliche Kunde von einem neuen Aufschwung der Kinobranche, vor allem des Theatergeschäftes von Mund zu Mund geht, so darf dieser Umschwung in der Gesamtstimmung wohl als die grösste Leistung bezeichnet werden, die je ein Werk der Filmkunst vollbrachte. Die Theaterbesitzer, die Atlantis abgeschlossen haben, werden wohl selten über ihren engeren Kreis hinaus solche Wirkungen beobachten, denn Atlantis bedeutet für sie mehr als ein


In allernächster Zeit wird die Firma
SOCIETA ANONIMA
Ambrosio
TORINO
eine Serie folgender sehr interessanter Films bringen:



Im März 1914 erscheint

Zerstöret Carthago!

Eine kolossale kinematographische Wiedergabe der Zerstörung Carthagos während des Dritten Punischen Krieges durch Cornelius Scipio im Jahre 146 vor Christo. Die Belagerung der Stadt ist mit einer Lebendigkeit in den Einzelheiten wiedergegeben, die überrascht. Der Sturm gegen die Mauern, die Plünderung und Schleifung der Stadt, sowie der Brand, der 17 Tage dauerte, sind in grossartiger Weise wiedergegeben. — Eine zarte Liebesgeschichte verbindet die einzelnen Abschnitte der Handlung miteinander und gibt zum Schluss ein liebliches Bild von Zartgefühl und Poesie. Wer unser Bild **„Die letzten Tage von Pompeji"** gesehen hat, kann sich einen Begriff machen von der Grossartigkeit unseres neuen Films:

Zerstöret Carthago!

Max Reinhardt, Berlin SW. 48, Friedrichstr. 10.

neuer Aufschwung der Branche nämlich ein erster Sonnenblick in trüben Zeiten, ein Aufschwung des eigenen Geschäftes der überraschend schnell auch den Mutlosesten wieder erstarken liess.

Attendorn. Am 28. Januar wurden hier im Brauhaus zum ersten Male Lichtspiele veranstaltet. Die Besucher waren sehr zufrieden.

Berliner Film-Première. Judith von Bethulien wurde am letzten Donnerstag in den Kammerlichtspielen am Potsdamer Platz einem geladenen Publikum, sowie den Pressevertretern zum ersten Male vorgeführt. Der Film ist von der amerikanischen Biograph-Compagny (in Deutschland vertreten durch den Lichtbildervertrieb, Berlin) hergestellt und behandelt die bekannte biblische Legende der jüdischen Nationalheldin, welche, um ihre Vaterstadt von den belagernden Assyrern zu befreien, zu dem feindlichen Feldherrn Holofernes ins Lager geht, ihn durch ihre Reize gefangen nimmt und nach einer schwülen Liebesnacht tötet. — Trotz dieser an sich einfachen Handlung ist das Judith-Problem eine der schwierigsten literarischen Aufgaben. Auch der jugendliche Hebbel vermochte sie nicht restlos zu bewältigen, und seine Judith zählt bekanntlich nicht zu seinen besten Werken. Dennoch hat sich der Film vielfach seiner Auffassung und Durchführung der einzelnen psychologischen Momente angepasst, und das zu Recht; denn das Schwanken der Heldin zwischen ihrer Pflicht dem bedrängten Volke gegenüber und ihrer erwachenden Liebe zu dem Assyrerfürsten bringt uns die alttestamentarischen Figuren menschlich nahe und lässt ein warmes Interesse an der Handlung aufkommen. Diese psychologischen Momente weiss die Darstellerin der Hauptrolle geschickt zu betonen. In ihrem Aeusseren und ihrem Spiel vermag sie allerdings die Amerikanerin nicht völlig hinwegzuleugnen und den Typus der rassigen Orientalin nicht ganz getreu wiederzugeben. Im übrigen ist die Aufnahme des Films vorzüglich. Glänzende Massenszenen, ausgezeichnet gestellte Kämpfe etc. bewirken eine dramatische Lebendigkeit und einen Kriegstumult, der an scheinbarer Echtheit nichts zu wünschen übrig lässt. Da auch die Photographie erstklassig ist, so kann man den Film getrost als einen in seiner Art hervorragenden und durchaus empfehlenswerten bezeichnen.

idl. **Gerhart Hauptmanns Besuch im Kino.** Der Dichter des gewaltigen Romans „Atlantis" hält sich bekanntlich zurzeit in Berlin auf. Kürzlich besuchte er mit seiner Familie das neue Haus der Kammerlichtspiele in der Tauentzienstrasse. Der Dichter wohnte der Aufführung des Films „Atlantis" vom Beginn an bis zum Schlusse bei und verfolgte die Vorgänge mit gespanntester Aufmerksamkeit. Nach Schluss der Vorstellung äusserte er sich in Worten der Begeisterung über die grandiose Aufnahme und stattete der Direktion der Kammerlichtspiele seinen Dank für den hohen Genuss ab. Herr Kapellmeister Schirmann, dessen Musik zu diesem Film allseits grossen Beifall erntet, erhielt von dem Dichter gleichfalls warme Worte der Anerkennung für seinen hohen künstlerischen Geschmack.

Buttstädt, S.-W. Im Gasthaus „Zu den drei Schwänen" wurde ein Lichtspielhaus eröffnet.

Lasdehnen (Kreis Pillkallen). Herr Hotelbesitzer Markschat hat ein neues Kinematographentheater eingerichtet.

Schleiz. Kurt Kirchner hat das Reform-Theater von Herrn Helling käuflich erworben und dasselbe unter dem Namen Lichtspiele zur goldenen Sonne eröffnet.

Wiesbaden. Am 30. Januar wurde das Thalia-Theater — zurzeit das grösste Kinounternehmen der Stadt — eröffnet. Als erstes grosses Filmwerk wurde der Hauptmann'sche Film „Atlantis" gezeigt.

Wüstegiersdorf. Im Gasthof zur „Wiesenmühle" fand die Eröffnung eines ständigen Kinos unter dem Namen „Palast-Theater" statt.

Mitteilungen der Polizeibehörde Hamburg. Die in Hamburg eingesetzte, aus Lehrern bestehende Prüfungs-

kommission hat ferner folgende Films als für Kindervorstellungen zulässig erachtet:

	Filmtitel	Fabrikant	
4323	Die Gefahren des Vollbarts	Continental	6. 3.
4324	Die Geburt der Marseilleise	Treum.-Larsen	Anfang März
4325	Nur 5 Jahre alt	Selig	27. 2.
4326	(Deutsche Kolonial-Film) Serie III Das Hinterland von Tanger	Hans A. Film	20. 2.
4327	Allerlei Babys	Kineto	27. 2.
4328	Meereskunde: Weichtiere des Meeres, Schnecken oder Gastropoden	Gaumont	13. 2.
4329	Stimmungsbilder aus der Bretagne	„	13. 2.
4330	Lux, der Polizeihund	Cines	27. 2.
4331	Amphibien und Polypen	„	27. 2.
4332	Das herzogliche Palais in Venedig		20. 2.
4333	Der Tintenfisch		20. 2.
4334	Der Tuileriengarten	„	27. 2.
4335	Der Kinder Weihnachtstraum	Pathé	21. 1.
4336	Ali Baba	„	21. 1.
4337	Durch die Schluchten v. Neuseeland	„	21. 1.
4338	Ein Rundgang durch den Hagenbeck schen Tierpark	Hett Adeimar	21. 1.
4339	Eine Elefantenjagd in den afrikanischen Urwäldern am Viktoria-See	Pathé	21. 1.
4340	Eine Forschungsexpedition durch das nördliche Eismeer nach Grönland	Messter	21. 1.
4341	Die deutsche Kriegsflotte	Pathé	21. 1.
4342	Die Lebensgeschichte eines Schmetterlings (Schwalbenschwanz)	„	21. 1.
4343	Kaffeebau in Santos (Brasilien)	„	21. 1.
4344	Durch das malerische Japan	„	21. 1.
4345	Die behexten Zündhölzer	Eclair	6. 2.
4346	Ein Rattenidyll	„	6. 2.
4347	Handel und Leben in Saigon	„	6. 2.
4348	Sportfest in Neuseeland	Universal	6. 3.
4349	Die Granitindustrie	Kalem	27. 2.
4350	Aus dem Innern Australiens	Spezial	27. 2.
4351	Das Schwarze Meer	Pathé	7. 2.
4352	Steinbrüche in Schweden	„	7. 2.
4353	Das Leben des Herzens	„	7. 2.
4354	Die malerische Bretagne	„	7. 2.
4355	Die Vögel der südlichen Meeresküste	Edison	2.
4356	Bubi will kein Schwesterchen	„	6. 2.
4357	Jaffa, die Hauptstadt Jerusalems	„	6. 2.
4358	Im Walde verirrt	„	2. 2.

Neues vom Ausland

Wien, VII. Messter Film- u. Apparate-Gesellschaft m. b. H. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit Kinofilms und insbesondere der Vertrieb der von der Messter-Film-Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit allen einschlägigen Nebenartikeln, wie Kinoapparaten, Aufnahmekameras, Kopiermaschinen und dergleichen, die Beteiligung an anderen derartigen Unternehmungen, die Erwerbung und Verwertung von auf Kinofilms und einschlägige Artikel Bezug habenden geschützten Marken und Mustern, endlich der Betrieb aller zur Förderung ihrer Zwecke dienenden Geschäfte und Gewerbe jeder Art. Höhe des Stammkapitals ist 20 000 Kronen. Geschäftsführer sind die Herren Oskar Messter, Viktor Altmann und Leo Mandl, sämtlich Kaufleute in Berlin, und Alfred Hann, Kaufmann in Wien. Vertretungsbefugt sind je zwei Geschäftsführer kollektiv.

Basel-Stadt. Die Firma A. Probst-Bauer, Kinematographenbetrieb ist, infolge Verzichts des Inhabers erloschen.

St. Gallen. Die Kollektivgesellschaft American Kinema Lichtspielhaus St. Gallen, Alt & Eckerlein, wird nach durchgeführter Liquidation im Handelsregister gelöscht.

Moskau. Der Stadthauptmann hat allen Bierbaden, Teehäusern und Trakteuranstalten verboten, Grammophone oder Billards zu halten oder Sänger auftreten zu lassen. Zweck dieser Maßnahme ist die Bekämpfung der Trunksucht.

-m. **Eskilstuna** (Schweden). Unter der Firma Olympiateatern Wallin begann hier Hans Uno Wallin den Betrieb eines Kinotheaters.

-s- **London.** Die Women's Imperial Health Association hielt unter dem Vorsitze des Bischofs von Birmingham am 29. Januar eine Versammlung ab, in der über die Nutzbarmachung des Kinematographen verhandelt wurde. Der Erzbischof von Canterbury, der leider am Erscheinen verhindert war, liess der Versammlung mitteilen, dass nach seiner Ansicht der Kinematograph sehr viel Nutzen stiften könne, und er der Versammlung allen Erfolg wünsche. — Von besonderem Interesse sind die Bemerkungen des namhaftesten englischen Dramatikers, George Bernard Shaws, der sich dahin äusserte, dass er ein grosser Freund der Kinos sei. Wenn er die englische Provinz besuche, besichtige er, wenn möglich, die alten Kathedralen, aber es gäbe manche Städte, in denen das Kino die einzige Gelegenheit biete, um Ablenkung zu finden. Unter den vielen Films, die er gesehen habe, sei er nur auf einen einzigen nicht ganz einwandfreien gestossen und dieser durfte nicht in Schulen gezeigt werden. Als Dramatiker sei er häufig ersucht worden, für Filmgesellschaften zu schreiben und seine Theaterstücke für den Film zu bearbeiten. Dieser Frage werde er früher oder später näher treten. Die meisten Films erschienen ihm in moralischer Hinsicht zu konventionell. Das sei ein Resultat der Zensur und wenn er irgend einen Rat geben dürfte, würde es der sein, keine Zensur einzusetzen. Es gäbe eine grosse Zahl guter Films und diese bildeten die beste Waffe zur Bekämpfung der schlechten Films.

-s- **Neue englische Gesellschaften.** Northallerton Cinema, Ltd., Aktienkapital 2000 Pfd. Sterl., Bureau: Market Place, Northallerton. — Artogramme, Ltd., Aktienkapital 5000 Pfd. Sterl., Bureau: 68 Victoria Street, London SW. — Undercliffe Pavillon, Ltd., Aktienkapital 500 Pfd. Sterl., Bureau: The Pavillon, Undercliffe, Bradford, Yorks. — Variety Productions, Ltd., Aktienkapital 1000 Pfd. Sterl., Bureau: 15 Coleman Street, London E. C. — Cinema Revue Syndicate, Ltd., Aktienkapital 1000 Pfd. Sterl., Bureau: 16a Soho Square, London W. C. — Westgate Syndicate, Ltd., Aktienkapital 100 Pfd. Sterl., Bureau: 23 New Bond Street, Bath. — Clarion Film Agency, Ltd., Aktienkapital 1000 Pfd. Sterl., Bureau: 47 Market Street, Manchester. — Blackhall Mill Palace, Ltd., Aktienkapital 3000 Pfd. Sterl., Bureau: Blackhall Mill, Durham.

Sk. **New York's neue Kinos.** Innerhalb weniger Wochen wird sich New York des Besitzes dreier neuer, riesiger Kinotheater rühmen können, um die sie jede andere Großstadt der Welt beneiden dürfte. Das erste derselben wird das neue George Kleine-Cohan & Harris-House in der West 42. Strasse, das zweite das Strand an Broadway und 47. Strasse und das dritte das neue Felis-Isman-Theater an Broadway und 48. Strasse. Diese neuen Häuser werden sich nicht nur durch ihre Geräumigkeit und die Pracht der Ausstattung auszeichnen, sondern auch dadurch, dass ihre

Eintrittspreise nur wenig — oder überhaupt nicht — niedriger sein werden, als die unserer erstklassigen Theater. Das Kleine-Cohan-Harris-Theater, das der ersten Vorführung der Kleineschen Films gewidmet werden wird, ist ausserdem mit 18 Garderoben versehen, so dass man sich nicht auf Wandel-bilder zu beschränken braucht, sondern auch nach Wunsch „wirkliche" Theatervorstellungen geben kann.

Sk. **Neue Film-Company.** Die Film-Gesellschaften schiessen in letzter Zeit aus dem Boden wie Pilze nach einem warmen Regen. Soeben ist die William A. Brady's Picture Plays Co. im Staate Delaware mit einem Aktienkapital von 1 000 000 Dollars gegründet worden, deren Leiter Direktor Wm. A. Brady aus Neuyork ist. Zweck des Unternehmens ist die Filmaufnahme und Wiedergabe der zahlreichen von Direktor Brady kontrollierten Theaterstücke.

Sk. **Religionsunterricht mittels Film** ist das Neueste, das aus dem Lande der „unbegrenzten Möglichkeiten" zu berichten ist. In dem „Temple", einem ursprünglich für die Aufführung von Ibsen und sonstigen „fortgeschrittenen" Dramen erbauten Theater an Central Park West und 63. Strasse, wurde unter den Auspizien der „International Bible Students Association" das Photo-Drama „Schöpfung" vor einem aus 5000 Köpfen bestehenden Publikum vorgeführt. Es wurde weder Eintritt erhoben, noch eine Sammlung veranstaltet. Die Aufführung dauerte nahezu drei Stunden, obgleich nur zwei von den das Ganze bildenden drei Teilen gezeigt wurden, um die Veranstaltung nicht übermässig in die Länge zu ziehen. Das Theater, das eines der schönsten in Neuyork ist, ist von der genannten Vereinigung für die Vorführung ausschliesslich religiöser Wandelbilder mit einem Kostenaufwand von mehreren hunderttausend Dollars umgestaltet worden, während die Herstellung des Films, in dem 500 Personen mitwirken, die gleiche Summe verschlungen hat. Der Film wird in allen Teilen der Vereinigten Staaten gratis gezeigt werden.

Zick Zack

Eine Kinoschauspieler-Tragödie in Paris. Eine bedauerliche Katastrophe hat sich in Paris in Schauspielerkreisen ereignet. Herr Paul Guidé vom Theater Sarah-Bernhardt, ein Schauspieler von grossem Talent, ist das Opfer einer Liebestragödie geworden. Herr Guidé, der auch in Deutschland genügend bekannt ist durch seine Mitwirkung in ersten Rollen mit seiner Partnerin Frl. Regina Badet, bot uns Minuten köstlichen Glücks in dem Film „Zoé", der allseits als hervorragend gelungen betrachtet wurde, und der Herrn Guidé auch in Deutschland einen grossen Kreis von Freunden und Gönnern einbrachte. Herr Guidé war wiederum mit Frl. Regina Badet zur Stellung eines neuen Films, betitelt „Vendetta" nach dem Roman von Ma y Coralie, für die Hecla-Comp., London, beschäftigt und weilte demzufolge einige Wochen in San Rémo in Italien. Nach Paris zurückgekehrt, ereignete sich das bedauerliche Ereignis und Herr Guidé wurde in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus geschafft, wo er sehr ernst darniederliegt. Wir haben den aufrichtigen Wunsch, dass es Herrn Guidé vergönnt sein möge, sich von den Folgen dieser Katastrophe bald zu erholen, und dass er uns wiederum sodann Gelegenheit bietet, seine wahre Kunst um so mehr bewundern und schätzen zu können.

Oberhausen i. Rhld. Die Stadtverordneten beschlossen, die Lustbarkeitsabgaben für die Kinos wieder um die Hälfte zu erhöhen.

Neue Films



Bismarck. Wenn der kleine Otto von Bismarck brav war, erzählt ihm der Vater beim Gutenachtsagen wohl vom Major von Lützow, und die Eindrücke dieser Erzählungen sind, wie er selbst später in seinen Erinnerungen geschrieben hat, für seine künftige Entwicklung von der höchsten Bedeutung gewesen. „Wer einen der Flüchtlinge des Dodendorf geschlagenen Schill'schen Freikorps bei sich aufnimmt", heisst es in der Bekanntmachung, die eben der Inspektor den Herrschaften beim Kaffeetisch unter der Linde überbracht hat, „wird unnachsichtig mit dem Tode bestraft." — — Da sprengt ein Schill'scher Reiter in den Hof: „Major von Lützow, den wir schwer verwundet im nahen Wald versteckt halten, ist verloren, wenn er hier keine Aufnahme findet!" — — „Ein Schill'scher Offizier? — Herr Baron, es steht der Tod darauf!" ruft warnend der Inspektor. Doch Herr von Bismarck wechselt nur einen Blick mit seiner Frau. Wenn das Vaterland ruft, darf die Sorge um das eigene Wohl nicht in Frage kommen. — Major von Lützow, dem französische Lanzenreiter schon auf der Spur sind, wird gebracht, im Hause verborgen und so gerettet. — — Unverrichteter Sache ziehen die Franzosen wieder ab. Mit glühenden Wangen fällt Otto dem Vater um den Hals. Wie stolz er auf solch einen Papa ist. Ja, so wird er es auch einmal machen! — 1832. Otto ist Student in Göttingen und wohlbestallter Bursch bei der Hannovera geworden. Das Studium macht ihm auch jetzt noch nicht allzu viel Sorge. Aber wenn jemand wagt, etwas gegen das deutsche Vaterland zu sagen, dann erwacht der noch schlummernde Löwe. Mit einem bösen Denkzettel schickt Otto den jungen Ausländer heim, der sich im Wirtshause über Deutschlands Zerrissenheit lustig macht; denn „Achilleus, der Unverwundbare", so nennen ihn seine Kommilitonen mit Scherznamen, schlägt eine scharfe Klinge. Zwar wird er vor den Universitätsrichter zitiert, vor dem er mit Hund und langer Pfeife erscheint und der ihn auf 8 Tage in den Karzer schickt. Sein Ziel stand ihm aber schon damals vor seinen Augen; er sollte auch schon früh den grossen Fürsten kennen lernen, dessen Weisheit ihm die Wege dazu ebnete. Im Jahre 1835, bei Gelegenheit eines Hofballes im Berliner Schloss, fiel er als junger Referendarius dem damaligen Prinzen Wilhelm von Preussen durch seine Grösse auf und wurde ihm vorgestellt. Doch noch war für Otto von Bismarck kein Platz auf der Staatsmaschine, auf der er nur als Führer sich wohlfühlen konnte. Die bureaukratische Kleinlichkeit ärgerte ihn, und nach einem „Vortrag mit Trommelbegleitung" — der Potsdamer Oberpräsident trommelte während eines Vortrages gelangweilt gegen die Fensterscheiben, worauf Bismarck, der gegen gesellschaftliche Taktfehler sehr empfindlich war, ein gleiches tat — hing er die Kameralia an den Nagel und zog sich auf die pommerschen Güter zurück, die der Vater, der inzwischen gestorben war, ihm — nicht im besten Zustande — hinterlassen hatte. In der Aufgabe, den herabgewirtschafteten Besitz wieder in die Höhe zu bringen, fand nun Bismarck zuerst Gelegenheit, seine Tatkraft zu entfalten. Und wenn auch mancher ausgelassene

Junggesellenstreich ihm in den auf gesetztere Lebensführung haltenden Kreisen seiner Standesgenossen den Beinamen „der tolle Bismarck" eintrug, so fand sich doch bald das verständnisvolle weibliche Herz, das über alle Aeusserlichkeiten hinaus, den edlen Kern erkannte. Allen Widerstand ihrer besorgten Eltern mit ihrer überzeugten Liebe überwindend, reichte Johanna von Puttkammer ihm die Hand zum Lebensbunde und zog an seiner Seite als künftige Gutsherrin in Schönhausen ein, wo die beiden — etten nun eine Reihe glücklicher Jahre verlebten. Denn das Vertrauen, das die Frau in ihn gesetzt hatte, übertrug sich auch auf die Untergebenen und die Bewohnerschaft der Umgegend. Bald vertrat Bismarck seinen Kreis im Kreis- und Landtag und bewährte als Deichhauptmann durch energisches Eingreifen das Land wiederholt vor schwerer Gefahr. Des Reiches Schmied. Im Jahre 1852 begann das eigentliche grosse Lebenswerk Otto von Bismarck's. Auf Veranlassung des Ministerpräsidenten von Manteuffel empfängt ihn König Friedrich Wilhelm IV. und schickt ihn als Vertreter Preussens zum Frankfurter Bundestag. Die zünftigen Diplomaten nehmen ihn anfangs nicht für voll. Aber bald weiss er sich Ansehen und Einfluss zu verschaffen, und in klarer Sicherheit geht er nun auf das grosse Ziel seines Lebens los: Die Einigung Deutschlands. Freilich vergeht noch ein volles Jahrzehnt, bis ihm der Platz eingeräumt wird, auf dem seine grossen Eigenschaften sich voll entfalten können. Am 22. September 1862 vollzieht sich dann, äusserlich still und verschwiegen, im Parke von Babelsberg das gewaltige Ereignis: Otto von Bismarck wird von König Wilhelm I. zum Ministerpräsidenten ernannt. Die grosse Zeit für Preussen und dann für Deutschland bricht an. Gegen den Widerstand der Landtagsmehrheit, allein gestützt auf die eigene Kraft der Ueberzeugung und das unerschütterliche Vertrauen seines weisen Königs, löst er die schleswig-holsteinische und die deutsche Frage in den Kriegen von 1864 und 1866 und bereitet so die Wiedergeburt des Deutschen Reiches vor. Im Schlosse von St. Cloud wird unter dem Einfluss der Kaiserin Eugenie, die durchaus ihren „kleinen Krieg" haben will, der Feldzug beschlossen. Wenige Wochen darauf wälzen sich mit unwiderstehlicher Gewalt die Heereswogen aller deutschen Stämme über die Grenzen Lothringens der französischen Hauptstadt entgegen. Bismarck folgt dem siegreichen Heer in Feindesland und lenkt von dort aus die diplomatischen Verhandlungen. Und sein Vaterherz hat die Genugtuung, dass auch die Söhne ihm nachgeartet sind. Sie haben beide als schlichte Dragoner den Todesritt bei Mars-la-Tour mitgeritten. Schwerverwundet liegt Herbert, der ältere, in einem Gehöft. Nach langem Suchen findet ihn der Vater — ein ergreifendes Wiedersehen. Das französische Heer sieht sich in Sedan zur Uebergabe gezwungen. Der Kaiser Napoleon selbst bittet durch General Reille, seinen Degen in die Hand König Wilhelms legen zu dürfen. Und unaufhaltsam geht der Siegeszug weiter, bis der grosse Tag von Versailles erscheint, der den deutschen Stämmen wieder ein geeinigtes Vaterland, dem deutschen Volke wieder einen deutschen Kaiser bescherte. — Der grosse Kanzler. Und nun erst sehen wir den grossen Kanzler zu seiner Höhe sich entfalten. Nicht umsonst jubelt ihm das Volk zu: „Hoch unser Bismarck!" — Unter seiner Führung erringt sich Deutschland die Vormachtstellung in Europa, ja in der ganzen Welt. Alle Fäden der Politik laufen in Berlin zusammen, und Bismarck erfasst sie mit starker Hand und lenkt die Geschicke des Erdballes zwei Jahrzehnte hindurch. Im Berliner Kongress leitete er durch die Regelung der Balkanfragen die lange Friedensperiode ein, die den Völkern Europas und Deutschland insbesondere die Möglichkeit gab, sich wirtschaftlich in so grossartiger Weise zu entwickeln. Durch mächtige Bündnisse, erst durch das Dreikaiserbündnis, dann durch den noch heute den Weltfrieden sichernden Dreibund, befestigte er die Stellung des Reiches, so dass er in einer seiner gewaltigen Reden im Reichstag mit Recht den Ausspruch tun konnte: „Wir Deutschen fürchten Gott, aber sonst nichts auf der Welt!" Und Deutschland weiss, was es seinem grossen Kanzler schuldet. Am 70. Geburtstag Bismarcks findet es — seinen greisen Kaiser an der Spitze — Gelegenheit, dies zu bekunden. Durch die vom ganzen deutschen Volke gesammelte Bismarck-Spende und durch den denkwürdigen Brief Kaiser Wilhelms sieht Bismarck sich belohnt für die treue Arbeit seines Lebens. Doch unermüdlich trotz seines hohen Alters harrt er aus am Steuer des Reichsschiffes, bis die feurige Jugendkraft seines neuen kaiserlichen Herrn ihn veranlasst, die Hände sinken zu lassen. Schweren Herzens schreibt er in der Nacht zum 22. April 1890 sein Entlassungsgesuch, in tiefer Erschütterung legt er zum Abschied von seinem alten Herrn drei Rosen auf dem Sarge Kaiser Wilhelm I. in der Gruft des Charlottenburger Mausoleums nieder und zieht sich nach Friedrichsruh in den Schatten des Sachsenwaldes zurück, unter dessen mächtigen Eichen jetzt seine Gebeine ruhen.

Gerichtliches

Die „Vorzugskarte" des Konkurrenten. Ein origineller Wettbewerbsprozess ist jetzt in höchster Instanz vor dem Oberlandesgericht Königsberg zur definitiven Entscheidung gekommen. In einer Mittelstadt Ostpreussens standen sich zwei Kinobesitzer in hartem Konkurrenzkampf gegenüber. Da sie beide ihre Theater in der frequentesten Strasse des Ortes und in nächster Nähe voneinander unterhielten, so bemühte sich einer dem anderen die Besucher abzufangen. Schliesslich liess der eine Besitzer, namens F. auf der Strasse „Vorzugskarten" verteilen, die dem Vorzeiger der Karte eine Eintrittsvergünstigung von 10 Pfg. gewährten. Diesen Coup beantwortete der Konkurrent O. damit, dass er auch Vorzugskarten mit derselben Vergünstigung ausgab, gleichzeitig aber auf diesen Karten bekanntgab, dass er auch die Vorzugskarten des Konkurrenten F. in Zahlung nehme. In dieser Handlungsweise erblickte F. einen Verstoss gegen das Wettbewerbsgesetz und klagte auf Unterlassung. Nach seiner Ansicht verstosse es gegen die guten Sitten, wenn ein Gewerbetreibender sich verpflichte, nicht nur seine eigenen, sondern auch die Vorzugskarten des Konkurrenten in Zahlung zu nehmen. Das Oberlandesgericht kam zur Abweisung der Klage, indem es in der Handlungsweise keinen Verstoss gegen das Gesetz wider den unlauteren Wettbewerb erblickte. Es falle, so heisst es in der Begründung, dem Beklagten deshalb, weil er auch den Inhabern der vom Kläger herausgegebenen Karten Vergünstigungen gewähre, kein rechtswidriges Verhalten zur Last. Es verstosse auch noch nicht gegen die guten Sitten, wenn im Wettbewerb der eine Konkurrent eine gegebene Sachlage zu seinem Vorteil, und sei es auch zum Nachteil des anderen ausnutzt; das liege im Wesen des Konkurrenzkampfes. Auch die Mittel dieses Kampfes seien nicht unsittlich. Eine Beeinflussung des Publikums liege in keiner Weise vor, von einem „Weglocken" des Publikums könne nicht gesprochen werden. Wenn auch der Beklagte mittelbar aus den vom Kläger bezahlten Reklamemitteln, dessen Vorzugskarten, Vorteil zog, so verstosse das noch nicht gegen die guten Sitten.

Firmennachrichten



Altona a. Elbe. Albert Hansen, Kinematograph. Schulterblatt 49. Das unter dieser Firma geführte Handelsgeschäft ist auf die Ehefrau Marie Hansen geb. Greul und auf den Kaufmann John Hansen übergegangen. Die entstandene offene Handelsgesellschaft hat am 1. Januar 1914 begonnen.

Berlin. Continental-Kunstfilm, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Dem Herrn Julius Otto Mandl, genannt Joe May, ist derart Prokura erteilt, dass er gemeinsam mit einem Geschäftsführer vertretungsberechtigt ist.

Berlin. Universal-Film-Compagnie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Kaufmann Fritz



Als Vermählte empfehlen sich

Trude Hoppe
Manfred Mayer
Hoflieferant



Der Chef, Herr Mayer.

Jetzt tritt Herr Mayer in den Saal,
Sehr streng als Trudes Prinzipal.
Da kommt ein Pfeil aus Amors Köcher
Er macht ihr liebe Nasenlöcher!

Die Mädchen leicht erworben sind!
Bald sind die beiden Eheleute:
Und wenn sie nicht gestorben sind,
So leben Mayers wohl noch heute.



Die grosse Trude.

Dies ist die grosse Trude Hoppe
Der Mannequin, der tippe-toppe,
An ihrem Reiz der Geist verwirrt sich:
(Auch hat sie Grösse 44).

Als grosses Mannequin-Talentel
Probiert sie Roben, Kleider, Mantel.
So manchen Mann sie auf den Leim führt
Bis sie ihr Chef, Herr Mayer, heimführt.

Wie sich die beiden kennen gelernt, verlobt haben und in den Hafen der Ehe gelangten, sehen Sie unter dem schallenden Gelächter des Publikums im Film

„Die Firma heiratet"

Projektions-A.-G. Union

Berlin SW. 68, Zimmerstrasse 16-18

Telephon: Zentrum 12900, 12901, 12902, 12903 **Telegramm-Adresse: PAGU Berlin**

Gelbsternglossen aus

von ***Walter Turszins***
Regie: ***Carl Wilh***

Die lustige Geschichte



Tante Clara.

Dies schöne Bild zeigt Tante Claren!
Sie führt ein grosses Haus der Waren.
In Berneburg, auf gutem Boden
Ist sie die Königin der Moden.

Toiletten, die sich chic erweisen,
Zu stets zurückgesetzten Preisen
Bei ihr erstehen Gross und Klein dann:
(Für Berneburg alles, was sein kann!)



Die kleine Trude.

Dies ist die kleine Trude Hoppe
Mit ihrem sussen Kinderkoppe:
Zum Guten scheint sie auserkoren,
Und hat's doch hinter beiden Ohren.

Wie brav schien diese kleine Trude
Bei ihren Eltern auf der Bude!
Wie zart vermied sie stets das Böse
Und ward dann doch
Confectioneuse!



Herr Werdenberg.

Als Nächsten stell' ich vor Euch hei
Herrn Werdenberg, Confectionär:
Was auch der Chef begehrt, er treff
Und ist die Seele des Geschäftes.

Mit Cutaway und seid'nem Binder
Ist er so hübsch wie Maxe Linder.
Sogar bei Truden hat er Chance!
(Na, honny soit, qui mal y pense).

Projektions - Actien-

BERLIN SW. 68

Telephon: Zentrum 129 00, 129 01, 129 02, 129 03.


MILLIONENONKEL
MILLIONENONKEL
MILLIONENONKEL
VALENTIN
ALS PULCHER
BRIEFTRAGER FLENZ
WACHMANN
CZUPAN · ZIGEUNERBARON
SCHLOSSERKÖNIG
FIAKER
ALS PUFFERL
ALS SCHUSTER WEIGL
ALEXANDER GIRARDI IM FILM



Die braune Bestie

Sensationsfilm. *Preis 1150.— Mk.*

Erscheint am 13. Februar

Projektions-A.-G. Union

BERLIN SW. 68, Zimmerstrasse 16-18

Telephon: Zentrum 12900, 12901, 12902, 12903 Telegramm-Adresse: PAGU, Berlin



Olga Limburg

AM 27. FE

im fre

aus der Imperat

Am Abgrun

Die Geschichte einer Frau

Codewort: Abgrund Reg

mit Olga Limbur

in d

Sensationen!

Gewaltiger dramatischer Konflikt



General-Vertrieb

Telephon: Kurfürst 6620

BERLIN SW.

RUAR 1914

Markt

chlager - Serie:

der Schande

Ein Drama in 3 Abteilungen

r. Bernhardt   Preis 1185 Mark

und **Ellen Pera**

Hauptrollen.

Sensationen!

Künstlerische Initiativen



Ellen Pera

Das künstlerische Ereignis auf dem Filmmarkt ist das am 6. März erscheinende grosse Drama

in 3 Akten

Ein seltsames Gemälde

Verfasst und inszeniert von **Franz Hofer**

Der beste Luna-Schlager!



Der beste Luna-Schlager!

Preis nur 1300 Mark.

Luna-Film-Gesellschaft
m. b. H., Berlin SW. 48
Friedrichstrasse 224
Telegr.-Adr.: Lunafilm
Telephon: Lützow 4812

Luna-Film-Gesellschaft
m. b. H., Berlin SW. 48
Friedrichstrasse 224
Telegr.-Adr.: Lunafilm
Telephon: Lützow 4812



Herr Willy Hess, Geschäftsführer und Chef der Firma Engelke & Co.

Aus dem Tagebuch der Firma Engelke & Co.



Wenn einst die Geschichte der Kinematographie geschrieben wird, muß man auch derer gedenken, die in den Jugendjahren der Filmbranche zur weiteren Entwickelung derselben beisteuerten und dann wird man unmöglich an der rapiden und sicher im Interesse der Branche liegenden, geradezu blühenden Entwicklung der Firma Engelke & Co., G. m. b. H. vorüber gehen können. Es gibt wohl kaum eine Branche, die nicht nur durch das Geld und die Macht des Kapitals, sondern vielmehr durch Geist und Genie beherrscht und zum gedeihlichen Emporblühen gebracht wurde. Deshalb war es auch unternehmungslustigen und organisationstüchtigen Leuten vorbehalten, in unserer Branche schnell zum Erfolg zu schreiten, wenn sie neben dem Kapital rastlose Arbeitslust und überlegenen Geist zur Verfügung hatten.

Als im Jahre 1911 die Herren Hans Engelke und Willy Hess in Berlin in der Kottbuser Straße 6 die damalige Firma Engelke & Co., G. m. b. H., begründeten, träumten sie nicht von dem heutigen Erfolge, noch viel weniger von der heutigen Entwicklung ihres Unternehmens. Aus



Herr Hans Engelke, Geschäftsführer und Chef der Firma Engelke & Co.



Privatkontor des Herrn Willy Hess, Berlin

den kleinsten Anfängen schritt man schnell zu großen Erfolgen, so daß man bereits im März 1912 nach der Friedrichstraße 235 übersiedeln mußte, dem Hause, in dem wohl gegen 40 Firmen der Filmbranche Platz fanden. Viele sind inzwischen wieder selig eingeschlafen, neue in nächster Nachbarschaft entstanden, und doch kann sich kaum eine der gleichen rapiden Entwicklung erfreuen. Schon am 9. März 1912 folgte die Gründung der Filiale München.

Die Schöpfer des Unternehmens sind, wie schon anfangs angegeben, die Herren Hans Engelke und Willy Hess. Herr Engelke dürfte wohl zu den ältesten Fachleuten der Branche zählen. Schon im Jahre 1900 unternahm er als einer der ersten eine Tournee mit einem Wanderkino durch Deutschland. Aus diesem Reisegeschäft entstand später in Magdeburg das zweite zu damaliger Zeit in Deutschland existierende größte Kinematographen-Theater im Jahre 1902. Damit dürfte allein schon bewiesen sein, daß Herr Engelke schon frühzeitig die ersten Entwickelungsstadien unserer Branche durchlebte und in der ganzen Reihe von Jahren diejenigen Erfahrungen als eigener Unternehmer, sowie später als Leiter einer Verleihzentrale sammelte, die zur selbständigen Direktion eines großen Verleihgeschäftes erforderlich sind.

Herr Willy Hess, Kaufmann von Beruf, gehört unserer Branche seit einigen Jahren an



Privatkontor des Herrn Hans Engelke, Berlin



Vestibül der Filiale München

Engelke & Co. stets im Interesse des Theaterbesitzers den richtigen Geschmack entwickelte und bei der Festsetzung der Leihpreise in durchaus kaufmännischer Weise vorging, darf die Kundschaft von einem derartigen Unternehmen erwarten, daß auch die neu abgeschlossenen Films Monopolschlager zu mäßigen Leihpreisen sein werden, denn nicht der augenblickliche, sondern der dauernde Erfolg führte das Unternehmen innerhalb der drei Jahre seines Bestehens zu seiner heutigen Höhe der Entwicklung empor.

Wenn wir nun in den nachstehenden Zeilen eine Uebersicht über den heutigen Umfang des Geschäftes zu geben versuchen, so geschieht es in der Erwartung, allen Geschäftsfreunden und treuen Kunden die Gewißheit zu verschaffen, daß sie es nicht nur mit einem kapitalkräftigen, sondern auch richtig organisierten Hause zu tun haben, dessen Geschäftsprinzipien schnelle und exacte Bedienung der Kundschaft heißen.

Wir erwähnten bereits die Begründung der Filiale München, der dann im Mai 1913 Düsseldorf, später Königsberg, Hamburg und Breslau folgten. Die Entwicklung der Firma wird es zweifellos erfordern, noch weitere Filialen einzurichten, um die Kundschaft aus den einzelnen Bezirken möglichst schnell zu bedienen, und besonders das einzig richtige kaufmännische Prinzip: „Connex mit der Kundschaft" durchführen zu können.





Hauptkontor der Filiale München



Privatkontor der Filiale München



Außenfront der Filiale München

Die Zentrale in Berlin

Unsere Reise, die wir durch die einzelnen Filialen der Firma Engelke & Co. unternahmen, beginnen wir natürlich mit dem Berliner Hause. Die ausgedehnten, schönen Räume in dem Bürohaus Berlin S.W., Friedrichstraße 235 sind denkbar bequem gelegen. Ein Fahrstuhl bringt uns bald zu der Firma Engelke & Co. Im Vorzimmer, gleichzeitig als Telephonzentrale dienend, werden wir den Herren Chefs gemeldet, und haben nun Gelegenheit, die wohnlich eingerichteten Privatkontore der Herren Hans Engelke und Willy Heß zu bewundern. Anschließend daran folgt ein stimmungsvoll wirkender Vorführungsraum mit vertiefter Projektionswand, ein größerer, saalähnlicher Raum für das Hauptkontor und die Buchhaltung, sowie für die Abfertigung der Kundschaft und endlich der Expeditionsraum, der mit dem Lager räumlich verbunden ist. In einer besonderen Abteilung ist das umfangreiche Lager für Reklamematerial, sowie die Kontrolle über das Filmlager und dasjenige der einzelnen Filialen untergebracht. In einer besonderen literarischen Abteilung werden die Entwürfe für die Reklame hergestellt. Hier erfolgt auch die übersichtliche Gruppierung der vorhandenen Druckstöcke und eine genaue Kontrolle der Propaganda. Es ist wohl selbstverständlich, daß ein derartig modern organisierter Betrieb die neuesten Errungenschaften der Technik benutzt, um z. B. Polizeizensurkarten übersichtlich in einer Karthotek zu sammeln oder Leitkarten für den Versand von Films aufzubewahren und dergleichen mehr.

Die Buchhaltung, die sich auch für die einzelnen Filialen als Zentralbuchhaltung entpuppt, unterliegt einer sehr gewandten und erfahrenen Dame, nämlich dem bei der Kund-

Lagerraum der Filiale München

schaft überall bekannten Fräulein Margarete Heidenreich.

Filiale München

Auf unserer Fahrt durch die Filialen gelangen wir zunächst nach München und werden von den Herren



Privatkontor der Filiale Düsseldorf



Herr Max Heß,
Geschäftsführer der Filiale Düsseldorf

Staehle und Leschner empfangen. Herr Staehle, ein Württemberger von Geburt, ist seit einer Reihe von Jahren im Verleihwesen tätig; Herr Leschner, ein Bayer, steht seit 1910 in der Branche. Sehr interessant sind die Räumlichkeiten der Münchener Filiale schon deswegen, weil hier früher ein Kloster seine Heimstätte hatte. Schon das Vestibül zeigt die eigenartige Anlage der Baulichkeiten. Das Hauptkontor, welches sehr umfangreich ist, enthält die Buchhaltung, sowie die Kartothek-Kontrolle über Zensurkarten und die Leihkarten für Films. Der Expeditionsraum, sowie der Lagerraum der Filiale München sind durchaus zweckmäßig und übersichtlich geordnet. Das daranschließende Privatkontor hat schon manchem süddeutschen Kunden Gelegenheit geboten, wirkliche Kassenschlager abzuschließen. Die Filiale München ist übrigens etwas umfangreicher wie die übrigen Engelke-Filialen und dies schon aus dem Grunde, weil von hier aus ein bedeutend größerer Bezirk bedient werden muß, und auch die Zensur der Films für Bayern in München erfolgt. Die Leitung der Münchener Filiale ist nicht leicht, wenn man bemüht sein will, gerade dem Geschmack des süddeutschen Publikums zu entsprechen, zumal die Zusammensetzung



Bureau der Filiale Düsseldorf

der Programme, die Auswahl der Films nach wesentlich anderen Gesichtspunkten erfolgen muß und man in Süddeutschland mehr gemischte Programme bevorzugt. Von München aus beherrscht man Bayern, Württemberg, Baden und die Bayr. Pfalz.



Expe[illegible] der Filiale Düsseldorf



Filiale Düsseldorf

In Düsseldorf, wohin uns nunmehr das Reisefieber treibt, beherrscht Herr Max Hess den Bezirk Rheinland und Westfalen. Herr Max Hess ist bereits längere Zeit in der Branche tätig und hat früher in der Zentrale in Berlin gearbeitet. Die Kundschaft weiß, daß durch ihn eine individuelle Bearbeitung ihrer Programme erfolgt und sie stets auf prompte Lieferung rechnen darf. Nach Möglichkeit wird die Kundschaft direkt von ihm besucht, wobei ihn Herr Frank umfangreich unterstützt. Auch diese Filiale besitzt umfangreiche Räumlichkeiten, wovon einige Stichproben unserer Bilder zeugen.



Herr Blanke, Geschäftsführer der Filiale Königsberg





Außenfront der Filiale Königsberg


Privatkontor der Filiale Hamburg

atmen, sind sie dennoch vor allen Dingen einfach, aber zweckentsprechend eingerichtet. Auf unserer Reise wurden wir bestärkt in der zweifellos richtigen Ansicht, daß gerade im Verleihwesen die zweckmäßige Organisation des Betriebes und die übersichtliche Ausgestaltung der Arbeitsräume den Hauptwert des Geschäftes ausmachen, um dadurch in der Lage zu sein, die Kundschaft schnell, prompt, sicher und nicht zuletzt auch preiswert bedienen zu können.

Während allen Filialen bestimmte Bezirke für die Bedienung der Kundschaft zugewiesen wurden, muß die Zentrale in Berlin denkbar umfangreichere Distrikte bearbeiten. Außer Groß-Berlin, Brandenburg, Provinz und Königreich Sachsen erfolgt von hier aus auch die Bearbeitung von Elsaß-Lothringen, Hessen, der Thüringischen Staaten, sowie des westlichen Teiles von Pommern bis Stolp. Hieraus ergibt sich schon, daß das Stammhaus in Kürze eine weitere Gliederung der Organisation vornehmen, das heißt auf gut Deutsch: die Zahl der Filialen in den noch unberücksichtigten Bezirken entsprechend vermehren muß.

Wie schon in der Einleitung gesagt, haben Fleiß und Ausdauer, Geist und Genie eine Organisation geschaffen, die schon jetzt Großes erreichte und noch Größeres schaffen wird, vorausgesetzt natürlich, daß ein derartiges Unternehmen bei der Kundschaft stets gleiches Verständnis vorfindet wie bis jetzt, und daß Glück und Segen auf der Arbeit der Herren Hans Engelke und Willy Hess ruhen möge.

Monopol-Films

Bevor wir unsere Aphorismen aus dem Tagebuch der Firma Engelke & Co. schließen, möchten wir doch noch schnell ein paar Worte über Monopolfilms gesagt haben. Wie schon eingehend bemerkt, brach die Firma Engelke & Co. schon frühzeitig mit dem veralteten Programm-System. Sie verlegte sich lediglich auf den Vertrieb


Bureau der Filiale Hamburg

von Monopolfilms und verschaffte damit einem Prinzip Geltung, das zweifellos auch für die Dauer Bestand haben wird, denn der Monopolfilm ist einzig und allein der Film der Zukunft für Fabrikanten, Filmverleiher und Theaterbesitzer. Der gewöhnliche Programmfilm hat seine Zugkraft verloren, sondern man mit einer Ueberzahl von Kinotheatern zu rechnen hat. Jeder Konkurrent kann ihn spielen und das Publikum studiert



Expeditionsraum der Filiale Hamburg

die Theaterzettel an den Außenfronten der Lichtspielbühnen nur zu aufmerksam und weiß genau, wo und wann der eine oder der andere Film, der auf dem Spielplan verzeichnet steht, in derselben Woche gegeben wurde. Bei Monopolfilms kann dies nicht passieren. Zur gleichen Zeit und am gleichen Ort wird ihn stets nur ein Theater spielen und darauf beruht eben die



Herr Berner, Geschäftsführer der Filiale Breslau

Ueberlegenheit des Monopolfilms gegenüber dem gewöhnlichen Programmfilm.

Warum erzielen denn die bedeutenden Lichtspielhäuser Berlins, wie die Kammerlichtspiele, der Mozartsaal, Tauentzien-Palast, Cines-Nollendorf-Theater, Cines-Palast und andere so überraschende Kassenerfolge? Doch nur, indem sie gute



Außenfront der Filiale Breslau


Privatkontor der Filiale Breslau

Monopolfilms auf den Spielplan setzen und darin die jeweils erforderliche, umfangreiche Propaganda entfalten. Zu den Lieferanten für Monopolfilms genannter Theaterunternehmungen gehört vorzugsweise das Haus Engelke & Co. und welchen Wert es besitzt, einen Monopolfilm zu spielen, der bereits die Kritik der Tages- und Fachpresse passiert hat und dem Urteil des große Kinotheater besuchen-


Hauptkontor der Filiale Breslau

den Publikums unterlag, ergibt sich daraus, daß dann auch die Provinzpresse bei Vorlegung derartigen Beweismaterials gezwungen ist, das leider nur zu häufig noch vorhandene Vorurteil fallen zu lassen und sich dem Urteil der Berliner Kollegen von der Tagespresse anzubequemen. Der Monopolfilm ist der rechte Kassenmagnet und das Haus Engelke & Co. die richtige Bezugsquelle hierfür.



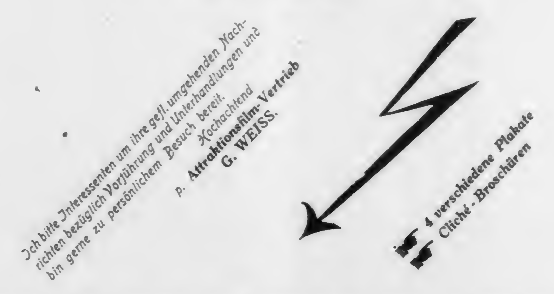
Expeditionsraum der Filiale Breslau

ATTRAKTIONSFILM-VERTRIEB

Leiter: **GUSTAV WEISS**

BERLIN SW. 68, Markgrafenstr. 59, IV.

Telephon: Zentrum 246.



Verkauf und Verleih für Deutschland und Luxemburg!!

Die Dame von Monsoreau

6 Akte — **A. Dumas'** spannender, **weltbekannter** Roman — 2100 Meter

Verkauf und Verleih: Deutschland und Luxemburg.

Die Jungfrau von Orleans

4 Akte — **F. v. Schillers** klassisches Werk — 1700 Meter.

Ausgenommen: Schlesien, Rheinland-Westfalen, Elsass-Lothringen.



PATHÉ FRÈRES & Co.

BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 235. — Gesellschaft mit beschr. Haftung — BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 235.

Kinematographen und Films

Telegr. - Adr.: Abt. Zentrale: Pathefilms. Abt. Filmverleih: Patheverleih. Abt. Pathejournal: Pathereise.
Fernsprecher: Nollendorf, Stadtverkehr: 2433, 2434, 2440. Fernverkehr: 449.

Amsterdam	Breslau	Budapest	Copenhagen	Helsingfors	London	Mexico	Paris	Singapore	Valparaiso
Barcelona	Brüssel	Buenos Aires	Düsseldorf	Karlsruhe i. B.	Lyon	Moskau	Posen	Smyrna	Wien
Belgrad	Bombay	Cairo	Frankfurt a. M.	Kioto	Mailand	München	Rio de Janeiro	Stockholm	Zürich
Berlin	Bukarest	Constantinopel	Hamburg	Leipzig	Melbourne	New York	Rom	Strassburg i. Els.	

Pathé Leih-Programm

No. 11 — Erscheint am 14. Februar 1914

Grosse Dramen

Soupirail	6410	**Jugendliebe** (Belge Cinema) **koloriert**	1050 m, 2 Plak.
Subitement	6514	**Die drei Cousinen** (Film d'Arte Ital.)	695 m, 1 Plak.
Bieten	1071	**Der Sieg d. Liebe** (Tanagra-Films)	905 m, 1 Plak.

Grosse Komödie

Surai		**In Uniform** (Minerva)	980 m, 1 Plak.

Kleines Drama

Bekehren	1070	Der Roman eines armen Laufburschen K. gen. (Swedish Bio.)	360 m

Kleine Komödie

Beisetzen	1067	Zwischen zwei Feuern (Literaria - Films) Teddy-Serie	340 m

Komische Bilder

Stigmate	6488	**Max als Hühneraugen-Operateur**	335 m, 1 Plak.
Strophe	6507	Daisy mag keinen Stiefvater (Amer. Kin.) K. gen.	255 m
Strict	6503	Köpkes Erholungskur (Hilarc-Films)	195 m
Strident	6504	Der verstopfte Schlüssel (Nizza) K. gen.	140 m

Naturaufnahmen und Verschiedenes

Studieux	6508	Das Murmeltier K. gen.	145 m
Suave	6512	Zwergpferde (Imperium-Films) K. gen.	140 m
Stratégie	6500	Grosse Jagd in Russland (Film russe) K. gen.	130 m
Straß	6499	Die Insel Wight (Eclectic-Films) K. gen.	80 m

Pathé-Journal 257 B, 258 A

No. 12 — Erscheint am 21. Februar 1914

Grosse Dramen

Suivre	6540	**Die Doppelgängerin** (S. C. A. G. L.)	1115 m	1 gw. 1 gr. P.
Sordide		**Die Dämonin** (S. C. A. G. L.)	1070 m	1 gw. 1 gr. P.

Grosse Komödie

Blicken	1079	**Teddy ist herzkrank** (Literaria)	660 m	

Kleines Drama

Stoppage	6495	Alte Erinnerungen (Eclectic-Film)	245 m	

Komische Bilder

Substance	6522	Lehmanns Erlebnisse K. gen.	295 m	1 gw. P.
Subside	6521	**Der vielbegehrte Moritz** K. gen.	360 m	1 gw. P.
Beipacken	1066	Der Eiermann (Literaria)	400 m	1 gw. P.
Substitut	6523	Christian holt ein (Thalie) K. gen.	175 m	
Perdu		Hans hat seinen Ring verloren (Monof.)	150 m	
Mille		John ist ein guter Schütze (Monofilm)	150 m	

Naturaufnahmen

Spumescont	6461	**Drei schöne Badeorte in Savoyen** K. gen.	175 m	Pathécolor
Spectacle	6438	**Die Beutelratte** K. gen. koloriert	100 m	
Subjugner	6516	Bei den sibirischen Eskimos (Film russe) K. gen.	95 m	
Alderneau	9218	Denver, Hauptstadt des nordamerikan. Staates Colorado (Michigan-Pictures) K. gen.	60 m	

Pathé-Journal 258 B, 259 A

Das Pathé-Programm ist zu beziehen durch:

Pathé Frères & Co., G. m. b. H., Abteilung Film-Verleih:

Berlin SW. 48, Friedrichstr. 235, Fernspr.: Nollendorf, Stadtverkehr: 2433, 2434, 2440, Fernverkehr 449.

Breslau, Bahnhofstr. 13. Tel. 6350.

Düsseldorf, Schadowstrasse 20-22, Fernspr. 7270.

Frankfurt a. M., Bahnhofplatz 12, Fernspr. I, 3781.

Hamburg, Südseehaus, Spitalerstr., Fernspr. Gruppe VI, 2774.

Karlsruhe i. B., Karlstrasse 28, Fernspr. 3310.

Leipzig, Goethestr. 1, Telegr.-Adr.: Pathéfilms, Fernspr. 19915 und 19916.

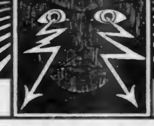
München, Arnulfstr. 26, Kontorhaus. Fernspr. 51152 und 51153.

Posen, Berlinerstr. 10, Fernspr. 2994

Strassburg i. Els., Mollengasse.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Der Kinematograph

Organ für die ges. Projektionskunst ::

No. 372. Düsseldorf, 11. Februar 1914.

Sensationeller Erfolg

von

LIEBELEI

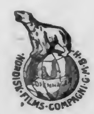
Die Wiener Blätter schreiben über die dortigen ersten Aufführungen:

Die Erstaufführung von Schnitzlers „Liebelei"

Ein sensationeller Erfolg

Die gestern in einigen Wiener Kinotheatern stattgehabte Erstaufführung von Schnitzlers „Liebelei" fand einen **geradezu sensationellen Erfolg.** Das Publikum war von der kinematographischen Darstellung des bekannten Schnitzlerschen Bühnenwerkes **begeistert.** Das einstimmige Urteil ging dahin, dass bisher wohl kein zweiter Film, der nach einem Bühnenwerk geformt wurde, **einen gleich tiefen Eindruck** zu wahren vermag, als Schnitzlers „Liebelei" in der kinematographischen Darstellung der Nordischen Films Compagnie.

Die wenigen Theater in Wien, welche das Erstaufführungsrecht erworben hatten, erfreuten sich eines Zuspruchs, wie er seit langem nicht zu verzeichnen war; **sämtl. Vorstellungen** waren nahezu **ausverkauft, und zahlreiche Personen mussten an den Kassen wieder umkehren.** Nach den gestrigen Erfahrungen dürfte Schnitzlers „Liebelei" im Film **wohl der nachhaltigste und grösste bisher zu verzeichnende Filmerfolg der Saison** werden. Ausserordentlichen Beifall fand auch das meisterhafte Spiel Valdemar Psilanders und der Darstellerin der Christine des Fräulein Christel Holch.



Nordische Films Co.

G. m. b. H.



Laut Vertr

Verein zur Errichtung eine

auf der Elisenhöh

Ehren-Vorsitzender:

Der Reichskanzler

Dr. von Bethmann-Hollweg,

Berlin

erscheint d



Zum Besten des Bi

mit dem

Bismarck - Nationaldenkmals

bei Bingerbrück - Bingen

Vorstand:

Dr. Beumer, Landtagsabgeordneter, Düsseldorf, Vorsitzender; Dr. Clemen, Geh. Reg.-Rat, Professor, Bonn; Dr. von Schwabach, Generalkonsul, Berlin; Hagen, Kommerzienrat, Köln; Falk, Justizrat, Köln; Neff, Bürgermeister, Bingen; Peter, Generalsekretär, Köln; Bode, Regierungsbaumeister, Kreuznach

Vorstands-Beirat:

Freiherr von Rheinbaben, Staatsminister, Oberpräsident der Rheinprovinz, Coblenz, Vorsitzender; zur Nedden, Regierungspräsident a. D., Coblenz; Freiherr von Thüngen, Würzburg

Bismarck-Film

marck - Nationaldenkmals

Düren, den 4. Februar 1914.

Welch' enorme Fortschritte die **Kinokunst** fortdauernd zu verzeichnen hat, wie sie mit stets wachsendem Erfolge immer weitere Gebiete, besonders auch aus der **Geschichte der Vergangenheit**, in ihren Tätigkeitsbereich zu ziehen und deren Ereignisse **in getreuester Nachschaffung** vor das Auge zu stellen weiss, das bewies ein Film, den am Dienstag abend das Lichtspieltheater, Wirtelstrasse 21 (Firma Luedtke & Heiligers) einem geladenen Kreise vorführte. Derselbe hat nichts weniger wie **das Leben Bismarcks** zum Vorwurf. Es mochte gewagt erscheinen, den eisernen Kanzler, den Schmied des deutschen Reiches und sein Werk zum Gegenstande des lebenden Lichtbildes zu machen; konnte man doch der Ansicht sein, dass sich des gewaltigen Mannes Erdenbahn nicht so in die Kinokunst einfügen lasse, wie es seiner Bedeutung und wie es der grossen Verehrung des deutschen Volkes gegenüber dem Heros voraussetze. Die Vorführung des von der Eiko-Film-Gesellschaft, Berlin, geschaffenen Films bewies, dass eben die neuere Lichtspielkunst auch das Schwierigste zu meistern vermag. Der Film beginnt mit dem Tage der Geburt Otto von Bismarcks und zeigt nun in einer Fülle von Bildern den Werdegang des „einzigen" Deutschen bis zum Ausgang eines Heldenlebens sondergleichen in Friedrichsruh. Die Scenen und Episoden sind mit glücklicher Hand gewählt, sie beweisen einen scharfen Blick für das Bestimmende und Entscheidende und fügen wir am leitenden Bande das Ganze zu einem getreuen Lebensbilde des ersten Kanzlers des deutschen Reiches zusammen. Wir müssen leider davon absehen, des Näheren auf die durchweg durch volle Klarheit und künstlerische hervorragende Komposition sich auszeichnenden Bilder einzugehen; es würde dies den uns zur Verfügung stehenden Raum zu sehr überschreiten: erfordert doch die Gesamtvorführung des Bismarckfilms einen Zeitraum von mehr als anderthalb Stunden. Es ergibt sich hieraus, wie erschöpfend der Film seine grosse Aufgabe gelöst hat. Wie uns von sehr geschätzter Seite mitgeteilt wird, ist der Bismarck-Film in massgebenden Kreisen in der günstigsten Weise beurteilt worden, so u. a. von dem Schöpfer des Hamburger Bismarck-Denkmals, Prof. Dr. Lederer, dem Prof. Dr. K. Becker, Berlin, dem Berliner Polizei-Präsidenten Herrn von Jagow, Herrn von Glasenapp in Berlin, dessen Zensur die Filmproduktion untersteht, S. Exc. Generalleutnant von Seckendorff. Diesem Urteil schliessen sich die angesehensten deutschen Tagesblätter an. Von dem künstlerischen Werte und dem grossen Eindruck des Bismarck-Films gibt noch in besonderem Masse Zeugnis der Umstand, dass der Verein zur Errichtung eines National-Bismarck-Denkmals auf der Elisenhöhe sich desselben — der zu seinem Nutzen erscheinen wird — als fraglos wirksame Propaganda bedienen wird. Letzteres dürfte eine besonders eindringliche Empfehlung des Bismarck-Films bedeuten. Wir können wohl annehmen, dass derselbe demnächst auf dem Programm des Lichtbildtheaters, Wirtelstrasse 21, erscheint. Die Firma Luedtke & Heiligers beweist aufs neue, dass sie hinter keiner Konkurrenz — auch der der Großstädte nicht — zurücksteht, wenn es sich um die Erwerbung der wertvollsten Erscheinungen der Kinokunst handelt. Wir möchten noch anfügen, dass für die Schulen, für unsere Jugend überhaupt eine möglichst grosse Verbreitung des Bismarck-Films nur dringlichst zu wünschen ist. Der Darstellung des Bismarck-Films vorauf ging die Vorführung der vorzüglichen kinematographischen Aufnahme der von dem Dürener Reiterverein veranstalteten grossen Jagden.





„Atlantis"

Dieselben Nachrichten von:

NORD	Riesen-Einnahmen!
SÜD	Zufriedenes, begeistertes Publikum!
OST	Jede Konkurrenz ist geschlagen!
WEST	Das Theater wirft endlich wieder Gewinn ab!
GROSS-STADT	
KLEIN-STADT	

Wer „**ATLANTIS**" sich noch nicht gesich[at]

ATLANTIS-FILM, G. m[b]

Vertrags-Abschlüsse werden vermittelt durch:

DÜSSELDORFER FILM-MANUFAKTUR Ludw. Gottschalk

Telephon Nr. 1077. **DÜSSELDORF** **Telegr.-Adr.: Films.**



Ein paar Theater haben nachweislich durch unseren

ATLANTIS-Film

in letzter Zeit

jedes ca. 15000 Mark

in 8 Tagen eingenommen.

Das ist der absolute je dagewesene Einnahme-Rekord in Deutschland seit Bestehen der Kinematographie.

...at. wende sich sofort um Offerte an

...b. H. :: DÜSSELDORF

Für Süddeutschland:

FRANKFURTER FILM-Co., FRANKFURT a. M.

Telephon-Amt I, 1858. **Telegr.-Adr.: Films.**

Ehe Sie anderswo

Monopol-Films abschliessen!

sichern Sie sich aus meiner Monopol-Schlager-Serie

Das letzte Blockhaus 2 Akte, Leihpreis je nach Ort v. 60 M. an pro ½ Woche

Sein Lebenswerk 2 Akte, „ „ „ „ „ 40 M. „ „ „

Band des Blutes 2 Akte, „ „ „ „ „ 40 M. „ „ „

Das fremde Mädchen 4 Akte, „ „ „ „ „ 70 M. „ „ „

Abgründe mit Asta Nielsen, 2 Akte, „ „ „ „ „ 45 M. „ „ „

Die Verlobten 5 Akte, „ „ „ „ „ 70 M. „ „ „

Die 2 Sergeanten 6 Akte, „ „ „ „ „ 90 M. „ „ „

Soeben erst erschienen:

Frau Satan 3 Akte (Sensation) . . . . von 90 M. an pro ½ Woche

Excentric Club 4 Akte (Sensation) . . . . von 100 M. „ „ „

Der Shylock von Krakau 4 Akte, von 110 M. „ „ „

Herrin des Niels

„ATLANTIS“

Reklame-Material ist zu jedem dieser Films vorrätig.

DÜSSELDORFER FILM-MANUFAKTUR Ludw. Gottschalk

Telephon No. 8630, 8631. DÜSSELDORF Telegr.-Adr.: „Films“.

Schlager - Films

die demnächst im Imp-Victoria-Programm erscheinen werden.

Im März:

Der Fall Macdonald

Flucht eines Sträflings aus dem Gefängniskrankenhaus. Imp, Drama in 2 Akten.
Erscheint: 13. März.
: Preis: 650 Mark. :

Die Rache des Radschas

Romantik des Haremslebens. Bison, Drama in 3 Akten.
Erscheint: 20. März.
Preis: 1115 Mark.

[In Vorbereitung:

In Schlangengewalt

Abenteuer in den indischen Dschungeln. Bison, Drama in 3 Akten.

Schmutziges Geld

Schilderungen des Schicksals der nach dem Ausland verschleppten Mädchen. Universal, Drama in 6 Akten.

Die Rache des Radschas





Die Rache des Radschas

Imp-Victoria-Films
Berlin SW. 48
Friedrichstrasse Nr. 224



In Schlangengewalt

Auf Vorposten

Erscheint 13. März Bison — Drama **Erscheint 13. März**

Das Imp-Programm vom 27. Februar:

Zwei Frauen Drama — Powers Mark 338.—	**Onkel und Neffe** Humor — Crystal Mark 160.—
Schnell entschlossen Humor — Imp Mark 168.—	**Der Kundschafter** Drama in 2 Akten — Bison Mark 778.—



Imp Films Co. of America Carl Laemmle G. m. b. H.

Berlin SW. 48, Friedrichstr. 224

Telephon Nollendorf 892 und 1969. Telegramm-Adresse: Lafilser.





Das Victoria-Programm

vom 27. Februar

Der Friedensengel
Drama (Victor) . . . . 335 Mark

Hausmädchen und Milchmann
Komödie (Nestor) . . . . 235 Mark

Um ein Weib
Drama (Nestor) . . . . 325 Mark

Der Lebensretter
Komödie (Gem.) . . . . 338 Mark

Die verschlossene Tür
Drama (Victor) . . . . 740 Mark

Verlangen Sie die
Universal-Halbmonatsschrift.

Zwei Szenenbilder aus
dem Victor-Schlager:

Die verschlossene Tür





Victoria-Films

Oskar Einstein

Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 224

Tel.: Nollendorf 892 und 1969. Tel.-Adr.: Victoriafilm.

Am 20. Februar das pikante Lustspiel in 1 Akt:

So kann es kommen

Preis 280 Mark.

Die Theater berichten:

Grosser Erfolg der Luny - Humoresken.

Am 27. Februar die dritte Luny-Humoreske:

Luny

als Männerrechtler

Preis 340 Mark.

Luna-Film-Gesellschaft
m. b. H., Berlin SW. 48
Friedrichstrasse 224
Telegr.-Adr.: Lunafilm
Telephon:
Lützow 4812

Luna-Film-Gesellschaft
m. b. H., Berlin SW. 48
Friedrichstrasse 224
Telegr.-Adr.: Lunafilm
Telephon:
Lützow 4812

Das künstlerische Ereignis auf dem Filmmarkt ist das am 6. März erscheinende grosse Drama

in 3 Akten

Ein seltsames Gemälde

Verfasst und inszeniert von ***Franz Hofer***



Der beste Luna-Schlager!

Preis nur 1300 Mark.

Luna-Film-Gesellschaft
m. b. H., Berlin SW. 48
Friedrichstrasse 224
Telegr.-Adr.: Lunafilm
Telephon:
Lützow 4812



Folgende Monopol - Schlager

Das Teufelsloch	Autorenfilm! Das Geschenk des Inders	Im Schatten der Schuld
Grosser Sensationsfilm aus dem Leben. 4 Akte. Regisseur: Rud. del Zopp.	Nach der Novelle von F. C. Oberg. Bearbeitet v. Adelaide Renée. Regisseur u. Hauptdarstell.: Louis Ralph. 4 Akte.	Ueberaus spannend und zu Herzen gehendes Drama. Regisseur u. Hauptdarsteller: Rud. del Zopp. 3 Akte.
Per sofort.	Per sofort.	Per sofort.

Zu allen Bildern grosses Reklame - Material:

Szene aus „Lepain" der König der Unschuldigen.

Karl Werner, Berlin

Rheinland und Westfalen: **Karl Werner, G. m. b. H.,**

verleihen wir!



Coenen als Filmdichter	„Lepain“ der König d. Unschuldigen	Coenen: Raum ist in der kleinsten Hülle
Zweiakter. Grösster Lachmuskelerreger. Kolossale Heiterkeit.	Grosser sensationell. **Detektiv-Schlager.** Regisseur und Hauptdarsteller: Louis Ralph. Ganz neue sensationelle Verbrecher-Tricks. Paris beruhmteste Verbrecher-Keller u. s. w.	Lustspiel in 2 Akten von Rud. del Zopp. Alle 14 Tage erscheint ein neuer humorist. **Coenen-Schlager.**
Erscheinungstag: 14. Febr.	**Erscheinungstag: 21. Febr.**	**Erscheinungstag: 6. März.**

Grosse Buntdruckplakate, Klischeeplakate, Photographien. Beschreibungen.



Szene aus „Lepain“ der König der Unschu ligen.

NO. 18 - Grosse Frankfurterstrasse 106

Telephon: Alexander, 2439.

Köln am Rhein, Hohe Pforte 14 Telephon: B. 1425.

Der Verlag des „Kinematograph" in Düsseldorf

liefert gegen Einsendung von Mk. 11.—

Handbuch der prakt. Kinematographie

von F. PAUL LIESEGANG.

Dritte, bedeutend vermehrte Auflage. Mit 473 Seiten Text und 231 Abbildungen.

Der Umfang der vorliegenden dritten Auflage ist gegen die zweite um die Hälfte vermehrt, die Zahl der Abbildungen beinahe verdoppelt. In der grossen Reihe der neuen Abschnitte sind eingehend behandelt die Kinematographen mit optischem Ausgleich, eine Apparattype, die vielleicht berufen ist, später einmal eine grosse Rolle zu spielen; die Ultrarapid-Kinematographie, die von Prof. Bull zur Aufnahme fliegender Insekten und von Geheimrat Cranz zur Aufnahme fliegender Geschosse ausgeübt wurde; die Mikrokinematographie, welche die hervorragenden Mikrobenfilms von Commandon zeitigte; ferner die Röntgen-Kinematographie unter Darlegung der verschiedenen Verfahren und Einrichtungen. Daran schliesst sich ein Kapitel über die Kinematographie in natürlichen Farben und die bisherigen Ergebnisse auf diesem Gebiete, sowie ein Abschnitt über die stereoskopische Kinematographie, worin die vielerlei Möglichkeiten zur Lösung dieses interessanten Problems durchgegangen werden. Einer Besprechung der kinematographischen Doppel-Apparate folgt endlich ein Kapitel über die Anwendung der Kinematographie auf den verschiedenen Gebieten. Ein acht Seiten umfassender Literaturnachweis wird für weitere Arbeiten wertvoll sein.

Die alten Abschnitte des Buches, welche vielfach ergänzt wurden, behandeln wie früher eingehend die Konstruktion und Wirkungsweise des Kinematographen, wobei alle einzelnen Bestandteile des Werkes durchgegangen werden. Man sieht allmählich den fertigen Apparat entstehen und hört dabei allenthalben, worauf es ankommt. Der optischen Ausrüstung ist ihrer Wichtigkeit entsprechend ein breiter Raum gewährt; die Anpassung des Objektes an den Apparat und das Zusammenarbeiten von Objektiv und Kondensor wurden durch neue Zeichnungen veranschaulicht. Ein besonderes Kapitel ist den Vorkehrungen gegen Feuersgefahr gewidmet. Die Handhabung des Apparates und der verschiedenen Lichtquellen sowie die Pflege der Films finden eine ausführliche Beschreibung. Wertvoll, namentlich für den Anfänger, ist der Abschnitt über fehlerhafte Erscheinungen, in welchem unter Stichworten angegeben ist, wie man dem betreffenden Fehler abhilft. Wer sich für die Herstellung kinematographischer Aufnahmen interessiert, findet in dem Werke eine Aufstellung der erforderlichen Einrichtungen sowie eine genaue Anleitung. Neuerdings sind auch die Trick-Aufnahmen in einem besonderen Kapitel ausführlicher behandelt. Im Anhang ist ein Abdruck der neuen Polizei-Verordnungen für Gross-Berlin gegeben.

Inhaltsverzeichnis:

Dieser Film wurde auf Wunsch Sr. M. KAISER WILHELM II. vorgeführt und hat das Allerhöchste Lob Sr. MAJESTÄT gefunden.

Unmengen von Druckerschwärze und Papier haben alle Zeitungen :: der ganzen Welt über den ::

BALKANKRIEG

verschlungen.

Nichts kann Ihnen jedoch die grossen Gefahren und schrecklichen Greuel eines modernen Krieges, welcher alle Gemüter in Spannung hält, so beschreiben, als unser wahrheitsgetreuer Monopol-Film

Mit der Kamera in der Schlachtfront

(aufgenommen auf Befehl Sr. M. des Königs von Griechenland).

Dieser Film, welcher

die verheerenden Kämpfe zwischen Griechen und Bulgaren, das verwüstete leblose Land Mazedonien, die verhungernden griechischen u. türkischen Flüchtlinge, die kriegsgefangenen Bulgaren, Bajonett-Angriffe, Tote und Verwundete in der Feuerlinie, Eintreffen der Verwundeten in der Ambulanz, die ergreifende, selbstlose Tätigkeit des „Roten Kreuzes", sowie die mannigfachen schrecklichen Verwundungen von Hunderten armer Soldaten etc. etc.

zeigt, wurde im Kugelregen unter Todesgefahr aufgenommen.

Der Riesen-Erfolg

wird nicht ausbleiben, wenn Sie diese **hervorragend schönen** und **klaren** Aufnahmen, für welche alle Kreise Interesse haben, Ihrem Publikum vorführen.

Verlangen Sie sofort Leih-Offerte von

Express-Films Co., G.m.b.H., Freiburg i. B.

Redaktion und Verlag „Der Tag im Film"

Erste und älteste internationale tägliche kinematographische Berichterstattung, gesetzlich geschützt.

Telephon: 2170. Telegr.-Adr.: Expressfilms Freiburgbreisgau.

Französische Ausgabe: Express-Journal. **Englische Ausgabe: The Day in the Film.**





Der Kinematograph

Fach-Zeitung für die ges. Projektionskunst

Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 2,10, im Ausland treten die Postgebühren hinzu. Unter Kreuzband zugesandt im Inland vierteljährlich Mk. 4,—, im Ausland Mk. 6,—.

Schluss der Redaktion und Anzeigenannahme: Montag Abend. Anzeigenpreis: Nonpareille-Zeile 20 Pfg. Stellen-Anzeigen die Zeile 10 Pfg.

Berliner Bureau: Berlin SW. 68, Friedrichstrasse 39 — Telephon Amt Moritzplatz 10607.

No. 372. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernsprecher 305. **Düsseldorf, 11. Februar 1914.** **Erscheint jeden Mittwoch.**

Kino und Kunst.

Mit der Entwicklung des Kinos ist ein steter Kampf parallel gegangen. Kinogegner und Kinofreunde haben sich in zahlreichen Artikeln angegriffen und bis aufs Messer befehdet. Namentlich um die Jugend ist die Schlacht entbrannt. Wirkt das Kino erzieherisch? Das war die grosse Frage, um die sich im Grunde alles gedreht.

Es hiesse, offene Türen einrennen, wollte man die erzieherische Wirkung des Films in landschaftlichen oder geschichtlichen Darstellungen ableugnen. Im Gegenteil, solche Films haben sogar die enragiertesten Gegner des Kinos bereit befürwortet, aber sie haben gleichzeitig darauf hingewiesen, dass die sensationslüsterne Masse nicht dieser Bilder wegen das Kinotheater aufsuche, sondern der Filmdramen wegen. Nicht von den „Naturaufnahmen", deren Bildungswert allseitig anerkannt ist, mag im folgenden die Rede sein. Solche Aufnahmen haben auch im eigentlichen Sinne des Wortes nichts mit Kunst zu tun; mag die Jagd, Zähmung und das Leben des argentinischen Goldhasen noch so interessant, für den naturkundlichen Unterricht noch so bildend sein, es ist keine Kunst, diese kann nur im Filmdrama zum Ausdruck kommen.

Jede Kunst wirkt bildend und veredelnd auf den Menschen ein; so erhebt sich daraus die Frage: Vermittelt das Kino irgendwelche Kunst? Die Gegner beantworten diese Frage mit einem glatten Nein, die Freunde mit einem ebensolchen Ja. Wie so oft, scheint uns auch hier die Wahrheit in der Mitte zu liegen. Wie es gute und schlechte Theaterstücke gibt, so gibt es gute und schlechte Filmdramen. Ist unser Theater mit seinen so häufig sensationellen und lüsternen Stücken noch die Stätte, von der unser Volk seine ästhetische Bildung in reinster Form bezieht? Ein Streit würde in dieser Beziehung endlos währen, ein Resultat dabei wohl nicht herauskommen, beide Teile würden stets recht behalten. Wie man aber an ein Bühnenstück gewisse Normen legen kann, so kann man unseres Erachtens auch gewisse Richtlinien an das Kinodrama heranbringen.

Versuchen wir, dies zu tun! Kino ist ein griechisches Wort, es heisst „bewegen", das Kinobild hat sich aus dem einfachen Lichtbild entwickelt, das Lebensprinzip des Kinobildes ist allein die Bewegung. Lebhaft bewegte Szenen werden so in erster Linie von einem guten Kinodrama gefordert werden müssen. Nicht, als ob damit verlangt wäre, dass sich alles in Bewegung auflösen müsse, dass der Kinodarsteller durch Herumtanzen und Grimassen dem Bilde eine Lebendigkeit einhauche, die dem Stoffe abgeht. Der Stoff muss die Lebendigkeit darbieten, alles Philosophische muss ihm fernliegen; lange Monologe oder Dialoge wie sie das Bühnendrama kennt, sind der Tod des Films. Wir könnten uns aus diesem Grunde schlechterdings eine Verfilmung der Ibsen'schen Dramen gar nicht denken, während sich namentlich kleine, lustige Stücke sehr gut für das Kino eignen. Zweitens! Vermittler des Kinobildes ist allein das Auge, — wir sehen von der meist recht stereotypen musikalischen Erläuterung ab. Das Auge muss infolgedessen erfreut werden, eine reiche Szenerie muss sich vor ihm ausbreiten, abwechselnd, bewegt. Dazu noch ein wichtiger Umstand: Das Auge soll den Sinn möglichst aus dem Bilde, der Pantomime schöpfen. Je häufiger der Kinoschriftsteller Erklärungen, Briefe, Inhaltsangaben usw. an die weisse Fläche wirft, um so untauglicher scheint uns der verfilmte Stoff zu sein. Ob man auf diese unterstützenden Mittel ganz verzichten kann, dünkt uns fraglich; jedenfalls aber muss mit ihnen so sparsam wie möglich umgegangen werden, sie dürfen nicht die Rolle des Prologs in den alten Bühnenwerken, sondern nur die der Kostümierung etwa in den modernen darstellen.

Dass für einen künstlerischen Film technische und darstellerische Vollendung gehört, erwähnen wir nur nebenbei als selbstverständlich.

Legen wir diese sehr einfachen Maßstäbe an so manches Filmdrama an, so müssen wir allerdings gestehen, dass im Staate der Filmkunst noch manches schwach ist. Und doch liesse sich gerade in dieser Beziehung so leicht Wandel schaffen! Conditio sine qua non wäre dann aber, dass man dem Kinotheater eine Existenzberechtigung zuerkennt. Es wird leider heute von Schriftsteller und Darsteller des lieben Geldes halber ein Boden beackert, der mit Lust und Liebe, mit Idealen gepflegt werden müsste. Ein Drama hat sich unendlich schwer aus der Seele eines Schiller oder Goethe gerungen, während es einem Kotzebue oder Raupach mit erstaunlicher Geschwindigkeit aus der flinken Feder floss! Auch das Kino kann die Kunst für seinen Teil vermitteln, dass dies so oft nicht der Fall ist, daran muss man es nicht verantwortlich machen wollen. Wenn nur der Schriftsteller seine Aufgabe ernst nimmt, wenn er wohl

abwägt, wohl anpasst, wenn er aber nicht möglichst viel Kilometer herausquetschen will, dann wird er vielleicht weniger seinem Geldbeutel, desto mehr aber der Kunst dienen.

Hier scheint uns der Kernpunkt der Frage zu liegen. Ein bewegtes Bild auf reichem Hintergrund, das würde, ohne aufdringlich allein reine Bildung zu bringen, ein ästhetisches Wohlgefallen namentlich bei dem kleinen Mann auslösen, das würde erzieherisch wirken und eine wichtige innere Zensur werden, die sensationelle Uebertreibungen und Unwahrscheinlichkeiten weit von sich weist.

Die Aufladung der Notbeleuchtungs-Akkumulatoren-Batterien.

Von Ingenieur **Paul Levy.**

In dem Aufsatz „Die Notbeleuchtung" in Nummer 369 des „Kinematograph" ist ausführlich das Notbeleuchtungssystem mit gemischtem Betrieb, d. h. Betrieb einerseits direkt vom Netz sowie nach selbsttätiger Relaisumschaltung bei Unterbrechung des Netz-Stromkreises von einem zweiten, durch eine Akkumulatoren-Batterie gespeisten Stromkreis beschrieben worden. Es wurde auch gezeigt, dass bei diesem gemischten System nur verhältnismässig kleine Batterien von etwa 6—7 Ampère-Stunden benötigt werden, die nur höchstens etwa alle 14 Tage aufgeladen zu werden brauchen, da sie eigentlich nur ganz selten wirklich Strom abzugeben haben und nur eines Ausgleiches der durch Entströmen von Gasen erfolgenden Energieverluste bedürfen.

Es seien nun für die Aufladung, und zwar sowohl bei Gleichstrom wie bei Wechselstrom und Drehstromanschluss einige praktische Winke gegeben:

Die Zahl der Notbeleuchtungskästen schwankt natürlich mit der Grösse des Kinematographen-Theaters und wird auch beeinflusst durch die Bauart (lange Korridore, Ränge, mehr oder minder reichliche Verwendung von Treppen). Die Anzahl schreibt zweckmässig die Sicherheitsbehörde vor.

Wie viele oder wie wenige Notbeleuchtungsstellen aber auch vorhanden sein mögen, in jedem Fall muss eine genaue Numerierung der Kästen sowie der zugehörigen Batterien die erste Arbeit des mit der Bedienung betrauten Aufsehers sein.

Es wäre ja nun eine Anlage denkbar, die zu jeder Akkumulator-Batterie 2 Zuleitungen führt, die auf einer gemeinsamen Schalttafel enden und nach entsprechender Verbindung die Ladung sämtlicher Batterien von einem Ladezentrum aus gestatten, ohne dass die Kästen ihren Schränken entnommen werden. Da jedoch alle Akkumulatoren während der Ladung ätzende Gase entwickeln, wäre eine frühzeitige Zerstörung der umgebenden Metallteile zu befürchten, sodass man sich schon der unbequemen Arbeit unterziehen muss, die Akkumulatoren bei der Ladung herauszunehmen und zusammenzutragen.

Es hat dies den weiteren Vorteil, dass man die numerierten Batterien bei dieser Gelegenheit gleich einer gehörigen Revision unterziehen kann. Beispielsweise muss stets soviel Akkumulatorensäure nachgefüllt werden, dass die Platten gerade überdeckt sind. Man verwende nie die erste beste Säure, sondern halte sich an die von der Lieferungsfirma gegebenen Vorschriften, lasse dieser evtl. den Zwischenverdienst und beziehe die Säure durch sie, da der gesamte Verbrauch an Säure pro Jahr in keinem Verhältnis zu den Kosten bei etwaiger Batteriezerstörung steht.

Man achte auch streng darauf, ob die Platten noch „plan" sind oder sich geworfen haben. In diesem Falle nehme man sie heraus, richte sie zwischen behobelten Brettern gerade und füge sie, unter Wiederherstellung der Zwischenisolation (meist Glasrohrzwischenlage) wieder ein.

Für die Ladung müssen die einzelnen Kästen nun in Serie geschaltet werden, d. h. man muss den Pluspol einer Batterie mit dem Minuspol der Nachbarbatterie und so fort verbinden. Die Plus- und Minus-Zeichen sind fast stets auf den Kästen vermerkt. Sollte dies einmal unterbleiben, oder sollte die Einkerbung zerstört sein, so ist diejenige Klemme die negative, die mit der äusseren Plattenserie verbunden ist, oder mit anderen Worten: Die negative Plattenserie in einer Zelle ist immer um eins grösser als die positive Plattenzahl.

Sollte eine Zählung der Platten hierbei unmöglich sein, so gibt es noch ein weiteres Mittel, um die Polarität festzustellen:

Man schraube an jede der beiden Klemmen je einen Kupferdraht, deren Enden man, ohne sie direkt metallisch zu berühren, in ein Glas Wasser taucht. Diejenige Klemme, an deren Kupferdraht die stärkste Gasblasenentwicklung auftritt, ist die negative, also der Minuspol.

Nachdem so ungleichmässige Pole miteinander verbunden sind, gilt es, die richtige Ladespannung festzustellen. Wenngleich man ja heute das Prinzip des Akkumulators als bekannt voraussetzen darf, muss doch einiges über die Spannungsverhältnisse bei Ladung und Entladung gesagt werden, da allgemein die Anschauung vorherrscht, ein Akkumulator entwickelt gleichmässig 2 Volt. In Wirklichkeit ist die Akkumulatorenspannung ja für den Augenblick sehr konstant, aber gerade während der Ladung beträchtlichen Schwankungen unterworfen. Genau genommen beträgt die Spannung des Akkumulators, wenn er ladebedürftig geworden ist, etwa 1,8 Volt. Wird er jetzt „geladen", d. h. schickt man durch ihn einen Strom, d e r n i c h t h ö h e r s e i n d a r f, als ihn die von der Lieferfirma einzufordernden Angaben der m a x i m a l z u l ä s s i g e n L a d e s t r o m s t ä r k e vorschreiben, so steigt die Spannung sehr bald auf 2 Volt, nach einer gewissen Zeit auf 2,2 und so fort über den Wert von 2,5 bis hinauf zu etwa 2,7 Volt, mit anderen Worten: Will man Akkumulatoren aufladen, so muss man f ü r j e d e e i n z e l n e A k k u m u l a t o r e n z e l l e die niedrigste Spannung von 1,8 und die höchste von 2,7 Volt mit einer Ladeeinrichtung beherrschen können.

Hat nun der Akkumulator-Kasten 2 Zellen und sind 6 Notbeleuchtungskästen vorhanden, also auch 6 Akkumulatorbatterien, so sind bei der oben beschriebenen Serienschaltung 2 × 6 Zellen vorhanden, d. h. man muss Ladespannungen zwischen 1,8 × 2 × 6 = 21,6 und 2 × 6 × 2,7 = 32,4 Volt beherrschen. Hierbei sind die Verluste in einer etwa sehr dünnen oder sehr langen Ladestrom-Zuleitung nicht mitberechnet.

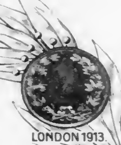
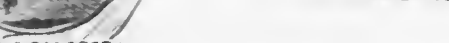
Nun dürfte es allseitig bekannt sein, dass eine Akkumulatorenaufladung nur mit Gleichstrom möglich ist, weil eben das Prinzip des Akkumulators auf ausgeprägter Polarität beruht, während bei Wechselstrom ja in jeder Sekunde die Pole etwa 100 mal wechseln und ein Stromimpuls immer zerstören würde, was der vorhergehende geschaffen hatte. Man muss also, wenn Wechselstrom oder Drehstrom nur zur Verfügung steht, auf irgend eine späterhin beschriebene Art in Gleichstrom umformen. Da diese Umformung als solche mit dem eigentlichen Ladevorgang nichts zu tun hat, braucht hier nur Gleichstrom betrachtet zu werden.

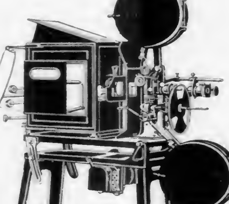
Bleiben wir bei obigem Beispiel mit 6 Akkumulator-Kästen und 12 Zellen und nehmen wir im Durchschnitt eine zulässige Akkumulator-Stromentnahme von ca. 6 Ampèrestunden an, d. h. eine zulässige Entladung mit etwa

3 Amp. in 2 Stunden,
2 „ in 3 „
1 „ in 6 „
0,5 „ in 12 „

und dem Ladespannungsbereich wie oben angegeben mit










WIEN 1910
LONDON 1913
LONDON 1913.
LUXEMBURG 1912.
LUXEMBURG 1912.
WIEN 1912.
WIEN 1912.
DIE FÜHRENDE KONSTRUKTION
der erfolgreichste einzig auf allen bedeutenden Fachausstellungen der Letztzeit höchst prämiierte Theaterapparat der ideal alle Vorzüge in sich vereint
ist der
Original Stahlprojektor
„JMPERATOR"
Die bedeutendsten, erfolgreichsten Theater der Welt arbeiten nur noch mit dem Original Stahl-Projektor Jmperator Verlangen Sie noch heute Kino-Preisliste u. Kostenanschlag gratis.
HEINRICH ERNEMANN A.G.
DRESDEN 156
Photo-Kino-Werke
Optische Anstalt
BERLIN 1912
BERLIN 1912.
DRESDEN 1911.
DRESDEN 1911.
ERNEMANN

etwa 21.6 Volt minimal und etwa 32.4 Volt maximal. so fehlt uns nur noch die erforderliche Dauer der Ladung.

Praktisch roh genommen wird man die Zellen solange aufladen, bis sie eine sehr starke Gasentwicklung zeigen, und man wird diejenigen Zellen abschalten, die diesen Zustand erreicht haben. Berechnen lässt sich jedoch die Ladezeit für ziemlich stark entladene Zellen wie folgt:

Der Wirkungsgrad eines Akkumulators in Ampère-Stunden ist etwa 90%, keinesfalls jedoch unter 85%, d. h. also, wenn wir 6 Ampère-Stunden herausholen wollen, müssen wir 6 dividiert durch 0.85 = etwa 7 Ampère-Stunden hineinsenden: dies würde bedeuten, 7 Stunden lang mit 1 Ampère zu laden oder 3½ Stunden mit 2 Ampère oder 14 Stunden mit 0.5 Ampère (wiederum kommt es nur auf das Produkt an).

Nach der Ladezeit, die man zulassen will, richtet sich, wie man sieht, die Wahl der Ladestromstärke, die man, um die Ladezeit abzukürzen, eben so hoch als zulässig wählt. Alsdann lassen sich sehr leicht die erforderlichen Ladevorschaltwiderstände berechnen.

Die höchste zulässige Spannung, die sämtliche in Serie geschalteten Batterien bei dem gewählten Ladestrom erhalten dürfen, beträgt 32.4, rund 33 Volt, d. h. bei 110 Volt Netzanschluss müssen unter allen Umständen 110—33 = 77 Volt fest abgedrosselt werden, bei 220 Volt — 33 = 187 Volt

Im Anfang der Ladung, wo die Spannung der Zellen nur ca. 1,8 Volt, in unserm Falle bei 12 hintereinandergeschalteten Zellen etwa 21.6 Volt ist, müssen jedoch bei 110 Volt und 1 Ampère Ladestrom 110—21.6 = 89.4 Ohm, bei 220 Volt 198.4 Ohm zur Verfügung stehen.

Nimmt man an, dass eine gewisse Zellenzahl wegen genügend vorgeschrittener Ladung abgeschaltet wird, so muss der sonst von den Zellen vernichtete Spannungsbetrag im Widerstand abgedrosselt werden, wodurch dieser etwas grösser gewählt werden muss

Als Hauptregel merke man sich, dass die Netz- und die Batterie-Pole immer gegeneinander geschaltet werden müssen; also der letzte Plus-Pol der Batterie mit dem Plus-Pol des Netzes; der letzte Batterie-Minus-Pol mit dem Minus-Pol des Netzes. (Fig. 1.).

Ladeschaltung.

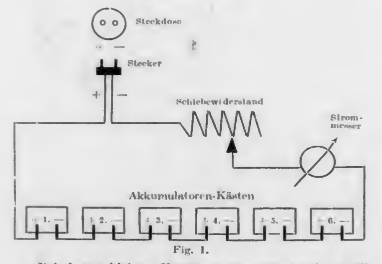


Fig. 1.

Bei derart kleinen Energiemengen lohnt sich im allgemeinen die Anschaffung eines Umformers nicht, obwohl der Wirkungsgrad der Ladung bei 110 Volt nur etwa 15, bei 220 Volt nur etwa 35% beträgt. Dagegen würde bei 220 Volt-Anschluss von etwa 15 Ampèrestunden ab ein Umformer sich etwa in einem Jahre bereits durch Stromersparnisse bezahlt machen.

Nimmt man einen Umformer, so wird er die maximal erforderliche Spannung von 2,7 Volt pro Zelle, also in unserem Beispielsfalle 12 × 2,7, d. h. etwa 33 Volt abgeben müssen.

Als Ladewiderstände eignen sich für derartig kleine Leistungen entweder Kohlenfaden-Glühlampen mit einem kleinen Zusatz-Schiebewiderstand oder Schiebewiderstände überhaupt.

Für Wechselstrom war man bisher auf Gleichrichter angewiesen, die mit evakuierten Glaskörpern arbeiten müssen, die bei jeder möglichen und unmöglichen Gelegenheit zerbrechen und die ganze Anlage unbrauchbar machen können.

Rotierende Wechselstrom-Gleichstrom oder Drehstrom-Gleichstrom-Motorgeneratoren sehr geringer Grösse arbeiten nicht immer wirtschaftlich günstig, wenngleich sie, namentlich bei geringer Ladestundenzahl eine unbeschränkte Lebensdauer gezeigt haben. Sie sind unverhältnismässig teuer, sodass für diese Zwecke ein neuer patentierter Spezial-Ladeapparat mit etwa halbem Preise und relativ hohem Nutzeffekt um so wertvollere Dienste leistet, als er keinerlei Polsuchen erfordert, sondern einfach angeschlossen und durch eine Steckdose mit dem Netz verbunden, von selbst die richtige Polarität findet.

Diesen, der Firma Dr. Max Levy in Berlin patentierten Ladeapparat zeigt Figur 2. Er besteht aus einem Trans-

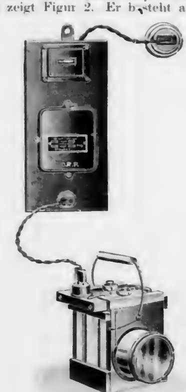


Fig. 2.

formator, der mit einer Spule und einem synchron mit der Periodenzahl des Wechsel- oder Drehstroms pendelnden Anker verbunden ist und der immer nur den Strom in einer Richtung durchlässt. Die Apparate sind sofort betriebsbereit und können willkürlich an jede Steckdose angeschlossen und unbekümmert um die Pole mit der Batterie verbunden werden, da die richtige Polarität sich automatisch einstellt. Die Ladeapparate werden z. Zt. bis zu 3 Ampère Ladestrom und für Ladung von bis zu 6 Zellen gebaut. Eine Einjustierung auf eine bestimmte Zellenzahl ist jedoch unerlässlich, so dass nicht etwa mit einem für 6 Zellen bestellten Apparat 4 Zellen geladen werden können, Sind beispielsweise 11 Notbeleuchtungsbatterien vorhanden, so muss ein Ladeapparat für 6 und ein Apparat für 5 Zellen, bestellt werden, was bei den sehr niedrigen Beschaffungskosten keine Rolle spielt.


In allernächster Zeit wird die Firma
Societa Anonima
Ambrosio
Torino
eine Serie folgender sehr interessanter Films bringen:

Wiener Brief.

Mit grossem Interesse hat man der diesjährigen Generalversammlung des Reichsverbandes der österreichischen Kinematographenbesitzer entgegengesehen. Der Grund des grossen Interesses wird sogleich erklärlich wenn man erfährt dass es sich um die Wahl des Präsidenten handelte. Herr Porges, der vorjährige Präsident, hatte eine Wiederwahl abgelehnt und diese mit Arbeitsüberbürdung motiviert. Das Wahlresultat ergab aber doch, dass wiederum Herr Porges an der Tête des Reichsverbandes der österreichischen Kinobesitzer stehen wird, der diese Wahl als ein grosses Vertrauensvotum ansehen darf. Es ist nicht zu verkennen, dass Herr Porges, dem ein grosses organisatorisches Talent nachgerühmt wird, dem Reichsverband grosse Dienste leistet. Er ist ein moderner und kluger Kopf, den man gerade in solchen krisenhaften Zeiten, wie sie seit Jahr und Tag in der Kinoindustrie an der Tagesordnung sind, sehr gut brauchen kann. Hoffentlich wird er bei seinen vielen Aktionen im neuen Jahre von glücklichen Eingebungen begleitet sein.

Ja, an Aktionen fehlt es nie. Das hat man auch wieder bei der jüngsten Generalversammlung vernommen, die aber im allgemeinen weniger stürmisch als sonst verlief. Das alljährliche Lamento fand seine Wiederholung. Der Krebsschaden der Kinobesitzer, die Monopolfrage, die hohen Regien der Kinos und die vielfache Konkurrenz, das sind Themen, die allemal wiederkehren. Das Los der österreichischen Kinobesitzer ist gewiss nicht beneidenswert. Sowohl die Wiener Kinobesitzer als auch ihre Kollegen in der Provinz klagen über schlechten Geschäftsgang. In der Provinz sind die Gemeindekinos der Ruin der Kinobesitzer — in einzelnen Provinzorten werden ja in den Stadttheatern abwechselnd Kino- und Theatervorstellungen gegeben! — und in Wien sind es die Vereinskinos, die noch immer wie Pilze aus der Erde schiessen. Im Zentrum der Stadt ist bald ein Kino neben dem anderen und eines will das andere überbieten. Solange nun dieses Ueberbieten auf rein künstlerischer und moralischer Basis erfolgt, lässt sich nur wenig dagegen sagen, obgleich man den Behörden den Vorwurf nicht ersparen kann, dass sie die einzig Schuldtragenden sind. Wenn aber dieses Ueberbieten das moralische Niveau verlässt und mit tückischer Hinterlist dem Konkurrenten an den Kragen gehen will, dann muss man dagegen öffentlich Protest erheben. Da ist vor einiger Zeit Wien mit zwei neuen Kinos beglückt worden, die auf Grund von Vereinskonzessionen entstanden sind. Beide Kinos sind mit enormem Luxus eingerichtet worden und nennen sich: Kärntner- und Opernkino. Die hohen Eintrittspreise ermöglichen es nur einem kapitalskräftigen Publikum, diese beiden Kinos zu besuchen. Ob nun diese zwei Stadtkinos trotzdem florieren oder nicht, das gehört nicht hierher. Aber jedenfalls seltsam ist die Reklame, mit der die Entrepreneure die Geburt ihrer Kinos ankündigten. Sie verstiegen sich nämlich zu der offenen Anklage, dass die bisnun bestehenden Kinos dem Kinogeschmack die grösstmöglichsten Konzessionen machen und nur dadurch existieren können. Da dies entschieden so aufzufassen war, als ob sich die Wiener Kinos gegen den guten Geschmack vergehen würden, sah sich die Sektion Wien des Reichsverbandes der Kinematographenbesitzer in Oesterreich veranlasst, in einer in allen Wiener Blättern veröffentlichten „Aufklärung" Stellung zu nehmen und darauf zu verweisen, dass doch „auch das betreffende neue Kinematographentheater seine Bilder von den gleichen Firmen wie die bestehenden anderen Kinematographenbetriebe beziehen und dass auch die Bemerkung, dass dieses eine Kinematographentheater (gemeint ist immer das Kärntner-Kino, das aber unter derselben Leitung wie das Opernkino steht) auf die Filmfabrikation einen besonderen Einfluss nehmen könnte, um so einfältiger erscheint, als es in der Natur der Sache liegt, dass das Kinematographenbild internationalen Charakter tragen muss, weil es ganz unmöglich wäre, für ein einzelnes Unternehmen Kinematographenbilder herzustellen." Diese Abfuhr war wohlverdient und wird hoffentlich die Leitung dieser Kinos in Hinkunft vor so übermütigen, unlauteren Wettbewerben abhalten.

Dass die starke Konkurrenz die einzelnen Kinobesitzer erfinderisch macht, ist sicher wahr. Beinahe täglich vernimmt man neue Heldenstückchen. Es gibt in Wien eine grosse Anzahl von Kinos, die überhaupt nur mit ermässigten Karten arbeiten. Einzelne Kinobesitzer publizieren in kleinen Zeitschriften Bons für ihre Theater, andere lassen Ermässigungskarten als Rechnungszettel in Restaurants verteilen und manche sogar auf der Strasse. Die Besuche in den Kinos haben im letzten Jahr bedenklich abgenommen, die Preise für die Films sind aber möglichst höher geworden. Kein Wunder mehr, dass unter diesen Umständen der Existenzkampf äusserst ernste Formen annimmt.

Sehr erfreulich ist jedenfalls, dass die meisten grossen Wiener Kinos mit einem zumeist sehr geschmackvoll gewählten Programm ihr Publikum bedienen. Das neue und äusserst elegante Burgkino überrascht uns von Filmnovität zu Filmnovität. Wir verdanken den Herren Direktor Deutsch und dem tüchtigen Geschäftsführer Schlesinger die Bekanntschaft mit den bedeutendsten Erscheinungen des Filmmarktes.

Die Wiener Autoren betätigen sich mit sehr günstigen Erfolgen in der Filmdichtung. Von Felix Salten macht der „Shylock von Krakau" durch alle Welt die Runde, von Hugo von Hofmannsthal ist jetzt bei uns der Film „Das fremde Mädchen" (mit der Wiesenthal) herausgekommen. Von Egon Friedell steht uns für demnächst ein Film, das dreiaktige Lichtspiel „Die Bekehrung des Doktor Wundt" bevor, den Felix Fischer inszeniert hat und der uns Eva Roth in der Hauptrolle bringen wird. Felix Dörmann, der schon wiederholt mit Filmdichtungen im Vordergrunde des Interesses stand, wird noch in diesem Monate mit seinem vieraktigen Drama „Der Sterbewalzer" neuerdings das Publikum für sich in Anspruch nehmen. Da ich von Dörmann spreche, muss ich gleich die Erwähnung tun, dass er abermals unter die Filmfabrikanten gegangen ist. Die Duca-Filmfabriks-Gesellschaft ist mit ihm identisch. Dass Dörmann ein zweitesmal den Mut findet, unter die Filmfabrikanten zu gehen, wo er doch erstmalig ziemlich schlecht abschnitt, darf dahin gedeutet werden, dass er zu der entwicklungsfähigen österreichischen Kinoindustrie Vertrauen besitzt, die, wenn sie sich mit mehr Kapital zu arbeiten entschlösse, auf dem internationalen Filmmarkte erfolgreicher als bisher behaupten könnte. Doch da ich der lebenden Kinoautoren gedenke, erachte ich es auch für meine Pflicht, ein paar Worte Franz von Schönthan nachzurufen, der kaum ein Jahr vor seinem Tode mit der Filmposse „Wo ist Coletti" einen seiner grössten Erfolge fand. Die Filmdichtung hat sicherlich in diesem Wiener Schriftsteller einen seiner Lustspieldichter verloren. Ein toter Künstler, der von Geburt ein Wiener war und in Berlin zu hohem Ansehen kam, Josef Giampietro, wird übrigens auch in dem Filmsketch „Don Juan heiratet" durch sein lebhaftes Temperament noch nachträglich seine Visitenkarte abgeben. Ludwig Ganghofer ist kürzlich mit seinem Drama „Die Hochzeit von Valeni" dem Kino gewonnen worden. Dieses Drama hat Ganghofer gemeinsam mit dem Wiener Dichter Marco Brociner geschrieben. Der Film wird ein Fabrikat der Wiener Kunstfilm-Industrie-Gesellschaft sein, die mit dem von Artur Deutsch-Germann verfassten Johann Strauss-Film ein wenig daneben gegriffen hat und diese Scharte nunmehr gutmacht. Ganz energisch muss man sich dagegen wehren, dass einzelne Autoren- oder Künstlerfilms offensichtlich Reklamezwecken dienen. Gegen einen Reklamefilm ist selbstverständlich gar nichts einzuwenden, aber dann muss er eben als Reklamefilm annonciert werden. Er darf aber nicht einem zahlenden Publikum im

Voranzeige!

Demnächst erscheint der **zweite Selig-Film**

Geheime Botschaft

Spannendes Detektiv-Drama
in 2 Akten.



SELIG-FILM ◉ Max Reinhardt, Berlin SW. 48
Friedrichstrasse 10.

Rahmen eines Kinoprogramms geboten werden wie es kürzlich mit einem Kartonsch-Film geschehen ist. Man sieht auf diesen Film die in Wien sehr beliebte Soubrette in grossen Geschäftshäusern Einkäufe machen, die vor den Zweck haben, für die betreffenden Firmen Reklame zu machen. Der Aerger des Publikums über diesen Film war ganz am Platze. Da aber das Kino dem Amüsement zu dienen hat (natürlich wenn man von Wissenschaft usw. absieht) so müssen die Kinos Filmaufführungen vermeiden, die Aerger verursachen.

Welch vielfache Verwendung der Film immer wieder findet, dafür kann ich neuestens ein paar Beispiele anführen. Das vielumstrittene Problem der Wandeldekorationen im ersten Akt des „Parsifal" ist von Direktor Gregor durch den Kinematographen gelöst worden. Dass die „Kastalia" einen „Wiener Strassenbahnfilm" vorgeführt hat, habe ich schon früher einmal gemeldet. Nun haben auch einige Wiener Kinobesitzer diesen Film in ihr Repertoire aufgenommen. Wie die „Kastalia" mitteilt, hat auch das Ausland für diesen Film starkes Interesse bezeugt. Der Film führt den Titel „Unglücksfälle und Unfallverhütung beim Strassenverkehr in Wien".

Sehr oft ist schon die Frage aufgeworfen worden, ob Kinodramen als urheberrechtlich geschützte Bühnenwerke anzusehen sind. Diese bisher unentschiedene Frage hat der österreichische Kassationshof, die oberste gerichtliche Instanz, dahin entschieden, dass Kinodramen der Schutz des Urheberrechtes als einem Bühnenwerk zukommt. Die Projektograf-A.-G., welche die alleinige Wiener Vertretung der Nordisk-Film-Kompagnie in Kopenhagen ist, erfuhr, dass der Wiener Kinobesitzer N. den Film „Die grosse Zirkusattraktion" in seinem eigenen Kinotheater aufgeführt und an andere Kinos vermietet habe, obgleich er den Film widerrechtlich in Deutschland erworben hatte. Das Landgericht sprach N. wegen Verletzung des Urheberrechtes nach § 51 U.-R.-G. frei und hob in der Urteilsbegründung hervor, dass subjektiv wohl ein Verschulden des Angeklagten vorlag, der wissentlich die Rechte der Klägerin auf dem Film verletzt habe. Allein der Gerichtshof erkannte auf Freispruch, weil nach seiner Anschauung die der Anklage zugrunde liegende Tat vom Gesetze nicht mit Strafe bedroht ist. Films sind Werke der Photographie. Der Anwalt der Nordisk-Film-Compagnie bekämpfte diese Anschauung. Sie sei unrichtig, dass das Urheberrecht nicht vorliege, weil der Film nicht durch lebende Personen aufgeführt werde. Sie sei deshalb auch unrichtig, weil ja das Urheberrecht auch Schattenspiel- und Marionettenlibretti als Bühnenwerke schütze. Der Kassationshof hob auch tatsächlich das erstrichterliche Urteil auf und verurteilte den Beschuldigten wegen Vergehens gegen § 51 U.-R.-G. zu einer Geldstrafe von 200 Kronen, ferner zu einer Busse von 200 Kronen an die Nordisk-Film-Comp., zur Vernichtung des Films und zum Ersatz der Kosten. Die Begründung führt aus, dass es festgestellt sei, dass der Angeklagte bewusst in die Rechte der Klägerin eingegriffen habe. Entscheidend sei lediglich die Rechtsfrage, ob im vorliegenden Fall ein Eingriff in das Urheberrecht vorliege. Der Kassationshof ist sich vollkommen bewusst, dass die Berner Konvention keinerlei Bestimmungen bezüglich der Kinematographen enthält, dass im deutschen Rechte erst nachträglich derartige Schutzbestimmungen aufgenommen wurden, und dass auch Oesterreich den Schutz der Kinematographie speziell nicht besitzt. Der Kassationshof ist aber zur Anschauung gelangt, dass in dem vorliegenden Falle der § 4, Absatz 2 des U.-R.-G. zutrifft und dass der Film als Bühnenwerk gesetzlichen Schutz geniesst. Es handle sich um ein Bühnenwerk, das heisst, um ein geistiges Werk, in welchem nach einer bestimmten Erfindung eine Aufeinanderfolge von Ereignissen pragmatisch als Handlung vorgeführt wird. Es handelt sich ja bei der dramatischen Aufführung immer nur im weitesten Kreise um eine bildliche Darstellung, denn es wird doch nie z. B. Julius Cäsar wirklich vorgeführt, sondern eine Erfindung, die sich um die bestimmten Personen rankt, wiedergegeben. Die Einwendung, dass es sich nicht um Vorführung durch Personen, sondern nur im Kinematograph handelt, ist vollkommen gleichgültig, auch entscheidet nicht das gesprochene Wort, denn das Ballett, die Pantomime geniesst ja den Schutz des Urheberrechts und heute kann durch die Verbindung der Kinematographie mit Sprechapparaten auch die Darstellung in Tönen erfolgen, so dass von einer dramatischen Aufführung wirklich kein grosser Unterschied mehr vorhanden ist.

Rudolf Huppert

Plakatzensur und § 10 des preussischen Pressgesetzes.

Von Gerichtsassessor Dr. Albert Hellwig.

Verschiedentlich haben sich schon unsere höchsten Gerichte mit der Frage zu beschäftigen gehabt, ob auf den § 10 des preussischen Pressgesetzes, welcher bestimmt, dass niemand auf öffentlichen Wege, Strasse, Plätzen oder anderen öffentlichen Orten Druckschriften oder andere Schriften oder Bildwerke ohne Erlaubnis der Ortspolizeibehörde anheften oder anschlagen darf, eine Plakatzensur gestützt werden kann oder nicht. Trotzdem es vielleicht zweifelhaft ist, ob die Auslegung dieses Paragraphen durch Kammergericht und Oberverwaltungsgericht dem Sinne des Gesetzes gerecht wird, haben sich unsere höchsten preussischen Gerichte doch in ständiger Rechtsprechung übereinstimmend auf den Standpunkt gestellt, dass der § 10 des preussischen Pressgesetzes trotz seiner allgemeinen Fassung auf Gewerbetreibende keine Anwendung finde. Das Kammergericht hat diese Anschauung damit begründet, dass der § 10 des preussischen Pressgesetzes eine persönliche Erlaubnis zum Anschlagen von Plakaten usw. fordert, dass die Gewerbetreibenden aber, soweit sie konzessionspflichtig seien, durch die Erteilung der Konzession, soweit sie einer Konzession nicht bedürften, ohne weiteres berechtigt seien, in Ausübung ihres Gewerbebetriebes auch ohne besondere polizeiliche Erlaubnis Plakate usw., die sich auf ihren Gewerbebetrieb beziehen, an ihrem Geschäftslokal öffentlich auszuhängen. Man kann, wie gesagt, darüber streiten, ob diese Auslegung richtig ist oder nicht. Es mag dies hier dahingestellt bleiben. Solange aber eine Aenderung der Rechtsprechung der höchsten Instanzen nicht eingetreten ist, kann es Kinobesitzern, welche lediglich auf Grund dieses § 10 des preussischen Pressgesetzes einer Plakatzensur unterworfen werden, nur geraten werden, gegen die Plakatzensur im Verwaltungsstreitverfahren vorzugehen, oder in einem gegen sie eingeleiteten Strafverfahren ihre Rechtsgültigkeit zu bestreiten.

Da die neueren Urteile des Kammergerichts über diese Frage noch nicht allgemein bekannt sind, kommt es immer wieder vor, dass Schöffengerichte und auch Strafkammern, ohne auch nur in eine Prüfung der Rechtsgültigkeit des § 10 des preussischen Pressgesetzes von den in den kammergerichtlichen Urteilen angegebenen Gesichtspunkten aus einzugehen, eine Verurteilung des Angeklagten lediglich auf jene Bestimmung stützen.

Dies war z. B. der Fall in dem Strafverfahren gegen den Kinobesitzer K. in D.

Durch Urteil vom 27. November 1912 (13a C 643/12) verurteilte das Schöffengericht in D. den Angeklagten, der ohne polizeiliche Erlaubnis eine Plakattafel, die sich auf seine kinematographischen Vorstellungen bezog, öffentlich angebracht hatte, wegen Uebertretung des § 10 des preussischen Pressgesetzes.

Die Berufung des Angeklagten wurde durch Urteil vom 28. Februar 1913 von der 4. Strafkammer des Landgerichts in D. (N 4-1093 12) verworfen.

Die Gründe beider Urteile bieten nichts Bemerkenswertes. Dagegen mag hervorgehoben werden, dass der von Rechtsanwälten vertretene Angeklagte Revision eingelegt hatte diese aber, die er noch nicht begründet hatte, zurückzog.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass der Angeklagte, wenn er besser beraten gewesen wäre und seine Revision nicht zurückgezogen hätte, von dem Kammergericht freigesprochen worden wäre, vorausgesetzt allerdings, dass in D. nicht besondere, die Plakatzensur einführende Polizeiverordnungen bestehen. Das Kammergericht hat nämlich zwar die Rechtsungültigkeit der Plakatzensur, wenn sie sich auf § 10 des preussischen Pressgesetzes stützt, verneint, dagegen die Zulässigkeit von Polizeiverordnungen, welche eine solche Plakatzensur einführen, ebenfalls in ständiger Rechtsprechung bejaht.

Streiflichter aus der deutschen Filmmetropole.

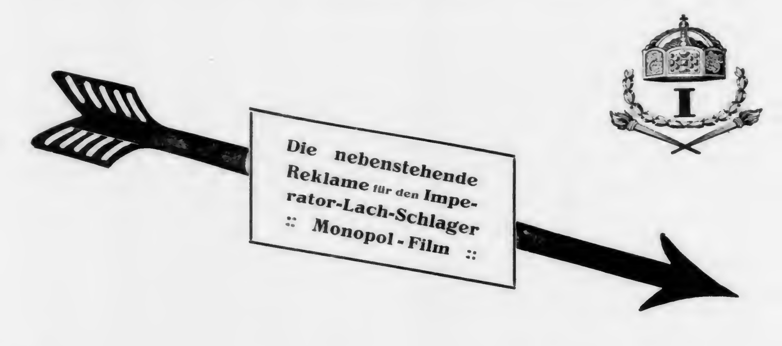
Das Steuergespenst in Charlottenburg. — Eine neue Censurhärte. — Union der Kinoregisseure.

„Im Netz der Spinne" ist der Titel schon so manchen spannenden Films gewesen. Ein schöner und ein bezeichnender Titel! — Leider trifft er nun auch für die Gross-Berliner Kinotheater zu! Immer weiter erstreckt die Steuerspinne ihre Netze, nachdem einmal Berlin selbst ihr zum Opfer fiel. Noch vor Monaten bildete Charlottenburg mit seinen etwa 40 Lichtbildtheatern eine rühmliche Ausnahme in dem duftenden Bukett und mancher schaute mit Stolz oder Neid nach dieser Vorortgemeinde. Haben sich doch die Direktoren der Kammerlichtspiele bei der Errichtung ihres neuen, erst vor kurzem eröffneten Etablissements in der Tauentzienstrasse hauptsächlich von der Hoffnung auf dauernde Steuerfreiheit leiten lassen! . . . Und nun schlägt auch hier die Gespensterstunde, nun wird auch hier, wenn es uns nicht glückt, die geeigneten Geisterbeschwörer zu finden, der Steuerspuk sein Unwesen treiben, und da Gespenster bekanntlich Ruinen bevorzugen, so wird es eben Ruine geben . . . .

Die Gründe für die bevorstehende Einführung der Charlottenburger Steuer brauchen nicht näher erörtert zu werden: man braucht Geld. Man führt natürlich keine „Kino"-steuer ein, — bewahre, das würde ungerecht erscheinen. Man nennt das Ding einfach L u s t b a r k e i t s steuer und erstreckt es nicht nur auf Lichtbildtheater, sondern auch auf — Rummelplätze. (Kinematograph, Variété und — Ringkampfbude in einem Atem — schmeichelhaftes Kompliment!) Man will auch nicht etwa die Existenz der Kinos gefährden, — aber nicht doch! Nein, man erwartet „nur" 175 000 Mark pro Jahr von ihnen an Steuererträgnissen. Man wird das Prinzip strengster Gerechtigkeit verfolgen, indem man nicht nur die besseren, sondern auch die billigen Plätze besteuert. Es könnte das Publikum ja sonst durch eine Abwanderung nach unten befreit werden, könnte womöglich kleine Theater mit seinem Besuche beglücken, und dann — nun, Sie wissen doch: die moralische Gefahr!!! — Man wird aber auch insofern gerecht sein, als man dem Theaterbesitzer alle Hintertüren nach Möglichkeit verschliesst, alle Rettungsanker nach bestem Wissen und Können abschneidet. § 4 der vorgesehenen Lustbarkeitssteuerordnung bestimmt nämlich, dass von Beträgen bis zu 50 Pfennigen Eintrittsgeld eine Steuer von 5 Pfennigen zu entrichten sei, gleich ob die Karten in Wirklichkeit billiger abgegeben werden als für die betreffenden Plätze vorgesehen ist. Ausserdem ist bei der Besteuerung ; derjenige Betrag zum Kassenpreise hinzuzurechnen, der bei der Programmgebühr 10 und bei der Garderobegebühr 20 Pfennige übersteigt. Eine Verteilung des Eintrittsgeldes auf Billett, Programm und Garderobe zum Zwecke niedrigerer Besteuerung wird dadurch unmöglich gemacht. Für Etablissements, bei denen ein Eintrittsnachweis bzw. eine Kontrolle nicht oder nur teilweise möglich ist, tritt statt oder auch neben der Billett- noch eine Pauschalsteuer in Kraft . . . . Man sieht hieraus schon, dass der von offiziöser Seite zur Beruhigung der Gemüter gemachten Versicherung, dass sich die Charlottenburger Kinosteuer in sehr mässigen Grenzen halten und mit den Lichtbildtheatern viel schonender umgehen werde, als z. B die Berliner Lustbarkeitsordnung, wenig Wert beizumessen ist. — Der in obigen Ausführungen flüchtig gezeichnete Entwurf gelangte bereits am 4. Februar in der Charlottenburger Stadtverordnetenversammlung vorübergehend zur Sprache und wurde dort von verschiedenen Seiten, besonders von den Sozialdemokraten, heftig bekämpft. Es ist klar, dass auch die Kinointeressenten alles tun werden, was im Bereich der Möglichkeit liegt, um die ihnen drohende Gefahr abzuwenden. Denn einen schweren Schlag würde diese Steuer selbst dann für unsere ganze Branche bedeuten, wenn sie wesentlich milder wäre als die Berliner. Montag abend 11 Uhr wird in den Kammerlichtspielen, Tauentzienstrasse eine Protestversammlung stattfinden, um gegen die geplante Lustbarkeitssteuer Stellung zu nehmen Wenn der Kampf mit aller Energie durchgeführt wird ist es durchaus nicht ausgeschlossen, dass gerade in Charlottenburg, wo die Stimmung im allgemeinen etwas kinofreundlicher zu sein scheint als in Berlin selbst, die Vorlage abgewiesen wird, und ein solcher Sieg wäre wahrlich einmal nötig, nicht nur, um die Existenz der bedrohten Unternehmen zu schützen, sondern auch, um andern für ihr gutes Recht kämpfenden Theaterbesitzern neuen Mut und neues Vertrauen einzuflössen! —

Steuergespenst und Zensurgeist, das sind zwei würdige Brüder, die beide den edlen Lebenszweck zu erfüllen trachten, uns das Leben so sauer als möglich zu machen. Kaum wagte man einmal erleichtert aufzuatmen, kaum spürte man einmal eine Milderung jener Zensurhärten, die selten einen Film ohne Streichung passieren liessen, als auch schon ein neuer Kopf der Hydra boshaft nach uns züngelt. Diesmal sind es weniger die Fabrikanten als vielmehr die Theaterbesitzer und Verleiher, denen eine neue Maßnahme gilt, welche wohl von den meisten als Schikane empfunden wird. Das Berliner Polizeipräsidium hat nämlich eine neue Bestimmung getroffen, nach der Film-Zensurkarten nur dann abgestempelt werden sollen, wenn der Antragsteller eine Legitimation von dem betreffenden Fabrikanten dazu vorlegt. Es ist ohne weiteres klar, dass diese neue Maßnahme zu umständlichen und zeitraubenden Scherereien und Verzögerungen führen muss. Jeder, der sich zu einem Film die Zensurkarte beschaffen will, kann sich jetzt nicht mehr direkt an das Polizeipräsidium wenden, sondern muss sich vorher eine schriftliche Genehmigung der Ursprungsfirma einholen. Das ist wieder einmal eine echte Grosstat jenes St. Bureaukratius, der trotz aller Modernisierungsbestrebungen eben noch in allen Zweigen der inneren Verwaltung herrscht. Von seiten der Kinointeressenten wird natürlich alles getan werden, was möglich ist, um eine Aufhebung dieser neuen Bestimmung herbeizuführen. — Da einmal von der Zensur die Rede ist, so dürfte es interessieren, dass deren uns allen rühmlichst bekannter pädagogischer Beirat, Herr Professor Brunner, der bisher nur provisorisch tätig war, jetzt fest angestellt worden ist, und zwar mit dem Gehalt eines Regierungsrates. Zum Gehalt wird da wohl auch der Titel nicht mehr lange fehlen! —

An Vereinen mangelt es innerhalb unserer Branche nicht; es gilt ja vom Deutschen im allgemeinen, dass, wo sich zwei oder drei zusammenfinden, ein Verein gegründet wird. — Der neueste auf dem Boden der Kinematographie



Eine tolle Nacht

von **Julius Freund**

sollte Sie veranlassen, sich schleunigst Ihren **Distrikt** zu **sichern**

Mehr als die neben veranschaulichten Riesensummen werden Sie verlieren, wenn Sie es nicht tun.

Imperator Film Co., Berlin

Teleph.: Kurfürst 6620 — Friedrichstrasse 228 — Telegr.: Imperatus

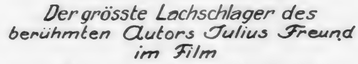
Grosse Ausstattungsposse von Julius Freund

EINE TOLLE NACHT

Jn der Hauptrolle: Director Leo L. Lewin

Jn Vorbereitung

1000 Mitwirkende



in 3 Akten und
mit 1000 Mitwirkenden



Am 27. Februa

Ange



Die Geschichte einer

oder

Am Abgrund der Schande

Drama in drei Akten.

Regie: **Fr. Bernhardt.**

Preis 1185 Mk.

Vorführung jetzt!

General-Vertrieb

der

Imperator - Films

Berlin, Friedrichstr. 228

Telephon: Kurfürst 6620 Telegr.-Adr.. Imperatus.

OLGA LIMBURG



ELLEN PERA und BERNT ALDOR

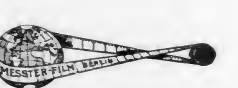
AINER

in drei Akten

Mk. 995 Vorführungsdauer 45 Minuten

6. März

G.M.B.H., BERLIN S 61



WAFFEN

Filmwerk der Welt





JAMES HENSCHEL, Hamburg-Altona, Schulterblatt 115, Belle-Alliance-Theater
Bezirk: Hamburg-Altona

ALBERT HANSEN, Hamburg-Altona, Schulterblatt 49
Bezirk: Schleswig-Holstein, Oldenburg, Mecklenburg, Braunschweig, Hannover, Lübeck, Bremen

...er Filmvertrieb, Pirmasens, Landauerstr. 1
Wü...emberg, Baden, Hessen, Hessen-Nassau

Co., BERLIN S. 61

Tirol in Waffen



anerkannt der beste Film,
der bisher erschienen ist

AUTOR FILM Co., BERLIN S. 61

Die Perle

Ein lustiges Erlebnis

von Artur Landsberger. Regie: Max Mack.



Projektions A.-G. Union, Berlin SW. 68

Telephon: Zentrum 129 00, 129 01, 129 02, 129 03 **Zimmerstr. 16-18** Telegramm-Adresse: Pagu Berlin.

Die Welt ohne Männer

Ein neuer Schwank von den Autoren der **„Blauen Maus“**
ALEXANDER ENGEL und JULIUS HORST

Regie: **Max Mack.**

In der Hauptrolle: **Madge Lessing**



Projektions A.-G. Union, Berlin SW. 68

Teleph.: Amt Zentrum 129 00, 129 01, 129 02, 129 03 **Zimmerstr. 16-18** Telegramm-Adresse: Pagu Berlin.

gewachsene Verein führt den Titel: „Union der Kino-Regisseure". Die Kinoregisseure der hiesigen Fabriken haben sich in erster Linie deshalb zusammengeschlossen, um den unhaltbaren Zuständen in den Engagementsverhältnissen der Filmschauspieler einen Riegel vorzuschieben. Es soll eine Börse gegründet werden, die nur von solchen Darstellern besucht werden darf, die die nötigen Qualifikationen für den Film besitzen. Es wäre zu hoffen und zu wünschen, dass dieses von den Schauspielern selbst schon lange angestrebte Ziel nun endlich unter der Flagge der Regisseure erreicht würde; das jetzige System der Caféбörsen ist auf die Dauer wirklich unhaltbar und der ganzen Branche unwürdig! — Selbstverständlich wird die Union der Kino-Regisseure auch die Geselligkeit pflegen. Der von ihr veranstaltete und am 11. Februar stattfindende „Flimmerball am Zoo" wird den Herren Gelegenheit geben, ihre auf dem Film so oft bewunderte Regiekunst auch einmal im Dienste der heiteren Ballmuse zu bewähren. Die Veranstaltung verspricht eine der interessantesten und amüsantesten dieser Saison zu werden. Jaja — zuweilen ist auch die Kunst ernst und das Leben heiter!

Berliner Filmpremièren.

Pro patria! so lautet gegenwärtig die Losung eines bedeutenden Teiles der deutschen Filmfabrikation. Schon mancher glückliche Griff ist in letzter Zeit in den früher so wenig genutzten reichen Schatz der deutschen Geschichte getan worden; wir brauchen nur an Wilhelm Tell, Königin Luise, Körner u. a. zu erinnern. Wiederum ist diese Filmgattung durch zwei neue bedeutsame Schöpfungen der Firmen M e s s t e r und E i k o bereichert worden. Die erstere hatte schon einmal vor einigen Jahren ein Drama „Andreas Hofer" herausgebracht, für die damaligen Verhältnisse und Ansprüche eine sehr beachtenswerte Leistung — aber es verhält sich zu dem jetzigen, das sich „T i r o l i n W a f f e n" nennt, etwa wie die unscheinbare Raupe zum farbenprächtigen Schmetterling. Vor dem Werke, welches Regisseure, Darsteller und Operateure hier in monatelanger Arbeit an den historischen Stätten des Tiroler Landes geschaffen haben, muss ein jeder, ob Laie oder Fachmann, in ehrlicher Bewunderung den Hut ziehen. Ueber die Handlung braucht nicht viel gesagt zu werden: sie ist eine getreue Wiedergabe der geschichtlichen Ereignisse vom Beginn des grossen Volksaufstandes gegen die französischen und bayrischen Unterdrücker bis zum tragischen Ende des Sandwirts von Passeier auf den Festungswällen von Mantua. Dieser Verzweiflungskampf eines kernigen Naturvolkes wider die Uebermacht und Kriegskunst fremder Eroberer und das Schicksal des heldenmütigen Führers, der, nach den ersten Siegen von dem inzwischen durch Napoleon gedemütigten Oesterreich notgedrungen preisgegeben, von seinen Waffenbrüdern zu einer nochmaligen, aussichtslosen Erhebung gedrängt wird, obwohl er fühlt, dass er unterliegen muss, ist an sich dramatisch genug, um lebendige Anteilnahme zu wecken. Er konnte aber auch nicht besser und eindrucksvoller ausgestaltet sein als in diesem Film. Sowohl die Teile, in den die einzelnen, den historischen Vorbildern trefflich entsprechenden Hauptdarsteller in den Vordergrund treten, als auch die mit einem gewaltigen Menschenaufgebot — echte Tiroler Gestalten in ihren malerischen Kostümen — gestellten Massenszenen und Kämpfe lassen an Frische und Lebenswahrheit, an starker und ergreifender Wirkung nichts zu wünschen übrig, und der ständig wechselnde landschaftliche Hintergrund ist mit feinstem Verständnis gewählt und bietet Szenerien von geradezu bezaubernder Schönheit, zumal der Film auch photographisch eine Glanzleistung ist . . . . Alles in allem: ein Werk, auf das die deutsche Filmindustrie mit Recht stolz sein darf, und das es verdient, überall gesehen zu werden, soweit die deutsche Zunge klingt! —

Verherrlicht das Messterbild einen Helden jener für Deutschland so traurigen Zeit, deren Zeugen heute nicht mehr unter uns wandeln, so steht im Mittelpunkte des Eikofilms B i s m a r c k, der gewaltige Recke, dessen Leben und Taten uns nicht nur die Weltgeschichte vermittelt, sondern der vielen unter uns noch ein Zeitgenosse war. Der ganze Werdegang des grossen Staatsmannes spielt sich vor unseren Augen ab. Idyllische Szenen aus seinen Kindertagen bilden die Einleitung; Episoden aus der Studentenzeit, aus dem trinkfrohen Dasein des „tollen Junkers" und aus seinem späteren, glücklichen Familienleben leiten über zu jener grossen Zeit politischer Umwälzungen, da Bismarck anfängt, eine historische Persönlichkeit zu werden. Wir sehen ihn als Bundestagsgesandten, als Botschafter in Petersburg und Paris, als leitenden Staatsminister und schliesslich als Altreichskanzler, der mit eiserner Hand die Geschicke der Völker lenkt. Das wichtigste Erfordernis, um all diese Szenen glaubhaft wirken zu lassen, eine gute Verkörperung der ja jedem Kinde wohlbekannten Gestalt, ist erfüllt. Franz Ludwig, der Darsteller des Bismarck, besitzt die nötige Hünenfigur und ist in der Maske und im ganzen Spiel ein ausgezeichneter Interpret. Auch die sonst in die Handlung verwobenen historischen Persönlichkeiten sind zum grössten Teil sehr gut wiedergegeben. Die Regiekunst hat es verstanden, einen würdigen Rahmen für den Nationalheros des deutschen Volkes zu schaffen und viele Szenen von packender Wucht und grosser Schönheit zu stellen. Professor Ferdinand Hummel hat dazu eine kraftvolle den Vorgängen trefflich angepasste Musik geschrieben. — Da ein Teil des Reinerträgnisses aus dem Film für die Errichtung des Bismarck-National-Denkmals bestimmt ist, darf man diese hervorragende Schöpfung der Eiko-Gesellschaft als eine nationale Tat im wahrsten Sinne des Wortes bezeichnen.

In den Kammerlichtspielen am Potsdamer Platz fand am Sonnabend die erste öffentliche Vorführung des A m b r o s i o f i l m s „S e l t s a m e A b e n t e u e r d e s S a t u r n i n o F a r a n d o l a" statt. Wir haben das originelle, phantastische Werk bereits in No. 364 ausführlich besprochen. Erwähnt mag nur noch sein, dass durch umfangreiche Kürzungen die damals noch vorhandenen Längen ausgemerzt sind und nunmehr ein Werk geschaffen ist, das in seiner grotesken Komik, seiner tollkühnen Phantasie und dem Reichtum an originellen wechselreichen Situationen den Lachmuskeln des Publikums Gelegenheit zu emsiger Betätigung gibt. Einige vielleicht etwas allzu burleske Hyperbelisierungen nimmt man dabei gern mit in Kauf, — der reiche Beifall, den das geladenen Publikum dem Werke spendete, bewies es zur Genüge.

Aus der Praxis

Der Film erobert das Riesentheater!

Vor einigen Jahren, als die Bühnenleiter, Schriftsteller, Theaterdirektoren es für klug hielten, einen Kampf gegen das Kino in Szene zu setzen, da gab es noch klügere Köpfe, die über die Mittel dieses Kampfes, über Eingaben, Denkschriften, Beschlüsse und Resolutionen lachten. Ihnen war etwas Besseres eingefallen. Sie wollten dem Kino energisch Konkurrenz machen. Dazu waren andere Theater, andere Bühnen und ungeheure Gelder notwendig, denn die neuen Theater mussten Riesentheater werden. Die Idee war nicht schlecht, wenigstens übte sie eine grosse Anziehungskraft auf das Kapital aus. So kam denn ein solches Riesentheater in Dresden zustande, das Theater der Fünftausend.

Ein neuer Aufschwung des Bühnentheaters war zu erwarten. Hier konnte die Regie mit Schauspielerheeren operieren, die seltenen und schwer zu behandelnden dich-

terischen Sensationen liessen sich ersetzen durch Regiesensationen. Das würde die Bühne wieder populär machen.

Natürlich hatte man beim Bau solcher Riesentheater und Zirkusse nicht daran gedacht, dass alle bisher dagewesenen Regieleistungen hinsichtlich der Zahl der beteiligten Schauspieler, der zu überwindenden technischen Schwierigkeiten und der künstlerischen Erfolge übertroffen werden mussten von den Regiekünsten, die sich inzwischen auf dem offenen Meere abspielten. Man hatte nicht mit Gerhart Hauptmann, mit dem Schauspiel des Meeres, mit „Atlantis" gerechnet. Dieses gewaltige Filmwerk konkurrierte erfolgreich mit den Riesendarstellungskünsten der Zirkusbühne, und es eroberte sich das Theater der Fünftausend. Mit „Atlantis" zog der Film als Sieger ein in den grössten und neuesten Tempel, der der Bühnenkunst geweiht wurde. Niemals ist die Macht der Filmkunst, ihre Anziehungskraft auf die grossen Massen deutlicher geworden. Schon der erste Tag, an dem „Atlantis" dieses Riesengebäude füllte, bewies nur zu deutlich, welchen Wert ein grosses, künstlerisch hochstehendes Filmwerk, das wie „Atlantis" bei hoch und niedrig das grösste Interesse beanspruchen kann, für das Kinotheaterwesen hat. Fünftausend Personen an einem Tage bedeutet für ein mittleres Theater zwei Wochen vollbesetzte Häuser. Darin aber ist gerade der Sieg des Films zu erblicken, dass er sich gleich bleibt in jedem Hause und vor jedem Publikum. Auch die Kinematographentheater der kleineren Provinzstädte können dieses Meisterwerk der Regiekunst, das die Macht hat, fünftausend Menschen an einem Abend in einem Theater zusammenzuführen, zur Aufführung bringen. Olaf Fönss wird den Friedrich auch vor einem kleinen Publikum nicht anders spielen als in Berlin. Dresden oder vor dem Prinzen Heinrich, und der Roland wird unrettbar auf den Grund des Meeres versinken uns ein Kapital auf Nimmerwiedersehen verschwinden lassen, auch wenn das Theater nur fünfhundert Plätze hat. Das erklärt die ganz ausserordentliche Nachfrage der Provinz nach diesem Film, der voraussichtlich in wenigen Wochen in bezug auf die Zahl seines Publikums und der Kassenerfolge der Theater den Rekord gebrochen haben wird.

Döbeln. Das Lichtspielhaus „Kolosseum" ist dieser Tage in den Besitz des Herrn Alfred Arndt, dem Inhaber des Lichtschauspielhauses „Zentraltheater", übergegangen. Beide Unternehmungen werden unter dem Namen „Vereinigte Lichtschauspielhäuser Zentraltheater und Kolosseum" weitergeführt.

obr. **Dresden.** Die „Dresdner Lichtspiele", G. m. b. H.", denen die Kinotheater Pragerstr. 45 (das frühere „Edison-Theater") und Moritzstr. 3 (das frühere „Imperial-Kino") gehören, haben Konkurs angemeldet; zum Konkursverwalter ist Kaufmann Alfred Canzler in Dresden bestellt. — Das auf der Pragerstr. 47 befindliche Tonbildtheater hält sich, trotz des Erstehens der drei grossen Lichtspielpaläste (U.-T., Olympia, Rodera), dauernd in der Gunst seines guten Stammpublikums.

Flensburg. Das Opera-Lichtspieltheater ist von seinem Besitzer Christian Staack an den Landmann Pieplau verkauft worden mit Antritt zum 1. Februar. Staack gedenkt in Apenrade ein gleiches Theater zu eröffnen.

ba- **Gr.-Salze.** Das Apollotheater wird gegenwärtig von Herrn Gustav Appel gen. Fischer dirigiert, die eigentliche Leitung liegt anscheinend in den Händen des Rezitators und Schauspielers Gerhardt. Das Apollotheater, welches nett eingerichtet und bequem belegen ist, hat während der wenigen Jahre seines Bestehens schon zahlreiche Pächter gehabt, von denen aber noch niemand darin „Seide gesponnen" hat.

Nürnberg. Das Kino in der Nürnbergerstr. 12 hat seinen Besitzer gewechselt; Herr Viktor Müller hat den Betrieb übernommen.

Düsseldorf. Im Residenztheater fand in der verflossenen Woche die Erstaufführung des Films „Liebelei" von der Nordischen Films Co statt. Wir brachten seinerzeit bereits eine ausführliche Inhaltsangabe des sehr gut gelungenen Werkes, das sich inhaltlich an das Schnitzlersche Vorbild ziemlich eng anschliesst, jedoch einige im Bilde sehr gut wirkende Aenderungen aufweist. Im grossen und ganzen ist aber die grosse dramatische Wirkung, die das Original hervorruft, geschickt festgehalten worden so dass „Liebelei" unbedingt zu einer der allerbesten Schöpfungen gehört, die jemals über die weisse Wand gegangen sind. Von der Darstellung sei noch gesagt, dass sie unter Mitwirkung Psylanders in der Hauptrolle, vortrefflich gelungen ist und sich dem Stoffe mit wärmster Hingebung angepasst hat.

Osterode (Ostpr.). Gebr. Becker eröffnen im Laufe des Sommers ein grosses Lichtspielhaus unter dem Namen „Kamenzer-Lichtspiel" in der Marktstrasse.

ba- **Schönebeck.** Das Uniontheater (G. Künzel) behauptet noch immer ohne Konkurrenz das Feld als einziges Theater am Orte; das Tonbildtheater am Bahnhof hat Herr K. schon seit längerer Zeit gepachtet und lässt es leer stehen. Fremde Unternehmer haben wiederholt in Schönebeck das Terrain inspiziert und nach passenden Räumen Umschau gehalten, jedoch das Projekt, mit dem Uniontheater in Wettbewerb zu treten, wieder verworfen.

Die deutsche Film- und Grammophon-Industrie im auswärtigen Handel des Jahres 1913

Die Einfuhr von Films, unbelichtet oder belichtet, aus Zellhorn oder ähnlichen Stoffen im Jahre 1913 belief sich auf 2498 Doppelzentner (1912: 2390 Doppelzentner) im Werte von 18 735 000 Mk. (1912: 17 925 000 Mk.)

Von dieser Gesamteinfuhr kamen aus Dänemark 66 (80), Frankreich 906 (567), Grossbritannien 1283 (1521), Oesterreich-Ungarn 45 (42) und aus der Schweiz 32 (45) Doppelzentner.

Ausgeführt wurden insgesamt 2798 (1474) Doppelzentner, welche einen Wert von 14 940 000 (7 532 000) Mark repräsentierten. Davon wurden versandt nach Dänemark 54 (34), Frankreich 859 (437), Grossbritannien 210 (160) Italien 644 (363), Niederlanden 27 (13), Oesterreich-Ungarn 254 (116), Russland 229 (83), der Schweiz 44 (55), Spanien 40 (16), Vereinigten Staaten von Amerika 238 (101) Doppelzentner.

In Sprechmaschinen, (Phonographen, Grammophonen usw.) fand eine Gesamteinfuhr von 345 (416) Doppelzentnern mit einem Werte von 121 000 (146 000) Mk. statt.

Es wurden bezogen aus Grossbritannien 94 (122) und aus den Vereinigten Staaten von Amerika 39 (108) Doppelzentner.

Demgegenüber steht eine Ausfuhr von 27 958 (27 225) Doppelzentnern mit einem Wert von 7 670 000 (7 533 000) Mk.

Diese Ausfuhr verteilte sich auf die Bezugsländer wie folgt: Es erhielten Grossbritannien 8749 (8434), Italien 327 (391), die Niederlande 595 (653), Oesterreich-Ungarn 2022 (2623), Rumänien 304 (836), Russland 3201 (4103), Schweden 797 (599), Argentinien 3937 (2230), Brasilien 1562 (1660) Doppelzentner. Bademann.

Mitteilungen der Polizeibehörde Hamburg. Die in Hamburg eingesetzte, aus Lehrern bestehende Prüfungskommission hat ferner folgende Films als für Kindervorstellungen zulässig erachtet:

	Filmtitel	Fabrikant	
4359	Der Fang der Sardine	Gaumont	7. 2.
4360	Besteigung des Pic du Midi de Bigorre	„	7. 2.
4361	Des Türmers treuer Freund	Prometheus-Film	13. 2.
4362	Das Murmeltier	Pathé	14. 2.
4363	Die Insel Wight	„ (Eclectic F.)	14. 2.
4364	Roman eines armen Laufburschen	„	14. 2.
4365	Zwergpferde	„	14. 2.
4366	Kanäle in Venedig	Vitagraph	21. 2.
4367	Albanien, der Zankapfel Europas, I. und II. Teil	Dania-Biofilm	14. 2.



Monopolfilm - Vertriebs - Ges.

BERLIN SW. 48, Friedrichstr. 25-26 Tel.: Moritzplatz 14584. 145… Telegr. Adr.: Saxofilms, B…

Lesen Sie die Berliner Zeitungsstimmen!

Berliner Börsen-Courier:

Eine Regie von **höchster Vollendung** ist der neue Cines-Film „Unter Indiens Glutensonne", der im Nollendorftheater debutierte. Die indischen Jagdszenen, Aufnahmen von einer Festungsexpedition, einem Schiffsbrand, aus dem Hindulager, vom Tigerfang — alles das waren Bilder von **sehr fesselnder Eigenart,** die Regie und Darstellung auf gleicher Höhe zeigten.

National-Zeitung:

Das neue Programm bringt heute die Première eines neuen grossen Cinesfilms: „Unter Indiens Glutensonne", der in einer Soirée beim Prinzen August Wilhelm, an der auch der Kaiser teilnahm vorgeführt wurde, und allseitig mit Beifall aufgenommen wurde. Der Film bringt eine äusserst spannende dramatische Handlung in wundervollen Bildern.

Berliner Lokal-Anzeiger:

Im „Cines"-Nollendorftheater gibt es gegenwärtig ein abwechslungsreiches Programm, in dessen Mittelpunkt ein grosser Film: „Unter Indiens Glutensonne" steht. Dramatische Erlebnisse in den Dschungeln werden auf dem Film **in ansprechenden Bildern** vorgeführt; man sieht interessante Gebräuche der Eingeborenen und einige **gut gelungene Jagdszenen;** auch die immer wieder **spannend** wirkende „Flucht und Verfolgung zu Pferde" über Stock und Stein fehlt nicht.

Unter Indiens

Erlebnisse in den

Das Cines-Theater
ist täglich
ausverkauft!

Tägliche Rundschau:

Einen Film aus den indischen Dschungeln bringt das Cines-Nollendorf-Theater mit der Bezeichnung „Unter Indiens Glutensonne". Um die Erlebnisse eines nach Indien versetzten englischen Offiziers, der dort von einem eingeborenen Stamm gefangen gehalten wird, schlingt sich eine Fülle von Darstellungen, die uns Leben und Landschaft vor Augen führen. **In technisch vollendeten Bildern** beobachten wir Jagden auf harmloseres Wild, vor allem aber auf das königliche Raubtier, den Tiger. **Noch fesselnder** als die Jagd mit der Feuerwaffe und auf den Elefanten ist es, die Vorbereitungen zum lebendigen Einfangen der Riesenkatze in Grube und Netz zu beobachten. Wir sehen, wie die Grube kunstvoll bereitet wird, sehen, wie ein jämmerlich blökendes Zicklein als Lockspeise angebunden wird und sehen schliesslich den majestätischen Tiger heranschleichen, zuspringen — und jämmerlich im Netz verfangen. Die Vorführung ist auf dem Gebiet des Jagdfilms wohl **das Vollendetste, was bisher geboten wurde, und es ist für den Laien, der mit der Technik der Filmaufnahmen nicht vertraut ist, geradezu unbegreiflich, wie es möglich ist, derartige Aufnahmen mit solcher Naturtreue darzustellen.**

B. Z. am Mittag:

Das Cinestheater am Nollendorfplatz zeigt jetzt einen neuen exotischen Film: „Unter Indiens Glutensonne". Zwei Stars der Cinesgesellschaft, der jüngere Novelli und Hesperia, haben die Hauptrollen; ein Offizier, der wegen eines dienstlichen Malheurs nach den Tropen versetzt wird, kommt als Jäger in die Gefangenschaft eines indischen Häuptlings, muss dessen Tochter heiraten und wird nach grossen Qualen von seiner weissen Frau, die ihm nachgereist ist, errettet. Diese Handlung gibt nur die Unterlage für ein **überwältigendes Aufgebot von Filmtechnik.** Eine Explosion, Naturaufnahmen von Tigerjagden in Indien, ein Schiffsbrand, wilde Fluchtszenen folgen einander in Bildern von **wunderbarer Lichtwirkung und Präzision.**

Wegen Raummangel konnte hier nur ein verschwindend kleiner Teil der äusserst zahlreichen Pressestimmen abgedruckt werden.

m. b. H., Hanewacker & Scheler

F[illegible]ale f. Suddeutschl: MÜNCHEN, Bayerstr. 7a Telephon: Nr. 8710 Telegr.-Adr.: Saxofilms, München



Die gesamte Presse ist begeistert!

Die Welt am Montag:

„Unter Indiens Glutensonne" sind dramatische Erlebnisse in den Dschungeln betitelt, die im Cines-Theater Nollendorfplatz veranschaulicht werden. Der **künstlerisch hervorragende Film** bietet dem Auge **ungemein packende Szenen,** die des psychologischen Reizes sicherlich nicht entbehren.

Die Post:

„Unter Indiens Glutensonne" heisst das neueste Lichtspiel, das gestern abend zum ersten Male vor der Oeffentlichkeit im „Cines" am Nollendorfplatz gegeben wurde und **verdienten Beifall** fand. Die Bilder waren vorher bereits gelegentlich einer Abendveranstaltung beim Prinzen August Wilhelm dem Kaiser vorgeführt worden.

Glutensonne!

Dschungeln. 5 Akte.

Der Reichsbote:

„Unter Indiens Glutensonne" zeigt das phantastische Volks- und Jagdleben Indiens durch „dramatische Erlebnisse in den Dschungeln". Es war eigentlich ziemlich überflüssig, dass man sich dabei erst um eine Fabel bemüht hatte — die ist reichlich phantastisch ausgefallen — denn da hätten die **spannenden** Bilder (z. B. die Tigerjagden usw.) gar nicht nötig gehabt. An dem romantischen Gedankenfaden sind zum Teil **prachtvolle** Darstellungen aufgehängt. Alles ist **lebendig, spannend und interessant.**

Die Zeit am Montag:

Das Cines-Theater brachte ein grosses Werk heraus: „Unter Indiens Glutensonne" (Cines). Die **äusserst spannende Handlung** dieses Werkes wird durch die **schönen landschaftlichen Aufnahmen,** durch die nervenaufpeitschenden Tigerjagden und durch die Bilder von einem Schiffsbrand unterstützt. **Jede einzelne Szene war ein Schlager und liess das Publikum nicht aus dem Staunen herauskommen.** Der Film wird sicherlich noch eine ganze Weile den Spielplan beherrschen, denn **es ist sicher lohnend, sich ein derartiges Filmwerk anzusehen.**

„Unter Indiens Glutensonne" wurde Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser mit grösstem Beifall vorgeführt. :::

Berliner Morgenpost:

Das „Cines"-Theater am Nollendorfplatz hatte mit der Uraufführung des vieraktigen Films „Unter Indiens Glutensonne" **einen grossen Erfolg. Das Kino hat wohl noch keine prächtigeren, lebensvollen Bilder hervorgebracht.** Die Szenen der Tigerjagd sind **geradezu einzigartig.** Im übrigen geben die dramatischen Erlebnisse eines englischen Offiziers und seiner Familie den malerischen Aufnahmen aus den Dschungeln in spannender Weise Leben und Inhalt. **Der neue Film ist ganz dazu angetan, den Dauererfolg des „Cleopatra"-Dramas zu erneuern.**

Berliner Allgemeine Zeitung:

„Unter Indiens Glutensonne". Unter diesem Titel bringt das Cines-Theater am Nollendorfplatz ein Filmdrama aus den Dschungeln. Es schildert die Abenteuer einer englischen Offiziersfamilie, die in die Gewalt eines eingeborenen Bandenführers gerät.

Raubtierjagden, indische Feste, Bajaderentänze, wilde Kämpfe, ein Schiffsbrand auf offenem Meere, die wunderbare Rettung dreier Schiffbrüchiger, ihre Gefangennahme und gefahrvolle Flucht ziehen in **technisch vollendeten, eindrucksvollen Bildern** an den Zuschauern vorüber. Von **besonderer Wirkung** sind die **farbenprächtigen** Dschungellandschaften und Seebilder. Der dramatisch bewegte Film fand **lebhafte Anerkennung.**

4368	Willy in der Klemme	Eclair	13. 2.
4369	Die Bienen	„	13. 2.
4370	Die Schluchten des Bourne-Tals .	„	13. 2.
4371	Zuviel des Guten.	Messter	27. 2.
4372	Er spricht doch noch seinen Prolog. .	Union	1. 2.
4373	Die Metallurgie des Eisens	Gaumont	20. 2.
4374	Schottische Landschaftsbilder .	„	20. 2.
4375	Tirol in Waffen	Messter	Febr.
4376	Die Beutelratte	Pathe	20. 2.
4377	Drei schöne Badeorte in Savoyen .	„	20. 2.
4378	Bei den sibirischen Eskimos	„	20. 2.

Die Zulassung der unter lfd. No. 4336 mitgeteilten Films „Ali Baba“ wird zurückgezogen.

Neues vom Ausland

Brief aus Paris.

Unser Pariser Korrespondent schreibt uns:

Die mildere Temperatur, die seit einigen Tagen wieder in Paris herrscht, ist den Kinotheatern glücklicherweise zugute gekommen. Der Januar war in der Tat ein sehr schlechter Geschäftsmonat für die Lichtspieltheater gewesen. In Paris ist man an den strengen Winter nicht gewohnt, und sobald die Kälte über das übliche Maß hinausgeht, verkriecht sich alles frühzeitig unter die Federn und die Kinosäle bleiben leer. Die hiesigen Kinodirektoren haben also alle Ursache, dem Wettergotte, der endlich ein Einsehen hatte, dankbar zu sein. Das um so mehr, als der Konkurrenzkampf unter den einzelnen Theatern sich immer mehr fühlbar macht. Man kann hier allmählich so etwas wie eine Krisis der kleinen Kinos beobachten. Der Snobismus, der bisher dem Theaterpublikum vorbehalten zu sein schien, hat scheinbar auch das Kinopublikum ergriffen, das den grossen Cinemapalästen immer lebhafter zuströmt und die kleinen Bezirkstheater vernachlässigt. Sollte sich diese Bewegung weiter bemerkbar machen, so wäre das lebhaft zu bedauern. Denn von rein künstlerischem Standpunkte aus ist sie nicht gerechtfertigt. Die Programme der Vorstadtkinos sind in der Regel sorgfältiger und interessanter zusammengestellt als die der Pariser Riesenkinos, was leicht zu begreifen ist. Die kleinen Theater, die sich mit älteren Films begnügen dürfen, haben eine riesige Auswahl, während die im Zentrum der Aufmerksamkeit arbeitenden grossen Kinos auf die Neuheiten angewiesen sind, die nicht immer auf der Höhe stehen. Allerdings muss gesagt werden, dass die kleineren Kinos, auch die ganz neuen, sehr gegen den Komfort und die Hygiene sündigen. Sie sind immer noch, wie in den ersten Zeiten der Filmkunst, in Gelegenheitslokalen untergebracht, die unbequeme Sitzplätze aufweisen, schlecht gelüftet sind und mit ihren zahlreichen Balken und Pfeilern die Aussicht auf die Projektionswand versperren. Es muss bei dieser Gelegenheit überhaupt gesagt werden, dass, was Luxus und Komfort betrifft, die französischen Kinotheater mit den deutschen nicht im entferntesten wetteifern können, abgesehen natürlich von den ganz neuen Schöpfungen, wie den Kino Eduard VII., die aber wieder unverhältnismässig teuer sind und auf ein ganz exklusives Publikum reflektieren. Diese ganz vornehmen und ganz neuen Theater wahren zudem nicht den reinen Kinocharakter. Sie folgen der Laune der eleganten Pariser Damenwelt, die am Nachmittag kleine unterhaltende Vorträge, Tees und dergleichen verlangt, und spielen zum Teil in das Theater und Cabaret hinüber.

Die Produktion der letzten Zeit hat nicht allzuviel Neuheiten hervorgebracht, die wirkliches Interesse verdienten, obgleich die Zahl der in den verschiedenen Vorführungszentren dargestellten Films von Tag zu Tag grösser wird. Die langen Films, die eine Zeitlang verpönt zu sein schienen, haben wieder die Gunst der Fabrikanten gewonnen. So führte die Eclair-Gesellschaft einen 1550 m langen Film „Trompe la Mort“ vor. Der 1293 m lange Film der deutschen „Continental“, der hier unter dem Namen „Haine Social“ den Interessenten gezeigt wurde, befindet sich also in guter Gesellschaft. Der grosse gegenwärtige Erfolg: „Eine menschliche Bestie“ von Morlhon scheint aber, wenn man dem Kinokritiker der Zeitung „Comoedia“ Glauben schenken darf, bei verschiedenen Vorführungen in den Kinotheatern beim Publikum wegen seiner Länge auf Widerspruch gestossen zu sein. Der lange Film ist eben eine heikle Sache. Und der geistreiche Mitarbeiter der hiesigen Fachzeitung „Le Cinema“, Leon Sazie, hat nicht unrecht, wenn er das Paradox aufstellt: „Ein Kilometer im Film ist nicht immer einem anderen Kilometer im Film gleich. Es gibt Kilometer, die kurz sind wie ein Meter, wie es Meter gibt, die länger sind als ein Kilometer und schliesslich Kilometer, die überhaupt nicht aufhören!“ Die Länge ist Schall und Rauch, das Interesse ist alles. — Bei dem neuesten Riesenfilm, den wir bald hier sehen werden „Die hundert Tage“, ist glücklicherweise das Interesse anhaltend genug, um die Länge zu rechtfertigen. Dieser Riesen-Napoleonfilm, der bei seiner Aufführung für Interessenten lebhaften Beifall fand, dürfte daher bald in allen hiesigen Kinotheatern Triumphe feiern.

* * *

In diesen Tagen fand die konstituierende Versammlung der Filmkooperative statt, von der ich Ihnen bereits wiederholt berichten konnte und die damit ihre wirkliche Existenz angetreten hat. Der Sitz der Gesellschaft ist vorläufig 199, rue Saint-Martin, Paris, während die Vorführungen für die Mitglieder im „Tivoli“ stattfinden. Der Vorsitzende des Verwaltungsrates ist Herr Ferret. Die neue Filmverleihgenossenschaft hat bereits einen bedeutenden Film angekauft, den grossen dramatischen Film „Le Forçat No. 113“ (Sträfling No. 113) von der Itala. Die Genossenschaft wird demnächst mit einem neuen Film, „Das Drama eines Unschuldigen“, herauskommen.

* * *

Der Administrator der Gaumia-Gesellschaft, Herr Maugras, ist gestorben. — Herr Fernand Weill, der Vertreter der Firma Bonaz, ist seit Beginn dieses Monats aus dem Hause ausgetreten und in den Cosmograph übergegangen. Er hat seine Mitarbeit für das neue Unternehmen „France-Cinéma-Location“ zugesagt. — Herr Charles Pathé ist kürzlich zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden. Es hat sich ein Komitee gebildet, das dem neuen Mitglied des hohen Ordens ein Geschenk zur Erinnerung überreichen wird.

* * *

Als in diesen Tagen der Kommandant Evans von der Scottschen Polexpedition feierlich in der Sorbonne vom Präsidenten der Republik empfangen wurde, feierte gleichzeitig der Kino die schönsten Triumphe. Evans führte die Lichtbildaufnahmen vor, die in den arktischen Gegenden aufgenommen worden waren. Und es war für die Versammlung ein tragischer und doch erhebender Augenblick, als man den toten Kapitän Scott lebend mit seiner Truppe auf der Projektionswand schreiten sah!

Mürzzuschlag (Steiermark). Herr Vinzenz Galle eröffnete sein Kinotheater.

r. h. **Wien.** Einen sehr interessanten Film lernte man in diesen Tagen kennen: Ludwig Ganghofer und Marco Brociners Drama „Die Hochzeit von Valeni“. Ich sah mir den Film im Wiener Lustspieltheater (Direktion Eckstein) an und war von der starken Publikumswirkung überrascht. Allerdings gibt das ganze Milieu einen ganz aparten Reiz, die rumänischen Bilder sind packend und fesselnd zugleich und auch die brillante Darstellung erhöht das Interesse für die geschickt komponierte Handlung um ein bedeutendes. Am 29. v. M. wurde das neue K o s m o s t h e a t e r in der Siebensterngasse vor geladenen Gästen eröffnet. Am Vortragstisch erschien Dr. Oscar Bongard, der die Indienreise des deutschen Kronprinzen mitgemacht hat und uns die empfangenen Eindrücke in Wort und Film vermittelte. Die Aufnahmen, die in Ceylon

ihren Anfang nehmen, stammen hauptsächlich vom Kronprinzen selbst. Das Leben der Eingeborenen, die Jagden des Kronprinzen auf Tiger und Leoparden und mannigfache Veranstaltungen sind hier im Bilde festgehalten. Und auch in wirtschaftlicher Beziehung wird uns Indien näher gebracht. In der Abteilung „Kunstlichtspiele" wird das Filmpoem „Parsifal" aufgeführt, das allgemeinem Interesse begegnet. Das Kosmostheater wird sich zweifelsohne nach seinem glücklichen Debüt recht bald eine grosse Gemeinde von Freunden und Förderern erwerben. — Ende Jänner ist im Bezirke Josefstadt ein neues Kino eröffnet worden, das den pompösen Namen „Palace-Grand-Kino-Theater" trägt. Direktor dieses neuen Unternehmens, das zu den grössten Wiens gezählt werden darf — es weist etwa 750 Sitzplätze auf — ist Herr Karl Fleischmann, der in Fachkreisen einen anerkannt guten Ruf besitzt. Der Bau entspricht allen modernen Anforderungen und selbstredend auch das Programm. Im Eröffnungsprogramm stand Schnitzlers „Liebelei" und noch andere interessante Films, die insgesamt allgemein Auklang fanden.

Wien, VI, Wallgasse 39. Neu eingetragen wurde die Firma Deutsche Edison-Kinetophon-Gesellschaft m. b. H. Gegenstand des Unternehmens ist die Erwerbung des dem kaiserlichen Rat Artur Kola Bankier in Wien, IX. Frankgasse 1, Richard Kola, Bankier in Wien, IX. Frankgasse 1, Gustav Orglmeister, Hofbaumeister in Wien, IV. Gusshausstrasse 14, Rudolf Höfer, Fabrikant in Mödling, Alexander Klein, Fabrikant in Wien, I. Getreidemarkt 16, und Siegmund Rosenbaum, kommerzieller Direktor in Wien, VI. Gumpendorferstr. 87, kollektiv zustehenden ausschliesslichen Rechtes zum Vertriebe und zur sonstigen Verwertung der unter dem Namen Edison-Kinetophon bekannten, die gleichzeitige Wiedergabe von kinematographischen Bilderaufnahmen und phonographischen Schallaufnahmen bewerkstelligenden Apparate im Deutschen Reiche einschliesslich seiner Kolonien und Schutzgebiete und in der Schweiz. Höhe des Stammkapitals ist 700 000 Kronen. Geschäftsführer sind Max Paschka, Fabrikant in Wien, VI. Mittelgasse 28, und Georg Richard Schwarz, Grossindustrieller in Wien, III. Reisnerstr. 21. Vertretungsbefugt sind beide Geschäftsführer kollektiv.

St. **Budapest.** Für die „Internationale Kinematographen-Ausstellung", deren Veranstaltung vom Bund der Ungarischen Kinoindustriellen (Budapest VIII., Rökk Szilard utca 20) im laufenden Jahre geplant ist, wurde vom Handelsminister genehmigt und im Wege der Ungarischen Landes-Ausstellungs-Centrale dem Präses der Ungar. Kinoindustriellen, Herrn Moricz Ungerleider, der amtlich offizielle Bescheid dieser Tage übermittelt, dass der Minister zum Zwecke der Ausstellung dem Bunde die Industriehalle (Iparcsarnok) im Városliget für die Zeit vom 15. August bis 15. Oktober 1914 überlässt. Da dies die erste hierortige, in solch grossem Maßstabe arrangierte Ausstellung ist, wäre es wünschenswert, wenn die „I. K. A." durch recht rege, allseitige Beteiligung aller fachverwandten Interessenten des In- und Auslandes recht imposant gestaltet, zur weiteren intensiven Entwicklung und Förderung dieser Branche, speziell in Ungarn beträchtlich beitragen würde.

St. **Budapest.** Unter der Firma „Pathé Kinema Apparate A. G." konstituierte sich hier ein neues Unternehmen. Präsident dieser Gesellschaft ist Graf Rudolf B. Zichy, als Grundkapital dieses Unternehmens sind 150 000 Kronen gezeichnet.

Die Cafetiers gegen die Kinotheater. Die Budapester Kaffeesieder-Gewerbegenossenschaft richtete an die Hauptstadt das Ersuchen, die Kinotheater durch ein Statut zu reglementieren. Die Kaffeesieder beschweren sich darüber, dass ihnen die Kinotheater starke Konkurrenz bereiten, weil die Kinotheater lange offengehalten werden und den Caféhäusern derart die Abendgäste entziehen.

Rorschach (Kt. St. Gallen). Die Firma Josef Stork, Kinematograph und photographisches Atelier, ist infolge Verkauf des Geschäfts erloschen.

-K. **Kopenhagen.** Ein Kontor, das Filmmanuskripte vertreibt, Filmideen kauft und bearbeitet, wurde unter dem Namen Dansk Bureau for Filmsforfattre in Walkendorfsgade 32, II errichtet.

-m. **Göteborg** (Gothenburg), Schweden. Hier konstituierte sich am 31. Januar als Tochtergesellschaft der gleichnamigen Filmverleih-, Fabrik- und Kinotheater-Firma in Stockholm, die Göteborgs Biografaktiebolag Victoria mit einem Mindest-Aktienkapital von 150 000 Kronen. Der Vorstand besteht aus Dir. Gösta Lindström (als Vorsteher), Lars Bergström, dem Direktor der Stockholmer Firma (als Verwaltungsdirektor), und Nils Bouveng, Direktor einer Handlung photographischer Artikel. Stellvertreter des Vorstandes sind: Rektor der Realschule in Göteborg E. Hallgren und Hofgerichtsnotar Axel Hagberg. Die neue Firma wird sofort ein Kinotheater für 900 Personen und ein Geschäftshaus in der Kungsgatan errichten lassen.

-m. **Stockholm.** Kinematografaktiebolaget Svea wurde am 2. Februar in Konkurs erklärt. Aktiva sind keine vorhanden, die Passiva betragen 11 235 Kronen. Termin vor Stockholms radhusrätt: 14. April. (Die Firma darf nicht mit der Filmfabrik Aktiebolaget Sveafilm verwechselt werden.)

-m. **Stockholm.** Auszeichnung. Die Firma Pathé Frères in Paris (mit der gleichen Firma, vertreten durch S. Popert, in Stockholm) wurde am 30. Januar zum Hoflieferanten des Kronprinzen von

Schweden ernannt. Die Firma machte, wie bekannt, kürzlich in Stockholm Aufnahmen von dem Leichenbegängnis der Königinwitwe Sofia von Schweden.

-m **Stockholm.** Unter dem Namen Kungsholms-Biografen eröffnete in Fleminggatan 40, im Stadtteil Kungsholmen, Aktiebolaget Svenska Biografteatern im Januar ihr drittes Kino in der Hauptstadt. Das Lokal fasst etwa 450 Personen. Die drei Vorstellungen des Abends dauern je 1½ Stunden. Eintrittspreise und Programm sind volkstümlich.

-m **Stockholm.** Biografaktiebolaget Victoria in Stockholm erwarb das Alleinrecht zur Aufnahme von Filmbildern auf der Baltischen Ausstellung in Malmö 1914 sowie zur Vorführung von lebenden Bildern in der Vergnügungsabteilung und wird zu dem Zwecke in dieser ein Kinotheater für 500 Personen errichten.

-m **Propaganda für eine kommende Ausstellung durch den Film.** Von dem Bau der grossen Baltischen Ausstellung in Malmö, die am 15. Mai 1914 eröffnet wird, hat Biografaktiebolaget Victoria, Stockholm, eine Reihe von lebenden Bildern hergestellt, welche sie in ihrem Brunkebergstheater in der Hauptstadt vorführte. Man sah von den fertigen Gebäuden den Haupteingang, den hohen Turm, das Kastell, den Zentralhof mit der Kongresshalle usw.

-m **Haparanda.** In dieser nördlichsten Stadt Schwedens begannen J. E. Marklund und Ivar Liljebäck den Betrieb eines Kinos unter der Firma Haparanda Biografteater.

-m **Aus Norwegen.** Gleichzeitig Schulstube und öffentliches Kinotheater ist ein Lokal in dem Fabrikort Melbo in Vesteraalen, Nordlands Amt. Kaufmann Chr. Frederiksen richtete dort 1912 eine private Mittelschule ein (vorher musste man Kinder, die eine bessere als Volksschulbildung erhalten sollten, nach Bodö oder Harstad schicken). Um nun Mittel zu Freiplätzen zu gewinnen und die Schule allmählich zu einer kommunalen machen zu können, werden in den Schulräumen jetzt nachmittags Kinovorstellungen gegeben. — Herr J. L. Nerlien in Kristiania, Nedre Slotsgaden 13, Gründer (1878) und Direktor der später in eine A.-G. umgewandelten Firma seines Namens, welche Fabrik und Lager in photographischen Artikeln, Kinoapparaten und Filmverleihbureau betreibt, feierte am 31. Januar seinen sechzigsten Geburtstag und verteilte aus diesem Anlass Gratifikationen an das gesamte Personal. — Herr Arne Hallgjem, Mitglied der staatlichen Filmzensur dementierte eine Zeitungsnotiz über angebliche Uneinigkeit der Filmzensoren. Es handelte sich um den Tango-Film. Er und Advokat Borgen wollten darin den Tangotanz selbst genehmigen, falls die beiden letzten argentinischen Tänze weggeschnitten würden. Wider Erwarten war, erklärt er, das betreffende Filmverleihbureau hiermit einverstanden, die restlichen 56 m zu behalten, nachdem jene 128 m weggefallen waren: die Zensurbehörde ging darauf ein und hiess den Film in dieser Gestalt gut. — Im Kino „Verdensspeilet“, Kristiania, wurden in der letzten Zeit vorwiegend schwedische Films gespielt, so „Die Brüder“, Zweiakter von dem norwegischen Schriftsteller Sven Elvestad mit Clara und Carlo Wieth und Gunnar Tollnäs in den Hauptrollen, und jetzt „Der geheime Klub“, ein Dreiakter, worin der beliebte schwedische Schauspieler Carl Barcklind in der Hauptrolle auftritt.

m **Das Kino im Dienste der arktischen Schiffahrt und Handelswege.** Auf der Fahrt, durch die der Dampfer „Correct“ von The Sibirian Steamship and Manufacturing Co. (Dir. Jonas Lied, Kristiania) im September einen neuen, voraussichtlich während der 3 Sommermonate fahrbaren Handelsweg nach Sibirien zu eröffnen vermochte, indem er von Tromsö an der Nordküste Norwegens, Russlands und Sibiriens entlang durch das Eismeer und das Karische Meer mit einer vollen Ladung europäischer Waren bis zur Jenissei-Mündung vordrang, wurden kinematographische Aufnahmen gemacht, ebenso auf der Weiterreise einzelner Expeditionsmitglieder auf dem weit hinauf schiffbaren Jenissei bis zur Stadt Krassnojarsk, Station an der transsibirischen Eisenbahn. Hier hielt am 29. September Professor Frithjof Nansen, der als Kenner der arktischen Gewässer zusammen mit einem Mitglied der russischen Reichsduma die Expedition begleitete, in der Ortsgruppe der Geographischen Gesellschaft einen Vortrag über seine Reise, der mit Kinofilm-Bildern illustriert war. Er sprach sich begeistert über die grossen Naturreichtümer Sibiriens, namentlich die riesigen unberührten Wälder, denen er begegnet war, aus und propaezeite dem Lande eine grosse Zukunft.

-s- **Englische Kinotheater.** Wie nunmehr amtlich festgestellt worden ist, sind im verflossenen Jahre nicht weniger als 1400 Kinos in England eröffnet worden, die Zahl der neugegründeten Limited-Gesellschaften der kinematographischen Branche belief sich auf 600. Das in der Industrie angelegte Kapital hat nunmehr den Betrag von 15 000 000 Pfund Sterling erreicht, und eine weitere Steigerung dürfte das neue Jahr bringen. Die grösseren Gesellschaften, die den Betrieb von Lichtspieltheatern in Händen haben, haben im allgemeinen günstige Resultate erzielt, allerdings bleiben diese in manchen Fällen hinter denen des Vorjahres zurück und es hat den Anschein, als wenn die Prosperität der Unternehmungen unter der Verschärfung des Wettbewerbes etwas beeinträchtigt werden würde. Die Provincial Cinematograph Theatres Ltd. verteilte im Jahre 1913 12% Dividende, gegen 20% in 1912; die Amalgamated Cinematograph Theatres, Ltd. schüttete 5% aus; die Biograph Theatres hingegen 10% gegen 20%. Die Electric Theatres, Ltd., die im vorigen Jahre 10% zahlten, haben nur 5% erklärt, und die Electric Palaces Ltd. verteilte bei einem Gewinn von 25 000 Pfund Sterling, der eine Ausschüttung von 33% ermöglicht hatte, nur 12½%. Eine schottische Gesellschaft zahlte 87%, dagegen erzielte die B. B. Pictures Ltd., die sich hauptsächlich in Schottland betätigt, nur einen Gewinn von 64 Pfund Sterling. Bei der stark zunehmenden Konkurrenz tragen die Kapitalanlagen in der englischen Kinoindustrie einen spekulativen Charakter, und infolgedessen sind die Dividenden nicht ganz so hoch als wünschenswert wäre. Bei der Amalgamated Theatres, Ltd. gingen die Einnahmen um 4000 Pfund Sterling zurück, die Betriebskosten sind aber gestiegen, sodass sich der Gewinn um 10 000 Pfund Sterling vermindert hat. Vor einigen Jahren wurde die Beteiligung an einem Theater in einer Stadt von 10 000 Einwohnern als sichere Kapitalsanlage betrachtet, seitdem jedoch sind auch Kinos in Plätzen mit nur 4000 Einwohnern erfolgreich betrieben worden. Es gibt sogar in der Grafschaft Cheshire ein Dorf mit 1500 Einwohnern, welches sich eines Kinos rühmen kann. Leider macht man sehr oft die Erfahrung, dass, sobald ein Kino einigermassen Nutzen abwirft, ein Konkurrenzunternehmen in nächster Nähe ins Leben tritt, mit dem Resultate, dass beide nicht mehr auf ihre Rechnung kommen. Daher erklärt sich auch die grosse Zahl von Etablissements, die teils ohne Gewinn, teils mit Verlust arbeiten. Leider werden viele Unternehmungen von Leuten ins Leben gerufen, die mit der Branche nicht vertraut sind und in vielen Fällen zudem noch über ein unzulängliches Kapital verfügen. Manche Besitzer suchen sich deshalb ihrer Theater zu entledigen und es ist nach dieser Richtung hin bezeichnend, dass in London augenblicklich mehr als 50 Kinos in den verschiedensten Preislagen zum Verkaufe stehen.

-s- **London.** Das Sadler's Wells Theatre, das älteste der Metropole, ist in andere Hände übergegangen und soll in ein Kino umgewandelt werden.

-s- **London.** Ernest Reed ist aus seiner Stellung als Manager der Charles Urban Trading Co. zurückgetreten. Die Vertretung der Savoia-Films ist in die Hände der Cosmopolitan Film Co. Ltd., Gerrard Street, London W. übergegangen.

-s- **Neue englische Gesellschaften.** Phoenix Film & General Manufacturing Co. Ltd. Aktienkapital: 1000 Pfund Sterling. Bureau: Sceatley House, 226, Piccadilly London W. — Portsmouth (Picture) Palladium Ltd. Aktienkapital: 7000 Pfund Sterling. Bureau: 46, Pearl Buildings, Portsmouth. — Coliseum (Clapham Junction). Ltd. Aktienkapital: 2500 Pfund Sterling. Bureau: St. John's Hill, Clapham Junction, S. W. — Stirchley Empire, Ltd., Aktienkapital: 7000 Pfund Sterling. Bureau: Pershore Road, Stirchley, Birmingham. — Renfrewshire Cinemas, Ltd., Aktienkapital: 140 Pfund Sterling. Bureau: 7, Canal Street, Renfrew. — Leicester Pictures, Ltd., Aktienkapital: 7000 Pfund Sterling. Bureau: 13-16, Corridor Chambers, Market Place, Leicester. — Associated Provincial Picture Houses, Ltd. Aktienkapital: 500 000 Pfund Sterling. Bureau: 199, Piccadilly London W. — Rhodes Pictures Ltd., Aktienkapital: 35 000 Pfund Sterling. Bureau: 8a, City Road, Manchester. — Winton (Bournemouth) Electric Palace Ltd., Aktienkapital: 7500 Pfund Sterling. Bureau: Arcade Chambers Bournemouth, Hants. — Listerhills Cinema, Ltd., Aktienkapital: 2500 Pfund Sterling. Bureau: 2, Darley Street, Bradford. — Picturedrome (Worthing). Ltd. Aktienkapital: 5000 Pfund Sterling. Bureau: 69, Terminus Road, Eastbourne. — Versicolor Syndicate Ltd., Aktienkapital: 11 000 Pfund Sterling. Bureau: 209, West George Street, Glasgow. — Queensferry Picture House Co., Ltd., Aktienkapital: 1000 Pfund Sterling. Bureau: The Loan, Queensferry.

Zick-Zack

Der Verein Bayerischer Kinematographen-Interessenten, Sitz München, hat an das Staatsministerium in Sachen Filmzensur die nachfolgend abgedruckte Eingabe gemacht:

An das hohe Kgl. Staatsministerium des Innern, München. Betreff: Gesuch in Sachen Filmzensur.

Mehr und mehr hat sich die Kinematographie zu einem der wichtigsten Wirtschaftsfaktoren des öffentlichen Lebens entwickelt. Sie ist Grossindustrie und Kleinhandel zugleich, schafft ungeheure ökonomische und ethische Werte, gibt Tausenden von Menschen Brot und auskömmlichen Verdienst, ja, sie wäre, wollte man ihr von behördlicher Seite nur Zeit gönnen, sich richtig zu entwickeln, nahe daran, mit einer der wichtigeren Stützen des Staatshaushaltes zu werden. Unbegreiflicherweise geht man indes daran, eine Industrie und ein Gewerbe, welche dem Staate jährlich Millionen erbringen, mit kaltblütiger Zielbewusstheit zu erdrosseln. Es ist eine traurige Tatsache in der Kulturgeschichte aller Länder, dass gerade die wichtigsten Erfindungen in ihrer Entwicklungsperiode die schwersten Hemmungen erfahren und auf das heftigste bekämpft wurden. Wer lacht heute nicht über den Don Quijote-Kampf, den man vor ca. 75 Jahren gegen die Eisenbahnen führte, oder greifen wir auf die allerjüngste Vergangenheit zurück, wie bekämpfte und erschwerte man die Entwicklung des Radfahr- und Automobilsportes oder, um noch ein trefflicheres Beispiel anzuführen, wie erschwerte man dem Grafen Zeppelin den Weg zum endlichen Ruhme durch Verständnislosigkeit und Voreingenommenheit gegen eine Erfindung, die heute die ganze Welt bewundert?

Der Kinematographie wird in Bayern gerade von hoher Stelle herab das Leben mit allen Mitteln sauer gemacht. Der Staat, die Kirche, der weltfremde Pädagoge, alles, alles, hat sich gegen die Kinematographie verbündet und, um einem fühlbaren Bedürfnis in unserer schlagwörterreichen Zeit abzuhelfen, erfand man ein neues Schlagwort: Das Kino vergiftet das Volk! Ohne sich die mindeste Mühe zu geben, die Antipathie gegen die Kinematographie irgendwie auf ihre Berechtigung zu untersuchen, betet alles kritiklos dieses Schlagwort nach. Was tut's, dass das Kino Staat und Gemeinde redlich seinen Obolus spendet? Was tut's, dass die Filmfabrikanten, die Filmverleiher, die Theaterbesitzer alle behördlichen Anordnungen auf das pünktlichste und gewissenhafteste befolgen? Dass sie dem Staate geben, was des Staates ist und mit zu den besten Bürgern zählen? Nützt alles nichts! Immer wieder heisst es: Nieder mit dem Kino!

Wie steht es nun um die wirtschaftlichen Werte der Kinematographie? Wohl leben wir im Zeitalter der Statistik, aber noch kein Statistiker von Ruf unterzog sich der Mühe, der Gegenwart zu zeigen, dass wir Kinematographen-Interessenten nicht etwa ein unnützer Parasit des modernen Lebens, sondern ein sehr wichtiger und beachtenswerter Faktor des Staatshaushaltes sind. Bayern besitzt über 200 Kinematographen-Theater, die reichlich gegen 1500 Angestellte aller Art beschäftigen. Was die Kino-Theater an Staats- und Gewerbesteuern zahlen, darüber vermag ja wohl das Rentamt den bündigsten Aufschluss zu geben. Weiterhin kommt der Münchener und andere Magistrate mit der Lustbarkeitssteuer in Betracht. Ganz gering berechnet beläuft sich der Ertrag dieser Steuer allein bei den Münchener Kinematographen-Theatern auf über 200,000 Mark im Jahre, wozu eine fast gleiche Summe für den Bezug von Strom aus den städtischen Elektrizitäts-Werken kommt.

Man hat sich in den maßgebenden Kreisen schwerlich je ein klares Bild davon gemacht, welche wirtschaftlichen Werte in den vielangefeindeten Lichtbildtheatern verborgen liegen, hätte man dies getan, würde man kaum dazu gekommen sein, in solch harter Weise mit uns umzuspringen. München und Nürnberg allein repräsentieren eine Summe von mindestens fünf Millionen Mark und für die restierenden 135 bayerischen Kinematographentheater ist auch bei allerniedrigster Schätzung eine weitere Summe von 5 Millionen nicht zu hoch gegriffen, so dass also ein Minimal-Gesamtumsatz von über 10 Millionen Mark pro Jahr sehr niedrig und bescheiden geschätzt ist.

Man sollte nun der Meinung sein, dass die Behörden alles tun würden, um dem Staate, den Städten und der Allgemeinheit des Volkes diese wertvolle Erwerbsquelle zu erhalten. Weit gefehlt, schickt man sich kalten Blutes an, uns einfach zu erdrosseln. In erster Linie ist es die Zensur und die Lustbarkeitssteuer, welche den langsamen, aber sicheren Ruin eines ehemals blühenden Erwerbszweiges bedeuten. Durch die Lustbarkeitssteuer wird dem Einzelunternehmer einfach 15—25% seiner Brutto-Einnahme amtlich mit Beschlag belegt. Kein anderer Erwerbszweig liesse sich solch drückende, seine Einkünfte eminent schmälernde Abgaben gefallen. Wir Kinematographenbesitzer tun dies, kommen den Behörden überall in der bereitwilligsten Weise entgegen.

Ausser der uns vernichtenden Lustbarkeitssteuer liegt der Hauptkrebsschaden unseres Gewerbes in der Zensur. Wir wollen bei unseren Ausführungen ganz davon absehen, dass die Zustände, wie sie diesbezüglich heute im 20. Jahrhundert und in einem verfassungsgemäss konstitutionellen Staate herrschen, eines hochentwickelten Kulturstaates, wie Bayern, absolut unwürdig sind. Man zensuriert in Bayern nur für die Kinder, obwohl ausser in München, in allen Städten Bayerns jugendliche Personen unter 16 Jahren kein Kinematographentheater besuchen dürfen. In Bayern also bekommt der steuerzahlende, erwachsene Staatsbürger von der Obrigkeit kurzer Hand den Befehl, sein Anschauungs- und Bildungsbedürfnis auf das Niveau eines Kindes im Alter von 6—16 Jahren herabzuschrauben. Die Folge dieser einseitigen und vollkommen unzeitgemässen Maßnahme ist eine stets wachsende Unzufriedenheit in allen Kreisen der Bevölkerung über eine geradezu unerträgliche behördliche Bevormundungssucht. Dass wir Kinobesitzer in Form stetigen Rückganges der Besucherzahl unserer Theater den Schaden zu tragen haben, kümmert die hohe Obrigkeit blutwenig.

Wir möchten nun nicht missverstanden werden! Wir sind absolut keine Gegner der Zensur an sich, doch glauben wir, dass es nicht unbillig wäre, wenn wir verlangen, dass die Zensur des 20. Jahrhunderts auch vom fortschrittlichen Geiste des 20. Jahrhunderts getragen werde. Unsere Kinotheater sind keine Kinderbewahranstalten, sondern anständige Unterhaltungsstätten für Familien mit gesunden und moralischen Ansichten. Seit Jahren wendet der Kaiser, seine Familie und viele, viele Fürstlichkeiten der Kinematographie ihr vollstes Interesse zu und im Potsdamer Palais, im Buckingham Palais in London befinden sich eigene Kinematographentheater, in denen sich allerhöchste und höchste Herrschaften an den Darbietungen der modernen Filmindustrie ergötzen, ohne Schaden an Leib und Seele dabei zu nehmen.

Jeder vernünftige Mensch muss einsehen, dass, wie die Dinge heute liegen, die Zensur mit Kanonen nach Spatzen schiesst. Es geht doch wahrhaftig nicht an, jede noch so harmlose Naturaufnahme, jeden belehrenden wissenschaftlichen Film, jede aktuelle Aufnahme von Ereignissen der Zeitgeschichte, wie sie sich alltäglich auf der Strasse, auf Sportplätzen und überhaupt im öffentlichen Leben vollziehen und von jedem Augenzeugen ohne Schaden an Gesundheit oder Moral gesehen werden dürfen, auf einmal nur deswegen einer äusserst strengen Zensur zu unterwerfen, weil diese Begebenheit in naturwahrer Weise im Film wiedergegeben wird. Wir verweisen diesbezüglich auf den Thronbesteigungsfestzug unseres Königs Ludwig III., den Tausende von Bewohnern Münchens in den Strassen unbeschadet ihrer Moral sehen durften, der aber sofort einer strengen Zensur unterworfen wurde, ehe er nur im ersten Kinotheater auftauchte.

Aber ganz abgesehen davon macht uns die Zensur noch anderweitig das Leben über Gebühr sauer. Wir sind ein ehrenwerter Stand, gute bayerische Staatsbürger und treue Anhänger unseres Königshauses und verwahren uns eben deswegen ganz entschieden dagegen, gleich entlassenen Sträflingen einer scharfen Polizei-Aufsicht wegen jeder Lappalie unterworfen zu werden.

Dem Verein bayerischer Kinematographen-Interessenten gehen fortwährend Briefe zu, welche die Schädlichkeit der Münchener Zensur so recht augenfällig dokumentieren. Gerade in letzter Zeit





Täglich sendet man uns unaufgefordert die schmeichelhaftesten Anerkennungsschreiben über den grossen geschäftlichen und künstlerischen

Riesen-Erfolg

des Films:

Frida

von

Viggo Larsen und

Wanda Treumann.

PALAST-THEATER
Düsseldorf

6. Febr. 914.

Fa.:
Treumann-Larsen-Film-Vertriebs-Gesellschaft
Berlin

Zu unserer grössten Freude können wir Ihnen mitteilen, dass Ihr Film „**Frida**" uns während der letzten Woche **täglich ein ausverkauftes Haus** brachte. Die Nachfrage ist jedoch immer noch eine so rege, dass wir den Film nächste Zeit nochmals spielen werden; Termin geben wir Ihnen noch bekannt. Wir bitten Sie, uns noch umgehend das Ausgabe-Datum des nächsten Films bekannt zu geben. In Verbindung unserer Anerkennung für die wirklichen glänzenden Aufnahmen des Films „Frida" gestatten wir Ihnen gern die eventl. Benutzung unseres Schreibens und zeichnen

hochachtungsvoll

Palast-Theater.

Lesen Sie die nebenstehende Anerkennung und sichern Sie sich ebenfalls ausverkaufte Häuser!

Am 20. Februar erscheint die nächste Film-Attraktion:

Das Kriegslied der Rheinarmee.



Treumann-Larsen-Film-Vertriebs-Ges. m. b. H.

BERLIN, Friedrichstr. 16 (Passage)

Fernsprecher: Amt Moritzplatz, 117 80. Telegramm-Adresse: Treularfilm.

[illegible] sich die norddeutschen Filmfabrikanten und Filmverleiher der bayerischen Zensur wegen [illegible] Films nach Bayern zu liefern und [illegible] ein hohes Ministerium sich unseren [illegible] Vorstellungen verschliessen, nur, denn ist dann die [illegible] Standes besorgt. Wir Theaterbesitzer [illegible] [illegible] Zensur [illegible] die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Mittelstandes [illegible] Grundsätze [illegible].

Es stehen uns eine Anzahl von Briefen in- und ausländischer Filmfabriken und Filmverleiher zu Gebote, welche die Schädlichkeit und verkehrte Handhabung der bayerischen Zensur mit besseren Worten illustrieren werden, als wir es je zu tun vermöchten. Wir gestatten uns, einem hohen Ministerium aus dem gesammelten Material einige Auszüge zu bringen, und betonen, dass die Originale auf unserer Geschäftsstelle, Kindlerstrasse 10 I, [illegible], jederzeit eingesehen werden können.

Eine Firma schreibt unterm 27. Oktober 1913:

„Wir haben schon vor Jahren versucht, unsere Bilder durch die Münchener Zensur zu bringen, [illegible] dort [illegible] Schwierigkeiten [illegible]. Von ca. 10 Films, die von der dortigen Behörde zensiert wurden, ist nicht ein einziger genehmigt worden, trotzdem sehr elegante und einwandfreie Sachen darunter waren, welche die Berliner Zensur als einwandfrei und harmlos bezeichnete.

„Nachdem wir in der Zukunft keine Lust hatten, unsere Films durch die Ausschnitte der Münchener Zensur wertlos machen zu lassen, haben wir es unterlassen, weitere Bilder zur Zensur zu stellen. Wir haben das Gefühl, dass von der bezeichneten Stelle sehr viel gesündigt worden ist und deshalb die Kinematographie in Bayern so wenig Erfolge zeitigt."

Eine andere Firma schreibt:

„Selbstverständlich sind wir auch gern bereit, ebenfalls Programme nach dort zu liefern, vorausgesetzt natürlich, dass uns die Münchener Zensur nicht allzu viel Schwierigkeiten macht. Wenn nämlich zu viel aus den einzelnen Films herausgeschnitten wird, so werden die Films für das übrige Deutschland wertlos."

Ebenfalls über die Zensur klagt ein Brief, in dem es heisst:

„. . . allerdings werden von seiten dieser letzteren so unbegründet viel Szenen herausgeschnitten, dass die Films dadurch unverständlich sind. Aus diesem Grunde können wir unsere Fabrikate in Bayern nur in so geringem Maß unterbringen, dass es sich kaum mehr verlohnt, durch den Reisenden die dortige Verleihkundschaft besuchen zu lassen."

Sehr bezeichnend sind ferner die Ausführungen des Vertreters einer grossen ausländischen Filmfabrik:

„Teile Ihnen mit, dass ich seit einiger Zeit versuchsweise meine Bilder in München der Zensur vorführe, und zwar lediglich um die Theaterbesitzer zu unterstützen. Da in Bayern keine Käufer existieren, so macht sich die Vorführung für mich nicht bezahlt. Man hat nur Spesen in beträchtlicher Höhe und erreicht nichts. Es ist mehr als fraglich, ob ich unter diesen Umständen die Vorführung der Films in München auf die Dauer fortsetzen werde. Es wird, wenn es so weiter geht, schliesslich noch dahin kommen, dass jeder deutsche Kleinstaat seine eigene Zensur einrichtet, damit jedem seine Eigenheit auch nach aussen hin dokumentiert wird. Wir haben dann weiter nichts mehr zu tun, als mit unseren Mustern von einer Stadt in die andere zu reisen, um dieselben den Behörden überall vorzuführen. Ein einträgliches Geschäft!

„Was die Ausübung der Zensur anbelangt, so wird in München anscheinend nach rein bürokratischen Grundsätzen und nach dem Schema „F" zensiert, ohne jedes Verständnis für die Eigenart unserer Branche. Es sieht so aus, als ob die Zensur in München jetzt noch nach den gleichen Prinzipien gehandhabt wird, wie vor Jahren hier in Berlin. Nachdem fast alle Entscheidungen des preussischen Oberverwaltungsgerichtshofes über verbotene Films zu Ungunsten der Polizei ausgefallen sind, sind die Verhältnisse bei uns zwar noch nicht befriedigend, aber doch erträglicher geworden. Da in Bayern, wie gesagt, keine Käufer existieren, so haben die Verkäufer kein Interesse daran, gegen die Entscheidungen der Münchener Zensur gerichtliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Und so lange die Münchener Zensur nicht von den Verwaltungsgerichten desavouiert wird, wird wohl alles beim alten bleiben."

„Dass die jetzigen Zustände in Bayern für die Theaterbesitzer unhaltbar sind, wissen wir alle. Will man die Berliner Zensurkarte nicht gelten lassen, so mag man, wie in Sachsen, die Zensur der Bilder den Ortsbehörden überlassen, aber die Vorführung der Films nicht von der Münchener Zensurkarte abhängig machen, umso mehr, als die Einrichtungen in München ja völlig unzulänglich sind und auch nicht annähernd ausreichen, um alle Bilder, die erscheinen, zu zensieren."

Eine deutsche Filmfabrik klagt:

„Leider haben wir bisher mit der Münchener Zensur nur schlechte Erfahrungen machen müssen, da unsere Reisenden verschiedentlich, trotz vorherigen telegraphischen Avises 2 Tage liegen bleiben mussten, da wegen Feiertages, resp. Ueberlastung nicht gleich zensiert werden konnte. Auch halten wir es nicht für richtig, dass wir die Zensierung bezahlen müssen, was in Preussen nicht der Fall ist."

„Es ist uns schon häufig passiert, dass Bilder, welche in Berlin unbeanstandet zensiert wurden, von der Münchener Zensur gänzlich verboten wurden, und zwar aus dem Grunde, weil in München kein besonderes Kinderverbot existiert. Die Bilder werden entweder für Kinder freigegeben oder ganz verboten, was wir für unberechtigt halten. Es würde doch genügen, wenn die Berliner Zensur für Bayern maßgebend wäre. Die Münchener Beamten haben sich streng nach vorgeschriebenen Paragraphen zu richten und können nicht, wie es wohl sein müsste, nach eigenem Ermessen handeln."

„Die Gründe der Nichtzensierung, welche häufig angegeben werden, sind meistens lächerlich."

Eine weitere deutsche Firma weist darauf hin, „dass uns die bayerischen Zensurverhältnisse eine Lieferung nach dort derart erschweren, dass wir davon Abstand nehmen müssen. Ueberall, in ganz Deutschland wird die Berliner Zensur anerkannt, nur Bayern macht darin eine Ausnahme." Ob sich diese unhaltbaren Zustände der Münchener Film-Zensur noch lange halten werden, ist sehr zu bezweifeln.

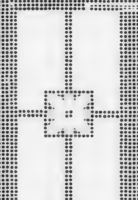
In ähnlichem Sinne lautet ein anderes Schriftstück, in dem bedauert wird, dass die gewünschten Programme nicht geliefert werden können. Es heisst dann wörtlich weiter: „Unsere Bilder sind zwar alle von der Berliner Polizeibehörde geprüft und zensuriert und werden auch allerorts ohne jeden Anstand zur Vorführung zugelassen, nur Bayern macht eine Ausnahme. Es wird Ihnen ja bekannt sein, dass dort eine Münchener Zensurkarte verlangt wird, es ist uns aber nicht möglich, die Bilder nochmals in München zensieren zu lassen, wegen der hohen Unkosten.

„Wir haben durch diese Sachen schon ganz bedeutende Verluste erlitten, und es ist sehr bedauerlich, dass die Berliner Zensur nicht anerkannt wird, obwohl man meinen sollte, dass das was in Berlin gestattet ist, doch wohl auch in Bayern erlaubt sein müsste. Wir sind bereit Ihnen ein Programm von ca. 1600 Meter 1.—3. Woche zum Preise von 270 Mark zu liefern, jedoch nur mit Berliner Zensurkarte."

Von anderer Seite wird uns geschrieben: „Antwortlich Ihres gefl. Schreibens bedauern wir sehr, Ihnen mit gewünschtem Programm nicht dienen zu können, da, wie Sie wissen, wir unsere Programme in Bayern nicht zensieren lassen; denn trotzdem sämtliche Films in Berlin zensiert werden, auch noch ausserdem hier in Strassburg durch die kaiserliche Polizeibehörde kontrolliert werden, so kommt es doch häufig vor, dass in Bayern selbst die kleinsten Films, ganz unschuldiger, harmloser Natur dort nicht genehmigt werden. Wir können absolut nicht verstehen, dass die Bayern in dieser Beziehung so kurzsichtig sind, resp. sich die Theaterbesitzer noch nicht zusammengetan haben, um Abhilfe zu schaffen. (Unsere Eingabe an ein hohes Ministerium wurde nach — 12 Monaten abschlägig beantwortet! V. b. K.-I.) Sie werden es uns daher nicht verdenken, dass wir nach Bayern keine Films liefern wollen — da, wie schon erwähnt —, die Zensurbehörde uns einfach die besten Stellen aus dem Film herausgeschnitten hat, womit die Films für uns ganz wertlos sind. Wir bedauern nochmals sehr, Ihnen in der gewünschten Angelegenheit nicht dienen zu können."

Eines unserer Mitglieder erhielt auf eine Anfrage wegen Programmbezuges folgende bezeichnende Antwort:

„Ich empfing Ihre gefl. Zuschrift und bedauere lebhaft Ihnen auf Ihre Anfrage nach einem Programm keine Offerte machen zu können. Bei den Verhältnissen, die Sie dort in Bayern bezüglich der Zensur haben, können wir unmöglich von hier aus Programme nach Bayern liefern. Sie wissen, wie sich der Geschäftsbetrieb abspielt und werden mir deshalb ohne weiteres zugeben, dass für ein Bild, das man eventl. 3 oder 4 Tage Ihnen zum Spielen geben will, man nicht allemal erst nach München um Zensurkarten schreiben kann. Zudem ist die Art der Münchener Zensur eine solche, dass man mit einem zugkräftigen Programm kaum aufwarten kann. Es soll ja die Münchener Zensur beinahe nur durch einen einzigen, nicht einmal sehr hohen Beamten geschehen. Das muss eine ganz einseitige Beurteilung geben und unbedingt zur Zensurierung nach Schema „F" führen. Auf die ethischen Werte, auf die Zerstörung unzähliger wirtschaftlicher Interessen nimmt man keine Rücksicht, wenn die Theater flott Steuern bezahlen, ist's



ganz gut, wenn die Branche aber erdrosselt wird, ist's den Leuten einerlei. Der Zensorstift hat doch seine Macht fühlen lassen können. Ich habe früher nach Bayern ein ziemlich lebhaftes Geschäft gemacht und habe dasselbe einfach fallen lassen müssen, nachdem die eigenartige Zensur gekommen ist. Meine bayerischen Kollegen haben, trotzdem sie an der Quelle sitzen, einen besonderen Vorteil durch den Ausschluss der ausserbayerischen Konkurrenz darum nicht. Was sie auf der einen Seite günstiger stehen, wird ihnen auf der anderen Seite durch die Zensur genommen. Wir stehen ja heute zweifellos auf dem Standpunkt — und das wird kein Polizeisekretär und kein Polizeipräsident wegdisputieren können —, dass, wenn nach der Berliner Polizeizensur gearbeitet wird, dem Publikum nichts zu Gesicht kommt, was in irgend einer Beziehung bedenklich wäre. Im Gegenteil, ist die Berliner Schere schon so rege in ihrer Tätigkeit, dass von wirklich guten Erzeugnissen der Filmindustrie viel vernichtet wird, dadurch, dass es nicht Aufgabe der Polizei ist, das Volk zu erziehen und dem Volke das Bildungs- und Unterhaltungs-Material vorzuschreiben und zuzuweisen, sondern dass es lediglich Aufgabe der Polizei bleibt, Auswüchsen zu begegnen, die das öffentliche Interesse zu verletzen im Stande sind. Jeder Tingeltangel, jedes Vorstadttheater, jede Kirchweih etc. weisen zu Dutzenden Vorkommnisse auf, die auf weit niedrigerem moralischen Standpunkte stehen als irgend ein Kinodrama, das die Berliner Zensur passiert hat. Da die Fabrikanten bereits sehr viele kostspielige Erfahrungen bezüglich der Unverwendbarkeit ihrer Films infolge der polizeilichen Zensur gemacht, da sie durch die behördliche Schere schon enorme Summen verloren haben, wird heute schon bei der Zusammenstellung der Dramen im wesentlichen darauf Rücksicht genommen, was die Polizei verbieten könnte. Wenn wir mal zur Reichszensur gelangen sollten, wird das ja hoffentlich anerkannt werden, solange wir aber heute noch von dem mehr oder weniger guten Willen von Subalternbeamten abhängig sind, so lange wird das bei Ihnen gerade so sein, wie das bei uns ist, dass jeder Polizeiwachtmeister seine klassischen Kenntnisse zur Bekämpfung des Kinowesens benutzen und souverain in den Kinoerzeugnissen herumwirtschaften kann, und solange wird es nicht möglich sein, den Programmverkehr nach dort wieder aufzunehmen.

Soweit die Briefe, die eine erschütternde Sprache von unserem Elend und unserer Drangsal geben, denen wir von seiten der Behörden, sicherlich in wohlmeinendster Absicht, nicht aber zu unserm wohlmeinenden Gedeihen und Blühen, ausgesetzt sind. Um des Schlagwortes: Das Kino vergiftet das Volk! vernichtet man ohne jede nähere Prüfung eine Industrie, welche viele nutzbare Werte für den Haushalt unseres bayerischen Volkes schafft, beschneidet dem armen Volke, welches sich den Luxus einer Caruso- oder auch nur einer regulären Hoftheatervorstellung nicht leisten kann, sein bisschen bescheidenes Vergnügen. Der niederösterreichische Landtag war diesbezüglich weit einsichtiger. Er erklärte das Kinotheater durch einen Beschluss des vergangenen Jahres als das Theater des kleinen Mannes, des bildungshungrigen Volkes und lehnte alle Knebelungsanträge gegen eine junge und sicherlich ehrenwerte Industrie kurzerhand ab.

In Bayern macht man das anders. Man unterbindet die Zufuhr der Filme von den anderen deutschen Bundesstaaten her, und nennt das Förderung von Handel und Wandel. Statt einer Erleichterung in der Handhabung der Zensur herbeizuführen und so dem Handelsverkehr der einzelnen Bundesstaaten unter sich weitschauende Zirkulationsfreiheit zu gewähren, ist es gerade das Ministerium des Innern, welches neue Pauschalsätze für die Handhabung der Zensur einführt, Pauschalsätze von solch eminenter Höhe, dass, kommen diese Sätze wirklich zur Durchführung — und bis jetzt ist es ja in vielen Fällen schon geschehen — unserem Gewerbe der Todesstoss versetzt wird. Wird in Zukunft ein Pauschalminimum von 2 Mark und ein Maximum von 20 Mark erhoben und muss ausserdem noch jedes Duplikat einer Zensurkarte mit einer Grundgebühr von 1 Mark pro Karte bezahlt werden, dann kann ruhig und mit gutem Gewissen von einer bewusst gewollten und mit allen Kräften herbeigeführten Erdrosselung unseres Gewerbes gesprochen werden. In ganz Deutschland wird die Zensurierung der Filme gratis durchgeführt, Bayern allein macht eine unrühmliche Ausnahme. Dabei sind die Einrichtungen auf der Münchener Polizeidirektion herzlich primitive. Berlin weist in bezug auf Filmzensur grossartige Einrichtungen auf und verlangt dennoch nichts, in Bayern aber, wo die Filme bis zur absolutesten Wertlosigkeit verschnitten werden, verlangt man unerhört hohe Gebühren, die letzten Endes der Theaterbesitzer doppelt und dreifach bezahlen muss.

Wir verlangen auf Grund vorstehend eingehend begründeter Tatsachen:

1. Aufhebung der Prüfungsgebühren und Bezahlung der Zensurkarten. Die Angehörigen aller deutschen Bundesstaaten besitzen gleiches Recht und gleiche Pflichten, darum verlangen wir, dass die Zensur, wie sie in Berlin stattfindet, kostenlos sei;
2. eine getrennte Zensur für Erwachsene und eine solche für Kinder;
3. Freigabe von Naturaufnahmen, wissenschaftlichen Films und Aktualitäten;
4. Gültigkeit der von der Berliner Zensur ausgestellten Zensurkarten auch in Bayern, denn die Moral in Bayern ist keine andere als in Preussen und ausserdem stellt die konstante Zurückweisung der Berliner Zensurkarten einen Akt der Unfreundlichkeit gegen einen mit uns befreundeten und eng verbündeten Staat dar. Zudem zeigt die Praxis, dass der Berliner Zensor ohnehin schon schroff genug urteilt, was aus den Urteilen des preussischen Oberverwaltungsgerichtes, das von 7 vom Zensor verbotenen Films 5 freigeben musste, hervorgeht.

Wir bitten nun ein hohes Ministerium ergebenst, vorliegendes Gesuch auf das eingehendste zu prüfen und uns in absehbarer Zeit Bescheid zukommen zu lassen. Nochmals weisen wir mit allem Nachdruck darauf hin, dass unser Stand kein gnadenhalber geduldeter, sondern ein ehrenwerter und vollberechtigter ist, wie jeder andere auch. Gleich anderen Gewerbetreibenden können wir den Schutz des Staates als unser gutes Recht beanspruchen, denn wir sind Bürger eben dieses Staates und tragen mit unseren Mitteln zum Bestande des Ganzen bei. Wir verlangen die jedem gewerbetreibenden Bürger und Steuerzahler gesetzlich gewährleistete Gewerbefreiheit und weisen jeden Versuch, uns als eine besonders gemeingefährliche Sorte von Staatsbürgern zu kennzeichnen, auf das entschiedenste zurück. Möge man nicht nur immer und immer von uns nehmen, sondern uns auch einmal etwas geben: „Einen Schimmer jener Freiheit, welche man Gewerbefreiheit nennt." Wir verwahren uns gegen alle und jede Ausnahmegesetzgebung in gewerblichen und steuerlichen Dingen und werden mit allen gesetzlichen Mitteln gegen jede bewusste und in ein System gebrachte Erdrosselung unseres Gewerbes uns zur Wehr setzen.

Ergebenst!

Verein bayerischer Kinematographen-Interessenten. Sitz München.
Phil. Nickel, I. Vorsitzender.

München, den 30. Januar 1914.

Charlottenburg. Eine Lustbarkeitssteuer schlägt der hiesige Magistrat den Stadtverordneten vor. Der Entwurf sieht in erster Linie eine Besteuerung der Kinematographentheater vor. Es sollen aber auch Zirkus-, Spezialitäten- und Variétévorstellungen sowie Tanzlustbarkeiten und musikalische Vorträge in Caférestaurants und Gastwirtschaften, ferner Veranstaltungen auf Vergnügungs- und Rummelplätzen einer Besteuerung unterworfen werden. Veranstaltungen mit wissenschaftlichem, belehrendem und künstlerischem Charakter sind von der Steuer befreit; für gemeinnützige Veranstaltungen kann die Steuer erlassen werden.

Nürnberg. Bei Erteilung der Genehmigung zur Errichtung von Lichtspieltheatern wird vom Magistrat eine Frist gestellt, innerhalb deren von der Erlaubnis Gebrauch gemacht werden muss. Diese Beschränkung wird für nötig gehalten, damit die erhaltene Genehmigung nicht durch Uebertragung zum Objekte langer Spekulationen wird. In einem bestimmten Falle hat man jetzt, da die Frist zu Ende geht, eine Verlängerung auf ein halbes Jahr gewährt.

Neue Films

Imp-Victoria-Film, Berlin SW. 48.

Verborgene Liebe. Ein altes Ehepaar, dessen Sohn Will weit entfernt in einer grösseren Stadt seinem Berufe nachgeht, möchte gern ein Waisenkind adoptieren. Die Wahl fällt auf Lisbeth, ein Mädel von kaum 16 Jahren. Schnell hat sich zwischen den Dreien ein harmonisches Zusammenleben entwickelt. Mutter Smith erzählt oft von ihrem Einzigen und zeigt Lisbeth auch gelegentlich sein Bild. Von diesem Augenblick an hat die Kleine nur den einen Wunsch, den jungen stattlichen Will kennen zu lernen. Heimlich trägt sie stets die Photographie mit sich herum, um in unbewachten Minuten sich in diese lieben Züge zu vertiefen. Ihr sehnlichster Wunsch soll bald in Erfüllung gehen. Will meldet den Eltern seinen Besuch an und trifft denn auch in den nächsten Tagen in seinem Heimatsstädtchen ein. Gross ist die Freude der Eltern, besonders glücklich aber ist Lisbeth. Bis jetzt noch hat sie das Glück, ihn in der Nähe zu haben, noch gar nicht ganz begriffen, als plötzlich die Nachricht kommt, dass auch Will's Verlobte zu längeren Besuch eintreffen werde. Mit niedergeschlagenen Blicken begegnet die kleine Lisbeth Wills Verlobten. Wieder sind einige Tage verflossen, als er plötzlich von einer heimtückischen Krankheit befallen wird. Seine Braut fürchtet die Gefahr einer Ansteckung und fährt zu ihren Eltern zurück. Hingebungsvoll darf Lisbeth jetzt den Kranken pflegen. Tag und Nacht wacht sie an seinem Bette. Und was die Aerzte nicht für möglich gehalten, Will wird wieder gesund. Seine Krankheit jedoch hat sich auf Lisbeth übertragen. Ihr schwacher Körper vermag

dem Tode aber nicht zu trotzen und sie stirbt, ein Opfer ihrer unverstandenen Liebe.

Apachenliebe. Der Film versetzt uns in das bunte Lager der Apachen. Ein junger Indianer ist in heisser Liebe zu der schönen Mona entbrannt. Diese erwidert seine Liebe und beide treffen sich deshalb oft auf einer einsamen Waldwiese, um abseits vom lauten Lagerleben des Lebens Mai zu geniessen. Der glückliche Liebhaber findet jedoch einen Rivalen. Er folgt den beiden und wird infolgedessen Mitwisser des Geheimnisses. Weil er Mona gern für sich gewinnen möchte, überredet er seine Freunde, ihm dabei behilflich zu sein. Die beiden Liebenden haben eben den Segen des Geistlichen aus einem nahegelegenen Fort erhalten, als der Verschmähte mit seinen Freunden das Lager überfällt, Mona auf sein Pferd nimmt und zu seinem Wigwam davonreitet. Der junge Indianer ist in dem Kampfe ziemlich schwer verwundet worden. Trotzdem nimmt er mit Aufbietung aller Kräfte die Verfolgung des Räubers auf. In der Nähe seines Wigwams nimmt er einen Beobachtungsposten ein, um im geeigneten Augenblick seine Mona aus den Händen des Gegners zu befreien. Der Augenblick zur Errettung ist bald gekommen. Der junge Indianer schleicht in das Zelt, entfesselt sein überraschtes Weib und flieht mit ihm davon. Inzwischen ist der andere von der Quelle zurückgekommen. Er entdeckt den Verlust und nimmt die erfolglose Verfolgung auf, während das junge Paar seinem Glück entgegeneilt.

Joe hält sein Wort. In einem mexikanischen Grenzstädtchen treibt seit geraumer Zeit ein Pferdedieb sein Unwesen. Als ihm nach einiger Zeit die Behörden sehr energisch nachstellen, kommt er auf den Gedanken, die entwendeten Tiere mit denen anderer Besitzer zu vertauschen. Bei seinem schändlichen Treiben nähert er sich auch Joe, der gerade ahnungslos mit seiner Liebsten plaudert, und vertauscht die Pferde. Dann reitet er in wildem Galopp davon, ohne sich weiter um das Schicksal des anderen zu kümmern. Die Polizei ist fieberhaft auf der Suche nach dem Verbrecher. Durch Zufall entdeckt der Bestohlene sein Pferd bei Joe und weil dieser keinen Entlastungszeugen zur Hand hat, wird er verhaftet und in Untersuchungshaft geführt. Noch kurz vor der Gerichtsverhandlung bittet er den Sheriff, zu seiner Braut reiten zu dürfen, um durch ihre Aussage seine Unschuld bekräftigen zu lassen. Er verpfändet sein Wort, zur rechten Zeit zurück zu sein, um der Verhandlung beiwohnen zu können. Joe erreicht glücklich seine Braut und fordert sie auf, ihm schnellstens zu folgen, um bei Gericht für ihn als Entlastungszeugin aufzutreten. Beide kommen zur rechten Zeit, den Sheriff von Joes Unschuld zu überzeugen. Und während sie sich der goldenen Freiheit erfreuen, ereilt den Pferdedieb die gerechte Strafe.

Die Begegnung. Aus einer Irrenanstalt sind zwei Kranke entwichen. Die Wärter durchsuchen den ganzen nahegelegenen Wald und als die hübsche Pearl des Weges kommt, wird sie vor den beiden Entsprungenen gewarnt. Auch Chester kommt vergnügt dahergegangen, als ihm gleichfalls die Warnung hinterbracht wird. Nach wenigen Schritten trifft er Pearl, die den jungen Mann entgeistert ansieht, weil sie ihn für einen der Verrückten hält. Jetzt wird Chester von Angst gepackt, weil er bestimmt annimmt, dass die Dame, die ihn mit so grossen Augen anblickt, aus dem Irrenhaus entsprungen ist. Beide ergreifen vor einander die Flucht. Diesem ganzen Treiben sehen die wirklich Entsprungenen zu und denken sich: „Verrückte Menschen“. Bei einer befreundeten Familie sucht Chester Schutz und Rettung. Doch auch Pearl wendet ihre Schritte hierher und erst den Freunden gelingt es endlich, die beiden von ihrem Irrtum zu überzeugen, sodass sie sich versöhnt die Hände reichen.

Dem Tapferen die Braut. Mr. Black hat eine reizende Tochter, und da den reizenden Töchtern der Hof immer viel schneller gemacht wird als den hässlichen, so ist Edith auch stets von einer Schar von Freiern umgeben. Black jedoch stellt Bedingungen für den, welcher sein Schwiegersohn werden will. Eben kommt er mit einer Zeitungsnotiz nach Hause und weist seine Tochter und ihre drei Verehrer darauf hin, dass in Mexiko ein Aufstand ausgebrochen ist und dass er nur demjenigen seine Tochter zur Frau geben werde, der zur Unterdrückung dieses Aufstandes fortzöge und am siegreichsten heimkehre. Die drei Helden werfen sich in die Brust, verabschieden sich von der schönen Edith und ziehen in den Kampf fürs Vaterland. Schon an der Grenze würden sie gern das Hasenpanier ergreifen, Ediths wegen ziehen sie jedoch weiter. Der Erste erbeutet durch seine Gewandtheit die Uniform eines feindlichen Generals. Er zieht sie an und erobert in dieser Verkleidung ein Geschütz und mehrere Soldaten, die sich ihm willig unterwerfen. Der Zweite hat weniger Glück: ihm gelingt es nur, einen feindlichen Deserteur in die Heimat zu bringen. Der Dritte versucht vergeblich einen Gefangenen zu bekommen. Deshalb zerreisst er seine Uniform, verwundet sich am Kopf und Händen, um so zu beweisen, wie sehr er sich mit dem Feind geschlagen hat. Er ist der Erste, der sich Mr. Black und seiner Tochter vorstellt. Er wird allgemein bedauert, wird jedoch nicht der glückliche

Bei Korrespondenzen bitten wir, sich auf den „Kinematograph" beziehen zu wollen.

Bräutigam werden, denn eben naht der Zweite, einen Gefangenen vor sich hertreibend. Das ist die Krone der Tapferkeit, ihm wird also das hohe Glück beschieden sein. Doch nein, denn endlich kommt der Dritte mit seiner Beute heim. Er, der Dümmste, war Fortunas Liebling.

Onkel Toms Hütte. Die Romantik des Sklavenhandels hat seit jeher die Dichter und Schriftsteller aller Völker beschäftigt. Nichts war deshalb naheliegender, als dass sich auch der Kinematograph dieses dankbaren Stoffes annahm. Ein geradezu klassisches Sujet bot die weltbekannte romanhafte Erzählung Onkel Toms Hütte. Tom ist der Sklave des reichen Kaufherrn St. Claire. Dieser hat sich davon überzeugt, dass Tom eigentlich ein besseres Los verdient hat, deshalb macht er ihn der kleinen Eva zum Geschenk. Ein noch grösseres Freundschaftsverhältnis als bisher verbindet jetzt die beiden. Als St. Claire wieder eine grössere Reise antritt, vertraut er seine Tochter der ganz besonderen Obhut des Schwarzen an. Die Kleine trägt jedoch schon lange den Keim einer bösartigen Krankheit in sich und bald nach der Rückkehr ihres Vaters, erlöst sie der Tod von ihren Qualen. Damit ist Onkel Tom die Freiheit gegeben. Nach den bestehenden Gesetzen hat nur noch St. Claire den Freibrief zu unterzeichnen. Von Tag zu Tag wird diese Arbeit aufgeschoben, bis St. Claire während eines Streits sein Leben einbüsst. Dadurch wandert Tom in die Hände eines anderen Sklavenhändlers.

Die Schwester des Abenteurers. Nan und ihr Bruder Joe haben früh die Eltern verloren und stehen in der weiten Welt allein im schweren Kampf um ihr Dasein. Joe ist leichtsinnig veranlagt und nur schwer gelingt es der Schwester, ihn einer allzu zweifelhaften Gesellschaft fern zu halten. Wie eine sorgende Mutter muss sie sich ihres Bruders annehmen. Ganz unerwartet erwacht die Lust nach Abenteuern in ihm, und er weiss seine Schwester zu bewegen, ihm nach dem westlichen Mexiko zu folgen. Nachdem man sich mit dem Notwendigsten ausgerüstet, nehmen sie von der Heimat Abschied. In einer Ansiedlung weisser Goldsucher nehmen sie Wohnung. Schon nach ein paar Wochen bewirbt sich der schmucke William um Nan's Gunst. Zum ersten Male schämt sie sich jetzt ihres Bruders. Deshalb gibt sie auch William zu verstehen, dass sie nie die Seine werden würde. Eines Tages ist er jedoch Zeuge einer heftigen Auseinandersetzung der Geschwister. Er teilt seinen Freunden mit, wie schlecht Joe seine Schwester behandelt und man beschliesst deshalb, ihn des Ortes zu verweisen. Nan legt ein offenes Bekenntnis ab und wird jetzt Williams Verlobte.

Der Förster. Bob Moore ist Grenzförster. Er geht ganz in seinem Berufe auf. Selten lässt ihm der Dienst eine freie Minute, ist es aber gelegentlich doch der Fall, dann verbringt er diese Zeit mit seiner Verlobten Maria. Soeben ist das junge Mädchen wieder von einem Stelldichein heimgekommen, als der reiche Maceo, ein mexikanischer Kaufmann, bei ihrem Vater Garcia um ihre Hand anhält. Weil sie sich weigert, seine Frau zu werden, so beschliesst Maceo sich bei vorkommender Gelegenheit zu rächen. Hierzu soll sich ihm bald eine Gelegenheit bieten. Der alte Garcia steht mit einigen Viehhaltern jenseits der Grenze in Verbindung und treibt, um nicht den Zoll zahlen zu müssen, die Herden des Nachts heimlich in das fremde Gebiet. Maceo erfährt hiervon und benachrichtigt den Grenzförster, Marias Verlobten. Da er nicht weiss, dass sein zukünftiger Schwiegervater der Angeschuldigte ist, stellt er am Grenzübergang seine Posten auf. Maria erfährt davon und will den Vater warnen. Derselbe hat jedoch mit seinen Leuten einen zu grossen Vorsprung und wird von den Grenzförstern verhaftet. Im letzten Augenblick kommt auch Maria angesprengt. Unerkannt trifft sie eine Kugel ihres Verlobten. Erst jetzt erfährt er die Grausamkeit des Schicksals. Im Kampf zwischen Ehre und Liebe, siegt jedoch die Liebe. Bob Moore gibt seine Stellung auf und macht Maria, die allmählich ihrer Genesung entgegengeht, zu seiner Frau.

* * *

„Eclipse". Maud als Dandy. Lange schon war es der Lieblingswunsch des alternden James Masson, ein neues Heim zu finden, wenn seine Tochter Maud einmal den Kinderschuhen entwachsen sein und einem geliebten Manne die Hand fürs Leben reichen würde. Wen kann es wundernehmen, dass ihm der Gedanke sympathisch war, sein einziges Kind seinem Mündel Robert zu vermählen, dessen vortreffliche Eigenschaften ihm in jeder Beziehung seit langem bekannt waren. Eine geeignetere Gelegenheit, zwei liebe Menschen miteinander zu verbinden, als das heilige Christfest gibt es wohl kaum, und die Freude Massons sein Mündel nach jahrelanger Abwesenheit an diesem festlichen Tage zum ersten Male wieder begrüssen zu können, war um so grösser, als er von diesem Tage die endliche Erfüllung seines Herzenswunsches erhoffte. Aber der Mensch denkt, Gott lenkt. Kurz vor den Feiertagen trifft folgender Brief ein:

Mein lieber Parrain!

Leider ist es mir unmöglich, dieses Jahr noch das Weihnachtsfest mit Euch zu feiern. Seit meiner Rückkehr aus Australien werde ich in Paris durch wichtige Geschäfte zurückgehalten. Ich bedauere aufrichtig, diesen Strich durch meine Rechnung, der mich des Vergnügens beraubt, endlich meine kleine Maud wieder zu sehen. Sicher ist sie inzwischen eine ganz erwachsene junge Dame geworden. Umarmen Sie sie bitte in meinem Namen.

Ihr Robert.

Der Brief bereitete dem alten Herrn natürlich einen grossen Schmerz. Aber anders denkt seine Tochter über diese Zeilen, denn die Jugend ist skeptischer als das Alter, wenigstens in gewissen Dingen, und besonders die kleine Maud ist ein neugieriges Sprühteufelchen, die den Sachen gern auf den Grund geht. Sie lässt es daher nicht bei der einfachen Absage Roberts bewenden, sondern quält ihren, ihr gegenüber unglaublich schwachen Vater so lange, bis er ihr erlaubt, selbst nach Paris zu fahren und sich von den „wichtigen Geschäften" persönlich zu überzeugen, die den zukünftigen Bräutigam abhalten, die Weihnachtsfeiertage im Kreise seiner ihm doch doppelt nahestehenden Familie zu feiern. Aber Maud ist nicht nur ein neugieriges, sondern auch ein schlaues kleines Mädchen. In ihrem Koffer führt sie alle Utensilien mit sich, die ihr ihr Vorhaben erleichtern sollen. Robert indessen ahnt nichts von der Ueberraschung, welche ihm zuteil werden soll, als ihn in Paris, wo ihn die schönen Arme der Diva Gina Derwee zurückhalten, die Visitenkarte des Vicomte Charley, London Place Broodway 1, überrascht wird, auf welcher sein zukünftiger Schwiegervater ihn bittet, den Ueberbringer der Karte in das Pariser Leben einzuführen. Gern ist Robert dazu bereit, und um so lieber, als der junge Vicomte wirklich ein reizender Kerl ist, der den Strudel der Pariser Vergnügungen mit seinem neuen Freund zusammen in vollen Zügen geniesst. Auf einem grossen Ball stellt ihn Robert sogar seine schöne Freundin vor, um allerdings mit Missvergnügen zu bemerken, dass das Interesse, welches die Diva dem jungen Manne schenkt, über das Maß des Gewöhnlichen hinausgeht. Ja, zu seinem Schmerz muss Robert noch wahrnehmen, dass das Fräulein ein mehr als flatterhaftes Gemüt besitzt, was allerdings dem jungen Vicomte von Anfang an klar war, und in seiner gereizten Stimmung kommt es zu einem Renkontre zwischen ihm und seinem englischen Gaste. Zornig scheiden beide von einander, und grenzenlos ist daher Roberts Erstaunen, als am anderen Morgen ein bildhübsches junges Mädchen mit der Karte des Vicomte erscheint und dem äusserst Bestürzten schlagend beweist, dass der englische Lord niemand anders war, als seine kleine Jugendgespielin Maud, die in diesem Kostüm nach dem Verbleib ihres zukünftigen Herrn Gemahls forschen wollte.

Vergeblich versucht er sie zurückzuhalten und um Verzeihung zu bitten, denn es beginnt ihm klar zu werden, dass die geschminkten Reize einer Gina X. mit der taufrischen Jugendblüte Mauds die das schnelle Dampfschiff soeben über den Kanal La Manche zurückträgt, in keiner Weise konkurrieren können. Die grosse Frage: Paris oder London? taucht vor ihm auf. Aber wir haben keinen Grund anzunehmen, dass das Seinebabel vor der Themsestadt von Robert den Vorzug erhalten hat.

Fifis Fussball. Harmlos spielt Fifi fröhlich mit seinem Ball. Immer höher muss er springen, bis er schliesslich das Wiederkommen vergisst und sich im Gipfel eines grossen Baumes verfängt. Gutmütige Passanten benutzen ihre Pakete, die sie besorgen, ihre Regenschirme und was der Mensch sonst noch in der Hand zu tragen pflegt, als Wurfgeschosse, um dem kleinen Fifi wieder zu seinem Ball zu verhelfen. Der Haufe wächst und wächst, alles will helfen, bis selbst die heilige Hermandad erscheint und Helm und Säbel nach oben fliegen lässt, um den entflogenen wieder einzufangen. Alles Schütteln vergeblich, bis man sich schliesslich entschliesst, den Baum auszureissen, wobei eine allgemeine Prügelei entsteht, da jeder am schnellsten wieder in den Besitz seiner Sachen kommen will. Was aber tut Fifi, um dessentwillen so viele Leute ihr Gut und Leben aufs Spiel gesetzt haben? Der Schlingel lacht, lacht, schneidet eine lange Nase und läuft schnell mit seinem Ball nach Hause.

Von Montreux nach Villeneuve. Die Fahrt geht per Dampfschiff vorüber an den herrlichen bewaldeten und von gewaltigen Bergen umgebenen Ufern des Genfer Sees. Die Walliser Alpen und reizende Landschaften ziehen in Bilde an uns vorbei; dazwischen wetteifern prachtvolle Bauten moderner und mittelalterlicher Baukunst miteinander.

Verschiedene Wassertiere. Ein belehrender und wissenschaftlich wertvoller Film. Der Naturforscher bietet dem Beschauer einen angenehmen Einblick in das Leben der Tiere im Reiche des Meeres.

Die verhängnisvolle Aehnlichkeit. Von ihrem schwer erkrankten Vater wird die kleine Mary zur sorgfältigeren Erziehung, da er sich infolge seiner Krankheit nicht genügend um sie kümmern kann, zu ihrem weit entfernt wohnenden Grossvater geschickt; sie legt die grosse Reise, ohne einen Unfall zu erleiden, zurück. Indessen glücklich am Orte ihrer Bestimmung soll sie noch, kurz bevor sie das grossväterliche Heim erreicht, das Opfer einer verhängnisvollen Aehnlichkeit werden. Der alte Herr nämlich erleidet mit seinem Automobil auf dem Wege zum Bahnhof, um seine kleine Enkelin abzuholen, eine Panne und trifft nicht rechtzeitig auf dem Bahnhof ein. Allein in der grossen Stadt, ohne die Kenntnis der Strassen, verirrte sich Mary und schläft verzweifelt und ermattet auf den Stufen des Aufgangs zu einer Mietskaserne ein. Der Zufall will es, dass „Alice", die Tochter eines übelberüchtigten Trunkenboldes die Schlafende und zugleich die auffallende Aehnlichkeit mit ihrer Persönlichkeit entdeckt, und die verzweifelte kleine Mary mit in ihre in demselben Hause gelegene Hofwohnung nimmt. Als die von ihrer langen Irrfahrt völlig Ermattete dort bald wieder eingeschlafen ist, nimmt sich Alice Marys kostbare Kleider, findet in der Tasche einen Zettel, mit der

Adresse des Grossvaters und ist fest entschlossen, Marys Rolle zu spielen. Sie, die an ihrem heimatlichen Orte die Lage der Strassen kennt, begibt sich direkt in die angegebene Wohnung des Grossvaters und wird dort als die verloren Geglaubte herzlich willkommen geheissen, wenngleich ihre Manieren dem alten Herrn sowie seinem Personal zu manchem Kopfschütteln Veranlassung geben. Unterdessen ist es der armen kleinen Mary bei dem gewalttätigen Vater der Alice schlecht ergangen, bis durch die Vermittlung der gutmütigen teilnehmenden Waschfrau der verhängnisvolle Irrtum aufgeklärt und Mary ihrem Grossvater zugeführt wird. Doch ihr mitleidiges Herz hat sie der kleinen Alices Handlungsweise verstehen und verzeihen gelehrt, und auf ihre Bitten hin geniesst Alice das im Grunde unverdiente Glück, ein Heim gefunden zu haben, das dem bisherigen in der verrufenen Mietskaserne in nichts ähnlich ist.

Heimatzauber. Ein schwerer Tag war es für den Leuchtturmwärter X., als er seine Frau verlor. Draussen tobten die Elemente und drinnen in dem kleinen Kämmerlein nahm eine stille einfache Seele vom Leben Abschied. Traurig stand er, als ihn die treue Gefährtin für immer verlassen hatte, auf dem einsamen Turm, um sein schweres Amt zu versehen. Da bemerkte er von fern mitten auf dem wogenden Meere einen grellen Feuerschein, der das Firmament blutrot färbte, und musste mit Schrecken erkennen, dass ein in Brand geratenes Schiff mit dem sicheren Untergange kämpfte. Am anderen Morgen machte er an der einsamen Küste einen seltsamen Fund. Das Meer gab sein Opfer wieder und der Körper eines zwar zu Tode erschöpften, aber noch atmenden reizenden kleinen Mädchens wurde zu Füssen des alten Wärters an das Land gespült. Sorgsam und mit von Mitleid bewegt, nahm er das kleine Baby mit in seinen verwaisten Turm und seinen aufopfernden Bemühungen gelang es, das kleine Wesen wieder völlig herzustellen. Da es sich um den letzten Ueberlebenden des Schiffes handelt, das der Wärter in jener traurigen Nacht zu grunde gehen sah, wird ihm zur Gewissheit, als er in der Zeitung liest, dass die Yacht des Bankiers Kraut an demselben Tage den wütenden Elementen zum Opfer gefallen ist und der Besitzer mit seinem kleinen Töchterchen untergegangen ist. Er beschliesst daher, die kleine Waise bei sich zu behalten. Treu sorgt er für sie und merkt es kaum, dass die Jahre allmählich entschwinden und aus dem kleinen hilflosen Mädchen eine blühende Jungfrau geworden ist.

Eines Tages erhält der Leuchtturm einen seltenen Besuch. Ein junges Ehepaar auf der Hochzeitsreise kommt in diese Gegend und benutzt die seltene Gelegenheit, einen Leuchtturm kennen zu lernen. Die junge Frau ist aber niemand anders, als die Schwester des vor Jahren verunglückten Bankiers, die natürlich keine Ahnung hat, wie nahe sie der Stelle ist, da ihr unglücklicher Bruder den Tod erleiden musste. Als sie indessen das Pflegetöchterchen des Wächters erblickt, erschrickt sie zuerst über die frappante Aehnlichkeit des jungen Mädchens mit dem Verstorbenen, erkennt dann aber bald, dass sie die Totgeglaubte vor sich hat. Trotzdem dem alten Manne, der sich an das liebe junge Mädchen gewöhnt hat, der Abschied sehr schwer fällt, glaubt er doch, dem Glück seines Pflegetöchterchens nicht im Wege stehen zu dürfen, und lässt sie schweren Herzens mit den neu gefundenen Verwandten, die dringend darauf bestehen, sie mitzunehmen, ziehen. Doch das Leben in der grossen Welt behagt der mit grosser Liebe an ihrem Pflegevater hängenden Nelly sehr wenig und sie sehnt sich innig zurück nach dem stillen Leuchtturm am brandenden Meer. Mitten auf glänzenden Bällen, im Schwarm der lärmenden Gäste, fühlt sie sich einsam und verlassen, verlassener als je an dem einsamen Ort, da sie nun in Gesellschaft ihres alten Pflegevaters die doch so schöne Jugendzeit verbracht hat. Und eines Tages überwältigt sie die Erinnerung und sie verlässt heimlich das Haus, um an die Stätte ihres stillen Glücks zurückzukehren. Spät abends langt sie bei ihrem doppelt vereinsamten Pflegevater an, der im Traum versucht hatte, das Bild seines Töchterchens sich wieder vor Augen zu zaubern, und erwachend schliesst er die Heimgekehrte selig in seine Arme.

Firmennachrichten



Berlin. Die Express-Film-Kopier-Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist gelöscht.

Berlin. Projektions-Actien-Gesellschaft Union mit dem Sitze zu Berlin: Prokuristen: 1. Julius Greenbaum in Charlottenburg. 2. Max Grünbaum in Charlottenburg. 3. Otto Glücksmann, zurzeit in Berlin. 4. Hermann Flegenheimer, genannt Fellner, in Berlin. Ein jeder derselben ist ermächtigt, in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen die Gesellschaft zu vertreten.

Cöln. „Dekage" Film-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Gegenstand des Unternehmens: Anfertigung, An- und Verkauf sowie Verleihung von Films und Verkauf von Apparaten und vollständigen Einrichtungen für Kinematographentheater. Stammkapital: 20 000 Mk. Geschäftsführer Wilhelm Graf, Geschäftsführer, Cöln. Gesellschaftsvertrag vom 24. Januar 1914.

Dresden. Ueber das Vermögen der Gesellschaft Dresdner Lichtspiele, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden, Pragerstr. 45 im Moritzstr. 3 wurde das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter: Kaufmann Alfred Canzler in Dresden, Pirnaischestr. 33. Anmeldefrist bis zum 21. Februar 1914. Wahl- und Prüfungstermin: 3. März 1914, vormittags ½11 Uhr. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 21. Februar 1914.

Finsterwalde. Weltspiegel, Lichtspiel Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz zu Finsterwalde. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb des Kinematographentheaters „Weltspiegel" in Finsterwalde. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mk. Geschäftsführer sind der Maurermeister Adolf Tonke und der Rendant Franz Wehle, beide zu Finsterwalde. Der Gesellschaftsvertrag ist am 31. Dezember 1913 abgeschlossen. Die Dauer der Gesellschaft ist auf die Zeit bis zum 1. April 1923 festgesetzt. Wird sie nicht spätestens sechs Monate vor Ablauf gekündigt, so gilt sie jedesmal auf je weitere fünf Jahre verlängert. Zur Vertretung der Gesellschaft ist, wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind, die Mitwirkung von mindestens zwei Geschäftsführern erforderlich und genügend. Die Gesellschafter bringen die sämtlichen Maschinen, Utensilien, Apparate, Musikinstrumente und das Mobiliar des Theaters und des Cafés ein, die ihnen bei Auseinandersetzung der bisher zwischen ihnen bestandenen Gesellschaft des bürgerlichen Rechts zu Eigentum überwiesen sind und ihnen gemeinschaftlich gehören. Der Wert dieser Gegenstände wird mit 11 762,51 Mk. auf die Stammeinlagen angerechnet, und zwar auf die Stammeinlage des Maurermeisters Adolf Tonke 5881,25 Mark und je 2940,63 Mk. auf die Stammeinlagen des Rendanten Franz Wehle und des Metallarbeiters Curt Krengel. Die öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.

Frankfurt a. M. Ueber das Vermögen der Frankfurter Lichtbühne, Gesellschaft mit beschränkter Haftung hier, Kaiserstr. 74, ist am 31. Januar 1914, nachmittags 12¾ Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden. Der Rechtsanwalt Ursprung hier, Schillerstr. 29, ist zum Konkursverwalter ernannt worden. Arrest mit Anzeigepflicht bis 17. Februar 1914. Frist zur Anmeldung der Forderungen bis zum 1. März 1914. Bei schriftlicher Anmeldung Vorlage in doppelter Ausfertigung dringend empfohlen. Erste Gläubigerversammlung: Dienstag, den 17. Februar 1914, vormittags 11½ Uhr, allgemeiner Prüfungstermin: Freitag, den 13. März 1914, vormittags 10 Uhr, hier, Seilerstrasse 19a, 1. Stock, Zimmer 10.

Neunkirchen (Saar). Neu eingetragen wurde die Firma Photophon Theater Andreas Raber und als dessen Inhaber der Kaufmann Andreas Raber in Neunkirchen.

Oberhausen (Rhld.). In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, von der Einführung einer Billettsteuer Abstand zu nehmen, dagegen die Sätze der Kinematographensteuer nach dem Beispiel anderer Städte auf das Doppelte zu erhöhen.

Vereins-Nachrichten

Ring Internationaler Kino-Operateure, Sitz Berlin.

Sitzung vom 2. Februar 1914 in Berlin, Bartusch Restaurant, Jägerstr. 11. Um 2,15 Uhr eröffnete der 1. Vorsitzende die gut besuchte Versammlung und begrüsste die Mitglieder und Gäste im Namen des R. I. K.-O. Die Tagesordnung umfasste folgende Punkte: 1. Verlesung des Protokolls; 2. Verlesung eingegangener Schreiben; 3. Geschäftliches; 4. Kasse; 5. Neuanmeldungen. Nachdem der Schriftführer das Protokoll verlesen hatte, welches ohne Einwendung angenommen wurde, wurden alle anderen 4 Punkte erledigt. Zur Aufnahme meldeten sich: Wilhelm Steinhöfer, geb. 16. 5. 1881, Berlin; Curt Anderssohn, geb. 1. 2. 1874, Kolberg, z. Zt.: Cöln a. Rh.; Fritz Stenzel, geb. 13. 9. 1878, Elektriker, Frankfurt a. M., z. Zt.: Cöln a. Rh. Einspruchsfrist bis zum 20. d. M. Der 1. Vorsitzende schloss die Sitzung 4,10 Uhr.

Kollegen, welche gewillt sind dem R. I. K.-O. beizutreten, bitten wir, Statuten von der Geschäftsstelle gegen Einsendung von 30 Pfg. in Marken zu verlangen. Der Arbeitsnachweis ist täglich von morgens 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 2-10 Uhr geöffnet. Telephonanruf: Zentrum 1175. Bartusch Restaurant, Jägerstr. 11. Alle Geldsendungen sind zu richten an den Ring Internationaler Kino-Operateure, z. Hd. des Herrn Wilhelm Bartusch, Jägerstr. 11. — Zentralbureau und Engagementsvermittlung: Jägerstr. 11. Tel. C. 1175.

I. A.: A. Schlagk, 1. Schriftleiter.

Kino-Operateur-Vereinigung Deutschlands, Sitz Cöln.

Protokoll der Versammlung vom 4. Februar 1914. Um 12,15 Uhr eröffnete der Vorsitzende die gut besuchte Versammlung, begrüsste die erschienenen Mitglieder in der üblichen Weise und verlas folgende Tagesordnung: 1. Verlesung des Protokolls; 2. Verlesung eingegangener Schreiben; 3. Aufnahme neuer Mitglieder; 4. Zahlung der Beiträge; 5. Verschiedenes. Punkt 1 erledigte der Schriftführer durch Verlesung des Protokolls der Versammlung vom 28. Januar 1914. Dasselbe wurde unbeanstandet genehmigt. Zu Punkt 2 wurden Briefe aus Trier und Elberfeld verlesen. Im Punkt III wurden die Herren Alex Nellen, Cöln-Kalk, und Karl Seibel, Wiesbaden, deren Ballotagezeit abgelaufen war, einstimmig in unsere Vereinigung aufgenommen. Zur Ballotage meldete sich Karl Thones, Trier, Nagelstrasse, seit 6 Jahren im Fach. Beim Punkt „Verschiedenes" wurde zuerst über das Stiftungsfest debattiert und die Anschaffung von Vereinsnadeln, deren unsere Vereinigung bis heute noch keine hatte, beschlossen. Diese hat Globusform mit blauer und gelber Unterlage, während ein Streifen mit roter Unterlage und goldenen Buchstaben (K.-O.-V. D.) denselben durchzieht. In der weiteren Debatte wurde die Ausschliessung eines Kollegen durchgeführt und die Schriftleitung beauftragt, dem Mitglied die Ausscheidung per Einschreibebrief mitzuteilen. Weiter gab der Vorsitzende bekannt, dass der für die Eintragung des Vereins beauftragte Kollege durch einen Unfall an der Ausführung seines Auftrages behindert sei, es wurde infolgedessen ein Ersatzmann gewählt. Nach verschiedenen kleinen Debatten schloss der Vorsitzende die Versammlung um 2,35 Uhr.

Hans Nagel, Schriftführer.

An die Herren Theaterbesitzer!

Den Herren Chefs zur gefl. Kenntnis, dass die Kino-Operateur-Vereinigung Deutschlands, Sitz Cöln a. Rh., einen kostenlosen Stellennachweis unterhält.

Freie Vereinigung der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands. Sitz Berlin.

Sitzung vom 26. Januar 1914. Nachdem der 1. Vorsitzende die Versammlung um 12,20 Uhr nachts mit der üblichen Begrüssung eröffnet und die Tagesordnung bekanntgegeben hatte, ersuchte er den 1. Schriftführer das Protokoll der letzten Sitzung vom 26. v. M. zu verlesen. Das Protokoll wurde nach Kenntnisnahme von den Anwesenden angenommen. Darauf erfolgte die Verlesung der eingegangenen Schreiben, die aber im grossen und ganzen nichts Wichtiges enthielten. Sodann ersuchte der Vorsitzende den Arbeitsnachweisverwalter, einen Bericht über die in der letzten Woche besetzten Stellen abzustatten. Zur Aufnahme neuer Mitglieder und Beitragsregelung liess der Vorsitzende eine Pause auf unbestimmte Zeit eintreten. Nachdem auch die Kassenangelegenheiten erledigt waren, gab derselbe der Versammlung 4 neue Mitglieder bekannt, wovon 3 aufgenommen wurden. Das übrige Mitglied kann nur dann aufgenommen werden, wenn es einer Sitzung beiwohnt. Unter „Verschiedenes" stellte Koll. Doedwich einen Antrag, der dahin geht, dass Kollegen, welche nicht 1 Jahr im Fach tätig sind, in die Freie Vereinigung nicht aufgenommen werden sollen. Da dieser Antrag nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen ist, so wurde genannter Kollege ersucht, den Antrag zur Generalversammlung einzureichen. Zum Schluss teilte Koll. Pohl mit, dass das Eisbeineessen am Mittwoch, den 18. Februar d. J., nachts 12 Uhr, im Vereinshaus „Wollschläger", Landsbergerstr. 89, stattfindet. Gleichzeitig ersuchte er alle Kollegen und Gönner, für dasselbe fleissig zu agitieren. Bestellungen nimmt Koll. Pohl nur noch bis zum 9. d. M. entgegen. Schluss der Sitzung 1,20 Uhr.

Georg Antonius, 1. Schriftf., Landwehrstr. 38a.



Eine bewährte Methode zur Desinfektion der Mund- und Rachenhöhle. In der rauhen Jahreszeit ist die Gefahr der Erkältung und die Aufnahmefähigkeit für die Bakterien der sogenannten Erkältungskrankheiten am grössten. Infektionskrankheiten, wie Diphtherie, Scharlach, Typhus und andere, werden bekanntlich dadurch hervorgerufen, dass die Keime mit der Atmungsluft, durch die Nahrung oder Hände in die Mundhöhle gelangen. Als Schutz vor Ansteckung bewähren sich die Formamint-Tabletten der Firma Bauer & Cie., Berlin. Sie machen beim Aufsaugen im Munde den Speichel zum Desinfektionsmittel, das in alle Fältchen der Schleimhäute eindringt und die dorthin gelangten Krankheitskeime vernichtet. Wir verweisen ausdrücklich auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt.



Juristische Anfragen werden von einer ersten Autorität im Kinematographen-Recht beantwortet. Wir bitten den Sachverhalt möglichst genau zu schildern, etwaige Schriftstücke Verfügungen von Behörden, Urteile, Polizeiverordnungen usw. im Original oder in genauer Abschrift beizufügen. Die Antworten erfolgen ohne Verbindlichkeit.

X. Y. Frage 1. Der „Widerstand" ist zum Betrieb der Projektionsbogenlampe unbedingt erforderlich. Er ist also nur bei Kalklichtprojektion entbehrlich. Die elektrische Bogenlampe verträgt nämlich keine höhere Spannung als etwa 42-46 Volt. Ausserdem brennt sie nur ruhig (d. h. sie gibt nur dann brauchbares Projektionslicht), wenn ausserdem noch ein gewisser Spannungs-(Volt-)Betrag in einem „Widerstand" dauernd zerstört wird. Man darf also der Lampe und dem kleinen Vorschalt-(Beruhigungs-)Widerstand nicht mehr als ca. 42 bis 46 Volt + ca. 13 bis 20 Volt, also ca. 55 bis 65 Volt zumuten. Da nun fast immer nur 110, 220 oder gar 440 Volt Netzspannung vorhanden sind, muss der über

Erstklassige Monopol-Schlager

zu regulären Leihpreisen

Eine verhängnisvolle Nummer 1 Vorspiel und 4 Akte
Liebe macht blind 4 Akte
Detektiv John Burns und die Terrainschwindler 3 Akte (Nat Pinkerton persönlich in der Hauptrolle)
Ninon, die Heldin von Schloss Chermont 3 Akte
Die Eifersucht 3 Akte o **Die Verworfene** 3 Akte
Der Heldentenor 3 Akte o **Der bürgerliche Tod** 3 Akte
Der Ausgestossene der Sioux 2 Akte
Der Aufstand der Cheyenne-Indianer 2 Akte
Das Geheimnis des Holzfällerlagers 3 Akte

Konkurrenz-Schlager

Schuldig 3 Akte **König Oedipus** 2 Akte **Alles um Liebe** 2 Akte

liefert die

Rhein.-Westfäl. Filmcentrale • Bochum

Telephon 1781. — Telegramm-Adresse: Filmcentrale. 5684

Billigste Bezugs-quelle!!

Kondensorlinsen i. allen Grossen, rein weisses Glas (**Planconvex, Biconvex, Meniskus**), **Kondensor-Fassungen.**

Neu!

Triple-Kondensor „Clou"

spart ca. 30% an Licht oder giebt dementsprechend hellere Bilder. Prospekte gratis.

Atom-Zerstäuber

Bester Zerstäuber der Gegenwart. Keine nassen Niederschläge, zerstäubt in feinste Atome. Grösse I M. 55.00, Gr. II M. 4[illegible].00

Klavier- und Notenpult-Lampen, Objektive in grosser Auswahl. Kalkplatten, Kalkkegel, Kalklichtlampen, Gasolindosen. Projektionsschirme u. Ständer. **Schalttafeln, Umformer** für Gleich-Wechsel-Drehstrom. **Klein-Motore**, Ozon-Spritzen, Ozon-Essenz, Petroleum-Oel, Vaseline, Oe., Petroleum und Staubspritzen.

Gelegenheitskauf!

Ernemann-Imperator

bestehend aus Mechanismus, 2 Feuerschutztrommeln, Lampenhaus mit Triple-Kondensor, elektr. Lampe bis 100 Ampère, eiserner Bock, Dia-Einrichtung, Umroller, 2 Objektiven, 10 Filmspulen. Preis 790 Mk.

Ungelaufene **Stachow-Mechanismen**, Stück 350 Mk. Neue Stachow-Lampen b. 100 Ampere, Stück 80 Mk., Geräusch-Maschinen, Filmkasten, Widerstände 65, 110 und 220 Volt, Saalverdunkler, Transformatoren, Nummernstempel, Programmtafeln, Kassentafeln, Notlampen, **Filmkitt** für brenn- und unbrennbare Films.

Selbsttätige Reklame-Projektions-Apparate für 100 Platten.

Gelegenheitskauf! Reise-Kino-Einrichtung

bestehend aus: komplettem Apparat, Kalklicht-Einrichtung, Transportkoffe., zerlegbar Kabine, Lichtschirm 3×4 m, 1500 m Films, Preis 980 Mk.

Neu aufgenommen:

Kinder- und Schul-Kinematographen

Georg Kleinke Berlin

5012

Ständige Kino-Ausstellung

Friedrich-Strasse Nr. 235, vorn, erste Etage.

Fernsprecher: Nollendorf 222. Telegramm-Adr.: Kleinfilm, Berlin.

Reklame-Karten

bunt a la Liebig 7½ × 11 cm gross, in 84 Kinder-Dessins, vorzüglich geeignet für Jugend- und Kinder-Vorstellungen. Diese Karten können vom Besteller mit jedem belieb. Text versehen werden.

5000 St.	Mk. 5.50	per 1000	St.
10000 „	„ 5.00	„ 1000	St.
25000 „	„ 4.00	„ 1000	St.

gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. 4867

Hermann Lubasch,
Berlin N. 58, Danzigerstr. 6.

Aluminium-Projektions-Wand

die beste u. billigste, liefert

Peter Sandau
Hecklingen i. Anhalt. 3312

Kino-Apparat Ernemann

5922*

mit samtl. Zubehör für 600 Mk. zu verkaufen. A. Herzog, Rogasen, Posen

Solo, München

Hedwigstrasse 6, I.

verleiht für ganz **Deutschland** mit **Zensur:**

„Der Flieger", Sensations-Drama, 2 Akte, naturgetreue Aufnahme eines brennenden, abstürzenden Aeroplans;

„In der Pension", ulkige Humoreske zum Totlachen! 1 Akt.

Die besten Lieferungs-Bedingungen.

Teleg.-Adr.: **Solo München** 5690

Direktion: **Fritz Politzer.**





Opel & Kühne :: Zeitz

grösste und leistungsfähigste Fabrik Deutschlands für moderne Klappsitzbänke.

von den einfachsten bis zu den allerbesten, auch solche aus gebogenem Holz.
Telegramm-Adresse: Opel-Kühne, Zeitz.
Fernsprecher No. 5.

Kulante Zahlungsbedingungen.

Verlangen Sie unseren Katalog No. 106.

In Berlin N. 4 Zweigniederlassung
Bergstrasse No. 77.
Fernsprecher: Amt Norden 2531.



4430

ca. 55 bis 65 Volt betragende Spannungsbetrag in einem „Widerstand" vernichtet werden. Weil allerdings hierdurch grössere Stromverluste entstehen, nimmt man an Stelle des grossen Vorschaltwiderstandes aus Sparsamkeitsrücksichten die sogenannten Sparumformer. Bei Wechselstrom und Drehstromanschluss kann man schliesslich auch einen Transformator an Stelle des Widerstandes verwenden. Auf jeden Fall muss aber der kleine Beruhigungs-Widerstand zur Vernichtung der 13 bis 20 Volt der Lampe vorgeschaltet bleiben.

Frage 2 u. 3. Die Film-Schleifen oben und unten im Vorführungsapparat lässt man zum Schutz des Films gegen zu straffe Spannung und gegen ein unvorhergesehenes Zerreissen während des Transportes stehen. Beschreibungen über das „Einfädeln" der Films in den Apparat finden Sie in F. Paul Liesegangs Handbuch der praktischen Kinematographie, ohne dessen Studium Sie eigentlich nicht in die Operateur-Prüfung eintreten sollten.

Frage 4. Lesen Sie den Aufsatz über „Notbeleuchtung" in Nr. 369 des „Kinematograph". Dort ist das Verhalten des Operateurs während einer Feuersgefahr behandelt. Sein erstes Handeln dabei soll stets das Einschalten der gesamten Beleuchtung sein, soweit die Schalter in seinem Bereich liegen. Alsdann alle Türen und Fenster des Operateur-Raumes aufbrechen: weniger die Celluloid-Flamme als die Celluloid-Dämpfe und -Gase wirken schädlich. Dann lasse man ruhig den einen Film ausbrennen und verhindere mit nassen Tüchern etc. ein Weitergreifen des Feuers, bringe die übrigen Films in Sicherheit etc.

Frage 5. Verschaffen Sie sich die Spezialvorschriften der Polizei für Kinotheater. Daraus ist auch das Verhalten des Vorführers ersichtlich.

Frage 6. Selbstverständlich dürfen der hohen Feuersgefahr wegen nur geprüfte Vorführer beschäftigt werden. Die Hilfsarbeiter (Filmumwickler) brauchen nicht geprüft zu sein. Man soll sie aber nicht unbeaufsichtigt etwa selbständig vorführen lassen.

Frage 7. Nur wenn böswilliges oder grob-fahrlässiges Verschulden vorliegt, ist ein Vorführer bei Feuers-Ausbruch strafbar. Wie weit seine Schadenersatzpflicht dem Besitzer gegenüber besteht, kommt ganz auf den einzelnen Fall an. Am besten sollte der Operateur diese Ersatzpflicht beim Engagement ausschalten.

Frage 8. Der Besitzer oder von ihm Beauftragte haben natürlich zwecks Kontrolle und Führung des Betriebes immer Zutritt zum Vorführungsraum. Müssen sich jedoch genau an die Polizeivorschriften halten (Rauchverbot etc.)

Frage 9. Jedes Genaueres enthalten die Polizeivorschriften. Im übrigen muss Ihnen noch einmal Liesegangs Handbuch empfohlen werden, da Ihre Fragen nur auf geringe Vertrautheit mit der Materie schliessen lassen, die doch die Grundlage Ihres Lebensberufes sein soll. P. L.

K. An sich ist es zulässig, dass eine Frau einen Kinematographenapparat bedient. Aus welchem Gesetz sollte sich das Gegenteil ergeben? Es war wohl nur eine Denunziation beabsichtigt?

S. in B. Sie haften, wenn ein Vorsatz oder Fahrlässigkeit nachgewiesen werden kann. Es ist recht fahrlässig gehandelt, wenn Sie, der Sie wissen, was davon abhängt, ob die Films rechtzeitig ankommen, Films derartig verkehrt wegschicken.

F. D. Sie können die Films an Schulen oder Vereine ausleihen. Die Polizeibehörde kann, wenn es sich um Lustbarkeiten handelt, die von Ihnen veranstaltet werden, Lustbarkeitssteuern erheben. Nach Ihren Mitteilungen kommen nur belehrende Zwecke in Betracht. Es würde also die Frage der Lustbarkeitssteuer wegfallen. Die Firmen, von den Sie die Films gekauft haben, haben Ihnen die Rechte, die Films zu benutzen, anscheinend ohne jede Beschränkung übertragen. Diese Firmen können also nichts dagegen sagen, wenn Sie die Films weiter vorführen. Sie können auch in Ihrer Zeitschrift inserieren, dass Sie gegen eine bestimmte Leihgebühr die Films Reflektanten zur Aufführung überlassen wollen.

J. W. 1. Wie eine Vorführungskabine beschaffen sein muss, kann nicht angegeben werden, da hierüber in jedem Regierungsbezirke Sondervorschriften bestehen. 2. Zur Veranstaltung kinematographischer Vorstellungen ausserhalb Ihres Wohnortes ist ein Wandergewerbeschein erforderlich, der jedoch im Falle eines Bedürfnismangels versagt werden kann. 3. Die erforderliche polizeiliche Erlaubnis ist bei der Ortspolizeibehörde einzuholen. Ist eine solche an dem Orte nicht vorhanden, so müssen Sie sich eben erkundigen, zu welcher Bürgermeisterei der Ort gehört.

Anfragen aus dem Leserkreise

Anfrage. Welche Erfahrungen wurden gemacht, mit Rückwärtsprojektion auf Glasscheibe? Auf Leinwand? Muss die Leinwand öfters angefeuchtet werden? Was ist nötig, um in einem grossen Saal (Festhalle mit Galerie), ohne die mehreren grossen Fenster zu verdunkeln, projizieren zu können?

Antwort. Die Rückwärtsprojektion auf mattiertem Glas liefert zwar ganz gute Bilder, kommt aber für die Praxis kaum ernstlich in Betracht, da sich solche Flächen nur in kleinerem Maßstabe herstellen lassen und die Gefahr des Bruches beim Transport zu gross ist. Die zahlreichen Versuche, welche auf Leinwand gemacht worden sind, ergaben bisher kein befriedigendes Resultat, da es nicht gelang, schleierfreie Bilder herauszubringen. Erst in letzter Zeit ist in der Century Tageslicht Freilicht-Projektionsfläche, über welche wir in No. 367 eine ausführliche Besprechung brachten, ein Produkt dieser Art hergestellt worden, welches wirklich einwandfreie, die beste Projektion gewöhnlicher Art zumindest erreichende, wenn nicht übertreffende Bilder wiedergibt. Das Geheimnis liegt in der besonderen chemischen Präparation; ein Anfeuchten der Fläche kommt nicht in Frage. Das Resultat bleibt immer gleich gut, ob nun die Films im Freien, in einem vom hellsten Tageslicht durchfluteten Saale oder einem Raume mit noch so intensiver künstlerischer Beleuchtung vorgeführt werden; ebenso können auch Tageslicht und andere Lichtquellen dabei zusammenwirken, ohne dass es irgendwelcher Vorkehrungen zur Abblendung bedarf.

Althoff & Co., Dortmund

Telephon 8483. :: Johannesstrasse 10.

Wir empfehlen nachstehende zugkräftige Schlager

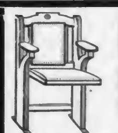
Leben um Leben 1350 m	**Das dunkle Paris** 1200 m	**La grande Marnière** 1200 m
Tigris 1200 m	**Tango-Zauber** 614 m	**Die drei Musketiere** (Alexander Dumas)

Wir führen als Spezialität:

Indianer-Wild-West- u. Detektiv-Schlager

Sonntags- und Wochen-Programme in allen Preislagen.

Ständiger Verkauf gebrauchter Films.



Klappsitze für Kinematographen.

Prompte Lieferung! Prima Qualität! 1291 Teleph.: 131

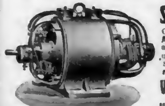
Prüfer & Co., Zeitz

Wir empfehlen auch Fourniersitze zur Reparatur defekter Sitze.

Lackschrift-Plakate

sowie alle erdenklichen Schildermalereien, wie: Reklame-, Preis-, Transparente-, Firmen- und Programm-Schilder etc., kann jeder, sogar ein Lehrling sofort ohne jedes zeichnerische Talent und ohne lange Uebungen mit meinen Buchstabenpausen vornehm und elegant wie gedruckte Plakate herstellen. Keine lästigen Schablonen und kein mühseliges Arbeiten nach Vorlagen. 5804
Ganze Kollekt., 6 Doppel-Alphabete, jed. Alphabet 25 grosse u. 25 kleine Buchstaben v. 3, 5, 7, 10, 15 u. 20 cm Höhe, sow. Zeichen (Hände) in zwei Grössen, 10 und 20 cm Höhe, sow. Zahlen, zum bill. Preise von **M. 5.50** per Nachn. Genaue Gebrauchsanweisung füge jed. Sendung bei.
Einmalige Anschaffung immer verwendbar. Auslage bezahlt sich 100 fach. Das einfachste u. wirkl. prakt. Hilfsmitt., welch. b. heute f. Schildermal. a. d. Markte ist:

Albin Hutmacher, Hilden (Düsseldorf).



Spar Umformer für Kinos

Gleich- und Wechselstrom, bekannt **beste Ausführung, ruhiger Gang**, niedrige Preise, auch Teilzahlung und Miete. **Reparaturen** und **Umarbeitung** aller Systeme. Anlasser, Stromregler und Schalttafeln. **Ia. Referenzen.** Grosses Lager. Lieferung sofort.

Vereinigte Elektromotor-Werke

BERLIN-OST, Mainzerstrasse No. 23



Kino-Spar-Umformer

für Gleich- und Wechselstrom, ca. **70% Stromersparnis, erstkl. Fabrikat,** liefere zu billigsten Preisen auch auf **Teilzahlung. Ia. Referenzen.**
Sof. Lieferung. Reparaturen u. Umtausch.

F. W. Feldscher, Hagen i. W.,
Kampstrasse 8 Feinruf 1247.

Gelegenheitskauf! 6016*

20 neue **Stachow-Lampen** à 40 Mk. und 20 neue **Stachow-Kinomaschinen** à 200 Mk. zu verkaufen, da günstig in Zahlung genommen. Anfrag. zu richten u. **W. R. 6016** a. d. „Kinematogr."

Einige Schlager

sehr gut erhalten, wie auch einige **Programm-Bilder** (Konkurswaare) **verkauft billig** 6142

„Solo", München, Hedwigstrasse 6, I

Telegr.-Adr.: „Solo", München. Auf Wunsch Offerten.

Gelegenheitskäufe

(lt. Monatsliste) in Kino-Einrichtungen, fast alle Fabrikate.

Kino-Haus A. F. Döring, Hamburg 33.

6140

Wilhelm Feindt

Film-Verleih

Berlin SW. 48, Friedrich-Strasse 246

Tel.: Amt Lützow, 6753 :: Telegr.-Adr.: Kinofeindt

Ein Piccolo-Programm

1. Woche 2 mal Wechsel.

Ein Schlager-Programm

2. Woche	8. Woche
4. Woche	10. Woche
5. Woche	12. Woche

Gemischte Programme in hervorragender Zusammenstellung.

Schlager einzeln sowie im Programm

. . . . denn alle Schuld rächt sich auf Erden.
Eiko 1525 Meter.
Autorenfilm v. Hanns Heinz Evers, Sozial. Drama in 4 Akten

Titel	Länge
Die Rechte, Kinograph	1100 m
Tangozauber, Uranus	614 m
Das rosa Pantöffelchen, Lunafilm	980 m
Auf einsamer Insel, Eiko	1300 m
Die Tangokönigin, Vitascope	1090 m
Dämonit, N. F. G.	1180 m
Des Meeres Sühne, Messter	860 m
Narrenliebe, Lunafilm	985 m
Der geheimnisvolle Klub	1310 m
Hurrah, Einquartierung, Lunafilm	650 m
Die Waisen der Ansiedlung, AB	850 m
Die eiserne Hand, Gaumont (7 Akte)	2800 m
Aus Deutschlands Ruhmestagen, Mutoskop	1400 m
Ein wahrer Seelenhirt, Imp.	700 m
Der tote Gast, Mussil	1045 m
Der Totenkopfhusar, Cont.	1832 m
Die Tochter des Pferdediebes, AB	750 m
Ein medizinisches Rätsel, Luna	1285 m
Ihr letztes Stelldichein, Pasquali	1005 m
Der Diamantensucher, Continental	1056 m
Leo auf Abwege, Gaumont	540 m
Der Telegraph als Retter in der Not	730 m
Die Ehe auf Kündigung, Pasquali	990 m

und weiter 50 Schlager. :: **Verlangen Sie Listen.**

Reichhaltiges Reklamematerial!

Monopolfilm:

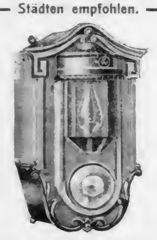
Doch mit des Geschickes Mächten

Die Tragödie einer Mutter

Monopol für Gross-Berlin, Brandenburg, Braunschweig, Hannover, Hamburg, Oldenburg, Schleswig-Holstein, Lübeck, Bremen, Mecklenburg, Pommern, Ost- u. West-Preussen, Posen.

Notbeleuchtungs-Apparate

von den Sicherheitsbehörden in allen grossen Städten empfohlen.



Größte Betriebssicherheit. Zahlreiche Referenzen.

Elektrizitäts-Gesellschaft

RICHTER, Dr. WEIL & Co.

Frankfurt am Main.

339

Die letzten Tage von POMPEJI

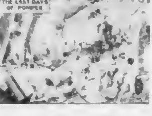
Plakate

4 Sorten

Katalog postfrei

Barzahlung bei Auftrag.

Briefporto extra.



979 9 Bogen 5525

STAFFORD & Co., Ltd., Netherfield, Notts. Engl.

Neuzahnen von Zahntrommeln

Kreuztrommel 6 M., Transporttrommel 3,50 M. (Lieferzeit innerhalb 8 Std.)

Elektr. betätigte Vorhangaufzüge, Projektionslampen etc.

Prima Referenzen. Garantie für präzise Arbeit. Billigste Preise. 772

E. Schramm, Halle a. d. S., Mittelstr. 2. Fabrik kinematogr. App. (Tel. 3392).

Klappsitz-Stühle liefere als Spezialität von gewöhnlichster bis zur feinsten gediegenen Ausführung zu wesentlich billigen Preisen. Muster und Preise stehen sofort zu Diensten kostenlos. Kann jederzeit mit Ia. Referenzen dienen.

Telephon 125. 4515 **M. Richter, Waldheim i. S.**

Stellen-Angebote

Fachmann

technisch und kaufmännisch gebildet, energisch, der sich auf langjährige Erfahrungen stützen kann, **zur Kontrolle der Expedition und der Films** etc. sofort oder später von **Berliner Filmfabrik gesucht.** Off. u. **L. 200, Postamt 48, Berlin** SW. 6182

Rezitator

solide Persönlichkeit, mit guter hochdeutscher Aussprache ab **1. März** für ein mittleres Kino **gesucht**. Offerten mit Zeugnissen unt. **A. J. 6161** an den „Kinematograph" erbeten. 6161

Pianist(in)

nur **allererste** Kraft, welcher Flügel und Harmonium meisterhaft beherrscht und auf **Dauerstellung** reflekt., **sofort gesucht.** Blatt- und Phantasiespiel erforderlich. — Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen an 6140

Eden-Theater, Saarbrücken.

Per **1. April** tüchtiger

PIANIST

gesucht. Derselbe muss guter Phantasie- und Blattspieler sein. Bedingung: Reichliches und gutes Noten-Material. Reklamemalerei und verschiedene einschlägige Arbeiten müssen mit übernommen werden, da teilweise die Leitung voll übertragen wird. Herren, welche mit Maschinen, vor allen Dingen Elektrizität genau Bescheid wissen, bevorzugt. Zeugnisabschriften und Empfehlungen erwünscht. Anfangsgehalt 150 Mk. pro Monat. Oft. an die **C.-T.-Lichtspiele, Schmalkalden.** 6164

Suche zum **15. März** event. einige Tage früher 6139

erstklassige Pianistin

gleich tüchtig in Phantasie- und Blattspiel (auch Harmonium). Es wird hauptsächlich Wert auf geschmackvolle, künstlerische Begleitung des lebenden Bildes gelegt. Nur anständige, solide Damen werden gebeten, Offerten zu senden an **Central-Lichtspiele, Göttingen,** Barfüsserstr. 16/17.

Suche tüchtigen

Kino-Pianisten

sowohl guten **Klavier-** als auch **Harmoniumspieler.** Antritt mögl. **21. oder 28. Februar.** Offerten mit Gehaltsansprüchen an die **Kronprinzen-Lichtspiele in Hirschberg (Schlesien)** erbeten. 6089

Routinierter 6189

Pianist und Harmoniumspieler

per 1. April **gesucht.** Gefällige Offerten unter **A. M. 6189** an die Expedition des Kinematograph.

Pianist

erstklassiger Blatt- u. Fantasiespieler, mit eigenem Repertoire, **gesucht.**

Cinéma Palace, Genf.

6201

Pianist

oder

Salon-Orchester

haben Sie nicht mehr nötig, wenn Sie eines unserer Spezial-Kino-Instrumente anschaffen. — Verlangen Sie noch heute Abbildung und Beschreibung. — Sie :-: sparen viel Geld und Aerger. :-:

Lenzen & Co. ∘ Crefeld

Telephon 851.

Grösstes Haus Westdeutschlands in elektrischen Klavieren, Musikwerken, Sprech-Apparaten, Kinematographen und Automaten aller Art. :-:

3718

Tüchtiger 6160

Klavier- und Harmoniumspieler

wird in angenehme, dauernde Stellung ab 1. März **gesucht.** Monats-Gehalt 130 Mark. Offerten mit Zeugnisabschriften unter **A. H. 6160** an die Expedition des Kinematograph erbeten.

Kino-Operateur-Vereinigung Deutschlands

Sitz **Cöln a. Rh.** 2996

nimmt nur nachweislich tüchtige Operateure auf, die mindestens 1 Jahr als solche tätig sind.

Anmeldung: mit Rückporto an **Hans Nagel, Cöln,** Im Laach 16.

Kostenlose Stellen-Vermittlung f. Arbeitgeber u. Mitglieder durch **Heinrich Heller, Cöln,** Appellhofsplatz 7, II.

Fachmännische Beratung in sämtlichen Fach-Angelegenheiten.

Vereinslokal: Overstolzbräu, P. Keller, Cöln, Breitestrasse 24. Tel. No. A. 5038.

Erstklassiges

DUETT

für Kino und Caféhaus, ausser fein noch ein erstklassiger

PIANIST

sofort gesucht. Lichtspiel-Haus, Sorau (N.-L.). 6125

Rezitator

tüchtig in Dramen und Humoresken, mit dialektfreier, klarer Aussprache, per sofort **gesucht.** Dauerstellung. Offerten mit Gehaltsansprüche unter **Z. Z. 6143** an die Expedition des „Kinematograph". 6143

Rezitator

Komiker, nur **allererste** Kraft, für **sofort gesucht.** 3 Tage Probe Bedingung. Off. unter **„Rezitator"**, **Hagen i. W.,** postlagernd. 6121

Kino-Portier

mit guten Umgangsformen und gewandtem Auftreten **gesucht.** Dauerstellung. Es wollen sich nur Portiers melden, die bereits längere Zeit in ersten Kinotheatern beschäftigt waren und beste Zeugnisse aufzuweisen haben. Offerten mit Gehaltsanspr. erbeten an **Lichtspiel-Haus Garmisch, Oberb.** 6205

Vertreter für Neuheiten sucht **P. Holfter, Breslau 200.** 5156*

Stellen-Gesuche.

Operateur

geprüft, an exaktes, gewissenhaftes Arbeiten gewöhnt, guter Reklamemaler, **sucht sofort Stellung.** Off. erb. an **K. Hasper, Brandenburg a. H.,** Roonstrasse 10. 6195

Operateur

Elektriker und Mechaniker, staatlich geprüft, mit allen Apparaten, sowie Elektrischen firm, **sucht** sofort dauernde **Stellung.** Gefl. Off. an **Emil Pungs, Leipzig,** Gr. Fleischergasse 7, 3 Tr. 6098

Durchgebildeter, junger 6156

Fachmann

in allen Zweigen der Kinobranche versiert, viel gereist, in ungekündigter Position, **sucht** Stellung als **Disponent** in **Film-Verleih** oder als **Geschäftsleiter** in **nur grösserem Lichtspiel-Theater.** Tüchtiger Organisator, zuverlässiger unermüdlicher Arbeiter. Offerten erbeten unter **A. E. 6156** an den „Kinematograph".

Operateur

5 Jahre im Fach, Prüfungsschein, Ia. Zeugnisse, sofort oder später **frei.** Gefl. Off. an **Willy Lehrmann,** z. Zt. **Halle** a. S., Langestr. 30, II 7169

Sofort frei! **I. Kraft!** **Sofort frei!**

Geschäftsführer

6091

26 Jahre, verheiratet, seit Jahren in nur ersten Häusern der Branche konditioniert, Ia. Reklame-Chef, gestützt auf prima Zeugnisse, **sucht dauerndes Engagement bei mässigen Ansprüchen.** Besitze Operateur-Prüfungs-Zeugnis, übernehme falls gewünscht Vorführung erstkl. Rezitation, schreibe Kunst- und Lackschrift und stelle ev. Kaution. **Gefl. Offerten erb. an L. O. Kunze, Liegnitz,** Kaiserstr. 7.

Gepr. Operateur

seit Jahren in der Branche, m. 1. Apparat-System u. Umformer bestens vertraut, sowie m. Reparaturen u. im Elektrischen firm, an selbständiges Vorführen gewöhnt, **sucht,** gestützt a. g. Zeugnisse, z. 1. März od. früher dauernde Stellung. Gehalt p. Woche 35 Mk. Ausführl. Off. erb. u. **A. C. 6151** an den „Kinematograph". 6151

Mechaniker-Operateur

I. Kraft, sicher und gewandt im Vorführen, firm im Reparieren u. der Neuanfertigung von Ersatzteilen für Kino-Mechanismen, fachkundig im Neueinrichten von Theatern, **sucht sofort** Stellung. Motoren, Dynamos, Umformer für Gleich- und Wechselstrom, desgl. Transformatoren (Ein- und Mehrphasen) und Akkumulatoren, welche durch falsches Anschliessen oder Ueberlastung schadhaft und unbrauchbar gemacht worden sind, werden von mir sachkundig repariert und wieder betriebsfertig gemacht, unter Garantie vorzügl. Funktionierens. Auf diesem Gebiete bin ich durchaus Fachmann und als solcher sobald nicht zu übertreffen. Falls gewünscht 1 od. 2 Wochen Probearbeit, damit Sie sich von meiner Leistungsfähigkeit überzeugen können. Prima Referenzen. Gefl. Zuschriften an **Paul Weigel, Sorau, N.-L.,** Triebelerstr. 46. 6106

Operateur

gel. Elektr., staatl. gepr., gewissenhaft u. pünktlich, vertraut mit allen Apparaten, Umformer, eig. Lichtmasch., Neueinr. u. Repar., sowie firm in allen Zweigen der Branche, **sucht,** gestützt auf Ia. Referenzen, per sofort oder später Dauerstellung. Auch Ausland. Gefl. Off. an **B. Neber, Bremen,** Sedanstr. 43 6086

I. Operateur

22 Jahre alt, militärfrei, gelernter Elektriker, mit sämtlichen Stromarten sowie Apparaten vertraut, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, **sofort** gute dauernde Stellung in nur erstklassigem Lichtbild-Theater. 6196

Off. erbet. **Aloys Biermann, Essen-Ruhr,** Wilhelmstr. 56, ptr.

Frei sofort für Kino oder Lichtspielhaus

Prima Salon-Orchester

4 Herren, 2 Violinen, Cello, Piano eventl. Harmonium. Grosses Notenrepertoire. Sinngemässe Begleitung aller grossen Dramen. Akzeptiere auch als Trio. **Kapellmeister, Rüstringen 1** bei Wilhelmshaven, Mellumstr. 27, bei Mangels. 6153

Theater-Leiter

für Kino oder Variété sucht Position. Suchender ist vollständig selbständig. Grosser Reklamemann und energisch und zielbewusst in seinen Handlungen.

Off. unt. **Z. W. 6138** an den Kinematograph.

I. Operateur

gelernter Elektro-Mechaniker, 8 Jahre im Fach, in Berlin geprüft, Ia. Zeugn., an gewissenhaftes, exaktes Arbeiten gewöhnt, mit allen gangbaren Apparaten vertraut, **sucht sich zu verändern.** Seit März vorigen Jahres in erstkl. Kino-Varieté engagiert. Off. erb. **F. Richter, Duisburg,** [illegible] 19. 6167

Operateur

20 Jahre alt, flotter, zuverlässiger und nüchterner Arbeiter, mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, **sucht,** gestützt auf gutes Zeugnis, mit 120 Mk. Monatsgehalt anderweitig Stellung. **L. Rellé,** Operateur, erstes ständiges Kinotheater, **Zabern i. Els.,** Steigstr. 3. 6021

Sofort frei! 6187 Sofort frei!

Operateur

[illegible] Praxis Elektrotechn., zuverlässiger Arbeiter auf allen Appar., sucht Stellung in besserem Theater. Off. **Braun, Stuttgart,** Mohringerstr. 33, III.

Tüchtiger Operateur 619[illegible]

behördl. gepr., an nur selbständ. Vorführen gewöhnt, **sucht,** da z. 25. Febr. frei, Stell. Bin m. allen Arbeiten der Branche best. vertr. u. m. jed. Apparat, wie Ernemann u. Pathé firm, ebenso m. Umformer u. Reparat. Off. m. Gehaltsang. an **Otto Patzig,** Operateur, z. Zt. **Münster i. W.,** Clemensstr. 31. I.

Tüchtiger 6186

Vorführer

[illegible] Ernemann-Imperator und Pathé-Apparate eingearbeitet u. mit Umform. vertraut, **sucht** dauernde Stellung per 1. März. Off. mit Gehaltsangabe erb. **No. 100, Bautzen,** postlagernd.

Elektromechaniker als Vorführer frei

7 Jahre im Fach, durchaus zuverlässig, zuletzt i. Schauburg, Essen a. d. Ruhr. Zeugnisse und Referenzen stehen zur gefl. Verfügung. Diesbezügl. gefl. Offert. an **Hugo Notthoff, Düsseldorf,** hauptpostlagernd, erbeten. 6114

I. Operateur

Elektriker, 20 Jahre alt, vertr. mit beliebigen Apparaten, Umformer, Kalklicht, Lackschrift usw., **sucht sofort** oder 15. Febr. (auch später) Engag. in nur erstkl. Kino oder Variété. Gehalt 30 Mk. pro Woche. Sende auf Wunsch Ia. Zeugnisse, Zeitungskritiken und Photogr. Habe bereits ein Theater eingerichtet u. geleitet; gehe also auch in **Kino als Geschäftsführer. Ia. Reklamefachmann. L. Barnell, Elbing, Bahnhof.** Daselbst **Kino-Apparat** für 50 Mk. zu **verkaufen.** 6154

Tüchtiger 6158

Operateur

gelernter Mechaniker, über 7 Jahre im Kinofach, perfekt mit allen Apparaten, ebenso Angelegenheiten der Branche, geprüft (Messter, Berlin), sicheres, schnelles Arbeiten gewöhnt, **sucht** zum 1. März event. auch früher, gestützt auf Ia. Referenzen, Stellung. Gefl. Zuschriften erb. unter **A. G. 6158** an den „Kinematograph"

Rezitator! eventl. **Geschäftsführer!**

Tücht., akadem. gebild. **Rezitator,** 28 Jahre, **3 Jahre i. Fach,** u. z. Z. in ungekünd. Stellung, **sucht** pass. Platz, ev. auch als **Geschäftsführer.** Er ist mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, spielt **Violine,** kann den **Pianisten** u. **Vorf.** vertr., ist **Rekl.-** u. **Lackschr.-Schreiber** und im Verkehr mit Publ. und Behörd. erfahren. Da **verheiratet,** wird nur auf **Dauerstellung** bei **45** Mk. Lohn reflektiert. Anständ. Behandlung Bedingung. Zur Probe erbötig. Bevorzugt Thüringen, Sachsen oder Provinz Sachsen. Off. unter **A. O. 6192** an den „Kinematograph" erbeten. 6192

Achtung! Eilt! Achtung! Eilt!

Ia. Rezitator, allererste Kraft

— sofort frei! —

Spezialist für Dramen!

Vortrefflich geschulter, temperamentvoller und erfolgreicher Redner, Vornehme Reklame-Arrangierung, — routiniert im gesamten Kinobetrieb, tadellose Umgangsformen **sucht** per sofort oder später **Dauerstellung.** Auf Wunsch 14 Tage Probezeit bei nachträgl. Reisevergütung. Gefl. Offerten mit Gehaltsangabe erbeten an **Otto Böheim, Peine** (Bez. Hannover), Breitestr. 46, II. Etg. 6112

Frei ab 1. März.

Ia. Rezitator

Dialog u. Drama, durchschlagender Erfolg, prima Referenzen. Bedingung: Großstadt, vornehme Verhältnisse. Offerten erb. nach **Breslau,** Ketzerberg 5. I 6194

Frei 1. März. Frei 1. März.

Erstklassiges Trio

Akzeptiere auch mit Quartett. Garantiert Ia. Musik. Prima Referenzen von absolvierten Engagements gern zur Verfügung. Bin selbst guter Solo-Geiger. Grosses Repertoire vorhanden. Gefl. Off. (auch von Agenten) mit Gehaltsangabe an **Weigel, Essen,** Königstr. 54. 6115

Pianist

(Klavier und Harmonium)

25 Jahre alt, längere Zeit im Kino tätig, perf. Bilderbegleiter, spez. Dramen nach Phantasie, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse Engagement im Kino zum 15. Februar oder später als Alleinspieler gegen Reisevergütung. Auch Ausland. 6144

Offerten an **M. Heidenreich,** Pianist, **Auerbach i. Vogtl.,** Klingentaler Str. 6.

Perfekter

Kino-Pianist

(Harmonium) wünscht Engagement **zum 1. März.** Reflektiere nur auf Dauerstellung. Gefl. Offert. unter **H. H. 25, Glauchau i. S., postlag.** 6107

Operateur

gelernt. Elektriker, geprüft, weiss auf allen Apparaten sowie Umformer, in allen Stromarten u. Neueinrichtungen bestens Bescheid. Erledigt Reparaturen am Apparat u. montiert Schwach- u. Starkstromleitungen. Selbiger **sucht** gestützt auf prima Zeugnisse, sofort od. später Stellung. Off. mit Lohnangaben an **A. Glöss, Leipzig,** Windmühlenstrasse 18, III. 6201

Operateur

mit allen vorkommenden Reparaturen vertraut, eingearb. in Ernemann und Pathé-Apparaten sowie Umformer, **sucht** 1. April od. früh. dauernde Stell. Dresden od. Umgeb. bevorzugt. Exakt. u. zuverlässig. Arbeiten wird zugesich. Off. u. **A. H. 6149** a. d. „Kinematogr."

Schauspieler

32 J. Repräsentant, verheiratet, guter Sprecher, sucht ab 12. April, ev. auch früher, Stellung als Erklärer, desgl. Frau, junge hübsche Erscheinung, als **Klavierspielerin.** Refl. nur auf dauernde Stellung bei gegenseitiger vierteljähr. Kündigung. Off. mit Gehaltsangabe u. tägl. Spieldauer erbitt. **M. Ross,** Schauspieler, **Dahlen i. Sa.** 6097

Rezitator

6183

für Dramen u. Humor, erstkl. Kraft, der Dramen ergreifend, zu Herzen gehend rezitiert, sucht per sofort oder später nur dauernde Stellung. Pr. Zeugnisse. Off. u. **W. M. 100, Schildberg i. Posen.**

Rezitator

mehrjährig im Fach, gut in Dramen u. Humor, auch mit der Geschäftsführung vertraut, **sucht per 15. Febr.** Stellung. Gefl. Angebote erbitte an **Georgi Bristol, Landeshut,** Kornstr. 1, bei Wenzel. 6128

Rezitator

guter Erkl., Lackschr., Reklame, sucht Engagement. Honorar 25–30 Mark. Off. erb. an **Rezitator Schneider, Berlin,** Hollmannstr. 8, pt., Quergeb. 6127

Rezitator

Dramatiker und Humorist, **sucht** Stellung in einem der beiden Fächer. Spezialist f. Humoresken und Komödien. Uebernehme ev. auch beide Fächer zusammen. Perfekter Lackschreiber, firm im Verkehr mit Publikum und Behörden, Reklame-Fachmann. Gefl. Offerten mit Gehaltsangabe erbittet **Paul Borrmann,** postlag. **Görlitz.** 6206

Freie Vereinigung d. Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands,
Sitz Berlin
empfiehlt den Herren Direktoren ihre

Kostenlose Stellenvermittlung

für 7697

Geschäftsführer, Rezitatoren, Kontrolleure, Operateure, Kassiererinnen, Musiker usw., Kellner, Büfettdamen.

Geschäftsstelle:
Berlin, Landsbergerstr. 90.
Fernsprecher: **Königstadt 3131.**
Stellennachweis in der Geschäftsstelle werktäglich 1-4 Uhr nachmittags.
Alle Geldsendungen sind zu Händen des Rendanten **Bruno Eichfeldt**, N [illegible] 43, Landwehrstr. 21, [illegible] zu richten.

Erfahrener Fachmann in der Anfertigung von 6082

Diapositiven

aller Art. Disponent, [illegible] erstkl. Maler jederzeit [illegible] Verbindung, eventl. [illegible]
Gefl. Offerten unter **Z. L. 6082** an den „Kinematograph".

Per 15. Febr. oder später frei!

Kino-Pianist

[illegible] vorzügl. [illegible] Blattspieler [illegible] 2 Jahre im Fach [illegible] nicht ausgeschlossen, Schweiz od. [illegible] Deutschland bevorzugt. [illegible] **W. 200. Constanz (Bodensee). postl.** 6[illegible]

Kino-Pianist

und Harmoniumspieler (Blattspieler), mehrere Jahre im Fach, Lackschrittschreiber sowie im Reklamewesen firm, **sucht sofort oder 1. März Stellung.** Werte Offerten mit Gehaltsangaben an **Willibald Zink**, Pianist, **Schivelbein**, Neustadt 2. 6109

Tüchtiger Pianist (Harmoniumsp.)

der beste Instr. zusammen spielt und sich den Bildern anpasst, sucht als Alleinsp. mit guten Zeugn. für In- und Ausland ab 16. Febr. Stell. Gage in Woche 45 Mk., für gross. Theater stelle Geige ev. Cello, gute Kräfte. Grosses klass. Repert. Eil-Off. erb. u. **Pianist, Aschaffenburg a. M.,** Cornelistr. 22.

Portier

30 Jahre alt, grosse, intelligente Figur, feines Umgehen mit dem Publikum, sucht sofort Stellung. Off. erb. an **H. Josef Meurer, Cöln,** Streitzeugg. 30. 6140

Achtung! Kino-Besitzer!

Redegewandter

Portier

perf. Reklameschreiber, vertraut mit sämtlicher Reklame-Arbeit, **sucht** per sofort Stellung in grösserem **Kino.** Gute Zeugnisse vorhanden. Anfangsgehalt 25 Mark per Woche. Offerten an **Polwin, Gelsenkirchen,** Kirchstrasse 13. 6197

Brillanter Pianist

frei. [illegible] Theater [illegible] Bunker, Plauen i. Vogtl., Karlstr. [illegible] 6163

Kino-Portier

frei [illegible] Februar. Ia. Zeugnisse sowie Photo vorhanden. Offerten erbeten an **M. Notzel, Essen-Ruhr,** [illegible] 6193

Arbeits-Nachweis

Verband der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands, Hauptsitz Köln. 143

Für Arbeitgeber und Mitglieder kostenlos.

Alle Zuschriften [illegible] Lokal Lenz Erholung, Köln, Kreuzgasse 18, [illegible]

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfiehlt den Herren Besitzern erstkl. **Vorführer, Erklärer, Klavier-Spieler, Kassiererinnen, Portiers etc.** Die Vermittlung ist vollständig **kostenlos.** Nah. d. d. Geschäftsführer **Max Scholz,** Messergasse 34, I. Tel. 9135. 8185

Bei

Wiederholungen

bitten wir **nur** die

Anzeigen-Nummer

anzugeben.

TEILHABER

Aufnahme-Operateur

[illegible] grösserer [illegible], 15 Jahre Praxis [illegible], **sucht**

Kapitalisten

zur Finanzierung einer Negativfabrikation. Grosses Atelier und Fabrikationsräume sowie Schauspieler vorhanden. Rentabilität gesichert. Nur schnell entschlossene Herren belieben ihre Adresse u. **A. F. 6157** an den „Kinematograph" zu richt.

Verkaufs-Anzeigen.

Spottbillig zu verkaufen

Eis. Vorführungsraum

zum Auseinandernehmen, nach polizeilicher Vorschrift gebaut, zum Preise von 60 Mark. 6124
Stanislaus Krerstal, Dortmund, Bornstrasse 125.

Gelegenheitskauf!

Wegen Wegzuges sind nachfolgende Gegenstände zu jedem annehmbaren Preis zusammen od. einzeln abzugeben: [illegible] Objektive, Pathé-Spezial, versch. Brennweite, à 10 Mk., 1 Pathé-Apparat, inkl. [illegible] Bock, Lampenkasten u. Ernemann-Lampe, tadellos erhalten, da wenig gebraucht, 280 Mk., 1 grosse Kompensation, tadellos arbeitend, 250 Mk., 1 [illegible] Messmaschine, Pathé, 40 Mk., 1 Vergrösserungsplatte f. Pathé Aufn.-Appar. 45 Mk., 1 [illegible]-Objektiv für Aufn. F. 4,5, Brennw. 0,5 cm, 40 Mk., 1 Projektionswand ohne Naht, 5 auf 6 m, [illegible] 48 Mk., 1 [illegible] [illegible] Zinkwannen [illegible] Untergestell, [illegible] 12 Entwicklungs-Rahmen a. Messing [illegible] Mark. Off. u. **ZU 6120** an d. „Kinem."

Billig zu verkaufen.

Pathé-Laterne mit Bogenlampe, Mk. [illegible]
Pathé-Antriebsmotor, 110 V. [illegible]
[illegible]
Pathé-Schaltbrett [illegible]
Film-Umwickler [illegible]
Dynamo mit Spannschlitten, [illegible]
[illegible]
Gaumont-Aufnahme-Apparat [illegible]
[illegible] A. L. 6163
[illegible]

Selten günst. Angebot!

Komplette **Kino-Einrichtung,** bestehend aus [illegible] Deutzer Motor u. Dynamo, [illegible] Vorhang, elektr. Piano, Grammophon, Vorführungseinrichtung und sämtl. Zubehör, umständehalber für äusserst 1500 Mk. [illegible] sofort abzugeben. [illegible] Otto Braun, Thale a. Harz, [illegible] 6123

Verkaufe oder tausche den ganzen Film [illegible] der **Königin Luise,** 6 Akten, [illegible] Zustand, **kompletter**

Kino-Apparat

wird in Zahlung genommen. 6092
Gefällige Offerten unter **Z. O. 6092** an den Kinematograph.

Komplette 5971

Kino-Einrichtung

tagesaus, nur [illegible] Monate gebraucht, 200 Sitzplätze, sowie 1 Umformer usw., sofort spottbillig zu verkaufen oder das Lokal mit Einrichtung [illegible] Ort von 30 000 Einw. sofort zu vermieten. Off. u. W. B. 5971 a. d. „Kinematograph".

Gelegenheitskauf!

Kino-Einrichtung

fast neu, billig zu verkaufen. 120 Klappstühle, 2 Apparate, 1 Widerstand, Lampe im Apparat u. Reklame-Bogenlampe, Leinwand, 2 Objektive und eine Vorführungskabine, alles noch neu. [illegible] bei **Louis Goedhardt, Bocholt i. Westf.,** Nordstr. 26. 6095

Verkaufe preiswert Mehrere nur kurze Zeit benutzte 6135

Umformer

für **Gleichstrom** und **Drehstrom** 110, 220, 180, 400 und 440 Volt, **35 bis 75 Ampere.**
F. W. Feldscher, Hagen i. Westf., Kampstr. 8, Fernruf 1217.

Dr. Michel de Pezzer, Inhaber des **D. R. P. 236502: „Sprechmaschine mit einem synchron angetriebenen Anzeigeband"** sucht zwecks Verwertg. d. Erfindg. m. Int. i. Verbindg. zu tret. Gefl. Anfrag. sind unt. Angabe d. Patentnummer zu richt. an **A. Luedecke Berlin SW. 61,** Belle-Allianceplatz 17. 6104

Zu verkaufen!

[illegible] Dynamo, [illegible] Volt, 48 Amp. passend für Kinozwecke. **Max Kolb, Pforzheim.** [illegible]

Ernemann-Apparat

fast neu, [illegible] Mark, 50 Klappstühle [illegible] pro Stück 6 Mk. zu verkaufen.
Apollo-Lichtspiele, Eugen Abert, Königsberg, [illegible]

Kino-Apparate

wenig gebrauchte, [illegible] zu verkaufen u. z. Pathé, [illegible], Ernemann, Buderus, Busch, Messter. **Gebrauchte Films,** nur gut erhalten, à Meter 10 Pf. Liste gratis.
Adolf Deutsch, Leipzig, Dörrienstr. [illegible]

Umformer

nur kurze Zeit im Gebrauch, 220 V. [illegible] Mk. [illegible]
W. I. 6030 a. d. „Kinematograph".

Billige Kino-Artikel

zu verkaufen: [illegible] Objektivsteller zur [illegible] -stellung Mk. 15,—, ferner [illegible] wickler Mk. 11,—, Bogenlampe, [illegible] verstellbar, Mk. [illegible] Feuerschutzspulen a Mk. 2,50, Kino-Objektiv Mk. 11,—, Gasglüh-Objektiv Mk. 12, Proj. Leinwand ohne Naht Mk. 12, Kalklampe Mk. 18,—, Film-Reklameplakate 10 Stück Mk. 2,—.
Adolf Deutsch, Leipzig, Dörrienstr. [illegible]

Eilt!

Günst. Gelegenheit f. Fachmann.

Weg. Aufschub [illegible] Vorführer und [illegible] **Kino-Einrichtung,** besteh. [illegible] elektr. [illegible] Ernemann-Monarch, Mechanismus mit Malteserkreuz, Feuerschutzklappe, selbsttät. Aufwickelvorrichtung, 2 Feuerschutztrommeln, Lampenkasten, Objektiv, Kondensor, [illegible] Synchronvorrichtg. [illegible] Kalklichtlampe, Gasolinlampe, [illegible] Filmleiter, 6 Filmspulen, Umwickler, [illegible] Untergestell, [illegible] Reisekoffer, Projekt.-Leinw., [illegible] erhalt. Films, mit 1 5-Akter, [illegible] der Schokolade, z. Spottpreis v. 900 Mk. **zu verkaufen.** Alles fast wie neu. [illegible] habe an 1 Orten, wo noch kein Kino ist, 4 grosse Säle [illegible] sofort weiter gespielt werden [illegible] jed. [illegible] elektr. Anlage. **Wilhelm Eckert, Landeshut i. Schl.,** [illegible]

Gute Films

Meter 5—10 Pfg. **Filmliste gratis!** Aug. **Knickrehm, Hannover,** Vahrenwalderstrasse 18. [illegible]

Unleserlich

geschriebenes Manuskript.

Das Reichsgericht hat neuerdings entschieden, dass für Fehler, die infolge unleserlich geschriebenen Manuskriptes bei Inseraten entstehen, kein Ersatz geleistet zu werden braucht.

Sie können Ihren Umsatz vergrössern!

Wenden Sie sich an uns!

Schlecht gehende Kinos übernehmen wir auf unsere Regie.

Solo ∘ München Hedwigstrasse 6, I. Telephon No. 9474.
Dir.: **Fritz Politzer.** 6096

Wer sieht — der kauft!

Erstklassiges

Kinematographen-Theater

das älteste u. **beste Geschäft** am Platze, mit guter Stammkundschaft in grosser, aufblühender Industriestadt Württembergs ist wegen **Todesfall staunend billig zu verkaufen.** Kassenabschlüsse… Selbstreflektanten mit ca. **10 Mille bar** erfahren Näheres unt. **Z. V. 6130** an den Kinematogr. 6130

Eil! 6122

125 Stck. Kino-Klappstühle rot poliert, Rotbuchen Holz, 50cm, Stuhlbreite, nur kurze Zeit gebraucht, für 225 Mark. Auch tausche Kinolampe oder Apparat ein. Off. erb. **Fritz Gnade, Magdeburg**, Jakobstr. 42 (Eing. Peterstrasse).

Günstige Gelegenheit!

Flottgehendes, modern eingerichtetes **Kino,** ca. 400 Personen fassend, in Oberschlesien, 45000 Einw., ist günstig **zu verkaufen.** Spielzeit tägl. von 1-11 Uhr. Niedrige Steuern. Off. u. **Z. P. 6096** a. d. „Kinematograph".

Kino-Oper!

Filmhersteller, die ernstes Interesse haben für meine **musikalisch-dramat. Kinooper,** urheberrechtl. geschützt, woll. sich mit dem Unterzeichneten in Verbindung setzen. Gesamtdauer einer Oper (**Wagner** usw.) 30-40 Minuten. **M. Münzberg, Berlin W.,** Potsdamerstrasse 27 B. 5957

Drehstrom-Gleichstrom-Umformer

Drehstrom Motor 120/210 V. gekuppelt mit Dynamo 60-65 V. 10 Amp., fast garnicht gebraucht, mit Zubehör sofort zu verkaufen. **A. Jmmann, Ober-Weidenburg i. Schles.** 6088

Bitte beachten!

Ein in Kreis- und Garnisonstadt des Harzes belegenes, neu eingerichtetes

Kinematographen-Theater

240 Sitzplätze, keine Konkurrenz, soll umständehalber **sofort verkauft** werden. Nachweisl. gut. Verdienst f. strebsamen Geschäftsmann. Nur solche Bewerber, die über ein Kapital v. 18 000 Mk. verfügen, werd. berücksichtigt. Vermittler verb. Off. u. **Z S 6113** an den „Kinem."

Alte Films

grosse Posten gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Off. u. **A. S. 6183** an **Filialbureau d. „Kinematograph", Berlin SW., 68,** Friedrichstr. 39. I. 6183

Behauptung:

Kein anderes Fachblatt der Projektionsbranche erreicht die Verbreitung des „Kinematograph".

Beweis:

Studieren Sie den Anzeigenteil! Kleine Anzeigen, welche den Arbeitsmarkt, An- und Verkauf usw. betreffen, sind das beste Zeichen dafür, dass eine Zeitung gelesen wird.

Folgerung:

Anzeigen finden die beste Verbreitung im „Kinematograph". Bestellen Sie den „Kinematograph", und zwar bei Ihrem Postamt. Preis für Deutschland und Oesterreich-Ungarn Mk. 2.10 pro Quartal.

Bitte zu beachten!

Kleine Anzeigen werden ausnahmslos nur gegen Vorausbezahlung aufgenommen.

Offerten werden nur sofort weiter gesandt, wenn Porto beiliegt. Ohne Porto eingehende werden in Sammelbrief weitergegeben.

Strafporto für unfrankierte od. nicht genügend frankierte Sendungen zahlen wir nicht; wir lassen derartige Zusendungen zurückgehen.

Verlag des „Kinematograph".

Billige Schlager zu verkaufen oder zu verleihen

Nat Pinkerton, Detektiv, I., II., III., IV. Teil
Das Geheimnis des Klosters (Nord.)
Das Halsband der Toten ..
Schwarze Sklaven (Mural)
Sündige Liebe, 1050 m
Brennende Triebe, 1000 m (Asta Nielsen)
Abgründe, 800 m ..
Das Opfer der Mormonen, 1200 m (Nord.)
Ein Liebesleben, 895 m ..
Ein Harfenmädchen, 1050 m
Eine Intrigue am Hofe Heinrich VIII., 1000 m
Die Todesflucht, 850 m (Nord.)
Das Todesschiff, 1000 m
Gelöscht, 800 m

Zu verkaufen:
1 elektr. Klavier m. Noten, neu 3600 M., für 1500 M. 1 Kassehäuschen. 1 Musikpapp. f. Reklamebilder. 1 Synchroneinrichtung. **Kino.** Garnisonst., gutg. weg. mehr. Untern. zu verk., ev. Hälfte Anzahlung. Näh. **Residenz-Theater, Altenburg, S.-A.** 611[illegible]

Kino-Verkauf.

Grosses Kino, zirka 600 Personen fassend, 500 Mark Miete monatl., 8 Jahre Mietzeit, ist **billig zu verkaufen,** sowie kl. Kino, 134 Sitzplätze, „Umformer", elektr. Klavier schon ausgest. ist für 2000 Mk. **sofort** zu verkf. u. zu übernehmen, Miete 375 Mk. Daselbst Harmonium, Klavier, sowie Duskes Auxetophon für singende, sprechende Bilder, alles **billig** zu verkaufen. 6101

Näheres unter **Z. R. 6101** an den Kinematograph.

Reise-Kino

m. all. Zubehör, erstkl. Fabrikat. 2400 Meter Ia. Films, weg. Krankh. **spottbillig** zu verkaufen. **F. Jaecke, Brehme** bei Duderstadt. 6106

Ia. Kino

Mein in **Görlitz** in Schlesien bekannt als gutgeh. Theater, seit 3 Jahren in meinem Besitz, in tadellosem Zustande, bin ich gewillt, wegen meinem langwierigen Kopf- und Nervenleiden, für 16 000 Mk. zu verkaufen. Ernst gewillte, zahlungsfähige Fachleute, die ein gutes Geschäft zu schätzen verstehen, wollen sich melden 5913
Görlitz i. Schl., Löbauerstr. 32, I., r.

Gelegenheitskauf! 5899

N. 3 Mon. i. Betrieb! Kompl. **Kinoeinricht.,** best. a. Rien & Beckmann-App. m. Feuerschutz, Lampe, Lampenh. Antriebsmotor, Gleichstr., Umformer, 220-440 V., Anlasser u. Widerstand, 2 Objekt. f. 8-17 m, 2 gr. Schalttafeln, 2 kl. Ventilat., Harmon., sof. z. jed. annehmb. Preise z. verk. Off. an **Otto Pieper, Köslin, Pom.,** Mühlentorstr. 38.

Günstiges Angebot!

In einer Fabrikstadt (8000 Einw.), rentables Kino mit 160 Sitzplätzen billig zu verkaufen. Miete u. Steuer sehr billig. Keine Konkurrenz. Off. u. **A A 6147** a. d. „Kinematogr." 6147

Einige **gutgehende** 6099

Kino-Theater

in mittler. Industriestadt. v. 10-20 000 Einwohnern stehen unter günstigen Beding. billig zum Verkauf. Näh. Auskunft erteilt Organist **Oskar Weissbach, Sagan.**

Saalkino

noch im Betrieb, mit Ia. Apparat, wegen Auflösung für Mk. 500 zu verk., Teilzahlung. **M. Stoll, München,** Franziskanerstrasse 4. 6141

Zwei sehr gut erhaltene 6150

Motore

in Gleichstrom $\frac{1}{4}$ PS., 65 Volt und $\frac{1}{4}$ PS., 220 Volt, weil überflüssig, **sofort billig** zu verkaufen. Off. unter 137, postlagernd Schoneck i. V.

Musik zu ATLANTIS

bis 6 Mann Besetzung billigst zu verleihen. **Alb. Vogl, Hirschberg (Schl.),** Mühlgrabenstr. 2, II. 6126

Projektions Kohlen

zu Fabrikpreisen, mit Rabatt liefert **F. Denzin, Elektriker, Brandenburg a. H.,** Kirchhofstr. 23, II 3876

Solo Hedwigstrasse 6, I. Telephon No. 9474 **München**

liefert

in ganz Deutschland

konkurrenzlose Programme

! billigst ! 6096

Dir. **Fritz Politzer**

Ehe Sie ein **Kino** kaufen, erwägen Sie folgendes aussergewöhnliche Angebot. In **Heidelberg** werden 5907

zwei Theater

besonderer Umstände halber zu Unterpreisen **verkauft.** Konkurrenzlose Lagen. Neu renoviert. Ernemann und Conz Doppel-Umformer. Beide Theater zusammen 12 000 Mark, bei 9000 Mark Anzahlung. Rest innerhalb eines Jahres. Getrennt eines für 5000 Mark, das andere für 8000 Mark. Jedes ca. 200 Sitzplätze. Gute Einnahmen. Wer zuerst kommt, mahlt zuerst! Zahle für vermittelten Verkauf extra 5%. Offerten an **Schliessfach 39,** Ingenieur **Wenzel Kubicek.**

Ebenfalls wird komplette **Kino-Einrichtung** mit samt Zubehör u. Pathé Apparat spottbillig abgegeben.

Verkaufe preiswert: Ganz neuen Zweianker-Umformer

(Motor mit Dynamo gekuppelt), **100 Amp.** Ich kann diesen als Gleichstrom- od. auch als Drehstrom-Umformer f. 110, 220, 380, 400 od. 440 Volt liefern, da der Motor noch nicht gewickelt ist. 6134

F. W. Feldscher, Hagen i. W., Kampstr. 8. Fernruf: 1247

Kompl. Kinematographentheater-Einrichtung

gut erhalten, billig zu verkaufen. **Royal-Theater, Elberfeld.** 6198



Wollen Sie ein gutes Theater kaufen?

oder beabsichtigen Sie ein solches zu



verkaufen?

so wenden Sie sich sofort an die

Internationale Lichtspiel-Agentur,

L. A. Taubert, Chemnitz i. Sa.,

Henriettenstr. 39. Telephon 230.

Einige meiner Verkäufe: 5733

„Weltkinematograph", **Basel,** „Carola-Theater", **Leipzig,** „National-Theater", **Freiburg** (Schles.), „Apollo-Theater", **Leipzig-St.,** „Welt-Theater" (Lipsia-Haus), **Leipzig,** „Welt-Theater", **Leipzig-Reudn.,** „Olympia-Theater", **Leipzig-Möck.,** „Walhalla-Theater", **Breslau,** „Tivoli-Lichtspiele", **Breslau,** etc. etc.

Feinste Referenzen. Schnelle Bedienung. Für Käufer Vermittlung kostenlos. Verlangen Sie bitte meine Bedingungen **gratis!**

Folgen Sie

dem Beispiel zahlreicher denkender Kinobesitzer und führen Sie **„Endlich erreicht"** in Ihren Betrieb ein.

Die täglich einlaufenden Bestellungen und

Nachbestellungen auch von Filmverleihern

beweisen alles und schlagen alle unsetzten Bedenken.

„Endlich erreicht"

entregnet den **ältesten** Film vollständig, **greift nicht an** (Gutachten Dr. Lauenstein, Gerichtschemiker des Königl. Landgerichts Hannover) und erzielt selbst bei den ältesten Programmen und Einlagen die

schönsten regenfreien Bilder

Das Entregnen geschieht während der Vorführung vollständig mechanisch ohne jede Störung.

1 Apparat (an jeder Projektions-Maschine anzubringen)	Mk.	8.50
1 Probefl. „Endlich erreicht"	„	2.—
1 Flasche ½ Liter . .	„	4.50
2 Flaschen à ½ Liter	„	8.—
6 Flaschen à ½ Liter	„	22.—

Walter Frank, Abt. Patent-Vertrieb

Bad Oeynhausen II.

Vertreter für Württemberg:
Joh. Wüstemann, Stuttgart, Heustr. 2 B.

Depot für Holland, Belgien und Kolonien:
Veltmann, Rotterdam, Korte Hoogstraat.

6184

Wichtig für Theaterbesitzer!

Zwei kompl. ungelaufene 6110

Vorführungs-Apparate

mit samtl. Zubehör sind besonderer Umstände wegen preiswert zu **verkaufen,** sowie auch ein wenig gelaufener **Apparat,** kompl. System Nitzsche. Gefl. Anfragen erbitte an **M. Richter,** Klappstuhlfabrik, **Waldheim** (Sachsen).

Leistungsfähige Spezial-Fabrik sucht

Vertreter und Grossabnehmer

für Reklame- und Betriebs-Diapositive, Springfilms etc. bei höchsten Rabattsätzen. Offerten unter **V. O. 5916** an die Expedition des „Kinematograph". 5919

Diapositive

für Wissenschaft, Reklame und alle technischen Zwecke werden feinstens koloriert. Prompteste Lieferzeit, auch grosser Posten in kurzer Zeit. Werte Anfragen unter Chiffre **Z. K. 6081** an den „Kinematograph". 6081

Ausverkauftes Haus bringt 5685

Ivanhoe

Grandioser Vier-Akter nach dem Roman von **Walter Scott**

Aufführungsrechte in Rheinland-Westfalen und Hannover vergibt die

Rhein.-Westfäl. Filmcentrale - Bochum.

Das grosse

Grubenunglück

auf Zeche Minister Achenbach

am 30. Januar 1914, wobei 22 Bergknappen zu Tode gekommen sind, ist billig zu vermieten und zu verkaufen.

Original-Aufnahme der 6094

Dortmunder Lichtbilderei,

Bornstr. 123.

Aufträge werden der Reihe nach erledigt.

Achtung! Gelegenheitskauf!

Wegen Uebernahme eines ständigen Theaters verkaufe meinen erstklassigen, konkurrenzlosen 6203

Reise-Kino

mit [illegible] Tour [illegible] ohne Konkurrenz [illegible] **Wohnwagen** [illegible] **Packwagen** [illegible] **Rungenwagen** [illegible] **Vorführungswagen** [illegible] **Concert-Noten-Orgel** [illegible] **Badenia-Licht-Maschine** [illegible] **Nitzsche-Einrichtung** [illegible] **Film** [illegible] **Excello-Flammen-Bogenlampen** [illegible] Mk. versichert. [illegible] verkaufe f. 14 000 Mk. [illegible] Photographie [illegible] Angebote befördert u. **A. R. 6203** die Exped. des „Kinematogr." 6203

Billige Films

No.		
	Meter 2 Pfg..	
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
	Meter 3 Pfg.:	
[illegible]	Der [illegible]	[illegible]
[illegible]	Ein Hochzeit[illegible]	310
[illegible]	Verwechselt der Brief	22
[illegible]	Lamkus [illegible]	90
[illegible]	Zwei Freunde, humor.	150
[illegible]	Der streitsüchtige Ehegatten, hum.	100
[illegible]	Das Schwesterchen, hum.	170
[illegible]	Eine Dollarprinzessin in 3 Akt.	[illegible]
	Meter 4 Pfg.:	
[illegible]	Seine Schwiegermutter	305
27	Das neue Dienstmädchen, hum.	150
28	Kikelmschens Kriegslist, hum.	170
[illegible]	Unter afrikanischer Sonne, h.	[illegible]
[illegible]	Der verliebte Notar, hum.	170
[illegible]	Der beliebte Sessel, hum.	160
[illegible]	Müller als Jäger, hum.	150
[illegible]	Nur keinen Schwiegersohn	120

Folgende Films sind tadellos in Schicht und Perforation:

No.		m	Mk.
[illegible]	Mr. Isaack, der Pfandleiher, Drama	230	18
[illegible]	Washington unter engl. Flagge	225	18
[illegible]	Der Friedensengel, Drama	200	17
[illegible]	Der Veteran, Drama	200	16
[illegible]	Nicht so schlimm, als es schien, hum.	130	10
311	Die Stimme des Vaters, Drama	210	16
315	Die Hügel von Tivoli, kol.	100	10
316	Frauenherz, koloriert	120	12
317	Von Bastia nach Cap Corse, koloriert	[illegible]	[illegible]
[illegible]	Wassernixen, Märchen	210	20
[illegible]	Nachgetaner Arbeit, inter.	160	11
[illegible]	Der Zwist, koloriert	250	20

Film-Börse, Flensburg, Schliessfach 9.

10,000 Reklamezettel 2 M. Preisl. frei
B. Sellin, Berlin, Alte Jakobst. 48a 3148

Achtung! Achtung!

Verkaufe Filmspulen

für jeden Apparat passend

für	m Film	cm	à St. M.
für 300	m Film	25 cm	à St. M. 1.—
„ 350	„	27	„ 1.20
„ 400	„	29	„ 1.50
„ 450	„	30	„ 1.55

Zerlegbare Spulen

mit Bagonet kosten à St. 20 Pfg. mehr, für Pathé-Frères-Apparat passend und mit 10 Pfg. Aufschlag berechnet.

Th. Siebert, Neheim-Ruhr, Tel. 214

NB. Bei Bestellung ist der Durchschnitt des Zentrumloches anzug. 3394

Gutgehendes 6093

Kino-Theater

in **konkurrenzloser Lage zu mieten oder zu kaufen gesucht.** Rheinland u. Westf. bevorz. Ausser Betrieb [illegible] Theat. jedoch [illegible] ausgeschl. Off. **mit allen nötigen Details** u. F. 1257, bef. d. Ann.-Exp. Ed. Elven, Solingen.

Tücht. Fachmann mit Kapital sucht grösseres, rentables Kinotheater nicht unter 500 Sitzplätzen sofort zu pachten. Off. an [illegible], Hannover, Kalenbergerstr. 31. 6166

Tauschgeschäft!

Ein Kinematograph [illegible] mit Feuerschutztrommel, System Nord, garantiert in bester Ordnung, Modell 1912, Malteserkreuz [illegible] wird gegen einen Transformator von 220 Volt auf 70 Volt u. 60 Amp. oder gegen 1 Posten Klappstühle zu tauschen gesucht. 6133

Eisleber Lichtspiele, Eisleben.

Achtung!

Kino-Theater, Schlesien.

Lage Goldgrube, wird [illegible] Falles [illegible] **neues Theatergebäude** errichtet. Nur [illegible] **solv. und tüchtige Bewerber** [illegible] Offerten unt. **Z. T. 6118** an den Kinematograph [illegible] einzureichen.

Gutrentables

Kino-Theater

sofort oder später **zu kaufen gesucht.** Thüringen u. Prov. Sachsen bevorzugt. Offerten an **C. Hartmann, Erfurt,** Moltkestrasse 37. 6117

Kino-Vermietung

Kino in westf. Stadt von über 30 000 Einwohner, mit sämtlichem Inventar sofort zu vermieten. Einige Hundert Mk. Kaution müssen gestellt werden. Offerten u. **A. K. 6162** an die Exp. des „Kinematograph" 6162

Kino gesucht

Zwei Kinofachleute suchen ein grösser. gutgehendes Kino zu mieten. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Bevorzugt Rheinland oder Westfalen. Off. unter **Kinematograph, Saargemünd** (Lothr.), hauptpostlagernd. 6061

Suche Kino

zu pachten, gutgehend. Angebote an **A. Hemme, Lugknitz (O.-Lausitz).** 6159

Für Kino

passendes grosses Lokal in Altenburg, S.-A., erste Geschäftslage, an zahlungsfähigen Unternehmer sofort oder später zu vermieten. Off. A. H., Altenburg, S.-A., postlagernd. 6062

Suche Kino

gutgehend, zu pachten. Offerten a. W. N. 6011 a. d. „Kinematogr." 6011

Kaufe

Schlager 10-20 Pfg. pro Meter. Off. unter Angabe des Erscheinungstag. Fabrikat, Länge und Preis befördert u. **A. P. 6202** die Exped. d. „Kinematogr." 6202

Kalklicht-Einrichtung

tadellos funktionierend, **sofort zu kaufen gesucht.** Offerten unter **Z. N. 6087** a. d. Exp. d. Kinematograph 6087

Tonbilder

zu kaufen **gesucht.** 6190

Offerten unter **A. N. 6190** an die Expedition des Kinematograph.

Ein- u. Verkauf, Tausch, Beleih in Kinematographen u. Photoapparaten. [illegible] L. Ernst, Berlin 16, Brückenstr. 6

600 Klappstühle

fast neu, mit und ohne Plüsch, 2 Silberwände, [illegible] 1 Piano, Orchestrion und elektr. Piano mit Mandoline billig verkäuflich. **Kessler, Berlin, Littauerstr. 3** 5968*

Ein gebrauchter oder neuer

Kino-Vorführungs-Apparat

zu kaufen gesucht. Off. u. A. B. 6155 an den „Kinematograph" 6155

Schlager

sowie alle andern Films, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Preisoff. unt. S. B. 5374 a. d. Exp. d. „Kinematograph"

Gut brauchbare Films

verkaufe per Meter 2 Pfg.

No.		m
2322	Die Sklavenhändler, 2 Akte	800
2323	Der Taucher, 2 Akte	800
2326	Arme Prinzessin, 2 Akte	[illegible]
2328	Der Kampf ums Dasein, Dr.	210
2329	Lieben u. Hass, Drama	210
2331	Ein Weihnachtsabend, Drama	2 Akt
2330	Tragische Liebe, 2 Akte	[illegible]

Tadellos erhaltene pikante Films

verkaufe per Meter 20 Pfg.

[illegible]	Der verliebte Schuhputzer	20
[illegible]	Das Urteil des Paris	[illegible]
[illegible]	Militärische Idylle	30
2356	Durchschnitt [illegible]	65
2357	Das Bad einer Pariserin	70
[illegible]	Das Schlafzimmer der Neuvermählten	40
[illegible]	Ein Blick in Badekabinen	70
2360	Durchs Schlüsselloch	90

Ein kompletter, guterhaltener Edison-Apparat mit [illegible] Zubehör, Lampe, Lampenhaus, Kondensator, Widerst., Filmtrommel usw. für 175 Mk. verkäufl., auf Wunsch sende Photographie und ausführliche Beschreibung. Verlangen Sie gratis u. franko meine reichhaltigen Filmlisten. Versand per Nachnahme. 6149 Umtausch gestattet.

J. Petersen jr., Flensburg, Heckstr. 11

Neue Umformer

220 V. Drehstrom, 65 V. Gleichstr.

Leist. Amp.	35	50
Kompl. Mk.	660	700

m. Anlass. u. Regl. (Mot.-u. Schleifringanker). Gleichstr. 220/65 Volt, Leist. Amp. 40 60 kompl. Mk. 361 412.
Gebr. Einank.-Umformer 440/70V. 47 Amp. m. Anlasser Mk. 374.—
Kompl. Hauszentralen besteh. aus Benzol-Dynamos, Accumul.-Batt. für vollst. automatischen Betrieb. Antriebsmotoren, Ventilat., Saalverdunkler, Widerstände, Transformator, Halbwattlamp., Metallfadenlamp., Illum. Lämpchen etc.

G. Renz, Elektr. Masch. **Metzingen** (Wttbg.) 5177

Billig zu verkaufen eine fast neue, komplette 5930

Kalklicht-Einrichtung

ein verstellbar. Eisenstuhl f. Apparat hat billig abzugeben **Wilhelm Havers,** Kinobesitzer, **Oestrich 61 b. Erkelenz.**

Versäumen

Sie nicht, meine Liste über gute Films à m nur 3, 5 u. 7 Pfg. gratis zu fordern. **H. Messerschmidt, Flensburg.** 6118

Kino-Mechaniken

aller Systeme

zu kaufen gesucht.

Kinohaus A. F. Döring, Hamburg 33. 04

In über

800 Theatern

eingeführt ist **A. Lechleders**

Kassabuch

Nur zu beziehen vom Verlag des **„Kinematograph"** in Düsseldorf gegen Voreinsendung des Betrages von **Mk. 8.50** frei nach jedem deutschen Postort.

Buchdruckerei Ed. Lintz, Düsseldorf

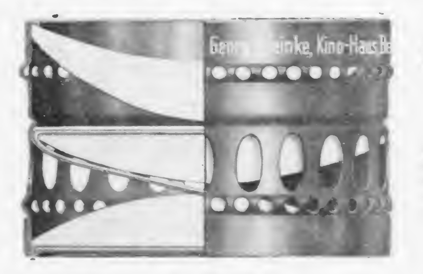
Verlag der Fachzeitungen

„Der Kinematograph" und „Der Artist".



Achtung! Kino-Besitzer!

Kleinke's Triple-Condensor



„Clou"

spart ca. 50 %

an Stromkosten oder steigert dementsprechend die Helligkeit und Scharfe des Bildes. Der Triple-Kondensor macht sich in ca. 1 Monat bezahlt und darf derselbe daher in keinem Theater fehlen

Glänzende Referenzen stehen zur gefälligen Verfügung.

GEORG KLEINKE, BERLIN, Friedrichstr. 235, I.

Ideal-Silber-Wände □ m 9.- und 12.- Mark.

Eine glückliche Hand und volle Kassen

haben Sie

wenn Sie meine Sensations-Schlager spielen:

Lothos, die Tempeltänzerin	Continental Mk.	1250
Blau-weisse Steine, Kriminalroman in 4 Akten	Imperator „	1285
Zigomar III (3. Teil)	Eclair „	1120
In den Sumpfen von Wild-West	Gaumont „	1011
Die Gefangennahme des Aquinalos	Bison „	735
Die unheilbringende Perle	Continental „	1150
Für meinen Vater	Pasquale „	779
Der Mitternachtsexpress, Detektiv-Schlager in 3 Akten	„	1000
Die unerschrockene Braut, Detektiv-Schlager	Urban	1100
Im Spiele des Schicksals	Messter Mk	974
Vermessenes Spiel	Austria	900
Lebenskurve	Uranus „	840
Das weisse Grab	Vitascope „	890
Eine Nacht zuvor	N. F. G.	970
Leo auf Abwegen	Gaumont	724
Den Wellen preisgegeben	Gaumont	712
Die Mumie	Gaumont	979
Eifersucht	Eiko .	110
Auf der Fährte des Pfeils, Drama aus dem Landstreicherleben	Selig .	835
Der Todesfelsen	Löwenberg „	118

Für Ostern und Pfingsten sowie sofort frei:

2 Pathé-Passionsspiele, vollständig koloriert	Mk. 995
1 Pathé-Passionsspiel, viragiert und koloriert	Mk. 995

☛ **Anfragen sofort erbeten!** ☚

Infolge verstärkten Einkaufes sofort zu besetzen:

Ein Programm	5. Woche	ca. 1500 bis	1600 m	Mk. 150	Wochenleih
Ein „	6. „	„ 1500 „	1600 m	Mk. 135	„
Ein „	7. „	„ 1500 „	1600 m	Mk. 120	„

☛ **Verlangen Sie meine Gesamtfilmliste und Spezial-Offerte.** ☚

Julius Baer, Filmversandhaus, München, Elisenstrasse 7.

Telephon Nr. 516 30. — Telegr.-Adr.: „Filmbaer". 6119



Regie:
MAX MACK

Titelrolle:
MADGE LESSING

Die blaue Maus

(1700 m)



Grösster Kassenansturm!

Telegraphieren Sie sofort, sonst kommen Sie um den lustigsten und erfolgreichsten Schlager.

Schwank in 4 Akten
von ALEXANDER ENGEL und JULIUS HORST.

In BERLIN 300 mal
In LEIPZIG 4 Wochen
In DRESDEN 4 Wochen

unter allgemeinem Jubel und grösster Heiterkeit der Theaterbesucher aufgeführt.

Grösster Kassenansturm!

Telegraphieren Sie sofort, sonst kommen Sie um den lustigsten und erfolgreichsten Schlager.

Monopol-Vertrieb:

Für Provinz u. Königreich Sachsen, Anhalt, Thüringische Staaten, Reuss b. L. exkl. Magdeburg, Stendal u. Salzwedel:

Frau S. Zadek
Berlin W. 15
Fasanenstr. 59
Tel.: Amt Steinplatz, 4505

Für Hannover, Grossherzogt. Oldenburg, Herzogt. Braunschweig, Schleswig-Holst., Bremen, Fürstentum Lübeck und Stadt, Magdeburg, Stendal, Salzwedel, Mecklenb.-Schw. u. -Strelitz, Ost- u. Westpreuss., Pommern, Posen, Rheinland u. Westfalen:

Keidel & Meyer,
Filmvertrieb,
Oldenburg i. Gr.,
Fernspr.: 163. Telegr.-Adr.: Filmvertrieb, Oldenburggr.

Für Schlesien:

M. Seibt
Charlottenburg
Röntgenstr. 10
Tel.: Amt Wilhelm, 968.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Der Kinematograph




Organ für die ges. Projektionskunst ::

No. 373. Düsseldorf, 18. Februar 1914.

Monopolfilm-Vertriebs-Ges. m. b. H. Hanewacker & Scheler

BERLIN SW. 48. Friedrichstrasse 25-26
Fernspr.: Moritzplatz 14584. 14585 Telegr.-Adr.: Saxofilms

MÜNCHEN. Bayer-Strasse 7 a
Fernsprecher Nr. 8710 Telegramm-Adresse Saxofilms



Auswahl billiger und zugkräftiger Monopolfilms

Wir empfehlen ferner folgende Attraktions-Schlager:

Charles Decroix-Films

Wenn Liebe sich einmengt Komödie in 3 Akten	**Brutal!** Kulturbild aus dem Russischen in 3 Akten	**Die Freuden der Reserveübung** Humoreske in [illegible] Akten	**Die Affaire Dumaine** Drama in [illegible] Akten
Der neue Unterpräfekt Humoreske in 2 Akten	**Das Ave Maria** Melodrama in [illegible] Akten	**Die Czernowska** Dramat. Studie in 3 Teilen	**Der Fleck** Drama in [illegible] Akten

Treumann-Larsen-Films

Wir lassen uns scheiden! Komödie in 3 Akten	**Motiv unbekannt** Dramatischer Roman in 3 Kapiteln	**Der Zirkusteufel** Manegen-Drama in 3 Akten	**Die Sumpfblume** Mimodrama in 4 Akten
Herzensrecht Dramatisches Erlebnis in 3 Akten	**Mirza, die Zigeunerin** Drama in 3 Akten	**Das Abenteuer der Lady Glane** Schauspiel in 3 Akten	**Freiheit oder Tod** Schauspiel in 4 Akten

Weitere effektvolle Schlager

Carl v. Holtei **Lorbeerbaum und Bettelstab**	Carl Clewing **Die Heldin von St. Honorée**	Sarah Bernhard **Die letzte Liebe einer Königin**	**Die Bettlerin** Drama aus dem Volke in 3 Akten

Kurze humoristische Termin-Films:	**Pyp bleibt Junggeselle**	**Pyp als Champignonzüchter**	**Pyp und sein Flirt**

Verlangen Sie Leihbedingungen, Beschreibungen usw. Zu allen Films reichhalt. Reklamematerial



Neueste Pa

Am 14. Februar:

Die Frau aus dem Volke

(S. C. A. G. L.) 4 Akte Volksstück

ca. 1445 Meter

Am 21. Februar:

Mit einem Nickel um die Welt

(Les Grands Films Populaires) 5 Akte Humoristische Reise-Phantasie

ca. 1950 Meter

Am 28. Februar:

Die Stimme aus dem Grabe

(Film d'Arte Italiana) 4 Akte Gesellschaftsdrama

ca. 1516 Meter

Am 7. März:

Um das Leben einer Königin

(S. C. A. G. L.) 6 Akte Grosses historisches Drama

Nach dem Roman: „Le Chevalier de Maison Rouge" von Alexandre Dumas.
Dramatisches Gemälde aus der Zeit der grossen französischen Revolution.

ca. 2234 Meter

Am 14. März:

Die Dame in Schwarz

Soziales Schauspiel
ca. 850 Meter

Verlangen Sie sofort unsere geschäftlich günstigen Bedingungen.

hé - Schlager:



Am 21. März:

Exzentrische Launen

(Literaria) 2 Akte ca. 553 Meter Grosses Drama

Am 21. März:

Der Millionär

(Moritz Prince-Film) 3 Akte ca. 975 Meter Grosse Komödie

Am 28. März:

Krieg dem Kriege!

4 Akte ca. 1105 Meter

Am 28. März:

Das Regimentsfest

(Literaria) 4 Akte ca. 1200 Meter Modernes Schauspiel

Am 4. April:

Das Ende eines Königs

ca. 1815 Meter

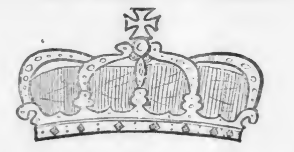
Am 4. April:

Ins Blinde hinein

2 Akte ca. 738 Meter Modernes Schauspiel

Pathé Frères & Co. G.m.b.H., Berlin SW. 48

Schlager - Abteilung.



NTIS

Kinematographie

der

EICHSTE — SENSATIONELLSTE

Films!

b. H. :: DÜSSELDORF

Für Süddeutschland:

FRANKFURTER FILM-Co., FRANKFURT a. M.

Telephon-Amt I, 1858. Schaumainkai 3. Telegr.-Adr.: Films.

Der große Erfolg

der Kant-Lichtspiele.

Ein Werk in höchster Vollendung.

Wunderbar und ergreifend!

Von allen Zeitungen glänzend begutachtet ist der amerikanische Original-Film

„Oliver Twist"

Nach dem bekannten Meister-Roman von

Charles Dickens. In der Hauptrolle: **Nat Goodwin**

der amerikanische Bassermann

Die gestrige Premiere fand vor ausverkauftem Hause statt!

Die gestrige Premiere fand vor ausverkauftem Hause statt!

Kant-Licht-Spiele

Kantstrasse 54 **Charlottenburg** **Kantstrasse 54**

Zwischen Bahnhof Charlottenburg und Savignyplatz.

Die
B. Z. am Mittag
schreibt:

In den Kant-Lichtspielen, Kantstr. 54, wird jetzt täglich der Film „Oliver Twist" vorgeführt, der bereits in der „B. Z." Nr. 292 besprochen wurde. Oliver Twist, ein Meisterwerk der Regiekunst, ist nach dem bekannten gleichnamigen Roman von Charles Dickens aufgenommen. Der Hauptdarsteller in diesem Film der bereits in Amerika einen ausserordentlichen Erfolg zu verzeichnen hatte, ist Nad Goodwin, einer der berühmtesten amerikanischen Schauspieler. Dieser Künstler spielt seine Rolle mit wunderbarer Mimik. Auch die anderen Rollen sind glänzend besetzt und ist jede Figur in diesem Film grossartig herausgearbeitet. Die Kant-Lichtspiele waren auch gestern wieder ausverkauft und können wir nur empfehlen, sich rechtzeitig um Eintrittskarten für diesen Film zu bemühen.

Sichern Sie sich sofort den grossen Kassenschlager

Filmverleih-Zentrale Engelke & Co.

G. m. b. H.

Telephon Nollendorf 265, 1151

Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 235

Düsseldorf
Immermannstr. 64-66
Telephon Nr. 12243
Telegramm-Adresse Filmengelke

Hamburg 46
Grosse Theaterstrasse 23
Tel. Gruppe 6, Nr. 657
Telegramm-Adresse Filmengelke

München
Karlstrasse Nr. 45
Telephon 50461
Telegr. Adr. Filmengelke

Königsberg
Knelphöf'sche Langgasse 23-24

Breslau
Ohlauerstrasse 59.

Der Barbier von Sevilla Nach der Oper von **Rossini** 3 Akte	Der Fluch des Toten! **Ein Meisterdrama in 3 Akten.**		Doch mit des Geschickes Mächten Die Tragödie einer Mutter 3 Akte.
Das Geheimnis Familiendrama in 2 Akten.	**Der witzigste Film der Saison!** — In Vertretung — **Die Attraktion der Kammerlichtspiele in Berlin!**		Sklavenlos Ein Meisterwerk der Rex-Films.
Die vom Feuerberge Politisches Drama in 4 Akten (Pasqualifilm).	Detektiv Kelly Der gewaltige Detektiv-Roman. (Messter).	Harakiri Japanisches Sittendrama in 3 Akten. **Monopol für Deutschland!**	Der Ausweg Modernes Gesellschaftsdrama mit pompöser Ausstattung

Durch bedeutend erweiterte Einkäufe

eine 1., eine 2., eine 3. und mehrere spätere Wochen frei!

Ausserdem haben wir, um den Wünschen zahlreicher Theater-Besitzer Rechnung zu tragen, eine grosse Auswahl der besten

Lustspiele und Komödien

gekauft:

Das rosa Pantöffelchen	3 Akte	**Wuttke als Millionär**	2 Akte
Hurra! Einquartierung	3 „	**Lolas Hosenrolle**	2 „
Ein Mädchen zu verschenken . .	3 „	**Die Landkur (Bumke)**	2 „
Frl. Puppe — meine Frau	2 „	**Die Berliner Range**	3 „
Tango-Königin	3 „	**Die mondsüchtige Familie**	3 „

Setzen Sie sich sofort mit uns in Verbindung, wir garantieren für prompte Lieferung, prima Reklame und gute Bilder.





Imp Films Co. of America

BERLIN 48 Friedrichstrasse 224 c.

Das Imp-Programm

Was die Mutter sang Imp, Drama . . . . Preis 342.— Mk.
Seine übermütige Tochter Crystal, Humor Preis 132.— Mk.
Seine Karriere Powers, Drama . . . . Preis 345.— Mk.
Eine schwere Stunde Imp, 3-Akter . . . Preis 1115.— Mk.

Victoria-Films, Oskar Einstein

BERLIN 48 Friedrichstrasse 224 c.

Das Victoria-Programm

Schule der Ehe Crystal, Humor . . . . . Preis 178.— Mk.
Du sollst barmherzig sein Nestor, Drama Preis 330.— Mk.
(für Kinder und für die Karwoche erlaubt)
Der Geist Victor, Humor . . . . Preis 310.— Mk.
Der Beweis Nestor, Drama . . . . Preis 322.— Mk.
Die Entführung Bison, Drama, 2 Akte . . . Preis 762.— Mk.

Telephon: Amt Nollendorf, Nr. 892 und 1969.
Telegramm-Adresse: Lafilser und Victoriafilm.






Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 2,10, im Ausland treten die Postgebühren hinzu. Unter Kreuzband zugesandt im Inland vierteljährlich Mk. 4,—, im Ausland Mk. 6,—.

Schluss der Redaktion und Anzeigenannahme: Montag Abend.
Anzeigenpreis: Nonpareille-Zeile 20 Pfg.
Stellen-Anzeigen die Zeile 10 Pfg.

Berliner Bureau: Berlin SW. 68, Friedrichstrasse 39 — Telephon Amt Moritzplatz 10607.

No. 373. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernsprecher 305. **Düsseldorf, 18. Februar 1914.** **Erscheint jeden Mittwoch.**

Was heisst wissenschaftliche Kinematographie?

Von Dr. Wilhelm Richter.

Zu den zahlreichen Neuerscheinungen, die als Folgeerscheinung der Kinematographie ins Leben traten, gehört auch das Filmdeutsch. Es ist selbstverständlich, dass eine so bedeutsame Erscheinung des Kultur- und Wirtschaftslebens auch ihre besondere und ihr allein gehörende Ausdrucksweise prägt, die in den Fachkreisen benutzt und gepflegt wird. Jeder ähnliche Kreis verfügt ja über einen besonderen „Jargon". Es sei nur erinnert an die Schiffer-, an die Schüler-, die Soldaten-, die Künstler- und die Kundensprache. Von derartigen Erscheinungen haben verschiedene bereits das Interesse der Gelehrten erregt und wurden in Spezialwörterbüchern niedergelegt. Dass die Kinokreise sich auch ihre eigene Ausdrucksweise allmählich zulegten und zulegen mussten, ist nach all dem wohl begreiflich. Ja, es wäre merkwürdig, wenn dies nicht der Fall gewesen wäre. Denn auch durch diese Neuschöpfung dokumentiert sich das vorwärtsdrängende Leben, das in der Kinematographie steckt.

Jeder derartige Jargon hat die Eigentümlichkeit, viele Ausdrücke des gewöhnlichen Lebens in einem etwas nuancierten Sinne zu gebrauchen, ihm eine Bedeutung zu geben, die mit der im allgemeinen gebrauchten nicht genau oder auch wohl gar nicht übereinstimmt. Wenn ein alter Seebär sein „Garn spinnt", dann ist er von irgend einer Tätigkeit aus dem Gebiet der Textilindustrie sehr weit entfernt. Wenn der Schüler auf seinen „Pauker" schilt, dann meint er damit nicht etwa ein Mitglied irgend eines Musikorchesters. Und wenn ein Soldat „Putzpomade" gegessen hat, dann hat er trotzdem noch nicht das leiseste Recht, sich im Variété als Verschlucker absonderlicher Dinge zu produzieren.

Das sind starke Beispiele. Aber die Fälle, in denen die Verschiebung der Bedeutung sehr viel weniger in die Augen springt, sind noch viel häufiger. Das sind all die Fälle, in denen ein Ausdruck von dem Vertreter eines bestimmten Faches mit etwas anderer Bedeutung gebraucht wird, als von einem Durchschnittseuropäer oder von dem Vertreter eines anderen Faches. Unter artistischen Leistungen versteht ein Seiltänzer etwas anderes als ein Kunsthistoriker. Unter erlaubtem Mogeln stellt sich der Schüler etwas anderes vor als der Lehrer.

In diesem Zusammenhang ist auch das Wort „wissenschaftlicher Film" zu betrachten. Es bedeutet als Fachausdruck doch nicht genau dasselbe, wie das, was ein Unbeteiligter sich ohne weiteres darunter vorstellen würde. Ueber die Berechtigung dieser Untersuchung sollen am Schluss noch einige Bemerkungen folgen.

Eine wissenschaftliche Filmaufnahme ist nach den heutigen Verhältnissen eine solche, die zunächst in das Gebiet der Naturaufnahmen gehört. Sie steht also auf jeden Fall im Gegensatz zu gestellten Sachen, vor allem also zu Dramen mit oder ohne künstlerische Absichten. Sie behandelt ein Thema, das auf irgendwelche wissenswerte Dinge Bezug hat; etwa Beschreibung ferner Länder, Schilderung des Lebens von Tieren und Pflanzen, Sitten und Gebräuche fremder Völker. Oder es können auch sein: Arbeitsweisen moderner Maschinen, Maßnahmen der Kommunalverwaltung moderner Städte, Erfolge moderner Technik. Bei Aufnahmen aus den zuletzt erwähnten Gebieten ist der Sprachgebrauch bereits schwankend; ob technische Dinge auch als wissenschaftlich bezeichnet werden können, darüber herrscht nicht völlig Uebereinstimmung. Es scheint uns konsequenter zu sein, es doch zu tun. Denn die Bezeichnung „wissenschaftliche Kinematographie" deckt sich mit der anderen ebenfalls für alle diese Dinge gern gebrauchten „belehrende Kinematographie". Dass hierzu auch die gesamte Technik gehört, ist selbstverständlich. Wissen s c h a f t l i c h e Kinematographie im Fachsinne ist also die kinematographische Darstellung w i s s e n s w e r t e r Dinge. Sie entspricht also — es ist für das Lichtspiel stets gut, Parallelen mit der Literatur zu ziehen — mehr der populärwissenschaftlichen als der gelehrten Fachliteratur.

Das Gebiet der populären Wissenschaft ist sehr schwierig zu bearbeiten. Es wäre gänzlich verkehrt, zu meinen, es wäre auf ihm ein geringerer Grad von Gründlichkeit statthaft. Die besten Leistungen auf ihm werden meist nur von Leuten hervorgebracht, die auch in der grundgelehrten Literatur Leistungen aufzuweisen haben. Viele Gelehrte stehen ihm daher skeptisch gegenüber. Sie halten wenig von den belehrenden Aufsätzen der grossen illustrierten Zeitschriften und infolgedessen ebensowenig von der beleherenden Kinematographie. Beide Gebiete bezeichnen sie

wohl als zu seicht, weil sie von einer Vorstellung eines wissenschaftlichen Films ausgehen, die mit der des Kinofachmanns sich nicht deckt.

Wenn der Gelehrte irgend eine Arbeit als eine wissenschaftliche Leistung bezeichnet, dann denkt er weniger an das Thema, das darin behandelt wurde, als vielmehr vor allem an die Art und Weise, w i e diese Bearbeitung erfolgte. Ueber ein Thema, wie etwa das Leben der Ameise, kann man einen Schüleraufsatz, ein Zeitungsfeuilleton, einen populärwissenschaftlichen Artikel und eine wissenschaftliche Abhandlung schreiben. Jedesmal wird der Ton und zum Teil der Umfang des Stoffes ein anderer, und zwar jedesmal ein ganz charakteristischer sein. Wenden wir dies auf kinematographisches Gebiet an. Ein Gelehrter wird nach seinem ihm geläufigen Sprachgebrauch unter einem wissenschaftlichen Film einen solchen erwarten, der w i s s e n s w e r t e D i n g e a u c h i n w i s s e n s c h a f t l i c h e r W e i s e behandelt. Dazu gehört aber eine Beschränkung auf das Hauptsächliche oder Bedeutsame; grundsätzlicher Verzicht auf alle Nebendinge und seien sie noch so hübsch und nett. Wenn am Schirm ein Wassertropfen mit seinem wimmelnden Tierleben im mikroskopischen Bilde erscheint, dann ist dem Gelehrten der Anblick aus seiner Praxis geläufig; es überrascht ihn nicht, so wie es das grosse Publikum verblüfft, das derartiges noch nie gesehen hat. Nicht d a s s da ein grosses Tiergewimmel ist, interessiert ihn, sondern, aus war für Arten sich eben dieses Gewimmel zusammensetzt. Das ist der Unterschied, und das wäre nach seiner Auffassung das Thema eines wissenschaftlichen Films.

Aehnlich liegen die Verhältnisse auf dem Gebiete der Landschaftsfilms. Das grosse Publikum will sich an den schönen und romantischen Gegenden erfreuen; der Wissenschaftler in seiner sehr viel trockeneren Weise will dieselben Gegenden mit erkennenden Augen betrachten. Nicht d a s s da sonderbare Felsen sind, das interessiert ihn, sondern w i e diese Felsen zustande kamen; und er wird im Film gern auch einige andere Ecken jener Landschaft sehen wollen, die dieselben erdgeschichtlichen Kräfte erkennen lassen, aber vielleicht nicht so bizarre Formen tragen, und daher dem grossen Publikum weniger sagen, also auch im Film fehlen

Das sind zwei Beispiele. Sie könnten noch durch manche vermehrt werden, aber sie zeigen deutlich genug, worauf es ankommt. Der Gelehrte verlangt andere Dinge von einem Film, den er als wissenschaftlich bezeichnen will, als sie ihm durchgängig von denjenigen Films geboten werden, die der Sprachgebrauch der Fachkreise als solche bezeichnet. Nach seiner ganzen Vorbildung kann er gar nicht anders, als nicht nur auf das Was, sondern noch viel mehr auf das Wie zu achten. Oft genug — von einzelnen Fällen natürlich abgesehen — wird er bei Betrachtung eines Films aus dem Gebiet seines Fachs, den er im Kino sieht, bei aller Anerkennung der technischen und geschmacklichen Leistung ein leises: „Ja, aber . . . .“ nicht unterdrücken können.

Der Gelehrte ist einseitig in seinem Urteil. Nach Mephistos Wort steht ihm ja auch „meilenfern, was er nicht tastet“. Und insbesondere von den geschäftlichen Notwendigkeiten, die das gesamte kinematographische Gebiet beherrschen, ist ihm nichts bekannt. Ihm liegen derartige Betrachtungsweisen ja auch meist fern. Wenn nun hier dieser gelehrte Standpunkt so stark betont wurde, dann geschieht es lediglich, um darauf hinzuweisen, dass er — eben auch existiert. Es ist gar keine Rede davon — vielleicht ist es nicht überflüssig, dies nachdrücklich hervorzuheben —, dass sein Wert etwa besonders herausgestrichen würde. Etwa so, als ob nun behauptet werden sollte, diese Anschauungsweise des Wissenschaftlers müsste die gesamte Kinematographie durchdringen. Eine derartige Forderung würde grenzenlos kurzsichtig sein. Sie würde auch dem bedeutenden Wert des Lichtspiels für die Allgemeinbildung gar nicht gerecht werden. Denn diesen zu verkennen, ist heutzutage gar nicht mehr möglich nach den Leistungen, die auf populärwissenschaftlichem Gebiete vom Film hervorgebracht wurden.

Es soll nur hervorgehoben werden, dass sich eben unter der Bezeichnung wissenschaftliche Kinematographie zwei Dinge verbergen; dass nicht nur das Gebiet von Wert ist, was Fachkreise sich bei diesem Worte vorstellen, sondern auch dasjenige, was Aussenstehende, insbesondere Gelehrte, dann aber auch oft Lehrer, dabei denken. Diese Herzorhebung ist wichtig, denn es ist wertvoll, bei der Arbeit sich die Grenzen der einzelnen Gebiete gegenwärtig zu halten. Neben die wissenschaftliche Kinematographie (wir wollen den eingebürgerten Ausdruck ruhig beibehalten) kann eine „grundgelehrte“ Kinematographie (wenn man aus Mangel an einer besseren Bezeichnung einstweilen so sagen darf) als gleichberechtigt treten. Auch sie könnte dem Film unter Berücksichtigung ihrer ganz speziellen Bedürfnisse ein weites Arbeitsfeld bieten. Dass dafür ganz andere kaufmännische Voraussetzungen bestehen müssen, als für das bisherige Filmgeschäft, das ist klar. Aber es ist nicht Aufgabe dieser Zeilen, ein Exposé aufzustellen. Die Entwicklung, die kommen muss, wird den Weg weisen. Schon jetzt wird ja ein Gebiet viel beachtet und gelegentlich bearbeitet das von dem der „wissenschaftlichen“ Kinematographie verschieden ist. Und das ist die Schulkinematographie. Sie steht zwischen den populärwissenschaftlichen und dem „grundgelehrten“ Gebiet, hat aber mehr Beziehungen zu dem letzteren. Das kann nicht wundernehmen, denn dies ist ja letzten Endes auch der Boden, aus dem allein alle populärwissenschaftlichen Bestrebungen erwachsen konnten. Dieser eine Hinweis zeigt, dass die vorhergehenden Betrachtungen nicht nur graue Theorie sind, oder wenigstens nicht lediglich für sie Wert haben. Das Grundgelehrte im Film ist nicht so völlig Zukunftsmusik, wie es auf den ersten Blick scheinen mag. Die Schulkinematographie als seine Vorstufe bringt uns bereits in die Gegenwart und in das Gebiet, auf dem praktische Erwägungen herrschen, zurück. Aber es ist immer gut, Grenzlinien zu ziehen und sich ihren Verlauf gegenwärtig zu halten.

Amerikana.

1914. III.

Eine Reinigungs-Manie, die das Gegenteil von dem erreicht, was sie bezweckt. Ein Weckruf zur Umkehr. — Konfisziert — Ein Schlachtfilm von 1925. — Es geht nichts über amerikanische Fixigkeit. — Pathé's „Woche“ als Beweismaterial in einem sensationellen Prozess.

Amerika leidet momentan an zuviel Freiheit. Jeder nimmt sich was heraus, die einen mehr, die andern weniger, meistens aber mehr.

Was der Amerikaner angreift, tut er im Grossen, d. h. er übertreibt. „Man muss der Menge imponieren“, sagte der alte Barnum selig, und das ist heute noch so wahr als vor sechzig Jahren.

Gegenwärtig stehen wir unter einem „Reinigungsdusel“, der ans Haarsträubende grenzt. Städte wollen ihre Strassen von Freudenhäusern reinigen, — mit dem Resultat, dass, anstatt wie früher, diese konzentriert waren, man sie jetzt überall findet, mit Vorliebe in den besseren Stadtteilen, wo die schämigen Stadtväter wohnen. Und nicht selten sind es eben diese Reformer, welche ihre Häuser zu den genannten Zwecken vermieten.

Die Kirchen wollen ihre Lämmlein vom „Tango“ reinigen, — mit dem Resultat, dass, je mehr sie dagegen predigen, desto neugieriger machen sie die jungen Mädchen, die Tänze mal zu probieren, und der Rest ist Schweigen.

Die Herren Zensoren wollen die Filmindustrie von unpassenden Films reinigen, mit dem Resultat, dass m e h r Fabrikanten heute „Weisse Sklaven“-Films machen, als



zur Zeit der ärgsten Lubin'schen Periode. Natürlich hilft die Reklame nur den Films und nicht dem Publikum. Und es ist das liebe Publikum, das solche Films sehen will, je schmieriger, desto lieber. Zu verdammen ist nur, dass selbst anerkannt „bessere" Fabrikanten sich zu solchen Machenschaften hergeben und Films machen, die ans Unanständigste grenzen, das sich zeigen lässt, nur um viele Films zu verkaufen.

Es liegt den Herren scheinbar nichts daran, wie sehr sie die Filmindustrie schädigen, dass sie die besseren Elemente aus den Theatern treiben, solange sie ihren Geldbeutel befriedigen. Schauen wir zurück, soweit wir wollen: dem höchsten Taumel schlüpfriger Freiheit folgte immer noch eine Periode des Verfalls, und die Filmindustrie wird sicher dem Verfall anheimfallen, wenden die Fabrikanten sich nicht vom falschen Wege ab und folgen den Bahnen, die von Anfang an im „Kinematograph" befürwortet wurden, und die die Industrie auf die Höhe brachten, die sie gegenwärtig einnimmt.

Und niemand kann behaupten, dass ich ein Schwarzseher sei.

* * *

Der „Mendel Beilis"-Film, den die Trans-Oceanic Film Company kurz nach der Entscheidung im Ritualmörderprozess auf den Markt brachte, wurde von den Behörden in Chicago konfisziert, nachdem der Theaterbesitzer einem Verbote der Vorführung nicht nachkam.

Gut!

* * *

Der erste Film, eine wirkliche Schlacht zwischen Luftschifferabteilungen, zwischen Kavallerie und gepanzerten Automobilen und den neuesten selbstfeuernden Tausendladern wird demnächst auf den Markt gebracht. Die Herstellung dieses Films kostet über eine halbe Million Mark.

Ein Wort über den neuen selbstfeuernden Tausendlader. Die Maschine ist mit einer Flugmaschine versehen, welche nach einer bestimmten Richtung gesandt wird. Vermittels eines Uhrwerkes kann die Richtung beliebig verändert werden. Eine Alarmvorrichtung setzt eine Feder in Bewegung, welche fünftausend Schüsse innerhalb einer halben Minute abfeuert, und zwar aus fünf Röhren. Die Militärbehörden wohnten der Aufnahme bei und sind ganz begeistert von dem Erfolg der Vorführung.

Ich würde gerne den Namen des unternehmenden Fabrikanten nennen, will indes keine Gratisreklame machen. (Man bitte die Anzeigen zu lesen.)

* * *

Der Oberstaatsanwalt Chase wohnte zufällig einer Vorführung von Pathés Woche bei und sah eine Szene, welche während des Ausstandes der Silberbergleute in Trinidad, Colorado, aufgenommen worden war und eine Schlacht zwischen Ausständigen und Polizisten zeigte. In dem Zusammenstoss war ein Polizist getötet und mehrere verwundet worden. Der Oberstaatsanwalt liess sich eine Kopie machen und benutzt diese zur Verfolgung der am Streit Beteiligten. Ein Beweismaterial, das kaum umzustossen ist.

Dr. Berthold A. Baer,
Philadelphia, U. S. A.

„Fachaufsicht!"

Der Vers, den der „Kinematograph" der Lehrerschaft wegen ihrer Stellung zum Kino ins Stammbuch geschrieben hat, hat anscheinend seine Wirkung getan. Die in Hamburg erscheinende „Pädagogische Reform" druckt ihn ab und lässt sich dabei so sehr den Atem ausgehen, dass sie auch nicht ein Wort der Entschuldigung oder Erwiderung findet. Dafür widmet sie indessen eine ganze Reihe von Spalten neuen scharfen Angriffen, die trotz der gequält-wissenschaftlichen Form so albern und hohl sind, so sehr auf die Kreise, denen sie entstammen, zurückfallen, dass die Kinokunst ihre helle Freude daran haben kann.

Den praeceptoribus Germaniae ist anscheinend der „Schulmeister, der die Schlacht von Königgrätz gewann", so sehr in die Krone gestiegen, dass sie eine Art von Generalvormundschaft über die geistigen Güter des deutschen Volkes führen möchten, zu der sie sich vom preussischen Polizeigeist die Aktivlegitimation in Demut, die ihnen sonst recht fremd ist, entleihen. Ihre freiwillige Mitwirkung bei der Zensur der Films für Jugendvorstellungen genügt ihren Machtgelüsten bereits nicht mehr, und in einem Artikel „Ueber die Stellung der Lehrerschaft zum Kino" in der „Päd. Reform" wird ganz unverblümt gesagt:

> „Und wenn vielleicht die Lehrerschaft zu einem gänzlichen Verbot der Kindervorstellungen im Kino oder zur Erweiterung der Zensur auf die Abendvorstellungen (!!! D. Verf.) kommen sollte, so wäre nach meiner Auffassung die Polizei verpflichtet (!!! D. Verf.), solchen Forderungen Nachdruck zu verschaffen, und zwar nicht nur darum, weil sie bereits A gesagt und das B nicht verschweigen könnte."

Da ist es klar und deutlich heraus, worauf man hinaus will. Die Monopolisierung der gesamten Jugendlektüre hat man sich bereits angemasst, für die Kinozensur der Jugendvorstellungen hat man sich mit gutem Erfolge der Polizei aufgedrängt und zeigt ihr nun, dass man zu den Gentlemen zählt, die mit dem kleinen Finger, den man ihnen bot, nicht zufrieden, taktlos nach der ganzen Hand greifen, man möchte die gesamte Kinoindustrie unter das Kuratel der deutschen Lehrerschaft bringen.

Jahrzehntelang haben die Lehrer um die „Fachaufsicht" gekämpft, haben sich mit Händen und Füssen dagegen gewehrt, sich von Akademikern überwachen zu lassen, die nicht gerade Philologen waren, sich aber zur Not doch wohl noch im Einmaleins und den übrigen Geheimnissen, die der Volksschullehrer seinen Schülern einbläut, auskannten. Mit viel Geschrei und nicht immer sehr sauberen Mitteln hat man die „Fachaufsicht" nun fast durchgehends erreicht. Was man aber für sich selbst als selbstverständlich in Anspruch genommen hat, das lässt man dem Film gegenüber nicht gelten. Man nimmt die Aufsicht über ein Gebiet in Anspruch, das dem Gebiet der Schule mindestens ebenso entfernt liegt, wie Eiskunstlaufen oder höhere Mathematik. Ich für meine Person vermag wenigstens um nichts in der Welt einzusehen, was wohl gerade ein Lehrer nur deshalb, weil er Lehrer ist, vom Kino mehr verstehen sollte, als ein Postsekretär oder ein Eisenbahnassistent oder ein Geschäftsführer bei Aschinger oder mein Barbier.

Die allgemeine Bildung können die Lehrer doch nicht gut als Legitimation ins Treffen führen, denn die ist von den staatlichen Behörden sehr entgegenkommenderweise mit dem Einjährigen gekrönt worden, das heutzutage jeder bessere Kaufmannslehrling hat. Für diejenigen Laufbahnen, die die wissenschaftliche Reife für Obersekunda erfordern, reicht aber die Bildung des Lehrers nicht einmal aus und für die Sekretärlaufbahn im Kommunal- oder Staatsdienst wird heute zumeist die Primareife erfordert. Wenn die Herren Lehrer also auf Grund ihrer „wissenschaftlichen Bildung" das Zensurrecht fordern, so kann das jeder Kaufmannslehrling mit dem „Einjährigen" noch eher, denn sein Zeugnis befähigt ihn zu verschiedenen Laufbahnen, zu denen die Bildung des Lehrers nicht ausreicht. Was der Lehrer aber sonst als 17- bis 20 jähriger Mensch im Seminar an Pädagogik und anderer spezieller Berufsbildung erlernt, das ist nicht viel höher zu veranschlagen als die pädagogische Kunst jeder Kindergärtnerin.

Das Kino ist heute auf dem besten Wege, eine Sache der Kunst, der Literatur zu werden, ist es zum Teil schon. Was wollen dabei die Lehrer? Fragt diese der Dichter, der Schriftsteller, der Theaterdirektor? Von Ausnahmen


In allernächster Zeit wird die Firma
SOCIETA ANONIMA
Ambrosio
TORINO
eine Serie folgender sehr interessanter Films bringen:

abgesehen, wie sie jeder Stand hat, beschränken sich die Beziehungen der Lehrer zur Literatur doch in der Regel darauf, dass sie für 5 Pfennige die Zeile die Lokalnachrichten aus der heimischen Zeitung abschreiben und an die nächste Großstadtzeitung berichten, — bekanntermassen zum Schrecken aller Redakteure. Was also, frage ich nochmals, wollen diese Herren gerade beim Kino, von dem sie doch nicht mehr und nicht weniger verstehen als andere Leute ihres Bildungsgrades? Meinethalben sollen sie als Sachverständige für Schiefertafeln, Bleistifte, Schreibfedern, Federkästen, Schulkreide, Tinte, Rohrstöcke und Prügelstrafe fungieren; das hätte doch Sinn und Methode, — aber für das Kino, das könnte wirklich ein schlechter Scherz sein.

Leider ist das nicht der Fall, denn an einer andern Stelle des Artikels wird mit bemerkenswertem Selbstgefühl behauptet:

„Der Einwand, dass man damit die Polizei zur Richterin über Fragen der Kunst einsetze, ist in keiner Weise stichhaltig, denn einmal fragt es sich, ob das Kino von heute überhaupt mit Kunst etwas zu tun habe, und zum andern prüft nicht die Polizei, sondern die Lehrerschaft durch freiwillig sich meldende Sachverständige."

Damit sind natürlich die allwissenden Herren Lehrer mit ihrer famosen Bildung gemeint. Nun sollte man aber meinen, dass die hervorragende Sachverständigkeit dieser Herrschaften doch auch entsprechende Resultate zeitigen und sachlich motivierte Urteile hervorbringen müsste, die einigermassen das Richtige träfen. Doch weit gefehlt! Wie es mit dem Sachverständigenurteil der sachverständigen Lehrer steht, verrät unvorsichtigerweise der Verfasser desselben Artikels, indem er sagt:

„Leider aber gehen die Meinungen über das, was eine intellektuelle Schädigung sei, und noch viel mehr über die ethische Schädigung, weit auseinander. Worin der eine Lehrer eine harmlose, mehr oder weniger geschmacklose, immerhin aber unbedenkliche Szene sieht, daraus vermeint der andere nicht nur die Möglichkeit, sondern die Gewissheit der Erschlaffung des feineren und individuellen Seelenlebens erkennen zu müssen und kommt also auf Grund desselben pädagogischen Gesichtspunktes zu einer Verurteilung."

Na also! Das sollten die Polizeibehörden gründlich zur Kenntnis nehmen, dann werden sie bald genug wissen, was sie von dem Urteil solcher Sachverständigen zu halten haben. Ein intelligenter Polizeisekretär und zur Not auch ein Wachtmeister mit gesundem Menschenverstand und Menschenkenntnis leistet ihnen bessere Dienste. Und wenn sie obendrein noch in Betracht ziehen, dass die machtlüsternen Herren nun auch die Zensur für die Abendvorstellung mit dem Hinweise verlangen, wenn die Polizei A gesagt habe, müsse sie auch B sagen, so werden weitschauende Polizeichefs wohl wissen, wie sie sich den Danaergeschenken der Lehrerschaft gegenüber zu verhalten haben.

Uebrigens liefert noch dieselbe Nummer der „Päd. Reform" ein weiteres prachtvolles Beispiel für die Sachverständigkeit der Herren Lehrer auf dem Kinogebiete. Haben da in Hamburg der Jugendschriftenausschuss und der Kinoausschuss der Lehrerschaft eine gemeinsame Sitzung abgehalten, da „Meinungsverschiedenheiten über die bei der Filmbeurteilung anzuwendenden Grundsätze" entstanden waren. Das Referat über „Märchen und Drama im Kino", mit dem man doch vermutlich einen ganz besonders sachverständigen Herrn betraut hatte, hielt ein Herr Zelck, der seine Sachverständigkeit dadurch bewies, dass er den „Studenten von Prag" — Paul Lindau zuschrieb. Nun kennt der Referent entweder den „Studenten von Prag" überhaupt nicht; dann hätte er den sachverständigen Mund halten sollen. Oder er kennt ihn und hat dann bewiesen, dass er zur Literatur ungefähr steht wie die Kuh zum Schlittschuhlaufen. Wer den „Studenten von Prag" nicht, ohne den Verfasser zu kennen, Hanns Heinz Ewers zuschreibt, der sollte darauf verzichten, etwas von Literatur verstehen zu wollen. Und gar Paul Lindau?! — Und eben dieser nämliche Referent verkündet sachverständig: „Leer und öde ist das Resultat einer Kinovorführung; sie verblödet die Zuschauer (Hoffentlich geht das nicht den Herren Lehrer-Zensoren bei ihrer freiwilligen Zensurtätigkeit auch so! D. Verf.) und reicht ihnen an Stelle wahrer Kunst ein schales Surrogat".

Aber noch unter einem andern Gesichtswinkel ist die Grossmannssucht der Lehrer recht spasshaft. Die Zeiten, da allerlei minderwertige Elemente beim Kino ihr Heil suchten, sind endgültig vorüber, und man darf getrost sagen, dass diejenigen Elemente, die heute in Berlin, der deutschen Filmzentrale, die Films „machen", die Verfasser, Dramaturgen und Regisseure, durchweg im Besitze einer wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Bildung sind, mit der die Lehrer im allgemeinen nicht ernstlich zu konkurrieren pflegen. Nicht nur, dass heute unter den Dramaturgen und Regisseuren eine ganze Reihe von Leuten mit abgeschlossener akademischer Bildung tätig sind — Dr. jur. Hanns Heinz Ewers, Rechtsanwalt Dr. jur. Schirokauer, Dr. phil. Oberländer, Dr. phil. Quedenfeld u. a. m. — auch das Publikum mancher Berliner Theater ist in seiner Durchschnittsstruktur so beschaffen, dass es sich nach wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Qualifikation nicht mit Volksschullehrern auf eine Stufe zu stellen gewohnt ist und es höflichst ablehnen muss, sich geistig unter deren Kuratel zu stellen.

In Wahrheit liegen die Gründe der Gegnerschaft der Lehrer gegen das Kino natürlich auf einem ganz anderen Gebiete, als die Herren selbst angeben. Neben dem in Reinkultur gezogenen Grössenwahn, dem geradezu lächerlichen Machtkitzel des Schultyrannen spricht die Angst vor der überragenden Bedeutung des Kinos, die Einsicht der eigenen Unzulänglichkeit gewichtig mit. Auch das verrät in dürren Worten der unvorsichtige Skribent, indem er ausführt:

„Der „praktische" Gesichtspunkt fordert, und das ist wieder ganz naheliegend, dass wir bei unsern Erwägungen über Kino und Kind die Art unserer Arbeit in der Schule mitsprechen lassen müssen. Die Eindringlichkeit des lebenden Bildes wird dem Kinde, das häufig ein Kino besucht, die geistige Konzentration in der Schule erschweren, da dem Lehrer Erreger und Bewahrer der Aufmerksamkeit von der zwingenden Kraft des lebenden Bildes nicht zur Verfügung stehen. Die Wirkung des Schulbetriebes ist in erster Linie auf die feineren Mittel des Wortes und der Gedankenarbeit von Lehrer und Schüler gestellt. Wenn also der Lehrer sich in seiner Schularbeit nicht gefährdet sehen will, muss er bedacht sein, die im Kino notwendige einseitige und lange und tief nachwirkende Inanspruchnahme der kindlichen Auffassungskraft entweder auszugleichen, was sehr schwierig (also doch möglich! D. Verf.) ist, oder sie überhaupt auszuschalten aus dem geistigen Leben des Kindes. Im Interesse der Schularbeit wäre also ein Verbot der Kindervorstellungen mindestens erwägenswert."

Eine ehrlichere Anerkennung der Bedeutung und Wirksamkeit des Films haben wir selten zu hören bekommen, und es ist nur in hohem Maße bedauerlich, dass der Verfasser nicht die richtigen Konsequenzen daraus zu ziehen verstanden hat. Statt das unbequeme Kino auszuschalten, sollten die Lehrer es sich lieber dienstbar machen, sollten, statt sich um Dinge zu bekümmern, von denen sie nichts verstehen und die sie nichts angehen, sich bemühen, ihren Unterricht so zu gestalten, dass er sich vor der „zwingenden Kraft des lebenden Bildes" nicht zu verbergen braucht. Dazu muss man allerdings ein geborener Lehrer sein, dem auch unsere vollste Hochachtung gilt. Hat man aber das Pech, vom Herrn im Zorn zum Lehrer

gemacht zu sein, so sollte man an sich selbst und seiner Vervollkommnung arbeiten, anstatt den praeceptor Germaniae zu spielen und die ganze Welt den Kirchturmsbann der Lehrerschaft untertan machen zu wollen. Wer genügend Lehrer ist, um mit der „zwingenden Kraft des lebenden Bildes" konkurrieren zu können, der wird im Kino einen schätzenswerten Helfer und keine unliebsame Konkurrenz erblicken, und wer vor dem Kino die Segel streichen muss, der taugt eben nicht zum Lehrer und sollte sich eine andere Wirkungsstätte suchen!

Zum Schluss ein Vorschlag zur Güte! Der Verband deutscher Bühnenschriftsteller wurde aus dem Saulus ein Paulus, als der Vertrag der „Union" mit 1000 Mark Anzahlung und 10% Tantieme lockte. Ganz so sehr brauchten wir uns wohl der Lehrerschaft gegenüber, die in den Jugendschriftenausschüssen so klug die deutsche Jugendschriftstellerei für sich monopolisiert hat, nicht in Unkosten zu stürzen. Machen wir einen Vertrag mit dem Lehrerschriftstellerverein, wonach wir von seinen Mitgliedern Kinoideen, Stück für Stück à 20 Mark, erwerben, und lassen wir uns das Vergnügen einmal 20 000 oder 30 000 Mark a fonds perdu kosten, vielleicht nebst einer kleinen Tantieme für den Pestalozziverein, und die des Staunens entwöhnte Kinowelt wird sich vor den Zeichen der Zuneigung und Anerkennung aus der Lehrerwelt kaum zu retten wissen! Die Politik der Jugendschriftenausschüsse weist uns den richtigen Weg. C. W.

Henny Porten.

Von Horst Emscher

Das ist eine gar schnurrige Geschichte, wie Henny Porten zum Kino kam. Eigentlich wollte nämlich nicht sie zum Kino, sondern ihre Schwester Rosa und auch diese nicht als Darstellerin, sondern als Verfasserin einer Filmidee, wie sie solche noch heute im Dienste der Firma Messter als Dramaturgin produziert oder prüft, falls sie von anderen kommen. Ihre Schwester Henny ging nur so zur Gesellschaft mit ihr zu Messter hinauf, wenn auch ein klein wenig Neugierde dabei gewesen sein mag, einmal einen Blick in die geheimnisvolle Atmosphäre des Filmateliers zu tun. Der Regisseur, der mit Rosa Porten verhandelte, fragte im Laufe der Unterhaltung, ob vielleicht Henny zu „kientoppen" wünsche, was gern akzeptiert wurde. Nur über die näheren Bedingungen konnte man sich nicht sogleich einig werden, denn der Regisseur meinte, dass sie es erst einmal in der Comparserie versuchen solle, während Henny Porten, ihres Wertes sich bewusst, eine „Bombenrolle" verlangte. Recht zart wurde ihr bedeutet, dass junge Damen mit hübschen Gesichtern in der Regel annähmen, dass sie auch gute Kinodarstellerinnen sein müssten und dass sie sich dabei eben sehr häufig irrten. Ohne zu einem positiven Resultate gelangt zu sein, trennte man sich.

Kurz darauf reichte Rosa Porten eine Filmidee „Das Liebesglück der Blinden" ein, und als sie sich Bescheid holen wollte, versicherte ihr der Regisseur, dass die Idee sehr hübsch sei, dass die Ausführung aber daran scheitern müsse, dass er keine Darstellerin zur Verfügung habe, die eine Blinde glaubhaft verkörpern könne. Nun erinnerte die junge Schriftstellerin an ihre Schwester Henny, der die Rolle geradezu auf den Leib geschrieben sei. Von ihrer Wohnung aus sehe sie täglich im Garten einer Blindenanstalt die Blinden einhertasten und wisse das so naturgetreu wiederzugeben, dass die Illusion, eine Blinde vor sich zu haben, vollkommen sei. Es wurde eine Probe gemacht, und Henny Porten setzte durch ihre grosse Kunst ihren Willen durch, sofort mit einer Bombenrolle vor den kurbelnden Photographen zu treten. Das ist um so bemerkenswerter, als Henny Porten nicht etwa vorher auf der Bühne tätig gewesen war und niemals dramatischen Unterricht genommen hatte. Der Erfolg des Films war ungemein stark, und das Publikum verlangte von da ab spontan immer und immer wieder nach der bis dahin noch namenlosen „blonden Blinden".

In kaum Jahresfrist erstieg Henny Porten, die vom ersten Anbeginn ihrer Tätigkeit bis auf den heutigen Tag im Dienste der Firma Messter ihre Kunst ausübt, die höchsten Stufen der Gunst des Publikums, und heute kann sich ihr in ihrer Eigenart, in ihrem schlichten und doch so leidenschaftlich-beredten Spiel, in der ganz spezifisch-deutschen Gestaltung ihrer Charaktere keine andere Darstellerin zur Seite stellen. Sie ist ein Phänomen, das den Glauben, es sei kein Meister vom Himmel gefallen, zu Schanden werden liess. Sie war vom ersten Augenblicke ab, als sie begann, ihrer Kunst, der Kunst im Film, zu dienen, die grosse, lebenswahr gestaltende Künstlerin, als die sie heute jedem Kinde bekannt ist, und hatte doch zuvor keiner anderen Kunst gedient. Das steht in gewisser Beziehung beispiellos da. Ein so ursprüngliches, vom ersten Augenblicke ab fertiges, in sich abgeschlossenes und völlig gereiftes Talent war wohl kaum jemals auf irgend einem Gebiete der Kunst zu verzeichnen.

Zu diesen glänzenden Gaben der Darstellungskunst treten die ungemein reichen äusseren Vorzüge, mit denen ein gütiges Geschick die beliebte Künstlerin so verschwenderisch bedacht hat. Bei aller Achtung vor darstellerischem Können bekennt sich doch auch die grosse Masse des

Michel Perrin

4 Akte 1799—1802 4 Akte

Hauptdarsteller

Ermete Novelli

Italiens berühmtester Tragöde.

Nur noch einige Bezirke frei! Nur noch einige Bezirke frei!

Theater-Besitzer!

Wollen Sie Ihre Kassen mit Gold füllen? Dann verlangen Sie sofort von Ihrem Verleiher Offerte.

Ambrosio-Films, Max Reinhardt, Berlin SW. 48.

Publikums zu der durchaus richtigen Auffassung, dass eine künstlerische Schöpfung veredelt und verklärt wird, wenn auch das Subjekt der Darstellung diejenigen Vorzüge aufweist, die ihm den Stempel natürlicher Schönheit aufprägen. Gilt das schon auf der Bühne, so hat es noch ungleich mehr Geltung für das Kino, denn die Filmkunst wendet sich ausschliesslich an das Auge und kann volle Befriedigung nur da hinterlassen, wo das Aeussere der gestaltenden Künstlerin mit dem künstlerischen Werte des Ganzen und aller seiner Teile restlos harmoniert. Diese Bedingung erfüllt Henny Porten wie kaum eine andere, und so gehört sie ihrer ganzen Wesenheit nach der Filmkunst, in der und für die sie geboren erscheint. Jetzt weilt die Künstlerin seit Monaten im Süden, und die Aufnahmen, bei denen sie in Tirol, der Schweiz, Italien und Aegypten mit rastlosem Eifer und stets gleichbleibender künstlerischer Gewissenhaftigkeit mitwirkt, lassen für die kommende Saison neue künstlerische Offenbarungen dieses so reich begnadeten Geschöpfes erwarten!

Flimmerball der Berliner Kinoregisseure.

Die Kinoregisseure, die sich erst jüngst zu einer „Union der Kinoregisseure" zusammengeschlossen hatten, haben am 11. Februar ds. Js. einen so erstaunlichen Beweis ihrer Regiekunst erbracht, wie er wirkungsvoller und überzeugender kaum gebracht werden kann. In den vornehmen Festräumen des Zoo, der mondänsten Vergnügungsstätte des offiziellen Berlins, durchflimmerten Ungezählte, die der Einladung der Kinoregisseure gefolgt waren, die Nacht vom 11. zum 12. Februar, die unter dem Patronat der jüngsten Muse, der Flimmerkunst, stand. Paul Lenis vielbewunderte Kunst, die so merkwürdig schnell gerade beim Kino Ansehen gefunden hat, hatte den sonst so vornehm-steifen Sälen durch sehr gelungene humoristisch-karikaturistische Dekorationen ein äusserst behagliches Gepräge verliehen, dessen Genuss Festgeber wie Gäste sich mit gleicher Genugtuung hingaben. An der einen Längsseite des grossen Saales waren stilgerecht einige Dekorationen für die später folgenden Filmaufnahmen aufgebaut, die beim Publikum naturgemäss grosses Interesse hervorriefen. Ein Schutzmann von gewaltigen Dimensionen, der sich mehr durch Ausdehnung nach allen Seiten als durch schöne Gestalt auszeichnete, beherrschte den ganzen Saal und in seinem Schatten liessen sich auf dem Podium zu seinen Füssen alle die Männlein ond Weiblein wohl sein, die in flottem Tanz zu ehrenvoller Erschöpfung gekommen waren. An der anderen Längsseite des Saales aber begann der sich bis weit in die Nebenräume erstreckende Rummelplatz mit den seltsamsten Attraktionen: einem Dorfkino mit „Pochtier" und Rezitator, einem Karussell, einer Schiessbude, einem photographischen Atelier und all den andern Zutaten, von denen die geistreiche Wurfküche noch besonders erwähnt sei, in der man gegen Erlegung seines Obulus mit einigen Holzkugeln Porzellan des Küchenschrankes und der Wandbretter zertrümmern kann, um seine Wut auszulassen. Bunke erwies sich da als Meister, und die niedliche Hanni Weisse blieb auch bei dieser nicht sehr subtilen Beschäftigung schick und graziös in jeder Linie. Die neue Mode der farbigen Perücken, die in zahlreichen Exemplaren und allen Farben des Regenbogens vertreten waren, erregte viel Aufsehen, und schliesslich jubelte alles, als es gegen 11 Uhr zur Polonaise mit kinematographischer Aufnahme ging. Zwei Stunden später sollte sie bereits vorgeführt werden, aber es wurde doch etwas später, nämlich 4½ Uhr früh; dafür wurde aber die Vorführung um so jubelnder aufgenommen.



Fabrikat:

Ambrosio, Turin.



Saturnin

höchst seltsame

4 Serien.

Ueber 1000 Personen

bejubelten und applaudierten in den Berliner Kammerlicht-spielen am Potsdamer Platz anlässlich einer glänzenden Presse-Vorstellung dieses einzig dastehende Filmwerk.

„Berliner Lokal-Anzeiger".

Dass das Reich der Phantasie und der Fabel mit seinen romantischen Geschehnissen der Eigenart des Films besonders entgegenkommt, ist schon oftmals betont worden. Das Heitere, Humorvolle, Abenteuerliche kommt im Lichtbild meist ganz hervorragend zur Geltung und eignet sich zur Wiedergabe auf der Leinwand weitaus besser als das ernste Drama. Eine italienische Kinematographenfirma hat nun den komisch-satirischen Roman „Seltsame Abenteuer des Saturnino Farandola" zu einem mächtigen Film-Wandelbild gestaltet, das bei seiner gestrigen Erstaufführung in den K a m m e r l i c h t s p i e l e n am Potsdamer Platz einen grossen Erfolg erzielte. Ein modernes Märchen, ziehen da in imponierender Fülle Aufnahmen von wunderbarem Reiz am Auge des Beschauers vorüber, von einem genialen Regisseur glänzend inszeniert und von einer ausgezeichneten Künstlertruppe dargestellt. Sie führen uns nach einer sagenhaften Affeninsel, unter deren vierhändigen Bewohnern ein Menschenkind aufwächst, das von den Fluten dorthin verschlagen und ans Land gespült wurde, während die Eltern bei einem Schiffbruch ums Leben kamen. Wie seltsam sich das Schicksal dieses jungen Mannes gestaltet, der sich zu einem unternehmungslustigen Helden entwickelt, wird in anziehender und ausserordentlich ergötzlicher Weise geschildert, und wenn dabei auch nicht immer Logik und Wahrscheinlichkeit dominieren, so ist doch die Erzählung, die aus den zahllosen Bildern spricht, so phantastisch anregend, dass man ihr skrupellos lauscht wie einem Märchen. Die kühnen Taten des mutigen Abenteurers, dem in allen Nöten natürlich eine anmutige Geliebte zur Seite ist, führen in die fernsten Länder, aber bei allen Fährnissen leuchtet Saturnino schliesslich doch immer wieder ein guter Stern, der ihn alle Schwierigkeiten siegreich überwinden und schliesslich, wie sichs gehört, mit seiner schönen Mysora in den Hafen des Glücks einlaufen lässt.

„Berliner Morgenpost".

Die K a m m e r l i c h t s p i e l e a m P o t s d a m e r P l a t z brachten gestern einen neuen Riesenfilm „S a t u r n i n F a r a n d o u l s s e l t s a m e A b e n t e u e r" heraus. In nicht weniger als neun Akten werden die wunderlichen Erlebnisse eines Findlings vorgeführt. Bei einem Schiffbruch ausgesetzt und fern von Menschen auf einer Affeninsel grossgezogen, setzt der Halbwilde anfänglich allen Versuchen, ihn zu zivilisieren, energischen Widerstand entgegen. Bald aber erwacht in ihm der Kampfesmut. Auf eine Robinsonade folgen Kämpfe mit Piraten und Indianern, Jagden auf Walfische, Gorillas und Löwen, abenteuerliche Fahrten zur See, im Luftschiff und Aeroplan. Neben der übersprudelnden Phantasie des Autors, d[…] Jules Verne noch übertrumpft, macht sich ein grotesker Hum[…] geltend, dem der Film zum guten Teile seinen Erfolg v[…]dankt.

„B. Z. am Mittag".

Die K a m m e r l i c h t s p i e l e bringen in ihrem Ha[…] am Potsdamer Platz einen komisch-satirischen Film „Seltsa[…] Abenteuer des Saturnino Farandola". In neun phantastisch[…] Akten und in unzähligen Bildern werden hier die seltsa[…] Fahrten und Abenteuer Saturninos Farandola wie in einem [...] illustrierten Märchen vorgeführt.

„Berliner Allgemeine Zeitung".

Die K a m m e r l i c h t s p i e l e a m P o t s d a m[…] P l a t z brachten einen Riesenfilm „S a t u r n i n F a r a[…] d o u l s s e l t s a m e A b e n t e u e r" heraus. Bei ein[…] Schiffbruch auf einer Insel ausgesetzt, in der Gesellschaft v[…] Affen aufgewachsen, setzt der Halbwilde später allen Versuch[…] ihn zu zivilisieren, energischen Widerstand entgegen. Bald a[…] erwacht in ihm der Held. Auf die Robinsonade folgen Käm[…] mit Piraten und Indianern, Jagden auf Walfische, Gorillas u[…] Löwen, abenteuerliche Fahrten zur See, im Luftschiff und Ae[…]plan, kurz alles, was ein Kinderherz begehrt. Nachdem der H[…] den geraubten weissen Elefanten wiedergeholt, ein halb Dutz[…] exotischer Prinzessinnen befreit, die Wasserfälle des Nia[…] abgelenkt und eine Schlacht in den Lüften gewonnen hat, s[…] er sich zur Ruhe. Neben der übersprudelnden Phantasie [...] Autors, die Jules Verne noch zu übertrumpfen sucht, sic[…] sein grotesker, bisweilen etwas derber Humor dem Film [...] Erfolg.

„Die Wahrheit", Berlin.

„S a t u r n i n F a r a n d o u l s h ö c h s t s e l t s a[…] A b e n t e u e r" nennt sich ein kinematographisches Kolo[…] gemälde in 9 Akten, das kürzlich in den K a m m e r l i c h[…] s p i e l e n einem geladenen Publikum unter stürmischem [...]fall vorgeführt wurde. Dieser Film, ein Fabrikat der Ambro[…] Turin, für den als Verleger für Deutschland Max Reinhardt, Berlin, verantwortlich zeichnet, wandelt ganz neue Bahnen, indem er uns zeigt, dass sich Märchen und abenteuerliche S[…] bei richtiger Behandlung des Stoffes ganz vorzüglich für d[…] Verfilmung eignen. Was man da auf der Leinwand zeigte, in[…]teressierte und amüsierte infolge seiner grossartigen und o[…]

Des knappen Raumes wegen konnte hier nur eine verschwindend kleine Auslese

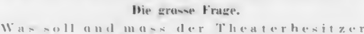
zumal sie wirklich ungewöhnlich gut gelungen war. Viel schneller wurde die Burleske „Nunek in tausend Aengsten", die im Saale angesichts Tausender von Zuschauern aufgenommen wurde, vollendet, denn bereits 20 Minuten später konnte man sie auf der Leinwand bewundern, wobei ich einem sachverständigen Leserpublikum wohl kaum zu versichern brauche, dass sie — schon vorher fertig war und die Aufnahme nur markiert wurde. Die Aufnahme seitens des Publikums aber geschah mit stürmischer Heiterkeit, wie ich wohl trotz meiner geistigen Vaterschaftsbeziehungen versichern darf.

Die gesamte Berliner Presse ist voll des Lobes über diese erste Exkursion der Kinoregisseure in die Oeffentlichkeit und auf den gefährlichen Parkettboden des tout Berlin, und da obendrein auch der pekuinäre Erfolg zufriedenstellend ist, so darf man der jungen Union und den tatkräftigen Männern an ihrer Spitze rückhaltlos und aufrichtigen Herzens zu diesem vollen, unbestrittenen Erfolge gratulieren.

Horst Emscher.



Aus der Praxis



Die grosse Frage.

Was soll und muss der Theaterbesitzer heute spielen.

Werden die guten Zeiten, in denen die Kinematographentheaterbesitzer gute, sogar sehr gute Geschäfte machten, niemals wiederkehren? Das ist die grosse Frage, auf die Leute alle Kinointeressenten gerne eine Antwort wüssten. Sieht man genauer zu, so bemerkt man, dass es sich nicht um eine Frage, sondern um hundert handelt. Das ist die Steuerfrage, die Unkostenfrage, die Frage des Kinderverbots der Kinomüdigkeit, die Filmfrage ....

Nein, die Filmfrage kann schon als erledigt betrachtet werden. Es ist wirklich unsinnig, zu fragen, ob es heute gute, zugkräftige und wirklich preiswerte Films gibt. Aber die Kinomüdigkeit? Was lässt sich gegen die Kinomüdigkeit machen, die der Teufel holen soll.

Wie wäre es denn, wenn die Frau des Teufels sie holte? Sehen wir uns doch einmal Frau Satan etwas näher an. Ich glaube, sie ist dem Teufel über. Ihr Familienname ist Yvette Andreyor. Sie ist eine gefeierte Schönheit der französischen Metropole und der Weltzentrale des Schönheitskultus. Als Frau Satan tritt sie in einem Film auf, eigens zu dem Zwecke, die Kinomüdigkeit mit Pech und Schwefel auszurotten. „Blitze zucken und Donner rollt; und alles ist in ein züngelndes, wildes Rot getaucht . . . grelles flammendes Rot." Die Erde weint .... Die Bäume ächzen unter dem Sturmwinde. Um was handelt es sich? . . . Frau Satan zerstört das Gespenst der Kinomüdigkeit. Und wenn es je eine moderne Frau gegeben hat, so ist es diese höllisch moderne Frau Satan. Sie weiss ganz genau, wen und was und wie das heutige Publikum, das so grosse Anforderungen an einen Film stellt, haben will. Was sie durch ihre verführerische Schönheit nicht erreicht, erzwingt sie durch ein infernales Feuerwerk, durch einen regelrechten Höllenbrand.

Und was wollen wir in der nächsten Woche spielen? Was können wir tun, um das durch die hübsche und gefährliche Frau Satan gewonnene neue Vertrauen des Publikums zu festigen.

Auch diese Filmfrage ist leicht beantwortet. Sprechen Sie das Wort „Exzentrik-Klub" aus. Es ist nicht nötig, diesen Filmtitel durch transparente Lettern dem Publikum einzuprägen. Handlung, Spiel und Ausstattung dieses Meisterwerkes haben es auf ein Massenpublikum abgesehen. Die Handlung bewegt sich in exzentrischen Kurven vom aristokratischen Klub hinab zur tiefsten Armut, hebt diese in die Höhen des Reichtums hinauf und lässt sie wieder versinken, um dennoch glücklich mit wohlgefälligen Akkorden auszuklingen. Die Darstellung dieser bewegten Handlung spricht zu Herzen und die Ausstattung zu den Sinnen. Der Erfolg dieses wirklich modernen Anforderungen entsprechenden Films spricht für den Exzentrik-Klub.

Damit soll nicht gesagt sein, dass der Shylock von Krakau der Lösung der Filmfrage die geringsten Schwierigkeiten zu bieten vermöchte. Man sagt das Beste von diesem Film, wenn man ihn für gut erklärt. Der Gediegenheit dieses Films gegenüber würde jeder Superlativ reklamehaft wirken. Und für Felix Salten, dem Autor und Rudolf Schildkraut, dem Darsteller, Reklame machen, hiesse Eulen nach Athen tragen.

Wenn je der Wunsch des Publikums durch den Film in ein ihm noch unbekanntes, durchaus eigenartiges Milieu geführt zu werden, erfüllt werden kann, dann ist der Shylock von Krakau imstande dazu.

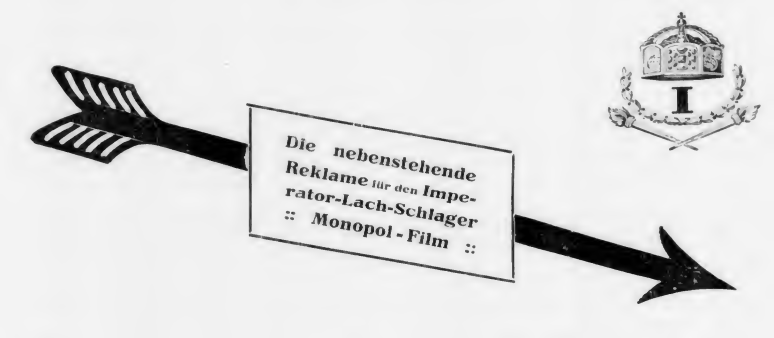
Man sieht die grosse Frage ist im einzelnen sehr wohl und in recht erfreulicher Weise zu beantworten. In diesem Sinne arbeitet die Firma Ludwig Gottschalk an der Lösung des Problems, und es ist sicher, dass sie mit den oben genannten Editionen viele Schwierigkeiten überwinden helfen wird. Es ist schon unendlich viel erreicht, wenn das Gespenst der Kinomüdigkeit verscheucht ist, und wenn sich die Kassen füllen, kehren auch die besseren Zeiten wieder. Der Shylock von Krakau, der Exzentrik-Klub und Frau Satan wird der Kinotheaterbesitzer als Bundesgenossen im Kampfe gegen die Misere jedenfalls mit Recht freudig begrüssen.

Gaumonts Kinematographie in natürlichen Farben. Am Donnerstag, den 12. Februar, veranstaltete die Deutsche Gaumont-Gesellschaft, Berlin SW., im Modernen Theater zu Cöln eine Separatvorstellung. Wie bekannt, handelt es sich bei der Gaumontschen Erfindung nicht um Films, die nachträglich koloriert worden sind, sondern die Films sind in den Farben der Natur aufgenommen und zeichnen sich dadurch natürlich durch eine wunderbare Naturtreue aus.

Cannstatt. Seelbergstr. 11 wird von W. Nagel ein neues Lichtspieltheater gebaut. Die Bauleitung hat Architekt L. Hanauer in Cannstatt.

Eisenberg b. Kirchheimbolanden. Hier wurde das Lichtspielhaus Turnhalle eröffnet.

Rendsburg. Bauunternehmer Stelting in Kiel verkaufte sein hier in der Wallstrasse belegenes Grundstück, die frühere „Elektra", an den Kinematographenbesitzer Burau in Kiel. Burau beabsichtigt, nach teilweisem Umbau, in dem Gebäude ein Kino einzurichten. Es sollen 400 bis 500 Plätze geschaffen werden. Die ganze Aufmachung soll der Neuzeit entsprechend werden.



Eine tolle Nacht

von **Julius Freund**

sollte Sie veranlassen, sich schleunigst Ihren **Distrikt** zu **sichern**

Mehr als die neben veranschaulichten Riesensummen werden Sie verlieren, wenn Sie es nicht tun.

Imperator Film Co., Berlin

Teleph.: Kurfürst 6620 Friedrichstrasse 228 Telegr.: Imperatus



Im freien Verkehr

am **27. März** erscheint unser populärer Schlager

Alt-Heidelberg, Du feine

in Berlin mit Mensur ohne Ausschnitte zensiert.

Heitere und ernste Bilder aus dem deutschen Studentenleben, u. a.: Auffahrt der Corps, Fidelitas und nächtliche Studentenstreiche, Neckarfahrt und Illumination der Burgruine ✣



Echtgestellte Mensur in der Hirschgasse

im Rahmen einer tragischen Liebesgeschichte von steigender Spannung



In der Hauptrolle:

Hugo Flink



Preis inkl. vollständiger teils zweifarbiger Virage 1080 M.

Deutsche Bioscop-Gesellschaft m. b. H.

BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 236

Fernsprecher: Lützow, 3224 u. 3072 Telegramm-Adresse: Bioscope



wurde am Sonntag, den 8. Februar in einen p
grösseren Publikum aus den anspruchsvollsten C

stürmische B





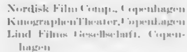
privaten Aufführung zum ersten Male einem
Gesellschaftskreisen vorgeführt und erweckte

Begeisterung.

Folgende

Film-Fabriken arbeiten mit „Jupiter-Kinolampen“



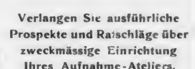




„Jupiter-Deckenlampe“ als Oberlichtlampe verwendbar.

Ges. für wissenschaftl. Films etc., Berlin
Intern. Kinematographen-Gesellschaft, Berlin
Express Films Comp., G. m. b. H., Freiburg i. Br.
A. B. Viking, Linkoeping
Welt-Kinematograph G. m. b. H. Freiburg i. Br.
Rosenbaum, Copenhagen-Hellerup
Akt. „Svenska“, Stockholm
„Eclipse“, Paris
„Eclair“, Paris
„Union“ Projektions-A.-G., Berlin
A. S. The Copenhagen Films Co., Copenhagen
C. A. Fischer, Moskau
Colonia-Film, Berlin-Weissensee
Imperator-Film, Berlin
Dr. Widmann, Berlin
„Wiener Spezial-Film“, Wien
„Ambrosio-Film“, Turin
„Pasquali-Film“, Turin
„Gloria-Film“, Turin
„Savoia-Film“, Turin
„Milano-Film-Co.“, Mailand
Edison Kinetophon-Ges., Wien
Edison Kinetophon-Ges., St. Petersburg
Pathé Frères, Berlin
Pathé Frères, Paris
Pathé Frères, Moskau
Pathé Frères, Leipzig
Pathé Frères, London
Pathé Frères, Wien
Soren Nielsen „Biorama“, Copenhagen

Nordisk Film Comp., Copenhagen
KinographenTheater, Copenhagen
Lind Films Gesellschaft, Copenhagen
Frau von Kaulbach, Copenhagen
„Vitascope“, G. m. b. H., Berlin und Weissensee
Deutsche Bioscop Gesellschaft, Berlin
Eiko-Film Gesellschaft, Berlin
Karl Werner, G. m. b. H., Berlin
Deutsche Mutoscop u. Biograph-Gesellschaft, Berlin
Komet-Film Comp., Paulus & Unger, Berlin
Bolten-Bäckers, Berlin
„Jupiter-Film“ G. m. b. H., Wien
„Sascha“ Film-Fabrik, Wien
Wiener Kunstfilm-Industrie-Gesellschaft, Wien
Uher Ödön, Budapest
Drankoff, St. Petersburg
Professor Herkomer, London
Max Hinzelmann, Berlin-Charlottenburg
Léon Gaumont, Berlin



Verlangen Sie ausführliche Prospekte und Ratschläge über zweckmässige Einrichtung Ihres Aufnahme-Ateliers.



„Jupiter-Kinolampe“ auf Ständer.

„Jupiter“ Elektrophot. Ges. m. b. H.

Frankfurt a. M., Braubachstr. 24

Erste Spezialfirma auf dem Gebiete des Kunstlichtes

BERLIN W., Leipzigerstrasse 8, C. BRASCH.

Tel.: Amt Zentrum 10797. **Tel.: Amt Zentrum 10797.**

St. Tönis. Die Herren Bernhard und Friedrich Fenster haben das bisher von Emil Graf, Crefeld, betriebene Kinematographengeschäft zu St. Tönis käuflich erworben und werden es am 1. März 1914 unter dem bisherigen Namen „Lichtspielbühne" eröffnen. Die Geschäftsleitung ist Herrn Friedrich Fenster, Crefeld, übertragen worden.

Waren (Mecklenburg). Das hiesige Lichtspieltheater, Güstrowerstr. 48, Herrn A. Mielke (Deutsch-Krone) gehörend, ging durch Kauf in den Besitz eines Herrn Groth aus Rostock über.

Wiesbaden. Die hiesigen Volksbildungsstellen eröffnen jetzt ein Reformkino.

Diebstahl bei der Maltheser-Maschinenbau G. m. b. H. Die Maltheser Maschinenbau G. m. b. H. teilt hierdurch mit, dass in der Nacht vom 12. zum 13. cr. in ihren Geschäftsräumen ein Einbruch begangen und bei demselben aus der Fabrik 2 Projektionsmechanismen Modell Maltheser Nr. 121 und 122 sowie 4 Objektive Nr. 60,2 à Brennweite 350,2 à 400 mm für Stereo entwendet wurden, ferner 4 Objektive für Kinoprojektion sowie aus dem Bureau 2 Adler-Schreibmaschinen Nr. 3803 und 40 502, ausserdem eine grosse Anzahl wertvoller Werkzeuge. Es wird vor Ankauf der obigen Gegenstände ausdrücklichst gewarnt. Sollten die Maschinen einem unserer Leser zum Ankaufe angeboten werden, so bittet die Firma um gefl. Unterstützung zwecks Festnahme der Diebe.

Mitteilungen der Polizeibehörde Hamburg. Die in Hamburg eingesetzte, aus Lehrern bestehende Prüfungskommission hat ferner folgende Films als für Kindervorstellungen zulässig erachtet:

	Filmtitel	Fabrikant	
4379	Im Banne der Dolomiten	Cines	6. 3.
4380	Bologna	„	13. 3.
4381	Verona	„	6. 3.
4382	Bilder von Amerika	Glombeck	13. [illegible]
4383	Bilder von Tunis	„	21. 2
4384	Die Wasserwerke von Stockholm	Ambrosio	20. 2
4385	Burgen in Böhmen	Eranus	27. 2.
4386	Die Pyrenäischen Seen	Gaumont	27. 2.
4387	In der Welt des Unsichtbaren	„	27. 2.
4388	Marrakesch	„	27. 2
4389	Die Truppe Alegria	Pathé	28. 2
4390	Bilder aus dem Tierreich	„	28. 2.
4391	Werden und Vergehen der Blumen	„	28. 2
4392	Ausflüge in Oberägypten	„	28. 2

Neues vom Ausland

r.h. **Wiener Kino-Chronik.** Der Andreas Hofer-Verein, dessen Präsident der Wiener Gemeinderat Angeli ist, veranstaltete in der letzten Woche eine Aufführung des Films „Tirol in Waffen" (Messter) vor geladenen Gästen. Der Film zählt nicht nur zu den interessantesten, sondern auch zu den gelungensten Fabrikaten der letzten Zeit. Die Freiheitskämpfe aus dem Jahre 1809 erstehen förmlich vor unserem Auge. Alles ist mit peinlicher historischer Treue festgehalten. Andreas Hofer ist natürlich die Hauptfigur des grandiosen Filmwerkes, das uns wie kein Film zuvor die Naturschönheiten Tirols in seiner ganzen Pracht und Herrlichkeit enthüllt. Alle Personen aus jener Zeit, wie Speckbacher, der historische Anderl, Pater Haspinger, Anna Torn, die Tiroler Jeanne d'Arc, und der Verräter Raffl, sie alle finden wir hier als liebe Bekannte aus unserer Schulzeit vor. Die interessantesten Momente aus der Handlung herauszugreifen, ist einigermassen schwer, immerhin darf man den Bittgang der Bauern nach Wien, wo sie vom Erzherzog Johann empfangen werden, den Aufzug der Bayern, den Kriegsrat vor der Schlacht, das rührende „letzte Aufgebot", die Flucht Hofers in die Sennhütte, seine Gefangennahme und seinen Tod in Mantua zu den



lebendigsten Bildern zählen. Dass die Tiroler Bergwelt einen hübschen Rahmen und Hintergrund für all diese Ereignisse abgibt ist nur selbstverständlich. In zwei Bildern huscht auch Napoleon an uns vorüber. Die Massenszenen verraten eine sichere Hand des Regisseurs. Die Darstellung ist alles in allem erstklassig. Nur selten hat man bei einer Filmvorstellung ein so verweintes Publikum sehen können. wie diesmal. wobei selbstredend die Damen das grösste Kontingent stellten. Im Publikum sah man den Kriegsminister viele Vertreter der Behörden. viele Künstler und Schriftsteller. Erzherzog Karl Franz Josef hatte sein Fernbleiben entschuldigt. — Mit einem sehr unterhaltenden Programm machten die T u c h l a u b e n - L i c h t s p i e l e (Direktion Spitzer) ihr Publikum bekannt. Als sehr aktuell muteten die Aufnahmen aus Albanien an und originell war der Versuch. Aufnahmen aus dem Kreise der erzherzoglichen Familie Leopold Salvators zu zeigen. Der Film führt den Titel „Ein Tag aus dem Familienleben Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Erzherzogs Leopold Salvator". — Ebenfalls in den T u c h l a u b e n - L i c h t s p i e l e n wird das Publikum schon demnächst mit einem Novum bekannt gemacht werden. dem R ä t s e l f i l m. In einem Drama fallen im Laufe der Handlung zwei Hauptfiguren. ein Liebespaar. einem Doppelmord zum Opfer. Eben in diesem Augenblick bricht der Film ab und dem Publikum bleibt es überlassen. den Mörder herauszufinden. der in einer ganzen Reihe der handelnden Personen vermutet werden darf. Für die richtige Lösung des Rätsels werden eine Reihe n a m h a f t e r Geldpreise ausgesetzt. und der Schluss des Films. der die Aufklärung bringt. wird dann z u e i n e m s p ä t e r e n T e r m i n vorgeführt werden. Die Idee ist zweifelsohne famos und wird dem Kino zweifelsohne einen grossen Zulauf bringen. — Für die stete Entwicklung des Kinos. wie überhaupt der gesamten Kinoindustrie. spricht neuestens am besten die Tatsache, dass man mir von der Gründung einer W i e n e r K i n o k o r r e s p o n d e n z Mitteilung macht. Das Unternehmen soll schon demnächst in Aktion treten und den Nachrichtendienst für die Wiener Tagespresse vermitteln. die immer deutlicher ihr Interesse dem Kino bekundet. Es gibt sogar schon einige Tagesblätter. die eine s t ä n d i g e Kinorubrik führen. — Dass die Filmindustrie immer neue Existenzmöglichkeiten schafft. geht auch aus der nachstehenden Mitteilung hervor. In Wien ist nämlich in diesem Monate ein „Literarischer Film-Verlag Vindobona" (III. Hansalgasse 4) begründet worden. der es sich zur Aufgabe stellt. den Filmautoren an die Hand zu gehen. Wie der Prospekt besagt. ist es dem Verlag nur die F ö r d e r u n g v o n d r a m a t i s c h e n F i l m t a l e n t e n zu tun. ohne in die übliche Wurzerei ähnlicher literarischer Institute zu verfallen. Der Verlag hat sich die Mitarbeit bekannter Fachmänner gesichert und wird bereits im März mit einer Broschüre debütieren. die den Titel „Was muss der Filmautor wissen?" führt. In weiterer Folge soll ein Werk über die „Technik im Kinodrama" erscheinen. Man darf der Entwicklung dieses Verlags. dem ersten in dieser Art. mit Interesse entgegensehen. — Von Hubert Marischka. dem Verfasser und Regisseur des Girardifilms. ist jetzt eine neue Wiener Posse herausgekommen. die in dem mit schönem Erfolg geleiteten B u r g k i n o zur Uraufführung gebracht wurde. Die Posse nennt sich „Die schwarze Hand". Das Burgkino hat übrigens eine Einführung getroffen. die sich glänzend als „L u s t i g e W o c h e" bewährt. — Direktor Altschul von der österreichischen Kinetophon-Gesellschaft hat sich in einer geschäftlichen Angelegenheit nach Amerika begeben. — Der bekannte Wiener Cabaretist Richard Hutter wurde von der Pariser Kinetophon-Gesellschaft eingeladen. eine sechsminutenlange d e u t s c h e C o n f e r e n c e für den sprechenden Film zu sprechen. Im sprechenden Film wird auch der bekannte Wiener Humorist Carl Wiener im Mai im Zirkus Busch-Gebäude zu hören sein. — Auch der diesjährige Fasching hat sich das Kino zunutze gemacht. Der Wiener Männergesangverein veranstaltete kürzlich sein Faschingsfest unter der Devise „Vom Kasperl bis zum Kino". Die Eintrittskarte stellte ein apartes Genrebildchen dar. in welchem der bekannte Wiener Maler Fritz Schönpflug zeigte, wie K a s p e r l eine kinematographische Aufnahme macht. Auch in den vielen Gruppen und Einzelfiguren wurde in sehr witziger Weise auf das Kino Bezug genommen.

Wien. II. Schmelzgasse 10. Neu eingetragen wurde die Firma Film-Leih-Institut Fortuna. Gesellschaft m. b. H. Gegenstand des Unternehmens ist das gewerbsmässige Verleihen und der Vertrieb von kinematographischen Apparaten und von Films. die Herstellung kinematographischer Aufnahmen. die Reinigung von Films und der Vertrieb von Filmreinigungsapparaten. Höhe des Stammkapitals ist 27 000 Kronen. Geschäftsführer sind die Herren August Bäumer und Artur Nascher. beide Kaufleute in Wien. Vertretungsbefugt sind beide Geschäftsführer kollektiv.

Reichenberg (Böhmen). Heinrich Karl Simon eröffnete in der Bahnhofstrasse die Kammer-Lichtspiele neu.

Sk. **Andrew Carnegie im Film.** Der Bitte Thomas A. Edisons folgend. liess sich Andrew Carnegie. der Stahlkönig. bereit finden. vor dem Edison-Kinetophone zu erscheinen und sich in Wort und Bild für ewige Zeiten festhalten zu lassen. Carnegie hielt einen Vortrag über die Verteilung des Reichtums und die Pflichten. die grosser Reichtum seinem Besitzer auferlegt. und vermied dabei den bei „Amateuren" so häufigen Fehler. der Kamera zu grosse Aufmerksamkeit zu schenken. vollständig. Der Film und Rekord werden nicht nur zu Nutz und Frommen des gewöhnlichen Sterblichen in Kinos und Vaudevilletheatern vorgeführt. sondern auch ein Exemplar davon dem Archiv der Gesellschaft für moderne Geschichte überwiesen werden.

Sk. **Film und Alkohol.** Die Abnahme der Kneipen in der Stadt New York um 109 innerhalb eines Jahres wird von den Beamten der Konzessionspolizei einstimmig auf den Einfluss der Wandelbildertheater zurückgeführt.

Sk. **Kino als Tempel.** Eines eigenartigen Wandelbildertheaters kann sich jetzt die Stadt Springfield. Mass., rühmen. nachdem kürzlich ein solches in Form eines japanischen Tempels eröffnet wurde. Der Charakter des Vorbildes ist aussen wie innen bis ins kleinste Detail festgehalten. und selbst die Beleuchtung mittels japanischer Papierlaternen ist beibehalten worden.

-m. **Kopenhagen.** Die Geschäftsräume der neuen Filmfabrik D e t n y e d a n s k e F i l m s - K o m p a g n i. L t d.. (siehe unsere Nr. 365) befinden sich Store Kongensgade 57.

-m. **Kopenhagen.** Die Sprechmaschinen-Grosshandlung bzw. Musikinstrumentenhandlung S k a n d i n a v i s k O d e o n A k t i e s e l s k a b (siehe unsere Nr. 367) und R o b e r t K l e i n e r t haben die an A. F. Webner erteilte Prokura gelöscht und an A. Leop. Nilsen und Ove Chr. Sörensen Dam Kollektivprokura erteilt.

-m. **Stockholm.** A k t i e b o l a g e t B i o r a m a F i l m s b y r a wurde mit 35 000 Kr. eingezahltem Aktienkapital für Verkauf und Vermietung von Films etc. gegründet. Den Vorstand bilden Oskar Thomander (als Verwaltungsdirektor). Lagerchef J. Ad. Börjeson und Maschinenmeister K. A. Johnson.

-m. **Malmö** (Schweden). Hier wurde ein neues Kinotheater „O r i o n" im sogenannten Zentralpalast. Södra Förstadsgatan. unter derselben Direktion wie die Lichtspiele „Victoriatheatern" und „Mignon" dort eröffnet. Eingeweiht wurde es mit dem H. C. Andersen-Märchenfilm vom „Grossen Klaus und kleinen Klaus".

-s- **Neue englische Gesellschaften.** P r e m i e r A g e n c y, L t d.. Aktienkapital: 2000 Pfd. Sterl.. Bureau. 2. Victoria Street. Manchester. — S h u t t s E m p i r e T h e a t r e. L t d.. Aktienkapital: 3500 Pfd. Sterl.. Bureau: Laurence Cottage, Stane. Shutts. — V o c a l

Novität! Schlager!

„Onkel Martin"

und die

„Engelchen"

Neuester Gesang-Schlager!

Verlag **Martin Dentler**
G. m. b. H. ⊙ **Braunschweig.**

(Text nebenstehend.)

Ihr lieben Engelchen — ärgert Euch nicht!

In uns'rer Bran[illegible] ja da gibt es leider
Wie wo[illegible] in jedem Stand recht v[illegible] Neider
Die dann dem Tücht'gen den E[illegible]
Und das gesc[illegible] zur Zeit auch [illegible] M[illegible]
Wo jetzt die „grosse" K[illegible]kurrenz der Hafer [illegible]
„Ihr lieben Engelchen — ärgert Euch [illegible]"

Das ich nach München kam [illegible] B[illegible]
Das ist natürlich Euch nicht recht gewesen
Drum seid wie er so gut stets auf dem P[illegible]
Ihr dürft nie rosten, dann [illegible]
Und dann geht vor allem mal Euch selber ins [illegible]
„Ihr lieben Engelchen — ärgert Euch [illegible]"

Den Beutel, den Ihr meint, das ist **mein** Beutel
Und daran gibt es wirklich kein Gedeutel
[illegible] Ihr [illegible] ich zeig mich gern er[illegible]
Doch mancher hat ja keinen Beutel [illegible]
Was nutzt der grösste Beutel, wenn's an Geld [illegible]
„Ihr lieben Engelchen — ärgert Euch mal [illegible]"

Zur Sache selbst:

Das Inserat „Unfaire Konkurrenzmanöver" war uns zu humoristisch, um es ernst zu nehmen, und so wird es wohl auch allgemein aufgefasst sein. Jedoch möchten wir für ängstliche Gemüter noch folgendes bemerken:

Wir machen keine Geschäfte provisionsweise mit den Fabrikanten, wie es ein Berliner Filmverleihgeschäft macht, welches überhaupt nur Monopolfilms verleiht, sondern wir machen unsere Geschäfte **auf eigene Rechnung,** und wenn jemand unabhängig von den Fabrikanten ist, **so sind es wir,** das älteste und wohl grösste Film-Verleih-Institut. **Der schlagendste Beweis** ist die Tatsache dass z. B. unsere Hamburger Kunden der I. Wochenprogramme wöchentlich jeder ca. 4-5000 Meter Films selbst aussuchen, also die Wahl der Films selbst treffen.

Martin Dentler, G. m. b. H.
Braunschweig—München.

Das Alleinverkaufsrecht
für Ihr Gebiet
steht Ihnen zur Verfügung

Englands Heer

Der englische Armee-Film

Seine Herstellung u. Anwendung

Der einzige Film, der mit
Genehmigung der britisch.
Heeres-Verwaltung auf-
genommen wurde.



In 2 Teilen à 1000 Meter

Alleinbesitzer: Messrs. **Keith, Prowse & Co.,** Ltd.
38, Berners Str., Oxford Str. **London W.** 38, Berners Str., Oxford Str.

Cinema Co. Ltd., Aktienkapital 10000 Pfd. Sterl. Bureau 170, Hope Street Glasgow. — Midland Counties Cinema Circuit, Ltd., Aktienkapital 1000 Pfd. Sterl., Bureau, The Square, Market Harborough, Leicester. — Ward's Films Ltd., Aktienkapital 2000 Pfd. Sterl. Bureau 121, Wardour Street, London W. — Anchor Film Co. Ltd., Aktienkapital 1000 Pfd. Sterl., Bureau 12 Archer Street, Shaftesbury Avenue London W. C. — Cannock Picturedrome Co. Ltd., Aktienkapital 3000 Pfd. Sterl. Bureau 47, Temple Row, Birmingham. — S. W. Theatre Ltd., Aktienkapital: 3000 Pfd. Sterl. Bureau, 52, Shaftesbury Avenue London W. — Maryhill Picture House Ltd., Aktienkapital: 4500 Pfd. Sterl. Bureau 54, Gordon Street, Glasgow. — Ward End Cinema Co. Ltd., Aktienkapital: 5000 Pfd. Sterl. Bureau Herald Chambers, Martineau Street Birmingham. — London and Counties Cinema Ltd., Aktienkapital 1000 Pfd. Sterl. Bureau, 6, Gloucester Mansions, Shaftesbury Avenue London W. C. — A. H. Synd. Ltd., Aktienkapital 250 Pfd. Sterl. Bureau 4, Suffolk Street, Pall Mall East, London S. W. — Exclusive Film Supply Co. Ltd., Aktienkapital 2000 Pfd. Sterl. Bureau 83, Bridge Street, Manchester. — Albion Exclusives Ltd., Aktienkapital: 100 Pfd. Sterl. Bureau 158, Aldersgate Street, London E. C.

Zick Zack

Furst i. L. Die Vorlage über Abänderung der Lustbarkeitssteuerordnung durch Erhöhung der Steuersätze für Kinotheatervorstellungen von 6 auf 10 Mk. für jede Vorstellung wurde seitens der Stadtverordneten dem Magistrat zur nochmaligen Ueberweisung an die Kommission zurückgegeben.

Freising (Bayern). Der Magistrat beschloss, dass von nun ab bei allen Veranstaltungen, zu denen Eintrittsausweise in irgend einer Form (sei es als Eintrittskarten, Bons, Programme usw.) gelöst werden, grundsätzlich die Kartensteuer zur Durchführung gelangen soll.

Wald (Rhld.). Eine Kommission zur Ausübung der Kinozensur bei Familienvorstellungen ist hier ins Leben gerufen worden. Dieser Ausschuss besteht aus dem Bürgermeister Heinrich als Vorsitzenden, den beiden Polizeikommissaren, 12 Lehrern und einer Lehrerin.

Wüsting (Oldenbg.). In dankbarer Anerkennung der Dienste, die die Lehrer seit Jahren dem Kriegerverein Holle geleistet haben, stellte dieser den Lehrern der Gemeinde 80 Mk. zur Anschaffung eines Lichtbilderapparates zur Verfügung.

Neue Films



Die Gefahren des Vollbarts. Launisch, wie so verlobte junge Mädchen nun einmal kurz vor ihrer Verheiratung sind, ist Salome mit einem Mal ganz versessen darauf, Bunke junior solle sich einen Vollbart à la Bunke senior (selig) stehen lassen. Das mache doch endlich einen richtiggehenden Mann aus ihrem Bräutigam und ausserdem müsse ein jeder Kuss dann so „fa ... la dol ... kitzlig ... Naschönnn ...". Bunke wollte also in den sauren Apfel beissen und sich einen so unmodernen „Futtsack" zulegen, wie ihn einst sein Vater trug. Nur wünschte er schnlichst, so schnell wie möglich über die anfänglich sehr hart stoppelige Zeit hinwegzuvoltigieren ... und da schien ihm das Glück auch günstig, denn in eben diesen Tagen tauchte riesengross in allen Zeitungen dies Inserat auf: „Die grösste Erfindung des 20. Jahrhunderts ist das schnell und sicher wirkende Bartwuchsmittel „Esaulin". Tausende von Anerkennungsschreiben von Prominenten, Kadetten, Pikkolos etc. London WC 30." „Esaulin" ... der Name klang sympathisch ... und so setzte sich Bunke hin und erbat umgehende Zusendung einer Doppelflasche dieser grössten Erfindung des 20. Jahrhunderts per Nachnahme. Und pünktlich wie nur Nachnahmen zu sein pflegen, traf das Erbetene in Strohverpackung ein und ... die Wirkung war einfach fabelhaft ... so reineweg über eine Nacht erwuchs ihm aus der afrikanischen Wüste

seiner Wangen ein wahrer amerikanischer Urwald von einem Zeichen der Männlichkeit!! (Esau muss ein Waisenknabe dagegen gewesen sein!?) Aber in der Sache war doch ein Haar darinnen sozusagen, denn als Bunke am anderen Morgen auf dem Weg zu seiner Braut auf einer Promenade auf einer Bank kaum eben ein wenig ausruhte, kam es ihm gerad so vor, als ob er einer ihm unbekannten jungen Dame auffallend bekannt vorkäme. „Zum Teufel noch mal —" murmelte Bunke, „und ich dachte gerade, dass mich kein einziger Mensch, ja nicht einmal meine eigene Braut mehr wiedererkennen würde!?" Bis es sich an der nächsten Anschlagsäule peinlich genug herausstellte: Bunke hatte über Nacht mit seinem Vollbart eine fatale Aehnlichkeit mit dem neuesten steckbrieflich verfolgten Raubmörder erhalten!! — Was tun? Beim nächstbesten Friseur eintreten? Unsinn! Das wäre gleichbedeutend mit Hinrichtung gewesen! Indes, da wälzte sich ihm bereits ein Knäuel von gut 20 Strassenpassanten hinterher und vorne hinaus stand ein Schutzmann, der wohl überhaupt nichts mehr als das neueste Raubmördersignalement (Kunststück, 5000 Mark Belohnung) im Sinne hatte. „Halt!" — „Halt!" Da ergriff Bunke das Hasenpanier (und Bunke kann laufen, wenn er will oder muss!) Und da war natürlich nichts in der Welt ausgemachter, als dass Bunke der gesuchte Raubmörder sei.

Auf der Polizeiwache: — half anfangs alles nichts. Und erst ganz spät und obwohl die Beamten jede Verwechslung für „absolut ausgeschlossen" hielten, liessen sie sich schliesslich doch herbei, die angebliche (?) Braut (?) Bunkes (??) anzutelephonieren.

Das Fischermädchen von Skagen. Ein junger dänischer Lebemann Oswald Baggesen, der sich in dem berühmten Badeort Skagen aufhielt, lernte in dem gleichnamigen Fischerdorf ein Fischermädchen von ungewöhnlicher Schönheit kennen. Er liess sich erst Fische, die sie selbst gefangen, von ihr in seine Wohnung bringen; sodann folgten ein paar idyllische Zusammenkünfte am abendlichen Strand; und als der Vater Fischermeister hinter das Geheimnis kam, machte Oswald Baggesen kurzen Prozess und entführte die Skagener Schönheit einfach nach Kopenhagen. Und ehe jene Sommersaison noch recht zu Ende war, wurde in der eleganten Weltdame kein Mensch mehr das frühere Fischermädchen erkannt haben! Besonders wer sie in einer der neumodischen Tanzbars im verhaltenen Tango-Rhythmus sich bewegen sah! — Brigitte besass aber auch, wie ihr „Anstandslehrer" in den allerersten Stunden schon entdeckte, ein ausgesprochenes Gesang- und Tanztalent, welches ihr übrigens noch wohl zu statten kommen sollte! Denn Oswald — so halten es nun einmal die Männer, namentlich wenn sie so wie Baggesen den Jünglingsjahren entwachsen sind — geriet bald in den Bannkreis der sehr verführerischen Trapezkünstlerin Vera, die die Kopenhagener jeunesse dorée seit Wochen begeisterte und . . . immer wieder neue Opfer aus der jungen Lebemännerwelt forderte . . . Was sollte die arme Brigitte nun machen, als sie ihren ungetreuen Oswald in den umschlingenden Armen Veras überraschte? So recht als eine „verlorene Tochter" zu ihrem Vater nach Skagen heimkehren?? Ach nein! lieber liess sie doch, nachdem ihr kurzer Liebestraum ausgeträumt war, ihre so oft und viel gerühmte natürliche Veranlagung für den Tanz weiter ausbilden und suchte Engagement . . . und fand ein solches auch gar bald . . . und zwar am selben Variété, wo Vera immer noch ihre Künste am Trapez spielen liess! Das Wiedersehen, das Brigitte da mit Oswald hatte, mag man sich vorstellen! — Zu gleicher Zeit aber sah das einstige Fischermädchen nun von hinter den Kulissen aus mit wahrhaft erschreckender Deutlichkeit in das schändliche Treiben Veras, und da fasste das Naturkind, das Brigitte ja immer noch war, den instinktiven Plan, die triumphierende Räuberin ihres Glücks und schamlose Verführerin Oswalds zu stürzen, indem sie vom hohen Schnürboden aus die Stricke des Trapezes, während Vera „arbeitete", durchschneiden wollte. Das Vorhaben misslang; doch damit nicht genug, waren an eben demselben Tage ein paar Skagener Fischer, die in Kopenhagen geschäftlich zu tun hatten, ins Variété gekommen . . . . und so sah Brigittes Vater, der sich unter diesen Fischern befand, unvermutet seine Tochter wieder, holte sie brüsk von der Bühne herunter und wollte sie, so wie sie ging und stand, mit nach Hause nehmen. In ihrem dünnen seidenen Pierrotkostüm mit Gewalt nach Skagen geschleppt zu werden, dünkte Brigitte indes noch schmachvoller, als wie wenn sie vor wenigen Wochen etwa reumütig von selber heimgekehrt wäre. Und so stahl sie sich heimlich aus dem Abteil, während der Zug fuhr; kletterte geschickt das Trittbrett entlang und versteckte sich im Bremserhäuschen . . . kurz: entwich auf diese Art wieder glücklich nach Kopenhagen — zu ihrem Engagement zurück und zu ihrer besonderen Mission in bezug auf die buhlerische Vera. Und diesmal sollte ihr Attentat ihr aller Berechnung nach eher gelingen: Sie hatte von einem Bühnenarbeiter gesehen, wie dieser mittels eines Sauerstoffgebläses eine Eisenstange durchschmolz . . . Ganz das gleiche wollte sie mit dem Eisenrohr versuchen, an welchem Veras Trapez hoch im Schnürboden befestigt war. . . . Da blickte sie während ihres Zerstörungswerks hinunter auf die Bühne und sah zufällig, wie Oswald Baggesen, der in der zweiten Kulisse stand, vor Eifersucht seiner Sinne nicht mehr mächtig, den Revolver auf die sich produzierende Vera anlegte . . . Im nächsten Augenblick hatte sich Brigitte — um die unbesonnene Tat Oswalds Baggesens zu vereiteln und so den Geliebten vor Mord und Zuchthaus zu bewahren! — vom hohen Schnürboden ohne weiteres Besinnen auf die Bühne herabfallen lassen. — Von Stund an war Oswald von seiner Leidenschaft zu Vera gründlich kuriert, und als Brigitte von den Folgen ihres Sturzes genesen war, verlobte er sich mit seiner Retterin. Heute sind sie längst ein glücklich verheiratetes Paar.

Firmennachrichten

Hamburg. Reform-Kino Carl Mahnke. Aus dieser offenen Handelsgesellschaft ist der Gesellschafter Mahnke ausgeschieden. Die Gesellschaft wird von den verbleibenden Gesellschaftern unter der Firma Reform-Kino Finkels & Tand fortgesetzt.

Wiesbaden. Von Interessenten wird laut „Wiesbadener Ztg." beabsichtigt, eine Filmfabrik zu errichten, und zwar auf dem neuen Industriegelände nach Dotzheim hin. Die Fabrik soll vor allem die Kinos im Westen Deutschlands versorgen.

Vereins-Nachrichten

Freie Vereinigung der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands. Sitz Berlin.

Protokoll vom 2. Februar 1914. Mit der üblichen Begrüssung eröffnete der 1. Vorsitzende die verhältnismässig schwach besuchte Versammlung um 12.30 Uhr nachts und gab folgende Tagesordnung bekannt: 1. Verlesung des Protokolls; 2. Verlesung eingegangener Schreiben; 3. Bericht des Arbeitsnachweisvorstehers; 4. Aufnahme neuer Mitglieder und Beitragsregelung; 5. Vereinsangelegenheiten; 6. Verschiedenes. Nachdem das vom 1. Schriftführer verlesene Protokoll genehmigt wurde, schritt man zur Verlesung der eingegangenen Schreiben, die im allgemeinen nichts Wichtiges enthielten. Dann folgte die Verlesung der besetzten Stellen der letzten Woche durch den Arbeitsnachweisvorsteher. Zur Aufnahme neuer Mitglieder und Beitragsregelung liess der Vorsitzende eine Pause auf unbestimmte Zeit eintreten. Nachdem auch die Kassenangelegenheiten erledigt waren und der neu aufgenommene Kollege der Versammlung vorgestellt worden war, ging man, da unter Vereinsangelegenheiten nichts von Belang vorlag, zum letzten Punkt: „Verschiedenes" über, wozu sich verschiedene Kollegen zum Wort meldeten. Darauf wurde die Sitzung um 2,45 Uhr geschlossen.

Georg Antonius, I. Schriftf., Landwehrstr. 38a.

Ring Internationaler Kino-Operateure, Sitz Berlin.

Protokoll über die am 9. Februar 1914 in Bartusch' Restaurant, Jägerstrasse 11, mittags 2,15 Uhr, stattgefundene Mitglieder-Versammlung. Um 2,15 Uhr eröffnete der 1. Vorsitzende die sehr gut besuchte Versammlung und hiess die Anwesenden im Namen des R. I. K.-O. herzlichst willkommen. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte: 1. Protokollverlesung; 2. Verlesung eingegangener Schreiben; 3. Arbeitsnachweisbericht; 4. Aufnahmemeldungen; 5. Verschiedenes; 6. Kasse. Das Protokoll der letzten Sitzung wurde vom 1. Schriftführer verlesen, und da Einwendung nicht erhoben wurde, für angenommen erklärt. Schriftstücke waren eingelaufen von den Kollegen C. Wons, Thorn i. W., Herrn Rechtsanwalt Dr. jur. C. Lorenz, Berlin; Hermann Sturm, Wien; Waldemar Gerber, Breslau; Carl Liebers, Erfurt i. Th. Dieselben wurden verlesen und erledigt. Den Arbeitsnachweisbericht erstattete Kollege H. Schlagk für die Zeit vom 24. Januar 1914 bis 9. Februar 1914, und konnte eine Stellung nach Südamerika (Nancy) Union Comandit nicht besetzt werden, da der betreffende Kollege die englische Sprache beherrschen müsste und zurzeit kein passender Kollege frei ist. Zur Aufnahme meldeten sich: Curt Lorenz, 16. 9. 82, Bonn a. Rh.; Franz Kühlmann, Berlin, 12. 10. 83, Berlin; Georg Feindt, 12. 1. 80, Brandenburg, zurzeit Berlin. Beim Punkt „Verschiedenes" ging man eine längere Debatte ein betreffs eines Syndikus für Rechtschutz für unsere Mitglieder, und wurde dieselbe wegen vorgerückter Zeit zur nächsten Sitzung vertagt. Beim Punkt Kasse wurden Beiträge eingezogen. Der Vorsitzende schloss die Sitzung 5,40 Uhr.

I. A.: A. Schlagk, 1. Schriftführer.

NB. Kollegen, welche gewillt sind, dem R. I. K.-O. beizutreten, bitten wir, Statuten gegen Einsendung von 30 Pfg. in Marken zu verlangen. Der Arbeitsnachweis ist täglich von 9—12, 3—10 Uhr abends geöffnet. Telephon: Zentrum 1175, Jägerstrasse 11, Bartusch' Restaurant. Sitzungen finden jeden Montag, mittags 2 Uhr, statt. Gäste willkommen. Alle Geldsendungen und Briefe sind zu richten an 1. Schriftführer A. Schlagk, Berlin, Immanuelkirchstr. 13.

Kinoangestellte, Oppeln.

Am 9. Februar tagte in Oppeln eine Versammlung der Kinoangestellten, welche sich mit dem Anschluss an die Sektion beschäftigte. Kollege Senk, Breslau, schilderte in eingehender Weise die wirtschaftlichen Verhältnisse der gesamten Angestellten des Berufes, streifte auch die Massnahmen der Behörden, und ersuchte die Kollegen, sich an die Sektion Breslau anzuschliessen, um so bessere Verhältnisse für den gesamten Beruf herbeizuführen. Leistungs-

Gegen die Lichtbilderei G. m. b. H. M.Gladbach

wird seit kurzer Zeit von der Konkurrenz eine von unwahren Behauptungen strotzende Broschüre als Manuskript in weitesten Kreisen: Filmfabriken, Filmverleihanstalten, Kinotheater, Schulen, Behörden, Vereinen usw. verbreitet. Gezeichnet ist dieselbe von einem „W. Müller, Selbstverlag, Hannover". — Eine Persönlichkeit dieses Namens in Hannover leugnet, der Verleger zu sein. Eine Druckfirma ist nicht genannt und bisher nicht zu ermitteln. Dadurch ist uns die Möglichkeit genommen, Verfasser und Drucker zur Verantwortung zu ziehen. Hierdurch fordern wir den anonymen Verfasser und die unbekannten Verbreiter auf, mit ihrem Namen an die Oeffentlichkeit zu treten, damit den Verleumdungen, Verdächtigungen und den niedrigen, unlautern Konkurrenzmanövern die ihnen gebührende Antwort gegeben werden kann.

Lichtbilderei G. m. b. H., M.Gladbach.

M.Gladbach, im Februar 1914.



Lokal-Aufnahmen



sind zur Zeit die einzig richtigen Schlager für jedes Theater, denn sie haben die beste

Anziehungskraft für das Publikum

und führen stets neue Besucher zu. Lassen Sie Ihre Aufnahmen **von uns** herstellen. Unsere Photographen besitzen jahrelange Erfahrungen und verstehen ihre Kenntnisse praktisch anzuwenden. Unsere **Ausführung ist die beste,** unsere **Lieferung die schnellste.**

Verlangen Sie von uns Offerte!

Billigste Preise.

Welt-Kinematograph G.m.b.H.
Freiburg i. Br.

Telephon 2412. Telegr.-Adr.: „Weltkinograph".

fahig konnen nur Kinos sein, die dem Publikum etwas bieten, aber auch die Angestellten können nur etwas leisten, wenn sie entsprechend behandelt und bezahlt werden. Die Aussprache war eine sehr lebhafte, alle Redner waren darin mit dem Referenten einig, dass sie es als ihre Pflicht halten, sich der organisierten Kollegenschaft anzuschliessen. Als Leiter der Gruppe wurde Kollege Paul Grossert gewahlt. Wenn die gesamten Kinoangestellten in Schlesien etwas erreichen wollen, so dürfen sie also den festen Zusammenhalt nicht verlieren. Mit einem kraftigen Hochschluss Kollege Grossert die Versammlung.

Grossert.

Kino-Operateur-Vereinigung Deutschlands, Sitz Cöln.

Protokoll der Versammlung vom 11. Februar der Kino-Operateur-Vereinigung Deutschlands. Um 12,15 Uhr eröffnete der Vorsitzende die mässig besuchte Versammlung und begrüsste die Erschienenen im Namen der Vereinigung. Die Tagesordnung lautet wie folgt: 1. Protokollverlesung; 2. Verlesung eingegangener Schreiben; 3. Aufnahme neuer Mitglieder; 4. Kassierer; 5. Verschiedenes. Nach Verlesung des Protokolls wurden Briefe aus Trier, Elberfeld, Berlin, Ostrowo i. P. und Wiesbaden verlesen. Aufgenommen wurden Paul Westermann, Krefeld, und Karl Wons, Thorn i. Westpr. Zur Ballotage steht Karl Thones, Trier. Schluss der Versammlung um 1,40 Uhr.

Hans Nagel, I. Schriftführer.

An die Theaterbesitzer!

Den Herren Chefs zur gefälligen Kenntnis, dass die K. O. V. D. einen kostenlosen Stellennachweis unterhält. Indem wir Ihnen denselben empfehlen, weisen wir in erster Linie auf die zahlreichen Anerkennungsschreiben der verschiedenen Theaterbesitzer hin, welche unseren Arbeitsnachweis in Anspruch nahmen. Weiter weisen wir darauf hin, dass auf unseren Versammlungsabenden Fachvorträge von allerbesten Kräften gehalten werden, wodurch Sie von uns nicht nur praktisch, sondern auch vollkommen theoretisch ausgebildete Leute erhalten können. Indem wir Ihnen nochmals unsere Vereinigung resp. unseren Stellennachweis bestens empfehlen, zeichnen wir mit aller Hochachtung

Kino-Operateur-Vereinigung Deutschlands, Sitz Köln Rh.
Arbeitsnachweisvorsteher H. Heller, Köln, Appellhofplatz 7.

An die Kollegen!

Kollegen, welche gewillt sind, der K. O. V. D. beizutreten, können Näheres durch Portoeinsendung an den Schriftführer H. Nagel, Köln a. Rh., Im Laach 16, erfahren.

 **Briefkasten** 

Juristische Anfragen werden von einer ersten Autorität im Kinematographen-Recht beantwortet. Wir bitten den Sachverhalt möglichst genau zu schildern, etwaige Schriftstücke Verfügungen von Behörden, Urteile, Polizeiverordnungen usw. im Original oder in genauer Abschrift beizufügen. Die Antworten erfolgen ohne Verbindlichkeit.

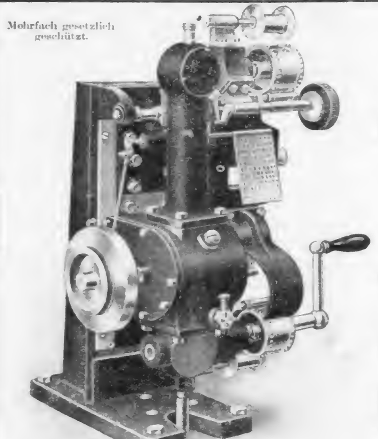
A. K. Sie sind verpflichtet, den Vertrag zu erfüllen. Nur der Konkursverwalter hat das Recht, zurückzutreten.

St. Vorführungskabinen können aus Asbeststoff hergestellt werden, der durch ein Gerüst getragen wird, das man aus Eisenröhren zusammenbaut. Ob diese Asbesthäuschen allenthalben an allen Stellen den Polizeivorschriften genügen, ist nicht mit Bestimmtheit zu sagen, da die Vorschriften in den einzelnen Bezirken immerhin voneinander abweichen.

H. Zum Durchwerfen von Projektionsbildern verwendet man in der Regel sogenannte Schirtingwände, welche nahtlos in Breiten bis zu etwa 5 Meter hergestellt werden. Es empfiehlt sich, den Stoff zur Durchprojektion anzufeuchten. Bleibt die Wand ständig eingespannt, so kann man sie auch durch ein geeignetes Material, z. B. Paraffinöl, ständig transparent machen. Pauspapier kommt nur für kleinere Projektionsflächen in Betracht. Die sogenannte „Gummihaut" ist uns nicht bekannt; vielleicht kann ein Leser darüber Aufschluss geben.



Mehrfach gesetzlich geschützt.



„Sirius“

Stahl-Projektions-Apparate

übertreffen in

Lichtausbeute
Stromersparnis
Plastik des Bildes
Konstruktion und
Präzisions-Arbeit

9630

die besten Fabrikate

Prämiiert: Kino-Ausstellungen: Wien 1912, Berlin 1912

Umformer für Gleich- und Dreh-Strom.
Schalttafeln. Bogenlampen.

Preislisten und Kosten-Anschläge kostenlos.

Elektricitäts-Ges. „Sirius“ m. b. H.

Telegr.-Adr.: Sirius Leipzig — **LEIPZIG** — Telephone: No.: 464, 6821, 4936.

Export-Vertreter gesucht. Apparate sofort lieferbar.

Schlager!

Wir verleihen zu ausserordentlich billigen Preisen:

Hurra Einquartierung	650 M.
Die Tangokönigin	1090 „
Berliner Range (2 Kopien)	1190 „
Menschen und Masken (II. Teil)	1300 „
Das Kind von Paris	1570 „
Der fliegende Circus	1275 „
Er und Sie (Treumann-Larsen)	750 „
Faust (koloriert)	900 „
Die Rose von Theben	620 „
So stand es geschrieben	851 „
Flammen im Schatten	825 „
Der verhängnisvolle Schwur	661 „
Russische Rache	750 „
Eine Minute zu spät	600 „
Die Enttäuschung	700 „
In Erinnerung an die Vergangenheit	600 „
Schatten der Vergangenheit	770 „
etc. etc.	

Sämtliche **Films** befinden sich in tadellosem Zustande.

Billigste Leihpreise.

Setzen Sie sich sofort mit uns in Verbindung.

Film-Zentrale „Pallas“

Teleph.: **Mpl. 12 722.** — **Berlin SW. 68** — Telegr.-Adr.: **Filmpallas.**

Erstklassige Referenzen! Besuch und Entwürfe kostenlos.

Kino-Theater-Einrichtungen

Lieferung schlüsselfertiger Einrichtungen
Ausbau u. Umbau nach neuesten poliz. Vorschriften
Innen-Ausstattungen nach eigenen und gegebenen Entwürfen
Ausführung unter kulantesten Bedingungen

Ständige Kino-Ausstellung

Projektionsapparate (Ernemann, Ica etc.)	Lichtschilder	Filmkästen
Umformer	Beleuchtungskörper	Theater-Klappsitze
Widerstände	Feuerschutzklappen	Kino-Bühnen
Schalttafeln		Dekorationen
		Läuferstoffe

Kino-Technische Werkstätten

Spezialfirma für kompl. Einrichtungen und Ausbauten von Kino-Theatern.

BERLIN W. 35,

2924

Lützowstrasse 7. **Telephon Nollendorf 830.**

30 erstklassige Theater eingerichtet!

Billig zu verkaufen

Länge 75–150 Meter

25 Negative

Amerikanische Humoresken, Komödien pp.

Ausnutzungsrechte für die ganze Welt.

Offerten unter **„Concursmasse“** an das Berliner Bureau des Kinematograph, **Berlin SW. 68,** Friedrichstrasse 39.

Eine glückliche Hand und volle Kassen

haben Sie

wenn Sie meine Sensations-Schlager spielen:

Titel	Marke		Preis
Lothos, die Tempeltänzerin	Continental	Mk.	1250
Blau-weisse Steine, Kriminalroman in 4 Akten	Imperator	„	1285
Zigomar III (dritter Teil)	Eclair	„	1120
In den Sümpfen von Wild-West	Gaumont	„	1011
Die Gefangennahme des Aquinalos	Bison	„	735
Die unheilbringende Perle, Detektiv-Schlager	Continental	„	1150
Für meinen Vater	Pasquale	„	779
Der Mitternachtsexpress Detektiv-Schlager in 3 Akten		„	1000
Bethford's Hoffnung	Bison	„	940
Die unerschrockene Braut, Detektiv-Schlager	Urban	Mk.	1100
Im Spiele des Schicksals	Messter	„	974
Vermessenes Spiel	Austria	„	900
Lebenskurve	Uranus	„	840
Eine Nacht zuvor	N. F. G.	„	970
Leo auf Abwegen, Lustspiel	Gaumont	„	524
Den Wellen preisgegeben	Gaumont	„	712
Die Mumie, Lustspiel	Gaumont	„	979
Eifersucht	Eiko	„	110
Der Todesfelsen	Löwenberg	„	118

☛ Hervorragende Sonntags-Programme von Mk. 15.— Leihgebühr an. ☚

Für Ostern und Pfingsten sowie sofort frei:

2 Pathé-Passionsspiele, vollständig koloriert	Mk. 995
1 Pathé-Passionsspiel, viragiert und koloriert	Mk. 995

☛ Anfragen sofort erbeten! ☚

Infolge verstärkten Einkaufes sofort zu besetzen:

Ein Programm	5. Woche	ca. 1560 bis 1600 m	Mk. 150	Wochenleih
Ein „	6. „	„ 1500 „ 1600 m	Mk. 135	„
Ein „	7. „	„ 1500 „ 1600 m	Mk. 120	„

☛ Verlangen Sie meine Gesamtfilmliste und Spezial-Offerte. ☚

Julius Baer, Filmversandhaus, München, Elisenstrasse 7.

Telephon Nr. 516 30. — Telegr.-Adr.: „Filmbaer“. 6249

Erstklassige Monopol-Schlager

zu regulären Leihpreisen

Eine verhängnisvolle Nummer 1 Vorspiel und 4 Akte
Liebe macht blind 4 Akte
Detektiv John Burns und die Terrainschwindler
3 Akte (Nat Pinkerton persönlich in der Hauptrolle)
Ninon, die Heldin von Schloss Chermont 3 Akte
Die Eifersucht 3 Akte o **Die Verworfene** 3 Akte
Der Heldentenor 3 Akte o **Der bürgerliche Tod** 3 Akte
Der Ausgestossene der Sioux 2 Akte
Der Aufstand der Cheyenne-Indianer 2 Akte
Das Geheimnis des Holzfällerlagers 3 Akte

Konkurrenz-Schlager

Schuldig 3 Akte **König Oedipus** 2 Akte **Alles um Liebe** 2 Akte

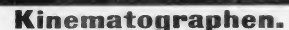
liefert die

Rhein.-Westfäl. Filmcentrale • Bochum

Telephon 1781. — Telegramm-Adresse: Filmcentrale. 5684



10,000 Reklamezettel 2 M. Preisl. frei
G. Sellin, Berlin, Alte Jakobst. 48a
2148



Kinematographen.

Verlangen Sie meinen Jubiläums-Katalog, seit 1887 etabliert.



Kino-Einrichtung B

Ganz komplett M. 350.—

Im Preise von M. 350.— mit inbegriffen:

1 eiserner Tisch	M.	30
1 Holzbrett, nach allen Richtungen verstellb., m. Eisen-Verschiebung	„	20
Kinowerk B, m. Blende	„	150
1 Lampenhaus	„	36
Lampe D, 4 Verstell.	„	60
2 Feuerschutztrommeln	„	36
1 Objektiv franz., gleichviel f. w. Entfernung	„	18
Summa	M	350

Gewicht ca. 45 Kilo.

Einrichtung für Motorbetrieb am Schwungrad gratis.

Für Motorbetrieb eingerichtet mehr:

gleichviel ob für 110 od. 220 Volt.

Motor 1/16 PS M. 90
Anlasser hierz. „ 25

Dieselbe Einrichtung mit Kalklicht-Beleuchtung, bei Fortfall der Bogenlampe, M. 110 mehr.

Stets grosses Lager in Film spulen, Wicklern etc. am Lager.
Reparatur-Werkstatt für sämtliche Systeme, mit 64 Spezialmaschinen.

M. Elsasser, Berlin W. 8, Leipzigerstr. 103. Hof II.

Kinematographen-Fabrik. 4283

Neu! Neu! 5147

Gloria-Licht

Dem elektrischen Licht ebenbürtig, jedoch im Gebrauch bedeutend billiger. Sofort ohne jede Vorbereitung zur Vorführung gebrauchsfähig. Für reisende Kinos besonders zu empfehlen. Komplette Einrichtung **Mk. 200** ab **Berlin** liefert

Filmhaus Germania, Berlin SW. 68

Markgrafenstrasse 59. Fernsprecher: Zentrum 246.

„Die Schrecken der Fremdenlegion"
„Jan Hinnerk op'n Hamborger Dom"
„Alles ums Gold"

Näheres durch 04b

Kino-Haus

A. F. Döring, Hamburg 33

Man verlange Haupt- und Monatsliste.

Bei Korrespondenzen bitten wir, sich auf den „Kinematograph" beziehen zu wollen

BERLIN N. 4 K.
A. Schimmel
Kinematographen u. Films
Chausseestrasse 25

Für erstklassige Kino-Vorstellungen empfehle meine neuen

Theater-Maschinen

von solidester Bauart für Dauerbetrieb. 06

Riesenlager von Films und allen Artikeln zum Grossbetrieb.

Billigste Bezugs-quelle!!

Kondensorlinsen i. allen Grossen, rein weisses Glas (**Planconvex, Biconvex, Meniskus**), **Kondensor - Fassungen.**

Neu!

Triple-Kondensor „Clou"

spart ca. 50% an Licht oder gibt dementsprechend hellere Bilder. Prospekte gratis.

Atom-Zerstäuber

Bester Zerstäuber der Gegenwart. Keine nassen Niederschläge, zerstäubt in feinste Atome. Grösse I M. 55.00, Gr. II M. 75.00.

Klavier- und Notenpult - Lampen, Objektive in grosser Auswahl, Kalkplatten, Kalkkegel, Kalklichtlampen, Gasolindosen, Projektionsschirme u. Ständer, **Schalttafeln, Umformer** für Gleich-Wechsel-Drehstrom, **Klein-Motore,** Ozon-Spritzen, Ozon-Essenz, Paraffin-Oel, Vaseline, Oel, Petroleum und Staubspritzen.

Gelegenheitskauf!

Ernemann-Imperator

bestehend aus Mechanismus, 2 Feuerschutztrommeln, Lampenhaus mit Triple-Kondensor, elektr. Lampe bis 100 Ampère, eiserner Bock, Dia-Einrichtung, Umroller, 2 Objektiven, 10 Filmspulen. Preis 790 Mk.

Ungelaufene **Stachow-Mechanismen,** Stück 350 Mk. Neue Stachow-Lampen b. 100 Ampere, Stück 80 Mk., Geräusch - Maschinen, Filmkasten, Widerstände 65, 110 und 220 Volt, Saalverdunkler, Transformatoren, Nummernstempel, Programmtafeln, Kassentafeln, Notlampen, **Filmkitt** für brenn- und unbrennbare Films.

Selbsttätige Reklame-Projektions - Apparate für 100 Platten.

Gelegenheitskauf! Reise-Kino - Einrichtung bestehend aus: komplettem Apparat, Kalklicht - Einrichtung, Transportkoffer, zerlegbar. Kabine, Lichtschirm 4×4 m, 1500 m Films. Preis 980 Mk.

Neu aufgenommen:

Kinder- und Schul-Kinematographen

Georg Kleinke Berlin

5612

Ständige Kino-Ausstellung

Friedrich-Strasse Nr. 235, vorn, erste Etage.

Fernsprecher: Nollendorf 222.
Telegramm-Adr.: Kleinfilm, Berlin.

Ausverkauftes Haus bringt 5685

Ivanhoe

Grandioser Vier-Akter nach dem Roman von **Walter Scott**

Aufführungsrechte in Rheinland - Westfalen und Hannover vergibt die

Rhein.-Westfäl. Filmcentrale ▫ Bochum.

Verkaufe preiswert: Ganz neuen Zweianker-Umformer

(Motor mit Dynamo gekuppelt), **100 Amp.** Ich kann diesen als Gleich-strom- od. auch als Drehstrom-Umformer f. 110, 220, 380, 400 od. 440 Volt liefern, da der Motor noch nicht gewickelt ist. 6134

F. W. Feldscher, Hagen i. W., Kampstr. 8. Fernruf: 1247.

Achtung! Aufgepaßt!

Wollen Sie ein gutes Theater kaufen?

oder beabsichtigen Sie ein solches zu

verkaufen?

so wenden Sie sich sofort an die

Internationale Lichtspiel-Agentur,

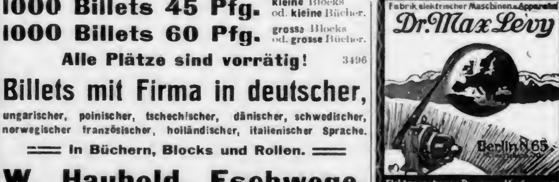
L. A. Taubert, Chemnitz i. Sa.,

Henriettenstr. 39. Telephon 230.

Einige meiner Verkäufe: 5733

„Weltkinematograph", **Basel,** „Carola-Theater", **Leipzig,** „National-Theater", **Freiburg** (Schles.), „Apollo-Theater", **Leipzig-St.,** „Welt-Theater" (Lipsia-Haus), **Leipzig,** „Welt-Theater", **Leipzig-Reudn.,** „Olympia-Theater", **Leipzig-Möck.,** „Walhalla-Theater", **Breslau,** „Tivoli-Lichtspiele", **Breslau,** etc. etc.

Feinste Referenzen. Schnelle Bedienung. Für Käufer Vermittlung kostenlos. Verlangen Sie bitte meine Bedingungen **gratis!**



1000 Billets 45 Pfg. kleine Blocks od. kleine Bücher.

1000 Billets 60 Pfg. grosse Blocks od. grosse Bücher.

Alle Plätze sind vorrätig! 3496

Billets mit Firma in deutscher,

ungarischer, polnischer, tschechischer, dänischer, schwedischer, norwegischer französischer, holländischer, italienischer Sprache.

In Büchern, Blocks und Rollen.

W. Haubold, Eschwege.

Eisenbahn-Reklamekarten, Spiellose und Plakate.

NEU! NEU!

Henny Porten-Gavotte

komp. u. d. gr. Schauspielerin gewidm. v. O. Fransky, Weissenfels. Preis f. Piano 1.20 Mk. Auch für 1. u. 2. Violine, Cello, Flöte u. Trompete erschienen à Stück 25 Pfg. Zu haben im Verlag C. Loeffel, Osterwieck a. Harz oder direkt vom Komponisten **O. Fransky, Pianist, Weissenfels a. S.,** Marienstr. Nr. 32. Sells. Stück kann zu sämtl. Dramen d. Schauspielerin gespielt werden. 5059

Kirchenglocken-geläute

sowie einzelne Röhren in allen Tonarten und sämtliche Orchester - Schlaginstrum. liefern

PAUL FOCKE & Co.
DRESDEN-A. 16.
Zöllnerplatz 8. 3594

Achtung! Achtung!

Verkaufe Filmspulen

für jeden Apparat passend

für	300 m Film	25 cm	à St. M.	1.—
„	350 „	„	27 „	„ „ „	1.20
„	400 „	„	29 „	„ „ „	1.50
„	450 „	„	30 „	„ „ „	1.55

Zerlegbare Spulen

mit Bagonet kosten à St. 20 Pfg. mehr, für Pathé-Frères-Apparat passend und mit 10 Pfg. Aufschlag berechnet.

Th. Siebert, Neheim-Ruhr, Tel. 214.

NB. Bei Bestellung ist der Durchschnitt des Zentrumloches anzug. 3894

600 Klappstühle

fast neu, mit und ohne Plüsch, 2 Silberwände, Glasschilder, 1 Piano, Orchestrion und elektr. Piano mit Mandoline billig verkäuflich. **Kessler,** Berlin, Littauerstr. 3. 5968*

Schlager

sowie alle andern Films, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Preisoff. unt. S. H. 5574 a. d. Exp. d. „Kinematograph".

Berufs-Vereine in der Kinematographen-Branche.

Name des Vereins	Vorsitzender	Post-Adresse
Schutzverband deutscher Lichtbildtheater, Berlin	Dir. Kaupehl-Güreke.	Wandsbek, Hamburgerstrasse 7. Bureau Berlin Enkeplatz 7.
Lokalverband Dresden, Königreich Sachsen	F. A. Wache.	Hainsberg b. Dresden.
Lokalverband Hamburg	Hugo Steigerwald.	Hoheluftchaussee, Theater Blumenburg.
Fachverband deutscher Filmverleiher, Berlin	Vorsitzender: Fritz Knevels, Syndikus: Rechtsanw Bittermann.	Geschäftsstelle Markgrafenstrasse 4. Telephon: Amt Moritzplatz 12 900.
Verein der Kinematographenbesitzer Badens	O. A. Kasper, Karlsruhe.	Schriftf: Maurer.
Verein der Lichtspieltheater-Besitzer, Frankfurt a. M.		Schriftf.: Artur Strauss, Geschäftsstelle Kaiserstrasse 50.
Verein Bayerischer Kinematographen-Interessenten, München	Carl Gabriel, München, Dachauerstrasse 16	Schriftf.: Plancke, Imp.-Kino, Schützenstr. 1a.
Verband der Kinematographen-Besitzer i. Königreich Sachsen	H. Apel, Dresden, Dedrophon-Theater	
Verein der Kinematographen-Besitzer Württembergs	W. Nagel, Stuttgart, Tübingerstr. 18.	Schriftf.: Chr. Bandermann Stuttgart, Tonbildtheater
Verein der Kinematographen-Besitzer Gross-Berlin	Artur Templiner	Schriftf.: Zill, Bülow-Kino-Theater, Bülowstr 45.
Verein der Lichtbildtheaterbesitzer Gross-Berlin und Provinz Brandenburg (E. V.)	Rudolf Wehler, Müllerstr. 182/83.	Syndikus: Rechtsanwalt Dr. Szkolny.
Film-Fabrikanten-Verband für Deutschland e. V.	C. H. Otto Berlin	Berlin SW. 48.
Verein der Lichtbildtheater-Besitzer der Provinz Sachsen und Nachbarstaaten, Halle a. S.	Walter Glatzel, Halle a. d. S., Neumarktstr. 3 I.	Franz Ackermann, Halle a. d. S., Geist-str. [illegible] Postadresse Neumarktstr. 3 I.
Verein der Kinematographen-Bes. von Chemnitz und Umgegend*)		
Verband der Kino-Angestellten von Chemnitz und Umgegend	Ernst Schmidt.	Postadresse: Dresdnerstr. 3e.
Verein der Lichtbildtheater-Besitzer für Rheinland und Westfalen	Chr. Winter, Düsseldorf.	Schriftf.: P. Kirschbaum, Welt-Biograph, Düsseldorf, Wehrhahn 21.
Lokal-Verband der Kinematographen-Interess. v. Hamburg u. Umgeg.	Albert Hansen, Hamburg.	Schriftf.: H. A. Jensen, Hühnerposten 14.
Verein der Kinematographentheater-Besitzer der Kreishauptmannschaft Leipzig		Schriftf.. Franz Linz, Metropoltheater, Nicolaistr. 1.
Sektion der Kino-Angestellten, Leipzig	Karl Sängerlaub.	Bureau und Arbeitsnachweis: Zeitzerstr 32, III, Z. 17
Verband Deutscher Film-Verleiher, Berlin	Paul Berger, Berlin, Annenstr. 9.	Schriftf.: Adolf Neumann, Hamburg, Neuer Steinweg 82.
Kino-Operateur-Vereinigung Deutschlands, Sitz Cöln a. Rh.	Heinrich Heller, Cöln, Appellhofsplatz 7, II.	1. Schriftf.: Hans Nagel, Cöln, Im Laach 16. I Arbeitsnachweisvorsteher Heinrich Heller, Cöln, Appellhofsplatz 7, II
Verband kinematogr. Angestellter und Berufsgenossen Deutschlands Sitz Köln (Rh.) Mutter-Sektion Köln	Jos Salz, Köln, St. Apernstr. 52.	Alle Briefschaften sind zu richten an Deutscher Transportarbeiter-Verband Cöln, Severinstr 199.
Kino-Angestellten-Spar- und Unterstützungs-Verein, Mülheim (Ruhr)	Wilh. Müller, Althofstr. 4	Schriftf.: Friedrich Otten, Oberstr. 30.
Freie Vereinigung der Kinoangestellten, Hannover-Linden	Ernst Linsel	Schriftf.: Albert Börjes, Knochenhauerstr. 24.
Verein Breslauer Kino-Angestellter, Breslau	Heinrich Horn	Schriftf.: Hehrotta.
Freie Vereinigung der Kino-Angestellten, Sachsen	Carl Altwein, Dresden-Stre., Haydestrasse 50.	Walter Töpfer, Dresden-A., Pillnitzerstr. 25, III.
Verein der Kino-Angestellten		Schriftf.: J. A. Quasdorf, Dresden, Trinitatisstr. 54 G. II. 1.
Freie Vereinigung der Kinematographen-Operateure Deutschlands, Sitz Berlin. Gegründet 1907. Zentrale Berlin. Arbeitsnachweis: Berlin W. 8, Krausenstr. 71 Fernsprecher: Amt Zentrum, 4955 und 8850.	Wilh. Mill, Neukölln-Berlin, Pflügerstrasse 74.	Alle Briefschaften sowie Geldsendungen an den Vereinskassierer M. J. Knoops, Berlin S. 59. Kottbuserdamm 69.
Ortsgruppe Aachen.		Schriftführer Wilh. Wengler, Friedrich Wilhelmplatz 2.
Ortsgruppe Danzig. Arbeitsnachweis Danzig, Küchlers Restaurant Röpergasse, Ecke Langemarkt. Fernsprecher 2685.	Adolf Schmutzer, Zoppot b. D.	Schriftführer Ernst Schmutzer, Danzig-Langfuhr, Kleinhammerweg 6.
Ortsgruppe München. Arbeitsnachweis München, Restaurant Friedensberg, Baderstr. 16. Fernsprecher 4556.	Franz Kraus, Maistr. 16, II.	Geschäftsstelle: Riddlerstrasse 10, I., Gartenbau.
Deutscher Metallarbeiter-Verb., Sekt. der Kino-Operateure, Berlin	Kurt Wehnert.	Berlin, Camphausenstr. 14.
Freie Vereinigung der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands, Sitz Berlin	1. Vors.: Emil Pohl, Landsbergerstr. 90	1. Schriftf.: Georg Antonius, Landwehrstr. 38a.
Sektion Heidelberg (Hotelrest. Gutenberg, Heidelberg, Hauptstr. 48		1 Schriftf. Karl Acker.
Freie Vereinigung der Kinematographen-Angestellten, Nürnberg und Umgebung	Martin Vortisch.	Schriftf.: Johann Sippel, Nürnberg, Seeleinsbühlstrasse 26, I. r.
Freie Vereinigung d. Kino-Angestellten d. Rheinpfalz, Kaiserslautern	Fr. Loos.	Schriftf.: Paul Hiller, Kaiserslautern, Krimmstr. 9.
Verband der Lichtspieltheaterbesitzer Nordwestdeutschlands	H. Meyer, Oldenburg. Fernspr. 569.	1. Schriftf.: K. Arngart, Brake (Oldb.). Fernspr. 330.
Verband der Kino-Angestellten, Sektion Freiberg i. Sa.	M. Thomann.	Schriftf.. Schlemmer, Nonneng. 9, I., Vereinslokal: Hotel Roter Hirsch, Auto-Halle (Reitbahngasse).
Verband der Kino-Angestellten der Schweiz; Sektion Zürich	Albert Singer, Zürich I, Rennweg 32.	Schriftf.: August Fiser, Rezitator, Zürich I, Vereinslokal Restaur. Stadt Mülchen, Stüssihofstatt 16.
Verband der Kinoangestellten der Schweiz, Sektion Basel	A. Privat	Ernst Jöhr, Basel, Elsässerstr. 128
Verein Darmstädter Kino-Angestellten	Wilh. Assmus, Rundeturmstr 5	Schriftf.: Gust. Ungerer, Darmstadt, Ludwigshöhstrasse 55.
Vereinigung der Angestellten der Thür. Kinematographen-Theater, Sitz Gera		Schriftf.: Willy Emmel, Zentralhotel.
Freie Vereinigung d. Kino-Angestellten v. Elberfeld und Barmen	Julius Willkomm, Elberfeld, Morianstrasse 26.	Schriftf.: Karl Schneider, Elberfeld, Kipdorf 46.
Ring internationaler Kino-Operateure	Joseph Backer, Berlin, Naunystr. 21.	1. Schriftf.: Alfred Schlagk, Berlin, Imanuelkirchstrasse 13.

*) Auskünfte in allen Fachfragen, Gutachten, Stellenvermittlung usw.

Der Verlag des „Kinematograph" in Düsseldorf

liefert gegen Einsendung von Mk. 11.—

Handbuch der prakt. Kinematographie

von F. PAUL LIESEGANG.

Dritte, bedeutend vermehrte Auflage. Mit 47[illegible] Seiten Text und 23[illegible] Abbildungen.

Der Umfang der vorliegenden dritten Auflage ist gegen die zweite um die Hälfte vermehrt, die Zahl der Abbildungen beinahe verdoppelt. In der grossen Reihe der neuen Abschnitte sind eingehend behandelt die Kinematographen mit optischem Ausgleich, eine Apparattype, die vielleicht berufen ist, später einmal eine grosse Rolle zu spielen; die Ultrarapid-Kinematographie, die von Prof. Bull zur Aufnahme fliegender Insekten und von Geheimrat Cranz zur Aufnahme fliegender Geschosse ausgeübt wurde, die Mikrokinematographie, welche die hervorragenden Mikrobenfilms von Commandon zeitigte, ferner die Röntgen-Kinematographie unter Darlegung der verschiedenen Verfahren und Einrichtungen. Daran schliesst sich ein Kapitel über die Kinematographie in natürlichen Farben und die bisherigen Ergebnisse auf diesem Gebiete, sowie ein Abschnitt über die stereoskopische Kinematographie, worin die vielerlei Möglichkeiten zur Lösung dieses interessanten Problems durchgegangen werden. Einer Besprechung der kinematographischen Doppel-Apparate folgt endlich ein Kapitel über die Anwendung der Kinematographie auf den verschiedenen Gebieten. Ein acht Seiten umfassender Literaturnachweis wird für weitere Arbeiten wertvoll sein.

Die alten Abschnitte des Buches, welche vielfach ergänzt wurden, behandeln wie früher eingehend die Konstruktion und Wirkungsweise des Kinematographen, wobei alle einzelnen Bestandteile des Werkes durchgegangen werden. Man sieht allmählich den fertigen Apparat entstehen und hört dabei allenthalben, worauf es ankommt. Der optischen Ausrüstung ist ihrer Wichtigkeit entsprechend ein breiter Raum gewährt; die Anpassung des Objektes an den Apparat und das Zusammenarbeiten von Objektiv und Kondensor wurden durch neue Zeichnungen veranschaulicht. Ein besonderes Kapitel ist den Vorkehrungen gegen Feuersgefahr gewidmet. Die Handhabung des Apparates und der verschiedenen Lichtquellen sowie die Pflege der Films finden eine ausführliche Beschreibung. Wertvoll, namentlich für den Anfänger, ist der Abschnitt über fehlerhafte Erscheinungen, in welchem unter Stichworten angegeben ist, wie man dem betreffenden Fehler abhilft. Wer sich für die Herstellung kinematographischer Aufnahmen interessiert, findet in dem Werke eine Aufstellung der erforderlichen Einrichtungen sowie eine genaue Anleitung. Neuerdings sind auch die Trick-Aufnahmen in einem besonderen Kapitel ausführlicher behandelt. Im Anhang ist ein Abdruck der neuen Polizei-Verordnungen für Gross-Berlin gegeben.

Inhaltsverzeichnis:

Photographien

bitten wir den Stellungsuchenden stets sofort zurück zu senden. Fast täglich laufen Klagen bei uns ein, dass auf Angebote weder Antwort noch Rücksendung der Bilder erfolgte. Selbst Erinnerungen unsererseits bleiben unberücksichtigt.

Wir sind daher gezwungen, den Stellensuchenden die Firma zu nennen, welche die Photographie des Betreffenden erhielt, wenn auf Erinnerung nicht umgehend Rücksendung erfolgt.

Verlag des „Kinematograph".

Stellen-Angebote.

Stellen-Gesuche.

Geprüfter 6544

Operateur

der mit Drehstrom-Umformer und Ernemann-Apparat genau Bescheid weiss, möglichst sofort **gesucht**. Zeugnisabschriften einsenden. Off. unter H. 15, postlagernd **Neustrelitz i. Meckl.**

Rezitator

(erstklassig)

Pianist

(perfekt)

per 1. März **gesucht**. Herren [illegible] Damen gesetzten Alters bevorzugt. Offerten mit Ansprüchen an **Wilhelm Schneider, Eisleben**, Plan 1. 6288

Tüchtiger junger

Geiger

per sofort **gesucht. 180 Mk.** Nähe Berlin. Offerten an **F. Steinmann**, postlagernd **Berlin-Karlshorst.** 6271

Gesucht zum 1. März

ein **Pianist (in)**

und ein **Geiger**

Reflektiert wird nur auf wirklich gute Spieler, welche perfekte Blattspieler sind und die Bilder stilgemäss zu begleiten wissen. Der Pianist muss ebenfalls Harmonium spielen (auch beides zusammen). Einiges Notenrepertoire erwünscht. 14 Tage Probezeit, dann Dauerstellung. Bei Konvenienz Reisevergütung III. Kl. Gefl. Off. mit genauen Gehaltsanspr. u. Angabe des Bildungsganges an **Apollo-Theater, Oldenburg i. Gr.** 6248

Tüchtiger 6336

Rekommandeur

bevorzugt gleichzeitiger Schildermaler

per sofort gesucht.

Neue Direktion

Kammerlichtspiele, Gelsenkirchen.

Vertreter für Neuheiten **sucht** P. Halfter, **Breslau 200.** 5156*

Arbeits-Nachweis

Verband der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands, Hauptsitz Köln. 413

Für Arbeitgeber und Mitglieder kostenlos.

Alle Zuschriften sind an das Verbandslokal **Lenz Erholung, Köln, Kreuzgasse 18,** zu richten. Rückporto beifüg.

Geschäftsleiter!

sucht für In- oder Ausland sofort oder später in gröss. Theater oder Filmhaus Engagement. Suchender ist 30 Jahre, hat einen vorzügl. Bildungsgang hinter sich und ist von Beruf Kaufmann. An selbständ. Disponieren gewöhnt, vollauf mit der Reklame, mit allen ins Fach einschlagenden Arbeiten aufs beste vertraut, da 6 Jahre in der Branche. Prima Zeugnisse und Refer. Werte Offerten an **Paul Ziegler, Dresden-A.,** Waltherstr. 15. 6277

Ia. Fachmann

3 Jahre Operateur-Praxis, 5 Jahre Rezitator-Praxis, sucht für 1. März oder später Stellung als

Direktor oder Geschäftsführer

in nur grösserem Theater. 31 Jahre alt, fünf Jahre in Frankreich gewesen. Moderne Leitung, saubere Reklame, [illegible] Auftreten. Gefl. Offerten unter **B. R. 6291** an die Expedition des „Kinematograph" erbeten. 6291

Vorführer

6273

gelernter Feinmechaniker, mit langfristigen prima Zeugnissen erster In- und Auslandhäuser **sucht** Stellung als **Lagerist, Expedient, Vorführer** oder **Mechaniker** in Film-Fabrik, Leih-Zentrale oder Theater, bevorzugt Oesterr.-Ungarn oder französ. Schweiz. Angaben erbittet **Wilh. Hein, Frankfurt a. M.,** Basaltstrasse 21.

Tüchtiger Operateur

staatl. geprüft, mit fast sämtlichen Apparaten sowie elektrischen Maschinen vertraut, 33 Jahre alt, solid, nüchtern, seit 8 Jahren im Fache tätig oder als

Geschäftsführer

gewandt in allen einschlägigen Fächern, Umgang mit Polizeibehörde, Presse und dem Publikum, Reklameschriftmaler und wirksamer Reklamefachmann, **sucht** sof. od. spät., gestützt auf langjähr. Ia. Zeugnisse u. prima Referenzen, Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüche erbittet **Georg Paulus, Heidelberg,** Dreikönigstrasse 14. 6295

Geschäftsführer

Repräs., äusserst gewandt im Verkehr mit Behörden u. Publikum, tücht. Reklamefachmann für zugkräftige Reklame, gleichzeitig Vorführer mit grossen praktischen und technischen Kenntnissen, **sucht** gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen bald Stellung.

Offert. erbet. unter Chiffre **B. T. 6299** a. d. Kinematograph.

Erstklass. Rezitator

auch Geschäftsführer, 30 Jahre, höhere Bildung, 5 Jahre im Fach, hochdeutscher fliessender Vortrag, routiniert, gewandt im Umgang, Reklamemaler, **sucht** Engagement per 1. April 1914.

Gefl. Offerten erbittet **Georg Siegert,** zur Zeit: **Sonneberg** (Thüringen), Robertstrasse 11, I. 6209

Suche wegen Ueber[illegible] neues Theater per 1. März für [illegible] 6214

Geschäftsführer

29 Jahre alt, [illegible] Mitarbeiter, Stellung als [illegible] spielunternehmen. [illegible] Umgang mit Behörden und Publikum, mit der technischen [illegible] Vorführung völlig [illegible] Reklamechef u. [illegible] Lackschrift. [illegible] Kenntnisse in der Musik. Ich kann denselben meinen Kollegen [illegible]. Gefl. Off. mit Gehaltsang. an **W. Lahrsen.,** Apollo-Theater, **Oldenburg i. Gr.**

Operateur

mit allen [illegible] vertraut, [illegible] selbständig, **sucht** Stellung [illegible] 2 Vorführer [illegible]. Offerten mit Gehaltsangabe unter **B. P. 6281** an die Expedition des „Kinematograph". 6281

Prima Operateur

Elektr. [illegible] Zeugnisse, mit allen [illegible] former elektr. Montage [illegible] u. sonst vorkommenden Arbeiten aufs beste vertraut, in grösseren Theater tätig gewesen, eine zuverlässige Stütze des Chefs, **sucht** infolge Geschäftsaufgabe sof. od. später Stellung. [illegible] eigenen kompl. Apparat mit [illegible] zur Verfügung. Gehalt [illegible] **B. Birkholz, Stolp i. Pomm.,** [illegible]

II. Operateur

Jg. Mann, 19 J., [illegible] Elektr., [illegible] **sucht** evtl. sofort Stelle als **Operateurgehilfe** od. sonst. Kinoposten. Gefl. Off. an **P. K., Düsseldorf,** [illegible] 6297

Operateur

geprüft, an exaktes, gewissenhaftes Arbeiten gewöhnt, guter Reklamemaler, **sucht sofort** Stellung. Off. erb. an **K. Hasper, Brandenburg a. H.,** Roonstrasse 10. 6195

Operateur

20 Jahre alt, flotter, zuverlässiger und nüchterner Arbeiter, mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, sucht, gestützt auf gutes Zeugnis, mit 120 Mk. Monatsgehalt anderweitig Stellung. **L. Rello,** Operateur, erstes ständiges Kinotheater, **Zabern i. Els.,** Steigstr. 3. 6021

Verheirateter

I. Operateur

mit allen Apparaten nebst Umformer u. eigener Lichtanlage bestens vertraut, tüchtiger Reklameschreiber, nüchtern und zuverlässig, mit prima Zeugnissen, **sucht** sofort Stellung. Gefl. Angebote an **Josef Peter,** Operateur, **Magdeburg Süd-Ost,** Gabelsbergerstr. 19. 6[illegible]

Operateur

sucht sofort oder später Stellung. Da ich gelernt. Mechaniker bin und auf Kinoapparate gearb. habe, bin ich in der Lage, kleine Reparat. selbst auszuführen. Mit Ica, Pathé, Ernemann u. Nitzsche-Apparaten vollst. vertraut. Auch im elektrischen Fach erfahren. 20 J. alt. Zeugn. vorhanden. W. Off. mit Lohnangabe an **Alfred Schöne, Dresden,** Freibergerplatz 1, III. [illegible]

Junger [illegible] Operateur, zuverlässiger [illegible] 322

Operateur

[illegible] sucht sofort oder später Stellung. Off. an **Emil Pohl, Bautzen,** [illegible]

I. Operateur

[illegible] staatlich geprüft, vertraut mit [illegible] von Apparaten, **sucht** sofort [illegible] später Stellung. Mit Gas- und [illegible]motoren, allen elektr. Anlagen sowie Umformer usw. vollständig vertraut. Infolge 6jähriger Kinopraxis mit schnellem und korrektem Arbeiten gewohnt. In den meisten Großstädten in nur besseren Lichtspielhäusern als I. Operateur mit bestem Erfolg tätig gewesen. Erstklassige Jahreszeugnisse stehen zur Verfügung. Off. erb. unter R. G. 50, postlagernd **Ostritz i. Sa.** [illegible]

Tüchtiger 6212

Operateur

21 Jahre alt, der an **flinkes u. sauberes** Arbeiten gewohnt ist, **sucht** Stellung in besserem Theater mit flottem Betrieb. **Max Kraus, Landsberg a. Lech,** Bayern.

Tüchtiger Operateur

polizeibehördl. geprüft, seit Jahren in der Branche, mit jedem Apparatsystem u. Umformer sowie mit Reparaturen vertraut, im Elektrischen firm und an ein durchaus sicheres und zuverlässiges Arbeiten gewohnt, **sucht,** da zum 25. Februar frei, per sofort oder 1. März dauernde Stellung. Ausführl. Off. erb. an **Otto Patzig,** Operateur, **Münster i. W.,** [illegible] 31, I. 6[illegible]

Operateur

6331

verh., der mit Pathe-, Nietzsche- und Ernemann-Apparat, auch mit Dynamo u. Gasmotor, Lackschrift u. Reklame Bescheid weiss, **sucht** Dauerstellung. Werte Off. mit Gehaltsang. erbeten an **Koll, Ronneburg, S.-A.,** Erbistr. 16, I

Geprüfter Vorführer

26 Jahre alt, gelernter Elektroschalker, in allen Teilen der Branche sowie im Reklamewesen vollständig vertraut (schreibe gewöhnl. Lackschrift), sucht gestützt auf prima Empfehlungen per 1. März oder früher **dauernde** Stellung.

Gefl. Off. an **Max Gabel, Deutsch-Krone,** Königstr. 20. 6301

Routinierter Operateur

sucht sofort Stellung. Gefl. Offert. an **Fr. Schenkemeyer, Hannover,** Weissekreuzstrasse 31, I Tr. r. 6284

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfiehlt den Herren Besitzern erstkl. Vorführer, Erklärer, Klavier-Spieler, Kassiererinnen, Portiers etc. Die Vermittlung ist vollständig **kostenlos.** Näh. d. d. Geschäftsführer **Max Scholz,** Messergasse 34, I. Tel. 9133. 8188

Verein Ostdeutscher Kinoangestellter Sitz Königsberg i. Pr.

Vord. Rossgarten 61/62. Tel. 1992 empfiehlt erstklassige 6207 **Vorführer, Erklärer, Pianisten, Geiger, Kassiererinnen, Portiers usw.** Die Vermittlung ist kostenlos für alle Teile. **Der Geschäftsführer: Fr. Schikorr.**

Teilhaber od. Direktor!

Rheinländer, Mitte 30, ledig, gesund, **sucht** an besser. Unternehmen Posten, als tätig. Teilhaber od. Direktor. Suchender mehrere Jahre mit Erfolg selbständig, ist gewandt im Verkehr, auch mit dem vornehmsten Publikum, hat französ. u. engl. Sprach- und Schriftkenntnisse, ist energisch, solide und kautionsfähig.

Offerten unter **B. W. 6328** an die Expedition des „Kinematograph" erbeten. 6328

Achtung! **Alleinspieler** **Achtung!**

sucht sofort Stellung. Prima langjähr. Zeugnisse und Referenzen von Ia. Kinos. Spielt auch Harmonium. Offerten mit Gehaltsangabe und Spielzeit unter **B. M. 6272** an den Kinematograph.

Russland

Baronin Düsterloh

die berühmte Bilderbegleiterin, Klavier- u. Harmonium-Virtuosin

ganz hervorragende Künstlerin in ihrem Fach. Seit Jahren an den feinsten Kinos solistisch im In- und Auslande tätig gewesen. Jedes Drama Kunstwerk. Glänzende Zeugnisse Empfehlungen. Ueberall prolongiert, reengagiert überall volle Häuser.

Frei ab 16. März

der russischen Osterfasten wegen. Gefl. Off. erbeten nach **Libau (Russl.),** Centraltheater. Privatadr.: Hotel Astoria. PS. War 1913 für **Breslau,** Kammer-Lichtspiele, **Tilsit,** Lichtspielhaus verschrieben u. Russland. 6285

Frei sofort für Kino od. Lichtspielhaus!

Salon-Orchester

3—4 Herren: Piano (Harmonium), Violine, Cello, Flöte. Brillant eingearbeitet im Kinofach. Sinngemässe Begleitung aller grossen Dramen. Grosses Notenrepertoire. — **Kapellmeister Hellerscheidt, Zerbst** (Anhalt), Friedrichsholz-Allee 20. 6300

TRIO

2 Violinen, Klavier-Harmonium, solide, sehr gut eingearbeitet, über 1000 Piecen, z. Zt. im grössten Lichtspielhause seit 1. Okt. 1913 am Platze tätig

frei ab 1. April 1914

Beim hiesigen Publikum wegen guter Musik sehr beliebt. Klavierspieler seit 3 Jahren in **Elbing,** verheiratet und 7 Jahre nachweislich im Fach. I. Geiger ist Oesterreicher. Photographie auf Wunsch. Gefl. Offerten mit Dienst- und Gehaltsangabe erbeten an **E. Leser, Elbing (West-Pr.),** Fischerstrasse 28. 6339

Elektromechaniker als Vorführer frei

7 Jahre im Fach, durchaus zuverlässig, zuletzt Schauburg, Essen a. d. Ruhr. Zeugnisse und Referenzen stehen zur gefl. Verfügung. Diesbezügl. gefl. Offert. an Hugo Notchoff, Düsseldorf, hauptpostlagernd, [illegible] 6[illegible]27

Kapelle

6109

frei per 1. März [illegible] Besetzung Violine, [illegible] und Klavier (Harm.) evtl. auch grösser. Vorzügl. klass. u. mod. Notenrepertoir. Kapellmeister 26 Jahre alt, war längere Zeit in grösseren Lichtspielhaus tätig, ist konservatorisch geb. Geiger und kann für **sinngemässe Bilderbegleitung** [illegible]stehen. Gefl. Off. an **Adolf van Hengel, Chemnitz i. Sa.,** Hohenzollernstr. [illegible]

Suche sofort oder 1. März Stellung als

Pianist

und

Harmoniumspieler

Bin konservatorisch gebildet und mit klass. wie mod. Werken vertr. Spiele schon 2 Jahre in Kinos. Vorzügliche Zeugnisse u. Referenzen. Ca. 1200 Stücke für Klavier u. gutes Repertoire für Salon-Orchester vorh. Habe 1 Jahr in einem guten Herren-Ensemble gespielt. Gage pro Monat nicht unter 150 Mk. **Albert Reuss,** Pianist, **Hildesheim,** Bürger-Weinschenke Bebra.

Guter Klavier- und Harmoniumspieler

vorzügl. Phantasiesp. sucht [illegible] Verkauf hiesigen Theaters, gestützt auf Ia. Zeugnisse sofort anderweit Stellg. Bin 9 Jahre im Kinofach tätig. Gehalt v. 30 Mk. wöchentl. aufwärts. 6303 Gefl. Off. erb. an **Max Kreibich,** Lichtspielhaus Colosseum, **Döbeln i. Sa.**

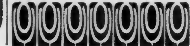
Klavier- und Harmonium-Spieler

perf. Harmonium u. beide Instrumente zusammen, **sucht** sofort oder 1. März Stellung als Alleinspieler in Kino. Nähe Frankfurt a. M. bevorzugt, jedoch nicht Bedingung. Off. u. **Pianist 50,** postlag. **Hanau a. M.** 6301

Junger, tüchtiger, strebsamer

Photograph

gewissenhafter Arbeiter, mit sehr guten Zeugnissen, **sucht** dauernde Stellung, am liebsten in einer Filmfabrik. Off. u. **B. S. 6275** a. d. „Kinematograph" erbeten. 6275



Freie Vereinigung d. Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands,
Sitz Berlin
empfiehlt den Herren Direktoren ihre

Kostenlose Stellenvermittlung

für 7697

Geschäftsführer, Rezitatoren, Kontrolleure, Operateure, Kassiererinnen, Musiker usw., Kellner, Büfettdamen.

Geschäftsstelle:
Berlin, Landsbergerstr. 90.
Fernsprecher: Königstadt 3131.
Stellennachweis in der Geschäftsstelle werktäglich 1-4 Uhr nachmittags.
Alle Geldsendungen sind zu Händen des Rendanten **Bruno Eichfeldt**, N. O. 43, Landwehrstr. 21, v. III., zu richten.



Pianist

Anfänger [illegible] Jahre, Blattspieler, sucht zwecks weiterer Ausbildung Engagement im Kino, wo nur 3-4 Tage gespielt wird. N. [illegible] Nordhausen bevorzugt. Off. an **Franz Ladany, Nordhausen (Harz)**, [illegible] postlagernd. 6298

Kino-Pianistin

Harmonium perfekt, frei. Musik Tannhäuser, Lohengrin, Tell, Ballett u. lustige Sachen, den Bildern angemessen. Gehalt die Woche 30 Mk. Off. u. A. F. 6219 an den „Kinematograph". 6219

Pianist

erstklassig, Phantasie und Blatt, nur in guten Häusern tätig, sofort frei. Offerten unter F. M. 1001, Plauen i. V., hauptpostlagernd. 6301

Kino-Portier

28 J. alt, verh., zuverl., sucht sofort evtl. etwas später Dauerstellung. Schreibe Reklame, Uebernehme Reinigung. Gehe auch in kl. Kino als Portier und Placeur allein. Auf Wunsch Bild nebst Zeugnisabschriften. Gr. Nebensache. Auch Rheinland. Gefl. Off. erb. an **Markus Schmitt, Würzburg**, Bellbaum-gasse 8, II. Unterh. b. Frau Neblig. 6302

Bei Korrespondenzen

bitten wir, sich stets auf der „Kinematograph" beziehen zu wollen

Sofort frei! Sofort frei!

Ia. Pianist (Harmoniumspieler)

allererste Kraft, perfekter Blatt-, [illegible] Fantasiespieler, [illegible] Not. Repert., ideal. Filmbegleiter, zuletzt acht Monate als Solo-Pianist in erstem Theater, 600 Sitzplätze, **sucht** eine [illegible] Kennnisse entsprechende Stelle. Gage bei 70 Mk. per Woche. 6300
Gefällige Anträge an **Pianist H. Quittner, Wien 21, Riepelgasse 23.**

Ein Kassenmagnet für jedes Kino-Theater 6220
ist das Engag. der beiden [illegible] Künstler!

Rezitator, [illegible] gebildet, [illegible], stimmvoller und ergreifender Vortrag, vornehme, humoristische Interpretation, glänzende Rezensionen, lang jährige Tätigkeit.

Pianist, durchaus erstklassig, [illegible] Phantasiespiel, empfindungsvolle Begleitung. Klavier und Harmon., künstlerisch beherrschendes Nebeninstr. zur Begleitung der Naturaufnahmen.

Beide konkurrenzlos zusammenarbeitend, frei ab 1. März 1914.
Gefl. Off. erb. an Dir. **O. Gr., Hof** [illegible] Bahnhofstr. 5 [illegible]

Verkaufs-Anzeigen.

Kino-Verkauf

Zwei gutgehende Kinos, 500 und 300 Sitzplätze, modernst eingerichtet, an Hauptverkehrsstraße gelegen. Garten für Sommer-Vorstellungen angrenzend. In Stadt von 100 000 Einwohner, grosse Garnison, besonderer Umstände halber äusserst preiswert zu **verkaufen**. Erstes Kapital erforderlich. Reflektanten erhalten erschöpfende Auskunft bei **H. Gregor & Co., Bromberg,** oder bei **Hugo Quittner,** Nordbahn-Restauration, **Wien 21.** 6288

Streng reell! Goldgrube! Streng reell!

In industriereicher Stadt Oberschlesiens mit ca. 70 000 Einwohnern und nur einer Konkurrenz mit 102 Plätzen habe ich mein **hochrentabeles, erstklassiges, mit allem der Neuzeit entsprechenden Komfort ausgestattetes**

Lichtspiel - Theater

nur Familienverhältnisse wegen sofort zu verkaufen. Mein Theater hat über 600 Plätze, Sonntagseinnahmen von 800 Mk. (Wochentags weniger), **mehrmals Wochentags ausverkauftes Haus,** täglich nur ca. 120 Mk. Spesen inkl. alles. Der Kaufpreis beträgt 250 000 Mk. bei 40 000 Mk. Anzahlung. **Hypotheken sind alle fest und sicher auf viele Jahre.** Restkaufgeld lasse ebenfalls auf 5, evtl. auf Wunsch 10 Jahre fest stehen. **Die Brandkasse ist über Verkaufspreis (256 000 Mk.), Mobilar ist allein mit 40 000 Mk. versichert.** Das ganze Gebäude ist nur zu diesem Zweck gebaut vor längerer Zeit und hat mit Mieten noch **ca. 7350 Mk. festes jährliches Einkommen.** Hochmoderner Wein-, Bier- und Cafésalon vorhanden, garantiert gutes Sommergeschäft (fast noch besser als im Winter). **Die Sache ist durchaus streng reell** und zwingen mich, wie schon erwähnt, **nur rein private Verhältnisse zum Verkauf,** deshalb komme ich Käufer mit dem Restgeld in jeder Weise entgegen. Konkurrenz ist ganz ausgeschlossen!

Ich gebe jedoch nur an solche Interessenten nähere Details bei Abgabe ihrer werten Offerte unter **B. U. 6308** an den „Kinematograph" ab, von denen ich die Gewissheit habe, dass dieselben auch wirklich über das erforderliche Kapital verfügen. 6308

Gelegenheitskauf! 6016*

20 neue **Stachow-Lampen** a 40 Mk. und 20 neue **Stachow-Kinomaschinen** a 200 Mk. zu verkaufen, da günstig in Zahlung genommen. Anfrag. zu richten u. **W. R. 6016** a. d. „Kinematogr.".

Kino

[illegible] mieten. [illegible] H. S., Hus[illegible]

Gelegenheitskauf!

[illegible]
Lichtbildtheater [illegible]
[illegible] verkaufen. [illegible] Konkurrenz klein u. unbedeutend, kommt nicht in Frage. [illegible] V. Z. 6221 an den „Kinematograph".

Hochrentabl. Kino

[illegible] Kino [illegible] nur [illegible] Mk. [illegible] zu verkaufen. [illegible] H. B. 6251 an den „Kinematograph". [illegible]

Günstige Gelegenheit!

Flottgehendes, modern eingerichtetes

Kino, ca. 400 Personen fassend, in Oberschlesien, [illegible] ist günstig **zu verkaufen.** [illegible] Nachfrage [illegible] **Z. P. 6096** a. d. „Kinematograph".

Achtung! Gelegenheitskauf:

Wegen Uebernahme eines ständigen Theaters verkaufe meinen erstklassigen, konkurrenzlosen 6203

Reise-Kino

mit kompl. Tour, [illegible] ohne Konkurrenz, 18 m Front, 8 [illegible] Tiefe, geschnitzte Front, 4 Doppel-Spiegeltüren und Kasse, kein Gros[illegible] alles in tadellosem Zustande, ein 7 m **Wohnwagen,** ein 6 m **Packwagen,** ein 8 m **Rungenwagen** [illegible] **Vorführungswagen,** 1 grosse **Concert Neten-Orgel** (Gebr. Bruder) mit Wagen, Anschaffungswert 4000 Mk., wie neu, ein 25 PS. **Badenia - Licht - Maschine,** 6 Jahre alt, nur [illegible] gebraucht, kompl. **Nitzsche-Einrichtung,** mehrere tausend Meter **Film,** 10 **Exello-Flammen-Bogenlampen,** überhaupt alles und fertig zum Reisen, 28 000 Mk. versichert. Um das Geschäft nicht ausser Betrieb setzen zu müssen, verkaufe f. 14 000 Mk. Nur schnell entschlossene Käufer wollen sich melden, da Reisetour bereits Mitte März beginnt. Photographie [illegible] gegen 1 Mk. Nachnahme zu Diensten. Gefl. Angebote befördert u. **A. R. 6203** die Exped. des „Kinematograph". 6203

Neu eingerichtetes Kino

in Kreisstadt mit 17 800 Einwohnern, 210 Sitzplätze, schöner Saal 27 m lang, m. Toiletten, nach polizeil. Vorschrift der Jetztzeit eingerichtet, Maschinen- und Stoer Umformer [illegible] Apparat Bien & Beckmann, kleiner Motor, alles fertig u. sofort betriebsfähig, keine Billetsteuer, ist für jemand gebaut, der nicht zahlungsfähig ist, **soll billig verkauft oder verpachtet werden.** Näheres durch den Besitzer in **Helmstedt** (Braunschw.) Kybitzstr. 10 a. 20. 6297*

Neuer, kompletter 6326

Ernemann-„Stahl-Imperator 1913"

mit 10 Filmtrommeln à 400 m, nur einmal zur Probe gelaufen, billig zu verkaufen. Off. an **J. M., Euskirchen,** Bergerstr. 22.

Achtung! Spottbillig!

Meine ganze **Kinoeinrichtung** gebe ich wie nachstehend ganz billig ab, auch einzeln. 6216

- 1 **Hupfeld-Phonola**, statt 2700 zu 1350 Mark, tadellos funktionierend.
- ca. **300 gebr. Klappstühle**, la., à 2,50 Mk.
- 1 **gross. Grammophon** mit Einwurf, neu 100, jetzt 140 Mk.
- 1 **Ernemann-Imperator**, neuestes Modell [illegible] angeschafft mit eis. Tisch, Lampenhaus, Feuerschutz complett 750 Mk.
- 1 **Nitzsche-Reserveapparat**, ganz kompl. statt [illegible] nur [illegible] Mk.
- 1 **Aussenbogenlampen**, statt 80 Mk. pro Stück nur 10 Mk., fast neu.
- 1 **neue kompl. Kalklichteinricht.** 30 Mk.
- 1 **neue 6fach verstellb. Projektionslampe**, statt 105 nur 60 Mk.

Eilt sehr! Off. erb. u. **A. V. 6216** an den „Kinematograph".

Wegen [illegible] **Kinoeinrichtung**. Wie neu! Pathé mit Zubehör, wie neu, spottbill. wegen Geschäftsaufgabe zu verk. [illegible] 2 Monate im Betriebe. Off. an **Kunstlichtspiele, Erfurt**, Johannesstrasse 83 bei Walter. 621[illegible]

Vor Gründung

od. bei Streitigkeiten in G.m.b.H., Konkursen wende man sich sof. an Spezialist **Dr. jr. Lorenz Berlin 71, Gitschiner Str. 108**

Sofort wegen Todesfall billig zu verkaufen: 1 **Gasmotor** (Benz, Mannheim) [illegible] PS, 130/150 Tour. **Dynamomaschine** (Allg. Elektr. Ges.), 110 V., 30 Amp., 700 T., 1 **Schalttafel** (Marmor) mit sämtl. Apparat, Batterie 110 V., 36 Zellen m. 1. Brenndauer v. [illegible] Amperestd., m. Zubehör, **2 Vorführungsapparate** (Ica & Beckm.), **elektr. Piano** (Hupfeld) mit 12 St. Notenrollen betrd. Ton, **120 Klappsitze, Filmkasten, Filmrollen, 2 Antriebsmotoren, Lampe, Tisch** usw. Die Anlage ist kompl. [illegible] preisw., kann jederzeit besichtigt werd. Off. u. **L. R., Isenburg a. H.**, postl. 6291

Wegen Aufgabe spottbillig [illegible] 1

Benzin-Motor

[illegible] PS, **Gleichstrom-Dynamo**, 110 Volt, [illegible] neu, Neupreis 3500 Mk., 20 Sonntage im Betrieb, unter halbem Preis sofort **zu verkaufen.** Off. erb. an **H. Kupsch, Quadrath b. Cöln**, Römerstr. 131 6292

Kino Aufnahme-Apparat

Mod. Pathé, m. eingeschl. Kassetten, **Hellas 51 mm Urbanstativ m. Horizont. Platte**, preiswert **zu verkaufen** u. **K. 39** a. d. „Kinematograph", **Berlin.** 622[illegible]

Projektionslampe

Kondensor m. Gläser, **Widerstand**, [illegible] Amp., **2 Schalter**, alles auf Schalttafel montiert, 45 Mk. **Badelt, Buer i. W.**, Altmarkt 1. [illegible] 6332

---

2 UMFORMER

Gleichstrom 220, 65, 35, spottbillig zu verkaufen. Off. u. **B. J. 6265** an den „Kinematograph". 6265

Asbest-Zelt

Mannesmannrohr m. Asbeststoff-Ueberzug, vollst. geschloss. Zelt, Grundfläche 1,50 × 1,50 m, Höhe ca. 2 m, auseinandernehmbar u. leicht transportabel. Bill. zu verk. Off. u. **A. S. 6208** an den „Kinematograph". 6208

Orchestrion

Modell 5, Fabrikat J. D. Philipps Söhne, Frankfurt a. M., Anschaffungspr. 8000 M., mit Noten ca. 10 000 M., wenig gebraucht, da ständig Kapelle vorhanden, besonderer Umstände halber für 3000 M. bei günstigen **Zahlungsbedingungen zu verkaufen.** Off. erb. an **H. Greger & Co., Bromberg.** 6289

Perlantino - Wand

[illegible] 2,80 m, **billig zu verkaufen**, ebenso neuer, kompl. **Pathé-Apparat**, engl. Mod. **Küter, Magdeburg**, Gr. Steinernetischstrasse 10. 6266

30000 m tadellose Films,

viele Kinderfilms, Humor., pik. Dram., viel kol. Märchen, für den halben Wert bill. z. verk. Preise sind 4-10 Pfg. Verl. Sie Liste! **Otto Hausler, Lichtspielhaus, Oliva (W.-P.)** 6335

Spottbillig!

Wegen **Auflassung des Geschäftes verkaufe** ich meine **Theater-Einrichtung**, bestehend aus 240 Sitzplätzen, Projektionsfläche mit Umrahmung, 1 Flügel (Klavier), Grammophon mit Tisch, 10 St. Deckenbeleuchtungen mit Behang und Perlenfransen, 2 eiserne Oefen mit Dachreiter, 1 Ventilator, diverse Bilder und Plakatrahmen, sowie das gesamte elektr. Leitungsnetz mit Schaltern usw., zu dem Spottpreis von 900 Mark. Interessenten erfahren Näheres unter **B. A. 6225** an den „Kinematograph". 6225

Kino

in einer Stadt von ca. 12000 Einwohner, ohne Konkurrenz, best eingerichtet, sofort für 15000 Mk. zu verkaufen. Desgleichen ein **Kino** in einer Stadt von ca. 60000 Einwohner, grösstes und bestgehendes, auch für 15000 Mk. zu verkaufen. **Tonbild-Theater Metropol, Dessau.** 6224

Zu verkaufen

komplette **Kino-Einrichtung** für Mk. 400.—, fast neu. Off. unter **B. H. 6264** an den „Kinematograph". 2064

Schönes Kino-Theater

im Zentrum einer Großstadt (300000 Einw.), 300 Sitze, komplett eingerichtet mit Schankbetrieb, gegen Kautionsstellung sofort unter günst. Bedingungen zu verpachten. Erforderlich ca. 10000 Mk. Ernstliche solvente Refl. wollen sich melden unter **B. D. 6233** an d. Kinematograph.

KINO

zu mieten gesucht

6280

Offerten zu richten unter **B. O. 6280** an den „Kinematograph".

Patent-Interessen zu verkaufen.

Elektro-mechanischer Feuersicherheits-Automat zur **Verhütung von Filmbrand in Kinotheatern.** Patentiert in Deutschland, Frankreich, England, Vereinigte Staaten und Canada. Geprüft vom Feuer Department in New-York, U. S. A. 6325

A. Szeliga's Wekly Film of America.

11 West 112th St., New York.

U. S. A.

Klappsitz-Stühle liefere als Spezialität von gewöhnlichster bis zur feinsten gediegenen Ausführung zu wesentlich billigen Preisen. Muster und Preise stehen sofort zu Diensten kostenlos. Kann jederzeit mit la. Referenzen dienen.
Telephon 125. 4515 **M. Richter, Waldheim i. S.**

Kino-Adressen

von Kinematographentheater, fix und fertig zu Aufkleben.

Coll. 1	über 2500	in Deutschland	35.
Coll. 2	ca. 400	in Oesterreich Ungarn	18.
Coll. 3	ca. 100	in der Schweiz	6.50
Coll. 4	ca 350	Dänemark, Schweden-Norwegen	22.50
Coll. 5	ca. 40	in Holland	5.
Coll. 6	ca. 400	in England	24.-
Coll. 7	ca. 1000	in Russland	36.50

Bei Abnahme von 10 Sätzen 50% Ermässig. Adressen aus einzelnen Provinz. pro 15.—. Ferner Adressen von Filmfabrik u. Filmverleiher Deutschld. u. Europas. Ausserdem liefere diese Adressen auch auf Listen, od. auf die an mich eingesandt. Kuverts etc. Versand: geg. Voreinsend. od. Nachn. Aufträge v. Mk. 40.— an ohne Portoberechn.

Kino-Adressen-Verlag Fr. W. Reifferscheidt,
Köln a. Rh. 15, Weidengasse 71-73. 6324

Gut brauchbare Films
verkaufe per Meter 2 Pfg.

No.		m
2323	Der Taucher, 2 Akte	800
2326	Arme Prinzessin, 2 Akte	550
2328	Der Kampf ums Dasein, Dr.	230
2330	Tragische Liebe, 2 Akte	550
2331	Ein Weihnachtsbrief, Drama	250
2333	Harte Pflicht, Drama	275
2336	Die Stimme ihr. Kindes, Drama	290
2349	Die Liebe siegt, Drama	350
2351	Des Sheriffs Erzählung (mit Zensurkarte) Wild-West	20[illegible]
2352	Das Gift der Liebe, Drama aus dem Artistenleben, 2 Akte	600
2361	Romeo und Julia (m. Zensurkarte), koloriert, 2 Akte	800
2362	D. Eid d. Stephan Huller, 2 Akte	800
2363	Die Tochter des Ansiedlers, Indianerdrama	280
2364	Das Modell, 2 Akte	750
2365	Der Hochstapler, Drama	300

Ein kompletter, guterhaltener **Edison-Apparat** mit sämtl. Zubehör, Lampe, Lampenhaus, Kondensator, Widerst., Filmtrommel usw. für 175 Mk. verkäufl. auf Wunsch sende Photographie und ausführliche Beschreibung. Verlangen Sie gratis u. franko meine reichhaltigen Filmlisten. Versand per Nachnahme. 6306 Umtausch gerne gestattet.

J. Petersen jr., Flensburg, Hochstr. 11

150000 Meter

gut erhaltene und brauchbare **Films**, **Schlager, Humoresken, Dramen, Lustspiele** usw. sind zu jedem annehmbaren Preise sofort **zu verkaufen.** Gefl. Anfrag. u. **B. L. 6270** a. d. „Kinematograph".

Verkauf von Schlagern!

Im Glücksrausch, 1000 m	M. [illegible]
D. Brandmal (Skandal), 1034 m	[illegible]
Roman des dummen August (Pasquale), 825 m	[illegible]
Der Zug des Herzens, 735 m	[illegible]
Rätselhafter Fall, 750 m	37.50

Versand unter Nachnahme. Ausland Vorausbezahl. **J. Brass, Berlin W.**, Rosenheimerstr. 31 6269

Gelegenheitskauf!
Gute brauchbare Films.

No.		m	Mk.
553	Die Nilbraut	370	18
*554	Schrecken der Wüste	361	19
*555	Das Mädch. a. Steuerrad	27[illegible]	1[illegible]
*556	Zimmer No. 31	220	11.
557	Seine Mutter	290	11
558	Gefahren der Großstadt	210	12
*559	Marion Komödie	270	11
*560	Rückkehr des verschwundenen Grafen	280	11
*561	Der erste Schritt (kolo.	170	8
562	Tontollnis Geige, humo.	190	10.
*563	Die defekte Gasleitung	158	12
564	Nilpferdjagd	157	8
565	Fabrikation künstlicher Blumen (koloriert)	70	4
566	Schatten des Todes	150	9.
567	Der Krieg	110	7.
*568	Edel sei der Mensch	168	9.-
569	Die Erzieherin	175	8
570	Die alte Häuptlingstocht.	215	10.
*571	Die beiden Rosen	150	8.
*572	D. Mädch. v. Kriegsrat	360	15
573	Irapeka, d. Eskimomädch.	255	12.
574	Der Einsiedler (Bildhr.	215	12.
*575	Die Flut steigt	265	15
576	Die Wunder der Tiefen d. Meeres (Phantasie-Märch., koloriert)	257	12.
	Billige Schlager		
*577	Der dunkle Punkt, 2-Akter		25.
*578	Das Kloster von Sendomir 3-Akter		55
	(Mit Reklamematerial)		

Alle mit * versehenen Films sind mit Zensurkarten. Versand p. Nachnahme. Ausland voraus. **Georg Paulus, Heidelberg**, Dreikönigstr. 11 6296

Bei

Wiederholungen

bitten wir **nur** die

Anzeigen-Nummer

anzugeben.

Achtung!!
KINO

Tüchtiger Fachmann, welcher jahrelg. eigene Kinos m. grösst. Erfolge führte, sucht grösseres

Kino

zu pachten. Provinz oder Königreich Sachsen bevorzugt. — Offerten unter B. K. 6207 an den Kinematograph

Suche Kino

zu pachten, gutgehend. Angebote an **A. Hemme, Lugknitz (O.-Lausitz).** 5459

Kino gesucht!

Tüchtiger Fachmann sucht grösseres, gutgehendes **Kino** zu mieten; bevorzugt Rheinland oder Westfalen. Angebote u. B. B. 6228 a. d. „Kinematogr." 6228

Reise-Kino

m. Kalklicht, neu, evtl. gebraucht, m. Film **gesucht.** Gute Anzahlung. Rest in Raten. Preisangabe kompl. Off. A. B. 1911, Hannover, postl. 6329

Kinematograph

mit eigener Lichtanlage **zu verkaufen oder zu verpachten**, evtl. auch Einrichtung nur zu verkaufen. Alles noch im Betrieb. **Arthur Hoffmann, Altenburg** S.-A., Residenz-Theater. Tel. 1167 6310

Das 6286

Central-Kino-Theater

M.Gladbach, Crefelderstr. 107,

seit 7 Jahren bestehend, im Zentrum der Stadt, ist unter günstigen Bedingungen mit kompletter Einrichtung **zu vermieten.** Nur zwei Theater am Platze. Off. an **Ferd. Berger, M.Gladbach,** Crefelderstr. 107.

Erstklassig eingerichtetes 6229

Kino-Theater

230 Sitzplätze, zentral gelegen, Stadt in Schlesien ca. 22 000 Einw., da mehrere Theater besitze u. überbürdet bin, preiswert **zu verpachten.** Theater ist im vollen Betrieb u. sofort zu übernehmen. Kaution erforderlich. Off. u. **B. C. 6229** an den „Kinematograph".

Wichtig für Anfänger, da nicht zu teuer!
Verkaufe oder verpachte mein 6230

Kino-Theater

da selbiges mir zu schwer wird, zu gut annehmbaren Preis, evtl. mit Haus. Tiebaut nach den neuesten Polizeivorschriften. Ernemann-Apparat, Umformer, elektr. Licht, Stühle, 2 Instrum., alles neu. Anfragen zu richten an **Wwe. A. Hahn, Prenzlau, Monopol-Kino.**

Kino-Theater

Rheinland, kompl., **zu vermieten.** 200 Sitzplätze. Off. u. A. W. 6220 a. d. „Kinematograph". 6220

Tauschgeschäft

Ein in bestem Zustand befindliches **Wanderer-Motorrad** m. Vorderradfeder., guter Bergsteiger, 3½ PS., wird verkauft oder gegen gebrauchten, guterhalt. **Aufnahmeapparat vertauscht.** Off. u. B. F. 6218 a. d. „Kinematograph". 6218

Ein- u. Verkauf, Tausch, Beleih in Kinematographen u. Photoapparaten. 5954
C. Ernst, Berlin 16, Brückenstr. 6.

Leistungsfähige Spezial-Fabrik sucht

Vertreter und Grossabnehmer

für Reklame- und Betriebs-Diapositive, Springfilms etc. bei höchsten Rabattsätzen. Offerten unter **V. O. 5916** an die Expedition des „Kinematograph". 5919

Klappstuhl-Fabrik

Gustav Wiese, Luckenwalde bei Berlin

Burgstrasse 19 **Fernsprecher 270**

Gute Ausführung. Auffall. billige Preise. Musterbuch kostenlos. Fabriklager: **G. Kleinke, Berlin,** Friedrichstr. 235, I. 5480

Kino-Spar-Umformer

für Gleich- und Wechselstrom, ca. **70% Stromersparnis, erstkl. Fabrikat,** liefere zu billigsten Preisen auch auf **Teilzahlung. Ia. Referenzen.**

Sof. Lieferung. Reparatur u. Umtausch.

F. W. Feldscher, Hagen i. W.,
Kampstrasse 8 Fernruf 1247.

Ideal

- Aluminium - Silberwand

ist und bleibt 8759
die beste Projektionswand.
Verlangen Sie Spezial-Offerte!

Tel. 6683. **Arthur Grüner, Leipzig,** Reudnitzerstr. 9.

Opel & Kühne :: Zeitz

grösste und leistungsfähigste Fabrik Deutschlands für moderne Klappsitzbänke,
von den einfachsten bis zu den allerbesten, auch solche aus gebogenem Holz.
Telegramm-Adresse: Opel-Kühne, Zeitz.
Fernsprecher No. 5.
Kulante Zahlungsbedingungen.
Verlangen Sie unseren Katalog No. 106.
In Berlin N. 4 Zweigniederlassung
Bergstrasse No. 77.
Fernsprecher: Amt Norden 2531.



4430

Die letzten Tage von POMPEJI

Plakate

4 Sorten

Katalog postfrei

Barzahlung bei Auftrag.

Briefporto extra.



979 9 Bogen 5525

STAFFORD & Co., Ltd., Netherfield, Notts. Engl.

Mittleres bzw. kleineres

Kino

zu baldigst [illegible] kauf [illegible] geringer Anzahlung [illegible] gesucht. [illegible] B. S. 6293 [illegible]

Achtung!

Kino-Theater, Schlesien.

Lage Goldgrube, [illegible]

[illegible]ne as Theatergebäude

[illegible] **solv und tüchtige Bewerber** [illegible] Offerten unter **Z. T. 6118** [illegible] Kinematograph [illegible]

Kino-Reise-Apparat

m. Vorr. [illegible] zu kaufen gesucht. [illegible] u. A. I. 6211 a. d. „Kinematogr." 6211

Lichtbildbühne. Anklam Steinstr. 9
[illegible] benutzt werden [illegible] andere weitig [illegible] Verkehrsgrosse. Franz Koch, Swinemünde. [illegible]

Neue Umformer

220 V. Drehstrom, 65 V. G[illegible]
Leist. Amp. 35 [illegible]
kompl. Mk. 600 [illegible]
u. Anlass. u. Regl. (Mot[illegible] ringanker). Gleichstr. 220/65 Volt,
Leist. Amp. 10 10
kompl. Mk. 361 412
Gebr. Einank.-Umformer 110/70 V 17 Amp. m. Anlasser Mk. 371.
Kompl. Hauszentralen [illegible] Benzol-Dynamom, Accu[illegible] für vollst. automatischen Betrieb, Antriebsmotoren, Ventilat., Saalverdunkler, Widerstände, Transformator., Halowattlamp., Metalldrahtlamp., Illum.-Lampchen etc.

G. Ranz, Elektr. Masch.
Metzingen (Württ.) 5177

Für Kino

passendes grosses Lokal in Altenburg, S.-A., erste Geschäftslage, an zahlungsfähigen Unternehmer sofort oder später zu vermieten. Off. A. B., Altenburg, S.-A., postlagernd. [illegible]

Wer verleiht den Film: [illegible]

„Stärker wie Sherlock Holmes"

Off. [illegible] B. V. 6320 a. d. „K[illegible]"

Verlangen Sie

sofort meine reichhaltige Liste [illegible] gute Films, à m nur 3, [illegible] und [illegible] gratis. H. Messerschmidt, Flensburg.

Kino-Apparat

zu kaufen gesucht, desgl. Umformer [illegible] 220 Volt Drehstrom resp. 120 V. Wechselstrom. Angebote u. B. I. 623 an den „Kinematograph". 6226

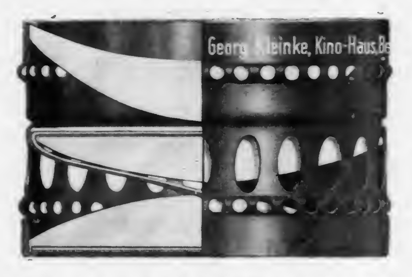
Unleserlich

geschriebenes Manuskript.

Das Reichsgericht hat neuerdings entschieden, dass für Fehler, die infolge unleserlich geschriebenen Manuskriptes bei Inseraten entstehen, kein Ersatz geleistet zu werden braucht.

Achtung! Kino-Besitzer!

Kleinke's Triple-Condensor



„Clou"

spart ca. 50%

an Stromkosten oder steigert dementsprechend die Helligkeit und Schärfe des Bildes. Der Triple-Kondensor macht sich in ca. 1 Monat bezahlt und darf derselbe daher in keinem Theater fehlen.

Glänzende Referenzen stehen zur gefälligen Verfügung.

GEORG KLEINKE, BERLIN, Friedrichstr. 235, I.

Ideal-Silber-Wände □ m 9.- und 12.- Mark.

5558

Gelegenheitskauf!

Kino-Einrichtung

fast neu, billig zu verkaufen. 120 Klappstuhle, 2 Apparate, 1 Widerstand, Lampe im Apparat u. Reklame-Bogenlampe, Leinwand, 2 Objektive und eine Vorführungskabine, alles noch neu.

Nah. bei **Louis Goedhardt, Bocholt i. Westf.**, Nordstr. 26. 6095

Dr. Michel de Pezzer, Inhaber des **D. R. P. 236502: „Sprechmaschine mit einem synchron angetriebenen Anzeigeband"** sucht zwecks Verwertg. d. Erfindg. m. Int. i. Verbindg. zu tret. Gefl. Anfrag. sind mit Angabe d. Patentnummer zu richt. an **A. Luedecke, Berlin SW. 61**, Belle-Allianceplatz 17. 6104

Verkaufe preiswert: Mehrere nur kurze Zeit benutzte 6135

Umformer

für **Gleichstrom** und **Drehstrom** 110, 220, 380, 400 und 440 Volt, **35 bis 75 Ampère.**

F. W. Feldscher, Hagen i. Westf., Kampstr. 8. Fernruf 1247.

Zu verkaufen!

8 PS. Gasmotor, lg., Deuz., mit Dynamo, Gleichstr. 110 Volt, 48 Amp., passend für Kinobetrieb. **Max Kolb, Pforzheim.** 6191

Umformer

nur kurze Zeit im Gebrauch, 220 Volt von 50-85 Amp., für 300 Mk. zu verk. Anschaffungspreis 850 Mk. Off. u. W. U. 6030 a. d. „Kinematograph".

Gute Films

Meter 5–10 Pfg. Filmliste gratis! Aug. Knickrehm, Hannover, Vahrenwalderstrasse 43. 5999

Umwälzung

Das Modell 1914 unseres idealen

„ECONO"

Staubsaugers

kostet komplett nur: 5351

Mark 265.—

brutto für Gleich- u. Wechselstrom.

Fordern Sie Wiederverkaufs-Rabatt und Literatur.



Köhler, Spiller & Co.
Hamburg, Gr. Bleichen 31.

Zur Messe in Leipzig: „Dresdner Hof".

Projektions

Kohlen

zu Fabrikpreisen, mit Rabatt liefert **F. Denzin**, Elektriker, Brandenburg a. H., Kirchhofstr. 23, II. 3876

Drehstrom-Gleichstrom-Umformer

Drehstrom Motor 120/210 V. gekuppelt mit Dynamo 60-65 V. 40 Amp., fast garnicht gebraucht, m. Zubehör sofort zu verkaufen. **A. Jamann, Ober-Weidenburg i. Schles.** 6055

Kino-Mechaniken

aller Systeme

zu kaufen gesucht.

Kinohaus A. F. Döring, Hamburg 33. 01

Weiss und farbig.

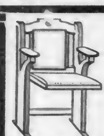
Karton für Plakate

und Schilder.

Silberpapier f. d. Lichtschirm gibt hellere Bilder, 70 cm breit, Meter 25 Pfg.

Firmen-, Zahlen-, Datum-, Buchstaben-Stempel.

Friedrich Strenger, Essen-Ruhr, Viehoferst. 29
Dortmund, Kuckelke 2,
Duisburg, Königstr. 74.



Klappsitze für Kinematographen.

Prompte Lieferung! Prima Qualität!

Teleph.: 1291 131

Prüfer & Co., Zeitz

Wir empfehlen auch Fourniersitze zur Reparatur defekter Sitze.

Nur ein Pfennig

pro Tag und Meter (mindestens drei Tage)

kosten die nachstehenden Schlager

(Alle Schlager befinden sich in tadelloser Beschaffenheit)

Titel	m
Die Mutter (3)	750
Um eine Erbschaft (3)	853
Die Schlange am Busen (3)	850
Das Schiff mit den Löwen (2)	540
Der Schatz von Beauxvilles (2)	769
Flammen des Schicksals (3)	800
Der Ueberfall (2)	715
Ein Lebenslied (2)	990
Kümmere Dich um Amelie (1)	998
Aus dem Schaunenviertel (2)	760
In den Fußstapfen d. Todes (2)	769
Vater (3)	1047
Alles um Liebe (2)	800
Die Tausend (A. d. frz. Rev.) (3)	1039
Die drei Kameraden (3)	870
Der verschleierte Prophet (3)	960
Am Scheidewege des Todes (2)	685
Der Chauffeur (2)	751
Künstlerliebe (2)	524
Sein zweiter Beruf (2)	580
Heimat (2)	979
Der Mann ohne Gewissen (3)	970
Der Roman eines Herzens (2)	785
Ein Blitz in dunkler Nacht (2)	780
Das Geheimnis der Mühle (3)	1065
Kabale und Liebe (2)	724
Die Dame von Maxim (3)	947
Zwischen Himmel u. Wasser (4)	900
Schlau, schlauer, am schlausten od. Wer ist d. beste Detekt. (2)	499
Die Familienehre (2)	900
Entfesselte Flammen (2)	750
Blaues Blut (2)	900
Du hast mich besiegt (2)	850
Maud Müller (2)	700
Leutnant Brinken und der gestohlene Schatz (2)	540
Unterbrochenes Brautglück (Lustspiel) (2)	55
Feuer überm Meer (2)	985
Die Goldmine (2)	305
Zigra, die Camargue-Königin (3)	830
Die Tragödie einer Mutter (3)	1250
Seine schwierigste Rolle (2)	685
Gebrochene Frühlingsrose (2)	350
Die grosse Sensation (2)	775
Ein Teufelsweib (2)	995
Die Zigeunerkönigin (The Bohemian Girl) (3)	975
Die rote Jule (3)	880
Dagmar, die Brauerstochter (3)	810
Was das Leben zerbricht (3)	835
Sklaven der Schönheit (3)	875
Der Arzt seiner Ehre (2)	860
Grossmutters Wiegenlied (3)	890
Zu Grunde gerichtet (2)	712
Die lustige Witwe (2)	865
Die Musikantenlene (3)	1140
Ein Abschied für ewig (2)	805
Auf d. Stufen d. Thrones (3)	845
Die Tochter d. Gouverneurs (3)	915
Im Lande der Löwen (2)	811
Am Glück vorbei (2)	950
Leah, die Verstossene (3)	950
Wie es einst i. Westen war (2)	827
Don und der Spion (2)	725
Eusebius Blutwurst, der Reservist (2)	598
Die Universalagentur (Detektivfilm) (2)	770
Fra Diavolo (nach der Oper) (3)	1055
Das Blumenmädchen von Montmartre (3)	1005
Sein Opfer (2)	790
Einer Mutter Geheimnis (2)	850
Die Tochter der Rothäute (2)	905
Millionen (2)	850
Der Hinterhalt (2)	570
Sommerabenteuer (2)	720
Rätsel des Herzens (2)	75
Der Marconitelegraphist (3)	950
Sünden unsrer Zeit (2)	970
Shamus O'Brien, ein irischer Freiheitsheld (2)	688
Schwarzes Blut (5)	1000
Die Ballhausanna II. (3)	960
Geschürtes Feuer (2)	712
Desdemona (2)	855
Mam'zelle Nitouche (3)	1035
Neue Liebe — Neues Leben (2)	760
Die drei Musketiere (2)	837
Jim, der Schweiger (2)	715
Verderbliche Leidenschaft (3)	812
Das Geheimnis der Brücke von Notre Dame (3)	848
Gespenster (2)	714
Die Asphaltpflanze (3)	895
Der dunkle Punkt (3)	850
Zelle Nr. 13 (2)	657
Das Licht verlöscht (2)	900
Verschollen (3)	1140
Der Höhenweltrekord (2)	925
Die Schlangentänzerin (3)	1050
Leuchtfeuer (2)	540
Nelly, ein Roman aus Künstlerkreisen (3)	950
Eine Dollarprinzessin (3)	1085
Es gibt ein Glück (2)	925
Die grosse Zirkus-Attraktion (2)	1100
Die Irrfahrten des Odysseus (3)	1300
Königsthron u. Frauenliebe (2)	997
Seelenkämpfe (2)	1050
… auf! (2)	782
In ebendes Ziel (2)	825
Russische Rache (2)	750
Sklave der Liebe (2)	990
Die Lüge des Lebens (3)	1100
Das Geheimnis einer Frau (2)	890
Schuldig! (3)	850
St. Georg, d. Drachentöter (2)	930
D. Geheimnis v. Kloisterkam (2)	750
Das Gift der Menschheit (2)	990
Gerettet a. d. Meeresgrund (2)	720
Pique Dame (3)	995
Die Töchter d. Kommandeurs (3)	905
Grafensohn u. Artistin (Vier Teufel II) (4)	1200
Auf eigener Scholle (2)	884
Verfehltes Leben (3)	895
Schicksalswege (2)	779
Die eiserne Hand I. (3)	900
Der Richter (2)	860
Die verschollene Tochter (3)	1085
Der wahre Freund (2)	590
Das Rätsel seines Lebens (2)	850
Die dritte Macht (3)	850
Schatten d. Vergangenheit (2)	770
Rosenmontag (2)	950
Ein verwegenes Spiel (2)	950
Der Jahrmarkt d. Lebens (3)	1050
Hinter den Kulissen (3)	995
Wie sich d. Kientopp rächt II (2)	595
Don Juan in Verbannung (2)	735
Der Graf von Monte Christo (3)	1180
Königin Luise I (2)	1100
Königin Luise II (2)	1300
Königin Luise III (2)	1300
Stuart Keen, d. Morphinist (3)	965
Der Mutter Augen (2)	965

Rheinisch-Westfäl. Filmcentrale, Bochum

Telephon 1781. Telegr.-Adr.: Filmcentrale.

4162

Soldaten — Lustspiel in 3 Akten

Die lustige Witwe — neue Kopie. Lustspiel in 2 Akten

Aus d. Leben des Kaisers u. der Kaiserl. Familie — 700 m Kinder frei Neu!

Wehe wenn sie losgelassen — Lustspiel in 2 Akten

Ehe auf Kündigung — sensat. Lustsp. in 3 Akten. Erscheinungstag: 6. Febr. 1914.

Reingefallen! — Militär-Lustsp. in 2 Akten.

Das rosa Pantöffelchen — Lustspiel in 3 Akten.

Tango-Königin — Lustspiel in 3 Akten. In der Hauptrolle: Hanni Weisse.

Tango-Zauber — Lustspiel in 2 Akten.

Die praktische Spreewälderin — oder: Bummel-Lieschen. Lustspiel in 2 Akten.

Die Berliner Range — Lustspiel in 3 Akten. In der Hauptrolle: Hanni Weisse.

Kümmere dich um Amalie — Lustspiel in 3 Akten. Pro Tag 5 Mk.

Jugend und Tollheit — (Asta Nielsen). Lustspiel in 3 Akten.

Das Geheimnis von Chateau-Richmond — sensationelles Detektiv-Schauspiel in 4 Akten. Monopol für die Provinzen: Ost- u. Westpreussen, Pommern, Brandenburg und Gross-Berlin.

Vermessenes Spiel — Tragödie eines unglückl. Ehe in 3 Akten

Dämonit — Erfinder-Tragödie in 3 Akten

Durch Kannibalen gerettet — Eifers. Drama in 3 Akten

Wutke als Millionär — Lustspiel in 2 Akten. Erscheinungstag 7. Febr. 1914

Ein seltsames Gemälde — Lustfilm 1300 m. Erscheinungstag 6. März 1914.

Das Schreck-Gespenst — 3 Akte

Tochter der Zaza — 2 Akte

Auf vulkanischer Erde — 2 Akte

50 ältere, gut erhaltene Schlager billig zu verkaufen.

Eine Nacht in Berlin

Zwerchfellerschütterndes Lustspiel in 2 Akten.

Der grösste Kassenmagnet!

erzielte in den grösseren Theatern, wo die Uraufführung stattfand, ausverkaufte Häuser und wurde dieser Sensationsschlager überall prolongiert.

Stehe mit Ia. Referenzen gerne zur Verfügung.

Voranzeige:

Ab 20. Februar erscheint:

Das Paradies der Damen

Lustspiel in 3 Akten. In der Hauptrolle: **Hanni Weisse.**

Monopol für ganz Deutschland!

„La Ballerina, die Tänzerin“

Pikantes Artisten-Drama in 2 Akt., 750 ganz neue Meter. Reichhalt. Reklame, Musiknoten etc.

Ferner sofort billig, neu entregnet:

Geheime Schmach,
Blinder Hass,
Die Kriegsheldin,
„Der Liebestod“,
Die Zigeunerprimas
usw.

Schreiben oder telegraphieren Sie an: 5580

Wilhelm Günther

Schlager-Film-Verleih- und Export-Haus

Berlin SW. 48,

Friedrichstrasse 8.

Fernspr.: Amt Moritzplatz 4781.

Regie:
MAX MACK

Titelrolle:
MADGE LESSING

Die blaue Maus

(1700 m)



Grösster Kassenansturm!

Telegraphieren Sie sofort, sonst kommen Sie um den lustigsten und erfolgreichsten Schlager.

Schwank in 4 Akten
von ALEXANDER ENGEL und JULIUS HORST.

In BERLIN 300 mal
In LEIPZIG 4 Wochen
In DRESDEN 4 Wochen

unter allgemeinem Jubel und grösster Heiterkeit der Theaterbesucher aufgeführt.

Telegraphieren Sie sofort, sonst kommen Sie um den lustigsten und erfolgreichsten Schlager.

Grösster Kassenansturm!

Monopol-Vertrieb:

Für Provinz u. Königreich Sachsen, Anhalt, Thüringische Staaten, Reuss b. L. exkl. Magdeburg, Stendal u. Salzwedel:

Frau S. Zadek
Berlin W. 15
Fasanenstr. 59
Tel.: Amt Steinplatz, 4505

Für Hannover, Grossherzogt. Oldenburg, Herzogt. Braunschweig, Schleswig-Holst., Bremen, Fürstentum Lübeck und Stadt, Magdeburg, Stendal, Salzwedel, Mecklenb.-Schw. u. -Strelitz, Ost- u. Westpreuss., Pommern, Posen, Rheinland u. Westfalen:

Keidel & Meyer,
Filmvertrieb,
Oldenburg i. Gr.,
Fernspr.: 163. Telegr.-Adr.: Filmvertrieb, Oldenburggr.

Für Schlesien:

M. Seibt
Charlottenburg
Röntgenstr. 10
Tel.: Amt Wilhelm, 968.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Der Kinematograph





Organ für die ges. Projektionskunst ::

No. 374. Düsseldorf, 25. Februar 1914.

In Vorbereitung:

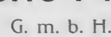
Die Mitternachtsonne

Gewaltige Sensation



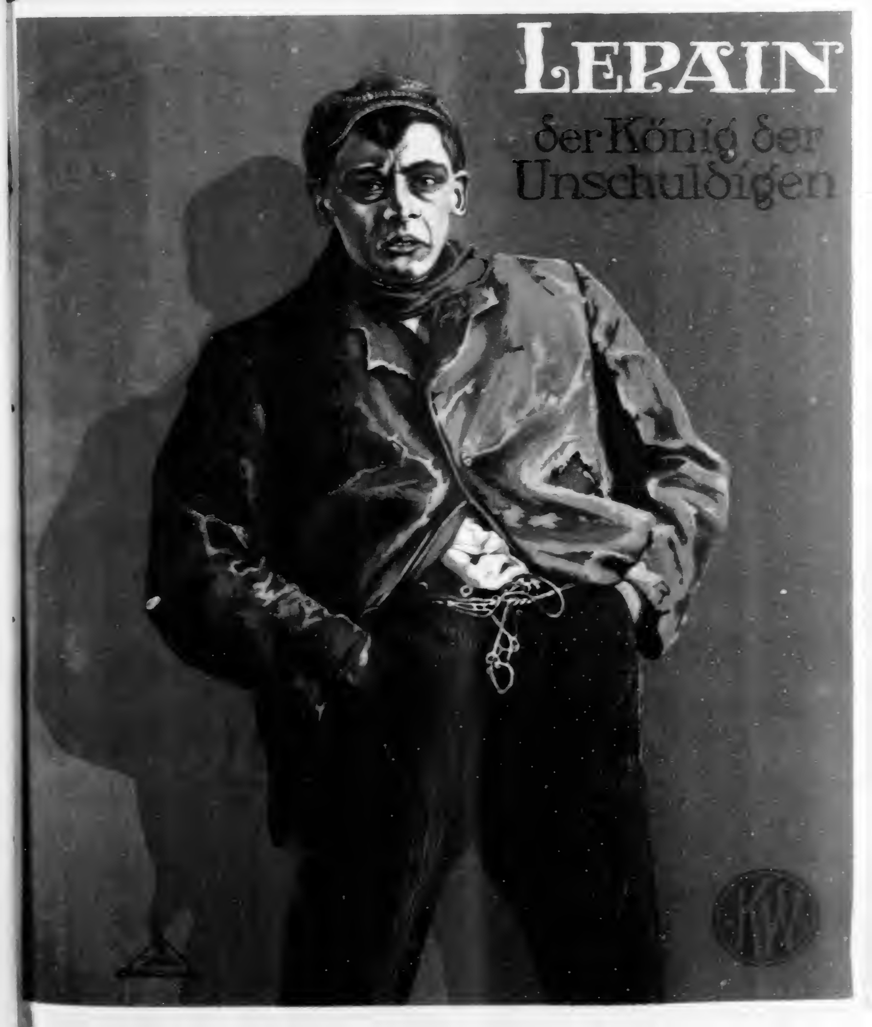


Nordische Films Co.



G. m. b. H.




LEPAIN
der König der
Unschuldigen

Bombenerfolg!



Haben Sie schon gehört?
Endlich ist er da!

Der Film,
der das Interesse
des Kino - Publikums
wieder einmal im höchsten Grade fesselt.

Der grösste

Detektivschlager

seit Bestehen der Kinematographie.



Sichern Sie sich
Erstaufführungsrecht.

Täglich ausverkauft

ist Ihr Theater, wenn Sie nachstehende Monopolfilms spielen.

Der Shylock von Krakau

Mimodrama in 4 Akten

von **Felix Salten**, dem bekannten Schriftsteller, mit **Rudolf Schildkraut** und **Lia Rosen** vom Deutschen Theater, Berlin, in den Hauptrollen.

Excentric-Club

von Mime Misu

mit **Mime Misu** in der Hauptrolle

Schiffsdrama in 4 Akten von überwältigender Wirkung

Frau Satan

Drama in 3 Akten

Frl. **Ivette Andreyor**, Paris, spielt die Hauptrolle

Ferner:

Das fremde Mädchen

Herrin des Nils

Uebertrifft „Quo vadis?“ 5 Akte.

Das letzte

Einige Orte wo

ATLANTIS

bis jetzt
14 Tage, 3 Wochen und 4 Wochen
mit unverminderter Anziehungskraft
allabendlich grosse Erfolge feierte:

BERLIN, HAMBURG, LEIPZIG, DRESDEN, CÖLN, MÜNCHEN, NÜRNBERG, BRESLAU, ESSEN, FRANKFURT (MAIN), KIEL, ROSTOCK, KÖNIGSBERG i. Pr. etc.

In einer grossen Anzahl Orten ist „ATLANTIS“ infolge des enormen Geschäftes bereits **zum zweiten Male und teilweise schon zum dritten Male sogar per Herbst** abgeschlossen!

b. H. :: DÜSSELDORF

Für Süddeutschland:

FRANKFURTER FILM-Co., FRANKFURT a. M.

Telephon-Nr.: 1858, Amt I. Telegr.-Adr.: Films.



Monopolfilm-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H., Hanewacker & Scheler

BERLIN SW 48
Friedrichstraße 25-26
Telephon Moritzplatz 14584, 14585
Telegramm-Adr. Saxofilms, Berlin

MÜNCHEN
Bayerstraße 7a
Telephon Nr. 8710
Telegr.-Adr. Saxofilms, München

Judith v. Bethulien

Berliner Lokal-Anzeiger.

Wie für das Theater, so greift man jetzt auch beim Film auf klassische und alttestamentarische Stoffe mit Erfolg zurück. Ein neuer Film grossen Stils: „Judith von Bethulien", der im Rahmen einer Sonder-Vorstellung in den Kammer-Lichtspielen am Potsdamer Platz vorgeführt wurde, zeigt die vorzügliche Eignung derartiger Stoffe zur kinodramatischen Gestaltung. Die



Handlung lehnt sich an den bekannten Text des alttestamentarischen Buches „Judith" an. Köstliche Landschaftsbilder geben dem Werk, das eine sehr beifällige Aufnahme fand, erhöhten Reiz.

Ueber 1000 Mitwirkende.

B. Z. am Mittag.

In den Kammerlichtspielen am Potsdamer Platz wurde in einer Sonder-Vorstellung vor geladenem Publikum ein neuer vieraktiger Film vorgeführt: „Judith von Bethulien". Es handelt sich um die Bibelerzählung von der schönen Judith, die Holofernes berückte und dann nachts auf seinem Lager enthauptete und dadurch die Stadt der Ihrigen von ihm befreite. Es ist ein amerikanischer Film; er ist unter grossem Aufwand an Menschenmaterial hergestellt und bietet eine Fülle dramatisch bewegter und malerischer Bilder.

Bewundernswerte Massenszenen.

Staatsbürger Zeitung, Berlin.

In den Kammer-Lichtspielen am Potsdamer Platz fand die Erstaufführung eines gewaltigen alttestamentarischen Stückes, „Judith von Bethulien", statt. Das mit kolossalem Aufwand zusammengestellte Stück, welches durch seinen höchst dramatischen Inhalt das Publikum von Anfang bis Ende in Spannung hielt, wird wohl lange den Spielplan des Theaters beherrschen, und mit seiner dramatischen Handlung reichen Beifall hervorrufen.



Regisseur-Meisterleistung ersten Ranges.

Welt am Montag, Berlin.

„Auch Judith und Holofernes hat man nun auf die Leinwand gebannt: „Judith von Bethulien" nennt die Biograph Co. von Amerika ihr nach dem alttestamentarischen apokryphen Buche hergestelltes Filmwerk, das sie geladenen Gästen in den Kammerlichtspielen am Potsdamer Platz vorführte. Besonders wirkungsvoll sind die Schlachtszenen vor den Mauern Bethuliens.

Der Clou der Theater-Saison.

Berliner Volkszeitung.

„Judith von Bethulien" betitelt sich ein grosser Film, den jetzt eine amerikanische Gesellschaft vorführt. Das Spiel geht zwischen Judith und Holofernes und wird in einigen Szenen sehr realistisch gestaltet. Starke Eindrücke vermitteln einzelne Landschaftsbilder und die Massenszenen.

Historisch getreue Inszenierung.

Deutsche Tageszeitung, Berlin.

Die Kammerspiele am Potsdamer Platz haben einen neuen, recht interessanten Film zu zeigen: „Judith von Bethulien". Teilweise ist dem Drama die biblische Grundlage erhalten worden, teilweise spukt aber auch Hebbel ganz beträchtlich hinein. Wir freuen uns, feststellen zu können, dass die Mehrzahl der gezeigten Bilder alles Lob verdient, so z. B. ist der Sturm auf Bethulia recht ansehnlich dargestellt worden. Der neue Film wird zweifellos, wie er die Kenner befriedigt, so auch der Masse der Zuschauer recht gefallen.



Monopolfilm-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H., Hanewacker & Scheler

BERLIN SW 48
Friedrichstraße 25-26
Telephon Moritzplatz 14584, 14585
Telegrammm-Adr. Saxofilms, Berlin

MÜNCHEN
Bayerstraße 7a
Telephon Nr. 8710
Telegr.-Adr. Saxofilms München



Berliner Börsen-Zeitung.

Auch der alte Judith-Stoff ist jetzt für die Verfilmung reif geworden. In einer Nachmittags-Vorstellung in den Kammer-Lichtspielen am Potsdamer Platz wurde einem geladenen Publikum das von der „Biograph Company von Amerika" inszenierte Filmschauspiel „Judith von Bethulien" vorgeführt, dessen Handlung sich getreulich an das alttestamentliche apokryphische Buch anlehnt. Natürlich hat der Film seine besonderen ethnographischen und kostümlichen Reize und ausserdem kann er mit seinen grossen Massenszenen als eine der bedeutendsten Schöpfungen der jungen Film-Regie angesprochen werden.

Hinreissendes Spiel der Hauptdarsteller.

Die Post, Berlin.

Jetzt haben die Kammerlichtspiele einen Film in einer Sondervorstellung herausgebracht, der sowohl vom künstlerischen wie technischen Standpunkt aus als eine Meisterleistung ersten Ranges bezeichnet werden darf. Es handelt sich um eine Bearbeitung des bekannten alttestamentischen Stoffes der „Judith von Bethulien". Der Witwe Manasses zu Bethulia, die die von Holofernes, dem Feldherrn Nebukadnezars, belagerte Stadt dadurch befreite, dass sie sich ins Lager der Feinde begab, Holofernes durch ihre Schönheit berückte und den Berauschten nachts auf seinem Lager enthauptete. Die Gestalt der Judith ist stark idealisiert und berührt daher sehr sympathisch, die landschaftlichen Aufnahmen sind von hervorragender Schönheit, die Massenszenen von ausserordentlicher Wirkung, das Ganze ist ein Kunstwerk von dichterischer Feinheit.

Technisch hervorragendste Photographie.

Deutscher Kurier, Berlin.

Die mit Spannung erwartete Première des grossen klassischen Films „Judith von Bethulien" fand am Donnerstag in den Kammerlichtspielen vor geladenem Publikum statt und machte — das sei vorweg gesagt —, auf alle Anwesenden einen so tiefen und nachhaltigen Eindruck, wie selten ein Filmwerk. Die filmende Kunst hat mit der Wiedergabe dieser Judith-Aufführung bewiesen, dass sie — was oft bestritten wurde —, sich auch hoch über das Niveau banaler Schauerromantik zu erheben und das Gemüt des Zuschauers mit eherner Macht zu packen vermag. So standen die Besucher dieser „Judith-Première" vollkommen im Banne der gewaltigen schaurig schönen Vorgänge, die dort in greifbarer Deutlichkeit und seltener Naturtreue auf blanker Fläche vorüberzogen. „Holofernes, der gefürchtete Feldherr der Babylonier, erhält von seinem königlichen Herrn Nebukadnezar den Auftrag, die Stadt Bethulien zu erobern. Mit einem grossen Heerbann an Wagen, Rossen und Kriegern bricht er dorthin auf, doch gelingt es ihm trotz aller Tapferkeit seiner Krieger nicht, die starke, streitbare Feste der Juden im Sturm zu nehmen. So hungert er die Stadt aus, in deren Strassen sich bald furchtbare Szenen der Verzweiflung abspielen. „Judith", die schöne Witwe Manasses, kann das Elend ihrer unglücklichen Landsleute nicht mehr ertragen und beschliesst, sich selbst zu Holofernes zu begeben, um ihn milder zu stimmen. Durch ihre berückende Schönheit gelingt es ihr auch, den Feldherrn völlig für sich einzunehmen, der bald um ihre Liebe wirbt. Ein furchtbarer Plan reift in ihr. Sie weiss den Gewaltigen durch Schmeicheln und Kosen zu unausgesetztem Trinken zu veranlassen und trennt ihm dann, als er ermüdet auf sein Lager sinkt, mit einem wuchtigen Schwerthieb den Kopf vom Rumpfe. Des Führers beraubt, können die Assyrer den jetzt erfolgenden Ansturm der Juden nicht mehr standhalten, und bald haben Sorgen und Not der unglücklichen Stadt Bethulien ein Ende. Sowohl das Spiel von Daphne Wayne (Judith) und Maurice Berrymore (Holofernes), zweier bekannter Chicagoer Künstler als auch die Massendarstellung des gewaltigen Heerbannes, besonders der Kampf vor den Mauern der belagerten Stadt, war hervorragend. Der Film ist Eigentum der Biograph-Company von Amerika und dürfte voraussichtlich grosses Aufsehen erregen.

Wochenlang ausverkaufte Häuser!

Projektion, Berlin.

Vor geladenem Publikum fand am Donnerstag nachmittag in den „Kammer-Lichtspielen am Potsdamer Platz" die Uraufführung des klassischen Filmwerkes „Judith von Bethulien" (Biograph Company von Amerika) statt. Mit geschickter Inszenierung und packender Natürlichkeit führt er uns in die Zeit, da der Babyloner Nebukadnezar das Reich Juda belagerte. Die einzelnen Aufnahmen sind, was szenische Staffage und Gruppierung der Menschenmassen betrifft, hervorragend, die Darstellung der Hauptrollen ist eine vollendete, und trotz der fast zweistündigen Dauer folgte das Publikum gefesselt dem effektvollen Werke. Das Publikum zollte der Darbietung nach den einzelnen Akten und am Schluss reichen Beifall.

Der langerwartete Kassenstürmer.

Erste Internationale Film-Zeitung, Berlin.

Ueber die Regie ist viel Lobenswertes zu sagen. Die Landschaften und die Stadt Bethulien waren anschaulich und schön, die Massenszenen draussen und in der Stadt mit Geschick und Verständnis gestellt, die einzelnen Bilder durch kleine, anschauliche Zwischenszenen belebt. Sei es die Begrüssung zwischen den alten Juden, seien es kleine Kampfszenen, wie das Niederschiessen eines Menschen, oder eines Pferdes, sei es das stumme Spiel des assyrischen Sklaven, der dem Herrn die Braut lüstern und im nächsten Augenblick wieder ganz Diener, zuführt — immer spürte man, dass hier ein Werk mit Liebe und künstlerischem Blick zusammengestellt war.



Monopolfilm-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H., Hanewacker & Scheler

BERLIN SW 48
Friedrichstraße 25-26
Telephon Moritzplatz 14584. 14585
Telegramm-Adr. Saxofilms, Berlin

MÜNCHEN
Bayerstraße 7a
Telephon Nr. 8710
Telegr.-Adr. Saxofilms, München

Unter Indiens Glutensonne.

Berliner Börsen-Courier.

Eine Regie von höchster Vollendung ist der neue Cines-Film „Unter Indiens Glutensonne", der im Nollendorftheater debütierte. Die indischen Jagdszenen, Aufnahmen von einer Festungsexpedition, einem Schiffsbrand, aus dem Hindulager, vom Tigerfang — alles das waren Bilder von sehr fesselnder Eigenart, die Regie und Darstellung auf gleicher Höhe zeigten.

Erlebnisse in den Dschungeln. 5 Akte.

Berliner Lokal-Anzeiger.

Im „Cines"-Nollendorftheater gibt es gegenwärtig ein abwechslungsreiches Programm, in dessen Mittelpunkt ein grosser Film: „Unter Indiens Glutensonne" steht. Dramatische Erlebnisse in den Dschungeln werden auf dem Film in ansprechenden Bildern vorgeführt; man sieht interessante Gebräuche der Eingeborenen und einige gut gelungene Jagdszenen; auch die immer wieder spannend wirkende „Flucht und Verfolgung zu Pferde" über Stock und Stein fehlt nicht.

Sr. Majestät dem deutschen Kaiser vorgeführt.

B. Z. am Mittag.

Das Cinestheater am Nollendorfplatz zeigt jetzt einen neuen exotischen Film: „Unter Indiens Glutensonne". Zwei Stars der Cinesgesellschaft, der jüngere Novelli und Hesperia, haben die Hauptrollen; ein Offizier, der wegen eines dienstlichen Malheurs nach den Tropen versetzt wird, kommt als Jäger in Indien in die Gefangenschaft eines Häuptlings, muss dessen Tochter heiraten und wird nach grossen Qualen von seiner weissen Frau, die ihm nachgereist ist, errettet. Diese Handlung gibt nur die Unterlage für ein überwältigendes Aufgebot von Filmtechnik.

4 Wochen Repertoire-Film im Berl. Cines-Theater.

National-Zeitung, Berlin.

Das neue Programm bringt heute die Première eines neuen grossen Cinesfilmes: „Unter Indiens Glutensonne", der in einer Soirée beim Prinzen August Wilhelm, an der auch der Kaiser teilnahm, vorgeführt wurde, und allseitig mit Beifall aufgenommen wurde. Der Film bringt eine äusserst spannende dramatische Handlung in wundervollen Bildern.

Nerven erregend, nie gezeigte Sensationen.

Tägliche Rundschau, Berlin.

Einen Film aus den indischen Dschungeln bringt das Cines-Nollendorf-Theater mit der Bezeichnung „Unter Indiens Glutensonne". In die Erlebnisse eines nach Indien versetzten englischen Offiziers, der dort von einem eingeborenen Stamme gefangen gehalten wird, schlingt sich eine Fülle von Darstellungen, die uns Leben und Landschaft vor Augen führen. In technisch vollendeten Bildern beobachten wir Jagden auf harmloseres Wild, vor allem aber auf das königliche Raubtier, den Tiger. Noch fesselnder als die Jagd mit der Feuerwaffe und auf dem Elefanten ist es, die Vorbereitungen zum lebendigen Einfangen der Riesenkatze in Grube und Netz zu beobachten. Wir sehen, wie die Grube kunstvoll bereitet wird, sehen, wie ein jämmerlich blökendes Zicklein als Lockspeise angebunden wird und sehen schliesslich den majestätischen Tiger heranschleichen, zuspringen — und jämmerlich im Netz verfangen. Die Vorführung ist auf dem Gebiet des Jagdfilms wohl das Vollendetste, was bisher geboten wurde, und es ist für den Laien, der mit der Technik der Filmaufnahmen nicht vertraut ist, geradezu unbegreiflich, wie es möglich ist, derartige Aufnahmen mit solcher Naturtreue darzustellen.

Hochdramatische, spannende Handlung.

Die Welt am Montag, Berlin.

„Unter Indiens Glutensonne" sind dramatische Erlebnisse in den Dschungeln betitelt, die im Cines-Theater Nollendorfplatz veranschaulicht werden. Der künstlerisch hervorragende Film bietet dem Auge ungemein packende Szenen, die des psychologischen Reizes sicherlich nicht entbehren.

Explodierendes Fort — brennendes Schiff!

Die Zeit am Montag, Berlin.

Das Cines-Theater brachte ein grosses Werk heraus: „Unter Indiens Glutensonne" (Cines). Die äusserst spannende Handlung dieses Werkes wird durch die schönen landschaftlichen Aufnahmen durch die nervenaufpeitschenden Tigerjagden und durch die Bilder von einem Schiffsbrand unterstützt. Jede einzelne Szene war ein Schlager und liess das Publikum nicht aus dem Staunen herauskommen. Der Film wird sicherlich noch eine ganze Weile den Spielplan beherrschen, denn es ist sicher lohnend, sich ein derartiges Filmwerk anzusehen.

Wilde Reiterszenen — Prächtige Landschaften!

Berliner Allgemeine Zeitung.

„Unter Indiens Glutensonne. Unter diesem Titel bringt das Cines-Theater am Nollendorfplatz ein Filmdrama aus den Dschungeln. Es schildert die Abenteuer einer englischen Offiziersfamilie, die in die Gewalt eines eingeborenen Bandenführers gerät.

Raubtierjagden, indische Feste, Bajaderentänze, Kämpfe, ein Schiffsbrand auf offenem Meere, die wunderbare Rettung dreier Schiffbrüchigen, ihre Gefangennahme und gefahrvolle Flucht ziehen in technisch vollendeten, eindrucksvollen Bildern an den Zuschauer vorüber. Von besonderer Wirkung sind die farbenprächtigen Dschungellandschaften und Seebilder. Der dramatisch bewegte Film fand lebhafte Anerkennung.



Monopolfilm-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H., Hanewacker & Scheler

BERLIN SW 48
Friedrichstraße 25-26
Telephon Moritzplatz 14584, 14585
Telegrammm-Adr. Saxofilms, Berlin

MÜNCHEN
Bayerstraße 7a
Telephon Nr. 8710
Telegr.-Adr. Saxofilms, München

Unter Indiens Glutensonne

Berliner Morgenpost.

Das „Cines"-Theater am Nollendorfplatz hatte mit der Uraufführung des vieraktigen Films: „Unter Indiens Glutensonne" einen grossen Erfolg. Das Kino hat wohl noch keine prächtigeren, lebensvolleren Bilder hervorgebracht. Die Szenen der Tigerjagd sind geradezu einzigartig. Im übrigen geben die dramatischen Erlebnisse eines englischen Offiziers und seiner Familie den malerischen Aufnahmen aus den Dschungeln in spannender Weise Leben und Inhalt. Der neue Film ist ganz dazu angetan, den Dauererfolg des „Cleopatra"-Dramas zu erneuern.

Jagden auf wilde Bestien.

Die Post, Berlin.

Unter Indiens Glutensonne heisst das neueste Lichtspiel, das gestern abend zum ersten Male vor der Oeffentlichkeit im „Cines" am Nollendorfplatz gegeben wurde und verdienten Beifall fand. Die Bilder waren vorher bereits gelegentlich einer Abendveranstaltung beim Prinzen August Wilhelm dem Kaiser vorgeführt worden.

Photographische Effekte, brillante Virage.

Der Reichsbote, Berlin.

„Unter Indiens Glutensonne" zeigt das phantastische Volks- und Jagdleben Indiens durch „dramatische Erlebnisse in den Dschungeln". Es war eigentlich ziemlich überflüssig, dass man sich dabei erst um eine Fabel bemüht hatte — die ist reichlich phantastisch ausgefallen — denn das hätten die spannenden Bilder (z. B. die Tigerjagden usw.) gar nicht nötig gehabt. An dem romantischen Gedankenfaden sind zum Teil prachtvolle Darstellungen aufgehängt. Alles ist lebendig, spannend und interessant.

Exotische Landschafts- und Motivbilder.

Leipziger Abendzeitung.

Aus Karl Mays, des Unverwüstlichen, besten Werken scheint der Verfasser des Films „Unter Indiens Glutensonne" geschöpft haben, der uns eine Welt von Abenteuern und Leidenschaft, voll wildester Romantik und entfesselter Begierde vorzaubert. Nicht vorzaubert, nein, uns hineinführt in die tropische Kultur des Ganges und Brahmaputra, in Urwälder und Dschungeln, wo ein dünner blauer Strich, das Himalayagebirge sich dehnt und die Menschen wilder, treuer, todesmutiger sind. Wunderbar fesselnde Episoden sind in den dramatischen Gang dieser Handlung eingeflochten. Der grauenvolle Brand des Dampfers, die Explosion einer Festung, eine Tigerjagd, bei der die Bestie mitten im Urwald im Sprunge von dem tödlichen Blei erreicht wird — das alles zieht in spannenden Bildern an den Augen der Zuschauer vorüber.

Grösste Tollkühnheit der Darsteller.

Leipziger Neueste Nachrichten

Als eine der aussergewöhnlichsten Kinoaufnahmen ist das Drama „Unter Indiens Glutensonne" zu bezeichnen, das auch der Deutsche Kaiser sich hat vorführen lassen. Es behandelte die Schicksale eines nach Indien geschickten englischen Offiziers, der in die Hände der Wilden gerät und hier den Dulder spielen muss, während seine junge Frau sich mit dem einzigen Kinde aufmacht, um den Gatten und Vater aufzufinden. Die Darstellung ist reich an packenden Szenen. Vor allem sind es die Jagdaufnahmen auf Tiger und Löwen, die in voller Naturwahrheit gezeigt werden, bis zum Todeskampf der durch die Flintenkugel verendenden Bestie. Mit viel Aufwand und nach wochenlangen Bemühungen sind die Jagdbilder an Ort und Stelle unter grossen Schwierigkeiten angefertigt worden.

Ein Film, der jedem gefallen muss!

Leipziger Gerichtszeitung.

„Unter Indiens Glutensonne", so betitelt sich der schönste und grösste unter den neuen Films, ist ein überaus packendes und ergreifendes Schauspiel. Die Naturschönheiten des Inderlandes entfalten sich dabei in prächtiger Weise vor den Augen der Zuschauer, ein Schiffsbrand wird mit all seinen Lichteffekten und dem wie in Glut getauchten Meeresspiegel wiedergegeben, wir sehen Büffel- und Tigerjagden, wie sie wohl naturgetreuer überhaupt nicht im Film gezeigt werden können, und aufregende Verfolgungen von Flüchtlingen. Wenn man diesen wirklich wunderbaren Film, an dem über ein halbes Jahr gearbeitet worden ist, gesehen hat, wird man es verstehen können, dass auch der Kaiser diesem Meisterwerk den grössten Beifall nicht versagen konnte.

Rauschender Beifall nach jedem Abschluss.

Lichtbild-Bühne, Berlin.

Ein neuer Film wird in der kritischen Oeffentlichkeit die Bewunderung auslösen, die ihm ehrlich zukommt, und zwar der im Verlage der Monopolfilm-Vertriebs-Gesellschaft Hanewacker & Scheler erscheinende Cines-Schlager „Unter Indiens Glutensonne", der so überreich an geschickt in die Handlung hineingeflochtenen Sensationen ist, dass der Beschauer spannungsvoll von Anfang bis Ende in Bann gehalten wird. Mit grossem Kapital hat hier der Regisseur die vom Filmdichter geforderten Effekte ausgeführt. Da sieht man ein in die Luft fliegendes Fort, Löwen-, Tiger- und Elefantenjagden, wilde Reiterszenen, prächtige exotische Landschaften und all das Viele und Schöne, was unser Kinopublikum sucht, um sich an den Wundern der weissen Wand zu erfreuen. Der riesige Attraktionsfilm wird einen glanzvollen Weg nehmen durch die deutschen Lichtspieltheater



Monopolfilm-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H., Hanewacker & Scheler

BERLIN SW 48
Friedrichstraße 25-26
Telephon Moritzplatz 14584, 14585
Telegramm-Adr. Saxofilms, Berlin

MÜNCHEN
Bayerstraße 7a
Telephon Nr 8710
Telegr.-Adr. Saxofilms, München

Im Reiche der Venus.

Tannhäuser.

Leipziger Gerichtszeitung.

... der Kunstfilm „Tannhäuser", bearbeitet nach der bekannten Oper von Richard Wagner, bringt hauptsächlich im Venusberg Landschaften von eigenartigem Reiz und grosse Seen, in denen duftig gekleidete Mädchengestalten sich tummeln.

Leipziger Abendzeitung.

Der wunderschöne Film „Tannhäuser" zaubert uns jene seltsam-mystische Geschichte vor Augen, die Richard Wagner in seinem Meisterwerk benutzt. Alles in allem genommen haben die Kasino-Lichtspiele einen, dass auch das Publikum diesen Film dankbar und begeistert aufnehmen wird.

Leipziger Neueste Nachrichten.

Der Film „Tannhäuser" ist nach der bekannten Legende für das Kino inszeniert worden. Die Darstellung geht nicht immer mit dem „Tannhäuser", wie er durch die gleichnamige Wagneroper Allgemeingut des Volkes geworden ist, konform, aber sie enthält so wunderbar gestaltete Szenen in der Venusgrotte, sowie ferner auch solche von landschaftlichem Reiz, dass man der Handlung mit Genuss folgt.

Das prächtigste Lichtkunstspiel.

Lichtbild-Bühne, Berlin.

In farbenprächtigsten Bildern, die durch ihre photographische Schärfe und Technik Bewunderung abnötigen, ziehen die einzelnen, entzückend viragierten Szenen an den geniessenden und schwelgenden Augen vorüber. Bei der gesunden Länge von etwa 1000 Metern, die dieser Film besitzt, steht hier den Theaterbesitzern eine glänzende Programmzierde zur Verfügung, die in ganz besonderem Masse vom Kinopublikum dankbar entgegengenommen werden wird. Der Regisseur hat mit Stil- und Feingefühl seine schwere Aufgabe, die ihm manche Klippe bot, restlos gut gelöst und einen tatsächlich einwandfreien Meisterfilm geschaffen. Speziell die duftigen Bilder im Venusberge sind glänzend gelungen, ebenfalls die rein photographische Wiedergabe des inneren Seelenkampfes Tannhäusers, der in süsser Erinnerung an Frau Venus' Reich gegen den guten Geist, der ihn warnt, nicht mehr ankämpfen kann und den Eingang zum Hörselberg sucht. „Tannhäuser" wird im Februar viel neue Freunde dem Kinematographen zuführen.

Die ganze Fachwelt ist entzückt.

Projektion, Berlin.

Wieder einmal ist auf dem Filmmarkt ein Lichtkunstspiel, „Tannhäuser", erschienen, das als ein tatsächliches Kunstwerk angesprochen werden muss.

Der Film soll keine Reproduktion der Richard Wagnerschen Oper sein, aber er wird unseres Erachtens doch seine Wirkung nicht verfehlen. Bilder von sehr ausserordentlicher Schönheit, eine ästhetische Augenweide für jeden, der Sinn für edle Kunst besitzt, ziehen am Auge vorüber, man bewundert das lebendig-plastische Kunstwerk der photographischen Technik, das Werk eines unnachahmlichen Regietalents und erfreut sich an den durchweg guten Leistungen der mitwirkenden schauspielerischen Kräfte. Selten ist es einer Fabrik gelungen, einen spröden Stoff so meisterhaft zur Darstellung zu bringen, und es gibt leider nur wenige Films, die diesem Werke gleichwertig zur Seite gestellt werden können. Hinzu kommt noch, dass der Film nicht übergewöhnlich lang ist und so in sich alle Vorzüge vereint, die man an einen erstklassigen und dem Geschmack des Publikums entsprechenden Film stellen muss.

Der grosse Programmschlager für 1914.

Erste Internationale Film-Zeitung, Berlin.

Das war ein Singen und Raunen, das durch den Hörselberg hinlief, ein Tanzen und Wiegen der weichen Elfengestalten, als Tannhäuser den Lockungen der Venus folgte und Mensch unter Geistern dem Zauber der Minne verfiel. Das Stück, das in Anlehnung an Wagners Oper jetzt herauskommt, dieser „Tannhäuser" im Lichtspiel ist voll von köstlichen Momenten, voll von schwimmenden Feen, die in verschwiegenen Weihern baden, von bunten Reigen, die sie in die Natur flechten. Tannhäuser ist zum Sängerkrieg gekommen. Und Elisabeth, des Landgrafen Nichte, senkt verträumt und sinnend die Augen, wie er die Leier erhebt, wie der Schall seiner Stimme lang durch die Hallen der Wartburg hallt. Aber Elisabeth ist Wolfram von Eschenbach versprochen. Da stürzt Tannhäuser hinaus in die Wildnis — und vor ihm steht auf einmal Venus und girrt und lockt, ihre sinnlichen Augen lachen und leuchten — wie entrückt folgt Tannhäuser der weichen, verschwindenden und wieder auftauchenden Gestalt. Der Film ist hier zu lang, einige Striche würden einige Verdoppelungen, einige Längen mit Leichtigkeit beseitigen. Endlich löst sich Tannhäuser durch ein Gebet aus dem Reiche des Spuks und der Liebe.



Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 2,10, im Ausland treten die Postgebühren hinzu. Unter Kreuzband zugesandt im Inland vierteljährlich Mk. 4,—, im Ausland Mk. 6,—.

Schluss der Redaktion und Anzeigenannahme: Montag Abend.
Anzeigenpreis: Nonpareille-Zeile 20 Pfg.
Stellen-Anzeigen die Zeile 10 Pfg.

Berliner Bureau: Berlin SW. 68, Friedrichstrasse 39 — Telephon Amt Moritzplatz 10607.

No. 374. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernsprecher 305. **Düsseldorf, 25. Februar 1914.** **Erscheint jeden Mittwoch.**

Der Detektivfilm.

Die dramatische „Filmetur", ein Wort, das als Pendant zu „Literatur" gewagt erscheinen mag, dessen Bildung aber, wenigstens als Nothehelf, entschieden gerechtfertigt ist, — die dramatische Filmetur also hat in der letzten Jahren so ziemlich alle bisher bekannten Bühnen- und Romanmilieus erschöpft, und es gibt zur Zeit überhaupt nur noch wenige Spezialgebiete der schönen Literatur, die von ihr noch nicht „entdeckt" wurden. Damit soll natürlich nicht gesagt sein, dass sich ein Mangel an interessanten Ideen fühlbar mache: das Gebiet der stofflichen Variation ist ja gerade im Film schier unerschöpflich.

Zu den beliebtesten und die denkbar grössten kinematographischen Entwicklungsmöglichkeiten bietenden Spielarten der dramatischen Filmetur gehören neuerdings die Detektivstücke. Wer von ihnen mehr erwartet, als eine tolle Verbrecherjagd und eine überstürzende Folge halsbrecherischer Sensationen, wird zugeben, dass hier der Film vor einer Aufgabe steht, die seiner würdig, aber auch schwer, sehr schwer sogar, zu erfüllen ist. — Scheiterte doch sogar die Bühnenkunst des Theaters an dieser Aufgabe! Selbst Ferdinand Bonns Dramatisierung des „Hundes von Baskerville" vermochte nichts anderes zu bieten als eben ein Sensationsstück.

In einer Beziehung hat es der Kinematograph natürlich wesentlich leichter als die Schaubühne; er kann alle technischen Hilfsmittel, die gerade im Kriminal- und Detektivstück eine grosse Rolle spielen, soweit es die Rücksicht auf die Zensur zulässt, zur Anwendung bringen und ist weder an den Raum noch an andere enge Möglichkeitsgrenzen gebunden wie die Bühne. Er kann Schnellzüge verunglücken, Luftschiffe explodieren, Brücken einstürzen lassen usw. usw. — Aber das alles reicht eben nur bis zum Sensationsschmarrn, nicht zum geistig anregenden und belehrenden Kunstfilm. Eine ganze Anzahl Detektivstücke der letzten Zeit, die mit kolossalem Aufwand aller möglichen und unmöglichen Regiemittel verschwenderisch ausgestattet waren, vermochten trotzdem keine tiefere Wirkung auszulösen, weil ihnen das fehlte, was im Detektivdrama s c h e i n b a r Nebensache ist: das psychologische Moment. Wohlgemerkt: s c h e i n b a r Nebensache! Wer mit der Kriminal- und Detektivliteratur auch nur einigermassen vertraut ist, muss diesen verhängnisvollen Irrtum ohne weiteres als solchen erkennen. Was bleibt z. B. von den berühmten Erzählungen Conan Doyles übrig, wenn man seinen genialen Sherlok Holmes der ihm anhaftenden Individualität entkleidet? Nicht die Abenteuer, die er besteht, nicht die Verbrechen, die er aufdeckt, sind es, welche seine Erlebnisse so überaus spannend und interessant machen, sondern lediglich die scharfsinnigen Reflexionen, mittels derer er zum Erfolge gelangt. Doyle nennt es die „Kunst der Schlussfolgerung".

Noch tiefer hinein in die Psychologie der Fälle dringen die modernen deutschen Meister der Detektivnovelle. Ich will an dieser Stelle nur zwei als Beispiel anführen: Balduin Groller und A. Groner. Wer den Zyklus „Detektiv Dagobert" des erstgenannten Autors gelesen hat, wird sicher von der Detektivliteratur eine ganz andere Meinung bekommen haben, als sie selbst in den sogenannten „gebildeten" Kreisen unserer Tage noch herrscht, wo man alles, was mit Kriminalistik irgendwie zusammenhängt, kurzerhand unter den Begriff „Schundliteratur" einreiht. Freilich viel mehr bliebe auch in diesen Fällen trotz der musterhaften stilistischen Bearbeitung nicht übrig, wenn man den Helden Dagobert, den Amateur-Detektiv und gedienten Lebemann, seiner Persönlichkeit entkleiden wollte, wenn ihm z. B. auch nur der bewunderungswürdig feine Takt fehlte, der alle seine z. T. humoristischen, z. T. aber auch recht gefährlichen Abenteuer auszeichnet und neben seiner scharfsinnigen Logik am sympathischesten und fesselndsten wirkt. — Wieder anderer Natur sind die Detektive A. Groners: Menschen, schlichte, einfache Menschen, mit scharfem Verstand und ehrlichem, gutem Herzen. — — —

Was diese Ausführungen mit dem Detektivfilm zu tun haben? Viel, sehr viel sogar! Sie sollen neue Wege weisen und deutlich zeigen, was bisher versäumt wurde. Solange es nicht glückt, auch auf dem Detektiv-Film das psychologische Moment der Handlung herauszuholen, uns die Helden auch menschlich näher zu bringen und vor allen Dingen die Gesetze strengster Logik einzuhalten, wird er sich nicht zu jener Höhe emporschwingen können, die trotz mannigfacher Schwierigkeiten für ihn sehr wohl erreichbar ist.

Schon rein äusserlich wurde in dieser Beziehung bisher viel gesündigt. Die ersten grossen Detektiv-„Schlager" kamen schon vor Jahren vom Ausland zu uns. Dort konnte man Geheimpolizisten beobachten, die Visitenkarten mit

ihrem Namen verloren, ihre Ueberzieher mit dem vollen Monogramm am Garderobenständer hängen liessen zur gefälligen Bedienung für die Herren Verbrecher usw. Wenn sie dann zum Schluss trotz dieser Dummheiten das Wild erlegten, wurden sie als Helden gefeiert. Das wirkte auf die nicht völlig urteilslosen Theaterbesucher natürlich ungemein lächerlich. Von psychologischer Vertiefung der Handlung oder menschlicher Annäherung der handelnden Personen war dabei selbstverständlich nicht das geringste zu spüren. Mit einem Worte — Schmarrn.

Mittlerweile hat man manches gelernt, und die modernen Detektivfilms unterscheiden sich wenigstens dadurch vorteilhaft von ihren Vorgängern, dass sie scharfsinniger durchdacht und logischer aufgebaut sind. Von Psychologie und wärmerer Sympathie für die Helden des Stückes merkt man freilich auch jetzt noch nicht viel, und die Individualität besteht gewöhnlich in einer möglichst tollen Folge möglichst unmöglicher Sensationseffekte. —

Da gibt es also noch viel, sehr viel zu tun und zu lernen, bevor man auch auf diesem Gebiete einen gewissen Grad jener Vervollkommnung erreicht hat, welche die moderne Filmetur allenthalben anstrebt. Die Aufgabe ist keine leichte, weder für den Autor, noch für den Regisseur oder die Darsteller, darüber darf man sich keiner Täuschung hingeben. Beim Kinematographen liegt, wie häufig, so auch hier, der Fall umgedreht als beim Theater. Während bei diesem die Dramatisierung guter Detektiv-Literatur an den technischen Schwierigkeiten scheitert, droht dort die Filmisierung an der psychologischen Klippe Schiffbruch zu leiden.

Doch das darf und wird nicht geschehen! Das Theater hat zur Betonung der psychologischen Momente zwei Ausdrucksmittel: Mimik und Sprache. Für uns kommt nur das erstere in Frage. Diesem, der Mimik also, Handlung und Regie anzupassen oder wenigstens keine unüberwindlichen Hindernisse entgegenzusetzen und sie in den Vordergrund treten zu lassen, ist die Aufgabe, die zunächst gelöst werden muss. Der Detektiv, in diesem Falle also für gewöhnlich der Held der Handlung, war bisher meist ein Strohmann. Er jagte drei Akte lang hinter Verbrechern her, bis er sie schliesslich erwischte, und das Schwergewicht wurde dabei lediglich auf äussere Effekte gelegt; Brückeneinstürze, Akrobatenkunststücke usw. — Das muss anders werden! Damit soll nun natürlich nicht gesagt sein, dass in Zukunft jede stark bewegte Handlung zu verwerfen wäre. Im Gegenteil! Da dem Kinematograph äussere Effektmittel in schier unbeschränktem Maße zur Verfügung stehen, soll er sich auch getrost ihrer bedienen. Aber er darf sie nicht zu sehr in den Vordergrund rücken, darf sie nicht zum Hauptzweck des Ganzen erheben und die Handlung nur so nebenbei drumrum gruppieren. Die Personen gehören in den Vordergrund! Auch die Detektive und die Verbrecher müssen als Menschen gezeichnet werden, als Individuen und nicht nur als Figuren oder Puppen! Wie dieser Grundsatz auf jeden einzelnen Fall anzuwenden ist, darüber lässt sich natürlich kein einheitliches Rezept schreiben. Es ist Sache des Filmautors, des Regisseurs und der Darsteller, ihrer Aufgabe nach Kräften gerecht zu werden, und dabei soll ihrer Individualität ein möglichst grosser Spielraum gewährt werden!

Gelingt es, das psychologische Problem des Detektivfilms zu lösen, dann wird dieser das Odium des Schundfilms rasch von sich abschütteln und in der Filmetur dieselbe Stellung einnehmen, die Conan Doyle, Baldduin Groller, A. Groner u. a. der Detektiverzählung in der Literatur gesichert haben.

R. Genenncher.

Kinotheaterwesen und deutscher Einfluss im östlichen Mittelmeer.

(Eigenbericht.)

Es ist zweifellos, dass im Bagdadbahn-Gebiet und im Anschluss daran mittels des Hafenplatzes Alexandrette, der den Ausgangspunkt der Bagdadbahn zum Mittelmeer darstellt, auch in den Ländern des östlichen Mittelmeeres, der deutsche Einfluss auf dem Gebiete des Handels und Gewerbefleisses, sowie der Betätigung von Wissenschaft und Kunst in erfreulichem Maße zunehmen wird. Das Kinotheaterwesen im besonderen scheint mir geeignet, und berufen zu sein, deutschen Einfluss mitverbreiten zu helfen und durch die Kenntnis, die es auch den geringsten Volksschichten in diesen Ländern von Deutschlands Grösse und Kultur vermittelt, dem Absatz deutscher Waren aller Art und der Betätigung deutschen Unternehmungsgeistes zu dienen. Dazu gehört aber, dass das Kinotheaterwesen in den Levante-Ländern sich wenigstens in gewissem Maße deutsch gestalte und entwickle, d. h. dass deutsche Unternehmer Kinotheater gründen und in diesen gleichsam deutschen Pflegstätten kinematographischer Kunst im Orient im wesentlichen deutsche Films oder solche, die deutsche Kulturzustände widerspiegeln, zur Aufführung gelangen. Bis jetzt ist das nicht der Fall. Bis jetzt herrscht in der Levante der französische und teils auch der englische Film, und es ist unverkennbar, dass dadurch der französische und der englische Einfluss kräftig gefördert worden ist. Das wissen eigentlich die Engländer noch besser als die Franzosen. Deshalb haben gerade sie, die noch vor einigen Jahren nach den Levante-Ländern keinerlei Film-Export zu verzeichnen hatten, mit grossem Eifer dieses Geschäft in die Hand genommen und zu vorteilhaften Preisen ihre englischen Films nach der Levante lanciert. Sie bildeten für das Publikum, das bis dahin gewöhnt war, nur französische und der französischen Gloire dienende Kino-Vorführungen zu sehen, etwas Neues, eine angenehme Abwechslung und fanden deshalb grossen Beifall. Die englischen Films erklären mit an ihrem Teile die merkwürdige Erscheinung, dass Türken und Araber und gerade die Geringen im Volke, vielfach so sehr englandfreundlich sind, wo sie doch von Rechts wegen alle Ursache zum Misstrauen und zur Feindschaft gegen England hätten, weil England seit Jahrzehnten bis in die neueste Zeit hinein der Türkei ein Stück Land nach dem anderen abnimmt. Daran erkennt man, wie an kaum etwas anderem die ungeheure Beeinflussung ganzer Volksschichten durch das Kino in politischer und sonstiger Hinsicht.

Somit ist auch die Hoffnung nicht unbegründet, dass durch Verbreitung deutschen Kinotheaterwesens und deutscher Films das türkische Volk in seinen verschiedenen und verschiedensprachigen Rassen deutsch beeinflusst werden möge, dass deutsche Films zu Trägern und Verbreitern deutscher Kultur in den Levante-Ländern werden mögen. So etwas scheinen die Engländer in der Tat zu fürchten. Sie fürchten, dass sich der deutsche Unternehmungsgeist in Alexandrette ein Ausfallstor schaffen werde, von dem aus er die gesamten Länder des östlichen Mittelmeeres, also Syrien-Palästina, Kleinasien, die europäische Türkei, die türkischen und


WIEN 1910
LONDON 1913
LONDON 1913
AU PLUS MERITANT
LUXEMBURG 1912.
LUXEMBURG 1912.
WIEN 1912.
WIEN 1912.
DIE FÜHRENDE KONSTRUKTION
der erfolgreichste, einzig auf allen bedeutenden Fachausstellungen der Letztzeit höchst prämiierte Theaterapparat der ideal alle Vorzüge in sich vereint
ist der
Original Stahlprojektor
„JMPERATOR"
Die bedeutendsten, erfolgreichsten Theater der Welt arbeiten nur noch mit dem Original Stahl-Projektor Jmperator. Verlangen Sie noch heute Kino-Preisliste u. Kostenanschlag gratis.
HEINRICH ERNEMANN A.G.
DRESDEN 156
Photo-Kino-Werke
Optische Anstalt
FÜR EHRENVOLLE VERDIENSTE
DIE STADT BERLIN
BERLIN 1912.
BERLIN 1912.
DRESDEN 1911.
DRESDEN 1911.
ERNEMANN

griechischen Inseln, ja sogar das entferntere Griechenland und das englische Aegypten (!) zu beherrschen trachte. Damit würde auch das Kinotheaterwesen deutsch beeinflusst und die Einfuhr von Maschinen, Films, und von jeder Art von Bau- und Ausstattungsmaterial für Kinotheater zum guten Teile der deutschen Industrie zufallen. Wenn auch diese Befürchtungen der Engländer übertrieben sein mögen, so lässt sich doch nicht verkennen, dass sie bis zu einem gewissen Grade begründet sind. Denn, wenn auch nur ein Teil der Hoffnungen in Erfüllung geht, die man deutscherseits auf die Bagdadbahn mit ihrer Alexandretter Zweiglinie und ihrem Ausgang zum Mittelmeere, sowie auf den zur Zeit von Deutschland ausgebauten Hafen von Alexandrette als Stütz- und Mittelpunkt deutschen Wesens, deutscher Unternehmungen auf dem Gebiete des Handels- und Gewerbefleisses, der Wissenschaft und Kunst setzt, so müssen als notwendige Begleiterscheinung solch deutscher Kulturförderung im östlicher Mittelmeer auch deutsche Kinotheater in diesen Gebieten erstehen und deutsche und von deutschem Geiste durchglühte Films zur Darstellung gelangen, die die erwähnte Beeinflussung der Bevölkerung in deutschem Sinne vermitteln.

Aber das passt den Engländern nicht, es passt immer alles den Engländern nicht, was Deutschland zur Stärkung seiner Weltgeltung und zur Verbreitung seiner Kultur in der Welt tut. Deshalb haben sie dem deutschen Kultur-, Stütz- und Ausfallspunkte Alexandrette einen entsprechenden englischen Platz gegenübergestellt, der den deutschen, von Alexandrette ausgehenden Unternehmungsgeist in Schach halten und womöglich an seiner freien Selbstentfaltung verhindern soll. Dieser Platz ist die Insel Cypern. Die Gegenüberstellung ist eine wörtliche; denn Cypern liegt Alexandrette gegenüber. Ihre kulturelle und wirtschaftliche Gegenüberstellung aber als Ausgangspunktes englischer Unternehmungen und englischer Beeinflussung der Levante-Länder gegenüber Alexandrette ist höchst planmässig von England vorbereitet worden. Denn es ist als Ergebnis einer höchst planmässigen Staatskunst zu betrachten, dass die endgültige Besitzergreifung dieser türkischen Insel durch England zeitlich genau mit der Vollendung der Alexandretter Zweiglinie der Bagdadbahn durch Deutschland zusammenfällt. Die Engländer haben den Ausgang der Bagdadbahn zum Meere an dieser Stelle nicht verhindern können wie am Persischen Golf, wo sie wörtlich nach dem bekannten, schon vor einigen Jahren voraussagend geäusserten Ausspruche eines ihrer Staatsbeflissenen „die deutsche Bagdadbahn zugekorkt haben, wie eine Champagnerflasche". Deshalb soll ihren Cypern jetzt dazu dienen, die deutsche Bagdadbahn in Alexandrette auf andere Weise, nämlich mit den Mitteln eines gewaltig eingeleiteten Wettbewerbes auf allen Gebieten nach Möglichkeit zu verkorken und dem deutschen Einfluss im Hafen von Alexandrette das schon so oft vom deutschen Volk entsagungsvoll gehörte englische „Haec hactenus!" (Bis hierher und nicht weiter!) zuzurufen.

Dieses Schicksal abzuwenden und dem deutschen Einfluss und Unternehmungsgeiste dennoch sein Alexandretter Ausfallstor in das östliche Mittelmeer offen zu halten, bedarf es einer machtvollen allseitigen Anstrengung. Und auch die kinematographische Industrie Deutschlands ist berufen und sogar hervorragend befähigt, dabei mitzuwirken. In Alexandrette und durch Alexandrette eröffnet sich ihr eine Selbstbetätigung von weittragender deutschvölkischer Bedeutung.

Das Kino eine Volksgefahr? *)

von Dr. **Max Homburger**, Karlsruhe.

Wenn ich es wage, vor Ihnen als erprobten Fachleuten über den Vortrag des Herrn Prof. Dr. Brunner, Berlin, zu sprechen, so muss ich etwas vorausschicken. Ich habe selbst lange mit Brunner Schulter an Schulter gekämpft, und da ich heute noch mit ihm in der Bekämpfung des Schundes einig bin, so war er recht erstaunt, wie ich ihm als Erster entgegengetreten bin. Ich habe aber deshalb nicht den Verdacht zu fürchten, dass ich etwa gegen meine Ueberzeugung für das Kino eingetreten bin. Ich bin Brunner nur entgegengetreten, weil er in seinem Vortrag ein Haupterfordernis vermissen liess, nämlich die Objektivität, die bei jeder öffentlichen Darlegung vorhanden sein muss. Ich konnte ihm auf seine Ausführungen antworten, weil ich mich schon seit längerer Zeit mit den einschlägigen Fragen, die das Kino angehen, beschäftige.

Aus diesen beiden Momenten, nämlich dass ich Brunner objektiv gegenüberstehe, und dass ich selbst über Erfahrung auf diesem Gebiete verfüge, werde ich zu den Brunnerschen Ausführungen kritisch Stellung nehmen, nicht nur objektiv sie wiedergeben.

Die Versammlung damals wurde von dem hiesigen Sittlichkeitsverein einberufen und es steht mir fern, einem Verein dieser Tendenz entgegenzutreten. Nach dem Vortrag hat der hiesige Kinodirektor Neumann Herrn Professor Brunner in sehr besonnener ruhiger Weise mehrere Typen vorgelegt. Der Vorsitzende trat ihm aber in so wenig loyaler Weise entgegen, dass nach längerem Hin und Her Neumann den Saal verliess. Sie können daraus schliessen, dass der Vorsitz nicht objektiv gehandhabt wurde und Sie müssen sich darüber klar werden, dass man gerade in diesen Kreisen Ausführungen sehr zugänglich ist, die unter Hintansetzung des objektiven Standpunktes einseitige, sie unbedingt verurteilende Gedanken aussprechen.

Der einzige Punkt, den ich in dem 1½-stündigen Referat Brunners unterschreibe, ist: Das Kino soll keine Brutstätte für Schmutz und Schund sein. Wenn aber Brunner in Verfolg dieses Gedankens das Kino von heute, d. h. jedes Kino von heute als eine Volksgefahr bezeichnet, so tut er damit der Mehrzahl aller Kinobesitzer unrecht, weil diese selbst bemüht sind, diese Auswüchse im Kinogewerbe zu bekämpfen.

Was heisst Schundfilm? Von mir stammt vielleicht die erste Definition des Wortes Schundliteratur. Ich bin zu der Auffassung gekommen, es gibt noch Films, die man als Schundfilms bezeichnen muss. Eine Darstellung von verbrecherischen und unsittlichen Handlungen in aufregender und aufreizender Weise. Sie werden mir recht geben, dass man ein solches Elaborat als Schund bezeichnen muss.

*) Vortrag gehalten in der Karlsruher Versammlung des Vereins der Kinematographenbesitzer Badens.


In allernächster Zeit wird die Firma
SOCIETA ANONIMA
Ambrosio
TORINO
eine Serie folgender sehr interessanter Films bringen:

muss und ebenso vorsichtig muss man auch mit dem Wort „verbrecherisch" sein.

Wenn im Film eine Handlung angedeutet wird, die nach den herrschenden Gesetzen als strafbar erscheint, so ist doch nicht der ganze Film verbrecherisch, wenn er in seiner Fortsetzung darlegt, wie das begangene Verbrechen verfolgt und wie der Verbrecher bestraft wird. Zu verurteilen ist nur eine derart detaillierte Wiedergabe eines Verbrechens, das tatsächlich schlechten Elementen Gelegenheit bietet, die Begehung und Ausführung daran zu lernen und das Verbrechen darnach begehen zu können.

Aber, meine Herren, es scheint nicht angebracht, wenn man derart verallgemeinert, dass man den Begriff des Gefährlichen und Verderblichen in allgemein bindender Fassung wiedergibt. So ist sehr wohl möglich, dass ein Film auf die Beschauer einer ruhigen süddeutschen Stadt höchstens abstossend, meistens aber mahnend zu wirken geeignet ist. Aus diesem Grund scheint es mir fehlerhaft zu sein, dass Brunner die Berliner Verhältnisse seinen Ausführungen zugrunde gelegt, aus ihnen aber Schlüsse für das ganze Deutschland gezogen hat. Aus diesem Grunde scheint es nicht wünschenswert, dass die Berliner Zensurverhältnisse als maßgebend für ganz Deutschland betrachtet werden. Es muss bei der neuen Kinogesetzgebung einmal klar und deutlich ausgesprochen werden, was im Film erlaubt und was verboten ist. Bei der Einzeldurchführung aber bin ich der Auffassung, dass jeder grössere Bezirk seine Zensur haben muss, die nach den einschlägigen Verhältnissen des Landesteils zu handhaben ist. Wenn Brunner den Schund bekämpft, da, meine Herren, machen Sie mit und da mache ich mit, aber weil es Schund gibt, deshalb ist das Kino noch nicht eine Volksgefahr.

Meine Herren, wenn man dem heutigen Kino objektiv gegenübertritt, so kann man nicht schlechthin das Kino als Talmi bezeichnen, wie Brunner dies andeutet, sondern man muss unbedingt anerkennen, dass es auch beim Kino eine Kunst im höchsten Sinne gibt. Diese Kunst besteht, abgesehen von der technischen Vollkommenheit, häufig in den gewählten Stoffen, fast immer in der Persönlichkeit der Künstler, die im Kinofilm mitwirken. Wo wirkliche Künstler bei der Darstellung eines Stoffes sich betätigen, da wird eben der ganze Stoff künstlerisch geadelt und auch Brunner wird nicht bestreiten wollen, dass es zum guten Teil wirkliche und wahre Künstler sind, die sich in den Dienst des Kinos gestellt haben.

Ich muss zu meinem Bedauern aus seiner Darstellung folgern, dass es Brunner auch für sein Zensorenamt an der klassischen Objektivität mangelt, die man von jedem Richter in Kunstsachen in äusserster Schärfe verlangen muss.

Meine Herren, man muss sehr sorgfältig den Unterschied wahren zwischen Films, die nach meinen vorigen Ausführungen überhaupt zu verbieten und zu bekämpfen sind und zwischen solchen, die man nur bei Jugendvorstellungen nicht zulassen will. Trotz dieses Zugeständnisses muss man mit dem Material, welches den Beweis erbringen soll, dass das Kino für die Jugend sehr gefährlich sei, äusserst vorsichtig sein. Ich kann darüber um so besser urteilen, weil meines Wissens die erste wissenschaftliche und zahlenmässige Darstellung des Einflusses der Schundliteratur auf Jugendliche von mir herrührt und weil dieselben Gesichtspunkte wie damals auch bei der heute zu prüfenden Frage maßgebend sein müssen. Dies gibt auch Hellwig in der „Hochwacht" zu, dieser Hellwig, den Brunner einmal als erste Autorität auf diesem Gebiet anerkennt, demgegenüber er allerdings in einer anderen Stelle sich weitgehend seine Meinungsfreiheit bewahrt. Brunner hat zwei Gefahrmöglichkeiten für die Jugend dargestellt. Einmal die Anziehungskraft des Kinos, durch die dann das Kind dazu verleitet werden könnte, sich die Mittel zum Besuch auf unredliche Weise zu verschaffen, andererseits die ungünstige seelische Beeinflussung der Kinder durch die Darbietungen im Kino. Es mag zugegeben werden, dass beide Fälle an sich denkbar und möglich und auch schon vorgekommen sind. Man wird aber dem Kino allein oder auch nur in erster Linie die Schuld an derartigen moralischen Verirrungen nicht geben können. Früher haben die Kinder in den Konditoreien und Warenhäusern gestohlen, und man wird doch nicht sagen können, dass an diesen Diebstählen diese Institute eine Schuld trifft. Es ist eben die grosse Verlockung für das Kind in irgend einer Gestalt, unterstützt vom Geldmangel und vor allem gehoben und ermöglicht durch eine an sich ungesunde seelische Veranlagung des Kindes, die es im Erstreben eines Genusses zu verbotenen Handlungen veranlasst. Es ist nicht richtig, dem Kino insoweit eine Schuld zu geben, dass man sagt, wenn heute kein Kino mehr existiert, werden diese verbrecherischen Handlungen aufhören. Schlecht veranlagte Kinder werden dann wieder zu den früheren Objekten ihrer Wünsche zurückkehren und dort sich unerlaubt betätigen.

Auch der Frage, wie weit ein Kind seelisch durch die Vorführungen im Film beeinflusst werden könnte, muss man objektiv gegenübertreten. Ich bestreite es zunächst ganz entschieden, dass ein Erwachsener, d. h. ein Mensch über 18 Jahren in irgend einer Weise seelisch durch das Kino beeinflusst werden kann. Begeht er eine strafbare Handlung, so mag unter Umständen das Kino den letzten Anreiz gegeben haben — die Gründe und die Ursache dazu aber muss man unbedingt in den Faktoren suchen, die auch sonst als das Verbrechen begründend und fördernd wissenschaftlich anerkannt sind, in der sozialen Lage, in der geistigen Verfassung und Erziehung.

Bei Minderjährigen nun behauptet Brunner schlechthin die Möglichkeit und Gefahr eines seelischen Verbrechens und sowohl im Vortrag als auch in der Zeitschrift werden Beispiele dafür angeführt. Auch diese Fälle scheinen mir nicht genügend bewiesen worden zu sein. Einmal sagt Brunner: ein Achtzehnjähriger habe einen Lustmord an einem Knaben begangen in der Weise, wie er ihn mehrfach in einem Kinodrama sich habe abspielen sehen. Ich frage zunächst, wo war die Polizei? Wo blieb da die Zensur? Ich behaupte aber ferner, dass diese Tatsache allein wohl keinem Sachverständigen als alleiniger Aufschluss für ein solches Verbrechen genügen würde. Wäre dieser Jugendliche normal veranlagt gewesen, so hätte das Kino nicht so auf ihn einwirken können, ist er aber krankhaft, so konnte auch jeder Gerichtsbericht, jede Lektüre und jedes an sich noch so harmlos dargestellte Werk die krankhaften Triebe bei ihm auslösen und ihn zum Verbrecher machen. Einen anderen Fall berichtet Brunner aus Heidelberg, wo ihm gesagt worden ist, es sei jemand im Kino plötzlich verrückt geworden. Auch hier hat Brunner keinerlei Material dargelegt, aus dem der unmittelbare Zusammenhang zwischen Ausbrechen der Krankheit und dem Kino-

Michel Perrin

4 Akte 1799—1802 4 Akte

Hauptdarsteller

Ermete Novelli

Italiens berühmtester Tragöde.

Nur noch einige Bezirke frei! Nur noch einige Bezirke frei!

Theater-Besitzer!

Wollen Sie Ihre Kassen mit Gold füllen? Dann ver- :: langen Sie sofort von Ihrem Verleiher Offerte. ::

Ambrosio-Films, Max Reinhardt, Berlin SW. 48.

besuch erhellt. Das einzige war nur das zeitliche Zusammentreffen beider Faktoren, das ist keinerlei Beweis für den schwerwiegenden Vorwurf. Es wird Brunner von jedem Jugendrichter bestätigt werden, dass viele Jugendliche, die vor Gericht stehen, zunächst auf Schule als Milderungsgrund Kino und Schundheft angeben: sie wissen eben, dass man ihnen gerne glaubt, sie seien diesen Verführungen erlegen. Es wird Brunner aber weiter sich sagen lassen müssen, dass man solcher Verteidigung heute schon in den Reihen der Jugendrichter sehr misstrauisch gegenübersteht, weil eben die jugendlichen Angeklagten das meistens erfinden und zusammenlügen.

Meine Herren, Brunner hat Stellung genommen zu der sehr umstrittenen Frage des „Autorenfilms". Er ist zunächst ein Gegner jedes gestellten Dramas im Film überhaupt. In der Diskussion allerdings und auch einmal in seiner Zeitschrift musste er zugeben, dass es bei sogenannten historischen Dramen wertvolle Schöpfungen gibt. Die Gründe, aus denen das Filmdrama bekämpft wird, sind Ihnen, meine Herren, so bekannt, dass ich mich kurz fassen kann.

Es wird einmal behauptet, das Kino mache den Stätten ernsthafter und wahrer Kunst, den Theatern, so scharfe Konkurrenz, dass die Theater ihrem wirtschaftlichen Ruin entgegensähen. Das ist nicht wahr. Es gibt eine Reihe von Leuten, die früher das Theater besucht haben und die seit Bestehen des Kinos nicht minder eifrige Theaterbesucher geworden sind und sich doch ab und zu im Kino eine Stunde erholen und zerstreuen. Es gibt aber weiter viele Leute, die früher nie in ein Theater gegangen sind und auch jetzt nicht hineingehen würden, sondern denen die leichtere und mehr zerstreuende Art der Darstellung im Kino besser gefällt und endlich hat das Kino insofern ein Verdienst, als es zweifellos eine grosse Reihe von Besuchern der großstädtischen Tingeltangel schlechtester Güte aus diesen oft unanständigen Lokalen in die anständige Luft des Kinos zog.

Wenn im Kino ein Drama dargestellt wird, so handelt es sich nach der Kunstform um ein sogenanntes Mimodrama. Vor vielen Jahren schon hat Bernstein ein Mimodrama „Die Hand" geschrieben, vor langer Zeit inszenierte Max Reinhardt das Mimodrama „Sumurun". Ist durch diese beiden Namen nicht allein Gewähr geleistet dafür, dass eine dramatische Handlung auch ohne Worte die stärksten künstlerischen Empfindungen auslösen kann?

Brunner hat die Männer, die sich bei den sogenannten Autorenfilms in den Dienst des Kinos stellten, als „Verräter" bezeichnet. Man muss aber doch zugeben, dass Persönlichkeiten wie Reinhardt, Hans Heinz Evers, Lindau, Gerhart Hauptmann, Albert Bassermann, Paul Wegener, Grete Wiesenthal immerhin Kulturfaktoren unseres heutigen Lebens bedeuten, man sollte doch mit derartigen Vorwürfen und Ausdrücken in einer öffentlichen Versammlung vorsichtiger sein.

Ich muss nun auf den Ausgangspunkt zurückkommen und nochmals nachdrücklichst betonen, dass ich, wie Sie



Fabrikat:

Ambrosio, Turin.

Saturnin

höchst seltsame

4 Serien.

Ueber 1000 Personen

bejubelten und applaudierten in den Berliner Kammerlicht-spielen am Potsdamer Platz anlässlich einer glänzenden Presse-Vorstellung dieses einzig dastehende Filmwerk.

„Berliner Lokal-Anzeiger".

Dass das Reich der Phantasie und der Fabel mit seinen romantischen Geschehnissen der Eigenart des Films besonders entgegenkommt, ist schon oftmals betont worden. Das Heitere, Humorvolle, Abenteuerliche kommt im Lichtbild meist ganz hervorragend zur Geltung und eignet sich zur Wiedergabe auf der Leinwand weitaus besser als das ernste Drama. Eine italienische Kinematographenfirma hat nun den komisch-satirischen Roman „Seltsame Abenteuer des Saturnino Farandola" zu einem mächtigen Film-Wandelbild gestaltet, das bei seiner gestrigen Erstaufführung in den Kammerlichtspielen am Potsdamer Platz einen grossen Erfolg erzielte. Ein modernes Märchen, ziehen da in imponierender Fülle Aufnahmen von wunderbarem Reiz am Auge des Beschauers vorüber, von einem genialen Regisseur glänzend inszeniert und von einer ausgezeichneten Künstlertruppe dargestellt. Sie führen uns nach einer sagenhaften Affeninsel, unter deren vierhändigen Bewohnern ein Menschenkind aufwächst, das von den Fluten dorthin verschlagen und ans Land gespült wurde, während die Eltern bei einem Schiffbruch ums Leben kamen. Wie seltsam sich das Schicksal dieses jungen Mannes gestaltet, der sich zu einem unternehmungslustigen Helden entwickelt, wird in anziehender und ausserordentlich ergötzlicher Weise geschildert, und wenn dabei auch nicht immer Logik und Wahrscheinlichkeit dominieren, so ist doch die Erzählung, die aus den zahllosen Bildern spricht, so phantastisch anregend, dass man ihr skrupellos lauscht wie einem Märchen. Die kühnen Taten des mutigen Abenteurers, dem in allen Nöten natürlich eine anmutige Geliebte zur Seite ist, führen in die fernsten Länder, aber bei allen Fährnissen leuchtet Saturnino schliesslich doch immer wieder ein guter Stern, der ihm alle Schwierigkeiten siegreich überwinden und schliesslich, wie sichs gehört, mit seiner schönen Mysora in den Hafen des Glücks einlaufen lässt.

„Berliner Morgenpost".

Die Kammerlichtspiele am Potsdamer Platz brachten gestern einen neuen Riesenfilm „Saturnin Farandouls seltsame Abenteuer" heraus. In nicht weniger als neun Akten werden die wunderlichen Erlebnisse eines Findlings vorgeführt. Bei einem Schiffbruch ausgesetzt und fern von Menschen auf einer Affeninsel grossgezogen, setzt der Halbwilde anfänglich allen Versuchen, ihn zu zivilisieren, energischen Widerstand entgegen. Bald aber erwacht in ihm der Kampfesmut. Auf eine Robinsonade folgen Kämpfe mit Piraten und Indianern, Jagden auf Walfische, Gorillas und Löwen, abenteuerliche Fahrten zur See, im Luftschiff und plan. Neben der übersprudelnden Phantasie des Autor Jules Verne noch übertrumpft, macht sich ein grotesker H geltend, dem der Film zum guten Teile seinen Erfolg dankt.

„B. Z. am Mittag".

Die Kammerlichtspiele bringen in ihrem I am Potsdamer Platz einen komisch-satirischen Film „Selt Abenteuer des Saturnino Farandola". In neun phantast Akten und in unzähligen Bildern werden hier die selt Fahrten und Abenteuer Saturninos Farandola wie in einem illustrierten Märchen vorgeführt.

„Berliner Allgemeine Zeitung".

Die Kammerlichtspiele am Potsda Platz brachten einen Riesenfilm „Saturnin Far douls seltsame Abenteuer" heraus. Bei Schiffbruch auf einer Insel ausgesetzt, in der Gesellschaf Affen aufgewachsen setzt der Halbwilde später allen Versu ihn zu zivilisieren, energischen Widerstand entgegen. Bald erwacht in ihm der Held. Auf die Robinsonade folgen K mit Piraten und Indianern, Jagden auf Walfische, Gorilla Löwen, abenteuerliche Fahrten zur See, im Luftschiff und plan, kurz alles, was ein Kinoherz begehrt. Nachdem der den geraubten weissen Elefanten wiedergeholt, ein halb Du exotischer Prinzessinnen befreit, die Wasserfälle des N abgelenkt und eine Schlacht in den Lüften gewonnen hat er sich zur Ruhe. Neben der übersprudelnden Phantas Autors, die Jules Verne noch zu übertrumpfen sucht, sein grotesker, bisweilen etwas derber Humor dem Fil Erfolg.

„Die Wahrheit", Berlin.

„Saturnin Farandouls höchst seltsam Abenteuer" nennt sich ein kinematographisches Ko gemälde in 9 Akten, das kürzlich in den Kammerli spielen einem geladenen Publikum unter stürmischem Be fall vorgeführt wurde. Dieser Film, ein Fabrikat der Am Turin, für den als Verleger für Deutschland Max Rein Berlin, verantwortlich zeichnet, wandelt ganz neue B indem er uns zeigt, dass sich Märchen und abenteuerliche bei richtiger Behandlung des Stoffes ganz vorzüglich für Verfilmung eignen. Was man da auf der Leinwand zeigte, teressierte und amüsierte infolge seiner grossartigen und

Des knappen Raumes wegen konnte hier nur eine verschwindend kleine Ausl

Farandouls

Abenteuer.

9 Akte.

Vertrieb für Deutschland:

Max Reinhardt, Berlin SW. 48

Friedrichstrasse 10.



Die gesamte Tages- und Fachpresse

ist ohne Ausnahme des Lobes voll über das kinematographische Riesenwerk „Saturnin Farandouls höchst seltsame Abenteuer".

ellen Aufmachung. Besonders die Jugend, die über die drolen Vorgänge auf einer sagenhaften Affeninsel, die Seeubertaten, die Vorgänge in den Tiefen des Meeres und hoch en in den Wolken häufig in hellen, stürmischen Jubel ausrach. Die zahllosen Abenteuer Saturnins, deren Verfilmung ter Mitwirkung allerlei wilden Getiers recht kostspielig gesen sein dürfte, verrieten eine vorzügliche Regie und werden eifellos eine nicht geringe Zugkraft ausüben.

Lichtbild-Bühne", Berlin.

Es war ein echter und rechter Kinematographenfilm, ein endes Wandelbild, wie es sein muss, was das staunende und teressierte Publikum zu sehen bekam, als es nach den grossen ammer-Lichtspielen am Potsdamer Platz gebeten wurde, um eses Kolossal-Gemälde offiziell aus der Taufe zu heben. Vier rien, insgesamt neun Akte, waren es, die da vorgeführt urden, und es gilt als bester Beweis für die Güte des Ganzen, ss niemand von dem tausendköpfigen Auditorium den Theaterl vorher verliess, sondern unbedingt wissen wollte, wie sich wechselvollen Schicksale des abenteuerlustigen Saturnin randouls zum Ende gestalteten. — Der raffiniert-geschickte ampf in den Lüften von Luftballon zu Luftballon setzte dem nematographischen Riesenwerk die Krone auf, und da das anze in einzelnen Serien der Theaterwelt zur Verfügung gellt werden soll, so sind die „Seltsamen Abenteuer" als ein gkräftiges Programmwerk zu bezeichnen, das vier Wochen ng hintereinander das Kino-Parkett in Spannung halten wird. ir hätten keine Ursache, von einer gewissen Kino-Müdigkeit sprechen, wenn sich der Kinematograph immer auf seine türliche Pflicht besonnen hätte: das Publikum amüsant zu nterhalten und nicht zu langweilen. Die amüsante Unterltung war glänzend bewiesen, denn nach jedem Aktschluss ankte das dankbare Publikum ehrlich und stark.

..l. Intern. Film-Zeitung", Berlin.

Ueber Kaspar Haußersche Erlebnisse zu Taten Jules Vernescher Helden lässt Robida in seinem Farandula - Roman den kühnen Mann gelangen, der sich in waffengewaltigen Taten gleich gut bewährt. Und weil das Thema Farandul parodistisch der Phantasie weitesten Spielraum gibt, konnte Ambrosio mit märchenhafter Pracht allerlei wundersame Bilder für den Film stellen, die bei ihrer Erstaufführung in den Kammer-Lichtspielen am Potsdamer Platz vom ersten auf die Projektionsfläche geworfenen Lichtstrahl an das Publikum höchstlich amüsierten. — Eben die Fülle der Bilder in ihrer wechselnden Lebendigkeit, ob Farandul im Canoe Wilde erschiesst, ob er die Gefährten seiner Taten aus Fässern befreit, oder sich mit ihnen bei einem Chinesen in hohe Fasen verbirgt, schaffen dem Film ein nie sich verlierendes Interesse, denn die Schauspieler in ihren mannigfachen Typen lassen auch in keinem Augenblick trotz der zwei Stunden währenden Spielzeit das Gefühl der Langeweile keimen. Gewiss war der Beifall für die Gesellschaft verdient, als Farandul zum Schluss mit den Seinen aus schwankender Gondel des Luftfahrzeuges herabklettert auf sein Schiff, das zufällig den Kurs unter dem Konkurrenten in der Luft nahm.

„Projektion", Berlin.

Ambrosio-Turin hat den komisch-satirischen Roman zu einem kinematographischen Kolossalgemälde in 9 Akten gestaltet, das am vergangenen Sonnabend nachmittag in den „Kammer-Lichtspielen" (am Potsdamer Platz) vor einem geladenen Publikum seine Uraufführung erlebte und lebhaften Beifall fand. — Dieser neue Ambrosio-Film, dessen Vertrieb für Deutschland Max Reinhardt-Berlin übernommen hat, bietet Erwachsenen und Kindern einige Stunden köstlichen Amüsements, und da an dem Film technisch nichts auszusetzen ist und die Darsteller ihre Aufgabe vortrefflich lösen, wird der Film hoffentlich bald seinen Siegeszug durch unsere Kinotheater antreten. Man weiss ja, dass der Geschmack des heutigen Publikums mehr dem Heiteren, Humorvollen und last not least auch dem Phantastischen und Abenteuerlichen zuneigt, und da das Film-Wandelbild dieser Geschmacksrichtung in allem Rechnung trägt, wird es sicherlich überall uneingeschränkten Beifallfinden.

„Kinematograph", Düsseldorf.

In den Kammerlichtspielen am Potsdamer Platz fand am Sonnabend die erste öffentliche Vorführung des Ambrosio-Films „Seltsame Abenteuer des Saturnino Farandola" statt. Wir haben das originelle, phantastische Werk bereits in No. 364 ausführlich besprochen. Erwähnt mag nur noch sein, dass durch umfangreiche Kürzungen die damals noch vorhandenen Längen ausgemerzt sind und nunmehr ein Werk geschaffen ist, das in seiner grotesken Komik, seiner tollkühnen Phantasie und dem Reichtum an originellen, wechselreichen Situationen den Lachmuskeln des Publikums Gelegenheit zu emsiger Betätigung gibt. Einige vielleicht etwas allzu burleske Hyperbelisierungen nimmt man dabei gern mit in Kauf, — der reiche Beifall, den das geladene Publikum dem Werke spendete, bewies es zur Genüge.

der überaus zahlreichen Pressestimmen im Auszug wiedergegeben werden.

wahrscheinlich alle mit Brunner zusammengehe wenn er Schmutz und Schund im Kinogewerbe bekämpfen will. Meine Herren, Ihre ärgsten Feinde müssen Sie in Ihren eigenen Reihen suchen. Es sind die Kinobesitzer, die ungeachtet Abmahnungen durch die wohlgesinnten Interessenten in ihren Lokalen Schund und Kitsch aufführen, und die diese Erzeugnisse in unschöner und oft verletzender Weise durch marktschreierische Reklame ankündigen. (Allgemeines: Sehr richtig.)

Zum Schluss, meine Herren, habe ich mich noch mit einer Forderung Brunners auseinanderzusetzen, die merkwürdigerweise auch in ihren Reihen Anhänger hat. Es ist der Ruf nach der Konzessionspflicht der Kinos. Meine Herren, wenn Sie sich über diese Frage ein Urteil bilden und wenn Sie darüber an maßgebender Stelle sich aussprechen, so dürfen Sie nicht wegen scheinbarer augenblicklicher wirtschaftlicher Vorteile blindlings bejahen, ohne die Folgen sich genau zu überlegen. Die Kinogesetzgebung wird für Jahrzehnte hinaus über das Schicksal einer Industrie und eines Gewerbes entscheiden, in denen Millionen Mark allein des nationalen Vermögens investiert sind. Sie müssen sich überlegen, dass heute nicht einmal mehr die Notwendigkeit besteht, aus finanziellen Konkurrenzgründen für Konzession und für die Einführung der Bedürfnisfrage einzutreten. Die finanzielle Schwierigkeit, welche die Uebergründungen an Kinos gezeitigt hat, die grossen Verluste, welche dadurch entstanden sind, werden in Zukunft schon allein jeden Einsichtigen davor bewahren, in leichtsinnigen Kinogründungen sein Vermögen zu riskieren und im übrigen meine ich, meine Herren, sollten Sie da dem freien Wettbewerb huldigen, es wird sich auch da wie überall das Gute und Wertvolle durchsetzen und den Sieg über das Minderwertige und Schlechte erringen. Weitere Gründe aber, aus denen für Sie oder den Staat die Konzessionspflicht erstrebenswert wäre, liegen nicht vor. Der Wirt tritt mit seinem Personal, mit seinen Gästen in ständige Berührung. Selbstverständlich hat die Allgemeinheit Interesse daran, dass nicht Personen Wirte werden dürfen, die zum Beispiel wegen gewerbsmässigen Glücksspiels, wegen Kuppelei, wegen Falschspiels bestraft sind und für jeden, mit dem sie zu verkehren haben, eine Gefahr wie eine Seuche bilden, und dann sind im Wirtschaftsgewerbe durch die grosse Kreditgewährung, durch den Handel mit Nahrungsmitteln, wirklich Persönlichkeiten erforderlich, an denen nicht der geringste Makel haften darf. Warum soll aber der Kinobesitzer auf seine persönliche Qualität noch besonders geprüft werden? Er darf nur bestimmte Personen, bestimmte, von der Polizei gebilligte Films vorführen. Im Gegensatz zum Wirtschaftsbetrieb spielt sich der Verkehr in seinem Lokal in der vollen Oeffentlichkeit ab, der Kinobesitzer tritt beruflich niemals mit seinen Besuchern in persönlichen engeren Verkehr. Sein Personal ungünstig zu beeinflussen, hat er keine Gelegenheit; das ist nur während der Aufführung da und hat in Vorführungen, an den Türen, in der Kasse genügend zu tun.

Ich will damit nicht sagen, dass jeder Lump Kinobesitzer werden kann. Ich meine aber aus Berufs- und Gewerbegründen verlangt, ist eine Personenkontrolle nicht erforderlich, es genügen die bestehenden Gesetze, um jeden Missbrauch zu verhüten und zu bestrafen. Handelt er den Polizeivorschriften zuwider, so wird er bestraft und die heutigen Landesgesetzgebungen lassen es zu, ihn durch Geld- und Haftstrafen sowie durch die Schliessung seines Lokals zum Gehorsam zu zwingen. Sie dürfen nicht, meine Herren, unüberlegt auf eines der kostbarsten Volksgüter und Grundrechte verzichten, die wir in Deutschland haben, auf die Gewerbefreiheit.

Ich habe in der Diskussion Professor Brunner gefragt, warum er für die Konzession eintrete. Seine Antwort ging vor allem dahin, weil man die Konzession dann wieder entziehen könne. Meine Herren, das ist der Polizeistandpunkt und Sie haben nach Ihren eigenen Klagen wohl keine Veranlassung, der Verwaltungsbehörde und der Polizei die Möglichkeit in die Hand zu geben, dass über das Existentwerden eines Kinos bereits bei diesen Staatsbehörden die Entscheidung liegt. Sie sind dann darauf angewiesen, dass Sie zur Polizei laufen und um Erlaubnis bitten müssen, wenn Sie ein Kino gründen wollen. Etwas anderes ist es, und darauf sollten Sie hinwirken, dass Ihnen wie auch anderen Gewerben die Pflicht auferlegt wird, von der Eröffnung eines Kinos der Polizei Anzeige zu machen, und der Polizei die Möglichkeit zu gewähren, dass sie im einzelnen Falle aus wichtigen, jeweils zu begründenden und gerichtlich anfechtbaren Tatsachen heraus, wegen persönlicher Ungeeignetheit die Weiterführung verbietet. Den ausserordentlich tiefgehenden Unterschied zwischen einer solchen Maßregel und der Konzessionspflicht werden Sie empfinden.

Zum Schluss, meine Herren, möchte ich noch einmal ausdrücklich betonen, dass alle Gutgesinnten zusammenarbeiten müssen an einem Kampf gegen Schund und Schmutz im Kino, aber auch daran, dass nicht ein aufblühendes und ehrenwertes Gewerbe in den weitesten Kreisen durch zu einseitiges und zu scharfes Urteil zugrunde gerichtet wird.

Austauschkräfte.

Jedes Land hat seine Eigenarten. Diese Eigenarten Sitten und Gebräuche im Film wiederzugeben, ist die Aufgabe der wissenschaftlichen Kinematographie. Anders dagegen verhält es sich mit dieser Wiedergabe im Filmdrama und in der Humoreske. Wie oft kann man beobachten, dass italienische, französische oder amerikanische Films, die an und für sich ganz gut sind, nicht für das deutsche Publikum geeignet sind, weil sie eben zu sehr Eigenarten ihres Ursprungslandes zeigen, die dem Deutschen nicht recht verständlich sind. Ebenso dürften deutsche Films im Ausland nicht immer das Verständnis finden, wie bei uns zu Lande. Hierüber können die Vertreter ausländischer Filmgesellschaften ein Liedchen singen. Sie erhalten sehr viel Filmmaterial, welches in seinem Herstellungslande guten Absatz gefunden hat und bei uns absolut nicht zu verkaufen ist. Es ist sehr bedauerlich, dass auf diese Weise der so wie so genug geschwächten Branche alljährlich grosse Summen verloren gehen. Gibt es denn ein Mittel, um hier Abhilfe zu schaffen? Ich glaube ja. Ein grosser Teil des Uebels könnte behoben werden, wenn die internationalen Filmgesellschaften sich zu einem Austausch ihrer Regisseure und Dramaturgen entschliessen würden. Hier wird man vielleicht mit Recht einwenden, dass es dadurch zu allerlei mehr oder weniger unlauteren Konkurrenzmanövern der Gesellschaften untereinander kommen könnte. Wenn man sich deshalb aus diesem Grunde nicht zu einem Austausch entschliessen kann, so verpflichte man doch ausländische Kräfte für sein Unternehmen, wie es ja auch bereits einige Firmen mit Erfolg versucht haben. Ich bin fest davon überzeugt, dass ein deutscher Regisseur zum Beispiel bei einer amerikanischen Gesellschaft, ohne deren gesamte Filmherstellung direkt in andere Bahnen zu bringen, oft verhindern könnte, dass ein an und für sich guter Film so inszeniert würde, dass nationale

Am 27. März erscheint:

Irrlichter

Ein mystisches Drama in 2 Akten

Voll packender Handlung,
glänzenden Spiels,
tadelloser Photographie

Interessante Kinderszenen!

Ein fünfjähriges Kind von einem Segelschlitten entführt!

Preis 795 Mark.

Luna-Film-Gesellschaft
m. b. H., Berlin SW. 48
Friedrichstrasse 224
Telegr.-Adr.: Lunafilm
Telephon:
Lützow 4812

Am 3. April

erscheint trotz verlockendster Angebote

wiederum

im freien Verkehr

für jeden erhältlich, jedem

Verleiher, jedem Theater-Besitzer

zugänglich,

das nicht zu übertreffende

Lustspiel in 3 Akten:

Luna-Film-Gesellschaft
m. b. H. Berlin SW. 48
Friedrichstrasse 224
Telegr.-Adr.: Lunafilm
Telephon:
Lützow 4812

Eigenheiten dem Ausländer allzusehr ins Auge fallen. Dadurch würde dann auch eine grössere Absatzmöglichkeit als bisher für den Kontinent in Frage kommen können. Ebenso könnte die deutsche Filmindustrie manchen Vorteil daraus ziehen, wenn sie von Zeit zu Zeit internationale Regisseure und Dramaturgen engagieren würde. Ja aber man kann doch nicht einen Amerikaner, einen Franzosen und einen Italiener zur gleichen Zeit in seinem Atelier beschäftigen? Das allerdings nicht, aber man kann dieselben nach einander, vielleicht je für ein Jahr verpflichten. Diese Zumutung! Diesseits und jenseits des grossen Teiches wird man bedenklich die Köpfe schütteln, weil man für Reformen nicht viel übrig hat. Es hat solange gegangen, wird auch wahrscheinlich weiterhin so gehen. Das ist eine grundverkehrte Anschauung. Durch einen Austausch oder durch die Verpflichtung internationaler Kräfte könnte die Kinematographie nur Vorteile erzielen und auch mittlerweile die Gegner des Filmstreifens immer mehr davon überzeugen, dass dieser Industriezweig, bei dem ein solches vorbildliches Bestreben nach Vervollkommnung herrscht, als etwas anderes, denn eine vorübergehende Erscheinung betrachtet werden muss. Robert Wilke.

Streiflichter aus der deutschen Filmmetropole.

Immer wieder: die Gross-Berliner Steuerkalamitäten. — Der Kinematograph als Weltwunder. — Veränderungen bei der Cines. — Filmpremièren.

Es ist heutzutage nahezu ausgeschlossen, einen Bericht aus der deutschen Filmmetropole zu schreiben, ohne unserer Hauptsorge, der leidigen Steuerkalamität, Erwähnung zu tun. Die Berliner Theaterbesitzer machen verzweifelte Anstrengungen, um das lästige, ihre Existenz so schwer bedrohende Joch vom Nacken zu schütteln, und sie werden in diesen Bemühungen von den durch die Lustbarkeitssteuer ja in gleicher Weise betroffenen Variétés und Zirkusetablissements unterstützt. Diese Unterstützung ist natürlich durchaus keine selbstlose. Die Leiter der genannten Unternehmen würden es im Gegenteil recht gern sehen, wenn nur sie selbst von der Steuer befreit, die Konkurrenzen der Kinos dagegen auch fernerhin von ihr belastet würden. Da aber nun einmal auch die Kinosteuer als solche unter der Flagge der Lustbarkeitssteuer segelt, so müssen sie eben notgedrungen unsere Sache mit zu der ihren machen. Da auf parlamentarischem Wege in absehbarer Zeit nichts zu erreichen war, so hatten die beiden bekannten Berliner Etablissements „Wintergarten" und der Zirkus Busch beim Bezirksausschuss des Stadtkreises Berlin Klage gegen den Magistrat wegen Aufhebung der Steuer erhoben. Wie bekannt, bestehen tatsächlich schwerwiegende juristische Bedenken gegen ihre Gültigkeit. Nunmehr ist das Urteil den Parteien zugestellt worden; man musste, wie die Dinge lagen, darauf gefasst sein: die Klage wird kostenpflichtig abgewiesen. Damit ist also die Lustbarkeitssteuerordnung der Stadt Berlin vom Bezirksausschuss rechtsgiltig bestätigt. Bei diesem Urteil werden sich die klagenden Parteien nun aber nicht beruhigen, sondern die Entscheidung der obersten Instanz, d. i. in diesem Falle das Oberverwaltungsgericht, anrufen. Es ist selbstverständlich, dass die Theaterbesitzer Berlins dem Berufungsurteil mit grösstem Interesse entgegensehen und dass ihre wärmsten Sympathien auf seiten der Kläger sind. Falls das Oberverwaltungsgericht die gegen die Lustbarkeitssteuerordnung ins Feld geführten Bedenken bestätigen sollte, so würde diese Entscheidung ja auch für die Kinematographenbesitzer von der allergrössten Wichtigkeit sein und ihnen eine gesetzliche Handhabe bieten, das lästige Joch endlich abzuschütteln. Die Aussicht hierfür ist nicht allzugross — darüber dürfen wir uns keiner Täuschung hingeben — trotzdem aber muss und wird alles getan werden, was in unsern Kräften steht, um der Möglichkeit zum Siege über die Wahrscheinlichkeit zu verhelfen. —

Und noch eine zweite unerfreuliche Nachricht vom Steuermoloch: Wie ich schon in den letzten Streiflichtern berichtete, plant auch die Berliner Vorortsgemeinde Charlottenburg die Einführung der ominösen Lustbarkeitssteuer. Die vorläufige Entscheidung ist nunmehr zugunsten des Projektes gefallen; der Ausschuss der Stadtverordnetenversammlung hat den Entwurf zur Lustbarkeitssteuer genehmigt. Dabei ist es interessant, dass die Beschwerden der Gastwirte gegen die Hinzuziehung der Grammophone und mechanischen Musikinstrumente von Erfolg gewesen sind; bis 11 Uhr abends sollen dieselben steuerfrei gelassen werden. Die Sätze für Tanzlustbarkeiten etc. hat man wesentlich ermässigt, und nur mit dem Kino kennt man kein Erbarmen und keine Schonung; das muss bluten — fertig! Es bleibt freilich noch abzuwarten, ob die Steuerordnung in dieser Form Gesetz wird. Die Entscheidung darüber hat ja die Stadtverordnetenversammlung plenarisch zu fällen, und Sache der Theaterbesitzer ist es, die Herren von der Schädlichkeit und Gefahr einer Kinosteuer gerade in Charlottenburg, das bisher wegen seiner Steuerfreiheit von vielen grossen Etablissements bevorzugt wurde und dadurch selbst profitierte, zu überzeugen. Der Fiskus rast und will sein Opfer haben, — aber weshalb sollen gerade wir dieses Opfer sein?! —

Einer der beliebtesten deutschen Filmkomiker, Herrn Gerhart Dammann, der unter dem Pseudonym Bumke früher bei der Continental-Film-Gesellschaft und seit einiger Zeit als Luny bei der Luna A. G. tätig ist, hat sich bei einer Filmaufnahme durch das Jonglieren mit Porzellantellern eine gefährliche Schnittwunde am Handgelenk zugezogen, die ihn leider für längere Zeit seiner Tätigkeit entziehen wird. Der Unfall ist um so bedauerlicher, als ja bekanntlich gerade die deutschen Filmkomiker ziemlich dünn gesät sind, und man nicht gern längere Zeit auf eine erste Kraft verzichtet. —

Im Anschluss hieran sei darauf aufmerksam gemacht, dass es der Neuen Film-Gesellschaft geglückt ist, in dem dänischen Komiker Herrn Martin Ems einen Darsteller für den Film zu gewinnen, der anscheinend ganz das Zeug zu einer echten „Kanone" besitzt; schon sein durch die jetzt an den Berliner Anschlagsäulen prangenden Reklameplakate trefflich karikiertes Aeussere und sein klassisches Embonpoint als integrierender Teil des Letzteren lassen darauf schliessen. Der Kinointeressent wird es jedenfalls der rührigen Firma zu danken wissen, dass sie durch die Gewinnung einer guten Kraft dem in unserer nicht gerade rosigen Zeit doppelt unentbehrlichen Humor eine neue Stütze verschafft hat. —

Der Kinematograph zählt zu den sieben Weltwundern der Gegenwart! An dieser Tatsache ist nicht mehr zu rütteln, seitdem sie der Berliner Lokalanzeiger durch Abstimmung unter seinen Abonnenten festgestellt hat. Das genannte Blatt erliess nämlich gegen Ende des vorigen Jahres ein Preisausschreiben, das seinen Lesern die Aufgabe stellte, die sieben Weltwunder unserer Zeit richtig zu raten. Preisrichter waren die Teilnehmer selbst, indem die Reihenfolge der Weltwunder nach der Anzahl der auf sie entfallenden Stimmen entschieden wurde. Da ist denn nun bei dieser Gelegenheit der Kinematograph als 6. Weltwunder mit mehr

als 6300 Stimmen nominiert worden. Ueber ihn stehen die drahtlose Telegraphie, der Panamakanal, das lenkbare Luftschiff, die Flugmaschine und die Radiumanwendung. — unter ihm der „Imperator". — Wenn man auch die Leser des Berliner Lokal-Anzeigers für die Bestimmung der sieben Weltwunder der Gegenwart durchaus nicht als kompetent und ihr Urteil nicht als unumstösslich zu erachten braucht, so ist doch für den Kinematographen die Ernennung zum Weltwunder ein recht erfreuliches Zeichen seiner Popularität.

In der Berliner Presse kursierte eine Notiz von tiefgreifenden Veränderungen im Bereich der Cines-Gesellschaft. Die Cines-Film-Gesellschaft mit dem Sitze in Rom hat ihr Verhältnis zu der Cines-Theater-Aktien-Gesellschaft im beiderseitigen Einverständnisse gelöst und will eine deutsche Cines-Gesellschaft gründen. (Also ungefähr nach dem Muster der deutschen Gaumont-Gesellschaft.) Diese Gesellschaft soll auch den Vertrieb anderer Marken mitübernehmen, so sollen z. B. Verhandlungen mit der Firma Lubin im Gange sein. — Man darf wohl annehmen, dass Zweckmässigkeitsgründe infolge gemachter Erfahrungen die Veranlassung zu der Trennung des Theaterbetriebes vom Filmgeschäft gegeben haben.

Von den Filmneuheiten der letzten Woche mögen an dieser Stelle zwei kurz besprochen sein. Im Biophon-Theater auf der Potsdamer Strasse wurde das Drama „Ultimo" von Messter einem geladenen Publikum vorgeführt. Die Handlung ist ziemlich bewegt und spannend. Um ihren Vater vor dem Ruin zu retten, heiratet die Heldin einen charakterlosen Spekulanten. Die Ehe wird die denkbar unglücklichste und endet damit, dass der Gatte durch einen Zufall in der Trunkenheit das Gift einnimmt, das seiner Frau in winzigen Dosen Heilung von einem Herzleiden bringen soll. Er stirbt, und die Gouvernante des Kindes, die mit ihm ein Verhältnis unterhalten hatte, versteht es, auf die unglückliche Witwe den Verdacht eines Mordes zu lenken. Ihr früherer Jugendgeliebter, ein Rechtsanwalt, nimmt sich jedoch der schwergeprüften Frau an. Die Gouvernante wird bei einem Brande tödlich verletzt und gesteht kurz vor ihrem Ende, von Reue erfasst, ihre Schuld. — Das ist in groben Umrissen der Inhalt des Films. Was ihn aber über den Rahmen gewöhnlicher Durchschnittsware hoch emporhebt, ist das vortreffliche Spiel der Darsteller. Leopoldine Konstantin vor allem findet hier in der Rolle der boshaften und ränkesüchtigen Gouvernante Gelegenheit, ihr reiches Können in geradezu bewunderungswürdiger Weise zu entfalten. Einzelne Szenen sind direkt Glanzleistungen mimischer Kunst. — Im allgemeinen ist der Film eine recht lobenswerte Leistung, wie man es ja auch von der rühmlichst bewährten Firma Messter nicht anders erwarten kann. —

Ein vorzügliches Werk kinematographischer Kunst gelangte in dem Vitascope-Film „Der König" zur Vorführung. Dieses Drama steht und fällt mit dem Namen Albert Bassermann. Dem grossen Künstler ist hier einmal Gelegenheit gegeben, in der Rolle eines Schauspielers sein ganzes vielseitiges Können zu entfalten. Auf der kleinen Bühne hat er die Rolle des Königs zu spielen, während daheim sein Kind (das auch ganz vortrefflich dargestellt wird) im Sterben liegt. Welch eine Gelegenheit für einen Bassermann, uns in diesen herzzerreissenden Szenen überwältigender Tragik die ganze Skala menschlichen Leides durchkosten zu lassen! Das ohnmächtige Aufbäumen gegen die Wucht des Schicksals und seine höhnende Ironie, der

Für das ungewöhnliche Interesse,

Bismar

erwartet wird, ist beze

Ortsbe

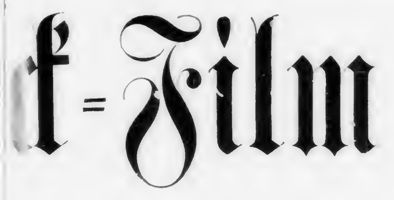
die Aufführung des Films u

auf ihre



Kinobesitzer nach Berlin senden, um si

mit dem in ganz Deutschland der



chnend, dass manche

hörden

unterstützen und sogar

Kosten

sich den Film rechtzeitig zu sichern.



Programm zum 13. März 1914

Verwaist

Ergreifendes Drama in 2 Akten.
2 Plakate. — Photos. — 895 Mk.

Ein Missverständnis

Drama. 366 Mk.

Allevard les Bains

Natur-Aufnahme. 114 Mk.

Die Springmaus

Lehrreich. 118 Mk.

Thanhouser-Film:

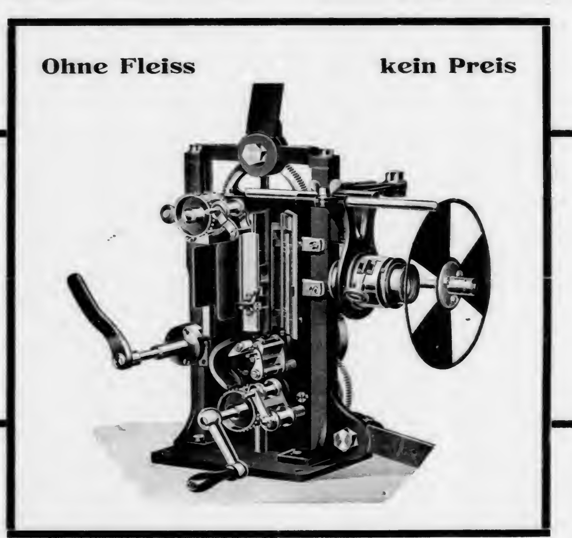
Der enttäuschte Lebensretter

Komödie. 353 Mk.

Ausstellung London: Goldene Medaille!

Bei der **Bildeinstellung** **kein** **Nachstellen** der Projektions-Lampe, da konstante Lichtachse.

Modell „Tiger“ allen voran! Modell „Tiger“ allen voran!



Die beste deutsche Präzisionsarbeit! Das Beste ist das Billigste!

Kaufen Sie keinen Apparat, ehe Sie nicht unseren Apparat gesehen haben. Sie müssen sich unbedingt von unserem Fabrikat überzeugen. :: Verlangen Sie Offerte.

Maltheser Maschinenbau G. m. b. H. Berlin SW. 61

Blücherstrasse 12 **Blücherstrasse 12.**

Das Monopol für ganz

feinpikantes

Die Diva

hat die Firma Kammer-Lichtspiele



MESSTER-FILM G.

Deutschland für unser

Lustspiel

in Nöten

G. m. b. H., Hannover, erworben



m. b. H., ***BERLIN S. 61***

Deutsche Film- und Reklame-Industrie, Hagen i. Westf.

Monopol für Süd-Deutschland

Keine Rekord-Einnahmen!
Keine Rekord-Leihpreise!
aber auch
Keine Rekord-Unterbilanzen!
Aber ein Monopol-Schlager!

Monopol für Süd-Deutschland



Monopol für Rheinland und Westfalen

Ein Bild zu normalen Leihpreisen!
Eine gute Zugnummer!
Bringt keinen Aerger, aber Gewinn!

Monopl für Rheinland und Westfalen

Monopol-Vertrieb nur durch:

Deutsche Film- und Reklame-Industrie, Hagen i. Westf.

Ein Riesen-Erfolg in der neuen Welt!

The Morning Telegraph in New York berichtet unterm 1. 2. 1914:

5000 Personen stürmten

hier **Weber's Kino-Theater**, in welchem der Film

Mit der Kamera in der Schlachtfront

vorgeführt wurde.

Bei Eröffnung der Vorstellungen war der Zudrang so ungeheuer, dass ein grösseres Polizeiaufgebot benötigt wurde, um den geordneten Besuch des Theaters zu ermöglichen. Jedermann, der den hochinteressanten und belehrenden Film gesehen hat, sprach sich dahin aus, dass diese Bilder eines naturgetreuen Krieges alle Erwartungen übertrafen und dass bis dahin noch kein derartig grandioses Schauspiel, welches noch den Vorzug der Wirklichkeit hat, und gerade deshalb von unermesslichem Werte sein wird, geboten wurde. — So und ähnlich lauten die enthusiastischen Berichte, welche wir aus dem Lande des Fortschritts und der Intelligenz erhalten. Darum versäumen Sie nicht, sofort Leih-Offerte von uns einzuholen, da der Film zweifellos auch in Europa ungeheures Aufsehen erregen wird.

Der Film wurde auf Wunsch **Sr. M. KAISER WILHELM II.** vorgeführt und hat das **Allerhöchste Lob** Sr. Majestät gefunden.

Prachtvolle, in nächster Nähe aufgenommene klare Bilder! **Grossartiges Reklamematerial!**

Der Film kann bei unserem Vertreter Herrn **Albert Löwenberg, Berlin W. 66,** Mauerstrasse 93, besichtigt werden.

Verlangen Sie sofort Leih-Offerte von

Express-Films Co., G. m. b. H., Freiburg i. B.

Redaktion und Verlag „Der Tag im Film"

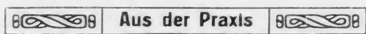
Erste und älteste internationale tägliche kinematographische Berichterstattung, gesetzlich geschützt.

Telephon: 2170. Telegr.-Adr.: Expressfilms Freiburgbreisgau.

Französische Ausgabe: Express-Journal. **Englische Ausgabe: The Day in the Film.**

wilde Verzweiflungskampf einer im Kinde ersterbenden Seele gegen höhere Mächte, das krampfhafte Festhalten auch des leisesten Hoffnungsschimmers — das alles sind Momente von so packender, psychologischer Tragik, dass man, um sie zu erleben, schliesslich auch einige vorausgehende Längen mit in Kauf nimmt. — Die Regie des Herrn Max Mack war dem Spiele des Künstlers trefflich angepasst: „Der König" ist ein König unter den Films.

Zum Schlusse sei noch ein bemerkenswerter Erfolg erwähnt, den die junge, aber schon überaus beliebte Deutsche Jagdfilm-Gesellschaft erzielt hat. Der Afrikareisende Herr Robert Schumann hielt am 16. Februar im Reichskanzlerpalais vor dem Kaiserpaare und einer Anzahl hoher Herrschaften einen Vortrag mit kinematographischen Vorführungen über seine Streifzüge in der Wildnis. — Die durch die Deutsche Jagdfilm-Gesellschaft vertriebenen Aufnahmen von afrikanischen Jagden etc. bilden unter ähnlichen Films eine Klasse für sich, sowohl durch die Seltenheit und Gefährlichkeit der Objekte, als auch durch die Exaktheit der Ausführung. S. M. der Kaiser zeigte für den fast zweistündigen Vortrag des Herrn Schumann ein ausserordentliches Interesse und sprach ihm zum Schluss nach längerer zwangloser Unterhaltung seinen Dank für die trefflich gelungenen Aufnahmen aus. Da Herr Schumann mit seinen Films Vortragstouren durch ganz Deutschland zu unternehmen gedenkt, so sind die hochinteressanten Veröffentlichungen der Deutschen Jagdfilm-Gesellschaft dem Publikum wohl auch an Plätzen zugänglich gemacht, wo sie nicht im Kinotheater gezeigt werden sollten.



Ein Volksschauspiel im Film.

Die Kinematographie hat sich wohl die besten Freunde und die wertvollsten Sympathien durch Films historischen Charakters erworben. Die Pressevorführung eines neuen, ganz besonders treffsicheren Filmwerkes dieser Art fand kürzlich im Asta Nielsen-Theater, Düsseldorf, statt und alle, die der Einladung gefolgt waren, konnten nicht genug Worte des Lobes finden für die in jeder Hinsicht wohlgelungene dramatische Darstellung: „Tirol in Waffen", eines Films, der in herrlichen, bewegten Bildern die Lebensgeschichte des Tiroler Volkshelden Andreas Hofer schildert. In sehr vieler Hinsicht hat dieses monumentale Werk deutscher Filmkunst den Nagel auf den Kopf getroffen. Es ist der Film, der überall, im Publikum und bei den Behörden, beim Militär und bei der hohen Geistlichkeit, beim Arbeiter, beim Bauer, beim Familienvater und beim Lehrer, aber auch bei der Jugend das denkbar grösste Interesse erwecken muss und erwecken wird. Kurz, es handelt sich hier um ein echtes, rechtes Volksstück im guten, wenn nicht im besten Sinne des Wortes. Die herrlichen Szenerien aus der Alpenwelt, in der der Film aufgenommen wurde, die alten, uns durch Defreggers Bilder so vertrauten Strassen, Typen und Trachten, die dramatische Wucht, die hier die Handlung immer gross und stark, zwingend erscheinen lässt, die geschichtliche Bedeutung — spielt doch Napoleons Dämonie in diesem Stück eine so grosse Rolle —, die packenden, tragischen Schlussbilder auf der Feste Mantua, dann die ganze Popularität, die absolute Verständlichkeit jeder Szene und des Ganzen und nicht zuletzt Tirol, das Land, in dem sich das deutsche Volk mit dem Herzen zurechtfindet wie in einer zweiten Heimat, das uns in seiner Geschichte den herrlichsten und klarsten Begriff des Volkshelden überhaupt gibt und dessen Heimatliebe unserem Volke zum Vorbild geworden ist, das und noch mancher andere Vorzug des Films zusammen ergibt Grundlagen für die Volkstümlichkeit des Films, wie sie unmöglich überboten werden kann. Mit diesem Film könnte man eine Melodie ins Volk hineintragen. „Tirol in Waffen" wird zu den Herzen sprechen und tausendfach wird der Widerhall sein, den der hierangeschlagene Ton überall erwecken muss.

Die Vorführung im Asta Nielsen-Theater war eine glanzvolle. Der echt volkstümliche Stimmungsgehalt einiger Bilder wurde durch Liedervorträge in überraschender Weise verstärkt. Unter den Gästen war auch die Geistlichkeit stark vertreten. Begeisterter Beifall bewies, wie herzlich der Film von allen Seiten willkommen geheissen wurde. Im übrigen hat die Asta Nielsen-Lichtspiele, G. m. b. H. in Düsseldorf das Vertriebsrecht für die Bezirke Rheinland, Westfalen, Luxemburg und das Saargebiet erworben.

Frankfurt a. M. Wie uns mitgeteilt wird, übernimmt der langjährige Kinematographenbesitzer Josef Endres vom I. Bockenheimer Kinematographentheater am 28. Februar das in der Gr. Gallusgasse befindliche Kino „Hotel du Nord" unter dem neuen Namen „Gallus-Lichtspiele". Die langjährigen Erfahrungen des obigen Herrn in seiner Eigenschaft als Kinematographenbesitzer bürgen für eine fachmännische Weiterleitung dieses Unternehmens.

Frankfurt a. M. Kaiserstr. 74 wurden die Kammer-Lichtspiele eröffnet.

Frankenhausen (Kyffhäuser). Eduard Kohlmann hat sein Lichtspieltheater von der Poststrasse nach dem „Rathaussaal" verlegt und unter dem Namen Barbarossa-Lichtspiele weitergeführt.

Günzburg. Das Lichtspielhaus von Anton Schurr ging durch Kauf an Karl Wolfart über und wird unter der Firma Günzburger Lichtspielhaus, Inhaber Karl Wolfert, weitergeführt.

Hamm (Rhld.). Franz Aldenhoff eröffnete ein Kino.

Hadersleben i. Schleswig. Am Südermarkt ist ein modernes Lichtspiel-Theater unter dem Namen Thalia-Lichtspiele von Herrn C. Zollerbohm eröffnet worden. Das schön eingerichtete Theater stellt manchen Kinopalast der Großstadt in den Schatten.

Hamburg. In St. Georg, Langereihe, wurde ein neues Lichtspieltheater „St. Georg-Theater" eröffnet.

Lauf b. Nürnberg. L. Sulzer aus Eibach b. Nürnberg hat hier unter dem Namen „Union-Theater" ein neues Lichtspielhaus etabliert.

Salzungen. Wilhelm Haeck eröffnete im Hotel „Sächsischer Hof" ein Metropol-Theater.

Siemianowitz. Das Lichtbildtheater in der Wandastrasse ist aus dem Besitz des Kaufmanns Jacques Schuele in die Hände des Kaufmanns Arthur Lokotsch aus Beuthen (O.-S.) übergegangen.

Treptow (Kr. Greifenberg i. P.). Der Kinobesitzer Emil Ramthun kaufte die Wohnhäuser Heiligegeiststr. 4—6, um sie niederzureissen und an der Stelle ein neuzeitliches Gebäude für ein Kinotheater zu errichten.

Mitteilungen der Polizeibehörde Hamburg. Die in Hamburg eingesetzte, aus Lehrern bestehende Prüfungskommission hat ferner folgende Films als für Kindervorstellungen zulässig erachtet.

	Filmtitel	Fabrikant	
4393	Die Befreiung der Schweiz und die Sage von Wilhelm Tell	Mutoskop u. Biograph Ges.	Mitte Februar
4394	St. Bernhard	„	[illegible]
4395	Hofgestün in Herzborg	„	26. 2.
4396	Klaras Spielzeug	Eclair	27. 2.
4397	Von Toblach zum Misurinasee. . .	„	27. 2.
4398	Zu Pferde durch den Swiftcurrent kanal	Edison	27. 2.

Nr.	Titel	Firma	Datum
4399	Endlich hat er ihn	C. u. M.	20. 3.
4400	Auf einer Bananenpflanzung	Kineto	13. 3.
4401	Pummel macht einen Ausflug	Universal	13. 3.
4402	Haben die Pflanzen ein Gefühlsleben?	Kineto	20. 3.
4403	Soldatenehre	C. u. M.	20. 3.
4404	Die Tempelruinen von Karnak	Vitagraph	28. 2.
4405	Die Metallurgie des Eisens (Stahlfabrikation)	Gaumont	6. 3.
4406	Die frankische Jura	Gaumont	6. 3.
4407	Bubis erste Zigarre	„	6. 3.
4408	Erfinderleben	„	6. 3.
4409	Zürich, der See und seine Umgebung	„	6. 3.
4410	Die Adda am See	„	6. 3.
4411	Albanien, der Zankapfel Europas	Dania	7. 3.
4412	Rom und seine Bauwerke	Vitagraph	7. 3.
4413	Verona	Milanofilm	7. 3.
4414	Ausflug in die Umgebung von Rom	Pathé	7. 3.
4415	In den Vogesen	Eclecticfilm	7. 3.
4416	Mimikroy	Pathé	7. 3.
4417	Berlin im Schnee	Mutoscop und Biograph-Ges.	20. 3.



Neues vom Ausland



Aus Schweden.

Eine Glanzleistung der schwedischen Filmreportage waren die Aufnahmen von den patriotischen Bauernzug, der am 6. Februar über dreissigtausend Landleute aus allen Provinzen in der Hauptstadt vor dem königl. Schlosse versammelte. Die Objektivität der Filmberichterstattung wird ja gerade, wenn die Wogen des Parteistreits hoch gehen und die Presse mehr oder weniger gefärbte Berichte bringt, besonders gewürdigt, und der Provinzbevölkerung wie der Nachwelt hat der Film das wahrste Bild dieses historischen Ereignisses, das einen Wechsel des Ministeriums nach sich zog, übermittelt. Durch das Objektiv gelangt die Filmkamera zu ihrer Bildserie, durch das Objektiv gibt der Kinoapparat sie wieder. Gewiss, in Auswahl und Zusammenstellung kann sich eine gewisse Subjektivität und Einseitigkeit kundgeben, aber das Detail bleibt immer wahr. Darum darf der Filmphotograph gerade so gut wie der Journalist den besten Platz für seine Arbeit beanspruchen und die Kinobranche muss dem schwedischen Königshause dankbar sein, dass es der Firma Pathé erlaubte, von zwei Fenstern des Schlosses selbst aus zu arbeiten. Ihre (205 m) und die Bilder der „Svenska Biograftheatern" (165 m) wurden schon am gleichen Abend in mehreren Theatern Stockholms gezeigt, später auch die am folgenden Sonntag abgehaltene Gegendemonstration der Sozialdemokraten. Beifallklatschen und Hochrufe für König und Vaterland begleiteten z. B. im „Röda Kvarn"-Kino den ersteren Film, und als man den König auf den Burghof zur Ansprache hinaustreten sah, da erhob sich das Publikum und stimmte die Nationalhymne an, während es bei der Vorführung des sozialistischen Protestzugs ein eisiges Stillschweigen bewahrte.

Von aktuellen Films ist ferner zu nennen die Serie von den erfolglosen Versuchen, das bei Sandhamn auf Klippengrund aufgelaufene erstklassige Panzerschiff „Tapperheten", das nun nach stürmischem Wetter rettungslos verloren scheint, loszunehmen oder zu heben (Pathé 84 m).

Die von den dänischen Filmfabriken schon seit längerer Zeit aufgenommene Idee der Reklamemarken

Eine tolle Nacht Eine tolle Nacht

Eine tolle Nacht

Die grosse Lachschlager-Burleske

verfasst von dem weltberühmten Autor
aller Berliner Metropoltheater-Schlager

JULIUS FREUND

wird im März vorführungsbereit sein!

In diesem selten grossartigen Film werden zirka 1000 Personen mitwirken.

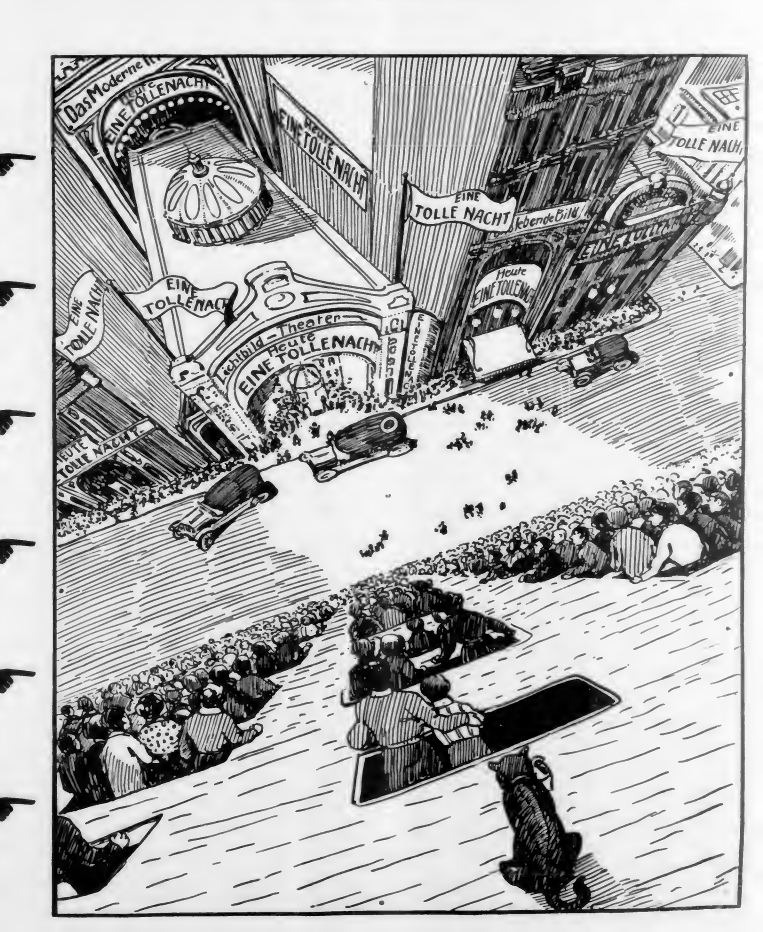
Im III. Akt: **Der Kanonentrik**
" " " **Das Chinesische Ballett**
" " " **Die bewegliche Treppe**
" " " **Der Carneval auf dem Eise**

Hauptrolle kreiert vom DIREKTOR LEO L. LEWIN
als Insektenpulverfabrikant Pieper aus Klein-Meuselwitz



Imperator Film Co.,

Tel.: Kurfürst 6620 **Berlin SW., Friedrichstr. 228** Telegr. Imperat


Das Moderne
Heute EINE TOLLENACHT
Heute EINE TOLLE NACHT
EINE TOLLE NACHT
EINE TOLLE NACH
EINE TOLLENACHT
Lichtbild-Theater
Heute EINE TOLLENACHT
EINE TOLLE NACHT
HEUTE TOLLE NACHT
Heute EINE TOLLENA

Monopol für Gross-Berlin, Brandenburg, Pommern, Posen, Ost- und Westpreussen.

Mit grösstem Erfolg wur

Der Mann

unter Mitwirkung des Herrn C. H. Unthan in König

Beachten Sie nachstehendes Telegramm und die

Telegramm:

Bombenerfolg mit Mann ohne Arme. Unthan selbst zieht durch persönliches Auftreten kolossal. Ist es möglich, Film zu prolongieren und zu welchen Bedingungen? Drahtet, damit disponieren kann. Unthan selbst würde Aufenthalt ebenfalls verlängern, da er sehr enthusiastisch aufgenommen wird. Falls Prolongation nicht möglich, sendet Versanddisposition.

Königsberg. Urania-Theater.

Pressestimmen:

Königsberger Anzeiger.

„Der Mann ohne Arme“ im Uraniatheater. Die Kombination von Kino und Varieté erweist sich immer wieder aufs neue als eine sehr glückliche. Eine besondere Wirkung erzielt diese Zusammenstellung dann, wenn der Film für den später auftretenden Künstler gleichsam erst Reklame macht. Diesen geschickten und hübschen Trick benutzt das Uraniatheater in seinem neuesten Programm. Es lässt den armlosen und doch so flinken Herrn Unthan, bekanntlich ein Sohn unserer Heimat, erst in dem fünfaktigen Kinodrama „Der Mann ohne Arme“ auftreten, in dem er einen Artisten spielt, der zwei jungen Menschen das Leben gerettet und bei seiner zweiten mutigen Tat selbst den Tod findet. Man sieht schon im Film, wie praktisch und guten Muts Unthan (in seiner Rolle heisst er Raoul Sansbras) sich in seiner Häuslichkeit bewegt, und man ist natürlich schon gespannt, ihn in Person kennen zu lernen. Kaum ist er im Film den Tod der Ehre gestorben, da erscheint er sehr lebendig und fidel in Person auf der Bühne, erzählt, dass er erst bei den Aufnahmen zu Hauptmanns „Atlantis“ auf die Idee kam, Filmschauspieler zu werden, setzt dann seine gelenkigen Füsse und Zehen in Bewegung und zeigt, spielt Karten, zündet sich eine Zigarette an, erledigt seine Korrespondenz auf der Schreibmaschine und bläst ein Trompetensolo, dass es nur so seine Art hat. Dass er für alle diese in einer sehr angenehm berührenden, zwanglosen Weise vorgebrachten Kunststücke reichen Beifall erntet, braucht kaum noch erwähnt zu werden.

Königsberger Nachrichten.

Unthan, der Armlose, in Königsberg. Den Clou der Kinosaison hat wohl das Urania-Theater, der kaum sobald zu überirumpfen sein wird. Im Film und von Angesicht zu Angesicht führt es uns den grössten Sohn unserer Stadt auf dem Gebiete der Variétékunst vor, C. H. Unthan, den armlosen Artisten. Unseres Wissen ist es das erste Mal, dass dieser Künstler, der weltbekannt ist, sich in seiner Heimatstadt mit seinen unvergleichlichen Leistungen öffentlich zeigt. Schon als er sich Freitag vormittag auf unserer Redaktion vorstellte, verblüffte der jetzt 64 jährige durch die Art, wie er den Hut abnahm und wieder aufsetzte.

„Der Mann ohne Arme“ betitelt sich ein fünfaktiges Drama, in dem Unthan die Hauptrolle spielt. Die Handlung dieses in Variétékreisen spielenden Filmstückes ist an und für sich recht lebenswahr dargestellt. Die Schulmeisterin Satanella, die mit dem Akrobaten Angelotti verlobt ist, wird von einem Manager Glinseritti heiss, aber erfolglos geliebt. Die verschiedensten Intriguen werden von diesen ins Werk gesetzt, um die Verlobten auseinanderzubringen, und als alles nichts fruchtet, durchschneidet Glinseritti das Seil eines Apparates, von dem Angelotti einen hohen Trampolinsprung ausführen will während der Vorstellung. Raoul Sansbras, der armlose Artist, der dem Manager auf seine Schliche gekommen ist und ihn entlarvt hat, bemerkt das, umklammert das durchschnittene Seil mit der ganzen Kraft seiner Füsse und verhütet auf diese Weise einen todbringenden Sturz. Aber die Handlung selbst ist vollständig nebensächlich, das Hervorragende ist eben das Mitwirken Unthans. Den Höhepunkt bildet der dritte Akt, der einen Tag aus Unthans Leben darstellt. Wie er sich beim Erwachen die Augen auswischt, wie er die Uhr aufzieht, sich den Morgentrank bereitet, den Kaffee mahlt, das Butterbrot streicht, wie er sich mit dem Messer rasiert und auf der Schreibmaschine klappert, alles mit den Füssen so sicher und geschickt.

Sichern Sie sich das Erstaufführ

Max Müller & Co., Berlin SW

Telegramm-Adresse: Nielsenfilm.

de unser Sensationsfilm

ohne Arme

Max Müller & Co.
Schlager- u. Monopol-Verleih Gr. Berlin
Berlin SW. 68,
Friedrichstrasse 35
Tel. Moritzplatz 12556
Tel.-Adr.: Nielsenfilm

berg vorgeführt und ist bis auf Weiteres prolongiert.

Rezensionen der drei Königsberger Tageszeitungen.

dass das Fehlen der Hände dem Zuschauer kaum auffällt, ist einfach unbeschreiblich. Dass er auch ein guter Schwimmer ist, beweist die Szene, da er die in selbstmörderischer Absicht in den Fluss gestürzte Satanella rettet.

Gegen 7.30 Uhr erfolgte dann das erste persönliche Auftreten des Armlosen in seiner Heimatstadt. Nach einer kleinen humoristischen Ansprache, in der er einige Episoden aus seinem reichbewegten Artistenleben erzählte und verriet, dass er armlos geboren ist, zeigte er sich in einigen seiner Glanzleistungen. Zunächst zog er sich seine schwarzen „Handschuhe" Grösse 13¾, aus. Dann öffnete er den Violinkasten, stimmte die Geige und spielte ein aus ernsten und heiteren Piecen zusammengesetztes Potpourri, wobei er besonders in tadellosen Trillern sich auszeichnete. Dann empfing er einen Besuch, mit dem er eine Partie Ecarté spielte und eine Flasche Wein trank, die Unthan, wie er seinerzeit im Atlantis-Film bereits gezeigt, entkorkte. Wie er denn überhaupt „fusste", wie wir andern hantieren. Hierauf setzte er sich vor die Schreibmaschine, nahm zwei Stäbchen zwischen die Zehen und klapperte munter Briefe. Den Schluss und zugleich das Beste vom Guten bildete ein ganz hervorragendes Trompetensolo, mit tadelloser Exaktheit künstlerisch vorgetragen, mit perlenden Koloraturen. Tosender Beifall bewies, dass diese Vorführung grossen Anklang gefunden hatte. Man muss fürwahr die eiserne Energie und Willenskraft bewundern, die aus der Not in dieser Weise eine Tugend zu machen vermochte.

Königsberger Allgemeine Zeitung.

Der armlose Fusskünstler Unthan, eine der eigenartigsten Erscheinungen der Artistenwelt, dazu ein geborener Königsberger, tritt seit gestern im Urania-Theater auf, wo man ihn bereits im Film mehrfach zu sehen bekommen hat. Zu dem Engagement gehört auch ein fünfaktiges Drama im Film: „Der Mann ohne Arme", in der Unthan die Hauptrolle spielt.

Dass Unthan als Sohn eines Gymnasiallehrers hier 1850 in Königsberg geboren wurde, haben wir bereits berichtet, auch dass er mit 16 Jahren das Studium der Musik (der bekannte verstorbene Königsberger Konzertmeister Schuster war sein Lehrer im Violinspiel) ergriffen hat. Unthan besuchte uns gestern auf der Redaktion und erzählte uns manches aus seinen Lebensschicksalen. Was er erlernte, hat es ihm ermöglicht, seine Füsse als Hände zu gebrauchen und so ein ausser gewöhnlicher Artist zu werden. Er lernte schiessen, schwimmen, die Zügel führen und vieles andere mehr, das man jetzt im Urania-Theater allabendlich zweimal sehen kann. Die wissenschaftlichen Kreise haben sich, als Unthan bekannt wurde, viel mit ihm beschäftigt. Einer Einladung des Professors Virchow in Berlin folgten etwa 500 Aerzte und Naturforscher, sowie andere Gelehrte, um die Fusskunst des Artisten in Augenschein zu nehmen. Professor Virchow wies bei seinen Untersuchungen Unthans auf die ungemeine Entwicklung der Zehen und deren Fähigkeit zur Spreizung und Beugung hin und betonte, dass hier keineswegs ein atavistischer Rückschlag auf „Greiffuss" tierartiger Urformen des Menschen, sondern einfach eine durch unausgesetzten Gebrauch der Füsse erworbene Geschicklichkeit vorliege. Unterstützt wird dieselbe durch die ausserordentliche Drehfähigkeit des Oberschenkels im Hüftgelenk, die in so hohem Masse selbst bei den sogenannten „Schlangenmenschen" noch nicht beobachtet worden ist. In dem Film: „Der Mann ohne Arme" spielt Unthan den Beschützer eines verlobten Artistenpaares, das von einem eifersüchtigen Manager einer Akrobatentruppe mit allerlei Intriguen verfolgt wird. Man lernt in dem Film Unthan auch in seinem Heim kennen, wie er morgens erwacht und häusliche Arbeiten ausführt. Als Beschützer der Verlobten rettet er dem Mädchen, das sich ins Wasser gestürzt hat, das Leben, und schliesslich auch dem Verlobten, wobei er aber selbst den Filmtod stirbt. — Nachdem er von diesem Tode sehr schnell erwacht, erschien er gestern, um sich dem Publikum leibhaftig vorzustellen, wobei er mit grossem Beifall empfangen wurde. Und nun zeigte er seine Kunst: zunächst zieht er die „Handschuhe" von den Füssen, öffnet einen Geigenkasten, entnimmt diesem die Geige, stimmt sie und spielt dann mit Klavierbegleitung eine hübsche Piece. Dann erscheint ein Gast, dem er eine Zigarette offeriert, ihm Feuer gibt und dann mit ihm Karten spielt, wobei Unthan recht humoristisch wirkt. Nun öffnet er mit einem Korkenzieher eine Flasche Wein, giesst die Gläser voll und bedient seinen Gast auf jede Weise. Auch auf der Schreibmaschine schreibt Unthan und bläst zum Schluss noch ein hübsches Trompetensolo, wobei natürlich die Zehen die Ventile des Instruments bearbeiten. Alles in allem eine interessante Vorführung, die dem Fusskünstler vielen Beifall brachte.

ungsrecht, ehe es zu spät ist!

68, jetzt Friedrichstrasse 35.

Telephon: Moritzplatz 12556.

dürfte sich auch in Schweden einbürgern. Das erste „Samlaremärke“ der schwedischen Kinobranche gab soeben die der Nordisk Film Co. nahestehende Handlung Aktiebolaget Svenska Filmskompaniet, Stockholm, in den Nationalfarben heraus: es stellt einen Eisbären, in den Vordertatzen eine Fackel, auf blauem Grund mit gelber Umrahmung, dar.

Bezüglich der Zensur der sprechenden Films hat das Polizeiamt von Stockholm die Filmzensurbehörde um ein Gutachten ersucht und deren Vorschlag angenommen, wonach sie, da ihre Befugnis sich nicht auf die Rede erstreckt, entgegenkommend eine besondere Bescheinigung ausstellt, die auf die zugehörige Film-Erlaubniskarte Bezug nimmt und, wie diese, der Ortspolizeibehörde auf Verlangen vorzuzeigen ist. Sollte der Zensor einmal nur die Filmbilder, aber nicht die Rede dazu gutheissen können, so muss die Polizei selbst die Entscheidung treffen. —

Ein denkwürdiger Tag war für das schwedische Zensuramt, „Statens Biografbyra“, der 23. Januar 1914, an dem es nach 2½ jähriger Tätigkeit sowohl seine zehntausendste Filmnummer registrierte als auch unter Nr. 10 001—10 004 die ersten Kinetophonerzeugnisse beaugenscheinigte und anhörte.

Die Verwaltung des Zensuramts erforderte bisher einen beträchtlichen Staatszuschuss. Seinem Antrag, die Zensurgebühr zu erhöhen, um diese Ausgaben zu decken (siehe unsere Nr. 365 vom 24. Dezember 1913) hat die Regierung, wie nicht anders zu erwarten war, entsprochen, und vom 1. April 1914 wird die Abgabe für eingespielte Films und solche, die mehr als eine Besichtigung nötig machen, vom doppelten auf den dreifachen Betrag der für Naturfilms geltenden Gebühr, also von 2 Kronen auf 3 Kronen für je 100 m, erhöht. Naturfilms zahlen nach wie vor nur 1 Kr. für die ersten 100 m und je 0,50 Kr. für jede weiteren angefangenen 50 Meter. Der Minister weist gleichzeitig darauf hin, dass die Zensurgebühr in Dänemark noch viel höher ist, nämlich 2 Kr. für Natur-, 4 Kr. für eingespielte Kinobilder, alles pr. 100 m.

In einem in einer Hauptstadtzeitung erschienenen Aufsatz über die Reformierung und Hebung der Provinzbühnen geht Ejnar Smith näher auf die denselben vom Kino erwachsene Konkurrenz ein. Er meint, das Schauspiel sollte sich stets der ihm eigentümlichen Aufgaben bewusst bleiben, den Dialog pflegen, nicht das Milieu. Dem, wie man oft beobachten könne, stark vorhandenen Drange der grossen Menge danach, lebendige Gestalten aus den klassischen Romanen zu sehen, sollte die Filmkunst mehr als bisher entgegenkommen. Für den schwedischen Film wäre es eine reizvolle und sicher dankbare Aufgabe, lebende Bilder z. B. aus Emilie Flygare-Carlén's „Ein Kaufmannsheim in den Schären“, aus Selma Lagerlöf's „Gösta Berling“, oder Verner von Heidenstams geschichtlichem Romanzyklus „Karolinerna“ oder Victor Rytberg's „Singoalla“ zu schaffen. Das Drama dagegen sollte der Bühne vorbehalten bleiben, und vor verfilmten Bühnendramen auf dem Filmbund möchten wir ebenso verschont bleiben, wie vor Filmstücken auf der Bühne. Beide Uebertragungen sind ein Unding. Aehnlich hat sich der Schauspieler Anders Frithiof zu der Frage ausgesprochen. Er meint, die Konkurrenz der Kinos ist nur mit Freuden zu begrüssen. Ein Krebsschaden sind sie nur für schlechte, aber niemals für gute Schauspielkunst.

Auf einer grossen Landesversammlung zur Gründung eines schwedischen Wegevereins, der sich die Verbesserung der im allgemeinen recht, zum Teil sehr schlechten Wege und Landstrassen Schwedens zur Aufgabe macht, hielt Hauptmann J. Petersson einen fesselnden Vortrag, den neben Skioptikonbildern kinematographische, von Pathé Frères kostenlos zur Verfügung gestellte Bilder illustrierten; dieselben zeigten, wie der Pflug mit Pflugschar auch, als Wegeverbesserungsmaschine Anwendung finden kann.

-m.

r. h. **Wiener Kino-Chronik.** Anfangs März wird ein wissenschaftlicher Film auf den Markt kommen, der zweifelsohne grossem Interesse begegnen wird. Es handelt sich hier um astrologische Aufnahmen des Mondes in seinen einzelnen Stellungen zur Erde, die von einem berühmten Astrologen der Pariser Sternwarte gemacht wurden. Der Film wird unter dem Titel „Die Phasen des Mondes“ herauskommen. — Der Reichsverband der österreichischen Kinematographenbesitzer trägt sich mit der Absicht, eine Filmbörse in eigener Regie zu begründen. Bisher hatte Herr Budrinsky die „Filmschau“ inne und zeigte in der ganzen Aufmachung viel geschäftliche Routine. Vielleicht findet sich doch noch ein Ausweg, der beide Teile dem gemeinsamen Ziele zuführt. — Gelegentlich der stattgefundenen Eröffnung des Balles der österreichischen Hausindustrie ging diesem die in Dalmatien spielende Pantomime „Das Spitzenwunder“ voraus, die mit einer bis in das kleinste Detail ersten Ausstattung kinematographisch vorgeführt wurde. Die musikalische Begleitung mit südslavischen Volksliedern wurde von der Tamburaden-Kapelle kroatischer Hochschüler besorgt. Dr. von Pantafi, der Arrangeur der ganzen Sache, hatte den originellen Einfall, durch pantomimisches Agieren wirklicher Personen bei entsprechenden Beleuchtungstricks kinematographische Projektionsbilder mit verblüffender Aehnlichkeit nachzuahmen.

Wien, VII, Neubaugasse 11. Neu eingetragen wurde die Firma Julius Adam Handelsagentie und konzessionierte gewerbsmässige Vermittlung der Vorführung von Reklamefilms an in- und ausländische Kinematographentheater sowie zur Vermittlung der Anbringung von landwirtschaftlichen Reklamephotographien und Ausstellungsplakaten in Eisenbahnwaggons, Bahnhöfen und Hotels. Inhaber ist Herr Julius Adam, Kaufmann in Wien. Einzelprokura ist erteilt dem Herrn Ludwig Kelber, Kaufmann in Wien.

Niedergrund b. Warnsdorf (Böhmen). Herr Adolf Schmidt aus Warnsdorf will hier einen Neubau für ein ständiges Kinotheater errichten.

-s- **London.** Ein interessantes Dokument bildet der erste Bericht der etwa vor einem Jahre eingesetzten Zensurbehörde, der die Zeit vom 1. März bis zum 31. Dez. 1913 umfasst. Es wurden dem Zensor 7488 Films in einer Länge von 7 629 000 Fuss unterbreitet. Von diesen wurden 6861 Films als für Ausstellungszwecke geeignet erklärt, dagegen wurden 166 Films beanstandet, und zwar unter genauer Begründung der Einwände. Manche dieser Films wurden später genehmigt, nachdem einzelne Teile entfernt worden waren. 22 Films wurden als gänzlich ungeeignet bezeichnet und so weit die Filmzensur feststellen kann, sind sie nicht in England gezeigt worden. Insgesamt haben sich 66 Filmproduzenten und Filmagenten bereit gezeigt, ihre Erzeugnisse der Zensur, die bekanntlich eine freiwillige und keine staatliche ist, vorzulegen. Es bedarf keiner Frage, dass sich die Institution glänzend bewährt hat.

Glasgow. Hier wurde am 17. Februar die erste schottische Kinematographen-Ausstellung durch Sir John Ure Primrose eröffnet. Von den grossen englischen Firmen haben sich Pathé Frères beteiligt, ausserdem sind fast die sämtlichen schottischen Firmen der Branche vertreten. Von besonderem Interesse sind die zahlreichen Vorträge, die während der Ausstellung, die bis zum 26. d. M.


Sie müssen abschliessen!
Sie müssen grosse Geschäfte machen!
Sie müssen viel Geld verdienen!
Sie müssen sich sofort entschliessen!
Sie müssen stets das Beste in Ihrem Spielplan haben!
Darum lassen Sie sich nicht von Ihrer Konkurrenz zuvorkommen,
Und mieten Sie sofort für Ihr Theater oder Ihr Rayon!
Ihr Verdienst mehrt sich zusehends!
Das schwarze Schiff
Seedrama in 3 Akten. :: Gespielt von ersten nordischen Künstlern.
Monopolinhaber für „ganz Deutschland", Luxemburg und Schweiz:
Filmvertriebs-Gesellschaft m. b. H., Strassburg i. Els.
Telephon: 4025.
Passage Tensfeld.
Telegr.-Adr.: Monofilms.
Vertreter für Schleswig-Holstein, Hansastädte etc.
Emmenmacher & Pirstat, Hamburg, Steindamm 99

Kein Theaterbesitzer darf die Artisten-Tragödie

„Der Mann ohne Arme“

auf seinem Programm fehlen lassen. Besonders sehenswert wird dieser Schlager durch das eigenartige Spiel des **armlosen Künstlers**





C. H. Unthan
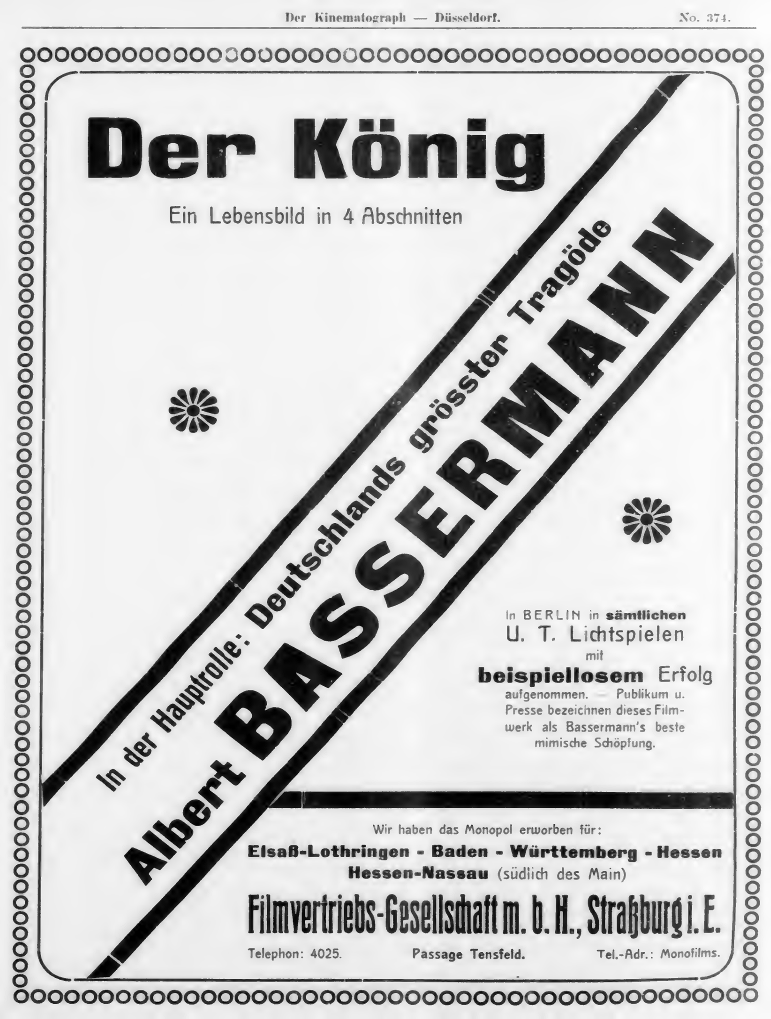


Da schon viele Städte unseres Rayons vergeben sind, beeile man sich mit dem Abschluss der Erstaufführungsrechte für die Distrikte:

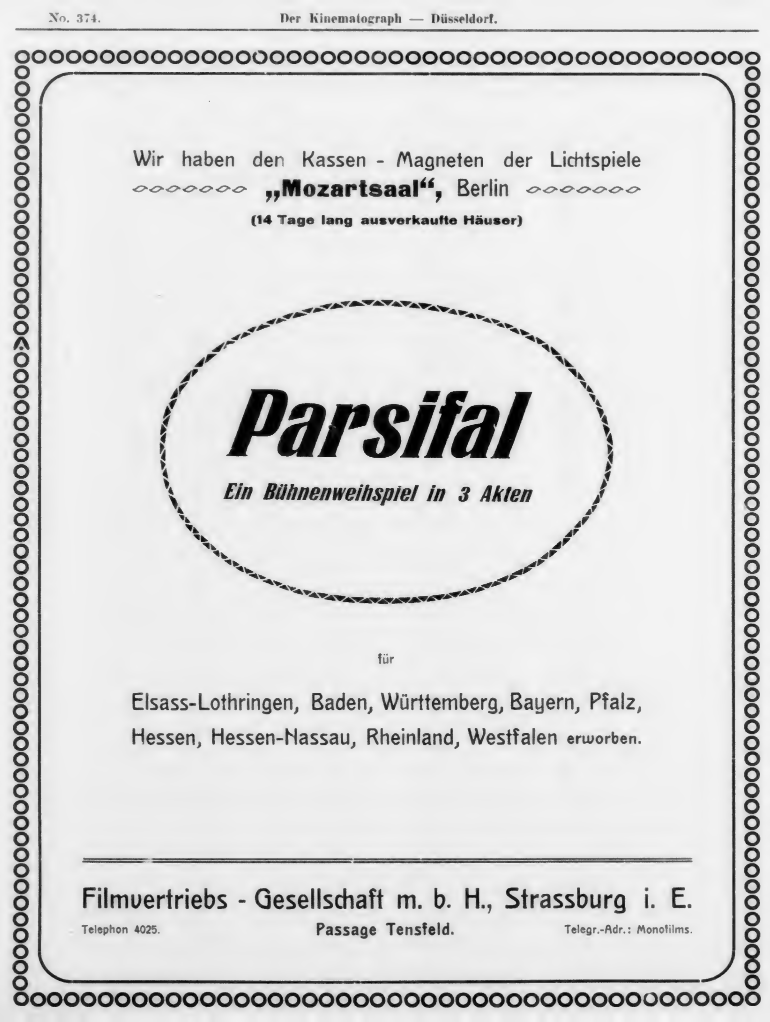
Elsass-Lothringen, Baden, Württemberg, Hessen, Hessen-Nassau, Bayern, Pfalz.

Filmvertriebs-Gesellschaft m. b. H., Strassburg i. E.

Telephon 4025. **Passage Tensfeld.** Telegr.-Adr.: Monofilms.



Der König
Ein Lebensbild in 4 Abschnitten
In der Hauptrolle: Deutschlands grösster Tragöde
Albert BASSERMANN
In BERLIN in sämtlichen
U. T. Lichtspielen
mit
beispiellosem Erfolg
aufgenommen. — Publikum u. Presse bezeichnen dieses Filmwerk als Bassermann's beste mimische Schöpfung.
Wir haben das Monopol erworben für:
Elsaß-Lothringen - Baden - Württemberg - Hessen
Hessen-Nassau (südlich des Main)
Filmvertriebs-Gesellschaft m. b. H., Straßburg i. E.
Telephon: 4025.
Passage Tensfeld.
Tel.-Adr.: Monofilms.



Wir haben den Kassen - Magneten der Lichtspiele
„Mozartsaal“, Berlin
(14 Tage lang ausverkaufte Häuser)
Parsifal
Ein Bühnenweihspiel in 3 Akten
für
Elsass-Lothringen, Baden, Württemberg, Bayern, Pfalz,
Hessen, Hessen-Nassau, Rheinland, Westfalen erworben.
Filmvertriebs - Gesellschaft m. b. H., Strassburg i. E.
Telephon 4025.
Passage Tensfeld.
Telegr.-Adr.: Monofilms.

dauert gehalten werden, und zwar befassen sich diese namentlich mit der Bedeutung des Kinematographen für Kirche, Schule und Medizin, ausserdem aber auch für die Nutzbarmachung desselben als Reklamemittel und als Werbemittel für die Ansiedlung in den Kolonien.

-s- **Neue englische Gesellschaften.** Walton-on-Thames Cinema Co. Ltd., Aktienkapital: 2500 Pfd. Sterl. Bureau: Thames Bank, Walton-on-Thames. — Picture Theatres Financial Trust Ltd. Aktienkapital 20 000 Pfd. Sterl., Bureau: Finsbury House Bloomfield-Street London E. C. — Broadway Palladium Ltd., Aktienkapital 10 000 Pfd. Sterl., Bureau: 22. Broadway, Ealing. — Airdrie Pavillion Ltd., Aktienkapital 2000 Pfd. Sterl., Bureau: Silverwells, Hamilton. — Proterted Amusements, Ltd. Aktienkapital 1200 Pfd. Sterl., Bureau: Bush Lane House, Cannon Street, London E. C. — Edinburgh Varieties, Ltd., Aktienkapital: 3000 Pfd. Sterl., Bureau: 51. Frederick Street Edinburgh. — Renters, Ltd., Aktienkapital 2000 Pfd. Sterl., Bureau: 118-120, Wardour Street, London W. — Grange Picturedrome Ltd., Aktienkapital 1500 Pfd. Sterl., Bureau 11. Roper's Terrace, Trimdon Grange. — Whitby Coliseum Ltd., Aktienkapital: 4000 Pfd. Sterl., Bureau: 2. Darley Street, Bradford. — A. C. L. W. S. Ltd., Aktienkapital 2000 Pfd. Sterl., Bureau 178, Charing Cross Road, W. C.

New York. Am Abend des letzten Sonntags riefen alle Griechen, welche in Weber's Theater in der 29. Strasse Platz gefunden hatten: „Zito, Zito!" was in der Sprache der Obsthausierer „Hurra, hurra" bedeutet, als sie das berühmteste Regiment der griechischen Armee, die Evzonen, in den aufregenden Bildern der Express-Films Co. „Mit der Kamera in der Schlachtfront" vorbeimarschieren sahen, welche aus nächster Nähe die Kämpfe der Griechen gegen die Bulgaren zeigen. Im Hintergrunde des Saales war Dimitri Orlanes, ein Obsthausierer der Morristrasse Nr. 10, welcher auf seinem Sitz stand und den vorbeimarschierenden Soldaten seines Vaterlandes Beifall klatschte. In einem Teil des Films kamen die Evzonen an einem alten Priester vorbei, welcher hoch in seiner rechten Hand ein Christus-Bild hielt. Die Soldaten verliessen Reihe und Glied und liefen zum alten Mann, um seinen Segen zu erflehen. Plötzlich schrie der Grieche (Dimitri) im Hintergrund laut auf. Er hatte seinen Bruder gesehen, den er tot wusste, wie er auf den Priester zuging. „Konstantin!" schrie er. In seiner aufgeregten Phantasie schien es ihm, als ob sein Bruder auf der Projektionswand bei dem Schrei die Augen aufschlug und ihn anblickte. Eine Sekunde später marschierte Konstantin mit seinen Kameraden weg und schoss gegen den Feind, während die Augen Dimitris ihn verfolgten, wie er allmählich in der Ferne verschwand. Die Griechen unter den Zuschauern fuhren fort zu rufen „Zito!" und gaben auf den kleinen Obsthausierer, welcher so aufgeregt schien, wenig acht. Als Konstantin gegen das Ende der Szene aus der Projektionswand verschwand, fiel Dimitri bewusstlos auf den Boden des Theaters. Briefe hatten ihn von dem Tode seines Bruders unterrichtet, aber er hätte keine Ahnung auf welche Art Konstantin gestorben war, bevor er in Webers Theater gegangen war. Dimitri wurde von den Platzanweisern hinausgetragen. Als die Griechen hörten, dass diese Bilder in Webers Theater gezeigt werden sollten, schlossen sie ihre Buden und gingen alle hin. Webers Theater fasst gewöhnlich nur 900 Personen; aber über 5000 waren vor dem Hause versammelt, als die Türen um zwei Uhr Sonntag nachmittag aufgemacht wurden. Sie stürmten die Eingänge, zerbrachen die Fenster, stiessen die Billettbude in die Vorhalle hinein und ergriffen buchstäblich Besitz von dem Platz. Endlich wurden die Polizeireserven aus der westlichen 30. Strasse herbeigerufen, die scheinbar die Ordnung wiederherstellten, aber bis 9 Uhr eine harte Arbeit zu verrichten hatten, bis der grösste Teil der begeisterten Griechen die Bilder gesehen hatte.

Sk. **Das neue Vitagraph-Theater** an Broadway und 45. Strasse wurde am 7. Februar in New York eröffnet. Als Attraktion wurde ein „stilles Drama", „The Honeymooners", vorgeführt; es handelte sich hierbei nicht um einen Film sondern das Stück wurde in der Weise von den Vitagraph-Schauspielern vorgeführt, wie sie es für die Filmaufnahme tun. Die neuartige Darbietung zog Tausende von Neugierigen an.

Zick-Zack

München. Das Kollegium bewilligte einen Betrag von 1679 Mk. zur Beschaffung eines Kinematographen für die höhere Mädchenschule.

r.h. **Ein kleines Scherzspiel,** das sich aus den Titeln der in den letzten Wochen in Wien gespielten Kinostücke ergibt, sei im nachstehenden mitgeteilt. „Der Student von Prag" (Evers) und „Das fremde Mädchen" (Hofmannsthal) lernten sich auf dem Dampfer „Atlantis" (Hauptmann) kennen. Es entspann sich zwischen den beiden sehr rasch eine „Liebelei" (Schnitzler) und schon ein paar Wochen später führte diese zur „Hochzeit von Valeni" (Ganghofer-Brociner). Die Hochzeitsreise wurde über „Amerika — Europa im Luftschiff" gemacht und verlief voll eitel Wonne für beide wie im „Traumland" (Kahane). Als Hochzeitsgeschenk verehrte ihr der splendide Gatte „Eine chinesische Vase" und das Werk „Seekadett Tommys Abenteuer". Nach wenigen Wochen entpuppte sich „Don Juans Heirat" als eine fehlgeschlagene Kalkulation in puncto Mitgift. Immerhin hätte er sich auch darüber getröstet, wäre sie nicht „Die Tochter des Maklers" gewesen, der in der Stadt einen schlechten Ruf besass. Auch bekam er plötzlich Bedenken, mit ihr den „Kampf ums Leben" zu führen und er beantragte kurz entschlossen „Gütertrennung". Sie tanzten noch zum Abschied einen „Sterbewalzer" (Dorteure) und dann war für sie „Das Zauberlied" (Brociner) zu Ende.

dr. **Minister und Bischöfe über Kinotheater.** Ab hoste docere, d. h. vom Feinde muss man lernen. Es ist immer interessant, auch gelegentlich Stimmen von Gegnern zu hören. Also: Der Minister des Innern v. Dallwitz sagte letzthin im Preussischen Abgeordnetenhaus: „Mit der Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts auf dem Gebiete der Zensur der Kinematographentheater können wir zufrieden sein. Nicht richtig ist, dass in Berlin von der Zensur zugelassene Films ohne weiteres in der Provinz aufgeführt werden dürfen; vielmehr findet eine Nachprüfung statt. Sollten die bestehenden Vorschriften nicht genügen, so würde allerdings ein Spezialgesetz erforderlich sein. Erst müssen wir weitere Erfahrungen abwarten. Ferner ist im Reiche ein Gesetz fertiggestellt, das die Errichtung von Kinematographentheatern von der Konzession abhängig macht. Die Erteilung der Konzession soll nur im Bedürfnisfalle erfolgen." — Und im Fasten-Hirtenbrief der deutschen Bischöfe finden wir diese uns interessierende Stelle: „Die von den Kinematographentheatern oder Lichtbildbühnen ausgehenden Schädigungen der Jugend sind so gross und offenkundig, dass auch der Staat sich zu Gegenmassregeln genötigt sieht. Dass hier schon Kinder zu leichtfertigen Ausgaben verleitet, dass die Augen durch das Flimmerlicht verdorben, die Nerven überreizt werden, ist noch der geringere Schaden. Das Schlimmste ist, dass die Lichtbildbühne vielfach zu einer Schaubühne der Unzucht gemacht wird (?). Sind daher schon die Erwachsenen zu äusserster Zurückhaltung und Vorsicht zu verpflichten, so muss vollends den Schulkindern der Besuch des öffentlichen Kinos durchaus verwehrt bleiben; besondere Schülervorstellungen, vorzüglich zum Zwecke ernster Belehrung, sollen nur mit kluger Einschränkung und nach gewissenhaftester Prüfung zugelassen werden . . . ." In 50 Jahren werden Minister und Bischöfe ganz anders über die Kinotheater denken . . . . .

Neue Films

Imp.-Viktoria-Film.

Der Beweis. Drama. Deadline und Abary sind Grenznachbarn. Letzterer ist von streitsüchtiger Natur und nur.



Imp-Programm

Auf Vorposten (Für Kinder erlaubt)
Telegrammwort: Piegu
Bison 101. Drama . . . Preis 273. Mark

Vom Bergwerk bis zur Goldmünze
Telegrammwort: Minet
Powers. Wissenschaftliches Preis 335. — Mark

Durch Leid zum Glück
Telegrammwort: Fadiet
Imp, Drama . . . . . Preis 335. — Mark

Das gefährliche Modell
Telegrammwort: Clannod
Crystal. Humor . . . . Preis 158 — Mark

Der Cowboy Magnat
Telegrammwort: Cowmag
Bison 101. Drama . . . . Preis 845.— Mark

Zu jedem Sujet Buntdruckplakate.

Imp Films Co. of America
Carl Laemmle, G. m. b. H.
BERLIN SW. Friedrichstrasse 224c.

Das Programm

Telegr.-Adresse:
Lafilser
und
Victoriafilm

Telephon:
Nollendorf
892 und 1969.

Victoria-Programm

Erkannt (Für Kinder erlaubt)
Telegrammwort: Braserve
Gem, Komödie . . . . . Preis 250.— Mark

Die Liebe des Krüppels
Telegrammwort: Beauty
Nestor, Drama . . . . Preis 215.— Mark

Die junge Schwiegermutter
Telegrammwort: Cupaim
Nestor, Humor . . . . . Preis 335.— Mark

Nr. 45 827
Telegrammwort: Sinan
Victor, Drama . . . . . . Preis 335.— Mark

Der Fall Macdonald
Telegrammwort: Eselum
Imp, Drama, II Akte . . Preis 350.— Mark

Zu jedem Sujet Buntdruckplakate.

Victoria Films, Oskar Einstein
BERLIN SW. Friedrichstrasse 224c.

vom 13. März



um einen Grund zur Fehde zu haben, lässt er an der Grenze seines Besitztums eine Tafel anbringen, dass er jeden erschiessen würde, der sich auf sein Gebiet begeben sollte. Der alte Deadline macht sich über diese Bestimmung lustig und Abary erschlägt ihn deshalb im Streit. Krampfhaft hält sich des Erschlagenen Hand am Zügel seines Pferdes. Abary, dem das Furchtbare seiner Tat bald zum Bewusstsein kommt, möchte die Zügel aus der erstarrten Hand befreien, und weil es ihm nicht gelingt, durchschneidet er sie und führt das Pferd in seinen Stall. Das Sattelzeug und Geschirr schnallt er ab und wirft es, um jeden Verdacht von sich abzulenken, in den Brunnen. Diesen Vorgang beobachtet der Sheriff, des alten Deadlines Schwiegersohn. Er holt das Sattelzeug aus dem Brunnen heraus, um gegen den der Tat Verdächtigen untrügliches Beweismaterial zu haben. Der Tag der Gerichtshandlung naht. Abary leugnet die Tat. Erst als der Sheriff die abgeschnittenen Zügel bringt, die sich mit dem Stückchen Leder ergänzen, welches man in des Toten Hand fand, gesteht er seine Tat.

Was die Mutter sang. Drama. Die Mutter erwartet ihren Sohn von der Universität zurück. Sie hat das ganze Haus feierlich schmücken lassen, damit er sich recht wohl am heimatlichen Herde fühle, und als der Erwartete eintrifft, da gilt es als selbstverständlich, dass er noch einige Zeit bei der Mutter bleiben muss, bevor er seine Stellung antritt. Im friedlichen Zusammenleben vergehen die Tage. Die Mutter hat oft Gelegenheit, ihrem Sohn ein schlichtes Volkslied vorzusingen, dass nie seine Wirkung auf ihn verfehlt, sodass er stets in noch grösserer Liebe und Verehrung zu seiner Mutter emporblickt. Unerwartet trifft ihn der Brief, dass er sofort in der Stadt sein neues Engagement anzutreten habe und nach einem rührenden Abschied von seiner Mutter geht er fort in die Fremde. — Monate sind vergangen. Ernst ist ein tüchtiger Kaufmann geworden, durch eine geschickte Spekulation hat er es in kurzer Zeit zum wohlhabenden Mann gebracht. Die Briefe, die die Mutter zuerst ziemlich regelmässig erhielt, laufen immer spärlicher ein, bis sie schliesslich ganz ausbleiben. Ernst geht seinen oberflächlichen Vergnügungen nach und hat Heimat und Mutterliebe vergessen. Eines Tages spielt ein Drehorgelspieler das Lied, welches damals so oft von seiner Mutter gesungen wurde. Und sonderbar, was flehende Briefe der Mutter nicht vermochten, das Lied, es macht ihn zu einem anderen, zu einem besseren. Sein bisheriges Leben widert ihn an und noch in gleicher Stunde fährt er in die Heimat zurück zu seiner Mutter, die den verloren geglaubten Sohn innig in ihre Arme schliesst.

Die Entführung. Drama. Margarete kehrt von der Pension zu ihrem Vater zurück. Vorher schickt sie ihm jedoch ihr Bild, welches der Vater Alvarez, einem gerade anwesenden jungen Freunde zeigt. Dieser gerät über das Bild in Entzücken und fasst den Vorsatz, die Tochter seines Freundes zu seiner Frau zu machen. Bald nach ihrer Ankunft verfolgt er sie mit seinen Liebesanträgen. Als er jedoch schroff zurückgewiesen wird und auch bei Margaretens Vater keine Unterstützung findet, lässt er während eines Aufstandes Vater und Tochter in ein nur ihm bekanntes Versteck schleppen. Unter den Truppen, die gegen die Aufständischen ins Feld ziehen, befindet sich auch ein junger Offizier, der Margarete kennen gelernt hat, als sie noch im Pensionat weilte. Zwischen ihnen hat sich nach und nach ein inniges Liebesverhältnis entwickelt. Das Glück will es, dass Jaques gerade in ihren Heimatsort abkommandiert wird. Er findet Margarete, wie auch ihren Vater, unter Aufsicht des abgewiesenen Verehrers in einer entlegenen Hütte. Zwischen Jaques und Alvarez kommt es zum Kampfe, in welchem letzterer unterliegt. Die beiden Gefangenen werden befreit. Margaretens Vater erfährt von dem heimlichen Verlöbnis seiner Tochter und gibt gern seine Einwilligung zu einer Verbindung mit Jaques.

Der Geist. Humor. Die Dorfjugend hat am Fenster eines ganz entlegenen Hauses ein weisses Tuch wehen sehen und kommt schreiend durch die Strasse gerannt, dass es in dem betreffenden Hause spuke. Das ist für den Krämer des Ortes ein Grund, die Tapferkeit der zahlreichen Verehrer seiner Tochter zu erproben. Nur derjenige, der den Geist zu bannen vermag, soll ihre Hand haben. Alle machen sich denn auch auf den Weg. Vor dem geheimnisvollen Hause machen sie jedoch ausnahmslos wieder kehrt. Nur Fred fasst sich ein Herz. Er geht hinein und findet auch das weisse Tuch, welches das Signalzeichen einer Diebsbande zu sein scheint. Er durchsucht das ganze Haus und wirklich gelingt es ihm, einen Einbrecher festzunehmen, der hier seinen Schlupfwinkel hatte. Im Triumph bringt er ihn zurück und wird stürmisch von seinen Bekannten begrüsst. Besonders aber freut sich „Eine“, des Krämers Töchterlein. Sie hat im stillen immer gewünscht, dass es ihm gelingen möge, den Geist zu bannen. Glänzend hat er seine Aufgabe gelöst und dem Alten bleibt nichts weiter übrig, als den Beiden die Hochzeit herzurichten.

* * *

Zeitungskritiken über Messters „Tirol in Waffen“.

„Kleine Oesterreichische Volks-Zeitung“.

Zu Mantua in Banden ... (Ein Andreas-Hofer-Film). Die Sensation des kommenden Monats ist der Film „Tirol in Waffen“. Er schildert die heldenmütigen Befreiungskämpfe der Tiroler unter Führung ihres Helden Andreas Hofer. Mit liebevollster Treue ist dieser Film in Tiroler Landen aufgenommen worden. Das Wohnhaus Hofers, die Waffen aus den Museen und vor allem die historischen Stätten wurden ausgewählt, um dem Bild Wert und Bedeutung zu geben.

Wir sehen den Ueberfall der Tiroler, die über eine gewaltige Macht der Feinde siegen, sehen den Hofer als Residenten in Innsbruck und gewahren die markigen Figuren seiner Genossen, Speckbacher und Haspinger. Da ist nichts gekünstelt, jeder einzelne Tiroler Bauer ist lebensgetreu in Haltung und Tracht, und die Erinnerung an die grosse Zeit jener Befreiungskriege tritt vor unsere Augen.

Der Film führt uns in das Lager Napoleons, der den Tod Hofers verlangt. Erzherzog Johann von Oesterreich kündet den Tirolern an, dass Friede ist und dass die Tiroler sich fügen müssen. Aber der tapfere Hofer folgt nicht, in ihm lebt ein Gefühl für das Vaterland, das stärker ist als das Gebot des Kaisers. Er greift zu den Waffen und zieht sich dann zurück in sein Häuschen, zu Frau und Kind. Der rachelüsterne Verräter weist dem Feind den Weg und Andreas Hofer wird gefangen. Seine Begleiter werden freigelassen; er muss nach Mantua zum Tode.

Wie ein Stück Weltgeschichte wirkt der Film, der sich uns jetzt entrollt. Wir sehen die kalten Soldaten, die ihrer Pflicht genügen und sehen den treuen Hofer sterben wie einen Helden.

In dem herrlichen Filmwerk, das am 5. Februar den Mitgliedern der Presse vorgeführt wird, sind die wirkungsvollen und künstlerischen Nachahmungen Defreggerscher Tiroler Bilder von besonderem Interesse.

Der Andreas-Hofer-Verein sendet uns folgende Zuschrift:

Der Andreas-Hofer-Verein in Wien veranstaltet am 5. Februar um 4 Uhr nachmittags im Beethovensaale, Wien 1, Strauchgasse, eine Uraufführung des Filmwerkes „Tirol in Waffen“, handelnd von den heroischen Freiheitskämpfen aus dem Jahre 1809. Zu dieser Vorführung haben nur geladene Gäste Zutritt.

Der Andreas-Hofer-Verein sieht in dem patriotischen Filmwerk, welches von einem altbekannten österreichischen Filmhause demnächst zur Ausgabe gelangt, ein würdiges und unauslöschliches Denkmal für Andreas Hofer, glaubt aber auch gleichzeitig, jedermann die bekannte Geschichte aus Oesterreichs schweren Zeiten in lebhafte Erinnerung zu bringen, welche doch auch, wie man sagen kann, lebend vor Augen gestellt wird.

Dieses schöne patriotische Werk, in welchem jeder Darsteller ein Künstler für sich selbst ist, wurde auf historischem Boden verfilmt. Man sieht im Original: Das Sandwirthaus, die Burg Tirol, die Pfandlhütte und so manches andere, wie beschneite Gipfel der Gebirge im unteren Inntal, auf welchem Teile die Aufnahme dieses Bildes gemacht wurde und die ungeheuersten Schwierigkeiten und Mühen verursachten.

Die verwendeten Waffen und Fahnen sind Originale, welche zur Zeit der Handlungen des Bildes in Verwendung gestanden sind.

Die einzelnen Kämpfe, welche sowie das ganze Bild wahrheitsgetreu nach der Geschichte veranstaltet wurden, benötigten eine Masse Aufgebot von Menschen, welche zum allergrössten Teil selbst Inntaler sind.

Ganz abgesehen von den ungeheuren Kosten für diese natürlichen Szenen ist das Bild auf einer rührend patriotischen Grundlage gebaut und bis jetzt hat noch nichts ergreifender gewirkt, wie dieses Filmdrama aus dem Leben des Helden der Tiroler Berge.

Zur Uraufführung haben Mitglieder des Hofes ihr Erscheinen zugesagt.

„Neues Wiener Journal“.

Tirol in Waffen. (Die Freiheitskämpfe 1809 im Film.) Gestern nachmittag fand im Beethoven-Saal die Uraufführung des Filmwerkes „Tirol in Waffen“ in feierlicher Weise statt. Der Einladung des 1. Tiroler Andreas-Hofer-Vereins war ein überaus zahlreiches, vornehmes Publikum gefolgt. Man sah unter anderen: Kriegsminister Ritter v. Krobatin, Sektionschef v. Mahl-Schädl, die Vizebürgermeister Dr. Porzer und Hoss, Oberst Vidulovic vom Infanterieregiment Nr. 39 mit mehreren Mitgliedern des Offizierkorps, Oberst von Pongracs, Baron Haas, Regierungsrat Marinovich und viele andere.

Tirol in Waffen! Ein kräftiges Schlagwort, das die Erinnerung an die heroischen Freiheitskämpfe von 1809 wachruft. Der brave Sandwirt Andreas Hofer, sein treuer Sekretär Sweth, der starke Speckbacher und sein mutiges Söhnchen Anderl, die jugendliche Heldin Anna Zorn und der geldgierige Verräter Raffl erstehen vor uns und auf der anderen Seite Napoleon, der siegreiche, der keine Gnade kennt. Stimmungsvolle Defregger-Bilder ziehen an unseren Augen vorüber. Vor dem Sturm, Kriegsrat, Vorabend der Schlacht


In Kürze wird
ganz Deutschland
nur von
einem Film
sprechen.

am Berge Isel, Speckbacher und sein Sohn, die Heimkehr der Sieger, das gemütvolle Bild Andreas Hofer in der Hofburg zu Innsbruck, das ergreifende letzte Aufgebot und Andreas Hofers Todesgang sind, ungemein wirkungsvoll und künstlerisch gestellt, in den Rahmen des Films aufgenommen worden. Eine Fülle anziehender Interieurschilderungen und lebensgetreuer Szenen aus dem Volksleben bereichern die effektvollen Bilder. Andreas Hofers siegreicher Aufstieg und dann wieder sein tragischer Niedergang bis zu seiner Gefangennahme und seinem Tode in Mantua werden mit straffer, dramatischer Spannung dargestellt und lassen den Zuschauer den leidenschaftlichen Kampf des Tiroler Volkes um seine Freiheit selbst miterleben. Und noch eines. Man lernt in diesem Film zum erstenmal die packenden landschaftlichen Schönheiten Tirols in ihrer ganzen Grösse und Pracht kennen. Die Flucht Andreas Hofers zur Pfandlhütte gehört zum Reizvollsten, das je an landschaftlichen Schilderungen im Film gezeigt wurde. „Tirol in Waffen" Ein teures Gedenkblatt in der österreichischen Geschichte, das teuerste vielleicht, das wir besitzen. Es war ein dankbarer Gedanke, diesen Helden auch im Film ein Denkmal für ewige Zeiten zu setzen. Die Filmgesellschaft „Messter" hat sich dieser schönen Aufgabe in würdiger Weise entledigt. Und ein grosser Teil des stürmischen Beifalls, den das Werk bei seiner Uraufführung fand, kommt auch der Filmleihanstalt Handl (XV., Mariahilferstr. 160) zu, die den Film für die Monarchie erworben hat.

„Die Neue Zeitung".

Tirol in Waffen. „Die heroischen Freiheitskämpfe 1809" betitelt sich ein Filmwerk, das gestern nachmittags im Beethovensaale, I. Bezirk, Strauchgasse 4, zum ersten Male in Wien zur Darstellung gelangte. Die hochgespannten Erwartungen wurden vollauf befriedigt. „Tirol in Waffen" gehört zu den grossartigsten Leistungen der bereits zu nie geahnter Vollendung gelangten Kinotechnik. Wir sehen das Tiroler Bauernvolk vom Uebermut der Franzosen zur Verzweiflung gebracht, sehen sie den Sandwirt Hofer zum Kommandanten wählen und kühn den Titanenkampf aufnehmen. Der furchtbare Kampf am Sterzinger Moos, die Schlacht am Berge Isel, das Ringen an der Haller Brücke und die grauenhaften Szenen der Vernichtung in der „Sachsenklemme". In ergreifender Weise und von meisterhaften Darstellern vorgeführt, ziehen die Schicksale der Heldenführer Tirols, Andreas Hofers, Speckbachers, Pater Haspingers und des Haupthelden Glück und Ende an uns vorüber, bis zu Mantua das Drama Tirols mit dem Tode des verratenen „Anderl" endet. Sowohl die Einzelszenen sowie die grandiosen Massen- und Kampfszenen sind Meisterleistungen kinematographischer Darstellungskunst und wird jeder Besucher des Films „Tirol in Waffen" vollbefriedigt und ergriffen den Saal verlassen.

„Neues Wiener Tagblatt".

Tirol in Waffen. Die gestrige Generalprobe des Kolossalfilmwerkes „Tirol in Waffen" im Beethovensaal bildete geradezu ein gesellschaftliches Ereignis. Der Riesensaal war bis auf das letzte Plätzchen von einem Publikum, das sich aus den besten Kreisen der Wiener Gesellschaft zusammensetzte, gefüllt, und mit atemloser Spannung wurde das Filmbild, dessen Vorführung mehr als zwei Stunden in Anspruch nahm, vom Anfang bis zum Ende verfolgt. Unter den Anwesenden sah man den Kriegsminister Ritter von Krobatin, Vizebürgermeister Hoss, zahlreiche Mitglieder der Generalität, Regimentskommandanten und Offiziere, Abgeordnete, Gemeinderäte, Angehörige der Kunst- und Schriftstellerwelt. Erzherzog Karl Franz Josef, der sein Erscheinen zugesagt hatte, liess sein Fernbleiben wegen Behinderung entschuldigen. Schon beim Eingang in den Beethovensaal fiel eine Reihe typischer Tirolergestalten in allen Landestrachten auf. Der Erste Tiroler Andreas-Hofer-Verein, dessen Obmann bekanntlich Gemeinderat Angeli ist, hatte alte Tiroler Mitglieder des Vereins in Landestrachten beigestellt. Unter andern sah man einen alten Tiroler Veteranen, der schon in Italien gekämpft hatte. Aeusserst stimmungsvoll wirkte bei der Vorführung des Bildes die vom Infanterieregiment Nr. 39 beigestellte Musik, die eine eigens für diesen Film komponierte Zusammenstellung verschiedener Tonwerke zum Vortrag brachte. Der letzte Akt des Filmwerkes, welcher die Gefangennahme und den Tod Hofers in Mantua zeigt, übte auf alle Zuschauer den tiefsten Eindruck aus. Man sah im letzten Akte viele zu Tränen gerührt. Geradezu Bewunderung erzielten die künstlerisch gestellten Massenkriegsszenen, die durchweg an historischen Stätten aufgenommen und durch die herrliche Szenerie, die hier die Natur selbst bietet, geradezu überwältigend wirkten. Die Flucht in die Pfandlhütte, der Marsch der Franzosen zur Gefangennahme des Helden über die schnee- und eisbedeckten Tiroler Berge ist wohl das Schönste, was im Filmbild bisher zu bieten gelang. Der Film, welcher von der bekannten Berliner Filmfabrik Messter hergestellt wurde, dürfte wohl das sensationellste Werk dieser Art sein, das bis nun im Kino zu sehen war.

„Illustriertes Wiener Extrablatt".

Tirol in Waffen. Die Geschichte des Freiheitskampfes in Tirol wurde in lebendig gestellten Bildern gestern im Beethoven-Saale auf die Kinoleinwand projiziert. Man sah die kampfesfrohe Bauernschar beim Sturm auf Sterzing und in der Schlacht am Berge Isel mit Begeisterung für ihr Vaterland streiten und die ergreifenden Szenen der Gefangennahme und des Todes Andreas Hofers, ihres Nationalhelden. Keines von den grossen geschichtlichen Ereignissen, die der Tapferkeit und Vaterlandsliebe des „treuen Landl Tirol" Ehre mache, wurde vergessen und trotz eines nur sehr mangelhaften verbindenden Textes war die Entwicklung des historischen Dramas vollkommen verständlich. Die Massenszenen, die in den Schlachtenbildern notwendig waren, wurden durch die Hand eines geschickten Regisseurs natürlich und bewegt geführt, und den stillen Bildern in den Bergen waren mit Geschick und Geschmack Defregger-Motive zugrunde gelegt. Das historische Kinostück fand bei dem vornehmen Publikum, das der ersten Vorführung beiwohnte, starken Beifall. Unter den Gästen bemerkte man Kriegsminister v. Krobatin, die Vizebürgermeister Porzer und Hoss, das Offizierskorps des Infanterie-Regiments Nr. 39 mit Oberst v. Pongracz, Baron Haas, Regierungsrat Marinovich u. v. a.

„Prager Tagblatt".

Tirol in Waffen. Es ist bisher nicht gelungen, jene sensationellen Effekte in der photographischen Behandlung des Films und in der Entwicklung von Massenszenen in höherem Masse zu erreichen, als dies in dem neuesten Messter-Film „Tirol in Waffen" der Fall ist, der gestern nachmittag im Bio Lucerna einem geladenen Publikum vorgeführt wurde. Der Film gehört zu den besten, die jemals erschienen sind. Eine solche Ausnützung des Geländes, der dekorativen Staffage und zugleich auch des Stoffes selbst wurde noch niemals in gleich wirkungsvoller Art auf dem Filmbild vereinigt. Die Schlachtenbilder sind mit verblüffender Echtheit wiedergegeben und was die zwei letzten Drittel des Films an stimmungsvoller Wirkung erzielen, ist das Höchste an Erreichbarem. Auch die Darstellung ist künstlerisch erstklassig und bis in jedes Detail einwandfrei. Die Tragödie aus dem Passeiertal im Film ist eines der grossartigsten Heldenlieder aller Zeiten.

Eclipse. Verwaist. Ein Drama zweier Kinder. Das Ehepaar Dormann nimmt tiefbewegt von seinen Kleinen Abschied, um eine längere Reise anzutreten. Wenige Tage sind erst verflossen, als ein Telegramm mitleidlos die Nachricht bringt, dass an ein und demselben Tage zwei unschuldige kleine Wesen, Fredy und Mary Dormann, den treusorgenden Vater, die liebevolle, zärtliche Mutter verloren haben, die bei einem Eisenbahnunfall verunglückt sind. Wohl haben beide Kinder auf der Welt noch jemanden, der dazu berufen scheint, sich der armen gänzlich Verwaisten anzunehmen, den Bruder ihrer Mutter, John von Mareuil, der indessen das Haus seiner Schwester nicht mehr betreten hatte, seitdem sie der Stimme ihres Herzens folgend, dem bürgerlichen, aber angesehenen Peter Dormann die Hand zum Bunde gereicht hatte. Trotzdem übernimmt er die ihm angetragene Vormundschaft über die Kinder, glaubt er doch, dass ihm dieses Amt wenig Verpflichtungen auferlegen wird, und überlässt die Kleinen, da ihn seine vielen Vergnügungen vollständig in Anspruch nehmen, der Sorge seines Dieners, der sie seiner Mutter zur Pflege bringt. Die Mutter des Dieners stammt selbstverständlich aus einem ganz anderen Milieu als es die von treuer Elternhand gehüteten Kleinen gewohnt sind, die der habgierigen Frau bald entfliehen. Zwei kleine, dürftig gekleidete Gestalten durcheilen also die nächtlichen Strassen von Paris, hilflos dem Wirbel des Großstadtlabyrints überantwortet, bis sie, ermattet nach mancher Irrfahrt, bei einer auf die nächtlichen Schwärmer wartenden Strassenverkäuferin Schutz suchen. Im Herzen dieser einfachen Frau aus dem Volke erwacht das Mitleid für die kleinen hilflosen Wesen und durch die Morgendämmerung der Weltstadt Paris führt sie die Kleinen in ihre ärmliche Behausung und sorgt für ihren Unterhalt. Dafür helfen ihr die niedlichen Kinder freudig bei ihrem anstrengenden Gewerbe. Eines Tages jedoch hat der kleine Fredy das Unglück, von einem eleganten Auto überfahren zu werden, in dem niemand anders als sein Onkel sitzt. Der Kunst des Arztes gelingt es bald, den kleinen Patienten wieder herzustellen, aber Herr von Mareuil hat an ihm und seiner reizenden Schwester so grossen Gefallen gefunden, dass er sie vorläufig nicht aus seinem Hause scheiden lassen will, doch noch ein Gutes hat der anscheinend so böse aussehende Unfall mit sich gebracht. In John v. Mareuil erwacht das Gewissen und er erinnert sich mit Unruhe der beiden kleinen Mündel, die seiner Obhut anvertraut waren. Als er indessen seinen Diener Franz nach dem Ergehen der beiden Kleinen fragt, muss dieser schreckensbleich gestehen, dass sie in einer der ersten Nächte bei seiner Mutter spurlos verschwunden sind. Wohl setzt Mareuil sofort alle Hebel in Bewegung, um die Spur der Verschwundenen aufzufinden, aber seine Nachforschungen werden ihm dadurch sehr erschwert, dass nicht einmal Photographien der Kinder existieren. In seiner Herzensangst weiss er sich von Rene über seine „versäumte Pflicht

geplagt, keinen anderen Ausweg als die alte Gouvernante kommen zu lassen. An den auf so sonderbare Weise in sein Haus gekommenen Kindern aber sucht er nach Möglichkeit alles gut zu machen; er hält sie wie seine eigenen Kinder. Was weiter Wunder, wenn die Kleinen in der Nähe sind, als Madame X., die alte Gouvernante des Dormannschen Hauses bei dem Ratlosen eintritt, um ihm eventuell bei dem Forschen nach den Verschwundenen behilflich sein zu können. Durch das Schlüsselloch — neugierig wer der angekommene Besuch — erspähen sie die ihnen wohlvertraute Gestalt und stürmen mit einem Jubelruf auf die grenzenlos Ueberraschte zu, während John v. Mareuil dankbaren Herzens erkennen muss, dass ein gütiges Geschick ihn davor bewahrt hat, seine Nachlässigkeit nie wieder gut machen zu können.

Allevard les Bains. Diese Stadt des von den Fremden gerne besuchten Südfrankreich ist ebenso bemerkenswert durch ihre ausgedehnte Industrie wie durch ihre herrliche landschaftliche Lage. Die Bilder, welche uns einen Einblick in die von schwerer menschlicher Arbeit zeugenden Förderanlagen gewähren, wechseln sehr angenehm mit den reizenden Szenerien der Umgebung, von welchen besonders der berühmte Wasserfall am „Weltende“ und die Schlucht von Allevard zu erwähnen sind.

Die Springmaus. Dieser Film zeigt uns Interessantes aus dem Leben der Springmaus. Sie ist ein afrikanisches Nagetier und lebt in selbstgegrabenen Höhlen in grösseren Mengen gesellig zusammen. Die Gestalt gleicht einem Eichhörnchen und hat eigentümlich geformte Hinterpfoten. Es ist staunenswert, mit welcher Schnelligkeit sie mit den Vorderpfoten die Erde aufkratzt und mit den Hinterpfoten weit wegwirft. Nachts sucht sie sich Nahrung und kehrt erst bei Tagesgrauen in ihre Höhle zurück. Hat sie gefressen, so schläft sie den ganzen Tag. Aeusserste Sauberkeit ist ihr eigen und sieht man, wie peinlich und oft sie sich putzt. Die Araber stellen ihr jedoch sehr nach, weil sie genau wie hier, die Ratten und Mäuse, auch in die Häuser eindringt und an Getreide usw. nagt. Aus den gefangenen Mäusen bereiten sich die Araber eine anscheinend schmackhafte Delikatesse.

Ein Missverständnis. In einer Gesellschaft trifft Herr Trégnier einen alten Jugendfreund wieder, den er lange nicht gesehen, und stellt ihn erfreut seiner Gattin und seiner Schwägerin Hanna vor, die in seinem Hause lebt. Die jungen Leute finden Gefallen aneinander, und bald beginnt das alte und doch ewig neue Liebesspiel zwischen ihnen, das jedoch von Trégnier nicht bemerkt wird. Anders seine Gattin, die von Herrn Roger, dem Freunde ihres Mannes ins Vertrauen gezogen wird und diesem versprechen muss, seine Werbung bei ihrem Gatten zu befürworten. Diese Unterredung ist von Trégnier beobachtet, aber falsch gedeutet worden, indem durch die Freundlichkeit der beiden gegeneinander die heftigste Eifersucht bei ihm ausgelöst wird. Als Trégnier seinem Freunde Roger eine Einladung zur Jagd schickt, wird diese gleichzeitig von einem Schreiben Hannas begleitet, in dem sie ihrer Freude über das bevorstehende Wiedersehen Ausdruck gibt. Ungeduldig wird nun Roger auf dem Landsitz seines Gastfreundes erwartet, aber Trégnier kann das Misstrauen, das ihn gefasst hat, nicht in sich ertöten. Als bei einem kleinen Spielchen das Glück ihn begünstigt und er dafür die Neckereien seiner Frau und Schwägerin einstecken muss, verdichtet sich sein Argwohn immer mehr, der seinen Höhepunkt erreicht, als am Abend Roger heimlich, um niemand aufmerksam zu machen, durch das Fenster in die Villa einsteigt, in Wirklichkeit, um seine zurückgelassene Brieftasche, in der er den Hanna kompromittierenden Brief, den er entgegen ihrem Wunsche nicht vernichtet hat, bewahrt, herauszuholen. Trégnier hat das Tun Rogers beobachtet und steht demselben plötzlich Aug in Auge gegenüber. Durch den sich entspinnenden Wortwechsel herbeigelockt, stürzen Frau Trégnier und Hanna in das Zimmer, wo sich das Missverständnis sogleich aufklärt und ein glückstrahlendes junges Paar die Wünsche des nun beruhigten Ehemannes und seiner Gattin entgegennehmen kann.

Der enttäuschte Lebensretter. John kommt gänzlich abgebrannt in dem teuren Modebade Dieppe an; es dünkt ihm angenehmer, hier zu verhungern als in der dumpfen Stadt, d. h. das Verhungern nimmt er nicht ganz so wörtlich. Denn angelangt, erwacht in dem guten John durch die kräftige Seeluft gereizt, ein gewaltiger Appetit, den er erst stillen kann, als er eine Stelle als Badewärter angenommen hat, die durchaus nicht seinen bisherigen Lebensgewohnheiten entspricht. Dass seine neue Stellung aber auch seine Reize hat, lernt er kennen, als ein fesches junges Mädchen, begleitet von einem gesetzten Herrn, der nach Johns Ansicht niemand anders als ihr Vater sein kann, täglich in der Badeanstalt erscheint. Allerdings ist die junge Dame sehr waghalsig und macht John sein Amt nicht gerade leicht, aber das Warnungssignal für „sie“ ertönen zu lassen, ist für ihn keine Arbeit, sondern ein Vergnügen. Als sie eines Tages aber gar zu weit hinausgeschwommen ist, bemerkt John, dass die Kräfte sie verlassen, und kurz entschlossen stürzt er sich in die Flut, um das gefährdete Leben der von ihm still aber glühend verehrten jungen Dame zu retten. Es gelingt ihm auch und er erreicht glücklich mit seiner süssen Last das Ufer und eilt, nachdem er die Gerettete der sicheren Obhut ihres Vaters anvertraut hat, nach Hause, während kühne Hoffnungsträume seine Brust schwellen. Hat er doch die günstige Gelegenheit benutzt, um der Angebeteten seine innige Liebe zu gestehen. Wenn sie auch im Augenblick abgewehrt hat, so findet John das nur ganz natürlich u. echt weiblicher und, nimmt bestimmt an, dass am anderen Tage auch der Vater den Retter seiner Tochter als Schwiegersohn willkommen heissen wird. Er scheint sich in seinen Hoffnungen auch nicht getäuscht zu haben, denn am nächsten Vormittag sieht er das Paar auf sich zuschreiten, während er die beiden äusserlich kühl, innerlich aber fiebernd vor Aufregung erwartet. Nach kurzem Disput zwischen beiden trennt sich der Herr von der jungen Dame und tritt auf John mit den Worten zu: „Meine Frau will, dass ich Sie belohne“, indem er dem vor Schreck gänzlich Erstarrten ein Dreimarkstück in die Hand drückt. „Meine Frau“ — — — — — ! — — — — eine kalte Dusche weckte John aus seinen süssen Träumen.

Dekage-Films, Köln. Ketten der Vergangenheit. Trotzdem ihm Freunde und Bekannte eindringlich davon abgeraten hatten, hatte Richard Buch die Variétékünstlerin geheiratet. Was alle Welt prophezeit hatte, war eingetroffen. Lillys Flatterhaftigkeit ihre Koketterie liessen die Ehe nicht glücklich werden und nachdem der kurze Sinnesrausch verflogen war, erkannte Richard trauernd, dass diese oberflächliche Frau ihm niemals Verständnis entgegenbringen konnte. Mit erhöhtem Eifer stürzte er sich auf sein juristisches Studium, welches er ihretwegen nicht abgebrochen hatte. Nun waren seine vorbereitenden Arbeiten vollendet, und dem begabten Juristen eröffnete sich eine glänzende Beamtenlaufbahn. Doch diese unglückliche Heirat. Die glänzendst bestandenen Examina, die geistvollsten Abhandlungen konnten nicht ungeschehen machen, dass Richards Gattin in den streng exklusiven juristischen Gesellschaftskreis nicht hineinpasste. Dieses war auch das Thema, welches heute Landgerichtsdirektor Demann in seiner Unterredung mit Richard behandelte. „Es gibt in unseren Kreisen ganz bestimmte Satzungen und Anschauungen, die wir erfüllen und teilen müssen. Sie sind ein selten begabter Mensch — aber Ihre Frau Gemahlin — nehmen Sie es einem alten Manne, der Sie wie einen Sohn liebt, nicht übel — — — wäre es vielleicht nicht besser, wenn“ — und wenn auch alles in ihm sich gegen diese Gedanken auflehnte, so musste er doch dem alten Freunde recht geben, besser wäre es, wenn er Lilly nicht zu seiner Frau gemacht hätte. Bald sollte eine Aenderung eintreten. Richard hatte eine Anzahl Bekannter, meistens ältere Juristen mit deren Familien zu einer kleinen Abendunterhaltung in sein Haus gebeten. Lilly, die diese steifleinenen Gesellschaften hasste, war nur nach langen Bitten zu bewegen gewesen, die Honneurs der Hausfrau zu machen. Die Stimmung war während des Soupers die denkbar schlechteste gewesen. Auch jetzt, nachdem der Tanz begonnen, hielt sie sich ostentativ von den Gästen fern und hielt im Wintergarten Cercle, wo die jungen Leute der pikanten Hausfrau den Hof machten. Mit beissender Ironie kritisierte sie die Erschienenen und den Tanz und plötzlich, wie in bacchantischem Taumel sprang sie auf: „Jetzt will ich denen mal zeigen, was tanzen heisst.“ Ehe Richard den Skandal verhindern konnte, hatte Lilly den Musikern ein Zeichen gegeben, ein wilder spanischer Tanz erklang, zu dessen Klängen sie durch den Saal wirbelte. Eisiges Schweigen lastete auf der Gesellschaft, die sich fluchtartig empfahl. Nach einer heftigen Aussprache beschliesst man, sich zu trennen. Lilly will zu ihren Verwandten nach Amerika gehen, „entweder wird mich die Zeit ändern, dann können wir das gemeinschaftliche Leben wieder aufnehmen, wenn nicht — um so besser.“ Lilly reist nach Hamburg, um mit dem Ozeandampfer „Titus“, auf welchem sie eine Kajüte erster Klasse bestellt hatte, zu fahren. Einige Tage später bekommt Richard die Nachricht, dass der „Titus“ mit Mann und Maus untergegangen ist, und dass Lilly sich unter den Umgekommenen befindet. Er ist über das tragische Ende Lillys, die er noch immer liebt, erschüttert. Mehrere Jahre sind vergangen. Richard hatte rasch Carrière gemacht, er bekleidet das Amt des ersten Staatsanwaltes in der Hauptstadt. Nachdem er den Schmerz über Lillys Verlust überwunden hatte, war ihm an der Seite Ilses, der Tochter seines Freundes, ein stilles Eheglück erblüht. Da wird ihm eine Strafsache wegen Hochstapelei übergeben. Er lässt sich die Angeklagten vorführen, und steht in der Angeklagten Lilly gegenüber. Durch einen Zufall hatte sie seinerzeit den Dampfer, der sie in die neue Welt bringen sollte, verfehlt, und als sie dann die Kunde von dem Untergang und ihrem vermeintlichen Tod bekam, nahm sie dies als eine willkommene Gelegenheit wahr, die verhassten Fesseln dieser Ehe abzustreifen und unerkannt ihr altes Vagantenleben wieder aufzunehmen. Doch ihr früheres Glück hatte sie verlassen. Sie sank von Stufe zu Stufe, und heute abend stand sie ihrem Manne als Verbrecherin gegenüber. Sie pries den Zufall, der ihn an diese Stelle gesetzt hatte, denn durch ihn hoffte sie, frei zu kommen. Wusste sie doch, dass er sich inzwischen verheiratet hatte und „wenn Du mich nicht frei lässt, so werde ich Dich der Bigamie beschuldigen.“ Richard ist sich jedoch seiner Pflicht bewusst, er zeigt sich selbst dem Gericht an und legt sein Amt nieder. Ein neuer Untersuchungsrichter wird ernannt und als Lilly zu einer weiteren Vernehmung gebracht wird, sieht sie ihr Spiel verloren und entzieht sich durch Selbstmord dem irdischen Richter.



Brausende Beifallsstürme

und eine

noch nie dagewesene Begeisterung

fand bei der Spezial-Kritiker-Vorstellung am 16. Februar in den Berliner Biophon-Theater-Lichtspielen („B. T. L."), Potsdamerstrasse. der neueste Film der Treumann-Larsen-Serie:

Das Kriegslied der Rheinarmee

(Die Geburt der Marseillaise)

Wanda Treumann und Viggo Larsen

haben aufs neue bewiesen, dass sie die Gunst des Publikums haben und ihre unnachahmliche Künstlerschaft festgewurzelte Anerkennung im Herzen des Volkes findet.

Sichern Sie sich sofort für je eine Woche die erfolgreichen Films:

„Das Kriegslied der Rheinarmee"
Historisches Schauspiel in 3 Akten.
Auch für Kinder genehmigt.

„FRIDA"
Ein Lebensbild in 4 Akten. — Glänzend beurteilt von der gesamten Berliner Tagespresse.

Treumann-Larsen-Film-Vertriebs-Ges. m. b. H.

Telephon: Amt Moritzpl. 11780 **Berlin, Friedrichstr. 16 (Passage)** Telephon: Amt Moritzpl. 11780



Gerichtliches

Die ungesetzliche Lehrer-Kommission. Der „Düsseld. G.-A." vom 22. d. M. schreibt: „Mit einer Frage von prinzipieller Bedeutung hatte sich gestern das Schöffengericht in Velbert zu beschäftigen. Seit Jahresfrist ist von der Stadtverwaltung — wie in vielen anderen Städten — zur Zensur der in den Kinos vorgeführten Films eine Kinokommission, bestehend aus Lehrern, gebildet worden. Vor einiger Zeit verbot ein Mitglied dieser Kommission dem Kinematographenbesitzer Hugen die Vorführung eines Films. H. zeigte den Film trotzdem. Deshalb erhielt er ein polizeiliches Strafmandat von 5 Mk. Hiergegen legte H. Einspruch ein und beantragte richterliche Entscheidung. Das Schöffengericht sprach H. frei und führte in der Begründung aus, dass zur Zensur nur die Organe der Polizeibehörde berechtigt seien. Die Lehrer, selbst wenn sie von der Stadt mit der Zensur beauftragt seien, seien keine Polizeiorgane. Dadurch, dass die Polizei die Zensur an die Kinokommission abgegeben habe, habe sie den Boden des Rechts verlassen. H. habe nicht die Pflicht gehabt, die Verbote dieser Kommission zu beachten."

Vereins-Nachrichten

Ring Internationaler Kino-Operateure, Sitz Berlin.

Protokoll der Versammlung vom 16. Februar 1914 in Bartusch Restaurant, Jägerstr. 11. Um 2,20 Uhr eröffnete der 1. Vorsitzende die Sitzung und hiess die erschienenen Mitglieder sowie Gäste herzlichst willkommen. Er gab sodann die Tagesordnung bekannt: 1. Protokollverlesung; 2. Verlesung eingegangener Schreiben; 3. Aufnahme neuer Mitglieder; 4. Kassieren der Beiträge; 5. Verschiedenes; 6. Aufnahmemeldungen. Zu Punkt 1 verlas der 1. Schriftführer das Protokoll der verflossenen Versammlung; es wurde unbeanstandet genehmigt. Unter Punkt 2 verlas der Vorsitzende Briefe einiger Kollegen aus Thorn, Mannheim, Mödling (Oesterreich), Lausanne (Schweiz) usw. Sodann waren drei Gesuche zwecks Aufnahme eingelaufen; zwei davon wurden dahin beantwortet, dass die betreffenden Kollegen nicht aufgenommen werden können, da sie noch nicht das 21. Lebensjahr erreicht haben. Weiteres lag unter diesem Punkt nicht vor. Bei dem nächsten Punkt: „Aufnahme neuer Mitglieder" wurden aufgenommen die Kollegen Fritz Hensel, Mechaniker, Berlin, Rosenheimerstr. 35, z. Zt.: Marmorlichtschauspielhaus, Berlin, Kurfürstendamm; Georg Dünkelmann, Mechaniker, z. Zt.: Tichys Variété-Lichtspiele, Prag; Gustav Helmholz, Aufnahmeoperateur, z. Zt.: Tournee Palästina—Kairo. Im Anschluss hieran wurden die Kollegen vom 1. Vorsitzenden in unsern Ring geschlossen. Punkt 4 „Kassieren der Beiträge" war bereits erledigt, und man schritt zu Punkt „Verschiedenes". Es sprachen Koll. Sisum über die Quittungskarten; dieselben seien sehr geschmackvoll und praktisch ausgearbeitet. Dem Vorsitzenden dankte er für seine grosse Mühe hinsichtlich des Entwurfes. Auch wurden die Quittungskarten-Mitgliedsbücher von allen anwesenden Mitgliedern für sehr gut befunden. Der 1. Vorsitzende dankte den Mitgliedern für die Anerkennung. Hierauf besprach man einen Brief von Herrn Dr. jur. Lorenz, Berlin. Der 1. Schriftführer wurde beauftragt, denselben dahin zu beantworten, dass wir die Angelegenheit bei der kommenden Generalversammlung auf die Tagesordnung stellen werden. Zu Punkt 6 „Aufnahmemeldungen" meldeten sich zur Aufnahme: Georg Heinse, geb. 4. 8. 1890, Berlin-Charlottenburg, Schlüterstr. 75, I. z. Zt.: Vitascope-Theater; Franz Beckmann, Photograph, geb. 16. 1. 81, Berlin, z. Zt.: Kino-Kopieranstalt, Berlin; Gustav Dreyer, Aufnahmeoperateur, geb. 2. 4. 1878, Bernburg, z. Zt.: Tournee (Kasan, Russland). Einspruchsfrist bis bis zum 2. März 1914. Der Vorsitzende schloss die Sitzung 5,45 Uhr.

A. Schlagk, 1. Schriftführer.

Kollegen, welche gewillt sind, dem R. I. K.-O. beizutreten, bitten wir, Statuten von der Geschäftsstelle Berlin, Jägerstr. 11, gegen Einsendung von 30 Pfg. in Marken zu verlangen. Telephon Amt Zentrum 1175. Arbeitsnachweis täglich von 9—12, 2—10 Uhr abends Jägerstr. 11, Bartusch Restaurant, pt.

Freie Vereinigung der Kinematographen-Operateure Deutschlands, Sitz Berlin. Gegr. 1907.

Bericht über die am 4. Februar 1914, nachts 12 Uhr, im Versammlungs- und Verkehrslokal, Zimmerstr. 22, stattgefundene Mitgliederversammlung. Nach Eröffnung um 12 Uhr durch den 1. Vorsitzenden begrüsste derselbe die Mitglieder und Gäste. Die Tagesordnung umfasste folgende Punkte: 1. Fortsetzung der letzten Versammlung; 2. Protokollverlesung; 3. Aufnahme neuer Mitglieder; 4. Arbeitsnachweisbericht; 5. Verschiedenes. — 1. Die Fortsetzung der letzten Versammlung wurde auf Antrag mit Punkt 5 vereinigt. 2. Das Protokoll wurde vom Schriftführer verlesen und dann für angenommen erklärt. 3. Zur Aufnahme meldeten sich die Kollegen Paul Abel und Walter Durow. Diese wurden aufgenommen und vom Vorsitzenden in der üblichen Weise begrüsst. 4. Durch den Arbeitsnachweis wurden 6 feste Stellen und 8 Aushilfen für Berlin vermittelt. Arbeitslos sind 9 Kollegen, 3 davon auswärts. 5. Punkt „Verschiedenes" ergab zunächst einige Anfragen betr. des Krügerschen Lokals, welche vom Vorstand in eingehender Weise beantwortet wurden. Hervorgehoben wurde hierbei, dass jede zweite Versammlung in einem grösseren Lokal abgehalten werden soll. Ferner ersucht Kollege Dittmaier diejenigen Kollegen, welche Reisevorschüsse erhalten haben, diese zurückzuzahlen. Ein Antrag, die Versammlung des M. A. V. zu besuchen, wurde den üblen Erfahrungen zufolge abgelehnt. Eine Reihe minder wichtiger Angelegenheiten fanden gleichfalls Erledigung. Die Versammlung wurde um 2,50 Uhr mit dem üblichen Hoch geschlossen.

F. Schneckenhaus, 1. Schriftführer.

Protokoll über die am 21. Januar 1914 in Krügers Restaurant, Zimmerstr. 22, nachts 12 Uhr, stattgefundene Mitgliederversammlung. Der 1. Vorsitzende eröffnete um 12,15 Uhr die Versammlung und begrüsste die erschienenen Mitglieder und Gäste. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte: 1. Lokalfrage; 2. Protokoll; 3. Aufnahme neuer Mitglieder; 4. Arbeitsnachweisbericht; 5. Ausschussbericht; 6. Verschiedenes. — 1. Koll. Weber führte in längerer Rede die Gründe an, die es erforderten, ein neues Lokal zu suchen. Hierzu sprachen mehrere Kollegen. Die Abstimmung ergab mit einer Stimme Mehrheit die Ablehnung des Antrages. Beschlossen wurde jedoch, die Nummer unseres Telephons bei der Post zu abonnieren. 2. Das Protokoll wurde vom II. Schriftführer verlesen und hierauf für angenommen erklärt. 3. Zur Aufnahme meldete sich Koll. Kossmann, derselbe wurde aufgenommen und vom 1. Vorsitzenden in der üblichen Weise begrüsst. 4. Den Arbeitsnachweisbericht erstattete Koll. Weber für die Zeit vom 8. bis 22. Januar. In dieser Zeit wurden 6 Stellen für Berlin, 1 Stelle für auswärts und 7 Aushilfen vermittelt. Arbeitslos sind 10 Kollegen, davon 2 auswärts. 5. Der Ausschuss erstattete Bericht durch die Kollegen Pohl und Dittmaier über die Angelegenheit der Kollegen Seelenbrandt und Faber. 6. Koll. Mill hielt hierauf einen kurzen Vortrag über schwerentflammbare Films. Der Vortrag, der sehr interessierte, erforderte eine anregende Diskussion. Ferner zeigte Koll. Mill einen neuen Klebstoff für diese Art Films. Hierauf kam Koll. P. Weber auf den Versammlungsbericht des Metallarbeiter-Verbandes zu sprechen und wies hierbei nach, dass der Leipziger Tarif nur ganz geringe Verbesserungen gebracht habe. In der darauffolgenden Diskussion raten die Kollegen Knoope, Mill, Weber, Kaseke und andere in recht gründlicher und eingehender Weise mit den anwesenden Kollegen vom Metallarbeiter-Verband ab. Einen erhobenen Vorwurf gegen Koll. Mill klärte derselbe zur vollen Zufriedenheit unserer Mitglieder auf. Jedoch für die, durch unsere Kollegen vorgebrachten Anschuldigungen hatten die Kollegen vom Metallarbeiter-Verband nur tendenziöse Erklärungen übrig. Dieselben konnten nicht widerlegt, noch entkräftet werden. Der anbrechende Morgen machte leider, trotzdem sich noch 10 Kollegen auf der Rednerliste befanden, eine Vertagung notwendig. Vordem schilderte Kollege Nesse die Verhältnisse der Kölner Kollegen und bat um Uebersendung von Material an diese. Koll. Mill vertagte hierauf die Versammlung um 4,50 Uhr mit dem üblichen Hoch.

2. Schriftführer.

Kino-Operateur-Vereinigung Deutschlands, Sitz Cöln.

Sitzung vom 18. Februar 1914 im Overstolzbräu P. Keller. Um 12,20 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Kollege Heller, die gut besuchte Versammlung und begrüsste die Anwesenden recht herzlich. Die Tagesordnung umfasste folgende Punkte: 1. Protokollverlesung; 2. Verlesung eingegangener Schreiben; 3. Arbeitsnachweisbericht; 4. Aufnahme neuer Mitglieder; 5. Wahl des 2. Beisitzenden; 6. Kasse; 7. Verschiedenes. — Punkt I entsprechend, verlas der Schriftführer das Protokoll der Versammlung vom 11. Februar. Dasselbe wurde in allen Punkten genehmigt. An Schreiben waren ein Brief aus Trier, 2 Briefe aus Düsseldorf und 1 Brief aus Zabern eingelaufen. Zum Punkt „Arbeitsnachweisbericht" gab der 1. Arbeitsnachweisvorsteher, Kollege Heller, bekannt, dass in der letzten Woche von uns eine Stelle nach Lüdenscheid besetzt wurde, zwei andere noch frei sind, wofür 2 stellenlose Kollegen bereits ausgesucht seien. Aufgenommen wurde Carl Thönes, Trier, Nagelstrasse 27. Alsdann erfolgte die Wahl des 1. Beisitzenden, welche auf Kollegen Weise fiel. Bei „Verschiedenes" wurde über 5 verschiedene Punkte debattiert. Schluss der Versammlung um 3,00 Uhr.

Hans Nagel, 1. Schriftführer.

NB. Kollegen, welche gewillt sind, der Kino-Operateur-Vereinigung Deutschlands beizutreten, können Näheres durch Portoeinsendung an Hans Nagel, Cöln a. Rh., Im Laach 16, erfahren. Versammlung ist jeden Mittwoch abend 12 Uhr im Overstolzbräu Peter Keller, Breitestr. 24.

Firmennachrichten



Berlin. Deutsche Kinetoplane-Reklame, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Kaufmann Max Sixtus ist nicht mehr Geschäftsführer. Kaufmann Paul Hermann in Charlottenburg ist zum Geschäftsführer bestellt.

Berlin. Lichtspiele Wittelsbach, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Sitz: Berlin-Wilmersdorf. Gegenstand des Unternehmens: Der Betrieb von Lichtspieltheatern.

Essener Film-Centrale Brinke-Neuser

Telephon: 2778. **Telegr.-Adr.: Filmcentrale, Essen.**

Konkurrenzlos billiger Schlagerverleih:

Titel		
Unsere Monopolfilms:		
König Oedipus, grosses griechisches Gemälde	4	Akt.
Sacco, der Hungerkünstler, Detektivschlager	3	„
Der Tod und die Mutter, Tragödie	2	„
W. Hows und ihr Schweinchen, Schwank	2	„
Die Bettler von Paris (A. Capozzi)	4	„
Aus schwerer Zeit (Lissi Nebuschka)	3	„
Das zweite Gesicht, Gelehrtenroman	3	„
Verborgene Tränen (Hilde Bruno)	3	„
Leidensstunden, Autorenfilm	2	„
Nordische Kunstfilms:		
Was das Leben zerbricht	3	„
Die grosse Attraktion	2	„
Die grosse Sensation	2	„
Die drei Kameraden	3	„
Grossmutters Wiegenlied	3	„
Hinter den Kulissen	3	„
Die Tochter des Kommandeurs	3	„
Einer Mutter Geheimnis	3	„
Ein Abschied auf ewig	2	„
Ellen	2	„
Indianerschlager:		
Flammen des Schicksals oder: Der Schuss des Indianers	3	Akt
Die Heldin der Steppe	2	„
Die Tochter der Rothaut	2	„
Der vierfüssige Held	2	„
Soldatenehre	2	„
Wie es einst im Westen war	2	„
Die Niederlage der 4. Kavall.	2	„
Diverse Schlager:		
Der weisse Domino	3	Akt.
Hexenfeuer	2	„
Zwei Verirrte	3	„
Schuld und Sühne	2	„
Zollstation No. 12	3	„
Versiegelte Lippen	3	„
Menschliche Ruinen	2	„
Heimliche Angst	3	„
Die schöne Rita	2	„
Das Harfenmädchen	3	„
Die Räuber	2	„
Geschieden vom Glück	2	„
Ein rätselhafter Fall	3	„
Grausamer Vater	2	„
Diverse Schlager:		
Zersprungene Saiten	2	Akt
Des Pfarrers Töchterlein	3	„
Der Mutter Augen	3	„
Im Kampf um die Ehre	2	„
Lucretias Tod, kol.	2	„
Die beste Rache	2	„
Die Waffen der Jugend	2	„
Der elektrische Funke	3	„
Welches von Beiden	2	„
Die Puppe	2	„
Die hohe Schule	2	„
In eigener Sache	2	„
Menschliche Herzen	2	„
Die schwarze Katze	3	„
Schuldig	3	„
Gequälte Herzen	2	„
Villa Stillfried	3	„
Champagner-Else	2	„
Schatten des Anderen	2	„
Das Leben — ein Spiel	3	„
Don Juans Kontrakt	3	„
Fürs Vaterland	2	„
Herzensroman des Kapitäns Drake	2	„
Im Geheimdienst	2	„
Nieerlangtes Lebensglück	3	„
Leben oder Tod?	2	„
Licht im Dunkeln	2	„
Lebenlügen	2	„
Verschlungene Wege	2	„
Bankfach No. 13	2	„
Weisse Lilien	3	„
Messalliance?	2	„
Der Kampf ums Erbe	3	„
Der Zug des Herzens	2	„
Zuma, die Zigeunerin	2	„
Ihr guter Ruf	3	„
Vater	3	„
Die verlorene Tochter	2	„

Neuzahnen von Zahntrommeln

Kreuztrommel 8 M., Transporttrommel 3,50 M. (Lieferzeit innerhalb 8 Std.)

Elektr. betätigte Vorhangaufzüge, Projektionslampen etc.

Prima Referenzen. Garantie für präzise Arbeit. Billigste Preise. 772

E. Schramm, Halle a. d. S., Mittelstr. 2. Fabrik kinematogr. App. (Tel 3592)

Nur ein Pfennig

pro Tag und Meter (mindestens drei Tage)

kosten die nachstehenden Schlager

(Alle Schlager befinden sich in tadelloser Beschaffenheit)

Titel	m
Die Mutter (3)	750
Um eine Erbschaft (3)	953
Die Schlange am Busen (3)	850
Das Schiff mit den Löwen (2)	540
Der Schatz van Beaaxvilles (2)	768
Flammen des Schicksals (3)	800
Der Ueberfall (2)	715
Ein Lebenslied (2)	890
Kümmere Dich um Amelie (3)	998
Aus dem Scheunenviertel (2)	780
In den Fußstapfen d. Todes (2)	789
Vater (3)	1047
Alles um Liebe (2)	800
Die Tausend [illegible] d. tel. Rev. (3)	1038
Die drei Kameraden	870
Der verschleierte Prophet (3)	960
Am Scheidewege des Todes (2)	885
Der Chauffeur (2)	751
Künstlerliebe (2)	524
Sein zweiter Beruf (2)	580
Heimat (2)	978
Der Mann ohne Gewissen (3)	970
Der Roman eines Herzens (2)	785
Ein Blitz in dunkler Nacht (2)	790
Das Geheimnis der Mühle (3)	1065
Kabale und Liebe	724
Die Dame von Maxim (3)	947
Zwischen Himmel u. Wasser (3)	900
Schlau, schlauer, am schlausten od. Wer ist d. beste Detekt. (2)	499
Die Familienehre (2)	800
Entfesselte Flammen (2)	750
Blaues Blut (2)	800
Du hast mich besiegt (2)	850
Maud Müller (2)	700
Leutnant Brinken und der gestohlene Schatz (2)	540
Unterbrochenes Brautglück (Lustspiel) (2)	55.
Feuer überm Meer (2)	885
Die Goldmine (2)	805
Ziga, die Camargue-Königin (3)	830
Die Tragödie einer Mutter (3)	1250
Seine schwierigste Rolle (2)	885
Gebrochene Frühlingsrose (2)	850
Die grosse Sensation (2)	775
Ein Teufelsweib (2)	895
Die Zigeunerkönigin (The Bohemien Girl) (3)	975
Die rote Jule (3)	890
Dagmar, die Brauerstochter (3)	910
Was das Leben zerbricht (3)	935
Sklaven der Schönheit (3)	975
Der Arzt seiner Ehre (2)	860
Grossmutters Wiegenlied (3)	890
Zu Grunde gerichtet (2)	712
Die lustige Witwe (2)	885
Die Musikantenlene (3)	1140
Ein Abschied für ewig (2)	805
Auf d. Stufen d. Thrones (3)	945
Die Tochter d. Gouverneurs (3)	915
Im Lande der Löwen (2)	811
Am Glück vorbei (2)	850
Leah, die Verstossene (3)	650
Wie es einst i. Westen war (2)	827
Don und der Spion (2)	725
Eusebius Blutwurst, der Reservist (2)	598
Die Universalagentur (Detektivfilm) (2)	770
Fra Diavolo (nach der Oper) (3)	1055
Das Blumenmädchen von Montmartre (3)	1005
Sein Opfer (2)	790

Titel	m
Einer Mutter Geheimnis (2)	850
Die Tochter der Rothaute (2)	605
Millionen (2)	650
Der Hinterhalt (2)	570
Sommerabenteuer (2)	720
Rätsel des Herzens (2)	75
Der Marconitelegraphist	950
Sünden unsrer Zeit (2)	970
Shamus O'Brien, ein irischer Freiheitsheld (2)	688
Schwarzes Blut (3)	1000
Die Ballhausanna II. (3)	960
Geschürtes Feuer (2)	712
Desdemona (2)	655
Mam'zelle Nitouche	1035
Neue Liebe — Neues Leben	760
Die drei Musketiere (2)	637
Jim, der Schweiger (2)	715
Verderbliche Leidenschaft	812
Das Geheimnis der Brücke von Notre Dame (3)	846
Gespenster (2)	714
Die Asphaltpflanze (3)	895
Der dunkle Punkt (3)	850
Zelle Nr. 13 (2)	857
Das Licht erlöscht (2)	800
Verschollen	1140
Der Höhenweltrekord (2)	925
Die Schlangentänzerin (3)	1050
Leuchtfeuer (2)	540
Nelly, ein Roman aus Künstlerkreisen (3)	950
Eine Dollarprinzessin (3)	1085
Es gibt ein Glück (2)	925
Die grosse Zirkus-Attraktion (2)	1100
Die Irrfahrten des Odysseus	1300
Königsthron u. Frauenliebe (2)	697
Seelenkämpfe (2)	1050
[illegible] auf! (2)	792
In [illegible] abendes Ziel (2)	825
Russische Rache (2)	750
Sklave der Liebe (2)	890
Die Lüge des Lebens (3)	1100
Das Geheimnis einer Frau (2)	930
Schuldig! (3)	850
St. Georg, d. Drachentöter (2)	930
D. Geheimnis e. Kloisterkam. (2)	750
Das Gift der Menschheit (2)	860
Gerettet a. d. Meeresgrund (2)	720
Pique Dame (3)	695
Die Tochter d. Kommandeurs (3)	905
Grafensohn u. Artistin (Vier Teufel II) (4)	1200
Auf eigener Scholle (2)	884
Verfehltes Leben (3)	895
Schicksalswege (2)	778
Die eiserne Hand I. (3)	900
Der Richter (2)	860
Die verschollene Tochter (3)	1085
Der wahre Freund (2)	599
Das Rätsel seines Lebens (2)	850
Die dritte Macht (3)	950
Schatten d. Vergangenheit (2)	770
Rosenmontag (2)	950
Ein verwegenes Spiel (2)	950
Der Jahrmarkt d. Lebens (3)	1050
Hinter den Kulissen (3)	895
Wie sich d. Kientopp rächt II (2)	595
Don Juan in Verbannung (2)	735
Der Graf von Monte Christo (3)	1150
Königin Luise I (2)	1100
Königin Luise II (2)	1300
Königin Luise III (2)	1300
Stuart Keen, d. Morphinist (3)	[illegible]
Der Mutter Augen (2)	965

Rheinisch-Westfäl. Filmcentrale, Bochum

Telephon 1781. **Telegr.-Adr.: Filmcentrale**

insbesondere der Fortbetrieb des unter der Firma „Lichtspielhaus Wittelsbach“ am Bayerischen Platz, Sattler & Eisner, bestehenden, bisher den Kaufleuten Oskar Sattler und David Eisner gehörenden Lichtspieltheaters sowie die Herstellung, der Erwerb und der Verkauf bzw. die Weitervermietung von Kinofilms. Zur Erreichung dieses Zweckes ist die Gesellschaft befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben und sich an solchen Unternehmungen zu beteiligen. Stammkapital: 20 000 Mk. Geschäftsführer: Kaufmann David Eisner in Berlin-Wilmersdorf, Architekt Georg Pinette in Halensee. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 27. Januar und 5. Februar 1914 abgeschlossen. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so erfolgt die Vertretung durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen.

Berlin. Neue Kinograph Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Kaufmann Arnold Bystricki ist nicht mehr Geschäftsführer. Fräulein Regina (Renée) Blumberg in Berlin-Tempelhof ist zur Geschäftsführerin bestellt.

Crefeld. Apollo-Lichtspiele, G. m. b. H., Crefeld. Das Statut ist durch Beschluss der Generalversammlung vom 19. Januar 1914 dahin abgeändert, dass die Gesellschaft durch einen oder mehrere Geschäftsführer vertreten wird. Diese werden durch die Gesellschafterversammlung bestellt. Diese bestimmt auch die Vertretungsbefugnisse, wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind. Der bisherige Geschäftsführer Herr Hugo Kuhrau ist abberufen. Zum alleinigen Geschäftsführer ist Frau Alfred Feldmann, Helene geb. Bewald, ohne besonderen Stand, zu Crefeld-Bockum bestellt worden.

Düsseldorf. Artushof Licht Palast, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Leopold Moch, Alfred Köster und Ludwig Gottschalk sind als Geschäftsführer abberufen und der Kaufmann Walter Gordon, hier, ist zum alleinigen Geschäftsführer bestellt.

Düsseldorf. Die hiesige Filiale der Firma Pathé Frères & Co., G. m. b. H., ist nach Königsallee 14 (Hohenzollernhaus) verlegt worden.

München. Traugott Schmidt. Sitz: München. Inhaber: Modelleur Traugott Schmidt in Selb. Kinematographeneinrichtungs- und Filmgeschäft, Hedwigstr. 6. Prokurist: Friedrich Politzer.

Remscheid. Films-Erneuerungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Durch Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 28. Januar 1914 ist die Gesellschaft aufgelöst. Der Kaufmann Gustav Reinke in Elberfeld ist zum alleinigen Liquidator ernannt.



Geschäftliches

Eiko-Schlager ist jetzt ein wichtiges Schlagwort in der Filmbranche. Zur rechten Zeit ist diese Firma mit ihren neuartigen Bildern in den Vordergrund getreten, um die Theaterbesitzer mit Films zu versehen, die das Interesse des Publikums für das Kino stets aufs neue zu beleben vermögen. Die Theater, welche „Amerika-Europa im Luftschiff“ und den anderen Eiko-Schlager „Bismarck“ bringen, sind stets voll und im In- und Auslande ist es für die Interessenten zu einer Lebensfrage geworden: Wann erscheint der nächste Eiko-Schlager? 5

Der elektrische Zugvorhang. Es hat sich, zuerst bei den grossstädtischen Lichtspielpalasten, das Bedürfnis herausgestellt, die Lichtbühne mit einem Theatervorhang zu bekleiden, welcher dem Publikum den unschönen und nüchternen Anblick der silbernen Wand vollständig entzieht und seiner ganzen Wirkung nach dem Zuschauerraum einen durchaus theatermässigen Eindruck verleiht. Der intime Reiz eines solchen Vorhangs macht sich besonders geltend bei Beginn einer Filmvorführung, womöglich noch in Verbindung mit einem elektrischen Gongschlag. Sobald der im gedämpften Metalltone vibrierende Gongschlag den Beginn eines Bildes anzeigt, rauscht der Vorhang, von unsichtbarer Kraft gezogen, zur Seite, indem gleichzeitig die Beleuchtung erlischt und das Bild erscheint. Es wird dadurch stets eine gewisse aufmerksame Spannung im Publikum erzeugt, wie vor einer wirklichen Theaterbühne. Nach Ablauf des Films schliesst sich der Vorhang wieder selbsttätig in der gleichen Weise. Im Interesse der Erzeugung einer erwartungsvollen Illusion bei den Zuschauern ist die Anbringung eines solchen elektrischen Vorhangs sehr zu empfehlen. Der Zugvorhang wird natürlich von einem versteckt angeordneten Elektromotor angetrieben, und zwar vom Vorführraum aus. Der Vorführer braucht nur vor Beginn des Bildes an einem Hebel zu schalten, worauf der Zugvorhang zuverlässig und selbsttätig in Funktion tritt. Die ganze Einrichtung hat sich bereits seit längerer Zeit in einigen grossen Theatern bestens bewährt und wird zu mässigem Preise von dem bekannten Ingenieur Arno Fränkel in Leipzig (Lipsiahaus II) hergestellt. Nach seiner Mitteilung hat er auch noch eine epochemachende Erfindung auf dem Gebiete der sprechenden Kinematographie in Bearbeitung, welche er gedenkt in absehbarer Zeit in die Praxis einführen zu können.

Briefkasten

W. T. So viel wir aus dem „Handbuch der praktischen Kinematographie“, 3. Auflage, welches Werk wir Ihnen zur Beschaffung empfehlen, entnehmen, benutzt man als Klebestoff ein Lösemittel für Zelluloid. Sehr gut bewährt sich Amylacetat, dem man etwas Zelluloid zuzusetzen pflegt. Auch lassen sich Aceton und Eisessig verwenden. Schmutzige Films reinigt man vorsichtig durch Benzin. Zeigt der Film auf der Zelluloidseite Kratzen und Schrammen, so streicht man mit einem Filzstückchen Zaponlack darüber; man kann dadurch, wenn auch nicht ganz, so doch zum Teil Abhilfe schaffen. Bei Kratzen, Löchern oder sonstigen Fehlern in der Schicht gibt es kein anderes Mittel als Retusche. Was die Aufbewahrung der Films anbetrifft, so muss man es vermeiden, diese an einem warmen und trockenen Platze aufzuheben, denn das Zelluloid verliert dadurch an Geschmeidigkeit und wird auf die Dauer spröde und brüchig. Auch das Abspringen der Schicht wird durch Aufbewahrung an einem ungeeigneten Platz befördert. Am besten hält sich das Material an einem kühlen und feuchten Ort, und wo ein solcher nicht zur Verfügung steht, sollte man sich einen gut schliessenden Zinkkasten verschaffen. In den Kasten kommt ein Einsatz mit einer durchlöcherten Platte, worauf die Films gelegt werden, und in den Raum darunter bringt man ein angefeuchtetes Stück Filz oder einen feuchten Schwamm, der die Films vor dem Eintrocknen bewahrt. Nach Bedarf muss der Filz oder Schwamm wieder angefeuchtet werden. Zuviel Feuchtigkeit kann schädlich wirken, indem dadurch die aus Gelatine bestehende Bildschicht in Gefahr kommt, schimmelig zu werden. Die im Vorführungsraum befindlichen Films sollten in einem solchen Kasten untergebracht werden; denn die dort meist herrschende Hitze dörrt die Bänder aus.

W. B. Die Polizei ist berechtigt, Kinovorstellungen zu überwachen. Sie können dagegen nichts tun. Wenn sich der Schutzmann unangemessen benimmt, haben Sie das Recht, sich bei der Polizeibehörde zu beschweren.

Georg S. Das ganze Kinopersonal, das Sie aufführen, ist versicherungspflichtig. (Operateur, Klavierspieler, Rezitator, Kassiererin und Kontrolleur.)

K. in N. Die betreffenden Films sind Monopolfilms.



Der Verlag des „Kinematograph“ in Düsseldorf

liefert gegen Einsendung von Mk. 11.—

Handbuch der prakt. Kinematographie

von F. PAUL LIESEGANG.

Dritte, bedeutend vermehrte Auflage. Mit 473 Seiten Text und 231 Abbildungen

Der Umfang der vorliegenden dritten Auflage ist gegen die zweite um die Hälfte vermehrt, die Zahl der Abbildungen beinahe verdoppelt. In der grossen Reihe der neuen Abschnitte sind eingehend behandelt die Kinematographen mit optischem Ausgleich, eine Apparattype, die vielleicht berufen ist, später einmal eine grosse Rolle zu spielen; die Ultrarapid-Kinematographie, die von Prof. Bull zur Aufnahme fliegender Insekten und von Geheimrat Cranz zur Aufnahme fliegender Geschosse ausgebildet wurde; die Mikrokinematographie, welche die hervorragenden Mikrobenfilms von Comandon zeitigte; ferner die Röntgen-Kinematographie unter Darlegung der verschiedenen Verfahren und Einrichtungen. Daran schliesst sich ein Kapitel über die Kinematographie in natürlichen Farben und die bisherigen Ergebnisse auf diesem Gebiete, sowie ein Abschnitt über die stereoskopische Kinematographie, worin die vielerlei Möglichkeiten zur Lösung dieses interessanten Problems durchgegangen werden. Einer Besprechung der kinematographischen Doppel-Apparate folgt endlich ein Kapitel über die Anwendung der Kinematographie auf den verschiedenen Gebieten. Ein acht Seiten umfassender Literaturnachweis wird für weitere Arbeiten wertvoll sein.

Die alten Abschnitte des Buches, welche vielfach ergänzt wurden, behandeln wie früher eingehend die Konstruktion und Wirkungsweise des Kinematographen, wobei alle einzelnen Bestandteile des Werkes durchgegangen werden. Man sieht allmählich den fertigen Apparat entstehen und hört dabei allenthalben, worauf es ankommt. Der optischen Ausrüstung ist ihrer Wichtigkeit entsprechend ein breiter Raum gewährt, die Anpassung des Objektes an den Apparat und das Zusammenarbeiten von Objektiv und Kondenser wurden durch neue Zeichnungen veranschaulicht. Ein besonderes Kapitel ist den Vorkehrungen gegen Feuersgefahr gewidmet. Die Handhabung des Apparates und der verschiedenen Lichtquellen sowie die Pflege der Films finden eine ausführliche Beschreibung. Wertvoll, namentlich für den Anfänger, ist der Abschnitt über fehlerhafte Erscheinungen, in welchem unter Stichworten angegeben ist, wie man dem betreffenden Fehler abhilft. Wer sich für die Herstellung kinematographischer Aufnahmen interessiert, findet in dem Werke eine Aufstellung der erforderlichen Einrichtungen sowie eine genaue Anleitung. Neuerdings sind auch die Trick-Aufnahmen in einem besonderen Kapitel ausführlicher behandelt. Im Anhang ist ein Abdruck der neuen Polizei-Verordnungen für Gross-Berlin gegeben.

Inhaltsverzeichnis:

Vorwort. — **Wesen und Wirkungsweise des Kinematographen.** — **Der Kinematographen-Film.** — **Der Lichtbilder-Apparat.** — **Der Bewegungsmechanismus.** — Allgemeine Anordnung. — Ruckweise bewegte Zahntrommel (Malteserkreuz). — Der Schläger. — Der Greifer. — Klemmzug oder Nockenapparat. — Auswahl der Systeme. — **Die Türe.** — **Die Blende.** — **Das Kinematographenwerk.** — Allgemeine Anordnung. — Der Vorschub des Filmbandes. — Die Aufrollvorrichtung. — Filmspule und feuersichere Trommel. — Vorrichtungen zum Nachstellen des Filmbildes. — Die Schonung des Filmbandes im Mechanismus. — Selbsttätige Feuerschutzvorrichtungen. — Das Antriebswerk. — Der Motorantrieb. — Ausführung des Kinematograph-Mechanismus und Auswahl. — Das Geräusch des Kinematograph-Mechanismus — Verbindung des Werkes mit dem Projektionsapparat. — Das Kühlgefäss. — Wärmeschutz durch Gitter. — **Die optische Ausrüstung.** — Der Kondensor. — Das Objektiv. — Die Brennweite und ihre Bestimmung. — Objektiv, Distanz und Bildgrösse. — Grosse Lichtbilder auf kurze Distanz. — Auswechselbare Objektive verschiedener Brennweiten. — Objektiv-Formeln. — Tabellen für Brennweite, Distanz und Bildgrösse. — Die Anpassung des Objektives an den Apparat. — Kondensor, Objektiv und Lichtquelle. — **Die Lichteinrichtungen.** — Das elektrische Bogenlicht. — Gleichstrom und Wechselstrom. — Spannung, Stromstärke und Widerstand. — Der Transformator. — Der Umformer. — Quecksilberdampf-Gleichrichter. — Lichtmaschinen. — Die Bogenlampe. — Der Widerstand. — Zuleitung und Sicherung. — Die Schalttafel. — Stromstärke und Helligkeit. — Die Kohlenstifte. — Handhabung der Bogenlampe. — Fehlerhafte Erscheinungen beim Bogenlicht. — Das Kalklicht. — Die Stahlflasche. — Das Druckreduzierventil, Inhaltsmesser und Inhaltsbestimmung. — Der Kalklichtbrenner. — Kalkstifte, Kalkscheiben und Pastillen. — Das Arbeiten mit Leuchtgas und komprimiertem Sauerstoff. — Anwendung von komprimiertem Sauerstoff. — Das Arbeiten mit dem Gasator. — Das Arbeiten mit dem Aethersaturator. — Fehlerhafte Erscheinungen beim Aethersaturator. — Die Darstellung von Azetylen-Kalklicht. — Die Selbstherstellung von Sauerstoff mit Braunstein. — Sauerstoffbereitung mit Oxylith. — Sauerstoffbereitung mit Oxygenit. — Die Darstellung von Kalklicht bei niedrigem Sauerstoffdruck. — **Die Einstellung der Lichtquelle.** — **Ausrüstungsgegenstände und Aufstellung des Apparates.** — Das Stativ. — Die Projektionswand. — Der dunkle Raum. — Projektion bei Tageslicht. — Aufstellung des Apparates und Anordnung der Zuschauerplätze. — Die Vervollständigung der Ausrüstung. — **Das Arbeiten mit dem Kinematograph.** — Handhabung des Mechanismus. — Das Umrollen des Filmbandes. — Verwendung endloser Films. — Das Flimmern und Mittel zur Behebung bzw. Minderung dieses Uebels. — Das Flickern. — Die Projektion stehender Lichtbilder. — Die Behandlung und Pflege der Films. — Das Verkleben und Ausbessern der Films. — Die Instandhaltung des Mechanismus. — Die Pflege von Objektiv und Kondensor. — **Ueber die Feuergefahr bei kinematographischen Vorführungen.** — **Vorführung und Programm.** — Verbindung von Kinematograph und Sprechmaschine. — **Fehlerhafte Erscheinungen beim Arbeiten mit dem Kinematograph.** — Zerspringen der Kondensorlinsen. — Beschlagen der Linsen. — Schatten im Bildfeld. — Teilweise Unschärfe des Bildes. — Völlig verschwommene Bilder. — Verschleierte Lichtbilder. — Flimmern des Bildes. — Flickern des Bildes. — Regnen und Ziehen des Bildes. — Falsche Einstellung der Verschlussblende. — Vibrieren oder Tanzen des Bildes. — Springen des Bildes. — Versetzen des Bildes. — Ueberhastete oder zu langsame Bewegungen im Lichtbilde. — Rückwärtslaufende oder schleifende Räder. — Fehlerhafte Transportierung des Filmbandes. — Schieflaufen des Filmbandes auf der Transporttrommel. — Schlechtes Funktionieren der Aufrollvorrichtung. — Zerreissen des Filmbandes oder Ausreisser der Perforation. — Einrisse an der Perforation. — Kratzen auf dem Film. — Ansammeln von Staub auf dem Filmband. — Abspringen der Schicht. — Spröde- und Brüchigwerden der Films. — Fehlerhafte Erscheinungen bei endlosen Films. — Entzündung des Filmbandes. — **Die Herstellung kinematographischer Aufnahmen.** — Der Aufnahme-Apparat. — Das Stativ. — Aufnahme-Film. — Perforier-Maschine und Messvorrichtung. — Die Handhabung des Aufnahme-Apparates. — Die Aufnahme. — Das Aufnahme-Atelier. — Aufnahmevorrichtungen für besondere Zwecke. — Der Negativfilm. — Hilfsmittel zur Entwicklung der Films. — Der Entwickler. — Das Entwickeln des Films. — Fertigmachen des Negativs. — Fehlerhafte Erscheinungen. — Der Positivfilm. — Der Kopier-Apparat und das Kopieren der Films. — Herstellung der Titel. — Fertigmachen des Positivfilms. — Tönen und Färben. — **Die Herstellung von Trickaufnahmen.** — **Kinematographen mit optischem Ausgleich.** — **Die Ultrarapid-Kinematographie.** — **Die Mikro-Kinematographie.** — **Die Röntgen-Kinematographie.** — **Die Kinematographie in natürlichen Farben.** — Die stereoskopische Kinematographie. — Kinematographische Doppelapparate. — Die Anwendung der Kinematographie. — Literatur. — Die neue Polizeiverordnung für Gross-Berlin.



Wie unpraktisch kleideten sich [illegible] vor 100 Jahren und wie schön und bequem ist dagegen die Mode heute!

Und selbst demjenigen, der nicht zum Schneider gehen und sich für Mk. 100.— oder Mk. 120.— einen Anzug [illegible] lassen kann, ist Gelegenheit geboten, hochelegante Maßgarderobe zu tragen. — Er interessiere sich für [illegible] Lager in

Herrenkleidern

von Herrschaften und Kavalieren stammend,

und lasse sich gratis und franko meinen grossen illustrierten **Katalog Nr. 8** kommen!

Ich offeriere darin:

Sacco- und Cutaway-Anzüge	v. M. 12	bis M. 45
Frühjahrs- u. Sommerüberzieher u.-Ulster	„ „ 6	„ „ 40
Smoking-Anzüge	„ „ 22	„ „ 50
Frack- und Gehrock-Anzüge	„ „ 15	„ „ 50
Hosen oder Saccos	„ „ 3	„ „ 12

Versand gegen Nachnahme.

Für nicht zusagende Waren erhält jeder Besteller anstandslos das Geld zurück.

Spezialversandhaus für Herren-Garderobe

von Herrschaften und Kavalieren stammend

L. Spielmann, München

Gärtnerplatz 1 u. 2.

Telephon 2464. Tel.-Adr.: Spielmann, München, Gärtnerpl.

Kinematographen.

Verlangen Sie meinen Jubiläums-Katalog, seit 1887 etabliert.

Kino-Einrichtung B

Ganz komplett M. 350.—

Im Preise von M. 350,— mit inbegriffen:

1 eiserner Tisch	M. 30
1 Holzbrett, nach allen Richtungen verstellb., m. Eisen-Verschiebung	„ 20
Kinowerk B, m. Blende	„ 150
1 Lampenhaus	„ 36
Lampe D, 4 Verstell.	„ 60
2 Feuerschutztrommeln	„ 36
1 Objektiv franz., gleichviel f. w. Entfernung	„ 18
Summa	M. 350

Gewicht ca. 46 Kilo.

Einrichtung für Motorbetrieb am Schwungrad gratis.

Für Motorbetrieb eingerichtet mehr: gleichviel ob für 110 od. 220 Volt.

Motor 1/16 PS M. 90

Anlasser biers., 25

Dieselbe Einrichtung mit Kalklicht-Beleuchtung, bei Fortfall der Bogenlampe, M. 110 mehr

Stets grosses Lager in Film spulen, Wicklern etc. am Lager. Reparatur-Werkstatt für sämtliche Systeme, mit 64 Spezialmaschinen.

M. Elsasser, Berlin W. 8, Leipzigerstr. 103. Hof II.

Kinematographen-Fabrik. 4282

Umwälzung

Das Modell 1914 unseres idealen

„ECONO"

Staubsaugers

kostet komplett nur: 5351

Mark **265.—** brutto

für Gleich- und Wechselstrom.

Fordern Sie Wiederverkaufs-Rabatt und Literatur.

Köhler, Spiller & Co.

Hamburg, Gr. Bleichen 31.

Zur Messe in Leipzig: „Dresdner Hof".

Photographien *bitten wir den Stellungsuchenden stets sofort zurück zu senden. Fast täglich laufen Klagen bei uns ein, dass auf Angebote weder Antwort noch Rücksendung der Bilder erfolgte. Selbst Erinnerungen unsererseits bleiben unberücksichtigt.*

Wir sind daher gezwungen, den Stellensuchenden die Firma zu nennen, welche die Photographie des Betreffenden erhielt, wenn auf Erinnerung nicht umgehend Rücksendung erfolgt.

Verlag des „Kinematograph".

Stellen-Angebote.

Tüchtiger Geschäftsführer

für Kinobetrieb, konkurrenzloses Unternehmen, Stadt von 50 000 Einwohner, im rhein.-westf. Kohlenrevier, **gesucht.** Gehalt nach Uebereinkommen mit Gewinnbeteiligung. Eventl. finanzielle Beteiligung erwünscht. Offerten mit ausführlicher Bewerbung unter C. H. 6354 an den Kinematograph. 6354

Akquisitorisches Talent

verbunden mit guter Einführung bei Filmfabrikanten und Verleihern, eigene kinofachliche Erfahrung unbedingt erforderlich, sichert einem umsichtigen, seriösen Herrn durch Vertretung einer ganz neuartigen illustrierten Fachzeitschrift hohen Verdienst. Gefl. Angebote mit Photographie und Angabe von Referenz-Adressen unter **15840** an **Grunow & Co., Leipzig.** 6367

Rezitator

welcher die Dramen ruhig und sachlich in gutem Deutsch **dialektfrei** erklären, und bei Komödie mit feinem Humor das spricht, was oder wie die handelnden Personen in Wirklichkeit sprechen würden, **sofort gesucht.** Anfangsgehalt Mk. 35. pro Woche.

6437 **Union-Theater, Aschaffenburg.**

Suche sofort erstklassigen: 6429

Rezitator

derselbe muss imstande sein, Dramen ergreifend u. zu Herzen geh., in ununterbrochener Vortragsweise zu rezitieren, ferner Humor.

Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnis-Abschriften an **B. Lieske, Plauen (Vogtland),** Jägerstr. 5.

Erstklassiger

PIANIST

und Harmoniumspieler für Kino per sofort **gesucht.** 6395

Reflektiert wird nur auf perfekten Blattspieler, der gutes Notenmaterial besitzt. Naturaufnahmen, Wochenschau und teils Humoresken sind nicht zu spielen, daher angenehme Jahresstellung.

Eilofferte mit Gehaltsansprüche und Zeugnisse an **Union-Theater, Kaiserslautern.**

Kapellmeister

(Dirigent) mit grosser Kino-Routine zu einem Orchester von 14 Mann für ein demnächst zu eröffnendes grossstädtisches Kino **gesucht.**

Reflektiert wird nur auf eine erste Kraft, welche in nur großstädtischen Kinos erfolgreich tätig war und Ia. Referenzen aufzuweisen hat.

Offerten mit Honorarforderung und Referenzen, sowie Angabe der jetzigen Tätigkeit unter **B. 51122** an die Geschäftsstelle des Kinematograph. 6387

Suche zum 1. März, tüchtigen

Klavierspieler

(Harmonium). Guter Geiger vorhanden. 6404

Eilofferten unter **Chr. Fr. Schrader, Biotophon-Theater, Osnabrück,** Telephon 1046.

Pianist

erstklassiger Blatt- und Phantasiespieler mit eigenem Repertoire. **gesucht.** **Cinéma Palace, Genf.** 6363

Pianist

oder

Salon-Orchester

haben Sie nicht mehr nötig, wenn Sie eines unserer Spezial-Kino-Instrumente anschaffen. — Verlangen Sie noch heute Abbildung und Beschreibung. — Sie :-: sparen viel Geld und Aerger. :-:

Lenzen & Co. ◦ Crefeld

Telephon 851.

Grösstes Haus Westdeutschlands in elektrischen Klavieren, Musikwerken, Sprech-Apparaten, Kine- :-: matographen und Automaten aller Art. :-:

8718

Junger

Vorführer

der selbständig arbeitet, zum **20. Febr. gesucht.** Solche, die mit Pathé-App. Bescheid wissen, bevorzugt. Angebot unter Angabe des Lohnes an

Hettstedter Lichtspiele, Hettstedt (Südharz).

Pianist

vorzügl. Harmoniumspieler, Phantasiespieler sowie

Rezitator

für Dramen, mit deutl. Aussprache und sachlicher Erklärung, per 7. März **gesucht.** Off. m. Gehaltsanspr. und Zeugnisabschriften an Welt-Spiegel, Fürth i. B. 6460

Pianist und Harmoniumspieler

gesucht. Gehalt 60 Mk. monatlich bei freier Station. Antrag. u. Befug. von Zeugnisabschriften erb. an **Metropol-Theater, Belgard a. d. Pers., Pom.** 6414

Pianist

perfekter Blatt- u. Phantasiespieler, ab 1. April für erstklassiges Lichtspieltheater **gesucht.** Es wollen sich **nur** künstlerisch geschulte Herren melden, welche über ein grosses, klassisches und mode nes Notenrepertoire verfügen; Flügel u. Harmonium sämtlich zusammen beherrschen u. längere Zeit im Kino mit Erfolg tätig waren. Off. m. Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und wenn möglich Photographie erb. an **Kammer-Lichtspiele, Neuruppin.**

Routinierter, erstklassiger 6366

Pianist

und

Harmoniumspieler

(**perfekter** Bilderbegleiter) z. 8. März **gesucht.** Off. mit Gehaltsang. erbeten nach **Herford i. W., Lichtspielhaus „Wittekind".**

Arbeits-Nachweis

Verband der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands, Hauptsitz Köln. 413

Für Arbeitgeber und Mitglieder kostenlos.

Alle Zuschriften sind an das Verbandslokal **Lenz Erholung, Köln, Kreuzgasse 18, zu richten.** Rückporto beifüg.

Reisender

für zugkräftigen Monopolfilm (4-Akter) für Rheinland, Westfalen und Hannover gegen hohe Provision **gesucht.** Derselbe eignet sich zum mitnehmen. — Offerten unter **A. H. No. 263** an die Expedition des „Kinematograph". 6379

Kino-Operateur-Vereinigung Deutschlands

Sitz **Cöln a. Rh.** 2996

nimmt nur nachweislich tüchtige Operateure auf, die mindestens 1 Jahr als solche tätig sind.

Anmeldung: mit Rückporto an **Hans Nagel, Cöln,** Im Laach 16.

Kostenlose Stellen-Vermittlung f. Arbeitgeber u. Mitglieder durch **Heinrich Heller, Cöln,** Appellhofsplatz 7, II.

Fachmännische Beratung in sämtlichen Fach-Angelegenheiten.

Vereinslokal: Overstolzbräu, P. Keller, Cöln, Breitestrasse 24, Tel. No. A. 5038.

Guter 6106

Geiger

wird zum sofortigen Antritt gesucht (für Kino). Arbeitszeit Sonnt. 2-11, Wochentags 7-11 Uhr. Gehalt 30 Mk. wöchentl. Off. u. **U. J. 6106** an den „Kinematograph".

Rekommandeur

Ein tüchtiger, redegewandter Rekommandeur u. Reklamefachmann wird **gesucht.** Gefl. Off. u. **C. S. 6465** a. d. „Kinematograph". 6465

Portier

grosse, stattliche Erscheinung, tüchtiger Rekommandeur, mit besten Umgangsformen, der sich keiner Arbeit scheut, mit prima Zeugnissen, per 1. März gesucht. Zeugnisabschrift, nebst Photographie erbeten. **Alhambra-Theater, Dortmund.** 6120

Vertreter für Neuheiten sucht **P. Holfter, Breslau 200.** 5156*

Stellen-Gesuche.

Geschäftsführer

12 Jahre in der Branche, 35 Jahre alt, durchaus erfahren, in allen Arbeiten, vornehme, gediegene Reklame; durch meine langjährige Tätigkeit im Theaterwesen bin ich im Stande selbst wenn grösste Konkurrenz am Platze ist, das Theater in kurzer Zeit auf die Höhe zu bringen, bin nicht abgeneigt auf Probe zu arbeiten, 6396

Gefällige Offerten mit Gehaltsangabe erbeten **C. H. 6390** an die Expedition des Kinematograph.

Theater-Besitzer und -Direktoren!

Achtung!

Ihren Schlager 6424

„Die Schrecken der Fremden-Legion"

rezitiert und illustriert nach persönlichen Erfahrungen und Erlebnissen nur der

Recitator-Fremdenlegionär

M. S. ? ?

Eigene Riesen-Karte über Algier, sowie Kolossal-Porträt. Sensations-Reklame! Pro Tag 15 Mk. und freie Reise. Sofort **frei.** Eil-Offerten unter **C. O. 6424** an den Kinematograph erbet.

Operateur

gelernter Mechaniker, über 7 Jahre im Kinofach, durchaus perfekt mit allen Apparaten sowie Stromarten, speziell Neueinrichtungen, geprüft in Berlin, Kenntnisse in Aufnahme, mit allen sonstigen Angelegenheiten der Branche bestens vertraut, an gewissenhaftes selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht zum 1. März in grösserem Theater Stellung. Referenzen stehen zur Verfügung. Off. erb. an **W. Gerber,** z. Zt. Breslau, Kupferschmiedestr. 37, III, oder **Berlin, Friesenstr. 12**

Operateur

26 Jahre alt, 8 Jahre im Kinofach, Elektriker u. Mechaniker, in der ganzen Kinobranche firm, sucht sofort oder später dauernde Stellung. Gefl. Off. mit Gehaltsang. an **Emil Pangs, Berlin,** Stralsunderstr. 19.

Kino-Vorführer

Mechaniker, praktisch gearbeitet, sucht Stellung. Off. erb. an **A. Hiedmüller, Hamburg,** Fruchtallee 50. 641

Ia. Operateur

geprüft, 26 Jahre alt, mit den meisten Apparaten sowie allen vorkommenden Arbeiten aufs beste vertraut, sucht Dauerstellung. Letzte Stelle 1 Jahr. Off. erb. **Wilhelm Pose, Guben,** Hinter den Hofen 5. 6411

Prima

Aufnahme-Operateur

mit Ia. Aufn.-Apparat empfiehlt sich den Herren Regisseuren u. Filmfabrikanten usw. **Kruhn, Berlin-Niederschönhausen,** Lindenstr. 3.

I. Operateur

gel. Elektriker, **7 Jahre im Fach,** vertraut mit allen Systemen von Umformern, Kinematographen pp. sowie mit Geschäftsführung, da als Leiter 2½ Jahr tätig gewesen, **sucht,** gestützt auf prima Zeugn., per bald od. später Stellung. Akzept. wird auch Saisonstellung in Bad oder Ausland. Off. an **U. L., Beuthen, O.-S.,** postl. erb. 6452

Routinierter 6410

Operateur

lang. erf. Fachmann, frei per bald, nur für gutes Haus.

Anfragen erbeten unter Asch, an **Kuchler, Danzig,** Röpergasse Nr. 24.

Tücht. zuverläss. Operateur

mit fast allen vorkommend. Apparaten sowie Umf. best. vertr., sucht sofort evtl. später Stellung. **Heinr. Grebt, Lübeck,** Loignystr. 8. 6474

Vorzüglicher und energischer Rezitator

Schauspieler (Repräsentationsperson), fachgemäss geschulter erfolgreich und wirkungsvoll. Sprecher, hauptsächl. für grosse Sitten-, Detektiv- und historische Dramen, wie auch Märchen und Komödien, im Verkehr mit dem Publikum sehr nett, also bald beliebt, noch in fester Stellung, wünscht sich zu verändern u. **ab 1. März oder später** in einem besseren Kinematographentheater tätig zu sein. Off. mit Gageangabe nur von Firmen, die eine Dauerstellung und durchaus selbst. Wirken gewähren, unter „**Modern 7**" an die Exp. d. Kinematogr. erb. 641



Geschäftsführer

erste Kraft, befähigt grossten Kinounternehmen vorzustehen und zur höchsten Rentabilität zu verhelfen durch eingehendste Branchekenntnis, zielbewusstes Auftreten dem Personal gegenüber, tadellose Umgangsformen im Verkehr mit Publikum und Behörde, originell in der Handhabung zugkräftiger Reklame, in langjähriger Praxis erprobt, wünscht dauernde, selbständige Vertrauensposition. Gefl. Offerten u. T. R. 2025 bef. **Rudolf Mosse, Berlin** N W. 52, Rathenowerstr. 8 [illegible]

Erste Kraft

Kaut. Theaterfachmann mit langjähr. Praxis, gewandter Disponent, Repräsentant und ff. Reklamefachmann, der auf dem Gebiete der Lichtbildkunst nachweisbar die grössten Erfolge erzielte, **sucht** 6461

☛ per 1. April ☚

Engagement als

Geschäftsführer, Disponent.

Erstklassige Zeugnisse und einzig dastehende Referenzen stehen zur Verfügung.

Gefällige Offerten unter Chiffre **C. U. 6461** an die Exped. des Kinematograph.

Achtung **Filmfabriken!**

Tüchtiger Vertreter

der ständig mit den Kino-Besitzern betreffs Einrichtungen immer in bestem Kontakt ist, **sucht** für **Hamburg, Bremen, Lübeck, Kiel** und die Kreise **Oldenburg, Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg** nur erstklassige Filmfabriken **zu vertreten.** Selbiger ist nicht abgeneigt, andere Kreise zu bearbeiten. Gen. Anträge sub **H. O. 7517 „Sicherer Erfolg"** befördert **Rudolf Mosse, Hamburg.** 6361

Film-Reisender

wirklich I. Kraft, mit besten Empfehlungen von Fabrikanten und Verleihern, **sucht** festen Posten bei grosseren Betrieb für Bureau und Reisen (Organisation) sehr hohe Umsätze in Verleih- und Verkaufs-Abschlüssen (Monopol-Akten) werden nachgewiesen. Gute französische und englische Sprach- und Marktkenntnisse. 6412

Angebote unter **C. L. 6412** an die Expedition des Kinematograph.

Jüngerer Rezitator

perfekt in Drama und Humor, gewandt mit Publikum und Behörde, volles Organ, reine, deutliche Aussprache, Lackschriftschreiber und Reklamefachmann, dem geehrten Herrn Chef im Geschäft ein arbeitstüchtiger Mann, auch ist derselbe ein tüchtiger Vorführer. Antritt kann sofort oder später erfolgen. Reflektiere nur auf Dauerstellung. Offerten mit Gehaltsangabe unter **C. C. 6351** an den Kinematograph. 6351

Erstklass. Pianist

(Phantasie und Blattspieler)

oder

erstkl. Rezitator

sucht per 1. oder 15. März Stellung. Nur mit festen Engagementsbedingungen. 6450

Offerten unter **Angelo Turra, Grossenhain i. Sa.,** Steinweg 20.

Künstler-Duo

(Violine, Klavier, Harmon.), 1 Dame, 1 Herr, ev. Trio, Quartett

frei 1. April oder 1. Mai

für nur erstkl. Lichtspielhäuser. Wirklich künstler. sinngemässe Bilderbegleitung. Repertoire 2000 Piecen. Piston-Soli-Einlagen. Offerten mit genauer Dienstzeit unter **C. B. 6347** an die Exped. des „Kinematograph". Bayern und Schlesien bevorzugt. 6347

Ganz hervorragender

Kino-Pianist

wird **per 1. April ds. Js. für durchaus vornehmes Großstadt-Unternehmen frei!** Selbiger besitzt eine staatl. Ausbildung, verfügt über **feinste Zeugnisse, glänzende Zeitungskritiken, Ia. Referenzen epochemachender Lichtspielhäuser des Reiches und namhafter Musikautoritäten. 3jährige Praxis.** Hervorgehoben sei ein bedeutendes Kompositionstalent und ein mit allen Finessen vertrautes Anpassungsspiel auf Klavier und Harmonium. Wunderbare Klangwirkungen. Ersetze eine ganze Kapelle. Gage je nach Dienst. Verlangen Sie nähere Offerte von **W., Tonkünstler Kammerlichtspiele, Köslin.** 6343

Junger, tüchtiger 6397
OPERATEUR
22 Jahre alt, 6 Jahre im Fach, erfahren in allen Teilen der Kinobranche, sucht sofort Stellung. Gefl. Off. an **Friedrich Schenkenger, Hannover, Weissekreuzstrasse 31, III. r.**

Rezitator

vorzüglicher Dramatiker auch Lustspiel u. Komödie, sucht umstände halber Stellung. Besitze tadellose, diskultfreie Aussprache. Bin seit 3½ Jahren mit bestem Erfolge in einem Theater, welches ich völlig darniederlag, tätig. Erkläre fachmann durchaus zuverlässig und solid. Stütze des Chefs; übern. hinein auch die Geschäftsführung. Off. erb. **Willy Bohla, Görlitz i. Schl., Salomonstrasse 33.** 6105

Prima 6350
REZITATOR
nebenbei **guter Vorführer**, vertraut mit all. **elektr. Anlagen**, welcher ebenso gewandter **Reklamemaler** ist, wirklich **guter Fachmann**, langjähr. Erfahrung. Ia. Zeugn. u. Refer., bisher als Geschäftsführer tätig, sucht per sofort od. später **Dauerengagement**. Off. mit Gehaltsang. erb. an **Gottschalk, p. Adr. W. Schlau, Welt-Theater, Frankenberg i. Sa.**

Durch Zufall per sofort frei

Ia. Rezitator

Ehem. Schauspieler bevorz. in Drama, Humor, eleg. Erschein. Ia. Zeugn. u. Refer. Off. u. **„Künstler 88“, Halle a. d. Saale, hauptpostlagernd.** 6426

Rezitator

vorz. Dramenerklärer, volles Organ, Lackschrift-Schreiber, sucht, gest. auf Ia. Zeugnisse, bei besch. Ansprüch. sofort Stellung. Königr. Sachsen bevorz. Werte Off. erb. u. **„Rezitator“, Zwickau i. Sa., Wilhelmstrasse 56, III.** 6446

Erstklassiger 6410

Rezitator
und
Pianist

(Blatt u. Phantasie), prima Zeugnisse u. Kritiken, reengagiert, frei ab 1. April ev. früher. 26 Jahre alt. Sprachkenntn. Französisch, Ungarisch, Polnisch. Off. mit Angabe des Gehalts u. der Spielzeit an **Georg Janusch, Brandenburg a. H., Mühlentorstr. 57.**

Achtung! Achtung!
Ia. Rezitator
für Dram. u. Humor hervorragender, erfolgr. Redner, erstkl. Zugkraft, Spezial. für Dramen, 1 Jahr im Fach, pr. Zeugn. v. Urteile d. Presse, rout. im ges. Kinobetrieb, sucht p. sof. od. später nur dauernde Stell. b. 35 M. wöchentl. Zur Probe verfügb. Gehe auch ins Ausland. Off. u. **W. M. 100, Schildberg i. Posen, postlagernd.** 6109

Rezitator

Hofschauspieler a. D., glänzender Redn., sucht sofort Engagement. Gefl. Off. an **Hans Egbert-Emler, Berlin, Invalidenstrasse 35, b. Feyerabendt.** 6421

Kino-Portier

28 Jahre alt, verh., **sucht** sofort evtl. etwas später Dauerstellung. Uebernehme Reinigung. Schreibe Rekl. Gehe auch in kl. Kino als Portier u. Platzeur allein. Ort Nebensache, auch Rheinland. Auf Wunsch Bild nebst Zeugnis-Abschriften. 6418
Werte Offerten erb. an **Markus Schmitt, Würzburg,** Reibeltsgasse 8, II. Etg., Hinterhaus, bei Frau Neuling.

Film-Verleih-Vertretung
sucht Theaterbesitzer in **Bayern**, bei Fachkollegen bestens eingeführt, bereits mit grösstem Erfolge tätig gewesen, zielbewusste, repräsentable Erschein., zum 1. März. Zensierung wird persönlich durchgeführt. Gefl. Antrage nordd. sowie österr. Firmen erb. u. A. L. 6356 an den „Kinematograph“. 6356

Ia. Rezitator

vorzüglich in Dramen u. Humor, Lackschrift u. Reklame, gewandt im Umgang mit Publikum u. Behörden, lange Jahre im Fach, sucht bei bescheidenen Ansprüchen sofort Stellung. Gefl. Off. an **L. Seidel, Gera-R., postl.**, erb. 6339

Russland!
Empfehle auf das gewissenhafteste der russisch. Fasten wegen Theaterschluss ab 6. März ff. Kinos als
Begleiterin die Klavier- und Harmoniumvirtuosin
Baronin Alice von Düsterloh
1913 engagierten wir sie auf Empf. in erstkl. Kinos, wo sie lange Jahre tätig war, im Mai, wo sie 6 Wochen bei uns spielte, engagierten sie telegraphisch a. d. Auslande September 1913. Ein Zeichen höchster Zufriedenheit. Sie überall reengagiert, prolongiert, macht volle Häuser, glänzende Zeugnisse. Jed. Drama Kunstwerk. Glanz Leistungen. 2 Sergeanten, Herrin des Nils, Schmuck, Verzeihe, Pohm, Pompeji. Ende Würde 1913 a. Russland verschrieben f. **Kammerlichtspiele, Breslau, Lichtspielhaus, Tilsit** (gedolmetscht). **General-Direktor Darridon, Libau** (Russland), Central-Theater. Gefl. Off. erb. an **Baronin Düsterloh's Priv. Adr. Libau** (Russland), Theaterstr. 18, bei Stepan. 6430

Solo-Pianist

Ikem., tüchtige, zuverl. Kraft, lang. jährig im Fach, **frei ab 16. März.** Prima Refer. Off. mit Gehaltsangabe und Spielzeit. **F. Lommatzsch, Rendsburg,** Königstr. 23, I. 6435

Klavier- und Harmoniumspieler

Kinospieler sucht sofort Stell. **Franz Mundorf, Köln,** Severinstr. 108, ptr. 6423

Frei vorzügliches 6377

Damen-Quintett

ev. **Trio oder Quartett.** Alle konservat. geb. Künstlerinnen, mit gu. Kinozeugn. W. Off. m. Dienst u. Gageangabe u. **D. R. 3320 an Rudolf Mosse, Dresden.**

Erstklassiger 6417

Klavier- und Harmoniumspieler

sowie **Ia. Geiger sucht** zum 1. April **dauernde**, gute Stellung in **Kino.** Gage 35 M. pro Woche u. **Jahreskontrakt.** Off. sind zu richten an **K. Günther, Pianist, Fulda (Hessen),** Petersbergerstr. 27.

Geigerin

(Konservatorium), herrlicher Ton, und **Pianistin**, routin., suchen zusammen günst. Engag. W. Off. m. Gage- und Dienstangabe **Postlagerkarte 58, Dresden 25.** 6359

Zur gefl. Kenntnisnahme

dass ich mein Amt als Vorstand der Königspavillon-Theater Aktiengesellschaft zu Leipzig und somit die Direktion selbigen Theaters niedergelegt habe.

Suche daher anderweitig
Position als Leiter eines erstkl. Lichtspieltheaters. Off. erb. an
Erich Benecke, Leipzig
Lohrstrasse 8. 6471

Junger Pianist und Harmoniumspieler
(beides zusammen), der sich den Bildern stimmreich anpassen kann, durch feine Phantasie und gutem Repertoire jahrelang im Fach, **sucht zum 1. März** wieder Stellung im Kino. Süden bevorzugt. Werte Off. **an Pianist, Constanz** Bodensee, Mowentstr. 1. 6437

Kapelle

6424

frei per 16. März für Lichtspieltheater. Besetzung: Violine, Cello und Klavier (Harm.) evtl. auch grösser. Vorzügl. klass. u. mod. Notenrepertoire. Kapellmeister 26 Jahre alt, war längere Zeit in grösseren Lichtspielhaus tätig, ist konservatorisch geb. Geiger und kann für **stangenreine Bilderbegleitung** einstehen. Gefl. Off. an **Adolf van Hengel, Chemnitz i. Sa.,** Hohenzollernstr. 38, III.

Ein Klavierspieler

besonders Phantasie! sucht in einem Kino anderweitig Stellung. Nur solche mögen sich melden, wo das Piano allein die Musik bildet. Off. m. Gehaltsang. a. **Jos. Grumann, Ludwigshafen a. Rh.,** postlagernd. 6419

R.
I. R.
O.
Ring
Intern. Kino Operateure
empfiehlt den w. Herren Direkt. bei Bedarf erstkl.
Aufnahme-Wiedergabe-Operateure
Tel. A. Zentr. 1175. Berlin, Jägerstr. 11
Bertusch-Rest. Arbeitsnachweis
ist geöffn. morg. 9-12, 2-10 Uhr abends. Tel.-Adr. Bertuschring.
6214

Verein Ostdeutscher Kinoangestellter Sitz Königsberg i. Pr.

Vord. Rossgarten 61/62. Tel. 1992
empfiehlt erstklassige 6207
Vorführer, Erklärer, Pianisten, Geiger, Kassiererinnen, Portiers usw. Die Vermittlung ist kostenlos für alle Teile.
Der Geschäftsführer: **Fr. Schikarr.**

Freie Vereinigung d. Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands,
Sitz Berlin
empfiehlt den Herren Direktoren ihre

Kostenlose Stellenvermittlung

für 7697
Geschäftsführer, Rezitatoren, Kontrolleure, Operateure, Kassiererinnen, Musiker usw., Kellner, Büfettdamen.
Geschäftsstelle:
Berlin, Landsbergerstr. 90.
Fernsprecher: **Königstadt 3131.**
Stellennachweis in der Geschäftsstelle werktäglich 1-4 Uhr nachmittags.
Alle Geldsendungen sind zu Händen des Rendanten **Bruno Eichfeldt,** N. O. 43, Landwehrstr. 21, v. III., zu richten.

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfiehlt den Herren Besitzern erstkl. **Vorführer, Erklärer, Klavier-Spieler, Kassiererinnen, Portiers etc.** Die Vermittlung ist vollständig **kostenlos.** Näh. d. d. Geschäftsführer **Max Scholz,** Messergasse 34, I. Tel. 9133. 8185

Verkaufs-Anzeigen.

Gelegenheitskauf!
In Stadt von 21 000 Einw., ... zeigen, Fremdenverkehr, 3 Legt. Militär, Industrie, höheren Schulen, sehr gute Lage, ist in vornehm eingerichtetes **Lichtbildtheater** mit Bühneneinrichtung für Theater u. Variete in vollem rentablen Betrieb, ca. 250 Klappsitze, ... Miete, längerer Vertrag, wegen Uebernahme eines grösseren Unternehmens preiswert sofort **zu verkaufen.** Gute Eintrittspreise, treue Stammkunden, ältestes Geschäft am Platze. **Konkurrenz u. unbedeutend, kommt nicht in Frage.** Reinverdienst 5000 Mk. pro Jahr u. kann bedeutend erhöht werden. Absolut reelles u. aufrichtiges Angebot. Nur solventen Leuten mit Kapital. Nichtfachmann wird eingearbeitet. Bitte umgehend Offerte u. **A. Z. 6221** an den „Kinematograph“.

Günstige Gelegenheit!

Flottgehendes, modern eingerichtetes **Kino,** ca. 400 Personen fassend, in Oberschlesien, 4000 Einw., ist **günstig zu verkaufen.** Spielzeit tägl. von 4-11 Uhr. Niedrige Miete. Off. u. **Z. P. 6096** a. d. „Kinematograph“.

Achtung! Gelegenheitskauf!
Wegen Uebernahme eines ständigen Theaters verkaufe meinen erstklassigen, konkurrenzlosen 6203

Reise-Kino

mit kompl. Tour (gute Plätze, somit ohne Konkurrenz) 18 m Front, 8 m Tiefe, geschnitzte Front, 4 Doppel-Spieg.-türen und Kasse, kein Bruch, alles in tadellosem Zustande, ein 7 m **Wohnwagen**, ein 6 m **Packwagen**, ein 5 m **Rungenwagen**, ein eiserner **Vorführungswagen**, 1 grosse **Concert-Noten-Orgel** (Gebr. Bruder) mit Wagen, Anschaffungswert 5500 Mk., wie neu, ein 25 PS. **Badenia-Licht-Maschine** 6 Jahre alt, nur im Sommer gebraucht, kompl. **Nitzsche-Einrichtung**, mehrere tausend Meter **Film**, 10 **Excello-Flammen-Bogenlampen**, überhaupt fix und fertig zum Reisen. 28 000 Mk. versichert. Um das Geschäft nicht ausser Betrieb setzen zu müssen, verkaufe f. 14 000 Mk. Nur schnell entschlossene Käufer wollen sich melden, da Reisetour bereits Mitte März beginnt. Photographie steht gegen 1 Mk. Nachnahme zu Diensten. Gefl. Angebote befördert u. **A. R. 6203** die Exped. des „Kinematogr.“. 6203

KINO

zu verkaufen oder zu verpachten. **Arthur Hoffmann, Altenburg, S.-A.** 6191

Selten günstige Gelegenheit!

Lichtspiel-Theater

erstes am Platze. In einer industriereichen Stadt des Rheinlands (über 10 [illegible] Einwohner). 2 unbedeuten Konkurrenzen, 500 Plätze, Balkon, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit nachweisbarem Reingewinn, ist besonderer Umständehalber zu spottbilligen Preis zu verkaufen. Nur kapitalkräftige Interessenten erhalten nähere Auskunft.
Offerten unter **C. K. 6407** an den Kinematograph erb. 6407

Saalkino

für ca. 300 Pers. In einer Kreisstadt ohne Konkurrenz, mit Ernemann Imperator 1913 ist spielfertig wegen anderweitigen Geschäftsübernahme sof. unter günstigen Beding. zu verkaufen. Off. unt. **W. S., Heessen b. Hamm Westf., postlagernd.** 6470

Kino-Verkauf

In bedeutendem Industrieplatz Rheinlands ist ein grosses **Kino**, fast 600 Pers. fassend, Herbst 1913 vollständig neu umgebaut, mit moderner Fassade, neuzeitlich eingerichtet, prachtvolle Logen, sehr rentabel, wegen geschäftl. Ueberbürdung, zehn Jahre mietfrei, mit fester Kaufsumme preiswert gegen Kasse zu **verkaufen.** Off. von Fachleuten mit grösserem Kapital u. C. F. 6357 an den „Kinematograph". 6357

Reise-Kino

6434

mit sämtlichem Zubehör für die Kalklichtprojektion, Koffer für Apparat u. Vorf.-Kabine, 1 Programm Films, alles in tadellos. Zustande, bill. zu **verkaufen.** Off. u. C. **P. 6131** a. d. „Kinematogr."

Neu eingerichtetes Kino

in Kreisstadt mit 17 800 Einwohnern, 240 Sitzplätze, schöner Saal 27 m lang, m. Toiletten, nach polizeil. Vorschrift der Jetztzeit eingerichtet, Maschinen und Spar-Umformer mit 65 Amp., Apparat Rien & Beckmann, kleiner Motor, alles fertig u. sofort betriebsfähig, keine Billetsteuer, ist für jemand geeignet, der nicht zahlungsfähig ist, soll **billig verkauft oder verpachtet** werden. Näheres durch den Besitzer in **Helmstedt** (Braunschw.), Kyhlstr. 10 u. 20. 6297*

Achtung! 6123 Achtung!

Kino

Verkaufe sofort mein gutgehendes, seit 6 Jahren bestehendes **Kino** in lebhafter Industriestadt Thüringens für 3000 Mk. Wert das Dreifache. Off. u. C. N. 6123 a. d. „Kinematograph".

Gelegenheitskauf.

Wegen Aufgabe spottbillig! Buderus-Apparat, kompl., m. Auf- u. Abwickl., Filmrollen, Lichtbildeinricht., Montierungsplatte, Lampe, Haus, Kondens., Umroller, 2 Widerstände, Marmorschaltbrett, f. 200 M. zu **verkaufen.** Sachen teils neu. Off. erb. an **Postfach 6285, St. Gallen** (Schweiz). Doppelporto! 6133

Ein- u. Verkauf, Tausch, Beleih in Kinematographen u. Photoapparaten. 5954
C. Ernst, **Berlin 16,** Brückenstr. 6.

8 PS. Deutzer Gasmotor

mit oder ohne Dynamo, 50 Amp., mit vollständiger Lichtanlage zum Betrieb eines Kinos oder sonstig. Gewerbezwecks geeignet, ist wegen elektr. Anlage bis spätestens 15. April sehr preiswert zu **verkaufen.** Ausserdem eine ganze **Kinotheater-Einrichtung** billig abzugeben. Datum in Betrieb zu sehen. Gefl. Off. Die ganze Anlage ist bis zum genannten u. C. M. 6411 a. d. „Kinematograph".

Es ist **zu verwundern, warum der deutsche Kaufmann, dessen Ware der englischen und amerikanischen um nichts nachsteht, ja oft dieselbe, was Qualität und Preiswürdigkeit anbelangt, überragt, noch immer so wenig für den Absatz im Ausland tut.**

Dies betrifft insbesondere die deutsche Kinoindustrie. 6376

England samt Kolonien und Amerika bieten ein ungeheures und einträgliches Absatzgebiet für alles was den Stempel „Made in Germany" trägt, weil dies ein Stempel der Empfehlung geworden ist.

Unser 40jähriger Bestand als Internationales Annoncen- und Reklame-Bureau Grossbritanniens ermöglicht es uns, im Wege zugkräftiger und wohlkalkulierter Inserate den Absatz eines Artikels in der ganzen Welt zu sichern.

Wir stehen in engster Verbindung mit der gesamten englischen Presse und können Ihnen die beste Zeitungs-Reklame zum niedrigsten Preise bieten.

Der Erfolg der englischen und amerikanischen Fabrikanten ist zum grössten Teil der Zeitungs-Reklame zuzuschreiben.

Warum nicht einen Versuch machen?

Jede gewünschte Nachfrage wird von uns kostenlos und mit peinlicher Sorgfalt erledigt.

NEYROUD & SONS, Ltd.
14-18, Queen Victoria Street. **London E. C.**

Filmverleiher?

Welche Firma würde tüchtigen, langjährigen Fachmann mit Mk. 10 [illegible] 15000 unterstützen, selbigem ist Gelegenheit geboten, in einer Stadt von 60,000, mit näherer Umgebung 100,000 Einwohnern ein erstklassiges, zirka 600 Personen fassendes Lichtspielhaus in bester Lage zu errichten, es sind nur kleine Konkurrenzen vorhanden, welche nicht in Frage kommen. Ich würde mich verpflichten von der Geldgebenden Firma ein Programm, IV. Woche, 1500 Meter lang, sowie bis 10 Monopolfilms auf 5 Jahre fest abzuschliessen, nehme evtl. **stillen Teilhaber** mit Mk. 15000 auf 5 Jahre auf. 6342
Offerten unter **C. A. 6342** an den Kinematograph.

Zu verkaufen

komplette **Kino-Einrichtung** für Mk. 400.—, fast neu. Off. unter **B. H. 6264** an den „Kinematograph". 2664

Schlager-Programme

zugkräftigst zusammengestellt, von 30 Mk. pro Woche an. Tages- und Sonntags-Programme von 15 Mk. an.

Auszug aus unserer Schlager-Liste:

Kein schönerer Tod	950 m	Der Todesritt	950 m
Die Rache ist mein	965 m	Ein Teufelsweib	1000 m
Könige der Wälder	690 m	Quälendes Dasein	625 m
In Liebesbanden	975 m	Frauenehre	907 m
Eine Minute zu spät	570 m	Im Lande d. Löwen (kol.)	612 m
6388	etc.	etc.	

Kinder-Programme zu billigsten Preisen!!!

Reparatur-Werkstätte für Apparate jeden Systems. Jederzeit Gelegenheitskäufe in sämtl. Kino-Artikeln. Ia. Projektionskohlen zu Original-Preisen. Filmspulen für jede Lampe.

Filmhaus Germania :: Berlin SW. 68
Markgrafenstrasse 53. Fernsprecher: Zentrum 246.

50 Stück Kino-Klappstühle

nur kurze Zeit gebraucht, verkauft spottbillig **Gsk. Lotze, Liegnitz.** NB. Stühle liegen beim Spediteur in Callenstein bei Chemnitz. 6393

Zirka 175 Klappstühle

in Bänken à 7 Stück, nur einige Wochen in Gebrauch, spottbillig abzugeben. Näheres bei **Fried. Jacoby, Kaiserslautern** (Pfalz), Luitpoldstr. 101. 6158

600 Klappstühle

fast neu, mit und ohne Plüsch, 2 Silberwände, Glasschilder, 1 Piano, Orchestrion und elektr. Piano mit Mandoline billig verkäuflich. **Kessler, Berlin,** Littauerstr. 3. 5968*

Einige Kino-Apparate

Pathé Gaumont, Duskes, Ihagee, Buderus usw., sind äusserst billig zu **verkaufen.** Desgl. 1 **Bogenlampe** „Neptun" für Kino u. Lichtbilder, 3fach verstellbar, ungebraucht, für 36 Mk. (anstatt 70 Mk.), 1 Proj.-Leinwand, 2½ : 2½ m, ohne Naht, 11 Mk., sowie **Filmwickler** 1[illegible] Mk. Adolf Deutsch, **Leipzig.** Dörrienstr. 3. Tel. 16 361.

Gelegenheitskauf!

Kino-Einrichtung

fast neu, billig zu verkaufen: 120 Klappstühle, 2 Apparate, 1 Widerstand, Lampe im Apparat u. Reklame-Bogenlampe, Leinwand, 2 Objektive und eine Vorführungskabine, alles noch neu.
Näh. bei **Louis Goedhardt, Bocholt i. Westf.,** Nordstr. 26. 6095

Gelegenheitskauf!

Ein feiner **Aufnahme-Apparat** mit all. Zubehör (engl. Mod.), fast neu, und einige tadellose kompl. **Kino-Apparate,** Syst. Rien & Beckmann, Hannover u. Bauer, Stuttgart vollständig, auch mit all. Zubehör billig zu verkaufen. Ferner habe ich ca. 200 St. ganz wenig gebr. **Kino-Klappstühle** sof. billig abzugeben. 10000 Meter Film verkaufe zu jed. Pr. Off. an **Heinr. Hirdt, jr., Ludwigshafen a. Rh.,** Ludwigstr. 26. 6378

Orig. Gaumont-Kino 250 M., 5000 m Films 150 M. Ernst, Berlin, Brückenstrasse 6. 6157

Drehstrom-Gleichstrom-Umformer

Drehstrom-Motor 120/210 V. gekuppelt mit Dynamo 60-65 V. 40 Amp., fast garnicht gebraucht, mit Zubehör sofort zu verkaufen.
A. Jhmann, Ober-Waldenburg i. Schles. 6088

Gut brauchbare Films
verkaufe per Meter 2 Pfg.

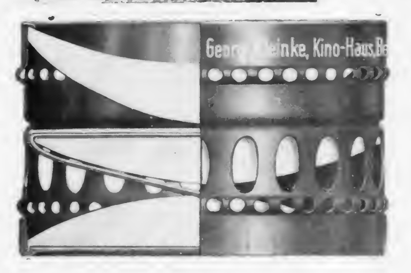
No.		m
2326	Arme Prinzessin, 2 Akte . . .	550
2330	Tragische Liebe, 2 Akte . . .	550
2333	Harte Pflicht, Drama	275
2336	Die Stimme ihr. Kindes, Drama	290
2350	Bumptius als Detektiv, hum. mit Zensurkarte	300
2362	D. Eid d. Stephan Huller, 2 Akte	800
2365	Der Hochstapler, Drama . .	300
2366	Bilder aus der Schweiz, Natur	170
2367	Das Puppenspiel	210
2368	Die Liebe d. Castiglianos, Dr.	250
2369	Der Findling d. Leiermanns, do.	230
2370	Aus der Zeit der Christenverfolgung, Drama	235
2397	Der zerstreute Max, humor.	100
2398	Eine rechtzeitige Rückkehr, Drama	260
2399	Im Banne des Alkohols, Dr.	285

Ein kompletter, guterhaltener **Edison-Apparat** mit sämtl. Zubehör, Lampe, Lampenhaus, Kondensator, Widerst., Filmtrommel usw. für 175 Mk. verkäufl., auf Wunsch sende Photographie und ausführliche Beschreibung. Verlangen Sie gratis u. franko meine reichhaltigen Filmlisten. Versand per Nachnahme. 6412 Umtausch gestattet.

J. Petersen Jr., Flensburg, Hochstr. 11

Achtung! Kino-Besitzer!

Kleinke's Triple-Condensor



„Clou"

spart ca. 50 %

an Stromkosten oder steigert dementsprechend die Helligkeit und Schärfe des Bildes. Der Triple-Kondensor macht sich in ca. 1 Monat bezahlt und darf derselbe daher in keinem Theater fehlen.

Glänzende Referenzen stehen zur gefälligen Verfügung.

GEORG KLEINKE, BERLIN, Friedrichstr. 235, I.

Ideal-Silber-Wände □m 9.- und 12.- Mark.

5558

Althoff & Co., Dortmund

Telephon 8483. :: Johannesstrasse 10½

Wir empfehlen nachstehende zugkräftige Schlager

Leben um Leben 1350 m	**Das dunkle Paris** 1200 m	**La grande Marnière** 1200 m
Tigris 1200 m	**Tango-Zauber** 614 m	**Die drei Musketiere** (Alexander Dumas)

3022

Wir führen als Spezialität:

Indianer-Wild-West- u. Detektiv-Schlager

Sonntags- und Wochen-Programme in allen Preislagen.

Ständiger Verkauf gebrauchter Films.

Paradies der Damen
Lustspiel in 3 Akten. In der Hauptrolle: Hanni Weisse.

Die Reise um die Welt!
Grösste Sensation in **7 Akten** nach dem Roman Jules Verne.
Monopol für Brandenburg mit Gross-Berlin.

Die lustige Witwe
Neue Kopie. Lustspiel in 2 Akten.

Ehe auf Kündigung
Lustspiel in 3. Akten.

Kolossale Kassen und **ausverkauftes Haus** brachte überal die überaus lustige Bauernkomödie

Eine Nacht in Berlin!

Ab 13. März noch 4 Kopien frei

Ueberall prolongiert worden.
:: 14 Kopien angekauft. ::
Monopol für ganz Deutschland!

Vermessenes Spiel
Tragödie einer unglückl. Ehe in 3 Akten

Reingefallen!
Militär-Lustsp. in 2 Akten.

Dämonit
Erfinder-Tragödie in 3 Akten

„La Ballerina, die Tänzerin"

Pikantes Artisten-Drama.

Erscheinungstag 20. März. Verlangen Sie sofort Beschreibung.

Das rosa Pantöffelchen
Lustspiel in 3 Akten.

Durch Kannibalen gerettet
Eifers.-Drama in 3 Akten

Am 13. März erscheint im freien Verkehr die grösste Sensation des Filmmarktes.

Die Kino-Sensation

Liebes-Tragödie einer Filmdiva in 3 Akten. 1000 m

Eine 1., 2. und 3. Woche noch frei.

Verlangen Sie umgehend Schlagerliste und Offerte.

Tango-Königin
Lustspiel in 3 Akten. In der Hauptrolle: Hanni Weisse.

Asta Nielsen in Jugend und Tollheit
Lustspiel in 3 Akten.

Die Damen von Maxim
Lustspiel in 3 Akten. Neue Kopie.

Asta Nielsen in Die arme Jenni
3 Akte.

Schreiben oder telegraphieren Sie an die Film-Kanone



Wilhelm Günther

Schlager-Film-Verleih- und Export-Haus
Berlin SW. 48,
Friedrichstrasse 8.
Fernspr.: Amt Moritzplatz 4781.

Die praktische Spreewälderin
oder: Bummel-Lieschen. Lustspiel in 2 Akten.

Asta Nielsen in Sünden der Väter
3 Akte.

Ein seltsames Gemälde
Lunafilm. 1300 m. 6. März.

Asta Nielsen in Tod in Sevilla
4 Akte.

Kümmere dich um Amalie
Lustspiel in 3 Akten. Pro Tag 5 Mk.

Asta Nielsen in Komödianten

Wuttke als Millionär
Lustspiel in 2 Akten. Erscheinungstag 27. März.

Das Geheimnis von Chateau-Richmond
sensationelles Detektiv-Schauspiel in 4 Akten. Monopol für die Provinzen: Ost- u. Westpreussen, Pommern, Brandenburg und Gross-Berlin.

Aus dem Leben des Kaisers und der Kaiserl. Familie
700 m. Kinder frei. Neu!

Folgen Sie

dem Beispiel zahlreicher denkender Kinobesitzer und führen Sie **„Endlich erreicht"** in Ihren Betrieb ein.

Die täglich einlaufenden Bestellungen und

Nachbestellungen auch von Filmverleihern

beweisen alles und schlagen alle unnützen Bedenken.

„Endlich erreicht"

entregnet den **ältesten** Film vollständig, **greift nicht an** (Gutachten Dr. Lauenstein, Gerichtschemiker des Königl. Landgerichts Hannover) und erzielt selbst bei den ältesten Programmen und Einlagen die

schönsten regenfreien Bilder

Das Entregnen geschieht während der Vorführung vollständig mechanisch ohne jede Störung.

1 Apparat (an jeder Projektions-Maschine anzubringen)	Mk.	8.50
1 Probefl. „Endlich erreicht"	„	2.—
1 Flasche ½ Liter	„	4.50
3 Flaschen à ½ Liter	„	12.—
6 Flaschen à ½ Liter	„	22.—

Walter Frank, Abt. Patent-Vertrieb
Bad Oeynhausen I.

Vertreter für Württemberg:
Johs. Wüstemann, Stuttgart, Heustr. 2 B.

Depot für Holland, Belgien und Kolonien:
Voltmann, Rotterdam, Korte Hoogstraat.

6151

3000 Kerzen

Kinematographenlicht

in jedem Dorfe

bringt unser Triplexbrenner.

02

Unabhängig von jeder Gas- oder elektrischen Leitung
Anerkannter Konkurrent der Bogenlampe.

Katalog K gratis und franko.

Drägerwerk A 1, Lübeck.

Der fortgesetzten Nachfrage halber haben wir

eine neue Kopie

Titanic, In Nacht u. Eis

anfertigen lassen. 2211

Bestellungen werden der Reihe nach erledigt.

Rheinisch-Westfäl. Filmcentrale, Bochum.

Telegramme: Filmcentrale. *Telephon 1781.*

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.